HN JBI2 4

Bolt 25 22.1

THE SLAVIC COLLECTION

Harvard College Library

GIFT OF

Archibald Cary Coolidge, Ph.D.
(Class of 1887.)

Received 1 July, 1895.

n. 223.

Balt n. n.

Digitized by Google

# Mittheilungen

aus dem

# Gebiete der Geschichte

## Liv-, Ehst- und Kurlands,

herausgegeben

von der

**Gesellschaft für Geschichte und Alterthumskunde der Ostsee-Provinzen Russlands.**

---

**Zehnter Band.**

**Riga, 1865.**
Nicolai Kymmel's Buchhandlung.

Harvard College Library
Gift of
Archibald Cary Coolidge, Ph. D.
July 1, 1895.

Slav 402

Von der Censur erlaubt. Riga, den 29. December 1865.

Druck von W. F. Häcker.

# Inhalt des zehnten Bandes.


*I. Abhandlungen.* Seite.

1) Ueber das Strandrecht in den Ostseeprovinzen. Von *C. Russwurm* . . . . . 3—24
2) Die Schweden in Kurland im Jahre 1625. Von Freiherr *Julius von Bohlen* . . . . . 24—32
3) Des Landraths Carl Friedrich Schoultz von Ascheraden Selbstbiographie . . . . . 33—39
4) Lebensabriss des Pastors Johann August Theodor Kallmeyer, nebst Schriften-Verzeichniss, von *C. Neumann* . . . . . 40—52
5) Der Streit des letzten Ordens-Comthurs Thiess von der Recke mit dem Herzoge Gotthard. Von *C. Neumann* . . . . . 215—230
6) Der Rigebach und seine Umgebung. Von Dr. *W. v. Gutzeit* . . . . . 231—246
7) Peter der Grosse und der rigasche Bürgermeister Paul Brockhausen. Von *A. Pohrt* . . . . 246—313
8) Zur Geschichte der Kirchen Rigas. Von Dr. *W. v. Gutzeit* . . . . . 313—335
9) Zur Geschichte der Klöster im ehemaligen Riga. Von *demselben* . . . . . 336—358
10) Die ehemalige Ringmauer Rigas. Von *demselben* . 359—370
11) Zur Geschichte der rigaschen Vorstädte. Von *demselben* . . . . . 370—376

*II. Urkunden.*

1) 22 Urkunden aus dem geheimen D.O.-Archiv zu Königsberg von den JJ. 1439—1440, mitgetheilt von Dr. *A. Buchholtz* . . . . . 57—128
2) Das Diplomatarium Rigense des Jesuiten-Collegiums zu Polozk; mitgetheilt vom Oberbibliothekar Dr. *R. Minzloff* . . . . . 129—139
3) Nachtrag zu demselben . . . . . 199—211

*III. Miscellen.* Seite.

1) Caspar von Münster's, Landmarschalls des D.O. in Livland, Vertheidigungsschrift 1556, mitgetheilt von Freih. *Julius von Bohlen* . . . . . 143—160

2) Instruction für den OM.-Rath Michael Brückner zu dem an den Herzog Barnim von Pommern im Namen des OM. Gotthard Kettler zu richtenden Gesuche (Febr. 1561), mitgetheilt von *demselben* . . 160—167

3) Referat über C. Schirren: Beitrag zum Verständniss des Liber Census Daniae. Analyse und Kritik der Schrift Georgs von Brevern: Der Liber Census Daniae und die Anfänge der Geschichte Harriens und Wirlands (1219—1244), mitgetheilt von *M. v. Tunzelmann* . . . . . 167—177

4) Inhaltsverzeichniss der Livländischen Jahrbücher (1030—1761) von *Friedrich Konrad Gadebusch* . . . . . 411—675

5) Inhaltsverzeichniss der Neuen Nordischen Miscellaneen, zusammengestellt von Dr. *Johann Christoph Brotze* . . . . . 677—710

*IV. Geschichte der Gesellschaft.*

1) Zur Geschichte der Gesellschaft vom 6. December 1857 bis zum 5. December 1858, vom Secretair Mag. jur. *H. Schütze* . . . . . 181—189

2) Zur Geschichte derselben vom 6. December 1858 bis zum 5. December 1859, von *demselben* . . . . . 189—193

3) Zur Geschichte derselben vom 6. December 1859 bis zum 5. December 1860, von *demselben* . . . . . 194—198

4) Zur Feier des fünfundzwanzigjährigen Bestehens der Gesellschaft am 7. December 1859. Von Dr. *P. A. Poelchau* . . . . . 379—389

5) Zur Geschichte der Gesellschaft vom 6. December 1860 bis zum 5. December 1861, von Secretair Mag. jur. *L. v. Kröger* . . . . . 390—400

6) Zur Geschichte derselben vom 6. December 1861 bis zum 5. December 1862, von *demselben* . . . . . 401—410

# I.

# Abhandlungen.

1.

# Ueber das Strandrecht in den Ostseeprovinzen.

Von

C. Russwurm.

(Verlesen in der 249. Sitzung der Gesellschaft am 13. April 1860.)

Wie in den meisten heidnischen Ländern war auch in Liv- und Ehstland das gestrandete Gut Eigenthum der Strandbewohner, die vielleicht dieses Recht als Vergeltung betrachteten für die vielfache Unbill, die ihnen von Seiten der räuberischen Seefahrer widerfahren war. Wie die Seeräuber nicht allein das Gut, sondern auch die Personen in ihrem Gewahrsam behielten, letztere als Sklaven verkauften und mit ersterem handelten, so wurden auch die Schiffbrüchigen beraubt, in Knechtschaft behalten und verkauft oder vielleicht auch den Göttern geopfert, weshalb diese Inseln und Küsten von den Seefahrern gemieden wurden [1]). Auch nach der gewaltsamen Bekehrung zum Christenthum blieb die alte Gewohnheit vielfach herrschend. Obgleich die christliche Religion es verlangt, sagt Erzbischof Albert von Riga [2]), dass die, welche selbst Hülfe in ihren Nöthen wünschen, der Nothleidenden

[1]) *Orig. Livoniae VII, 1; XXX, 1. Adam. Brem. IV, 16. 17. 19.* Vergl. *Fr. v. Raumer's Geschichte der Hohenstaufen. 2. Aufl. V, 441.*

[2]) Brief des Erzb. Albert vom Juni 1253. *Bunge, U.B. Nr. 251.*

sich erbarmen, obschon die Vernunft und das Gesetz der Natur vorschreibt, unserm Nächsten zu erweisen, was wir wollen, das er uns wieder thue, so sehen wir doch mit Verwunderung, dass verdorbene und gottlose Menschen ihre räuberischen Hände (sacrilegas manus) ausstrecken nach den Gütern derjenigen, die durch Gottes Gnade aus der Todesgefahr in den schrecklichsten Stürmen mit Mühe ihr Leben gerettet haben. Solche Gewaltthat übersteigt alle Grausamkeit der Wegelagerer und Strassenräuber.

Die unmenschlichen und abscheulichen Gewohnheiten, die in vielen heidnischen Ländern herrschen, erklärt um dieselbe Zeit Bischof Heinrich von Kurland [3]), wollen wir in den Grenzen unsers Bisthums verbieten und abschaffen. Man war gewohnt, mit den Schiffbrüchigen gegen das göttliche Gebot und die Befehle des Papstes unmenschlich zu verfahren (inhumaniter desaevire), und das, was die göttliche Gnade den Unglücklichen zu retten gestattet hatte, zu rauben.

Natürlich sah man es von jeher als erlaubt an, das, was man etwa von Waaren auf dem Meere treibend fand, oder was von einem Wrack, dessen sämmtliche Mannschaft umgekommen war, ans Ufer getrieben wurde, so wie die im Grunde des Meeres verbliebenen Anker und andere Theile von Schiffen sich zuzueignen, was noch bis in die neuere Zeit die Ansicht der Strandbewohner zu sein pflegt [4]).

Diesem barbarischen Strandrechte trat von Anfang an die Kirche kräftig entgegen, und schon im Jahre 1211 gestattete Bischof Albert von Riga, dass die Schiffer Alles, was sie bei einem Schiffbruche retten konnten, frei besitzen durften [5]). Auch der Legat Wilhelm von Mo-

[3]) Im Jahr 1254. S. *Bunge, U. B. 271. Reg. 306.*

[4]) *Ekman, Runö S. 19.*

[5]) „All det se von eren schepbröcke mögen abbuten, dat mögen se fry besitten.“ S. *Bunge, U. B. 20. Reg. 25.*

dena bestätigte den Bürgern von Riga das ihnen vom Bischof Albert zugestandene Gotländische Recht, nämlich die Befreiung vom Zoll, Strandrecht[6]) und anderen Lasten.

Dies wurde auf Grund päpstlicher und kaiserlicher Befehle nach göttlichem und menschlichem Rechte öfters wiederholt und bestätigt, namentlich von den Erzbischöfen von Riga (1253, 1256, 1275, 1277), den Bischöfen von Kurland (1254), von Oesel und der Wiek (1256, 1262, 1277), von Dorpat (1274), von dem päpstlichen Legaten (1266), von dem Ordens-Meister (1267, 1277, 1299), von dem Fürsten von Smolensk (1229), vom Könige von Litthauen (1253), von dem Herzoge von Sachsen (1232), den Königen von Dänemark (1231, 1276, 1277, 1294, 1297, 1305, 1307, 1369), und in des Königs Namen vom Hauptmann zu Reval (1323), von Schweden (1312)[7]).

Auch in Deutschland wurde das Strandrecht als ein abscheulicher barbarischer Brauch aus heidnischer Zeit vielfach verboten und namentlich vom Könige Wilhelm (von Holland) am 6. Februar 1254 zu Worms gänzlich abgeschafft und mit des Reiches Acht belegt. Desgleichen war es vom päpstlichen Stuhle öfters verboten und wurde namentlich 1267 der Bann dagegen ausgesprochen[7b]).

---

[6]) Cives liberi sint a naufragio. *Bunge, U.B. 75. Reg. 86.*

[7]) Die Urkunden darüber, die sich zum Theil wörtlich gleich sind, finden sich bei den bezeichneten Jahren in *Bunge's Urkundenb.*

[7b]) Schon 1111 hatte Heinrich V. das Strandrecht gegen die Venetianer aufgehoben und der Papst Paschalis II. schloss den, welcher die Güter von Schiffbrüchigen raube, als Räuber und Brudermörder von der Kirche aus. Der Erzbischof und der Vicomte von Narbonne (1112), der Graf von Bretagne, Heinrich II. von England, der König von Dänemark (1220), Heinrich VI., Friedrich II. (1220, 1232) und Wilhelm (1254) hoben die consuetudo detestabilis et perniciosa des Strandrechts in ihren Staaten auf. — Unter den Päpsten hat schon Gregor VII. dagegen geeifert, und einzelne Städte verschafften sich Freibriefe. Die so oft erneuerten Verbote und die Bestrebungen der einzelnen Städte, sich dagegen

In den näheren Bestimmungen wurde festgestellt: 1) Die gestrandeten Schiffer dürfen ihre Güter nach besten Kräften bergen und aufbewahren, sei es in ihrem Schiffe oder am Ufer [8]).

2) Die Strandbewohner sollen den Verunglückten Hülfe leisten, wie es das Gebot Gottes und die Billigkeit erfordert.

3) Wer ihnen behülflich ist in solchen Gefahren nur allein um Gotteswillen (pure et simpliciter propter Deum), dem soll auf 40 Tage (später 1266 auf 100 Tage erweitert) Ablass zugestanden werden. Will aber Jemand ihnen hülfreiche Hand reichen um zeitlichen Gewinnes willen, so soll, zur Aufmunterung für die Zukunft, ihm der Lohn seiner Arbeit ausgezahlt werden nach der Festsetzung guter Männer, die dazu erwählet (deputati) werden.

4) Die Waaren aus gestrandeten Schiffen bleiben Ei-

---

durch kaiserliche oder päpstliche Freibriefe, wie auch durch Bündnisse und Verträge unter einander zu schützen, beweisen am besten, wie weit verbreitet diese Gewohnheit gewesen. Vergl. *Raumer V, 440.*

[8]) Der Fürst Mstislaw von Smolensk bestimmt 1229: Богъ того не дай аче кого притча приметь, ли лодья оуразитья, волно емоу свои товаръ безъ всякое борони къ берегоу. *Bunge, U. B. 101, 37.* Der König von Litthauen, Mindo, bestimmt 1253, dass Schiffbrüchige in seinem Lande von Niemandem gehindert, oder ihre Waaren im Schiffe oder am Lande (in agris) irgendwie angetastet werden durften, sondern sie sollen über ihre Güter ganz frei, wie sie selbst wollen, friedlich verfügen. *Bunge, U. B. 243. Reg. 273.* worin bemerkt wird, dass diese Urkunde nicht untersiegelt, daher wohl nur ein Entwurf sei, der dem Könige zur Unterschrift vorgelegt werden sollte. — Ein ähnliches Recht gewährte Albrecht von Sachsen 1232 der Gemeinheit der vereinten Kaufleute (universitas communium mercatorum, die also schon damals zu einem Bunde wie die Hansa zusammengetreten sein mussten). *Bunge, U. B. 113. Reg. 127.*

genthum derjenigen, denen sie früher gehörten, mögen ihre Herren zugegen und am Leben sein, oder den Tod erlitten haben. In letzterm Falle sind die Waaren zu bergen, wofür den Bergern ein Lohn gezahlt werden muss [8b]). Die Erben der Verunglückten sollen sich melden binnen Jahr und Tag; da sie aber vielleicht nicht gleich Nachricht erhalten, soll man warten zwei Jahre, und wenn sie in sehr entfernten Ländern wohnen, sind ihnen drei Jahre Zeit zugestanden.

5) Auch Sachen, die auf der See treiben und ans Ufer geschwemmt werden, sollen Jahr und Tag aufbewahrt und den Eigenthümern zurückgegeben werden (1254), doch wurde später (1267) dem Finder ein Drittel zugesichert, die anderen zwei Drittel sollen dem Landesherrn

---

[8b]) Nach den Assisen von Jerusalem empfing der Bergende von schwimmenden Gütern die Hälfte, von den am Grunde des Meeres gefundenen $^1/_3$ (car qui est au fons, atent son seignour). Am Ufer Gefundenes soll nach einem Gesetze König Amalrich's den Eigenthümern unverkürzt zurückgegeben werden. In Pisa war das Strandrecht verboten, quia non est addenda innocenti afflicto afflictio, aber für jede Waare ein Bergelohn bestimmt, der von $^1/_{30}$ bis zu $^1/_4$ des Werthes stieg. S. *Raumer V, 441.*

1401 wurde zu Lübeck der Bergeantheil von schweren Gütern, als Hering, Heringsschmeer, Butter, Seehundsfleisch oder -Fett (seel), Honig, Talg, Asche, Osemund (Eisen), Zinn, Blei, Kupfer, Wein, Bier, Oel, Seife, Pech, Theer und anderes schweres Tonnengut auf den 20sten Pfennig bestimmt nach der Taxation des Eigenthümers. Von trocknem Tonnengut eine löthige Mark für jede Tonne, doch wenn die Tonne nicht mehr werth ist als 1 Mark (? 50 ?) Lüb., nur $^1/_2$ löth. Mark. Für ein Terling (? ein halbes Stück?) Tuch zahlte man $^1/_2$ löth. Mark, ist aber der Packen beschädigt, nur 4 ß Lüb.

1402 bestimmten die livländischen Städte zu Dorpat den Bergelohn für Livland genauer, nämlich auf 6 Mark löth. für 1 Stück Tuch, ist der Packen beschädigt, 8 ß Lüb. Von trocknem Tonnengute 4 löth. Mark für jede Tonne, die besser ist, als 50 Mk. Lüb., ist sie weniger werth, 1 löth. Mk. Die Taxation ist dem Kaufmanne bei seinem Eide überlassen.

zufallen, wenn sich in Jahr und Tag kein Eigenthümer meldet [9]).

6) Von den auf der See treibenden Waaren, die noch nicht an den Strand gekommen sind, erhält der Finder die eine, und der Landesherr die andere Hälfte [10]).

7) Sollte Jemand so verdorben und gottlos (perditus, sceleratus et prophanus) sein, dass er die Schiffbrüchigen gegen alles Recht zu beunruhigen (perturbare) wagte, so soll er, imgleichen alle seine Genossen, Schützer und Vertheidiger, der Strafe der Excommunication unter-

---

[9]) Bischof Heinrich von Kurland bestimmt den 5. Juni 1254 zu Lübeck: Quaecunque res fluctantes in mari ad litora episcopatus nostri appulsae sunt, hominibus forte casu sinistro submersis, anno et die indistracta a nostris conserventur. *Bunge, U. B. 271. S. Anm. 11.* Der Ordensmeister Otto von Lutterberg bestimmt im August 1267. „Alle dat dinck, dat dar vunden wirt bi dem strande, des sal die vinder hebben dat dridde deil des gevunden dinges, twe deil sal hi drugen und antworden si in des vogedes hant, die sal si halten iar und dag, und weret, dat binnen disser tijt jeman rechtverdeliche queme to vorderen disse ding, den sal man si wider geven; und weret dat dar nieman queme binnen der tijt, dat dinck to vorderen, so sal die here des landes der dinge sich underwinden. Dat selve sal man halten von den ankeren, die nicht geteikent sint; weret dat si geteikent weren, die si vundet, den sal man vor sin arbeit lonen." *Bunge, U. B. 405, § 10. Reg. 459.*

[10]) Ebenda *U. B. 405.* heisst es *§ 11:* „Vortmeir alle ding, dat dar vlut in der see, dat to dem strande noch nicht en is gekommen, des sal der vinder die helfte hebben, die ander helfte sal hebben die here des landes." Offenbar sind die Bestimmungen in dieser Verordnung des Ordensmeisters die Grundlage der noch bis auf die neueste Zeit in diesen Provinzen geltenden, später näher festgesetzten Praxis, nach welcher der Berger einen Antheil ($^1/_4$ oder $^1/_3$) an dem Schiffe und den geborgenen Waaren erhält, unangesehen den Werth und die Ladung des Schiffes, oder die grösseren Schwierigkeiten, Gefahren und die Dauer der dabei erforderlichen Arbeiten.

liegen (1253). Die weltliche Obrigkeit drohte dem Räuber an Strandgute mit der Todesstrafe, welche auch nicht mit Geld gesühnt werden konnte ohne Zustimmung des Klägers [11]).

8) In dem Kirchspiele, worin ein solches Verbrechen begangen ist, hört alsbald, wenn nicht binnen acht Tagen das Geraubte wiedererstattet ist, der Gottesdienst auf, eben so in dem Kirchspiele, wohin der Raub gebracht

---

[11]) König Waldemar's von Dänemark Hauptmann Hennink v. Pudbusk und andre Hauptleute und Räthe bewilligten den 30. November 1369 den Hansestädten, unter welchen auch Righe, Darbate, Revele, Pernowe und andere Städte in Lifflande, ein Handelsprivilegium, worin es heisst: „se sculen den seestrandt menlicken vrig hebben in alle deme rike to Denemarken — to ewigen tiden van allem scipbrokigen gude, id heete wrak, edder seevunt, edder wo ed genomet wurde, — — dat gud mogen se bi sich edder mid helpe ander lude bergen laten, und bruken des na erem willen, sunder hinder. Were ock, dat se arbeidslüde bihoff hadden, de mogen se winnen umme ere peninge, wor se de hebben mogen sunder broke edder hinder. — Were ock dat also danich schipbrokig gud to dissem — lande thosloge edder dreve, und de lude vordruncken edder vorgan weren, dat gud schal de negeste voget, edder de dar weldich is, bergen laten, und wat des geborget werd, dat schal he mit witschap bederver lude in de negesten kerken bringen laten, und laten dat biscriven, wat des gudes si, und biwaren dat truweliken to der handt der erven, — — den sal me dat antworden umbiworen (ohne Weitläufigkeit), und geven den arbeidesluden redelich lohn. Were iemant, — de sich alsodanen schipbrokigen gudes underwunden, und dat nicht wedder geven wolde deme, de dar recht to hadde, dat schal me richten in sin levent, na rechte, und dat mit neneme gude to legernde (lösen) und deme ock nen gnade to dunde, ane vulbort des klegers, sunder argelist, und geven dat gud wedder deme, de dar recht to hefft. — Were ock, dat iennig schipere ankere edder tuwe staen lete in der see, edder havene, van nod wegen, dat mach he luchten (lichten, herausziehen), edder luchten laten sunder broke (Strafgeld) to siner bihoff, wan he will." *Bunge, U.B. 1064.*

worden ist. Auch muss sogleich dem Bischofe und dem weltlichen Richter Anzeige gemacht werden, welche beide verpflichtet sind, geeignete Mittel (remedium salutare) gegen solche Räuberei zu ergreifen; ehe dies geschieht, soll der Gottesdienst nicht wieder beginnen.

9) Wer von den geraubten Sachen etwas kauft, eintauscht oder aufbewahrt, macht sich derselben Sünde theilhaftig und soll, wenn er es nicht doppelt erstattet (donec ablata in duplum restituat), in keine Kirche den Zutritt haben, als wenn er wissentlich einen Mord begangen habe.

10) Die weltlichen Richter sollen diesen Räubereien (latrocinia) mit solchem Eifer nachforschen und sie verfolgen, dass sie sich selbst verantwortlich erkennen für solche Verbrechen, denn die Gottlosen nicht strafen wollen, ist eben so viel, als sie begünstigen. Verfährt ein Richter nachlässig in dieser Pflicht und hat er innerhalb eines Monats nicht für Rückerstattung des Raubes gesorgt (si non procuraverit ablata restitui infra mensem), so soll er selbst mit der Strafe der Excommunication belegt werden. Auch verliert er seine richterliche Macht (iudiciaria careat potestate), und wenn sein Vorgesetzter ihn nicht entfernt, so unterliegt er gleicher Strafe.

11) Versäumt der geistliche Richter seine Pflicht, macht er keine Anzeige bei dem Bischofe, bemüht er sich nicht, die Schuldigen zu ermitteln, so ist ihm der Eintritt in die Kirche verboten (ipso facto ab ingressu ecclesiae est suspensus). Kommt die Klage an den Bischof, so soll er suchen, Abhülfe zu schaffen, wenn er nicht sein Amt verlieren will (si voluerit officii sui periculum evitare).

12) Keiner der vorhergenannten Verbrecher, wenn er nicht vor seinem Tode Busse thut und vollständig Alles ersetzt, erhält ein kirchliches Begräbniss. Wenn er in diesem Zustande ohne Beichte (inconfessus) dahinstirbt,

soll sein Leichnam an der Stelle, wo er gegen den Herrn der Erde und des Meeres und gegen die Gläubigen ein solches Verbrechen (flagitium) begangen hat, zu gerechter Rache und zum Beispiel für Andere, ins Meer geworfen werden.

Auf diese Weise suchte die Kirche den Kaufleuten, die so viel dafür gethan hatten, die Länder im Osten dem katholischen Glauben zuzuführen, den freien Handel zu sichern, was durch die Vereinigung sämmtlicher Handelsstädte an der Ost- und Nordsee zu einem Bunde (universitas) bedeutend erleichtert ward, zumal die Beförderung desselben im Interesse aller Obrigkeiten lag, so wie dadurch am kräftigsten den bisher so verderblichen Seeräubereien entgegengewirkt wurde.

Um auch von ihrer Seite jedem Raube zur See oder am Strande möglichst einmüthig entgegen zu wirken, schlugen die zu Wisby versammelten Kaufleute des Hansebundes am 24. Juni 1287 in Bezug auf Seeraub und Strandung folgende Beschlüsse (arbitrationes) vor:

1) Wenn es irgendwo durch einen unglücklichen Zufall sich ereignen sollte, dass ein Schiff durch Strandung oder Seeraub Schaden litte, so sollen alle benachbarte Städte, so wie sie davon hören, in der allgemeinen Versammlung verbieten, von den schiffbrüchigen oder geraubten Waaren irgend etwas zu kaufen oder zu verkaufen, sondern sollen den Verunglückten (damnificatis) mit Rath und Hülfe beistehen, ihre Güter zu retten und wieder zu gewinnen.

2) Wenn eine Stadt dies nicht thut, sondern Kauf und Verkauf öffentlich gestattet, so darf doch ein Bürger dieser Stadt, wenn er angeschuldigt wird, keinen seiner Mitbürger zum Helfer beim Reinigungseide und zum Zeugen aufrufen (concivis non potest ipsum ad expurgandum se iuvare seu testari secum). Kann der Schiffbrüchige aber dem Verdächtigen zwei ehrenwerthe Männer aus seiner Stadt oder ausserhalb derselben als

Zeugen gegenüberstellen, so können sie ihn überführen, und er muss die Güter, grosse oder kleine, seinem Besitzer bei Heller und Pfennig zurückerstatten und ausserdem seiner Stadt zur Busse 20 Mark bezahlen. Hat aber die Stadt vorher keine Bekanntmachung ergehen lassen, so fallen die 20 Mark an die sämmtlichen Kaufleute.

3) Hat Jemand in gutem Glauben Waaren gekauft, die von den beraubten oder gestrandeten Schiffen kommen, so muss er dies beschwören und die Güter zurückgeben.

4) Wenn eine Stadt absichtlich (praesumtuose) dieses Verbot nicht beachtet, wird sie von der Gemeinschaft der Kaufleute ausgeschlossen, bis sie die Waaren restituiren lässt.

5) Da Reval sich diesen Anordnungen zu fügen weigert, soll ihr eine Bedenkzeit bis Johanni (1288?) gesetzt werden; fügt sie sich dann nicht, wird sie ausgeschlossen.

6) Wer den Reinigungseid leistet, muss schwören, dass er keine Güter von den in Wierland gestrandeten Schiffen besitze.

7) Wer des Erwerbs solcher Güter verdächtig ist, aber nicht durch zwei Zeugen überführt werden kann, soll sich durch seinen und den Eid von fünf unbescholtenen Männern reinigen (sexta manu hominum non suspectorum de talibus bonis se potest expurgare). Hat einer von ihnen einen falschen Eid geleistet, soll er des Todes schuldig sein [12]).

Diese Beschlüsse wurden von sämmtlichen deutschen, damals in Gotland anwesenden Kaufleuten unterschrieben und untersiegelt, indessen mögen sie nicht überall Ratification gefunden haben, da sonst der fünfte und sechste Punkt wohl weitere Folgen gehabt hätte. Die übrigen Bestimmungen waren wohl schon früher im Gebrauch und wurden hier nur zusammengestellt.

Ungeachtet aller der menschenfreundlichen Bemühun-

---

[12]) *Bunge, U. B. 518. Reg. 591.*

gen der Geistlichkeit, der Obrigkeiten und des Hansebundes, unterlag doch die Ausführung mannichfaltigen Schwierigkeiten wegen der Gewaltthätigkeiten einzelner Machthaber; namentlich mochten in Ehstland bei der Ohnmacht der dänischen Regenten noch manche Reste des alten Strandrechts sich erhalten haben.

So erlangten zwei lübecksche Kaufleute ungeachtet eines Befehles der Königin Margaretha an den Capitaneus Eylardus in Reval, dass er sich wegen der geraubten Güter rechtfertigen solle, von ihren gestrandeten Gütern nichts zurück, da er wegen einer Steuerforderung an die Städte Soest, Münster und Dortmund die ganze Ladung mit Beschlag belegt zu haben scheint.

Im Jahre 1286 (?) war ein lübecksches Schiff, welches einem Bürger Marquard gehörte, an der Küste von Wierland gestrandet. Die in der Nähe angesessenen Herren, von denen zuerst dreizehn und später noch vier namhaft gemacht werden, so wie die Mönche von Falkenau bemächtigten sich des Gutes und weigerten sich es herauszugeben. Die Königin Agnes trug [13]) dem Hauptmann Friedrich (von Moltike) in Reval, dem Bischof Johann und mehreren Vasallen, namentlich Herrn Odward von Lode und Bruno von Dalen auf, die, welche sich im Besitz dieser Güter befänden, zur Rechenschaft zu ziehen, die Güter den lübischen Bürgern abzugeben und dann eine königliche Verfügung darüber einzuholen. Wer sich weigere, sei auf den nächsten Johannistag vor ihren Richterstuhl geladen. Der Rath zu Lübeck schickte den Rathmann Johann von Douay (Dowaghe, de Dowaco, de Duaco, Duaie), der auch an die Königin abgesandt war, erst nach Ehstland, dann nach Wisby, wo er wahrscheinlich den oben erwähnten Beschluss der Kaufleute vom 24. Juni 1287 anregte, und dann wieder nach

[13]) 1287 den 30. März und 8. April. *Bunge, U.B. 512. 513.*

Reval, wo er nebst zwei gotländischen und einem rigaschen Bürger am Johannistage 1287 vor dem Hauptmann A. (Friedrich von Moltike?) in einer Versammlung erschien, an welcher auch die Boten des rigaschen Capitels, der Bischöfe von Oesel und Dorpat, der Stadt Dorpat, des Ordens, ferner die Landräthe (consules terrae) und einige Vasallen theilnahmen. Sie trugen die Briefe des Königs von Dänemark (Erich Menwed, für den damals noch seine Mutter Agnes die Regentschaft führte) und ihre Aufträge vor und forderten den Ritter Odward von Lode und Bruno von Dalen auf, zu erzählen, wie sich die Sache verhalte. Odward von Lode sprach: „Ich werde wegen meiner Feinde und meiner Freunde die Wahrheit nicht verhehlen. Auf die Klage über gewaltsame Wegführung der Schiffsgüter trug ich den beschuldigten Vasallen auf, die Güter anzuhalten (retinerent, wohl, damit sie nicht weggeführt würden und verloren gingen) und so zu verfahren, dass sie weder vom Könige, noch von dem gemeinen Kaufmanne beschuldigt werden könnten: sie thaten dies aber nicht. Dann liess ich durch Herrn Bruno von Dalen den Vasallen dasselbe vorschreiben, aber umsonst, auch als H. Bruno seine Boten mit den Kaufleuten schickte und verlangte, dass sie die Güter zeigen sollten, weigerten sie sich. Auch trug ich beim Rath zu Reval darauf an, dass er verbieten möge, von diesen Waaren zu kaufen, aber es geschah nicht, auch als ich selbst dem versammelten Rathe diesen Auftrag gab. Um Neujahr versammelte ich die königlichen Vasallen, aber auch hier erhielten die Kaufleute keinen Bescheid. Kurz, es ist in dieser Sache ungerecht und gewaltsam verfahren.“ Bruno von Dalen bestätigte dies, indem er berichtete, er sei selbst mit den Kaufleuten umhergereist, aber die schuldigen Bauern seien entflohen gewesen und die Herren hätten sie nicht gefunden (domini praesentes esse noluerunt).

Darauf standen die Vasallen tumultuarisch auf, die Boten aber baten den Hauptmann, ihnen zu einer Antwort zu verhelfen. Er erwiderte, wenn sie ihm eine Gewissheit gäben, wegen des Versprechens Johann's von Wrangel, wolle er ihnen die Erstattung der Güter wünschen und behülflich sein. Wenn Jemand um Gottes willen seine Beute wiedergeben wolle, so solle es ihm lieb sein, aber solcher fanden sich sehr wenige. Als nun der Hauptmann aufgefordert wurde, die Vasallen zu ermahnen, erwiderte er erzürnt: er werde ihnen weder behülflich noch hinderlich sein. Nicht einmal eine bestimmte Antwort konnten die Boten erhalten, endlich erklärten die Vasallen, sie hätten ein von dem Bischof und der Stadt Reval und den Landräthen unterzeichnetes Schreiben an den König geschickt, was der ihnen antworten werde, das wollten sie thun; — auch der Rath erklärte später dasselbe. — Der Hauptmann fügte hinzu: „Wie viel Briefe auch geschickt werden, so wollen doch die Vasallen bei der Gerichtsbarkeit ihres Landes bleiben (also sich selbst regieren und so auch das Strandrecht beibehalten). Und wenn Euch Eure Güter durch Bitten und Briefe zurückerstattet werden, so sollt Ihr mir mein rechtes Auge ausreissen.“ Nur Johann von Wrangel gab ihnen die ihnen zugehörigen Güter zurück, sonst waren selbst ihre früheren Vertheidiger ganz umgewandelt. Obgleich der König versprach, den Hauptmann zur Rechenschaft nach Dänemark zu citiren und den Lübeckern ihre Güter wieder zu verschaffen, scheinen sie doch nichts erhalten zu haben, denn noch 1295 im Juli wurden die, welche von den in Wierland gestrandeten Gütern etwas genommen, auf den 24. Juni 1296 nach Dänemark citirt, wahrscheinlich mit demselben Erfolge [14]).

[14]) *Bunge, U.B. 521. 557. Reg. 594. 640.* Später war ein neuer Fall ähnlicher Art vorgekommen, wie aus *Nr. 562 a, 563 a u. b. (U.B. III.)*

Später hatte ein revalscher Bürger, Peter Bauer, das Unglück, bei Gotland sein Schiff zu verlieren, und der Rath zu Reval wandte sich deshalb an den Rath zu Wisby, der aber erklärte, er könne dabei nichts thun, da sich die Sachen sehr geändert haben [15]). Ein Befehlshaber auf Gotland schreibt ebenfalls an den Rath, er wolle das zurückgeben, was er aus dem Schiffe gerettet, nur habe er den Lohn der Arbeitsleute abgezogen. Nachdem die Leute drei Wochen gearbeitet, seien sie davon gezogen und haben das Wrack stehen lassen, die Güter habe er von wegen des Königs mit Beschlag belegt, und könne sie ohne königlichen Befehl nicht ausliefern. Auch wolle er wohl glauben, dass sie von ihrem Gute nicht viel wieder kriegen würden [16]).

---

(vgl. *Reg. 644, 642 a, 643 a u. b* im *U. B. III, S. 40.)* erhellt. Dass die Vasallen ihre Autonomie der königl. Souveränität nicht unterordneten, geht daraus hervor, dass der Ritter Helmold von Lode 1296 mit der Stadt Lübeck und ihren Einwohnern einen Vertrag schloss, nach dem sie vom Strandrecht frei sein sollten, so lange sie ihm und den Bewohnern seiner Städte (oppidorum et civitatum) Lodenrodhe und Cogkele dieselben Freiheiten zugestehen wollten.

[15]) Das Schreiben ist vom 22. (?) April, wahrscheinlich des Jahres 1400 oder eines nahe liegenden Jahres, aus einer Zeit, in welcher durch die Gewaltthätigkeiten und Räubereien der Vitalienbrüder die ganze Ostsee in gewaltsame Aufregung versetzt war. S. *Bunge, U. B. 1543.* Es heisst darin: „Wetet, dat et nu hir also nicht gelegen is, alset in vortiden geweset is, do de bunders vor et recht reden up me lande (da die Verbündeten, die Hansestädte, für das Recht redeten oder riethen auf diesem Lande). Hir umme en steit um bi dessen saken nicht to donde."

[16]) Das Schreiben ohne Datum s. *Bunge, Urk. 1542.* Der Schluss lautet: „Dat wil ich wal loven, dat gi nicht vele van deme gude wedder krigen mogen, wente dar is vele lemes und sandes over geslagen; und dat is luttinge (wenig) noch, dat dar gereddet is van deme gude, als mester Johan, miner vrowen der koniginnen dener, wal kundegen sal. Nicht mer, men bedet (? wartet, verlasst Euch) to mi, als tot juwen vrende. Jac. etc."

Obgleich im Verlauf der Zeit geordnetere Zustände eingetreten waren und im 15. und 16. Jahrhundert, der Blüthezeit der Hansa und ihrer Machtentfaltung, weniger Klagen über Verkehrsstörungen durch Seeraub und Strandplünderung zu vernehmen sind, so mochten doch in manchen abgelegeneren Gegenden des Ordensgebietes noch allerlei Gewaltthätigkeiten vorfallen. Wenn die Bauern mit den Gutsherren sich verständigten, so gelangte wohl die Klage nicht an die Obrigkeit, und bei den so häufigen bürgerlichen Zerwürfnissen mochte diese auch oft nicht im Stande sein, dem Unrecht zu steuern. Dass namentlich auf Oesel, welches nach so mannichfach wechselnden Schicksalen unter der Herrschaft des entfernten anderweitig beschäftigten oder schwachen Königs von Dänemark sich so ziemlich frei bewegen konnte, den von den Bischöfen und Ordensmeistern gegebenen und von den dänischen und schwedischen Königen bestätigten Verordnungen häufig zuwider gehandelt worden sei, ergiebt sich aus mehreren schwedischen Befehlen, die dem Ende des siebzehnten Jahrhunderts angehören.

Im Jahre 1676 den 14. April erliess der General, Kriegsrath und Gouverneur über Oesel und Arensburg, Carl Johannes Sjöblad, Präsident des Oberlandgerichts, Herr zu Fletna, Gross-Hersta und Helstorff, von Arensburg aus folgenden Befehl [17]):

„Nachdem an hiesigem Orte und zwar dieser Provinze zu schlechter Renomme, eine verboste gottlose Gewohnheit bei Theils Einwohnern des Landes und bevoraus dem Bauervolke eingerissen, dass sie nicht allein die durch Sturm und Ungewitter gestrandeten und verunglückten Schiffe und Fahrzeuge so gar unbarmherzig und barbarisch zu tractiren, zu berauben und zu zerhauen pflegen, sondern auch, wenn einiges Gut aus der See angetrieben

[17]) Aus dem Kirchen-Archive von Kergel auf Oesel.

wird, man dasselbe gleich einem Raubgute aufgefangen, heimlich verpartiret und verhehlet hat, — diese dem Seerechte zuwiderlaufende, höchst schädliche und strafbare Gewohnheit zu remediren, soll von den Kanzeln öffentlich verlesen und publiciret werden, wie folgt:

Zwar soll fernerhin ein Jeder, er sei wer er wolle, aus christlicher Liebe und Condolenz den Strandenden mit möglicher Hülfe bei Bergung der Leute und Güter beyzuspringen verpflichtet sein, und dafür laut Seerechten eine gebührende Belohnung für seine Hülfe zu erwarten haben, als welcher Erkenntlichkeit sich der Gestrandete auch nicht entziehen wird. Wäre aber Jemand hinfort so unbarmherzig und barbarisch, dass er nicht allein sich nicht willfährig erzeigte, den Verunglückten an die Hand zu gehen, sondern sich vielmehr, wie bisher vielfach verspürt worden, zum Rauben und Stehlen bei ihnen einfände, der soll als ein Räuber ohne alle Gnade am Leben oder sonst exemplarisch bestraft werden, je nachdem er sich verbrochen hat. Würde auch einiges über Bord geworfene und gestrandete Gut in der See aufgefischt oder an den Strand getrieben, eingefangen und geborgen, so soll solches nicht verhehlt und behalten, sondern der Obrigkeit angezeigt werden, da alsdann der Berger seinen Antheil zu gewärtigen und der Eigenthümer solches wieder zu erhalten hat. Meldet sich in Jahr und Tag Niemand, so verfällt das Gut an die Krone und nicht an Privatpersonen, wiewohl nach unverkürzter Gebühr für die Bergung.

Wer dawider handelt, ist als Räuber zu betrachten und so zu behandeln, ebenso wie derjenige, der dergleichen geraubte und gefundene Strandgüter wissentlich kauft, verhehlt oder an sich bringt."

Ob diese Verordnung von grossem Erfolge gewesen, ist nicht bekannt geworden; es mussten aber wohl neue Fälle von Gewaltthätigkeit hin und wieder vorgekommen

sein, da 1697 ein königliches Placat dieselben aufs ernstlichste verbieten musste [18]).

„Königliches Placat, angehend die Gewalt und Räuberey, welche bey den Schiffbrüchen und Strandungen der Fahrzeuge verübt wird. D. Stockholm 6. Dec. 1697.

Nachdem Wir von Zeit zu Zeit mit grösstem Missvergnügen haben vernehmen müssen, welchergestalt an einem andern Orte, da einige Seefahrende Schiffbruch leiden müssen und mit ihren verunglückten Fahrzeugen auf den Strand getrieben worden, die auf dem Lande Wohnenden dergleichen unglücklichen Leuten nicht allein mit der Hülfe und Sorgfalt nicht beyspringen, die das natürliche Gesetz erfordert, und die nach einander ausgegangenen königlichen Verordnungen befehlen, sondern statt dessen aus unchristlicher und sogar unter Heiden unerhörter Grausamkeit den Verunglückten fast noch mehr Unglück zufügen, als die Gefahr selbst verursacht, der sie entronnen, durch Verbrennung der Fahrzeuge, und Beraubung der Schiffbrüchigen am Leben und ihren Gütern, die doch der Seenoth entkamen. Als wohlerworbenes Eigenthum geniesst man das Geraubte, und veräussert es unter sich als eine Handelswaare, unter dem Vorwande alten Gebrauchs und Herkommens. Wer also betroffen und überwiesen wird, möge es sein, wer es wolle, er habe bey Tag oder Nacht falsche Feuer angelegt, oder andere Zeichen oder Weiser ausgesteckt, um die Seefahrenden zu verleiten, und zum Schiffbruch Anlass gegeben, der solle, wenn auch kein Schade daraus entstanden, dennoch mit siebenmaligem Gassenlaufen gestraft werden. Gleicher Strafe soll auch der unterworfen sein, der aus ähnlicher Absicht die gelegten Zeichen und Weiser aus dem See-Grunde und vom Strande wegnehmen oder mit Steinkasten

[18]) Aus dem Kirchen-Archive von Kergel auf Oesel, copirt von *Pastor Frey*.

u. dgl. füllen, und die Ströhme an den Oertern, wo sie recht schiffbar sind, untief machen würde, und überdies soll er alles in vorigen Stand setzen. Im Fall eines dadurch entstandenen Schiffbruches und Schadens aber soll der Bruchfällige geköpft und aufs Rad gelegt, und zuerst sein bewegliches, hernach sein unbewegliches Eigenthum zur Ersetzung des Schadens genommen werden. Würde auch Jemand überführt, er habe die Schiffbrüchigen gewaltthätig angefallen und einigen das Leben genommen, der soll mit allen Theilnehmern seiner That lebendig gerädert und dann aufs Rad gelegt werden, und sein beweglich Eigenthum verloren haben. — Seines Lebens und seiner beweglichen Güter verlustig soll der sein, der jene Nothleidenden verwunden oder am Leibe übel handthieren würde. Die Güter desselben fallen dem Könige und dem Kläger zum dritten Theile zu. Würde Jemand am Strande oder auf einem ans Land getriebenen Fahrzeuge, es mag Volk am Borde sein oder nicht, Feuer anlegen, der soll ebenfalls sein Leben und bewegliches Gut einbüssen und sowohl sein festes als loses Eigenthum soll dem Kläger zufallen. Nähme oder raubte Jemand gewaltsamer Weise etwas von gestrandeten oder ans Land getriebenen Fahrzeugen, so lange Schiffsleute noch vorhanden sind, die das Gut bergen könnten und wollten, der soll, es mag des Geraubten viel oder wenig sein, am Leben gestraft und aufs Rad geflochten werden. Heimliche Stranddiebe aber werden als Kirchenräuber gestraft, und dem Kläger fällt zur Erstattung erst ihr loses, dann ihr festes Eigenthum zu. Nahm oder verhehlt Jemand etwas vom Schiffe oder dessen Gute, welches das Schiffsvolk entweder übergeben oder ehe es ans Land kommt, so wird ein solcher nach der Strafordnung, wie für andere Dieberei gestraft. Verbindet sich Jemand wissentlich mit den Verbrechern, etwas zu vertuschen, oder geniesst er etwas vom gestrandeten und geraubten Eigenthum, der wird eben so gestraft,

wie der, welcher das Gut raubte. Kauft man dergleichen Gestohlenes und Geraubtes wissentlich, so steht darauf dreidoppelte Busse mit dessen losem und festem Eigenthum; kann die Geldbusse nicht erlegt werden, so wird nach der Strafordnung verfahren. Beläuft sich das Gekaufte über 60 Thaler, so verliert der Käufer nicht nur das Leben, sondern es muss auch, was er gekauft, erstattet werden. In dergleichen Fällen der Geldstrafe begiebt sich der König seines Rechts an des Verbrechers Eigenthum in Gnaden, und gönnt es dem Kläger, der den Schaden gelitten hat.

Um möglichst allen Gewaltthätigkeiten gegen verunglückte Seefahrer abzuwehren, so haben wir bestimmt, dass 5 Thlr. S. M. von jedem ganz besetzten Hofe, die Halben und Viertheile mit dazu gerechnet, so in dem Districte oder Kreise liegt, worunter ein gestrandetes Schiff beraubt, zerhauen oder verbrannt wird, gezahlt werden; und sollen unsere General-Gouverneure, Gouverneure und Landhöfdinge sowohl von unseren eigenen königlichen, als den adlichen Sitzen und Kreisen, sammt Priester- und Bauerhöfen solches stracks eintreiben, und den Zugehörigen zustellen, wenn eine genaue und sichere Untersuchung vorhergegangen und klärlich erwiesen worden, was für Gut die geplünderten Fahrzeuge eingehabt, an den Strand gebracht haben, und was sie hätten retten können, sofern Raub und Gewalt nicht dazwischen gekommen wäre, und solches zu bergen verhindert hätte. — Im Uebrigen gebieten wir unseren getreuen Unterthanen insgemein, dass sie bei obgemeldten unglücklichen Zufällen den Schiffbrüchigen mit allem Wohlwollen und schleuniger Hülfe getreulich zur Hand gehen, und sich an dem Bergelohn genügen lassen, welcher in den Seerechten in dergleichen Fällen bestanden wird; und soll solches Gebot von allen Predigtstühlen, wie auch auf den Tingen und Landgerichten im Lande einmal im Jahr abgelesen und Allen kund

gemacht werden, an den Oertern, Städten und Districten, die sich an dem Seestrand erstrecken."

---

Auch in neuerer Zeit hat sich das Strandrecht, etwas gemildert, in einigen Ländern lange erhalten, und in Folge dessen wurde sogar in den Kirchen um gesegneten Strand gebeten. Allmählich wurde es durch landesherrliche Verordnungen abgeschafft und dafür den Bergern ein Antheil, gewöhnlich ein Drittel des geborgenen Gutes zugestanden, während dem Landesherrn das zweite und dem Eigenthümer das letzte Drittheil zufiel. In anderen Ländern erhalten die Berger für ihre Arbeit bezahlt.

In Ehstland wurde im Anfang des vorigen Jahrhunderts für ein gestrandetes Schiff eine bestimmte, nicht bedeutende Summe an den Grundherrn ausgezahlt. So erhielt von den 1740—50 bei Odinsholm gestrandeten Schiffen der Landrath von Richter auf Neuenhof jedesmal 60 Thlr. oder 48 R. S. Indessen ward von dieser Summe zuweilen die Hälfte gestrichen, weil die Ladung von geringem Werthe oder wenig geborgen war.

Im Jahre 1750 wurde dem deutschen Einwohner von Riga, Klipping, ein Privilegium zur Aufsuchung und Bergung versunkener Schiffe an den Küsten der Ostseeprovinzen ertheilt, in der Weise, dass er die vor 1748 versunkenen als Eigenthum erhalten, in Bezug auf die später verloren gegangenen einen Vertrag mit dem Eigenthümer schliessen sollte. Zugleich wurde ihm aufgegeben, eine Taucher-Compagnie zu bilden, die von dem in Gefahr gerathenen Schiffe für ihre Hülfe 10 pCt. in der Nähe des Ufers, 25 pCt., wenn man das Schiff von den Ufern aus nicht sehen könnte, erhalten solle. Da man auf Hochland, Oesel, Dagö und bei Reval grosse Anstalten zu diesem Zwecke gemacht und bis dahin noch wenig Einnahme gehabt hatte, so wurde ihm sein Privilegium am 21. September 1755 auf unbestimmte Zeit verlängert.

Ein ähnliches Unternehmen begründete in neuerer Zeit der Bürger von Libau, Lenz, der, nachdem er manche Proben der erfolgreichen Wirksamkeit seiner Maschinen gegeben, sein im November 1848 auf 10 Jahre erworbenes Privilegium der Actiengesellschaft Sirene abtrat. Diese Gesellschaft, welche am 16. Juni 1852 die Allerh. Bestätigung erhielt, hat das Recht, alle aus dem Wasser gezogenen, Privatpersonen gehörigen Gegenstände, welche länger als ein Jahr im Wasser gelegen haben, in Besitz zu nehmen, rettet aber auch eben gestrandete Schiffe oder andere Gegenstände nach Abmachung mit den Besitzern.

Eine allgemein gültige Anordnung über den Bergelohn wurde am 23. November 1781 in dem Kaiserlichen Reglement für die Handelsschifffahrt publicirt, darin heisst es Art. 281:

Der Bergelohn beträgt bis eine Werst vom Ufer $^1/_6$, bei grösserer Entfernung $^1/_4$ des Geborgenen. Dieser Antheil fällt zur Hälfte an den Berger, welcher in der Regel der Grundherr ist, die andere Hälfte theilt der Aufbewahrer mit dem Befehlshaber, der die Anstalten zur Rettung getroffen. Die Rettung von Menschenleben aber soll unentgeltlich, aus Menschenliebe und Mitleid geschehen. Indessen wird denjenigen, die bei solchen Gelegenheiten selbst in Gefahr gerathen sind, das Allerh. Wohlwollen und eine Medaille als Ehrenzeichen in Aussicht gestellt.

Diese Bestimmung ist in ihren Grundzügen noch jetzt geltend, und setzt nur im Einzelnen die Art und Weise der Bergung, der Aufbewahrung und des späteren Verkaufs des Strandgutes fest, gestattet aber auch, dass der Schiffer mit dem Grundherrn und dem Zollinspector, der an die Stelle des Befehlshabers getreten ist, freie Contracte schliesse, was namentlich bei leichten Beschädigungen der Schiffe, die nur eine theilweise Löschung der Waaren nothwendig machen, in der Regel der Fall ist. — Bei reichen Ladungen, wie z. B. bei der Strandung des Goldschiffes bei Hohen-

holm und des Dampfschiffes Phönix bei Arensburg, ist der Antheil des Bergenden ein sehr bedeutender, bei anderen Schiffen wird, besonders wenn sie bei stürmischem Wetter fern von der Küste liegen bleiben, kaum der Arbeitslohn bezahlt. In vielen Fällen erscheint daher den Rhedern die Abzahlung eines Viertels oder Sechstels weit leichter und einfacher, als die Berichtigung der hohen Rechnungen für Arbeitslohn und Aufbewahrungskosten in anderen Ländern.

2.

## Die Schweden in Kurland im Jahre 1625.

Vom

**Freiherrn Julius v. Bohlen zu Bohlendorf**

auf der Insel Rügen.

(Verlesen in der 258. Versammlung der Gesellschaft am 8. März 1861.)

In den langwierigen Kriegen zwischen Polen und Schweden, die vom Anfang des 17. Jahrhunderts bis ins 18. hinein sich in grösseren oder kleineren Zwischenräumen wiederholten, ward Kurland jedesmal mitbetroffen. Seine geographische Lage und sein Lehnverhältniss zu Polen verursachten dies. Am bekanntesten sind seine Drangsale aus den Tagen Carl's X. Gustav, aber auch die Kriege Carl's IX., Gustav Adolph's und Carl's XII. trafen das Land schwer. In neuerer Zeit, in der so viel für Aufklärung der Landesgeschichte geschehen, sind auch die Kriegsbegebenheiten aus den Tagen Königs Gustav Adolph erörtert und wieder bekannt geworden. Der dritte Feldzug dieses Königs in Livland — der des Jahres 1625, — durch den Kurland vorzugsweise heimgesucht ward, ist der Gegenstand dieser Zeilen. — Noch der fleissige *Gadebusch* kannte denselben etwa nur seinen flüchtigsten Umrissen nach *(Jahrb. II. 2. Abschnitt § 261. S. 595.)*. Erst in den *Monum. Liv. ant. II. S. 7 u. f.* in den

*Nachträgen zu Thomas Hiärn's Geschichte* findet sich ein zusammenhängender Bericht, nach welchem meist die betreffenden Stellen des fleissigen Aufsatzes: *Leo Sapieha von K. H. v. Busse* im *III. Bde der Mittheill.* bearbeitet sind. Auch in *Geijer's Geschichte Schwedens III. 115 ff.* befindet sich ein übersichtlicher und klarer Bericht über den Feldzug des Jahres 1625. Alle diese Nachrichten rühren indess von Schweden her, oder sind auf diese zurückzuführen. Gleichzeitige inländische Berichte sind bisher nicht bekannt geworden. Die 3 in der Anlage, a—c, ihrem ganzen Umfange nach mitgetheilten Briefe des Herzogs Friedrich von Kurland bieten einen solchen. — Die 2 ersten dieser Briefe sind an den letzten Herzog von Pommern, Bogislav XIV. gerichtet, der dritte an die Gemahlin des Herzogs Friedrich, Elisabeth Magdalena von Pommern. — Um der Beerdigung ihres einzigen Bruders, des letzten Herzogs von Pommern-Wolgast, Philipp Julius, beizuwohnen (er war im Februar 1625 gestorben), nach Pommern gereist, weilte sie während des Sommers 1625 hier, meist bei ihrer Mutter der Herzogin Sophie Hedwig von Pommern, auf deren Wittwensitz Loitz oder besuchte ihre übrigen Verwandten in Meklenburg und Pommern — es war die letzte Anwesenheit dieser Fürstin in der ihr theuren Heimath. Auf der Rückreise nach Kurland empfing sie die Trauerpost von der Einnahme Bauskes und Mitaus, eben unsern Brief vom 22. October 1625.

Die beiden ersten Briefe geben nur in allgemeinen Umrissen den Gang der Begebenheiten, der dritte, ungleich interessanter, bietet mehr Detail. Da erfährt man die Einzelheiten der tapfern Vertheidigung von Bauske, das tragische Schicksal des „redlichen und tapfern" Hauptmanns, — dessen Name leider nicht genannt ist, — den Tod anderer kurländischer Edlen, des Magnus Anrep und eines Beamten der Herzogin. — Eines Commentars bedürfen diese

Briefe nicht und so mögen sie denn unverkürzt folgen, Reliquien einer kummervollen, traurigen Zeit.

**2.**

Vnser freundtliche Dienst vndt was Wir der Verwandnüs nach sonsten liebes vnd gutes vermuegen iederzeit zuuohrn. Hochwürdiger, Hochgeborner Fürst, freundtlicher lieber Herr Ohm, Schwager vndt Bruder etc. Alss der Edler vnser lieber Besonder Friedrich von Hoben, Houemeister, sich nach dem Fürstenthumb Pommern begeben, Möchten wir bey so guter gelegenheit nicht vnterlassen E. L. mit diesem vnsern grussbrieflein zuersuchen, vnd Dero glücklichen gesunden Wollergehens, so Wir noch ein bester zu sein verhoffen, vnd E. L. dabey langwierig zu friesten wünschen, Vnss zu erkundigen, dabeneben aber auch E. L. von dem Hochbeschwerlichen Zustande dieser Lande wehmütig zu berichten. Dan obwoll gute Hoffnung geschöpfet, es solte der beschwerliche Krieg zwischen den beyden Potentaten zu Pohlen vnd Schweden durch güttliche tractaten dermahleins einen friedlichen Ausschlag genommen haben, So hat doch das Vbel viel erger alss iemaln sonderlich mit Vnss gewesen, wiederumb angesponnen. Dan nach dehme die Schwedische Kriegs Armada mit 80 Schiffen zu Riga angelandet vnd das Volck vfs Landt gesetzet, ist es alssbaldt den Dünstrom hinauf naher Kakenhausen geführet, vnd vf dieser seiten desselben Hauses eine Brügge vber die Düna geschlagen, vnd der Junge Graf von Thurn auff der seiten vnsers Fürstenthumbs mit seinem Regiment in eine Schantze verlegt, vnd hierdurch ein guttheil vnsers Fürstenthumbs vnd Höfe iemmerlich verheeret vnd verdorben worden; Wie dan auch nach Vbergebung des Hauses Kakenhausen Sie für vnser Hauss Sehlburgk gerücket, dasselbe einbekommen, vnd des ohrts sich ebenmessig bemechtiget; Das also wo der höchste Gott nicht sonderliche mittel schaffen wirdt, vnsers Fürstenthumbss vntergang klerlich für augen schwe-

bet, Wir erinnern Vnss gantz woll, wie E. L. diess vnglück von vnsern Landen abzuwenden ihre intercessionalen verwichener Jahre von sich selber nacher Schweden ergehen lassen, wofür Wir auch nochmalen fleissigen Danck sagen, Müssen aber bey dem verübten feindtseeligen beginnen so viel abnehmen, das selbige wenig gefruchtet, dan es nunmehr das gentzliche ansehen, wie es nur vmb die aussrottung vnsers Fürstlichen Hauses neben dem lieben Wort Gottes vnd der Teutzschen Nation zu thunde, welches wir Vnss zu einem solchen Christlichen Potentaten nimmer versehen, vnd das E. L. hierumb mit Vnss Christliche Condolentz tragen werden, nicht zweifeln, wie wir dan E. L. nochmaln fleissig gebeten haben wollen, da bey Dero einige vnuerweissliche mittel vnser errettung verhanden, dieselbe sich hierzu inss beste vnd schleunigste zu bequemen, weiln im verzuge nunmehr nichts anders alss vnsers Fürstenthumbs Verlust vnd gedeihen bestehet, kein beschwer tragen wollen, Sonsten aber im wiedrigen fall, müssen Wir es der Allmacht Gottes befehlen, vndt wass dieselbe Vnserer Sünden halber vber Vnss beschlossen mit rechtschaffener gedult, weiln ja alle Christliche liebe erloschen zu sein erscheinet, abwarten vnd ertragen. Welches Wir dann E. L. auss gantz bestürtztem gemüthe vnangefügt nicht lassen wollen. vndt thun dieselbe Gottes schutz getrewlich empfehlen. Datum Autzen d. 11. Augusti Anno 1625.

Von Gottes Gnaden Friedrich In Lieflandt zu Churland vnd Semgallen Hertzogk.

D. L. Dienstwilliger Ohm, Schwager vndt Bruder weill ich lebe

Fridericus m. pp.

b.

Vnser freundtlich Dienst, vnd was wir der Verwandtnüs nach mehr liebes vnnd gutes vermuegen, zuuohrn. Hochgeborner Fürst, freundtlicher lieber Herr Ohm, Schwager

vnd Bruder. Wir haben bey dieser fürgefallenen gelegenheit nicht vnterlassen wollen E. L. mit vnserm grusbrieflein zu besuchen. Da nun dieselbe sich bey gutter leibes gesundtheit vnd Anderm Fürstlichem wolergehen, wie wir zu dem lieben Gott getrost hoffen, noch befinden möchten, wehre vns ein solches die höchste frewde zuuernehmen, Sintemaln E. L. es so woll nicht ergehen kan, Wir gönnen es derselben zu vielen mahlen besser. Vnsere Persohn belangend, dancken wir der Göttlichen Almacht zwar für ertregliches aufsein, machen vns aber keinen Zweifell, Es werde E. L. auss jüngstem vnserm durch den Edlen vnsern lieben Besondern Friedrich von Hoben, Houemeister, vberschicktem Schreiben numehr genugsam kundt sein, in wass grosser gefahr Wir dieses wiederumb endtstandenen hochbeschwerlichen Kriegeswesens halber mit vnsern Landen vnd Leuten gerathen, die sich dan nicht geringert, Sondern von tagen zu tagen vns neher zur thür trit, dan zu geschweigen des grossen raubens vnd Plünderns (da auch der beste ort vnsers Fürstenthumbs albereit in des feindes gewalt) So im vbrigen verubet wirdt, hat der Feindt nachdehme Er vnser Hauss Sehlburg, wie E. L. aus vorigem vnserm Schreiben vernommen seiner gewaldt vnterworffen, sich an S. des Littowschen Feldtherrn Radziwiln L., Haus Birsen gemachet vnd nachdeme Er es zum sprengen an vnterschiedtlichen örtern vntergraben, die Besatzung darauf dahin gedrungen, das Sie sich den 5. izigen Monats Septemb. durch accord ergeben müssen, vnd den 9. hujus eine Fahne Reuter für vnser Haus Bauschke geschicket, durch einen Trombter dasselbe anblasen vnd auffordern lassen, vnd ob woll bis dato darauf mit der Belagerung nichts wirckliches erfolget, Sintemaln, das gantze Lager noch beym Birsen vnuerrückt verblieben, So vernehmen wir doch das Er sich solch Haus zu befestigen gewaltig bemühen vnd hernach mit ganzer macht an vnser Haus Bauschk, so woll Mytow zu setzen fürhabens sein soll.

**Das es also auf den endtlichen vntergangk vnsers Fürstenthumbs vnd dessen aussrottung gleichsahm angesehn scheinet. Gott magk dieses Feindes bösen vnd gar vnfügsamen fürhaben wehren,** Welches wir E. Ld. nochmalen erheischender vnser höchsten nothurfft nach zu endtecken nicht vmbgehen mügen. nicht zweiflende da bey E. L. einige mittel vnser errettung verhanden, dieselbe voriger unser bitte so viell mehr raum vnd stadt geben werden. Derer wir hinwieder zu allen angenehmen Diensten geflissen verbleiben vnd E. L. Gottes schutz vfs getrewlichste empfehlen thun. Datum Auzen den 18. Septembris Anno 1625.

Von Gottes Gnaden Friedrich, In Liefland zu Churland vnd Semgallen Hertzogk.

D. L. dienstwilliger Ohm, Schwager vnd Bruder
weil ich lebe

Fridericus m. pp.

c.

Was wir aus Ehlichen trewen immer Liebes vnd guttes vermuegen zuuohr. Hochgeborne Fürstin, freundliche Hertzliebe Gemahlin, ob wir woll für weinig tagen bei dero Abgefertigten Post E. L. den hochbeschwerlichen Zustandt vndt grosse gefahr darin wir leider diesses Kriegswesens halber gesetzet mit eygener Handt vmbstendig vermeldet, so mehret sich doch dieselbe teglich dermassen, dass an E. L. kegenwertigen Zeigern abzufertigen vnd von fernerm verlauff zueberichten, Wir vor eine hohe notturfft erachtet, dan alss die Köngl. Würde zu Schweden, nachdeme sie Birsen in Ihre gewalt gebracht den 24. Septemb. Neuen Kal. mit dero gantzen Macht für vnser Haus Bauschke gerücket vnd dasselbe anderweit Auffordern lassen, die in der Besatzung aber sich mit Defendirung selbigen vnsers Hausses alss redlichen tapffern Leuten gebühret, dakegen verhalten haben, sie den 27. Septemb. Ihr Volck zuem Sturm Anlauffen lassen, vnd wie der Haubtman neben dem Leutenambt, Soldaten vnd Bürgern sich in den Stock rete-

riren wollen, ist ihnen der feindt durch ein fenster an des Haubtmans kammer, welches von einem Bauschker Bürger, Gotthardt Hundt, der sich vorher zue ihnen geschlagen, verrahten gewesen, zue geschwinde auff den Halss gekommen, vnd der Haubtman vnter der Pforten am Stocke nicht allein mit einer Muschketten durchgeschossen, sondern auch vom Pulwer so von unserm Büchsenmeistern verwahrloset, jemmerlich verbrandt worden, also dass er des folgenden Tages seliglich aus dieser Welt verschieden. Die beyden Söhne, so wir in Traur gekleidet, seindt allhier bey vns, die Kleinste Tochter aber hatt Johan Georg Grotthues fürlengst mit sich nacher Littawen genohmmen. Wie dan Magnus Anrep ebenmessig geblieben vnd E. L. Jungferhöfischer Ambtman, neben andern so sie in der ersten furien bekommen, niedergemetschet, Kiesten vnd Kasten Auffgeschlagen vnd Alles zuem Raube gemacht worden. Welches zwar von den benachbarten nicht anders alss rühmlich gedacht werden kan.

Von dannen seindt sie mit ihrem Lager nach der Mytow verrücket vnd alss sie den 1. Octobri das Haus berandt vnd anblasen lassen dasselbe den 3. Octobr. durch Accord liederlich einbekommen. Dem Haubtman Sacken ist neben den Soldaten vnd Bürgern mit Sack vnd Pack auch fliegender fahne abzuziehen freygegeben, von vnsern sachen aber nichts verstattet, als etzliche wenige weine so im Keller verhanden gewesen vnd wir nicht werden abholen lassen, vnd soll Ihr. Kgl. Wrd. intent gentzlich dahin gerichtet sein, wie sie sich, wo es Gott sonderlich nicht wehret, vnsers gantzen Fürstenthumbs bemechtigen muegen, darzue sie keinen geringen Anfang gemacht, in deme sie alles was von der Mytow abe bies ins Düneburgische auff jenseit der grossen Bechen vnter ihre gewaldt gebracht, Inmassen auch der oberster Assersohn Tuckumb albereit eingenohmen, Poënau, welches E. L. Leibgedingsguetter sein, Sahten vnd andere Höfe darzue geleget, vnd wie die

Kundschafften lauten, sich an Kandau zu machen fürhabens sein soll. Dass gantze Lager aber, so Ihr. Kgl. Wd. bey E. L. Eychhofe geschlagen gehabt ist den 12. October nachdeme die Mytow besetzt von dannen auffgebrochen vnd nachher Riga verrücket, wass sie weiters fürhaben werden, magk die Zeit eröffnen. Der gemeinen sage nach, soll sie sich in Persohn wiederumb nach dem Reiche Schweden begeben wollen, wohin sie dero Gemahl, die zu Rewell angekommen gewesen, vorauss geschickt haben soll. Sr. Ld. der Littowsche Feldherr, Hertzog Christoff Radziwill haben nunmehr bey dreytausend Mann an die Handt gebracht, die Kgl. Wd. aber ist für dero ankunft in vnser fürstenthumb Albereit mit seinem Lager wie obgedacht auffgebrochen gewesen, derwegen wir vns mit S. L., die wir im Grünenhoffe bey vns gehabt vnd allen guten willen bewiesen, weilen es dieser zeit Leuffte nicht anders erleiden wollen dahin beredet, dass sie vns etwas an Reuterey gelassen, so wir neben vnsern Leuten in das Stettlein Mytau gelegt, denen auff dem Hause den Ausfall zu wehren S. Ld. selber aber seindt mit dem vbrigen Volcke ins Bauskersche gerücket, alda des feindes vorhaben in Acht zu nehmen.

Wir haben zwar auff Ew. Ld. eigenes Handschreiben vndt geschehene fleissige erbawung (? sic) gar viel gesehen vnd vns gentzlich darauf verlassen, Befinden aber dass ein solches bey I. Kgl. Wd. wenig ja nichts muss beschaffet haben. Ereuget sich auch aus allem dero fürhaben so viell, dass es Ihr nirgends anders vmb zu thuende, alss wie Sie vns vnd vnser Fürstliches Haus gentzlich ruiniren, die teutsche nation vnd die liebe Religion ausrotten vnd Kirch vnd Schulen verheeren vnd zerstören muegen. Müssen demnach dem höchsten Gott in geduldt alles anheimb stellen, der gentzlichen Hoffnung Er werde diesem vnbefugten beginnen dermaleins mitteln vnd nicht alles nach willen lassen aussgehen, da wir auch diesse grosse gefahr,

vnd dass wir, weilen der entsatz sobald auff die beine nicht kommen können gantz hülfloss gelassen worden, vermerket haben, an Ihro Kgl. Maytt. vnsern gnedigsten König vndt Herrn, Wir neben vnser Landschafft den Burggraffen Grotthues mit dero wegen der Neutralitaet zu reden, abgefertiget, vnd obwoll, wie vns der Burggraff nunmehr Relation gethan Ihr. Kgl. Mtt. in Polen vnser gnedigster König vnd Herr Ihrestheils in die Neutralität gewilliget, so sehen wir doch nicht wie wir, da Ihr. Kgl. Wd. den mehrentheil vnsers Fürstenthumbs in ihre gewalt haben, Anderer motiven zu geschweigen, nunmehr dies mittel sicherlich vnd mit ruhm vnd nutzen werden gebrauchen können. Es möchte dan Ihre Kgl. Wd. durch vnsere Anverwandte Fürstliche Personen dahin disponiret werden das vnss vorher vnsere Abgenohmene Heuser vnd Hoefe restituirt würden, welches dan bey denselben, da sich hierzu einige Hoffnung ereugen wolte zu suchen stünde, dan wir nuhmer nichts anders alss einen sehr gefehrlichen vnd langwierigen Krieg zu vermuhten vnd wodurch wollerwehnete vnsere Anverwandte fürstliche Personen vnss nicht würde Leichterung geschaffet, es vmb den vbrigen Rest Vnsers Fürstenthumbs leider wirdt gethan sein. Bitten demnach E. L. freundlich, Sie wollen mit Ihrer Herein Reise nicht eylen sondern sich der Oerter noch so lange aufthalten bis wir Ew. Ld. den weitern Zuestand vermelden können, dan dem Ansehen nach alles vber einen Hauffen gehen will. Der höchste Gott wolle diesem bösen beginnen vnd fürhaben steuren vnd Alles vnglück abwenden. Thuen E. Ld. hiermit der gnadenreichen bewahrung des Höchsten getreulich empfehlen. Datum Frawenburgk d. 22. Octobris Neuen Kal. Ao. 1625.

Von Gottes gnaden Friedrich, In Liefflandt zue Churlandt vnd Semgallen Hertzogk.

E. Ld. getrewer Hr. vnd Ehgemahl weill ich lebe

Fridericus, m. ppa.

3.

## Des Landraths
# Carl Friedrich Schoultz von Ascheraden
## Selbstbiographie,

wörtlich aus seinen Familiennachrichten.

(Verlesen in der 103. Sitzung der Gesellschaft am 12. Sept 1845.)

— — — —, der Kapitain Marten Heinrich — Baron Schoultz von Ascheraden — hatte zwei Söhne hinterlassen: 1) Carl Friedrich, 2) Bernhard Heinrich. —

### Carl Friedrich.

Hier ist die Reihe an den Verfasser selbst gekommen. Niemand kann von seinen Lebensumständen genauer unterrichtet seyn, als er selbst. Aber Niemand ist auch, so wie er, in der Gefahr, von diesen Lebensumständen mehr zu sagen, als der Leser zu wissen begehret. So viel möglich, wird er wider den Egoismus auf der Huth sein. Sollte er aber dennoch davon überrascht werden, so bittet er um Nachsicht für einen Fehler, welcher den Menschen, so wie die Erbsünde, anklebet.

Er war A° 1720 den 19. Jan. gebohren. Seine Eltern wandten alles Mögliche zu seiner Erziehung an, und wenn er gleichwohl davon keinen Nutzen gezogen, so war wohl daran schuld, theils seine Flüchtigkeit, theils auch die damalige höchst fehlerhafte Lehrart.

A° 1732 (da er nur zwölf Jahr alt war) wurde er in das eben errichtete Kadettencorps gegeben. Es war in dieser neuen Anstalt, nicht allein Unterricht in allen Wisschaften, sondern auch Pflege, Wartung, und Bedienung versprochen worden. Die Eltern unseres Carl Friedrich hatten dieses Versprechen buchstäblich genommen, und ihn daher auch ohne Bedienung abgefertigt: worüber er

aber in die Gefahr gerieth, gar zu verderben. In den ersten Wochen waren seine mitgebrachten Sachen und sein Geld verlohren und verthan, und der Mangel an den nothwendigsten Kleidungsstücken setzte ihn schon in eine traurige Gestalt. Hiezu kam aber noch, dass er von einem Ausschlage geplaget, und von Ungeziefer fast verzehret wurde, welches ihn zu einem Ekel vor der Welt machte, und ihn nur zu der Gesellschaft derjenigen seiner Kameraden verwiess, die mit ihm in gleicher Verfassung waren. Dabey wollte er gar nichts lernen, sondern war nur darauf bedacht, in allerley Unarten seinen Gespielen, wo möglich, es noch gar zuvor zu thun. Kurz, er wurde unter denen Liederlichen, und kaum des Mitleidens werth gehalten. So lebte er zwei Jahr, ohne einmahl seinen äusserst bekümmerten Eltern zu antworten, und ihnen seinen Mangel zu entdecken. Recht durch ein Wunderwerk schlug er auf einmahl um. Die Verachtung, in welche er gerathen war, weckte ihn auf und er wurde mit Schrecken den Abgrund gewahr, an dessen Rande er sich schon befand. Er entzog sich gleich seiner vorigen, nicht rühmlichen Gesellschaft; er wurde fleissig in seinen Klassen, und wandte den von seinen Eltern erhaltenen reichlichen Zuschub auch zu Privatstunden in verschiedenen Wissenschaften an. Hiedurch machte er nicht allein das Vergangene vergessen, sondern er setzte sich auch in eine gewisse vorzügliche Achtung. Wiewohl sein damaliger Fleiss mehr Eitelkeit als Wissbegierde zum Grunde hatte, und folglich nicht viel förderte. —

A° 1739 wurde er als Kornet beym Braunschweigschen Kürassierregimente, welches bey der Armee wider die Türken war, placiret. Kaum war er aber daselbst angekommen, als dieses Regiment, nebst einigen andern, nach Liefland detachiret wurde, weil Schweden eine Diversion machen zu wollen schien. Indessen hatte er sich durch seinen Diensteifer einigen Beyfall erworben, und hiedurch

glaubte er auch schon, auf eine ausserordentliche Beförderung Ansprache machen zu können. Er glaubte es, und ging in dieser Absicht A° 1740 nach Petersburg.

Diese seine Absicht schlug ihm, wenigstens seiner Meinung nach, sehr fehl, indem er zum Lieutenant bey den Dragonern gemacht wurde, wodurch er gar degradiret zu seyn glaubte. Man muss wissen, dass zu der Zeit die Kürassiere einigen Vorzug hatten, und dass einige Kornets zu Kapitains bey den Dragonern befördert waren. Indem er nun ganz trostlos hierüber war, so nahm ihn der Generallieutenant Spiegel zu seinem Flügeladjutanten: wodurch er sich denn wiederum entschädiget fand. Als aber dieser General A° 1741 seinen Abschied nahm, so wurde unser Carl Friedrich in demselben Charakter als Kapitain, zu dem Wologodschen Dragonerregimente versetzt.

Nun war er vors erste zufrieden, befleissigte sich durch seinen Dienst sich hervorzuthun, und wollte auf dieser Bahn sein Glück bis zur möglichsten Höhe poussiren. In der That hatte er recht einen Enthusiasmum vor das Kriegswesen, der ihn auch in seinem Alter nicht verliess. Allein, nach dem Frieden mit Schweden A° 1743, wurde das Regiment, bey welchem er stand, nach Sibirien in die beständigen Quartiere verlegt, und zugleich bekannt gemacht, dass kein Offizier, unter welchem Vorsatze es auch immer sein mochte, von einem Regimente nach dem andern versetzt werden sollte. Was für ein Querstrich in seiner Rechnung! Er als ein junger Mensch, der noch die Welt kennen lernen, und auch derselben bekannt werden wollte, sollte sich an einem so entfernten Orte, allwo weder das eine noch das andere stattfand, einschliessen lassen! Er glaubte also aus zweyen Uebeln das kleinste wählen zu müssen, und nahm seinen Abschied; jedoch mit dem festen Vorsatze, sein Glück in anderen Diensten zu versuchen. In dieser Absicht nahm er bei seinem Abschiede keinen

erhöheten Charakter an, und liess sich auch von dem preussischen Minister in Petersburg eine Empfehlung nach Berlin geben.

Bey seiner Ankunft in Berlin hörte er die Kapitains durchgängig klagen, dass ihnen bey den neuen Regimentern erst allerley zusammengerafftes, schlechtes Volk aufgedrungen würde, welches man hernach ausschlösse, und die Kapitains zwänge, durch neue Werbungen sich zu ruiniren. Diese Klagen machten ihn stutzen; er gab die mitgebrachte Empfehlung nicht ab, sondern nahm sich vor, zu der französischen Armee zu gehen. Da er aber einen überaus verdorbenen Magen hatte, so wollte er erst die ihm empfohlenen Böhmischen Gesundheitsbrunnen besuchen. Und das war sein Unglück. Er hatte immer eine starke Leidenschaft für Hazardspiele gehabt, obgleich doch diese ihn gar nicht begünstiget, sondern schon öfters in Verlegenheit gesetzt hatten. Bei seiner Ausreise machte er die sehr natürliche Reflexion, dass er durch diese Hazardspiele, besonders an fremden und so entfernten Oertern, gar in die Gefahr gerathen könnte, sein ganzes Glück zu verscherzen, und nahm sich's daher fest vor, solche Spiele schlechterdings gänzlich zu vermeiden. Allein, wenn man einen Fatalismum statuiren soll, so wird mans hier gewahr. Ohngeacht der richtigsten Reflexion und des festesten Vorsatzes, lässet er sich dennoch dahin reissen.

Er spielet, und verspielet in kurzer Zeit 1500 rthl. Nun sass er im Trockenen, und konnte weder vorwärts noch rückwärts kommen. Er schrieb an seine Mutter, und bat um neuen Zuschub. Diese aber war von seinem unmässigen Aufwande so allarmiret und geärgert, dass sie ihm allen Kredit aufsagen liess. Kaum dass er mit einem kleinen Vorschusse von seinen Freunden, seine Rückreise nach Liefland machen konnte.

Die Mutter mochte vielleicht befürchten, dass, so lange sie selbst die Disposition der Güter führte, ihre Söhne dem

Aufwande keine Grenzen setzen würden. Sie trat also das väterliche Gut Ascheraden ihren Kindern ab, und behielt sich nur das für ihr eigen Geld erkaufte Gut Langholm vor. Hierauf legte unser Carl Friedrich seinem Bruder Gut und Geld zur Wahl vor, und als dieser Geld wählete, so musste er schon bey der Landwirthschaft bleiben, und allen weiteren Versuchen in der Welt ganz entsagen.

A° 1745 verheyrathete er sich mit des Kapitain Liphart von Nötkenshof Tochter, Christina Helena. Hierin fand er sich glücklich. Seine Frau hatte Verstand, sie liebte ihn ausserordentlich, und bequemte sich nach ihm. An der Landwirthschaft aber konnte er noch gar nicht Gefallen finden. Das Mechanische, das Einförmige dieser Landwirthschaft gab seinem Geiste keine Nahrung, und verursachte in seinen Beschäftigungen nur gar zu grosse Lücken. Er legte sich nun auf die Lektüre mit allem Eifer. Die wenigen Kenntnisse, welche er hatte, sind nur dieser Lektüre zuzuschreiben. Aus dem Kadettencorps hatte er kaum die ersten Notions von einigen Wissenschaften mitgebracht, und auch diese waren in den nachherigen grossen Zerstreuungen fast ganz verrauchet. Man würde aber seine Lektüre sehr beschränken, wenn man selbige, bloss nach dem von ihm hinterlassenen kleinen Büchervorrath, abmessen wollte.

Indessen zogen doch auch die grossen Gegenstände einer Landwirthschaft seine Aufmerksamkeit auf sich. Er suchte die Hauptgrenzen des Gutes, durch Austauschungen, rein zu machen; er liess die Bauerländer ausmessen, und eintheilen; er gab denen Bauern ein Recht, durch welches dem Hofe ein hinlänglicher Dienst, dem Bauren aber eine ungestörte Wohlfahrt versichert wird: wie dieses alles aus dem von ihm geführten Haussjournal umständlicher zu ersehen ist. Und zuletzt war er auch auf die Kultur der Felder mit Ernst bedacht.

Auf dem Landtage A° 1747 wurde er zum Kassa-

deputirten von der Ritterschaft bestellet. Obgleich nun dieser Auftrag eben von keiner Wichtigkeit war, so öffnete es ihm doch den Weg zu einem ganz neuen Studio, nämlich zu dem Studio der Vaterlandsrechte. Diesem ergab er sich ganz und gar; und da er sich dadurch einiges Vertrauen erworben hatte, so wurden schon damahlen alle Angelegenheiten der Ritterschaft nur durch seine Mitwirkung verwaltet. Auf dem Landtage A° 1759 aber wurde er auch zum Landrath bestellet.

A° 1761 wurde er als Deputirter von der Ritterschaft nach Petersburg gesandt. Seit A° 1691, war keine so wichtige und epineuse Deputation von Liefland gewesen, als diese. Fast alle Rechte des Landes waren angegriffen, und es schien auch zum Voraus schon der Schluss gefasset zu seyn, diese Rechte zu vernichten, und Liefland mit Russland gleich zu machen.

Der Thron der Kayserin Elisabeth war unzugänglich; die vornehmen Russen aber sahen Lieflands Vorzüge, als eine Schmach für sich an, und waren hier folglich selbst Parten, und auch selbst Richter. Was diese Deputation noch mehr erschwerete und weitläufig machte, war, dass in der Zeit die Regierung sich zweymahl veränderte, und folglich mit dreyen unterschiedenen Ministeriis tractiret werden muste. Nachdem unser Carl Friedrich drey Jahr theils in Petersburg, theils in Moskau, wider alle mögliche Revers sich gesteifet, und die gefährlichen Zuschnitte wenigstens stutzen gemacht hatte: so wurde er A° 1764 zurückberufen, weil die Kayserin befohlen hatte, dass die Revisionssache vor dem General-Gouverneur plaidiret werden sollte. Welches denn auch bey seiner Zurückkunft von ihm geschah. —

Auf dem Landtage A° 1765 wurde er, durch die Intriguen seiner Neider, disgustiret, und legte seine Charge nieder. Wiewohl er demungeachtet die Correspondenz nach Petersburg beständig führen musste.

Nun fand er sich auf einmahl, aus dem stärksten Gewühle in Geschäften, wiederum in eine Eingezogenheit gesetzt, die ihm auch vorher nicht gefallen hatte. Indessen kam ihm doch diese Ruhe zu statten, seine durch den Aufenthalt in Petersburg sehr ruinirte Gesundheit einigermassen wiederum herzustellen. Sobald er sich besser befand, so legte er sich auf seine Landwirthschaft, mehr als iemals. Da aber diese doch nicht hinlänglich war, seine gewohnte Geschäftigkeit einzunehmen, so musste er noch auf einen andern Zeitvertreib bedacht seyn. Er schrieb einen Versuch über die Geschichte von Liefland und über dessen Staatsrecht, wovon er hernach, auf das Zureden seiner Freunde, ein Exemplar in die Ritterschafts-Kanzelei geben musste. — Ich merke, dass ich, von dem Egoismus übernommen, dennoch die Geduld des Lesers schon misbrauchet habe. Wenigstens mit einem Paar Blättern hätte derselbe gar füglich verschonet werden können, ohne dass eben seine Neugierde dabey was verlohren hätte.

Das übrige von seinen Lebensumständen, so wie auch seinen Tod, mag der Ueberlebende hinzusetzen.

*(Von seiner Frau geschrieben:)* Er starb zu Ascheraden d. 21. Januar 1782. Unser Aller Thränen mögen seine Lobredner seyn! Sanft ruhe seine Asche und unvergesslich bleibe sein Andenken! Haben wir alle die Consideration, in welcher wir stehen, unsern braven Vorfahren zu danken; so bleibe Er in der Familie ein nachahmungswürdiges Muster, bis ihn, wo es möglich ist, ein besserer von seiner ersten Stelle verdrängt! —

4.

# Lebensabriss

des

# Pastors Johann August Theodor Kallmeyer,

geb. den 19. August 1809,
gest. den 27. April 1859.

(Vorgetragen in der 246. Versamml. der Gesellschaft am 13. Jan. 1860*).)

Seit neunzehn Jahren gehörte zur Gesellschaft für Geschichte und Alterthumskunde der Ostseeprovinzen der am 27. April 1859 auf seinem Pastorate Landsen in Kurland verstorbene Pastor Johann August **Theodor Kallmeyer**, ein Mann, dessen Wirksamkeit grade in den Fächern, welche die wissenschaftliche Aufgabe dieser Gesellschaft bilden, eine so bedeutende war, dass der Versuch, ein treues Lebensbild von ihm zu entwerfen, nicht unterlassen werden darf. Nicht leicht freilich wird auch in unseren, den Weltbegebenheiten fernstehenden Verhältnissen ein Menschendasein so still, und, was äussere Schicksale anbetrifft, so wenig auffällig verlaufen als das seinige, selten wird ein Leben von 50 Jahren so wenig Excentrisches darbieten, dass es, einem Kreislaufe vergleichbar, an nämlicher Stelle abschliesst, an welcher es begonnen, ohne dass der Träger desselben, abgesehen von zwei Schul- und drei Universitäts-Jahren und einem darauf folgenden einjährigen Aufenthalte im Auslande, sich anders als für kurze Reisen von dem Orte seiner Geburt und seines beständigen Aufenthaltes entfernt hätte. Kallmeyer hat ein so ruhiges und gleichmässiges Gelehrtenleben geführt, wie es wol nur sehr selten sich ereignet. Geboren am 19. August

*) Dieser Aufsatz sollte bei der Feier des 25. Jahrestages der Gesellschaft den 7. December 1859 zum Vortrage kommen, musste aber wegen Mangels an Zeit zurückgezogen werden.

1809 in Landsen, dem Pastorate seines Vaters, genoss er den Unterricht desselben und einzelner Hauslehrer bis 1826, wurde zwei Jahre hindurch in Angermünde, wo sein mütterlicher Grossvater, der Propst und stellvertretende Piltensche Superintendent Johann Samuel Hillner, Prediger war, hauptsächlich durch den (1839 als Pastor-Adjunct in Hofzumberge verstorbenen) Candidaten Johann Daniel Bluhm zur Universität vorbereitet, studirte von 1828 bis 1831 zu Dorpat Theologie, erlangte den akademischen Grad, besuchte 1832 St. Petersburg und reisete in den Jahren 1833 und 1834 in Deutschland und der Schweiz, wobei er sich längere Zeit in München und Berlin aufhielt. Nachdem er, zurückgekehrt, die Consistorial-Examina absolvirt hatte, wurde er am 21. März 1837 als Adjunct seines Vaters ordinirt und versah, bei der grossen Körperschwäche desselben (dem es dennoch beschieden war, sein 50jähriges Amtsjubiläum wenig Wochen vor seinem Tode zu feiern) fast ganz allein das Amt eines Predigers zu Landsen und Hasau, bis er am 15. März 1855 der Nachfolger des Vaters darin wurde. Die Verwaltung des, über zwei Meilen von Landsen entfernten und durch einen breiten auf einer Fähre zu passirenden Fluss getrennten Filials Hasau gereichte ihm, der von Jugend auf von zarter Gesundheit war, zu grosser Beschwerde. Er liess sich dabei zeitweilig durch einen Gehülfen unterstützen, versah aber, nach dessen Abgange, dieses Amtsgeschäft wieder persönlich, und starb am 27. April 1859 an einer wahrscheinlich durch Erkältung auf einer amtlichen Fahrt geursachten Lungenentzündung. Schon in seinen ersten Lebensjahren war er sehr kränklich und schwächlich gewesen und seine Constitution war nie eine kräftige zu nennen, was sich auch in seinem feinen Körperbau und seinen hagern scharfgezeichneten Gesichtszügen zeigte; aber im frühen Mannesalter entwickelte sich ein peinliches Unterleibsleiden, das ihn bis zuletzt eigentlich keines ganz gesunden Tages

geniessen liess, obgleich er sich lange ärztlicher Behandlung unterzog und im Jahre 1855 auch auf einer Reise nach Deutschland und Belgien Hülfe suchte. Allein wie in dem kränklichen Knaben der Geist früh geweckt war, für seine lebhafte Wissbegierde in vielem Lesen Befriedigung suchte und dadurch vielseitige Anregung und Ausbildung gewonnen, so behauptete auch des Mannes beständig strebsamer Geist und energischer Wille über den siechen Körper eine solche Herrschaft, dass nur die ihm Nahestehenden wussten, wie viel er zu leiden hatte, Fremde aber bei dem liebenswürdigen Gesellschafter, dem prompten Geschäftsmann und fleissigen Geschichtsforscher wohl eine bessere Gesundheit vorausgesetzt hätten. Seine reiche Belesenheit, sein Sinn für Wissenschaft und Kunst, für Literatur und Politik, seine Bekanntschaft mit den kirchlichen und bürgerlichen Rechten und Verhältnissen des Vaterlandes in der Vergangenheit und Gegenwart, seine Gabe, auch auf alle Fragen des praktischen Lebens mit klarem Blicke einzugehen, machten seinen Umgang Männern der verschiedensten Stände und Berufskreise angenehm und sein freundlicher, bescheidener und milder Charakter erwarb und erhielt ihm Freundschaft und Hochachtung bei allen, die ihn aus der Jugendzeit kannten, oder später in persönliche, amtliche oder wissenschaftliche Berührung mit ihm kamen. Der Fleiss bei seinen gelehrten Studien, der Beifall, mit welchem seine historischen Arbeiten aufgenommen wurden, hat nie seiner Liebenswürdigkeit als Mensch Eintrag gethan. Diese zeigte sich insbesondere in seinem ganzen Verhältnisse zu seinen hochbejahrten Aeltern. Nachdem zwei Geschwister in frühester Kindheit gestorben, war er als ihr einziges Kind von ihnen zärtlich geliebt und stets als ihre Freude und ihr Stolz betrachtet worden, hat ihnen aber auch ihre Liebe mit seltener Pietät bis ans Ende vergolten. Er blieb nicht nur über 17 Jahre in der Stellung eines Adjuncten, obgleich

er fast alle Amtsgeschäfte allein besorgte, sondern überliess auch dem alternden Vater dem Namen nach die Leitung der äusseren Amtssachen und des Oeconomie- und Hauswesens, wiewohl er im Einverständniss mit der trefflichen Mutter die Seele des Ganzen war. Da Kallmeyer, wahrscheinlich aus Rücksicht auf seine Kränklichkeit, aber auch wohl auf seine Stellung zu den Aeltern und um diesen eine Veränderung der Verhältnisse zu ersparen, unverheirathet blieb, so war und blieb die an Geist und Gemüth reich begabte Mutter die Vertraute seines Herzens, und die Liebe, die Zartheit, mit der Sohn und Mutter einander berücksichtigten und behandelten, für einander sorgten und lebten, konnte wohl als Muster eines solchen Verhältnisses gelten. Selbst in seiner letzten Krankheit und im klaren Vorgefühl des Todes besprach er mit ruhiger Besonnenheit die Zukunft der 72jährigen Mutter, empfahl sie dem Beistande seines ihm innig befreundeten Kirchenpatrons, des Grafen Lambsdorff auf Suhrs, tröstete sie über sein früheres Hinscheiden, suchte ihr dies auch als eine Gnade Gottes darzustellen und bat sie, ihm die Ruhe zu gönnen, und nachdem er sie und sich selbst in wiederholtem innigen Gebete seinem Gott und Heilande befohlen, war sein letztes vernehmliches Wort: meine liebe Mutter!

Er war Mitglied der Kurl. Gesellschaft für Literatur und Kunst seit 1839, der Gesellschaft für Geschichte und Alterthumskunde der Ostseeprovinzen seit 1840, der Königl. dänischen Gesellschaft für nordische Alterthumskunde in Kopenhagen seit 1843, und der Ehstländischen literärischen Gesellschaft seit 1845.

Wäre ihm ein längeres Leben vorgönnt gewesen, so hätte er wahrscheinlich sein Predigeramt, welches er treu erfüllte, dessen Beschwerden er sich kaum noch gewachsen erachtete, aufgegeben und hauptsächlich seinen literärischen und historischen Studien gelebt. Bei aller

**Glaubens- und Berufs-Treue sprach er sich nie eifernd und verdammend aus, Milde und Duldung war ihm überhaupt eigen und seine geschichtlichen Forschungen hatten** ihn früh von Einseitigkeit und befangenem Festhalten eines Parteistandpunktes fern gehalten. Er gehörte indessen keineswegs der rationalistischen Richtung in der Theologie an; aus dem in seinem Nachlasse handschriftlich vorgefundenen, noch nicht ganz vollendeten Lexicon über die Schilderungen von Lebensumständen protestantischer Prediger Kurlands seit dem Aufhören der Ordensherrschaft bis auf unsere Zeiten, ist deutlich ersichtlich, dass er besonderes Gewicht auf eine gläubige Richtung legt und dieselbe mit Wohlgefallen hervorhebt, während er theologischer und literärischer Fehden fast stets mit Misfallen und Bedauern gedenkt und auch selbst nur selten, und sehr gegen seinen Willen, in einen wissenschaftlichen Streit verwickelt worden ist; am bekanntesten dürfte sein Schriftwechsel mit dem Dorpater Professor Kruse sein, aus dem er sich übrigens mit eben so viel Urbanität als Energie zog und doch wol siegreich das Feld behauptet hat.*)

Dasjenige Werk, in welchem sich Kallmeyer's ganze Eigenthümlichkeit am schönsten und deutlichsten ausgeprägt und in dem er sich wahrhaft ein monumentum aere perennius gesetzt hat, ist seine, in den *Mittheilungen aus dem Gebiete der Geschichte Liv-, Ehst- und Kurlands (herausgegeben von der Gesellschaft für Geschichte und Alterthumskunde der russischen Ostseeprovinzen) im sechsten Bande (1851)* abgedruckte Abhandlung: „Die Begründung der evangelisch-lutherischen Kirche in Kurland durch Herzog Gotthard." Kallmeyer nennt sie, sehr bescheiden, einen nach den Quellen bearbeiteten kirchengeschichtlichen

*) Einige Worte über den Aufsatz des Herrn Professors Dr. Kruse: „Ist bei Libau an der Stelle von Capsehden eine römische Colonie gewesen oder nicht?" *Inland, Jahrg. 1845, Nr. 26.*

Versuch, sie ist aber ein Meisterwerk, nicht blos durch tiefes Quellenstudium bei leichtem und gefälligem, doch stets des Gegenstandes würdigem Style, sondern hauptsächlich durch den vollkommen unbefangenen Blick und die staatsmännische, von einseitiger Vorliebe freie und doch mit aller Wärme des protestantischen Geistlichen für den Begründer seiner Kirche in seinem Vaterlande, sich aussprechende Auffassung. Grade die Einleitung, die Schilderung des politischen und religiösen Zustandes des Ordens in der letzten Zeit seines Bestehens, giebt ein so klares Bild der verwickelten und unhaltbaren Lage desselben, dass erst dadurch die unabweisbare Nothwendigkeit des Zusammensturzes einer Institution erhellet, welcher es an allen inneren Bedingungen der Fortexistenz fehlte, ganz abgesehen von dem äusseren Anstosse durch die unerträglichen und unabwehrbaren Angriffe des schrecklichen russischen Zaren. Kallmeyer hebt namentlich hervor, wie unvereinbar die Fortdauer eines geistlichen Ordens mit dem Abwenden der Unterthanen desselben von dem alten, mit seiner Stiftung unlösbar zusammenhängenden Glauben war, wie sehr, gegen Ende der Ordenszeit, alles und jedes Kirchenwesen ganz darniederlag, die Bauern, von einigen äusseren Ceremonien abgesehen, geradezu Heiden zu nennen, die Mitglieder des Ordens aber, und nicht viel weniger die Geistlichen, fast gänzlich der bekehrenden, missionarischen Tendenz entfremdet, nur auf sinnlichen Lebensgenuss, weltliche Herrschaft und gegenseitige Bekämpfung bedacht waren. Die durch Plettenberg's Siege erkämpfte 50jährige Waffenruhe hatte die Wehrkraft des Ordens gänzlich in Verfall gerathen lassen, dazu kam auch die sittliche Auflösung und der Mangel alles Halts an einer dem Staatswesen zum Grunde liegenden Idee; es war eben nur noch die Körpermasse vorhanden, der belebende Geist war entflohen. Nirgends wohl hat sich die Wahrheit jenes Ausspruchs besser bewährt,

dass die Herrschaft nur durch das Mittel und den Geist erhalten werde, in welchem sie begründet worden. Mit feiner, scharfer Zeichnung, bis auf die Regierung Wolter's v. Plettenberg und die ersten hiesigen Anfänge der lutherischen Lehre zurückgehend, schildert Kallmeyer das allmähliche Ausbreiten des Protestantismus im Ordenslande, die Duldung, ja Begünstigung, die er von den Herrmeistern erfuhr, — so sehr sie, und namentlich Plettenberg, bemüht waren, das äussere Verhältniss zu Rom, zum deutschen Reiche und zum Hochmeister fortbestehen zu lassen, — die grossen, nur durch kluge Besonnenheit und geschickte Benutzung der jedesmaligen Sachlage zu beseitigenden Schwierigkeiten, die sich aus dieser Stellung ergaben, welche andererseits, doch nur sehr bedingt und unter der Voraussetzung äusserster Vorsicht, eine günstige Position gegen den Erzbischof von Riga und die Geistlichkeit insoweit abgeben mochte, als der Orden sich der Sympathie der Unterthanen bis zu einem gewissen Grade erfreuen mochte, wenn es galt, der geistlichen Herrschaft entgegenzutreten. Dass nun diese, in ihren Grundfesten erschütterten, von aller Möglichkeit der Fortdauer in der anfänglichen geistigen Richtung verlassenen staatlichen Zustände völlig reif zum Untergange waren, und Gotthard Kettler daher keineswegs, wie seichte und nur den oberflächlichen Schein ins Auge fassende Geschichtschreiber ohne alle Würdigung der inneren und geistigen Zustände des Ordensstaates wol behauptet haben — lediglich, oder auch nur hauptsächlich an seine eigene weltliche Versorgung bei der Säcularisirung des Ordensstaates dachte, sondern nur den unabweislichen Uebergang von dem nicht blos äusserlich völlig wehrlosen, sondern fast noch mehr innerlich unhaltbaren und in völliger Auflösung befindlichen Staatsorganismus zu einer neuen, zeitgemässen und so weit es die Umstände irgend gestatteten, haltbaren und gedeihlichen Staatenbildung geschickt und

erfolgreich vermittelte, — das klar und unwiderleglich nachgewiesen zu haben, ist Kallmeyer's höchst anerkennenswerthes Verdienst, woran sich dann die weitere Erörterung schliesst, dass ein Mann, der nicht blos sein neugebildetes Herzogthum weise ordnete und massvoll regierte, sondern darin die protestantische Kirche mit unablässlicher Sorgfalt begründete und einrichtete, aus wahrer und innig er Ueberzeugung, in treuer und aufrichtiger Glaubensthätigkeit und zum Besten des Landes, nicht aber aus unlauterm Eigennutze handelte. „Ein unparteiischer Blick „auf Kettler's Charakter" — sagt Kallmeyer S. 53 — „hätte ihn vor einer solchen Anschuldigung bewahren „sollen, besonders aber die unumstössliche Wahrheit, dass „nur auf dem von ihm eingeschlagenen Wege die theuer„sten Güter Livlands gerettet werden konnten. Trat er „zurück, so fiel die letzte Rücksicht, die Polen vor den „Augen Europa's nehmen zu müssen glaubte, hinweg, und „alle Ordensländer wurden polnische Provinzen. Welche „Folgen das gehabt hätte, zeigen die zahlreichen Vertrags„verletzungen, besonders die Beschränkungen der Religions„freiheit, die sich Polen während der sechszig Jahre seines „Besitzes in Livland erlaubte, wogegen Kurland unter „Kettler's Schutz unverkennbare Sicherheit und Ruhe „gewann. Wenn also hier sichtbar das Wohl des Landes „mit der Erhebung Kettler's zur Herzogswürde zusam„menfällt, so sind wir nicht berechtigt, sein Benehmen als „selbstsüchtig zu verwerfen, sondern müssen aus seinem „uns sonst bekannten Charakter und dem in seinem spä„tern Leben so sichtbaren Streben, das Wohl seiner Un„terthanen zu fördern, auf edlere Beweggründe für seine „Verhandlungen mit Polen schliessen, und dürfen annehmen, dass nicht blos die Aussicht, sich und seinem Hause „einen Fürstenstuhl zu gründen, sondern weit mehr die „Ueberzeugung, nur auf dem Wege, den er einschlug, am

„Besten für Religion, Recht und Freiheit sorgen zu kön-„nen, sein Benehmen leitete."

Eine der letzten Arbeiten Kallmeyer's, — wenigstens die letzte während seines Lebens erschienene, — ist die im *Rigaschen Almanach für 1859* abgedruckte Skizze über den Grafen Moritz von Sachsen. In einem Briefe vom 15. April 1858 an den Herrn Staatsrath v. Napiersky spricht sich Kallmeyer über die Entstehung derselben folgendermassen aus: „Häcker hat mich aufgefordert, „ihm einen Beitrag für den nächsten Jahrgang des *Riga-„schen Almanachs* zu liefern. Dazu wäre nun wohl später „Zeit gewesen. Ich begann jedoch nach Quellen zu su-„chen und vertiefte mich darein so weit, dass ich, um das „aufgefasste Bild nicht zu verlieren, sogleich einen nicht „ganz kleinen Aufsatz: „„Graf Moritz von Sachsen in „Kurland"" niederschrieb. Die Darstellung ist durchaus „anders als in meinen früheren Arbeiten und nähert sich „der historischen Erzählung. Darin lag ein Reiz der Neu-„heit für mich, der mich alles Andere bei Seite legen liess."

In einem spätern Briefe, vom 14. Novbr. 1858 dankt er für das seinem Aufsatze von Napiersky gespendete Lob, welches ihm am meisten werth sei, indem er hinsichtlich des vom grössern Publikum gezollten Beifalls bemerkt: „Ich sehe darin keine Folge des inneren Gehalts „meiner Arbeit, sondern nur darin, dass ich in der Be-„handlungsweise einen Ton angeschlagen habe, der etwas „von romanhaftem Klange hat und darum in weiteren „Kreisen anspricht und gefällt, zu denen das Gediegenste „der historischen Literatur kaum Zugang finden würde." Allerdings ist diese Arbeit sowol durch die lebendige Schreibart als durch den romantischen Gegenstand und die vollständige Abrundung desselben auch für den nicht-Fachgelehrten interessant, nichts destoweniger genügt sie vollkommen den Ansprüchen, die man hinsichtlich des

Quellenstudiums und anderer Gelehrsamkeits-Erfordernisse an den Historiker unsrer Tage machen darf.

Die letzte grössere Arbeit Kallmeyer's ist von ihm selbst noch zum Drucke*) vollendet worden. Wie bescheiden er über die Resultate seines angestrengten Fleisses dachte, ist am besten aus seinen eigenen Briefen ersichtlich, aus denen hier einige Auszüge folgen mögen (26. Nvbr. 1857): „Sie erhalten die erste Hälfte meiner „versprochenen Arbeit (bis 1260). Wenn meine früheren „Arbeiten bis jetzt viel Beifall gefunden haben und günstig „beurtheilt worden sind, so bin ich mir bewusst, ein solches „Urtheil für diese Schrift, wie sie Ihnen jetzt vorliegt, „nicht zu verdienen. Sie leidet an einem Grundfehler, dem „Mangel eines consequent durchgeführten Planes. Ich wollte „*die Begründung des Christenthums in Kurland* darstellen „und fing auch in diesem Sinne zu arbeiten an. Bald be„merkte ich jedoch, dass die Durchführung dieses Gesichts„punktes nicht gut möglich ist. Wir haben keine kirch„liche Begründung des Christenthums in unseren Provin„zen, oder wenigstens zu mangelhafte Quellen über das „Wenige, was in dieser Hinsicht im 13. Jahrhundert ge„schah. Dagegen geht die Geschichte der Eroberung des „Landes mit der Anpflanzung des Christenthums Hand in „Hand, weil diese eine durch Waffengewalt erzwungene „war. Dazu kommt, dass die Geschichte der Bischöfe „durch ihre Betheiligung an der Eroberung und ihre Theil„nahme an dem Besitze des Landes bei Bildung der Stifter „stets mit der allgemeinen Geschichte so verwebt ist, dass „beide nicht getrennt werden können. Daher kam ich „unvermerkt dahin, eine Geschichte der Ereignisse in Kur„land überhaupt zu schreiben und den ursprünglichen Ge„sichtspunkt aus dem Auge zu verlieren. Der erste Titel „passte nicht mehr, und ich wollte ihn nun als „Begrün-

*) wohl vorbereitet, aber nicht ganz —

„dung des Christenthums und deutscher Herrschaft in „Kurland“ geben, oder „die Begründung deutscher Herr„schaft und christlichen Glaubens etc.“, aber auch das ge„fällt mir nicht. Wozu rathen Sie mir? Ich hoffe jedoch, „dass die Arbeit ohngeachtet dieses principiellen Mangels „nicht ohne Interesse sein wird, da sie fast durchweg Neues „bietet und die vorwiegend kritische Tendenz manche „dunkle Punkte aufzuhellen sich bemüht.“

In dem letzten, am 17. April 1859, also nur 10 Tage vor seinem Tode geschriebenen Briefe Kallmeyer's an Herrn etc. v. Napiersky, heisst es: „Endlich übersende „ich Ihnen mein Manuscript, auf das Sie wohl schon ge„wartet haben werden, zum Drucke. Die Osterfeiertage „und die kirchlichen Arbeiten hinderten mich, es früher zu „thun. Sie erhalten es nun doch ohne das beabsichtigte „Vorwort. Ich fand, dass ich eigentlich doch nichts Be„deutendes über die Arbeit zu sagen hatte. Mag sie also „in die Welt gehen, wie sie ist. Die Kritik wird hoffent„lich ein mildes Urtheil sprechen und in Berücksichti„gung des Neuen, das ich gegeben habe, nicht zu strenge „richten.“

Ueberhaupt giebt Kallmeyer's im Jahre 1838 beginnender Briefwechsel mit Napiersky eine genaue Uebersicht über die Entstehung seiner Arbeiten, seine Ansichten über fremde, in die Gebiete der wissenschaftlichen Forschungen der Briefsteller einschlagende Schriften, und ist zugleich das beste Zeugniss über das lebhafte Interesse und die stete Bereitwilligkeit, womit er die von ihm gewünschten Auskünfte ertheilte und sich sonstigen an ihn gestellten Aufgaben unterzog, Welcher Genuss ihm übrigens dieser Briefwechsel war, sagt sich am Besten mit seinen eigenen Worten (7. Febr. 1859): „Ich hoffe recht „sehnlich darauf, dass Sie mich recht bald wieder mit einem „Briefe erfreuen; nicht als ob ich erfahren wollte, ob Sie „etwas aus meiner Arbeit benutzt haben, sondern weil mir

„unser Briefwechsel eine Lebensfreude ist, die ich nicht „gerne entbehren möchte."

In dem schon oben erwähnten Predigerlexicon hat Kallmeyer seine sämmtlichen Schriften bis auf die in den letzten Jahren erschienenen aufgeführt, auch diejenigen kürzeren Aufsätze, welche nicht mit Hinzufügung seines Namens gedruckt worden. Fast alle beziehen sich auf die Aufhellung irgend eines dunklen Punktes der Geschichte unserer Provinzen und sind unter steter Benutzung der Quellen, bisweilen noch wenig oder gar nicht bekannten, geschrieben. Auch befinden sich Anzeigen und kurze Recensionen fremder, hieher einschläglicher Arbeiten darunter, wobei das Verdienstliche bereitwililg anerkannt, willkürlichen und nicht sattsam begründeten Hypothesen jedoch mit Entschiedenheit entgegengetreten wird, die Fassung aber stets eine wohlwollende ist und nie von der Höflichkeit verlassen wird, die aus dem Herzen kommt.

*C. Neumann.*

## Theodor Kallmeyer's Schriften:

**Otto von Grotthuss, seine politische Thätigkeit und seine Schriften.** Nach ungedruckten Quellen dargestellt. 16 S. 4°. (o. J. u. O.) — in den *Monumenta Livoniae antiq. Bd. 2. Riga u. Leipzig 1839, Bogen 62 u. 63,* wo er auch die Urkunden-Bogen 55 bis 60, *S. 185—238, Nr. 1 bis 23* lieferte.

**Geschichte der Habitsveränderungen des Rigaschen Domcapitels, nebst Untersuchungen über streitige Gegenstände derselben, mit urkundlichen Beilagen;** — in den *Mittheilungen der Gesellschaft für Geschichte u. Alterthumskunde Bd. II. Heft 2. Riga u. Leipzig, 1841, S. 197—340.* — **Vorwort zu einer vom Staatsrath Busse dazu nachgelieferten Urkunde.** *Ebend. Bd. III. Heft 3. 1845. S. 502—503.*

**Versuch einer Chronologie der Meister deutschen Ordens in Livland während des dreizehnten Jahrhunderts.** *Riga bei Häcker, 1845. 70 S. 8.* — in den *Mittheill. Bd. III. Heft 3. S. 401—470.*

**Einige Bemerkungen über den Ursprung und die gegenwärtigen Verhältnisse der kurischen Könige,** 15 S. 8°. (o. J. u. O.) — mit einem Vorwort

des Landhofmeisters Fr. v. Klopmann in den *Arbeiten der kurl. Gesellsch. für Liter. u. Kunst. 1847. Heft 3. S. 23—36.*

Geschichte der Kirchen und Prediger Kurlands. *1. Heft:* Geschichte der Kirchen und Prediger des Windauschen Kirchspiels. *Riga, bei Häcker 1849. 60 S. gr. 8.*

Begründung der evangelisch-lutherischen Kirche in Kurland, durch Herzog Gotthard, ein kirchengeschichtlicher Versuch nach den Quellen bearbeitet. *Riga, bei Kymmel 1851. 224 S. 8.*; — in den *Mittheill. V. 1. S. 1—224.*

Die Steininschriften bei dem Pastorate Irben am Dondangenschen Strande; — in den *Mittheill. 1847, V, 1. S. 151—155.* — Ueber einen heidnischen Begräbnissplatz bei Hasau. *Ebend. S. 165—168.* (Zu beiden gehört eine Tafel in Steindruck.)

Urkunden über die Wahl des Ulrich Behr zum Coadjutor des letzten Bischofs von Kurland; in den *Mittheill. 1844, V, 1. S. 459—481.* — Nachricht von einem Hefte, Abschriften Kurland betreffender Urkunden enthaltend. *Ebend. S. 501—508.*

Plinius des ältern Nachrichten über das Bernsteinland. *Ebend. 1850. S. 407—426.*

Wo ist Herzog Magnus begraben? — im *Inlande 1837, Nr. 25, Sp. 417. 418.*

*Monumenta Livoniae antiquae III, 1. Abtheil.:* Moritz Brandis Chronik, in Druck gegeben von Dr. C. F. J. Paucker. (Recension.) *Ebend. 1841, Nr. 12, Sp. 177—182.*

Mittheilungen über einige neuere Erscheinungen im Gebiete der historischen Literatur der Ostseeprovinzen; — im *Inlande 1844, Nr. 38, Sp. 597 bis 604 u. Nr. 39, Sp. 616—618.* — Ueber den Ursprung des Adels in den Ostseeprovinzen Russlands von Fr. v. Fircks. (Recension.) *Ebend. Nr. 51, Sp. 809—812.*

Mittheilungen über die neueste historische Literatur der Ostseeprovinzen; — im *Inlande 1845, Nr. 15, Sp. 237—243 und Nr. 21, Sp. 345—348.* — Einige Worte über den Aufsatz des Hrn. Prof. Dr. Fr. Kruse: Ist bei Libau an der Stelle von Capsehden eine römische Colonie gewesen oder nicht? *Ebend. Nr. 26, Sp. 433—438.* — Das erleuchtete Mitau, 1759. *Ebend. Nr. 17, Sp. 277—280.*

Ueber das lettische Volkslied; — im *Inl. 1846, Nr. 13, Sp. 293—298.* — Eine alte Nachricht über die Götzenbilder der Letten. — *Ebend. 1852, Sp. 193—194.*

Bemerkungen beim Lesen der „Urgeschichte des Esthnischen Volksstammes“ u.

s. w. von Prof. Dr. Fr. Kruse; — im *Inlande 1848, Nr. 12, Sp. 225—233; Nr. 26, Sp. 557—564 u. Nr. 42, Sp. 901—907.*

**Streifereien durch das Gebiet der neueren historischen Literatur der Ostseeprovinzen;** — im *Inlande 1850, Nr. 30, Sp. 473—474; Nr. 31, Sp. 484—488; Nr. 35, Sp. 553—556; Nr. 40, Sp. 625—628.*

**Literärische Anzeigen.** *Ebend. 1853, Nr. 9, Sp. 177—182 und Nr. 13, Sp. 265—267.* — **Aus Kurland.** *Ebend. Nr. 37, Sp. 793 u. 794.*

**An das Inland, ein wohlgemeintes Sendschreiben von dem alten Philaletes;** — im *Inlande 1849, Nr. 49, Sp. 817—821.*

**Die Einnahme der Kirchen zu Allschwangen und Felixberg durch die Katholiken in den Jahren 1624 und 1636;** — im *Inlande 1851, Nr. 34, Sp. 745—750.*

**Die Besitznahme der Protestantischen Kirchen zu Altenburg und Ilmajen durch die Katholiken in den Jahren 1726 und 1738.** *Ebend. 1853, Nr. 44, Sp. 922—926.*

**Nekrologe von David Diston.** *Ebend. 1849, Nr. 47, Sp. 800.* — **Von Joh. Fr. Seeberg,** *Ebend. 1851, Nr. 34, Sp. 760.* — **Von Dr. K. J. Fr. Elverfeld,** *Ebend. Nr. 41, Sp. 727.* — **Korrespondenz aus Goldingen,** *Ebend. Sp. 717—718.*

## Gab neu heraus:

**Salomon Henning's Lyfflendische Churlendische Chronica. Was sich vom Jahr Christi 1554 bis auff 1590 — — in Liefflaud — — — gedenkwirdiges zugetragen.** *Leipzig 1594;* — in den *Scriptores rerum Livonicarum. Bd. II. Riga u. Leipzig 1848. gr 8. S. 195—290.*

**Salomon Henning's Wahrhafftiger und bestendiger Bericht, wie es bishero und zu heutiger Stunde in Religionssachen, im Fürstenthum Churland und Semgaln ist gehalten worden.** *Rostock 1589.* — *Ebend. Bd. II. S. 291—330.* — **Anmerkungen, Register u. s. w. zu Henning's Schriften** *S. 331—368. gr. 8.*

**Paul Einhorn's Historia lettica, das ist Beschreibung der lettischen Nation.** *Dorpat 1649;* — **desselben: Reformatio gentis letticae in Ducatu Curlandiae. Ein christlicher Unterricht wie man die Letten oder Vnteutschen von ihrer alten Heidnischen Abgötterey und Aberglauben zum rechten Gottesdienst bringen möge.** *Riga 1636.* — **Desselben: Widerlegunge der Abgötterey und nichtigen Aberglaubens, so vorzeiten auss der Heidnischen Abgötterey in diesem Lande entsprossen und bisshero in gebrauche blieben u. s. w.** *Riga 1627. 2 Thle. Ebend. Bd. II. S. 569—652 und Anhang dazu S. 653—656.*

**Ditleb's von Alnpeke Livländische Reimchronik, enthaltend: „Der Ritterlichen Meister und Bruder zu Niefland geschicht“**, nach dem *Bergmann-schen* Drucke mit der Ergänzung und den abweichenden Lesearten der Heidelberger Handschrift neu bearbeitet und herausgegeben. *Riga u. Leipzig, bei Ed. Frantzen 1850. 340 S. gr. 8.*; — in den *Scriptores rerum Livonicarum, Bd. I. S. 491—831. gr. 8.*

**Die älteste Bauersprache der Stadt Windau**, — in *v. Bunge's Archiv Bd. V. 1846, S. 222—224.*

Lieferte den Entwurf zu der **„Synodalordnung, angenommen auf der Kurländischen Provinzialsynode vom Jahre 1835.“** *(Mitau) 8 S. 4.*

II.

# Urkunden.

Digitized by Google

# Urkunden.

## Vorbemerkung.

Die nachfolgenden 22 Nummern gehören dem urkundlichen Schatze an, der durch das patriotische Bemühen des verewigten livländischen Landraths Wilhelm Friedrich Baron Ungern-Sternberg († 23. März 1832) Namens der Ritterschaften unserer drei Provinzen aus dem geheimen Deutsch-Ordens-Archive zu Königsberg in den Jahren 1809—1816 gehoben ward; sie haben aber seit der Zeit ihrer Absendung von Königsberg (den 3. December 1813) ihren Bestimmungsort, unsere Stadt, erst in diesem Jahre erreicht. Was die Veranlassung dieser 47jährigen Verzögerung gewesen ist, hat nicht ermittelt werden können. Sie wurden im Frühling dieses Jahres von einem Bücherantiquar der benachbarten Schwesterstadt dem Unterzeichneten zu Kauf angeboten, und von demselben, der ihre Hingehörigkeit sogleich erkannte, ohne Weiteres erstanden. Bei genauerer Durchsicht fanden sich 21 Nummern in drei gleichlautenden vidimirten Abschriften, eine weitere Nummer war nur doppelt vorhanden und zwar in einem vollständigen Exemplare auf gr. Fol. und in zwei fragmentarischen Copien auf kl. Fol., die aber zusammen ein vollständiges Exemplar liefern. Das eine vollständige, 22 Nummern enthaltende Haupt-Exemplar auf gr. Fol. erlaubte sich der Erwerber, dem Herrn Ritterschafts-Secr. Baron B. für das Archiv der livländischen Ritterschaft zur

Einverleibung in die Hauptsammlung zu überreichen, die beiden andern Exemplare werden nach Mitau und Reval gesandt werden, wenn der Abdruck erfolgt ist. Er hatte die Urkunden zunächst für das im Druck befindliche *„Liv-, Esth- und Kurländische Urkundenbuch"* bestimmt; da aber sein an den Herrn Herausgeber desselben gerichtetes Anerbieten mit Zusendung der Inhaltsangabe unberücksichtigt geblieben ist, so bieten die *„Mittheilungen"* sie den Freunden der Geschichte unserer Vorzeit in einem wortgetreuen Abdrucke hier dar. Sie wurden der 250. Versammlung der Gesellschaft für Geschichte und Alterthumskunde der Ostseeprovinzen am 11. Mai d. J. vorgelegt und derselben über den glücklichen Fund berichtet.

Der Inhaltsanzeige jeder einzelnen Urkunde ist die Nummer, unter welcher sie in den *Index corporis hist.-dipl. Livoniae etc.* gehört, und in ( ) die Band- und Seitenzahl des *Index* vorgesetzt.

Den 27. December 1860. *Dr. A. B.*

---

1.

1453[b]. (I. 311.) *Des Bischofs Johann Thiergart von Kurland ausführliche Relation an den Hochmeister über seine und des Grafen von Kleve Verhandlungen mit dem Statthalter Fink und über die neuesten Vorgänge in Livland, nebst Rathschlägen zur Abwendung aller übeln Folgen, die aus den Irrungen mit Livland zu entstehen drohen. D. D. Pilten, Freitag vor Egidii (d. 29. Aug.) 1438. Nebst 2 Briefen vom Grafen Gerhard von Kleve.*

Vom Original im geheimen Archiv-Gewölbe zu Königsberg.

Vnsirs vormogen willige Boreitkeidt alleczyt zuuor Hogwirdiger gunstiger lieber Herre Euwer Herlicheidt schreben wir nebst von sachen irlouffen vffem gehalden tage zu Walke etc. Ins letczte berurende was vffem tage zur Parnow gehandelt vnd beslossen were uff die czeit

nichten wusten. Dornoch entlinge wir euwer Hogwirdikeit brieffe innehaldende bestetigunge dehs wirdigen Hern Heinrich Notleb dehn doch etliche vngehorsame Bruder nicht vff genomen hetten vnd vffnemen wellen etc. vnd das wir vnsir gutduncken vorschribeu welden wy eyn alsotaner vngehorsam möge gedempfet werden etc. Doruff antwort zu schriben als wir nu geschicket woren wart vns geschreuen das dy eynunge czwisschen den Heren Prelaten iren capittelen Rittern, Knechten vnd Steten den Lyefflischen lande vnde vnsem orden zu Walke in kegenwertikeit der Ersamen vnsirs ordens vff die czeit Kumpthur zu Brandenburg vnd Pfleger zu Insterburg begriffen vnd vorsegelt vmb zu uormyden swere anfelle dehr man sich besorgite ensteen mogen in den landen zu Lyefflanden vmb dehr nydderloge willen gescheen uss Cuwrland vnd hyndenoch uss Lyefflande in dehr gote geclaget Meister Francke mit nemlichen vnsirs ordens gebietigern Gesten vnd andern fromen lewten geslagen wart vnd etliche geuangen. Douon euwer Herlicheidt brieflliche kuntschafft vff die czeit von gutter dechtnisse Meister H. Schungel mag entfangen haben vnd von den vorgedochten Hern kumpthur zu Brandeborg vnd Pfleger zu Insterburg muntlichen vnderwysit. Die selbige vorscreuen eynunge dy Hern Prelaten. Capittel Ritter Knechte vnd der Stete rethe mit vnsirs ordens gebietigern zu Vredezamikeidt der Lyefflandisschen vnd Cuwrlandisschen Lande von nuwes fast vnd stete zu halden beslossen haben vnd bestetiget, Vff die czeit qwomen vns ouch brieffe dehs hochgeboren Junchern zu Cleue hy by uorslossen. welchen wir genug thuende in gutter meynunge vnd euwer Hogwirdikeit zu Wolbehagen vugete wir vns ane Sümen ken Goldingen zu Im komende Aldo her in Kegenwertikeit dehs strengen Rittirs Hern Engelbrechtes etc. dehs Kumpthurs zu goldingen. vogdes zu Grobyn vnd vnsir, vorgab syne gutte meynunge vnd willen vnserm heiligen orden vnd euwer Herlicheit

**zu dienste zu thuende in dehn obscreuenen sachen sie zu eynem vorhofften ende zu beleitende vnd hyn zu legende** So was gar kortcz vor vnserm do hyn komende der Voged von Candow der Vögdie vorlossen inr Wyse als euwer Hogwirdikeit mag gescreuen sien das dem Junchern zu Cleue etczwas zu widder was, vnd hatte fast wort wy zu thuende das alsotan möchte widderwendik werden vnd schelunge abeslagen vff das man deste lymflicher zur Houbtsachen komen möchte vnd betrachtende disser Löuffe Wietanheit gesprochen wart. das schelunge vnd vngelobe czwisschen den Landen Prussen vnd Lyefflande von vnnutczen czungen vnd brieffen entsprossen weren noch vornemen etlicher wort die aldo vorczalt wurden. Ins letczte irkante der Junchere zu Cleue vnd Her Engelbrecht etc. nütcze sien das her ane verczog sich vügete ken Sabel. aldo mit dem Stathelder zu redende von dehn obdochten schefften Vürder meer wart do irkant van Junchern zu Cleue Hern Engelbrechte etc. So sie vns ken Sabel zu komende heischen würden das wir dor inne gutwillig sien welden. dor in myt vorhoffen alles guttes vns goben zu thuende. So hatte der Stathelder dem Kumpthur zu Goldingen alleyne gescreuen zu Im zu komende vnd dem Vogde zu Grobyn nicht. do duchte gut dem Junchern zu Cleue das der kumpthur zu Goldingen alleyne vff syne wort mit Im ken Sabel ritte vnd so denne her schriben würde dem vogde das her denne künlichen vff syne wort ouch aldo hyn qweme. dornoch am nehsten vrytage vor Bartholomei santte vns der obdochte Juncherе zu Cleue brieffe hyr by vorslossen. welchen in vorhoffen zu horende gutte mere vügete wir vns von stadan ane sümen zu wege vnd als wir qwomen am selbigen vrytage ken Goldingen do vornomen wir czeitunge das der kumpthur hette ober geben vnd abetreten vom Kumpthur ampte vnd were geworden vogd zu Rossyten. Das wir horende wy is dorumb were gemelichen beduchte vnd vorderten

vns von dannen vff die nacht ken Renden. Von dannen am Sonnobende frü vügete wir vns ane sümen ken Sabel. Do qwomen vns vnder ougen die Hern Kumpthur zu Goldingen. Dobleen. vnd Sweden mit reisigem geczüge. Do sprochede wir mit dem kumpthur zu Goldingen der vns vnder anderen worten sagte das her gar vngerne hette vom Kumpthur ampte abetreten vnd das Sloss Goldingen das her vmb gebroch Vitalges willen vnd geldes die lenge nicht halden konde übergeben muste douon her euwer Herlicheit mag clerlichen haben geschreben Dornoch zu Handt als wir qwomen zum Junchern zu Cleue vnd Hern Engelbrechte gyngen wir zu samen zu Sabel in die Kirche obersprechende wy man mochte vmme brengen das der Kumpthur zu Goldingen der Vogd zu Candow by eren ampten bleben zur czeit das dy vffstandene schelunge geflegen würden, Noch der Messe gyng der Junchere von Cleue. Her Engelbrecht. der Stathelder. der Kumpthur zu Asschrode vnd wir in ein gespreche, Aldo der Juncher an hebende sprach das wir etczwas sagen welden etc. Do sprochen wir. wir weren von syner Heischunge do hyn gekomen zu horende was guttes sie vorramit hetten kunde wir ichts guttes dorczu helffen dorczu welden wir gutwillig sien. Do sprach der Junchere zu Cleue zum Stathelder bittende das die Wandelunge der Gebietiger Goldingen vnd Candow widder wandt wurden also das iclicher bas zum grossen capittel in synem ampte blebe das deuchte Im nutcz sien vnd truwete is sulde sunder vare sien. vnd so vare würde krygeshalben das got vorbieten müste so welde her sie in guttem vormogen vorwissen so alsodan vaer vorschreuen würden vnd offenbar so sulden denne der Kumpthur vnd vogd abetreten von eren ampten inr wyse als ys nu bestalt is zu blyben. Vele ander Wort dorinne dynende gesprochen wurden vnderenander von dehn Her engelbrecht weis vnd kan muntlichen vürder meer vnderrichtunge thuen, Her Vincke

Stathelder mit dem Kompthur zu Asscherode gab antwordt das sie dem Junchern gerne zu willen vnd beheglichen sien welden in dem das mögelichen were vnd thuen möchten aber alsotan als her vnd wir vorgeben möchte her nicht thuen bwssen der ander gebietiger Wissen Willen vnd Raet dy Im hetten mete gegeben zu thuende das her getaen hette mit der Wandelunge dehs Kumpthurs zu Goldingen vnd Vogdes zu Candow. Noch der Molcziet vffs nuwe mit vil Wechselworten vnderenander kregen wir nicht ander antwort denn als obscreuen ist, Dornoch der Stathelder sprach wie Her Heinrich Notleb vnd her im Capittel zu Wenden aldo hyn die wirdigen Hern Kumpthur zum Elbinge vnd Rangnithe gesant zu bestetigen eynen öbirsten gebietiger gekomen woren. wurden geheisen vss geen in eyn gespreche etc. das sie taten vnd vndir sich eyns wurden also das keyner von In welde vnd sulde vff nemen dy Bestetigunge andirs denne im grossen Capittel. das sie vorbas dem Capittel zu kennen goben das auch der glich im capittel also zu scheende vor das beste irkant wart vmb sachen willen die her mit velem Worten dirczalte dy wir alle in gedechtnisse nicht han beholden vnd nicht noet sint zu schriben Vnd hub an zu gedencken dehr Statut reformacionum noch vnsirs ordens Regel zu halden von welchen wy wol gehort hatten sagen. so wusten wir doch nicht erer Innehaldunge. vnd sprach das der Ersame vff die czeit Her Pomersheim Kumpthur zur Mewe sie gebrocht hette gutter gedechtnisse Heinrich Schungel Meister in Lyefflanden, Deme her zu kennen gab wy der Meister in dutschen landen noch vorgescheenen Irmanungen. euwer Hogwirdikeidt zampt mit den gebietigern ken Franckenford zum grossen Capittel geladen hette, aldo noch Innehaldunge der selbigen Statuten vnd vnsirs Ordens Regel was nottrofft würde irkant zu wandelnde., Welche Ladunge vmb grosmerklicher sachen willen euwer Herlicheit nicht

beheglich were vnd begerte vom obdochten gutter Gedechtenisse Meister H. Schungel vnd synen gebietigern raet alsotaner Ladunge wy widder zu steende. Dorvff Meister H. Schungel noch rate syner gebietiger ins beste irkennende vorrameten vnd santen eynen Brieff an dehn Meister in dutschen Landen, dor by was eyne copia. das euwer Herlicheit irkennen möchte was vnd wy sy geschreben hetten, welche Irer Brieff doch nicht vorgang hatte nicht wissende worumme etc. des sie grossen wunderte das alsotan vngelobe vff stunde etc. vnd vele andere Wort geschogen. dehr Herre Engelbrecht bas denne wir mag haben in gedechtnisse behalden, vnd hüs sinen schriber die vordochten statuten von anbegynne zum ende lesen, Dornoch wart gelesen die erste schrifft euwer Hogwirdikeit vom Meister in dütschen landen Anno ꝛc. xxxiiij. gesant, dornechst las man die andere schrifft euwer Herlicheit vom vorschrebenen Meister Anno ꝛc. xxxvj gesand, Vorbas wart gelesen eyne Copia eyns Brieffs euwer Hogwirdikeit vom gedochten Meister Anno ꝛc. xxxvij gesandt, Dornehst wart gelesen eyn brieff mit eynem angehangenen Ingesigel vom offtedochten Meister in dutschen Landen gesandt Meister H. Schungel innehaldende das her mit synen gebietigern zum vorscreuen grossen capittel komen sulde, Hindennoch wart gelesen eyne Vorramunge gescheen von dehn gebietigern in Lyeffland zu Wenden mit awsgedruckten namen der gebietiger vff die czeit do wesende dor öber sy ouch ein Instrumentum machen lyssen, von dem den obscreuen wirdigen Hern kumpthur zum Elbinge vnd Rangnite zu kennen gegeben wart innehaldende wy dy czwene gekorne hetten gesagt vnd vorlibt vmb sachen willen nichten wellen dy bestetigunge vff zu nemen andirs denne als obscreuen ist Ins letczte wart gelesen das vorgedochte Instrumentum innehaldende wy noch alder gewonheidt noch tode Meister Schungel czwene gekoren weren etc. die eyner bestetigunge zu entfoende beitende

weren eynes grossen capittls als offte vorberurt ist, Dornoch ins beslissen sprach her das das selbige Instrumentum vffem tage zur Parnow vor den Hern Prelaten. eren capittlen Rittern. Knechten vnd der Lyefflandischen Steten Rete in Kegenwertikeit der egedochten gekorne gebietiger gelesen wart Aldo aber eyns vnd von nuwes die selbigen czwene gekorne sullen gesaget haben dy Bestetigunge alleyne im grossen capittel zuuorlibende vnd uff zunemende vnd was dor ober geschege sulde macht loes sien Got weis mit was muelicheit dy obscrenen Statuten. Brieffe vnd Instrumentum lesen horten Vnd sprochen wir hetten warhafftlichen vornomen vnd gehöret das euwer Herlicheit mit rate vnd willen euwer gebietiger ein gros capittel zu Marienborg noch alder gewonheid willen hot zu halden, vnd das mit eyner achtbar botschafft dem Meister in dutschen Landen vorkundigen lassen. Dorczu her mit synen gebietigern komen möchte vnd was her vnd andere vnsirs ordens gebietiger vnd bruder wandelbar wüsten, denne noch vnsirs orderns regel möchte man wandelunge thuen vnd eyne nützcz gutte ordinancie setczen vnd bescriuen vnd vff das nicht Hindernisse dorin komen dörffte so hette euwer Hogwirdikeit zampt mit den Hern gebietigern in Prussen mechtige sycherungen Im zu geschreben das her mag zum obdochten grossen Capittel ken Marienburg sicher vry abe vnd zu mit synen gebietigern komen, Nu wellen etliche sagen der Meister in dutschen Landen begere ouch sicherunge Brieffe von den Heren Prelaten Rittern Knechten vnd Steten der Lande in Prussen wy das vor vnsern orden nützcze sien möchte das ein Homeister alsotanes thuende synes amptes Herschafft vnd gewald Swert vss der Hant gebe künen wir nicht wol dirkennen, Dornoch in gutter meynunge vnd getruwen sprochen wir Man mag vele schriben vnd hynder rucke sagen von vnserm Heren Homeister So han wir in allen Schefften vnd Handelungen vns wissentlich vnd mit dehn wir zu schaffen gehatt haben vnd do

by gewesen, alleczeit nicht andirs irkant denne das vnsirs ordens ere, zunemen, vnd gedygen gerne geseen hot vnd begerit, Dorvff der Stathelder antworte her vordöchte in nu löuffigen Schefften euwer Hogwirdikeit nicht so sere als dy vnwarhafftige boze czunge dy do czweitracht vnd vngeloben czwisschen euwer Herlicheit vnd dy gebietiger in Lyefflande machten Vnd dorumme were nottrofft zu halden ein gros capittel in deme alsotane vngelobe gebrechen vnd czweitracht von dehn vnserm orden entsteen schande vnd schaden mochten abeslagen vnd gewandelt werden., Ouch sprach her vnser erwirdige Homeister hot vns beschreben kegen vnserm Hern Ertczbisschoffe zu Rige das wir sien vngehorsame Bruder etc. dorane vns noch gestald der vorscreuen sachen vngutlichen schiet, vnd nicht vnczemeliche dor vff vorantworden, Sunder were ymand der dy obdochten statuten. Brieffe vnd Handelunge vornemende vns kunde vnderwisen, das wir dor ane gebrechen wir welden vns vnderwisen lassen vnd dorumme das etlichen villychte anders bedunckent vnd zu synen ist So setczen wir vnser sachen vff ein recht vnd zum grossen capittell. wirt dor inne dirkandt das wir vngehorsame bruder sien gewesen billichen wellen wir gebusset werden Wirt ouch dirkant das wir nicht vngehorsam wesen sien So hoffen wir alsotaner Bussen anig zu siende. Vele andere Wort geschogen dehr wir nicht wol indechtig sien vnd nicht noet ist zu schriben, Vorbas sagte her sachen worumme her von metegebunge der anderer gebietiger hette Candow ingenomen vnd bestald Goldingen in zu nemende. das In dorczu grosse not gedrungen hette Noch dem als her von beiden parten vor eynen Stathelder eynes Meisters vmb vredezamicheidt der Lyefflischen Lande gesatczt were bas zum grossen capittel in deme vff zu nemende Bestetigunge eynes meisters von den czwen gekornen., do widder etliche mit vnnutczen worten getaen hetteh vnd öbertreten etc. Hirumme ein alsota-

nes vnderczustehende vügete her sich ken Tuckem von dannen schribende dem Vogde zu Candow das her zu Im qweme sint dem her vffen tag zu Parnow geheischen nicht gekomen was das her vor sass vnd nichten tate Dorumme vmb alsotanes vngehorsams willen vnd geruchten wy yss Prussen ein Herschilt komen wurde widder dy gescheene eynunge zu Wendén gemachet hette her Im lassen vorhalden vnd gevangen gehabt vnd vorbas synes amptes vortragen vff das her syner sicher sien welde vnd möchte vnd das her Im alsotanes getaen hette her getaen nach metegebunge Im von den andern gebietigern gescheen in gutter meynunge vnsirs ordens lande zum besten Als nu der Juncher von cleue Here Engelbrecht vnd wir alle die vorstreuen Sachen gehorit hatten vnd vnsir vorhoffte meynunge nicht by brengen mochten vnd behalden Do sprach der Juncher zu vns her welde ken Lyeffland sich vügen vnd bat vns mit zampt Hern Engelbrechte syntdem wir der lande wietanheid vnd irlouffene Scheffte bas denne sie wusten vnd irfaren hetten das wir welden Wort vnd Handelunge obenrurt zu gedancken nemen vnd euwer Hogwirdikeit vorscriuen, dorin wir vns goben sprechende Wir welden gerne die Warheit der Wort dy wir in gedechtnisse hetten euwer Herlicheit vorschriuen, ins ydoch vorbessern Hern Endelbrechte ab wir ichts nicht wol indechtlichen gescreuen hetten vff dehn wir geczügen nicht zwibelnde her wirt vnd kan sintdem her mit dem Junchern in den vorscreuen Schefften redende lengerczit by dem Stathelder gewesen ist vnd wort gehabt me denne wir euwer hogwirdige gutte muntlichen bas vnderrichten denne wir gescreuen konnen Got almechtiger weis den wir czügen das vns gar leide thut das sich die vorscreuen Scheffte also irlouffen haben van dehn die arme Cuwrlandische Lande die in korczen Jaren sere vndernesig geworden sien vnd vor armet nicht konnen zunemen vnd gebessert werden das doch gros noet were, Vorbas euwer

hogwirdige gutte schreib vns vmb vnsern raet etc. Der barmberczige grosstarke got dirkennet vnser luwter gutte meynunge das wir das gar gerne thuen welden so wir kunden Nu aber die Scheffte sich irlouffen haben ins wesen dorinne sie itczunt sien vnd die gebietiger von den Statuten nicht wellen treten etc. so kunnen wir nichts nutczers dirkennen vff das nicht ein vorterblicher vngehorsam vffstehe vnd beleitet werde, denne das euwer hogwirdige Wisheidt gutte nutcz wesende Lympfe vorbas halde vnd yo beleite das der Meister in dutschen Landen zum grossen Capittel mit synen gebietigern ken Marienburg kome aldo denne in euwer hogwirdigen persone Kegenwertikeit vile Scheffte vnd sachen sich lympflicher wellen vleigen lassen. denne zu Franckenuord dohin euwer Herleicheid vmb sachen willen als vns beduncket vnd nicht noet ist zu schriben nicht komen kan, Wir hoffen nicht czwifelnde vnser Heren Prelaten in Prussen als zu Culmensee. Warmeland. Pomezam vnd Sameland werden euwer Herlicheidt vürder rettlich zu sien schribende mit Beten dem Meister in dutschen lande das her vmb vormyden vile vff sehens in dehn vnsir orden mochte gemerket werden von geistlichen vnd weltlichen Heren. Dorumme das alsotan bynnen hundert Jaren vor ogen nicht gekomen sien vnd dy nu itczunt lebende gebietiger in dütschen Landen vnd der glich andirswo vnsirs ordens lande nicht bekrefftiget haben vnd zu geegent das ouch mit liebe vnd redlicher vornumft nicht werden wege vff getaen vnserm orden zu vorterbnisse. Is ist leider vor ougen das zu stunden yn Mildikeit heren vnserm orden gegeben han etliche vngenumbt gerne widderhetten dorczu die lenge czweitrucht an richtunge tuen mochten dy yo got almechtiger vorbieten müsse, Vnd ab nu der Meister in dutschen Landen zu Herczen nemende nicht vffnemen welde das wir nichten hoffen, vnd ee eyn Capittell zu Franckenford vortgang behylde So deuchte vns nutczt sien ins vorbessern euwer Wisheid das

man mit beqwemen Wisen anrüffe vnsirs ordens grosse gunner. Hern vnd Vorsten ab is noet thuen würde vnd sunderlich vnsern Hern den nuwen Romischen koning. das her vormogende gebotte dem Meister in dutschen Landen das her ken Prussen sicher an vnd abe sich vügete zu thuende vnd schaffende als obscreuen ist mit andern gebietigern vnsers ordens beste. Hogwirdiger lieber Herre alle vnser gutduncken schriben wir itczunt in gutter meynunge., Dorumme im heiligen Concilio zu Constantcz wart vorramet eyn sunderlicher artikel zu reformiren allerley Status geistlich vnd wertlich etc. Dor vff villeichte die Statuten vorscreuen sich vussen wellen vnd als wir vornemen vom heiligen Concilio zu Basel sullen bestetiget sien. vnd vurder vom nehst zeligem Keiser mit eyner gulden Bullen bekrefftiget, vnd was dorinne zu merken steht euwer hogwirdige vorsichtige Wisheidt vurder bas vssynnen kan, denne wir schribende vornemen mögen, Vff das nu dehr obdochte vffgestandene vngelobe von bözen czungen entsprossen sal czwisschen den landen Prussen vnd Liefland ende neme vnd vorgessen werde so duncket vns nutcz sien das euwer grosmechtige Herlicheit barmhertczlichen in allen dissen vorscreuen Sachen vortgang zu thuen geruche vnd besorgen die arme Cuwerlandische lande das sie mit herschildischem vss Prussen vnd Lyeflande Herunge nicht oberczogen werden vnd zu grunde vorterbet das yo schade were dorvmme als man inr Cuwrlandischen Cronike bescreuen vindet so haben die selbigen Lande ee sie bekrefftiget wurden manchen türen Ritter Knecht vnd vnsers Ordens Bruder die Ir Blut vorgossen haben vnd den tod geleden gekostet, vnd ouch vnserm orden gar sweren gelympff machen möchte. Das alles wir betrachtende vnd nemlichen sintdem die gebietiger in Lyefflande ere Sachen vffs recht vnd zum grosen Capittel setczen dorinne vnderweisunge vff zu nemende. dehr sie vorbas gehorsamlichen volgen wellen vnd vffnemen Begerende das

euwer hogwirdige gutte derglich vorlieben vnd zulassen welle bas zum grossen Capittell. Hogwirdiger lieber gunstiger Herre euwer grosmechtige Herlicheit vnd gutte gerüche vns nicht zuuorkeren das wir so gar truwlichen bittende schriben vmb gnade vnd vrede dehn armen Cuwrlandisschen landen wendt yo alleyne vnwirdig wir eyn Prelate sien zu Cuwrlande vnd do selbiest zu haldende Wonne vnd ouch von rechte an gehöret zu gutten sachen zu sprechen vnd vnbeqwemickeit mit vormögen vnderzusteende das sie gote zu lobe den landen vnd lewten zu vrouden vnd gedygen nicht vorgang gewynnen Hirmete got almechtiger euwer Hogwirdige persone vnserm orden zu eren vnd sienen armen landen zu vrolichem vorhofftem Vrede gedygen vnd zunemen gesundt sparen musse zu langen zeligen czeiten Gegeben vff vnsir Kirchen Slosse Pilten am nehsten vritage vor Egidij Anno ꝛc. xxxviij.

Johannes von gotes vnd Böbstlichen stules gnaden Bisschoff der Kirchen zu Cuwrland.

---

*Erster Brief des Grafen von Kleve unter der Adresse:* „Dem Eyrwerdigen in gode Hern Johann Buysschop to Curlant, vnsem besondern lyeuen Heren ind vrunde.“

Vnsen vruntlichen dyenst ind wat wy guedz vermögen vurscreuen Eyrwerdige in gode besonder lyeue Herre ind vrunt, Also as der hoechwyrdige furste vnse lyeue Herre Homeister van Pruyssen ind somigen in lyfflande vnder eynander tweyschelich synt, Also hebn wy waell gehoert, dat y alsulche twydracht sere to vnwillen sy, Ind wy syn ouch ytzont alhyr in den landen ind woulden vns daer vmb gerne erbeyden, ind ouermydz uwen Raet versucken, dye vurgnante partyen guetlich toentscheyden, Begern dar vmb van uwer lyeffden vruntlich, dat sych uwe lyeffde up negsten maendagh, off up neyste dynsdagh, tot uwer lyeffden kur ind waell bevallen vuegen wille to Goldyngen want wy wiltgot alsdan dae by uwer lyeffden wesen wil-

len vmb vns vorder van desen Saken to besprecken, Ind begern hir up eyne beschreuen antwerde van der seluen uwer lyeffden dye got to langen tyden bewaren wille, gegeuen thor Lyffaa (Libau) up vnser Vrouwen auent Assumpcionis (d. 14. Aug.) Anno etc. XXX octauo

Gerart van Cleue
Greue to der Marcke.

*Zweiter Brief des Grafen von Kleve an eben denselben.*

Vnsen vruntlichen dyenst ind wat wy guedz vermögen to voeren, Eyrwerdige in gode besonder lyeue Here ind vrunt, Also as wy gesteren dat was dynsdagh myt uwer lyeffden to Gouldyngen van etzlichen saken antreffende alsulche tweyschele in lyfflande worde hadn, Also syn wy desen na myddagh alher to Zabell komen, by den Stathelder des Meisters in lyfflande, ind ouch vaste worde vnder eynander von den seluen Saken gehadt habn, so dat Noyt is, dat uwe Eyrwerdicheit ouch myt alher kome, Ind als dan der vurgnante Stathelder v geschreuen heyfft by em alher to komen, up neysten frydagh to mysse tyt, Also begern wy ouch ind bidden uwe lyeffde mit vruntlichem vlyte dat gy v. up den vurgnanten Frydagh alher by vns vuegen willen vmb alles besten wille, as wy uwer lyeffden dan waell vurder seggen soelen, Ind off y up den vurgnanten Frydagh also to mysse tyt nycht komen en kunden, dat y dan vmmer alher willen komen entegen den auent, Ind dis vmmer in geynre Wys en versumen, want wy vns dis genslich versyen tot uwer lyeffden dye got mechtich bewar ind gesunt Gegeuen vnder vnsem Segell des guedesdags na vnser vrouwen dage Assumpcionis (den 20. Aug.) Anno ꝛc. XXX octauo

Gerart van Cleue
Greue to der Marcke.

2.

1453. (I. 311.) *Der Ober-Procurator Johann Crewl meldet dem Hochmeister, wie günstig sich der Papst in sei-*

*ner Angelegenheit mit dem Deutschmeister und dem Orden in Livland für ihn erklärt habe. D. D. Ferrara am Tage Egidii (den 1. Sept.) 1438.*

Vom Original im geheimen Archiv-Gewölbe zu Königsberg.

Meynen willigen gehorssam mit demutiger entphelunge ewern gnaden alleczeit czuvorn. Allirerwirdigester gnediger liber Her Homester ich habe entfangen ewer gnaden briue von Jacobo dissen bewiser in dem xxv. tage Augusti des mandes Dor ynne zum ersten ewer gnade beruret dy beleitunge weder den van Dutschen landen etc. Dor ynne ewer gnade gar demutiklich vnd gutik sich ynne bewiset hat vnd der gebitiger alle tzucht vnd gute ym irboten wandelt yn vorgifft vnd bitterkeit syner sele czu vntroste, vnd tzu kleyner ere, noch gnade vff disser erden, Vnd als denne vorbas ewer gnade begert dor vff czu sende, (sehen) vnd ab icht dor ynne vorsucht were, ewer gnaden czu scriben, Zo wil ich allen Vlyes dor czu thun, vnd dor vmme irvorschet habe muntlich myt vnserm heiligen Vater do von reden, das nicht noch vorsucht ist, vnd syne Heilikeit wil ewer gnade och beschirmen vor allen Vrebel vnd Vnrecht des vorberurten meisters, Vnd als ewer gnade och scribet von den Gelofften czu Liflant etc. hat myr och geantwert vnser heiliger Vater, das sulchen arg hat keyne grunt wen von den von Basel dy och weder syne Heilikeit thun tegelich, vnd wil do weder syn, komen dy boten hy her myt allem vermogen etc. Item von dem Bischoff czu Reuel als ewer gnade scribet von synem vffgeben der Kirchen eynem andern etc. habe ich och bestalt myt vnserm heiligen Vater vnd etlichen Cardinalen, das sulcheyns nicht geschyt wedir vnsirs ordens Priuilegia, vnd das wol wirt gehindert, Vort also ewer gnade scribet von der bulla des heiligen vaters, dy ich ewer gnaden sante weder den von Dutschenlanden. wy her vnd dy synen sprechen, sy sulle vsgericht syn hemelich ane wissen des Pawestes, das ich gar swerlich vnd nicht

vor guet vff neme von ym, vnd vele ernstlicher ist vffgenomen von vnserm heiligen vater. vnd synem Secretario, der dy bulla hat vsgerichtet von sunderlichem geheyse vnd beuelunge vnsers heiligen Vaters, czu ere vnd Bestendikeyt vnd ewer gnaden bewarunge vnd vnsers ordens Beste, Vnd der selbige Secretarius, der gar eyn edeler alder vnd grosgenumeter Man ist, wil clagen ober yn vor der gemeynen kirchen vnd allen Cardinalen, wen das syn ere an geet etc. das ich wil weren vnd benemen, vmme vurder offenbarunge, vnd me vnvüge dy do von komen muchten, Sunder off disse czyt sende ich ewer gnaden eyne bulla sprechende an den von dutschen landen, der Copie vsgescriben ist von eynem der disse bulla vsrichtet hat, vnd dar vs mag ewer gnade irkennen wy dy ding ernstlich vnd gros verdrissen vnserm heiligen vater vnd Hern Cincio synen Secretario des vorberurten gebitigers vrebeliche vnd vnwaren rede, Dor ich och vmme sulche syne wort von mynent wegen weniger nicht czu thun muchte vnd wirt her nicht ym sulchen sich anders bewisen, das wirt obel an ym vs geen. wy ys myt loben geschen mag ewer gnaden, dy Got beware gesunt czu langen czyten. Gescreuen czu Ferrar in sante Egidien tage ym xxxviij Jare

Bruder Johannes Crewl deutsches ordens obirster procurator. ewer gnade demutiger.

3.

1453[d]. (I. 311.) *Heidenreich Vincke, Statthalter des Meisters zu Livland, bittet den Bischof von Samland, Michael (Jung), den Hochmeister von dessen Planen gegen Livland ab- und dahin zu bringen, dass er mit dem Deutschmeister ein Gross-Kapitel festsetze, auf welchem alle Klagen des Ordens abgethan werden. D. D. Wenden Donnerstag nach Egidii (d. 4. Sept.) 1438.*

Vom Original im geheimen Archivgewölbe in Königsberg. Die Adresse lautet: „Dem Erwirdigen in goth vater vnd Hern Hern Michaeli der Kirchen czu Samenlandt Bisschoffe vnserm besundern lieben

Herren vnd gonner mit gantczer Erwirdikeit ane allis swmen.“ — Die eingeklammerten Worte waren im Briefe stark durchstrichen, aber noch recht deutlich zu erkennen.

Demutige Beuelinge mit fleissiger all vnsirs vormogens dirbietunge stetes vorentpfangen Erwirdiger Vater besunder lieber Herre vnd gonner, Wir tzweiuelen nicht, denne euwer veterlichkeit woll wissentlich ist wie der Meister czu dewtschen Landen vnsirs ordens, als eyner, dem das an gehort czu thun bie vnsirm orden, den Homeister villeichte mehir denne tzweer, in eyn Gros Capittell, ken dewtschen landen, hat geheisschen, gefodert, vnd geladen aldo sich czuuorantwerten, sulcher czuspröche, dy man denne czu em habe, sunderlich das man die sweren newen funde henlegen mochte. die widdir goth, widdir die Werlt, vnd nemelichen widder vnsirs ordens regeln, gesetcze vnd Statuta vnd desselben ordens reddelichkeit, gedeyen vnd fromen sient, vnd bey seynen tzeiten durch seine (böze) regirunge (widder goth, widder ere, vnd widder der selen selikeit) faste vnd vele sich vorfulget haben vnd von tage czu tage von seynen beilegers dortzu wirt gestercket vnd gehalden, vnd nicht gedencket abetzulassen. domit her die Lande Prewssen vnd Leiffland, tzu sulcher beswerunge vnd vnobirwintlichen schaden gebracht hat, vnd wir nicht irkennen, wy man das mag vorandwerten, ouch an allen enden, Erwirdiger Vater, her hat vns durch seyne schriffte vnd boten ken vnsirn Hern disser lande Prelathen, Ritter Knechte Stete vnd dem gantczen lande hie swerlich beröchtiget vnd meynet, wir seyn vngehorsame brudere, dorvmb das wir die Bestetunge eynes Meisters tzu Leifflande nicht vffnemen, noch dorinne seynes willens fulgen Vnd doch wir als wir alle seyn von Gebietigern ouch von beiden teilen, als woll der Reinischen als der Westuelingen, vnd sunderlich wir vnd der Voith von Jerwen, als wir denne seyn in der Kore, wurden das gantcz eyns in vnsirm Capittell das vns nicht stunde vfftzunemen die beste-

tunge eynes Meisters von dem Homeister Is geschege denne, dass sulche sachen vnd schelungen czwischen dem Meister czu dewtschen landen vnd em wurden gantcz entrichtit vnd czu eynem ende komen, vnd haben also die Bestetunge eynes Meisters behalden bis tzu eynem grossen Capittell, do man denne vnsre sachen, gleich andern schelungen mag vornemen, die handelen vnd domit fugen, das man die denne entrichte vnd gantcz entscheide vnd eynen Meister czu Leifflande bestetige noch allir sachen gelegenheit vnd irkentnisse vnd nicht das eyner vor den andern ane rechtfertige beleitunge getzogen werde als denne die offenbaren schriffte vnd Instrumenta, die doruff gemacht seyn, innehalden, vnd czu guter masse vorclaren, vnd wente wir im selben Capittell tzu eynem Stadhalder des Meisters tzu Leifflande von allen vorbenanten Gebietigern beider teile, eyntrechticlich, vnd von erer aller Rathe gekoren wurden bis czu eynem grossen Capittell, vnd also vmb rechtfertigunge vnsirs ordens, dem Meister czu dewtschen Landen widder den Homeister seyn beigefallen, vnd alleyne hie alle Gebietigere beider teile vnd sunderlich der vorberurte Voith, den der Homeister vns ane reddeliche Beleitunge czu eynem Meister czu Leifflande wulde bestetigen, vns als eynem in des Meisters Stadt eren gehorsam geloubten, bis an das berurte grosse Capittell vnd nemelichen vns eren gehorsam in eren Brieffen von sich schreben, bis das der Homeister seyne Boten vnd Brieffe, als vorberurt is, in disse landt gesandt hatte, durch sulche Boten vnd Brieffe etczliche Gebietiger disser lande, als bynamen die in Kuerlande sient gesessen, tzu sich hat widder getzogen, wy woll der berurte Voith von Jerwen vnd semliche Gebietiger nicht alleyne in vnserm Capittell, sunder ouch vor der Hern disser Lande Prelathen. eren Capittelen, rittern Knechten Steten vnd dem gantczen lande als sie denne vff eyme tage versamelt woren, von newens von sich sprochen vnd vorlibeten, das sie alle stucke vnd

artikel, vnd also als das ist volfuret in vnsirm Capittell vnd das Instrument innehelt, das ouch vff die tzeit vor den berurten Hern Prelaten, eren Capittelen etc. wart gelesen vnd von worte tzu worte in dutsche vssgeleget wulden noch halden vnuorseret, bis tzu eynem grossen Capittell, Boben sulche ere geloubde. sie widder bie den Homeister fallen, vnd en czu sulcher seyner snoden regirunge, durch die disse lande groblich vorterben, stercken vnd helffen halden, wente her immers durch seyne macht vns boben sulche reddeliche sache widder goth widder recht will obirtzyen vnd vns dringen, als her in kortcz wulde begynnen tzuuorsuchen, vnd die Gebietiger in Kuwerlande dortzu ere Hulffe volborten, vnd wir doch das etczlicher mass vnderstanden haben, Wir haben denselben gebietigern geschreben vnd gesandt vnsere boten, durch die wir sie haben tzwier dreistundt vnd meh bitten lassen, das sie sich tzu vns fugen welden, vnd sich an eren geloubden doch also gar nicht vorgessen, sunder er ere vnd vnsirs ordens gedeyen vnd fromen ansegen tzu Hertze nemen vnd fugeten, das alle ding noch dar gingen als die denne in vnsirm Capittell vorlibet wurden vnd nicht den Homeister in sulchen vnreddelichen sachen hulffen stercken, Semliche Gebietiger nicht tzu vns komen, noch vns vff die Sloss, die sie innehatten lassen wulden, dorvmb wir mit eyner reddelichen fuge do ouch keynen Menschen leit noch vordriess wart tzugetzogen, vns derselben Sloss in Kuerlandt vnderwunden, vnd die also bestalt vnd bemannet haben, das wir hoffen, das vns der Homeister durch die seynen von dannen vss Prewssen nicht beqwemelichen sal obirtzyen vnd dringen, Wir dirbieten vns czu allen vnsirs ordens rechte vnd haben alle vnser sachen dorvff in eyn Gross Capittell behalden vnd vorschoben, Worvmme Erwirdiger lieber Vater vnd Herre, wir Euwir liebe mit andachte bidten, das die geruche vnsirn Homeister tzu vnderrichten vnd vnderweisen, das her noch abelosse

vnd etczlichen seynen beylegers nicht so gar fulge, Her tuge is mit dem Meister tzu dewtschen landen, das ein gross Capittell vorramet vnd gehalden werde, do man so swere vntzemeliche funde, de leider in seynen tzeiten bie vnsirm orden sient entstanden vnd von tage tzu tage tzuwachssen, gantcz vnderdrucket vnd heengeleget werden, vnd das vnsir orden tzu sulchir wirde, ere vnd reddelichkeit widderkome, vnd nicht so gar zuruckegeh Sunderlich euch hirtzu gutwillig beweiset, das wir lieber Herre, gerne vorschulden wellen wo wir konnen, kegen euwer veterlichen lieben. Die der almechtige in gesunder wolfart tzu langen begerten tzeiten sparen geruche Gegeben vff vnsirs ordens Hauwss Wenden Am Donnerstage noch Egidij im xxxviij$^{ten}$ Jore

Bruder Heidenreich Vincke des Meisters tzu Leifflande Stadhalder dutsches ordens.

*Einlage.*

Erwirdiger vater der Homeister vns vor vngehorsame Brüdere vorkundiget, vnd wyr ny vff vngehorsam gedacht noch den vor vns genomen haben, Sunder widder eynen gotlichen, reddelichen vnd ordenlichen gehorsam wir ny gethon haben noch gedencken czu thun, als sich das tzu seyner tzeit wol wirt finden, Vort so vorlawt der Homeister in seynen Brieffen die her an die Hern disser Lande Prelaten Ritter Knechte vnd dem gantczen lande hat geschreben, wy das wir vorbrengen schriffte die Statuten heissen vnd berurt dobey, das keyn lebende Mensche vnsirs ordens dy gehort hat, vnd kan ouch andirs nicht wissen, denne sulche schriffte seyn getichtet vnd gemacht, lieber Herre wir vorsehen vns woll das in den tzeiten sulche Statuten also von reddelichen vnsirs ordens Bruderen sient gemachet, geordent vnd gesatczt, das wir hoffen weren sie newe getichtz vnd vnreddelich irkandt wurden sy weren immers nicht vom heiligen Concilio noch vom seligen Romischen Keyser confirmiret noch tzugelossen.

4.

1456[b]. (I. 311.) *Schreiben des Hochmeisters an den Gebietiger zu Livland, dass es ihm nie in den Sinn gekommen sei, noch kommen werde, Livland mit Krieg zu überziehen. D. D. Marienburg Mittwoch nach Michael (den 1. Oct.) 1438.*

Vom Concept im geheimen Archiv-Gewölbe zu Königsberg. Auf der andern Seite steht: „pari forma scribatur Episcopo Rigensi mutatis mutandis.“ Bald hernach: „non scribatur.“

Ersamer lieber Her Gebietiger als Ir vns schreibet, wie das die Herren Prelaten Ritter vnd knechte von all den landen Lieffland, sich vor vns vnd vnsirn Gebietigern besorgen im sulchen, das wir die land Lieffland mit krige obirfallen welden, Lieber Her Gebietiger, wir haben ny einsulchs willen gehabt, vnd ist von vns ouch ny gedacht, Wol hatte vns der kompthur czu Goldingen der vff die czeid was, vmb etliche gewapente em czu senden geschreben vmb deswillen das her gewarnet were, dat die Samayten Cuerland obirfallen wurden, Also wulden wir em etliche lewthe gesand haben die mit dem Herren Jungher von Cleue dar geczogen seyn sulden, vnd mit den hatten wir bestalt, das sie in den landen Lieffland nymande pfennig noch pfenniges wert genomen ader indert mete die land beschediget vnd sulden vort alleyne das Huws bewaret haben So schrebet Ir vns desgleichen ouch der benumpte komthur das es nicht nod were semliche gewapente darczusenden; also bleben die doheyme vnd karten wider, wiewol nu etliche vnsirs ordens gebietiger in Lieffland sich wider vns in vngehorsam gesaczt haben, so hoffen wir doch, das sie sich noch bedencken vnd erkennen vnd von sulchem irnisse werden lassen, vnd wellen vmb erentwillen die land nicht beschedigen vnd obirfallen, sie sind vnsirs ordens vnd haben wir mit en ichts czuschaffen so wellen wir sie doch dorczu bringen, das sie sich wider czu gehorsame geben mussen, vnd wellen durch eres vngehor-

sames wille, die land nicht beschedigen lassen vnd haben es ouch ny willen gehabt ouch wellen wirs noch nicht thuen Dis moget Ir den Herren Prelaten Rittern knechten vnd den landen worhafftig von vnsirn wegen vorbrengen vnd sagen Geben czu Marienburg am midwoch noch michaelis im xxxviij Jare

5.

1457c. *) (I. 311.) *Johann von Reve, Propst zu Alten-Zelle, meldet dem Hochmeister, der livländische Orden habe ihm das Procuratorium genommen und dem Domherrn Dietrich Nagel gegeben, und räth, den Ungehorsam der Livländer ja zu unterdrücken. D. D. Basel am Tage Elisabeth (d. 19. Nov.) 1438.*

Vom Original im geheimen Archiv-Gewölbe zu Königsberg. Die Adresse lautet: „Deme Erwirdigen grossmechtigen Heren, Hern Homeister dutsches Ordins mynem gnedigen Hern myt aller Erwirdicheit etc. etc.“ In dem Schilde des über Papier gedrückten Siegels scheint ein Rauchfass zu sein.

Demodigen wilgen denst stedes to voren, Erwirdige gnedige Here, Also ich yuwer gnaden latest screff van Collen ꝛc. So en vandt ich den Meister van duytschen landen nicht to heim vnd he was to ellingen, vnd daer was de Voged van der Soneborch by em vt Lyffland, vnd dat was my to ver vt dem weghe also dat ich nicht to em en quam, Doch so is dat hyr also bestalt von beiden partyen dat hyr nicht gescheen en sal, god gheue dat de sake also geslichtet werde, dat se hyr noch in den hoff nicht en kome, Vort so hebben de Lyfflander my aff gesat vnd wederropen, als by namen. Vincke, Wolter vander Lo. schaphusen vnd Thomas Greuesmole, vnd scriuen mede, dat dat des Landmarschalkes wille ock sy, Vnd se hebben weder ander Procuratores gemaket als by namen Her Diderik Nagel Domhere to Rige, de alle wege weder den ordin is gesyn vnd gaff in der Rigeschen sake vele boser articule weder den ordin vnd sprach se weren papen mor-

*) No. 1457b. s. *Mittheil. II. 494*, wo des Propstes Name „Rene“ steht.

ders, kerken berners vnd rouers vnd des hilgen kristen gelouen verstuers vnd vele ander boser articule, die ich noch alle hebbe Nw mach men merken wat leue gudes, eder eren se den ordin gunnen, offte wat rechtes se in der sake hebben, dat se alsulken man to eren Procurator maken, vnd my, de alle weghe des ordin ere vorantwort hebbe aff gesat hebben, doch so en hadden se ne ghene macht my vp noch aff to setten ok so hebben se den seluen Diderik gewalt gegeuen, rekenschop. boke. vnd prinilegia vnd wat ich van des ordins wegen hebbe van my tonemen etc. Mer ich en wil des noch nicht doen ich en hebbe dan ander beschet vnd ok vmme ander sake willen, de ich nicht scriuen en wil, Mer bouen al gnediger Her Meister schaffet dat also dat gy yuwen gehorsam weder krigen in lyfflande, want seker dat en were den ordin nicht so sorchlick noch so schedelick dat Russen Tartaren, Littowen vnd Sameyten des ordin Vyandt weren, als dat de broder to Lyfflande euwer gnaden vngehorsam syn, Dar vmme so en late des yuwe gnade nicht to in ghenen dedingen, se syn dan erst gans to yuwen gehorsame gekomen vmme vele saken willen de yuwe gnade bet wet dan ich yuwer gnaden gescriuen kan, vnd yuwe gnade hebbe guden muet vnd entwifelt nicht al dinck sall wol to den besten komen den ordin to nutte vnd yuwer gnaden to eren, vnd yuwe gnade gebede alle weghe ouer my als ouer yuwen trouwen armen diener vnd will alle weghe doen wat ich weet dat yuwer gnaden lieff is, dat kenne de almechtige god, de yuwe gnade spar gesondt to ewigen tiden. Gegeuen to Basele vp sunte Elisabeth dach. Anno xxxviij

Juwer gnaden demodige Diener
Johan van Reue, Prouest to Aldenzele.

6.

1458. (I. 312.) *Statthalter Heidenreich Vincke ersucht den Bischof von Ermland um Bewirkung eines zu-*

*verlässigen Sichergeleits vom Hochmeister für die Gesandten des Ordens in Livland zu dem zum Sunde angesetzten Tage. D. D. Wenden, am Sonntage Laetare (d. 15. März) 1439.*

Von einer gleichzeitigen Abschrift im geheimen Archiv-Gewölbe zu Königsberg.

Willige all vnsirs vormogens dirbietunge mit demuticlichem fleisse stetis vorentphangen Erwirdiger vater besunder lieber Herre vnd gonner Euwer veterlichkeit brieff czu Heilesberg am tage Mathie gegeben haben wir gutlichen entpfangen vnd czu guter masse wol vornomen Nemelichen als ir screibet wy der Homeister den tag der neest czu Franckfort vff Trinitatis czum Sunde vorramet vnd begriffen is vffgenomen vnde zugesaget habe vnde das semlich tag ouch denne daselbist durch die seynen sal werden gehalden etc. Erwirdiger lieber Herre wente wir wissen in der worheit das euwer Herlichkeit in dissen zweitrechten vmb ere nutz fromen vnd gedeyen vnsers ordens hochlichen vnd mit gantczem fleisse sich hat bearbeitet das wir vnd alle disser lande Gebietiger euwer liebe mit sunderlichen danck sagungen fleisseclichen dancken Vnd sullet ouch an vns nicht czweyneln was wir widder euwer guten czu behegelichem willen thun konnen dorczu vns die in allen billichen sachen sal gutwillig befinden vnde vnuordrossen Dabey so geruchet czuwissen das wir den berurthen tag czum Sunde gerne durch die vnsirn wellen geleisten in allir weyse als vns denne der Meister vnsirs ordens czu dewtschen landen hat geschreben Sunder wir wissen nicht ap die vnsirn die wir denne awsfertigen werden eyn freyen velichen vnde vngehinderten weg vor dem Homeister seynen Gebietigern adder vnsirs ordens vndersassen im lande czu Prewssen is sey czu wasser adder czu lande adder wy wir das mitsampt disser lande Gebitiger beqwemelichen czu rathe werden mogen haben Vnd vmb des willen bitten wir euwir veterlichkeit das die diss obirwege vnd alzo vns bedenken geruche das wir vnd

die vnsirn von dem Homeister seynen Gebitigern vnd den eren mit eynem sichern vffgerackten vnde festen geleithe werden vorsorget So sal man an vns vnd den vnsirn nicht czweiueln was wir denne czu reddelichkeit vnd czu eyner reformacien vnsirs ordens thun sullen dor In wir vns billichen geben wellen vnd wellet diss lieber Herre nicht vffnemen vor eynen vnwillen das wir euwer liebe hirymb bekommern wente wurden wir czu rathe das wir die vnsirn lissen obirsegelen So mus man betrachten noch aller gelegenheit wurde is denne got fugen das die vnsirn die wir alzo czum vorbenanten tage werden awssfertigen von wassers nodt vnd von dem winde in die Hauenungen die die lande Prewssen ruren vorsatczt wurden vnde weren sie denne mit eynem sicheren geleithe nicht vorsorget so wurde der Homeister adder die seynen villeichte an den selbigen vnsirn bothen thun eren vnwillen als her denne vnsirn ersten Boten die wir an den Meister czu dewtschen landen geschicket hatten durch den Muntczemeister von Thorun latczten czu Lubike beweisete Hir czu dringet vns die nodt das gerne welden das wir gesichert vnd vorsorget wurden Do boben bitten wir euch lieber Herre das ir diss alzo fuget das wir yo er besser mogen wissen wy wir vns hyrmit sullen behalden vnd das wir vns ouch in czeiten dornoch richten mogen Diss getrowe wir vorderlichen czu euwer Herlichkeit Die goth der Herre in gesunder wolfart czu langen vorhofften czeiten sparen geruche Gegeben vff vnsirs ordens Hawse Wenden am Suntage Letare Anno etc. xxxix°

Bruder Heydenreich Vincke des Meisters zu leifflande Stadhalder

7.

1459c.*) (I. 312.) *Wichtige Nachrichten des Comthurs*

*) Nro. 1459b s. *Mittheill. II. 494.*

*von Memel an den Hochmeister über die Vorgänge in Livland zur Beeinträchtigung, Beschimpfung und Unterdrückung des hochmeisterlichen Ansehens. D. D. Memel, Montag vor Pfingsten (den 18. Mai) 1439.*

Von der Urschrift im geheimen Archiv-Gewölbe zu Königsberg. Dieser Brief enthält mehrere Züge, die für den Geschichtschreiber des Ordens von Wichtigkeit sind. Auffallen muss es, wie Menschen aus ganz niedrigem Stande nicht allein in den Orden aufgenommen, sondern auch darin bedeutende Aemter erhalten konnten. War dies möglich, so lässt es sich auch glauben, dass der livländische Meister Franke Kirskorff wirklich von niedriger Herkunft war. — Der Comthur von Memel hiess Wezel v. Waldichheim. Wir theilen sein Siegel mit, das sich durch seine Umschrift von allen übrigen unterscheidet. Der Stempelschneider hat aus Memel: Memnel gemacht.

Meinen gar willigen schuldigen vndertanigen gehorssam noch meynen hoesten vormoghen nu vnd alle czeith zcu vor Erwirdiger gnediger liber Her Homeister Euwer gnode geruche zcu wissen alzo von etczlichen czeitunghen von Liefflland dy Her Vincke vnd dy seynen hantiren alzo mir Albrecht Her Hynrichs von Otlef brüder gesaget hot, vnd ouch ander vnd dy her ouch euwern gnoden wol wirth muntlich vorczelen etc. So ist vff desse neeste vorgangen Palmetag zcu Rige eyn tag gewest So das euwer gnode der stedhelder zcu liefflaud sulde beschuldiget haben mit seynen Gebictigers vmme daz sye hetten obergeben land lewthe vnd vreiheith etc. So muste der Voget von Gerben vnd der Voget von Wessenburg vnd der kompthur von der Mitow ir Ingesegel von In geben vnd das helffen methe vor segelen daz do nicht ane were daz doch worer ist wenne is gut yst, den Brieff sie mit yn nemen kegen dem sunde, Item So haben sie obir geben eyn lachswer boben Ixkul an der Dwene Item xviij M mark Rigisch dem Bischoffe zcu Rige gegeben hemelichin vnd geholffen haben zcu dem slosse Lenewarth mit seiner zcu behorunghe Das selbige slos hatte Hans von Dalen ynne bei Meister Schundels geczeithen, Item do liessen

sie do selbest zcu Rige worth auwss gen ym tage vor dem Voyth von Gerben wie daz euwer gnode begernde were genode zcu suchen vnd daz der kompthur vom Elbing vnd Cristburg mochten bei eren ampthen bleiben vff daz euwer gnode nicht so beschemet wurde vnd daz sie dy andern Gebietgern setczen vnd entsetzen mochten wie das sie welden, Item So wirth awss czhien alzo sie ym tage eyns wurden, zum Sunde der kompthur von Veleyn Seyn vater wonthe yn sweden vor eyme slosse yn eyner molen zcu Freiburg vnd waz liechte eyn swede geborn Item zo wirth czihen der kompthur von Reuel Seyne muter lieffe mit eynen Priester weg vnd ouch hilde sie mit andern lewthen zcu daz man alz wol weiss, Item zo czewth der kompthur von Dwenemunde geheissen Her Koning Seyn vater was eyn gebawer vnd eyn kerle daz man wol weiss, Item der Probest von Rige der eyn vorlouffen monch ist gewest de her den Erwirdigen dewtschen orden entphing den her ouch von ym geworffen hot der eyn hop vnd oersprunck ist aller sachen vnd wil seynen Hals do bei setczen wie daz der Stadhelder mit den sienen recht sal werden yn allen synen sachen etc. Gegeben zcur Memel am Montage vor Pfingsten Im xxxix^en^ Jare.

Kompthur
zcur memel.

*Einlage.*

Item der Probest von Darpt vnd der Techent von Oessel dy vinden den Voyth von Soneborg vnd Her Sobben vffm tage zcum Sunde, Item zo haben desse vor geschreben Bei namen der Kompthur von Reuel Rede lowffen lossen wie daz sie nicht eyn worth wellen teidinghen euwer gnode sal von dem Meister ampte abe gesatczt werden Ouch szo schicken sie sich vff allen eren slossen ab is yn misse gelucke vffm tage zcum sunde daz sie doch dencken eren willen mit gewalt vnd macht zcu behalden Item kan ere kore nicht vorgang haben daz der stadhelder Meister

bleibe so wellen sie vallen vff den Voyth von der Sunenburg vnd wellen den mit yn brenghen vom sunde yn liefflant vor eynen meister Item zo ist al ir trost vff den kompthur von thorn vnd hoffen her sal Homeister werden weune her hot yn zcu entpothen mit dez marggraffen von Brandenburg Herolt vnd ouch zcu vor mit ander lewthen wie daz sie sich wol vnd herthe halden sullen ir wille sulle wol vortgang haben, Ouch zo haben sie grossen trost zcu dem Bisschoffe von Heilssberg daz her sie ouch wol trostet vnd schreibet yn waz her irferet daz sie sich do vor wissen zcu warnen, Item zo hatten sie eynen tag zcum Walke iij Wochen noch Ostern mit den Bischoffen vnd Ritterschafft vnd der tag bedewte anders nicht denne daz sie den Voyth von Gerben abe setczen wolden do villen dy Prelathen Ritter vnd knechte do czwischen vnd wolden daz nicht gestathen wenne sie is nicht mochten bekant seyn, Ouch zo wil der kompthur von Reuel des lowken vnd vorsachen zcum sunde vffmtag so alz her euwer gnode gescholden vnd vorvolget hot zcu Reuel yn der gilde stoben daz manch man wol weiss vnd gehorth hot wie is czu ist gegangen.

8.

1459. (I. 312.) *Der Ober-Procurator Joh. Crewl bittet den Hochmeister, die Kosten seiner Bestätigung als Bischof von Oesel einstweilen aufzubringen, und meldet die Antwort des Papstes an die Gesandten des Deutschmeisters. D. D. Florenz, Dinstag vor Pfingsten (d. 19. Mai) 1439.*

Vom Original im geheimen Archiv-Gewölbe zu Königsberg. Die Adresse lautet so: „Dem allirerwirdigesten grosmechtigen Hern Hern Pawel von Rusdorff, Homester deutsches Ordens mynen allirgnedigesten obirsten vnd Hern, myt allir erwirdikeit.“

Willigen gehorssam mit demutiger beuelunge ewer gnaden allewege czu vorn, Allir erwirdigester gnediger Her Homester, ich sende ewer gnaden by dissem bewiser

Hinrico mynem frunde vnsers heiligen vaters briue uff dy kirche czu Osel, do by synt och dy machtbriue vff myne Procuratores czeigende, Der briue off dy kirche synt vij offene vnd eyner geslossen an ewer gnade vnd ander Hern vnsers ordens begerende ganez vlisik das ewer gnade myt sampt allen vnsers ordens disse ding alzo vnget. das ich dy besitzunge krige nach allem vormogen, vnd das bitte ich och zo ich hogeste mag das sich ewer gnade hyr ynne zo ernstlich bewise alzo ich das hoffe vmme ewer gnade vnd vnsern orden ewick czu vorschulden, vnd dorczu vorboten welle ewer gnade den Probest czur Frawenborg vnd Hern A. Schonaw, den ich och scribe, vnd dy wissen myt hulffe ewer gnaden vnd vnsers ordens Hern vnd frunde dy dinge vurder czu beleyten, vnd das vor allen sachen dy kirche czu Osel von macht wegen deser briue vnd gebotes des Pobistes werde kuenlich yn genamen alzo denne dy briue ynne halden, vnd wirt gescreben das selbige dem Ertzbisschoff von Rige, dem Capittel den gelarten, den Leenluten vnd dem gemeynen volke des stifftes czu Osel, vor an vnserm aller gnedigesten Hern dem Keyser dor noch men sich vollenkomelich mak vorrichten Item synt hy ij Hern Ritterbruder vor dem Bobist gewesen van des van deutschen landen wegen vnd synt alleyne gehort hemelich von dem bobiste, vnd dornoch ich yn quam vnd vndirwisete sy zo, das sy abgewiset syn sunder ende, des sy begern vnd werde das bas ynne, vnd wil wol das vorwaren, alzo ich ewer gnaden vorantwerten sal, vnd wil och me von scriben wirt ys nicht vorrichtet vff dem tage czum Sunde zo sy sprechen, der begriffen sy, Disser eyne ist den ich czu Ferrar vor den Bobist brochte, der ander heist Her Stephan etc. Der Bobist spricht das men sich fruntlich vorrichte ap men moge, Vnd ist das nicht zo sy gesatzt czu richter mynem Heren von Heilsberge das sy do ere bewisunge vor brengen, Liber Her Homeiser wirt is nicht vorrichtet zo vorneme

ich derselbige von dutschen Landen wirt botschaff hir yn thun weder ewer gnade clagende ober regirunge ewer gnaden etc. vnd vele andern sachen zo sy vs loen (lassen) geen, der ich eyn teil vor habe vndirwisinge vnd doch vurder scribe myr ewer gnade wad sy hir ynne noet wirt yrkennen Item ewer gnade hat myr lange gescreben das ich vff nomen habe dy Sciuelbeynsche sache dor ynne ich mues nu gelt vsgeben, nu ich sy halte vffgenomen czu vorantworten, vnd sy noch gelt noch entsetzunge myr senden, Dorvmme ewer gnade hirynne das welle anders loen bestellen, Item bitte ich ewer gnade zo ich vor by Jacobo gescreuen habe, das myr ewer gnade sunder sumen wille czu Hulffe komen myt gelde, wen ich vmme tewrer czerunge willen vnd och kost dy ich gethan habe vmme disse briffe vff die kirche, Ich durffte vj$^{c}$ gulden boben disses Jores czerunge, wen der van der Etze och myr nicht den ij$^{c}$ Rynsche gulden hat gesant Hir ynne thu ewer gnade hulffe vnd rettunge wen ich vaste schuldig byn vnd ys vorbas besser wirt wil got, Vort habe ich dem Probeste gescreben vnd dorczu eynen machtbrieff gesant, das her myr bestelle von der kirchen czu Osel, wen ich dy besitzunge habe dy summa, alzo hyr na steyt, Ersten der Camer des bobistes vj$^{c}$ vnd .l. gulden, Item den Cardinalen vj$^{c}$ vnd .l. gulden, Item minuta seruicia .v., pro quolibet .c. sint .v$^{c}$., vnd pro Consecracione .ij.$^{c}$, Summa ij$^{M}$ Camer gulden, dy ich mues noch der besitzunge beczalen, Vnd dor ynne bitte ich och ewer gnade das beste czu roeten vnd czu helfen, wen dyt kirche ys wol beczalen mag, Vnd das ewer gnade das gelt ap ys nicht zo gereth were von den guttern der kirchen, vnd dy noch gelosen syn durch myne Procuratores lose off nemen zo vele bas czu vornugeter beczalungen, In alle desen sache bitte ich zo ich hogeste mak ewer gnade mich getrulich czu vorsorgen ane schaden ewer gnaden vnd vnsers ordens, Wen ich hoffe alsulchens

wol vmme ewer gnade vnd vnsern orden czu vorschulden Och scribe myr ewer gnade von alle dissen sache wy ich mich dor ynne vurder haben sulle, wen ich alle czyt dor ynne ewer gnaden volgen wil, dy ding noch ewer gnaden rothe vnd der gebitger czu bestellen, Item synt der briue dy ich von Jacobo mynem schuler entfing, habe ich keyne me entfangen von ewer gnaden, Vor czitunge wisse ewer gnade. Dy Greken czyn von hynnen weder heym sunder ende zo men spricht, Item des Hertzogen Volk von Meylan ist Venedie noe uff .v. deutsche mylen, vnd nemen yre lant vaste yn, vnd das ist derselbie erste Capitaneus, Nicolaus Pitzinini, Item wir beyten hy botschoff von Mentze, vnd men spricht das Concilium sulle komen czu Reygensburg, ys das dy Greken hyn komen wellen, Vnd ist das nicht zo syn gekoren Strosburg vnd Mentz, Dor vnder mag der Bobist eyne Stat kysen, vnd doe sal das Concilium vorbas werden gehalden, Nicht me vff disse czyt, sunder ich beuele vnserm Hern ewer gnade czu langen cziten, vlisik bittende, das myr yo hulffe kome von gelde sunder sumen, Gescreuen czu Florentz, des Dinstages vor Phinxsten, Im xxxix Jare

Bruder Johannes Crewl, gekoren Bischoff czu Osel, obirster Procurator ym Haue czu Rome deutsches ordens ewer gnaden demutiger

9.

1461b. (I. 312.) *Erbietungen des Deutschmeisters, Eberhard v. Sauwnssheim, für sich und für den Orden in Livland an die Gesandten des Hochmeisters auf dem Tage zum Sunde (d. i. Stralsund) (d. 15. Juni 1439).*

Von einer gleichzeitigen glaubwürdigen Abschrift im geheimen Archiv zu Königsberg.

Diss sint die rechtlich gebot die wir Eberhart von Sawnssheim Meister teutsch ordes in teutschen vnd welschen landen von vnsern vnd die gebietiger von lyfflant wegen gethan haben uff der ge-

bietiger von Prussen gebot die sie von Irs Hohmeisters wegen gethan haben als hirnach geschriben stet.

Zum Ersten das wir wöllen sechs von vnser Parthen dar zu geben des Ordes des gleichen die gebietigere von Prussen ouch sechs des Ordes dar zu geben Wir söllen vns yetzunt alhie zum Sunde vereynen vmb eyn gemeyn des Ordes ob wir mügen vnd vff die dreyzehen sol Ir Hohmeister vnd wir Eberhart Meister etc. miteinander rechten vmb alle verlaufne sachen vnd zusprüche die wir geneinander haben Es seyn Regel gesetze oder statuta nichts darinnen aussgenomen nach clag antwort vnd aller fürbringung Vnd wann die dreyzehen solche vnser sprüche antwort vnd alle fürbringung nach notturfft verhort haben So söllen sie recht darüber sprechen als sie got vnd der werlt darvmb antwort geben wellen vnd nach vnsers Ordes Ere nutz vnd frummen Vnd söllen darüber geloben vnd sweren recht zusprechen in der besten forme als obgeschriben stet

Wir wollen vns auch mit In ytzunt alhie vereynen vmb bequemlich czeit vnd gelegen stat als wir mügen

Vnd wan solch recht volnfurt vnd volnpracht wirt So wollen wir vnd die gebietiger von lyfflant getrewlichen helfen vnd raten zu eyner gemeynen Reformacio vnsers ordes got zu lobe vnd vnserm orden zu Eren nutz vnd besten frummen

Des gleichen die gebietiger von Lyfflant sich auch erbieten uff der gebietiger von Prussen gebot das sie auch mit derselben gebietiger von Prussen Hohmeister vmb alle verlaufne sachen recht geben vnd nemen wöllen in vorgeschribner masse

So bieten wir Eberhart von Sawnsheim meister Teutsch ordes etc. für vns vnd die gebietiger von lyfflant als ein Parthey zum rechten zu komen fur die zwelffe mit namen vier gebietiger auss Prussen des ordes mit zweyen

gelerten vnd vier gebietiger auss teutschen landen des ordes vnd zwen gelerte Dez gleichen die gebietiger von Lyfflant auch vier gebietiger vnd zwen gelerte setzen söllen Vnd vor den nach clagen antwerten aller fürbringung vnd handelung dez rechten zu warten zu geben vnd zu nemen yetzunt alhie zum Sunde in aller masse als daz zu Franckenfurt an der Ader uff dem tag beteydingt ist worden

Weres aber daz die gebietiger von Prussen von wegen Bruder Pauls von Russdorff solch gebot abschlugen vnd ye auss dem rechten gen wolten in masszen als daz zu Franckenfurt an der Ader beteydingt ist worden So bieten wir Eberhart Meister obgenant für vns vnd die gebietiger von Lyfflant als eyn Parthey zum Rechten zu komen in nachgeschribner masse

Zum Ersten nach dem vnd vnser orden geistlich ist vnd der heiligen kirchen vnd zu dem Reich gehört, die weil nu vnser heiliger vater der Babst von dem heiligen Concilio zu Basel etlicher masse seines gewaltes gehindert vnd Im sölcher seiner gewalt aufgehalten ist vnd ansteet So bieten wir Eberhart Meister teutsch ordes etc. für vns vnd die gebietiger von lyfflant als ein Parthey vorabe zu komen für das heilige Concilium czu Basel daz die heilige kirche beteutet von der vnsers ordes bestetigung hergeet vnd da wir vnd vnser widerparthey incorporirt sint vnd darin von beyden teylen gesworn haben durch vnser volmechtige Procuratores So wöllen wir von der Spen vnd zwitracht wegen so wir vnd die gebietiger von lyfflant in der gemeine vnd in sunderheit mit bruder Pauls von Rusdorff haben oder er mit vns hat daselbst recht geben vnd nemen Also das daz heilige Concilium darzu gebe vnd bescheide etliche Erbar vetere vnd Prelaten die dan die sachen fur sich nemen verhören vnd verhandeln nach notturft on langen verzug des gerichts weisse vnd das die selben richter in einer nemlichen kortzen zeit darumb auss-

sprechen vnd die sachen im rechten entscheiden nach dem das lenger verzug in disen sachen hinderlich vnd schedlich vnd nach der gesteltnuss der sachen vnserm orden vnd seinen landen vnd leuten verderblich vnd vnbequemlich ist

Weres aber das die gebietiger von Prussen von des genanten bruder Pauls wegen solich vnser billich gebot abschlugen vnd nicht uffnemen wolten, die weil dan vnser orden von dem heilligen Romischeu reiche manigueltichen gewidemet begabt gefreyt vnd ussgesetzt ist vnd sunderlich darzu So bieten wir Eberhart Meister teutsch ordes etc. für vns vnd die gebietiger von lyfflant als ein Parthey zu komen für den allerdurchleuchtigsten fürsten vnd Heren Hern Albrecht Romischen etc. Kunig vnd für sein gnaden vnd wen er zu Im nympt nach clagen antwerten aller fürbringung vnd Handelung recht zu geben vnd zu nemen vnd das sölch recht in einer nemlichen zeit ein ausstrag vnd ende neme

Slügen die gebietiger von Prussen von des genanten bruder Pauls wegen solch vnser gebot auch abe So bieten wir vns für vns vnd die gebietiger von lyfflant als ein Parthey zu rechte zu komen für die hochwirdigen vnd hochgebornen fürsten des heiligen Römischen Reichs kurfürsten mit namen vnsern Hern von Meintz von Tryer von Cöln Ertzbischoffe vnd Pfalczgraue bey Reine den Hertzogen von Sachsshen vnd den Marggrauen von Brandenburg die doch geistlich vnd werntlich sint vnd wöllen vor Iren gnaden recht geben vnd nemen nach sprüchen antworten vnd aller forderung vf ein kurtzen austrag vnd ende

Were nu sölch vnser gebot obgerurt den gebietigern von Prussen von des genanten bruder Pauls wegen auch nit eben So erbieten wir vns zu komen in sunderheit für vnsern Heren von Meintze für vnsern Heren von Tryer für vnsern Hern den Pfaltzgrauen vnd für vnsern Hern den Marggrauen Fridrich von Brandenburg den alten Ir einem welchen sie nemen wöllen auss den mit seinen Re-

ten vnd wen er zu In nympt recht zu geben vnd zu nemen in obgeschribner masse

Vnd ob nu die gebietiger von Prussen vnd dez selben mergenanten bruder Pauls wegen sölch vnser gebot aber verslugen So erbieten wir vns für vns vnd die gebietiger von lyfflant zu komen für dise hirnachgeschrebene Erwirdige vnsere Heren die Bischoff von Bamberg vnd Worms von Eystete von Augsburg von Speyr vnd von Strosburg Ir einen welchen sie nemen wöllen auss den zu einem gemeinen mit einem gleichen zusatz vnd nemliche zale recht zu geben vnd zu nemen in obgeschribner masse

Auch so bieten wir Eberhart von Sawnsheim Meister Teutsch ordes etc. für vns vnd die gebietiger von lyfflant als ein Parthey zu komen für die Doctores in geistlichen vnd werntlichen rechten die da sint in den gemeinen Studys zu Wiene zu Ertfurt zu Leypssig zu Cölen oder zu Heidelberg welch Studium vns den uffnemen wöllen vnd vor In recht geben vnd nemen Also das solch recht in einer nemlichen kurtzen zeit ein ausstrag vnd ende neme in obgeschribner masse

Sluegen sie vns sölch gebot aber abe So erbieten wir vns zu komen uff gemein Ritterschafft nach dem vnd der Orden der Ritterschafft zusteet aff ein grauen oder Heren zu einem gemeynen des wir dann von beiden teylen alhie zum Sunde eins wörden mit einem gleichen zusatz auss der gemeynen Ritterschafft zu nemen Also des die gebietiger von Prussen von des genanten bruder Pauls wegen auch auss der gemeynen Ritterschafft nemen und setzen ein nemliche zal die wir dan alhie zum Sunde eins werden vnd vor In recht geben vnd nemen in obgeschribner masse

Weres aber das sie daz alles verschlugen so erbieten wir vns für die Stete Lübick Sunde Wyessmar Hameborg vnd Lyneburg Also das die vnd Ir yecliche dar zu auss Iren Reten geben ein nemliche zale die dan vber sölch

sachen erkennen solten noch zuspruchen antwerten forderungen vnd aller fürbrengungen in massen vorgeschriben

Vnd ob die gebietiger von Prussen von des mergenanten Bruder Pauls wegen dise obgeschribne gebot aller alhe zum Sunde keines uffnemen wöllen So behalten wir Eberhart von Sawnssheim meister teutsch Ordes etc. für vns vnd die gebietiger von lyfflant als ein Parthey daz es alles vnschedlicher sey vns an dem rechten so dann uff den tag zu Franckenfurt an der Ader beteydingt vnd ufgenomen ist daz wir dem mügen nachkomen zu recht in aller masse als daz beteydingt ist worden Also das der selbe Bruder Pauls die seynen uff den Suntag Trinitatis alher zum Sunde schicken solte vnd wir von Teutschen landen die vnsern vnd die gebietiger von lyfflant die Iren vnd alhie uff dem obgenanten tag bruder Pauls vier gebietiger vnd zwen gelerte Des gleichen die gebietiger von lyfflant vier gebietiger vnd zwen gelerten setzen solten vnd die sachen von lyfflant solt verhandelt werden vor den gebietigern vnd gelerten von Prussen vnd von lyfflant vnd waz die zwelff oder der merenteil vnter In nach clagen sprüchen vnd forderungen vnd aller fürbrengung im rechten erbeuten da bey solt es pleiben

Darnach uff dem selben tage alhie zum Sunde solt auch die sachen angefangen werden zwuschen bruder Pauls obgenant vnd vns von teutschen landen Also das derselbe bruder Pauls vier gebietiger des ordes vnd zwen gelerte Dez gleichen wir von teutschen landen vier gebietiger des ordes vnd zwen gelerte setzen solten die gebietiger vnd gelerten von Prussen vnd von teutschen landen die sachen verhören vnd nach clagen forderungen vnd aller fürbringung die mit recht entscheiden solten Vnd was von den oder dem merenteil im rechten erkant würde da bey solt es pleiben

Vnd die obgerürten gelerten mügen sein des Ordes oder ausswendig dem orden, die doch dez Ordes freunt weren Also daz die obgerurten gebietiger vnd gelerten

solten zu den Heiligen sweren nach gewissen recht vnd verstentnüss zu richten vnd recht zu sprechen Vnd wann beyde sachen also verhört würden das dan eine on die ander nicht aussgesprochen solt werden Sunder das eine mit dsr andern zugienge Sölchs rechten wir vnd die gebietiger von lyfflant alhie zum Sunde gewart vnd gesucht haben in massen als das zu Franckenfurt an der Ader uff dem tag beteydingt ist worden das von den genanten gebietigern von Prussen vnd des selben Bruder Pauls wegen gantz abgeschlagen ist worden

Verschlügen die gebietiger von Prussen von des genanten bruder Pauls wegen diese vnsere vnd der gebietiger von lyfflant gebot vnd meinten daz sie sölch gebot nicht pflichtig weren vff zu nemen So wöllen wir komen für das heilig Concilium, Oder ab die gebietiger von Prussen vnd er das heilig Concilium darinne abschlugen wölten wir komen für vnsern allergnedigsten Heren den Romischen kunig vnd da erkennen lassen mit rechte nach allen verhandelten vnd vergangen sachen wo wir das durch recht verrechten sölten dem wölten wir nachkomen vnd daz solchs in einer kurtzen zeit einen ausstrag vnd ende neme in obgeschribner masse

Weres aber nu das die gebietiger von Prussen von des genanten bruder Pauls wegen sölchs aber verschlugen So erbieten wir vns Eberhart von Sawnssheim meister etc. für vns vnd die gebietiger von lyfflant zu komen für vnsern Hern von Meintze oder von Tryer Ertzbisschoff Oder für vnsern Hern den Pfaltzgrauen bey Reyne Oder vnsern Hern den Marggrauen Fridrichen von Brandenburg den alten Ir einen welchen sie nemen wöllen auss den mit seinen Reten vnd wen er zu Im nympt vnd den erkennen lassen mit recht nach allen verhandelten vnd vergangen sachen wo wir das billichen vnd durch recht verrechten söllen dem wollen wir nach komen also daz sölchs in einer kurtzen zeit ein ausstrag vnd ende neme in obgeschribner masse

Vnd ob aber solchs den gebietigern von Prussen von des mergenanten Bruder Pauls wegen aber nicht eben were oder darinne vorlengrunge der sachen besorgten So wöllen wir yetzunt alhie zum Sunde uff den Rate komen vnd den rat bitten von beiden teylen auss dem rat vns zu geben fünff siben oder newn vnd die erkennen lassen mit recht nach allen verhandelten vnd vergangen sachen wo wir das durch recht verrechten söllen dem wöllen wir aber nach komen uff daz solch ein kurtzen ausstrag vnd ende neme in obgeschribner masse.

Die vorgeschriben gebietiger von Prussen haben auch in Ir fürbringung berurt wie daz sie etliche wege an Iren Hohmeister pringen wöllen Wann In die nicht gebüren uffzenemen dan sie sendboten sint vnd dez nicht macht haben etc. Ist vnser meynung nach dem vnd die selben gebietiger von Prussen zum dickern male gesprochen haben Sie sein von Irem Hohmeister ausgesant mit voller macht alhee zum Sunde freuntlich teyding anzugeen daz sie dan billich solch rechtlich vnd redlich gebot alhie zum Sunde uffnemen oder Ir eines wörden Wörden sie aber lengern verzug darein legen die obgerurten gebot hinter sich zu pringen daz dan vnserm orden schedlich vnd vnbequemlich ist die lenge zuuerzihen nach gelegenheit der sachen Vnd sich dan auch die sachen anders machen wörden vnd dieffer verhandeln So wölten wir alsdan vnuerbunden vnd vnuerdingt sein solchen gebotten fürter nachzugeen wann yn vnser meynung ist sie solten vns von Irs Hohmeisters wegen alhie zum Sunde an oder abe sagen vns wissen darnach zurichten

10.

1461. (I. 312.) *Der Hochmeister bittet den Ober-Procurator, es dahin zu bringen, dass die Entscheidung seines Zwists mit dem Deutschmeister und dem Orden in Livland dem Erzbischof von Köln durch eine Bulle übertragen werde,*

***weil der Bischof von Heilsberg (Ermland) es mehr mit der Gegenpartei, als mit ihm, halte. D. D. Osterrode, Freitag vor Margarethä (d. 10. Juli) 1439.***

Von dem höchst undeutlich geschriebenen Concept im geheimen Archiv-Gewölbe zu Königsberg. — Der damalige Ober-Procurator war Johann Crewl, bestätigter Bischof von Oesel.

Lieber Her Procurator Ir habet vns gesant eyne Bulle luwtende wff den Bisschoff von Heilsberg das der sulle eyn richter seyn in den sachen die do gewant seyn czwuschen vns dem alden Gebietiger czu dewtschen landen vnd den von leifflant des wir euch czu mole groslich dancken aber semliche Bulle ist vnd wirt vns nicht nutcze in dem das der berurte von Heilsberg sich nicht in den sachen beweyset als das Noth were vnd besorgen vns das her wff das ander teil nicht denn wff vnsers sey geneyget, das wir dor vs merken vnd dirkennen als wir den Kumpthur czu Grudentcz vnd den Pfarrer von Thorun wff die czeit Hern Andream Ruperti gesant hatten ken Mergentheym wff den Sontag Cantate im xxxviij^ten^ Jare vnd en eynen machtbrieff metegegeben das sie den berurten alden van dewtschen landen vmb seynes vngehorsames willen den her gethon widder vns hatte in dem das wir em wol dreystunt do vor ee wenn wir die benumpte Kumpthur vnd Pfarrer czu em santen lissen heischen vnd laden czu vns herin ken Prewssen sulde komen wff das app irkeyne gebrechen vnd schelunge in vnserm Orden weren sie rurten an wen sie anrurten ouch ap sie vns selben anrurten das man sie eyntrechticlich mochte hinlegen wandeln vnd entfleyen etc. als denn die schriffte die wir euch hiebey senden clerlich innehalden seynes ampts sulden dirlassen als sie das ouch gethan haben noch vnser vnd vnsers Capittels beuelunge vnd alle ding itczunt wff eynen guten fuss woren gekomen, Quäm dorczu durch besteltniss Her Lodwigs Lantkumpthurs von Elsacz, der von Heilsberg vnd redte alzo vil das sie widder gesterket wurden vnd

dach vor seyner czukumft woren in grossen forchten, vnd sprach sunderlich wff den machtbrieff das der vnmechtig were als das in dem andern vnsern brieffe wirt gemelt vnd geruert, dor wff sie noch hewte fussen, vnd gap en eyn transsumpt des selbigen brieffes vnder seynem Ingesegel, Dor noch aber wff dem tage czu Frankenfordt do her sach das es ging an eyn scheiden wulden die vnsern die sachen mit rechte haben dirfolget das her aber vorhinderte sprechende das das mit nichte tuchte wend vil arges dor vs komen mochte als das die vnsern die wff die czeit czu Franckenfordt woren begerten sint her als eyn teidings man vnd eyn mitteler in den sachen were das her vnder seyme Ingesegel eyne schrifft der teidinge als her sie geteidingt vnd sich dirlouffen hetten vns gebe, das her vorhiss do selbst vnd dor nach czu Marienburg vnd ouch czum Elwinge als her was inkomen wart dirmanet, als das her sprach her hette nicht czeit her welde es do heyme vsrichten vnd vns senden, das aber nicht geschach, Darvmb wir aber czu em santen den Groskumpthur vnd den Doctorem Hern Andream Ruperti Pfarrer czu Danczk die en vffs hogste dor an haben dirmanet vnd her es in keyner weyse thun wolde, vnd vns doch sulche schriffte czum Sonde zere nutcze weren wurden, sint der van dewtschen landen sprach das die sachen wff das Recht czum Sonde sulden gesatzt werden vnd doch eyn sulchens do selbst czu Franckenfordt nye gedacht was gewesen als der Bischouff selbst inbrochte Vs deme vnd dergleichen sachen dirkennen wir das die ding nicht als reyne seyn als das noth were Worumb wir euch mit ganczem fleisse bitten das ir sulchen bulle wellet lassen czuschreiben vnserm Hern Erczbischouffe von Collen dis vns wol mehe wirt seyn fromlich vnd nutcze, Sunderlich so bitte wir euch mit sunderlichem Fleisse das Ir mit vnsers ordens Frunden im Houffe czu Rome van dissen sachen Handelunge habet wie man doch die sachen an-

slae, das das sey vnsers Ordens gedeyen vnd das man en widder czu gehorsam brenge, Weis got zegen wir das man die ding redelich meynte es were vmb vns nicht czu thuen wir welden es gerne obirgeben wff das wir ruhe vnd bequemikeit ouch mochten haben Aber es ist nicht anders das man das Meister ampt meynet vnd das sie disse lant gerne vndir en hetten das in keyner weyse steht czu thuen vnd ouch die vndirsassen mit nichte czulossen, sulde man als gefache sachen quemen czu entscheiden die czu dewtschen landen suchen das wurde sich gar wunderlich machen, Thut ouch wol vnd sewmet mit den brieffen nicht lange wend Ir dirkennet das sewmen in dissen sachen nicht nutcze brenget sunder schaden, Wir bitten euch ouch das Ir nicht grosse czerunge wff das Bischtum czu Osel thut wend wir vns besorgen das eyn sulchens sint die ding alzo seyn gelegen vmb sost seyn sulle, Wir wellen euch ouch wff die czukomenden Weynachten vmb gelt bestellen, Thut sust in allen sachen fleis als wir euch des gancz getruwen Gegeben czu Osterrod am freitage vor Margarethe im xxxix Jore

11.

*1)* 1462[b]. (I. 312.) *Der Comthur von Memel sendet dem Hochmeister ein Schreiben des Comthurs zu Mitau mit der Nachricht, dass die Kuren haufenweise zu ihm überlaufen. D. D. Memel, Sonntag nach Mariä Himmelfahrt (d. 16. Aug.) 1439.*

*2)* 1461[a]. (I. 312.) *Schreiben des Comthurs zu Mitau an den Hochmeister, worin er ihm den Rath giebt, einige von den vorzüglichsten Ordens-Gebietigern mit einer bedeutenden Macht nach Livland zu senden, indem der Mehrtheil der Stände auf seiner Seite sei, und zugleich einige Nachrichten über die politischen Verbindungen des Ordens in Livland mittheilt. D. D. Mitau am Abende des Apostels Jacobi (d. 24. Juli) 1439.*

**Von den Urschriften im geheimen Archiv-Gewölbe zu Königsberg.** Der zweite Brief ist unter Adresse des Comthurs zu Memel geschrieben: „Deme Ersamen Hern Cumptur thor Memel kome desse Breeff.“ Von dem Siegel in grünem Wachs war nichts mehr zu erkennen.

Meinen garwilligen demutigen scholdigen vndertanigen gehorsam mit allir behegelichen dirbitunge stetes czuuor Erwirdiger Gnediger lieber Her Homeister Euwir gnode geruche czu wissen, wy mir in gebunge desis bryffes deser bey geslossen bryff an Euwer Gnode von dem kompthur czur Mitow geschreben mit ernstlicher Inhaldunge is gekomen do bey mir deser selbige kompthur ouch eynen bryff hot gesant in dem her Euwer Erwerdige Gnode hochlich is anruffen vnd demutighen bitten, das Im Euwer Gnode eyn vngeczogert Antwort welle schreyben was sy bey dem luthe deses bey geslossen bryffes, vnd bey Im wil geruchen czu thunde dor czu her sich steteklichen geben wil vnd richten noch Euwern gnoden behegilkeith, Ouch Erwirdiger lieber Her Homeister in gebunge dessis selbigen bryffes zeyn gekomen louffende zemeliche kwren aws kwrland mit weybern vnd kindern vnd haben hant an mir geworben sy vff czu nemen, So haben mir dy selbigen kwern merklichen gesayt vnd in gebrocht, wy sy obir gesammelt leghen in kwerland bei xv bei xvj vnd bey xx in Hwffen do selbist wff den Hwsern, vnd wissen czu zagen, wy sy dy kw vnd Roepp von der Memel wellen holen, was Euwern Gnoden Roth vnd wille is, das ich hyr by zulle thun vnd losen, das Euwer Gnode mir das schreybe, dor czu wil ich mich gutwillik gehorsameklichen geben czu Euwer Erwirdighen Gnoden behegilkeith czu allen geczeithen Dy mir stetis gebitte also Euwerm garwilligen demutighen scholdighen vndertanigen gehorsamen Gegeuen czur Memel am Sontage noch Assumpcionis Marie Im xxxix$^{ten}$ Jore

Kompthur
czur Memell.

*Einlage.*

Mynen vnderdanighen ghewyllighen hoersam to allen tyden Erwerdyghe ghenedyge leue Here Her Homeyster ich bydde Juwe ghennde czu wyssen das vns sere vorlanget vnd mannighen guten manne al hir in desseme lande nach guden tydinghen vnd alle taghe vorhopen sin dat Juwe ghenade al hir int lant sendende werde vnd den vor eynen Meyster in tzu weldygen den Juwe genade dor tzu hat werdygen lasen, Ok bydde ik Juwe genade czu wyssen dencket Juwe genade hirynne to senden daz is dan naemhaftige lude sin als den Marschalk Cumptur czum Elvinghe edder den groeskumptur myd der geweldygen Hant so ys dar keyn twyuel ane alle dink worde wol gud werden wente alle stede vnd rydderschaft de holden dem staedholder noch en kegen hedden se ychtes wes hulpe van Juwer genade dar se em noch nicht doen wellen ghelik enem meyster dan Juwe genade hir in settet Hir vmme worde Juwe genade eneghe vogede oft Pleger hir in senden dar en hedde dat volk so grote genogede nicht to als to dessen vorschreuenen ok so queme enyghe klene macht Den vndutschen is ghelouet perde vnd Harnesch to vorn vs auer se menen queme dar ymant vs Prusen se wolden den busch wol vynden vnd vor den steden vnd rydderschoft en dorfe gby keyne vaer haben Hir vmme sy Juwe erwerdyge genade bedacht mene gby hir in tho senden jo dat er gheschege jo beter wante somelyche slote nicht viij daghe gespiset sin bynamen in kuerlant Erwerdyge ghenedighe leue Her Homeyster ik were lange czu Juwen genaden gerne gekomen ik dorste mych dor Lettouwen nicht geuen de staedholder vnd de bysschop van Rye hebben eynen vorbunt gemaket af de Polen en ouer vallen wolden dat se em dan volk vs dessem lande wolden senden des geliken gelouede de vorste en wedder czu helfen vnd hadde ton Hylgen ghesworen dat em meer solde sin vmme des bundes vruntschop dan vmme der Prusen

vruntschop Do vragede der kumptur von Memel eft es behof were vnd de Prusen vns ouer vallen wulden of vns de vorste ok to hulpe wolde komen Dar was keyn antword vp ouer al ok heuet de vorste dem Lantmarschalke ok to kennende geuen wo Juwe ghenade en hadde laten bydden to gunnen vij hundert gewapen dor sin lant laten to teende bas vp de Dune in dit lant dar mach men ok quade merke by nemen dat de vorste dat dem marschalke to irkennende gaf Ok heuet de staedholder sin kapittel vt geschreuen xiiij daghe vor vnser vrouwen krutwyginge vnd wyl syk laten bestedigen vor enen vullenmachtigen meyster Ok wert dar to hand na dem kapyttel en gebedeger teen tom vorsten en to vorhorende eft Juwe genade hir in worde senden wes de vorste by en doen wolde men secht vns et sy noch all vmme der gevangen wyllen vnd ich bin ok gesat vp ene summa van gelde de vangen to lossen men dar is nicht ane de vangen sin vruntlik gescheden van dem grotvorsten Hir vmme weres ghud das Juwe genade sich vorwuste myd dem vorsten wes he hir by doen welde oft sich sulk eynt gevelle ok heuet de vorste geschreuen vmme Meyster Johan den arsten dem vorste to helppen van syner krancheyt Aldus heuet de staedholder Meyster Johan dar hen ghesant kostliken ene gesund to maken Erwerdyge gnedege Here Her Homester were ed sake dat Juwe genade hir nicht vmme dechte to doende das ir dan wolden doen vmme godes wyllen vnd bestellen an den vorsten daz her mych dorch sin lant wolde laten teen vp dat ik dessen vngehorsamen nicht gehoersam dorfte holden als ich tun mus also lange als ich myt en sy vnd das ik dar en antworde van Juwer werdygen genaden mochte krygen wedder edder van dem vorsten bys to der Mytow dor welde ich mych gerne na weten to rychten Ok weet ik nicht oft se mych nv to kapittel anders wor setten Hir mede beuele ich Juwe ghenade dem almechtigen ghode dat In de moghe vrysten dis grote vnrecht czu

wedderstene Gheschreuen thor Mytow vp sunte Jakops auende des apostels Im Jare xxxix

Cumptur thor Mytow.

12.

1461[c.] (I. 312.) *Der Deutschmeister, Eberhard von Sauwnssheim, erklärt dem Comthur zu Koblenz, er halte, den urselnschen Statuten gemäss, den Hochmeister Paul v. Russdorf für entsetzt vom Amte und sich für den einstweiligen Statthalter des Hochmeisterthums; dabei verlangt er zu wissen, ob der Comthur es ferner mit ihm oder mit dem Hochmeister halten werde. D. D. Freitag vor Petri Kettenfeier (d. 30. Juli) 1439.*

Vom Original auf Papier im geheimen Archiv-Gewölbe zu Königsberg. Von dem untergedrückt gewesenen deutschmeisterlichen Siegel im rothen Wachs sind noch Ueberbleibsel. — Diese Urkunde ist jene kühne Aufforderung von Sauwnssheim, von welcher Herr von Kotzebue *(Pr. Gesch. IV. S. 10* oben und *S. 249)* redet. Dieser Schriftsteller behauptet zwar *(das. S. 295)*, die Balleien Marburg, Biessen, Utrecht und Westphalen hätten sich dem Gehorsam des Deutschmeisters entzogen; allein da die Urschriften von dessen Aufforderung an den Comthur und die Ballei zu Koblenz und an den „Pfleger zu Bentawe Wolf von Sauwnssheim" im Archiv liegen, so scheint's, dass auch diese zu den Abtrünnigen gehörten oder dass die andern erst später, vielleicht aus andern Ursachen, abtrünnig wurden. — Eine Abschrift von der Erklärung, welche der DM. an die Fürsten in Deutschland ergehen liess, befindet sich im geh. Archiv, da sie aber mit der nachfolgenden fast gleich lautet, bleibt sie hier weg.

Wir Eberhart von Sawnsheym Meister Tütschs Ordes in Tütschen vnd Welschen lannden Erbieten den Ersamen Hern Comethur zu Cobelentz vnd allen andern Amptlüten vnd brüdern der Baley doselbst Tütschs Ordes Vnsern fruntlichen gruss vnd was wir guts vermogen in got dem Hern, Ersamen lieben Hern vnd brüder Ir habt villeicht manigueltiglichen woll vernomen, wie gar schedlichen vnd swerlichen Her Pauls von Russdorff

der sich nennet Hoemeister lange Jare vnd Zeit her geregiret hat, dadurch dann vnser Orden an lannden lüten vnd an guten lewmundt swerlich abegenomen vnd an snodem bosen Regiment grosslichen vf genomen hat vnd noch teglich ye mee vnd mee wechst, das dann alles zu lang were zuschreiben Sunderlich vnsers Ordes buch vnd redliche gesetze gantz vergessen vnd nicht fürgenomen werden zu halten vnd das geweltiglichen vnd vnrechtlichen vnderstet zu trücken vnd zu vernichten vnd wiewoll wir Inn mitsampt vnsern Gebietigern gar dicke vnd vill muntlichen vnd schrifftlichen ermant mit yme geredt vnd geschrieben haben, Dessgleichen sein Gebietigern ersucht Inn daran zu weisen sölch sein vnredlich Regiment ab zutuen vnd ein erbere redlich Regiment für sich zu nemen dem nach zugen das aber alles veracht ist vnd sich gantz nicht doran gekeret hat, Vnd do wir vernomen haben, das solch vnser fürnemen keynn fürgang wolt haben noch gewynnen Haben wir für vns genomen nach Rate vnser Gebietiger vnd ander als vns dann auch von Ampts wegen gebürt hat eyn versiegelt Statut vnd gesetze die do gemacht ist worden in eynem grossen Capitel durch seliger gedechtnüss bruder Wernher von Vrsella Homeister Hern Walffram von Nellenburg Meister zu Tütschen lannden vnd Hern Eberhart von Münheym Meister zu lyfflant vnd iren Gebietigern vnd brüdern zu Mergenburg gehalten die do auch durch das heilige Concilium zu Basele vnd durch vnsern Allergnedigsten Hern den Romischen Keyser seligen mit seiner gulden Bullen bestettiget sein worden vnd die benanten Statut clerlichen innhalten Ob ein Hoemeister tett das er lassen solt das ein Meister zu Tütschen lannden Inn zu rechtvertigen habe nach Innhalt vnsers Ordes buche vnd derselben Statut der wir uch hiemit eyne versiegelte abschrifft schicken dorinne Ir die meynung gantze woll vernemen werdet Vnd haben den benanten bruder Pauls erwercklichen gewarnet schrifftli-

chen vnd durch etliche vnsere Gebietigere solche sein vnredliche fürnemung vnd verhandellung wieder zu brengen bynnen der zeit nach Innhalt der Statut das er aber nicht getan hat vnd das veracht Also haben wir Inn geheischet zu eynem Capitel gen Mergetheym aber nach Innhalt derselben Statut Inn zu rechtuertigen nach erkentnüsse vnser vnd ander Gebietiger vnd brüder do er dann bey gehorsame schuldig ist gewest hin zukomen das er dann aber veracht haet nicht komen ist ader nymant geschickt haet sich lassen zu verantworten als doch wol billich wer gewest Vnd also sein wir dem fürter nachgegangen vnd komen nach erkentnüss als sich gebürt hat vff dieselbe zeit Als das Capitel wart gehalten wart durch vnsern Hern Bischoff von Heylssberg vnd andere so vil geredt vnd geschrieben das eyn gutlich tag gemacht worden ist gen Franckefurt vff der Ader vff der drei heiligen konige tage nehst vorgangen zwischen vnd dem genanten bruder Pauls Zu solchem gutlichem tage wir personlichen komen sein vnd ward vff demselben tage beteydingt das wir einen andern rechtlichen tag suchen vnd halten solten zu dem Sunde vff der heiligen Triualtigkeit tage nehst vorgangen Do selbst solt der genant bruder Pauls viere Gebietiger vnd Ritterbrüder vnd zwen gelerten dartzu geben Dessgleichen wir auch vier Ritterbrüder des Ordes vnd zwen gelerten dortzu geben vnd was wir von beden teyllen an eynander zu sprechen hetten solt für die zwelff brocht werden die darüber gelobe,n vnd sweren solten recht zu sprechen, nach Ir beste,n verstentlickeit etc. nach aller fürbrengung vnd verhandelten sachen von beden teyllen, Dessgleichen die Gebietiger von lyfflant auch solten Sechs dortzu geben vnd ir sachen solt vorgehandelt werden also das eyns mit dem andern solt zu geen Also sein wir zu solchem tage aber personlichen komen mit vnsern Gebietigern vnd gelerten vnd meynten dem Rechten nach zugeen als beteydingt wart, das er vns aber durch die Ge-

bietiger die er gesandt gantz abgeslagen hat vnd hat gelewgent es sey nicht vff recht sunder vff guetlichket beteydingt worden Wiewall vnser Here der Bischoff von Heylssberg vnd Her Ludwige Lantcomethur zu Elsessen das beteydingt vnd auch offenlichen vor vns beden Partheyen das also ertzelt vnd gelewtert haben So seint sie doch solchs abrede gewest vnd haben der sachen aller gelewgent vnd vmb merer gelympffe willen sein wir nach Rate vnser Gebietigere der gütlichen teyding ingangen doch vnschedlichen dem Rechten vnd haben dauon lassen reden Wir haben aber nicht mogen versten, das redliche wege fürgenomen wolten werden durch Inne oder die seine von seinen wegen dadurch wir gemercken möchten das er vnsers ordes ere vnd gedeyen sucht Sunder er meynt zu trücken solch vorgeschriben erbere gesetze vnd Statut das aber vnser meynung nicht was vnd noch nicht ist, Vnd als nue solche gütlichket vns nicht hat mogen volgen vnd vns auch das Recht in vorgeschribner masse als beteydinget wardt abgeslagen ist Haben wir rechtliche geboet doruff getan Derselben geboet wir uch hiemit aller eyn abschrifft schicken dorinne Ir die meynung woll sehen werdet Solche gebot sie vns alle abgeslagen vnd der keynnes vfgenomen haben, Dabey Ir wol merckt das der benant bruder Pauls vnd die yme dortzu hielffenlichen vnd retenlichen sein ye meinen mit Irem vnrechtem gewalt vnd Regiment Iren vnrechten gewalt geweltiglichen zu hanthaben vnd die gerechtichket zu trucken, Der genant bruder Pauls vnd die seinen geben auch vss wie das wir vns vndersten eynen Hoemeister zu regiren vnd vber Inn zu sein das doch keynn Meister von Tütschen lannden nye getan hat nach des sich vnterstanden auch des nicht macht habe dann ein Hoemeister soll über eyn Meister von Tütschen lannden sein vnd Inn zu rechtuertigen haben vnd nicht ein Meister von Tütschen lannden vber einen Hoemeister Doran sie vns doech vngütlichen tuen vnd sich nicht finden

soll anders dann so vil, als vns vnd vnsern nachkomen gewalt gegeben ist durch eyn gemein gross Capitel vnd durch die, die das zutuen haben das do lawten ist, Ob eynn Hoemeister vnrechtlichen vngoetlich vnd vnerwercklichen regiret wider vnsers Ordes Regele vnd gesetze daz wir vnd vnser nachkomen dann des macht hetten Inn zu rechtuertigen nach Rate vnd erkentnüss vnser Gebietiger vnd ander des Ordes die dortzu berufft würden Vnd wir haben nye vornomen nach in der Cronica gelesen, das keynn Hoemeister nye so vnredlichen nach so unrechtlichen geregiret hat als der genant bruder Pauls vnd der Orden nye so swerlichen abgenomen hat, so bey seinen zeiten Vnd wo er solch vnredlichket nicht vff ym hette wolten wir solch zweitracht vngern für vns nemen noch genomen haben Sunder wir wissen woll wann eyn Hoemeister ein recht Regiment haet vnd tuet als Im zustet nach vnsers ordes Regel vnd gesetze das er vnser ober ist vnd ym auch in allen zymlichen sachen gehorsame sein solten vnd Inn für vnsern obersten halten als sich gebürt Der benant bruder Pauls gybt auch für wie das wir keynn Meister oder Gebietiger zu Tütschen lannden sein Sunder er habe vns entsetzet vnd des Ampts erlassen nach Rate seiner Gebietiger des lanndes zu Prüssen etc. Ist woll ware das er vns geschrieben hat vnd damit etlich die sein gesandt In denselben schrifften vnd durch die muntlichen hat er vns zu wissen getan er habe vns des Ampts erlassen vnd setzet dorinne erdacht sache doran er vns doch vnrecht tuet vnd geton hat vnd sein auch des erbutig gewest vnd noch sein zu rechte das er aber bisshere verslagen hat, Also haben wir vf das male in eynem gemein Capitel alle Gebietiger da lassen erkennen ob er des macht habe, vnd wir schuldig sein von dem Ampt zu treten Vnd sein die benanten sein boeten dortzu geuordert ob sie icht wolten da wieder reden dartzu sie aber nicht komen wolten Also ist erkannt durch alle Gebietiger vnd

brüder eynmütiglichen das er oder die, die ym das geraten haben solches keynnen gewalt haben gehabt, oder noch haben dan er das in solcher massen als wir vorsten für hat genomen das er domit meynt sein Vnredlichket zu stercken vnd vnsers ordes ere Redlicheit vnd gedeyen zu trucken das aber nicht ein redliche fürnemen ist als ir woll moget mercken, nach auch vnser meynung nicht ist es dortzu lassen komen sunder es mit gots Hielff vndersten so wir best mogen Vnd wann nu in der dickgenanten Statut stet, wenn ein Hoemeister nichten ist, das dann eyn Meister zu Tütschen lannden sein stat halten solle biss an eynem zukunftigen Hoemeister, der dann durch die dreytzehen oder den merenteyll nach Innhalt vnsers Ordes buch vnd gesetzen erwelt wirt Vnd nue der benant bruder Pauls von Russdorff sich selbs entwirdiget vnd entsetzet hat nach Innhalt solcher vilgedaechter Statut Also das keynn Hoemeister ytzt ist, dafür wir es halten, Vnd wir nue von Ampts wegen als ein Meister zu Tütschen lannden ein Stathalter eins Hoemeisters sein, biss an eynnem kunfftigen Hoemeister in vorgeschribner masse, So begern bieten vnd vordern wir an euch so hoech vnd wir das zu begern vnd zuuordern haben das Ir vns wollent lassen wissen vnd versten en myttel schrifftlichen, ob Ir zu solcher fürnemung vnd redlicher Handellung so wir geton vnd volnbracht haben bey vns pleyben vnd solcher vnser redlicher fürnemung gesteen wollent Oder ob Ir bey dem genanten bruder Pauls vnd seynen beylegern besten vnd mit ym halten vnd Inn als eynnen Hoemeister halten vnd hanthaben wolt vns wissen darnach zu richten Vnd das vns solch schrifft vnd antwort in kurtze geschee nach dem als Ir woll verstet vns vnd vnserm Orden ein groess notufft ist Doran tuet Ir vns sunderlich zu dancke Geben am Freytage nehst vor Sanct Peters tage Ad vincula Anno etc. xxxix$^{no}$

13.

1462c. (I. 313.) *Der Ober-Marschall des deutschen Ordens legt dem Hochmeister die Erklärung des samländischen Adels vor: er wolle in die Sache mit den Meistern von Liv- und Deutschland nicht gemischt sein. D. D. (Königsberg) Sonntag vor Bartholomäi (den 23. Aug.) 1439.*

Vom Original im geheimen Archiv-Gewölbe zu Königsberg. Dieser Brief ist ein sehr deutlicher Beweis von der damaligen ausserordentlichen Schwäche der Ordens-Regierung.

Vnsern gar willigen vndirthenigen gehorsam nw vnd czu allen geczeyten czu vor, Erwirdiger gnediger liber Her Homeister euwir genode hot vns geschreiben wie das wir die Erbar leute off Samelant solden czu sammende vorbotten die sache czwusschen vns dem von dewtschen landen vnd leyfflendern gewant an die andern do heyme brengen welden So geruche euwer Erwirdige gnode czu wissen, wie das wir die Erbarleute vor er vns euwir gnoden schreib czu sammen hoben gehat vnd wir in die sache vor geleget haben vnd eigentlicheu sie vmb Iren Rot haben gefroget vnd gut duncken der sachen So bitten sie euwer gnode mit demutigen bitten das sie euwer genoden czu semlichen tagen czu czeyhen woldé obir heben wen sie mit dem eren do heyme genog haben czu schaffen vnd In Ir gesynde vor styrbet, Vnd sprechen wie das sie von nymande andirs wissen weddir von dewtschenlanden noch leyfflendern nicht, wenne von euwern genoden alleyne vnd wellen leyp vnd gut mit euwern genoden czu setczen sunder mochte eyn tracht geseyn das segen sie alle vil libir vnd werens gros dirfrauwet was euwir gnoden mit den landen czu rrotte wirt vor das beste das ist allis Ir wille gancz wol vnd wellens folgig seyn Gegeben am sontage vor Bartolomey Im xxxix^ten^ Jare

Obirster
Marschalk

## 14.

1463aa.*) (I. 313.) *Nachricht des Comthurs von Memel an den obersten Marschall, auf welche Art der Statthalter Fink sich zum Meister von Livland erklären lassen, und was dabei und darnach für Veränderungen erfolget. D. D. Memel, Donnerstag nach Matthäi (d. 17. Sept.) 1439.*

Vom Original im geheimen Archiv-Gewölbe zu Königsberg. Dieser sehr wichtige Brief führt folgende Adresse: „Dem garwirdighen Obirsten Marschalke mit allir Wirdikeith ane allis Zeumen Sunderliche grose ernste treffliche macht hyr ane leyth etc."

MEinen garwilligen scholdigen vndertanigen gehorsam mit behegelichir dirczegunge vnd dirbittunge noch allim vormogen stetis czuuoren Wirdiger liebir Her Marschalk Euwir Wirdikeit geruche czu wissen wy in gebunge deses bryffes eyn worhafftigh Persona Gerhard Poppe geheysen zelb dritte hemelichen czu wasser vnd czu lande vmb der grosen vnrechtikeid awss lyffland hyr in vnser land gegeben hot vnd hot mir merklichen gesayth wy zy Her Fincken vor eynen Meyster bestetiget haben vnd Her Heynrich von Notleyff vorzatczet vnd is Voyth czu Royssithen vnd Her Mathias von Boningen kompthur czur Mitow vnd Her Heynrich Slereyn geeth im Couente czu Segewold, vnd Her Wirsbergh is Voyth wff Ozeln czur Zoneborgh, vnd Her Fincke hot Weysensteyn inne vnd hoth eynen Houpthman dorvff von zeynen geczungede vnd alse zy den tagh czu Rige hatten mit den Prelathen Steten vnd Ritterschafften do woren der Bischopp von Darpth vnd von Ozeln den is gros entkegen was vnd stroffeten Her Fincken vnd di czeynen das her sich vor eynen Meyster gemechtiget hatte vnd zulch vngelimpe machete im lande Theten zy was boben recht vnd reddelkeit das zy das zelbist awss stunden, wenn zy welden mit den sachen nicht haben czu thunde, Vnd do wor-

*) Nro. 1463b. s. *Mittheil. II. 150.*

den Her Heinrich von Otleyff vnd ander Gebitiger gefroget von den Prelathen, ap zy Her Fincken ouch vor eynen Meister welden haben vnd halden vnd sprochen yo do czu, Do sprochen widder dy Prelathen Haldet Ir In vor eynen Meister vele billiger halde wir In ouch do vor, Vnd der kumptur von Reuall vnd dy mit In weren czum Sunde wffm tage, hatten iiij bryffe mit In gebrocht, vnd eyn iklichir was zunderlichen vorzegelt mit des Meysters von Dutczchland vnd zeyner iij obirsten Gebitigere Ingezegel Vnd dorinne woren gescreuen etczliche strenge vnd mechtige Artikel vnser Priuileyen vnd vnsers Ordens statuten vnd lissen dy offenbar lesen vnd kundigen von dem Predige Stule in der Thumkirchen czu Rygé vor alle dem volke In den ouch gelesen wart, wy vnser Homeister vmb zemelichir Artikell willen, dy czuuoren hyr in das land von vnsen getruwen zeyn geschreben entmechtiget were vnd zulde nicht me Homeister zein, vnd ouch nicht der alde Homeister geheysen werden, denn alleyne Bruder Pawel, Wenn her Hewser vnd Stete, gutter vnd gelth obirgeben vnd von sich gegeben hette zunder zache vnd ander vele schaden obir vnse land hyr vorhangen hette vnd noch treebe, Dorvmb das land in yomerlichen grosen schaden gekomen were vnd noch muste komen vnd leyden vnd der Meister in Dutczchland zulde des Homeisters Stad holden, bass czum Grosen Cappittell, Ouch so was do eyne bolle im Concilio vorzegilt an gehaben czu lesen, dovon das mittell adder Ende offenbar nicht wart gehort vnd was In dynete das lissen zy offenbar lesen vnd was In entkegen was, das wart gelosen, Vnd haben dy Stete vnd gemeyne land zunder dy stete Rige Reual vnd Darpth czu sich geczogen vnd getwungen bey In czu bleyben in zulcheme das zy keyne hulffe vnd trost addir rettunge awss desem lande kunden haben adder ist gethon, Vnd zy haben gesprochen were wyr noch eynes zo grosse Hern vnd zo mechtigh zo kunde wyr do czu nicht gethun vnd

mochten ouch nicht, In zulcheme wellen zy Iren willen schaffen vnd Iren willen beholden mechtiklichen, dy weyle das Ir eynir lebeth, vnd wellen leyp gut vnd land dorvmb geben, Vnd Her Fincke is mit gantczer macht vnd mit Hulffe des Ertczbisscobes von Rige in Harghen vnd Wyrland geczogen, vnd leeth Im Harnsch noch furen vnd alle dingh dy Im do czu dynen das her zy vnd Reual wil betwingen Im czu holdigen vnd vndertanigh czu wesen, Ouch were is das man noch etczwas do czu aws desem vnserm lande in kortcz welde thun So zeyn dy meisten Heren vnd Dyner wff den Hewsern, dy sich czu houffe haben gesworen, das zy vnserm Houffen wolden in reythen, Der glich ouch etczliche von dem lande, Ouch so krege man wol awss zemeliche striche en vj$^{c}$ gutter lewte, dy vns in ritthen wff Ire egene czerunge, so is czum besten qweme das man In eyn Ere do vor thete, Vnd zo ist der zelbige Gerhard mit Her Hentczen Rowether czu Reual eynes geworden das her sich hyr in das land wolde thun vnd is begerende czum Homeister czu reythen, dem her dese selbegen sachen muntlich wil thun czu irkennen Mit deme des alden kompthurs Junge von der Mitow ouch is in gekomen der mir dese sachen ouch hot etczlichir mose vorczalt vnd begeret in desem lande czu bleyben, das her czu dinste mochte komen, wenn der Here von Glich In hotte bey dem kompthur czur Mitow in leyffland gelosen, vnd habe sy clerlichen vmb zemeliche Phunthe vorhort, so das ich keyne vnredeliche sache an In habe gefulet vnd gefunden vnd habe zy wff zulchens durch blosen czyen vnd hoffe das mich Euwir Wirdikeyth in zulcheme wol wirt awss nemen vnd entscholdigen, kegen vnserm gnedigen Homeister Dy mir gebitte also Irem garwilligen vndertanigen scholdigen gehorsamen Gegeuen czur Memell am Donnerstage noch Mathei Im xxxix$^{ten}$ Jore

**Kumpthur**

**zcur Memell**

15.

1464. (I. 313.) *Johann (Thiergart), Bischof von Kurland, verspricht dem Hochmeister, den Erzbischof von Riga zu einer Zusammenberufung der livländischen Prälaten von neuem aufzufordern, da sodann, mit Zuziehung des Ordens, alle Zwistsachen beigelegt werden könnten. D. D. Pilten, Montag vor Elisabeth (d. 16. Nov.) 1439.*

Vom Original im geheimen Archiv-Gewölbe zu Königsberg.

Unsirs vormoghen vleisige Irbitunghe czuuor Hogwirdiger liber Here euwer Herlikeid vnd vnsirs Hern von Heilsberghe brieffe vns mit vnserm screiber neesth gesand wir lesende wol vornomen haben Vnd noch erer Innehaldunghe bott weyse santen an vnsern Hern von Righe Jacob Cremer Im czu kennen gebende wi di brieffe an di Hern Prelaten in Prussen vss Liefflanden gescreben vnserm vorscreuen Hern czu Heilsberghe sien geantwordett vnd von godes vorhengnisse vff di czeit in Prussen von sterben weghen also leider gestalt was das di Hern Prelaten in Prussen etc. nicht wol czu sammen komen kunden also das antworden von In widder gekomen weren Idoch wi wol di Hern Prelaten in Liefflanden etwas weyd von enander gesessen sien vnd itczunt vmb wassers vnd boses weges willen nicht wol czu sammen komen kunnen Lysse wir syner Wirdikeid vnser guetduncken czu kennen geben Noch dem das di obdochten brieffe kegen Prussen gesand in czusammenkomunge der obscreuen Hern Prelaten in Liefflanden awsgesatczet wern vnd gescreuen das man vorbas ene voruolgunghe tete wi man eynen vruntlichen tagh vorramete darczu czu sendende di nutcz sien mochten vnd ouch awssetczete Personen stad vnd czeit czu handeln etliche artikell di man doch sunder vorgadderunghe der vorscreuen Hern Prelaten in Liefflanden nicht wol beslissen magh vff das als god almechtigher wol vughen wird so vffm ersten neestkomenden tage alsotane artikell nottrofftigh sien czum betreffen eynes lymplichen vusses

vorbrocht wurden vnd vnder enander Handelunge das dar nesth eyn ander tagh mit vullermacht inr weise als im alsotanen ersten tage wurde nutcz siende irkand, beslossen mochte werden vnd begriffen So irkenne wir wol das di Hern Prelaten in Liefflandcn vmb der obscreuenen sachen willen nicht wol ee czu sammen komen moghen .ee. gud slete wegh wird das eyn ytczlicher mag mit Im vuren vnd brenghen des her noetigh is vnd nicht entperen kan Hirvmb nicht abelassende welle wir von nuwes screiben vnserm Hern van Rige bittende Hott her nicht itczunt vorscreben eyne vorsammelunghe vnsir Hern Prelaten in Liefflanden das is noch mit den schiersten geschee vff das man als obscreuen ist czum beslissen komen magh Der gleich wir ouch arbeitende screiben wellen vnd bestellen das die Hern vnsirs ordens Gebietiger in Liefflande vff den selbigen tag czu der Hern Prelaten vorsammelunghe komen wellen Vff das denne centrechtiklichen alle sachen gehandelt werden geczeichend vnd vorbas vffem vordochten ersten tage seliclichen mogen vorbrocht werden was wir nu hirnehst in den obdochten sachen irfarn werden czu syner czeit vnuorczoglichen vorscreiben wellen der selbigen euwer Hogwirdigen gutte di god almechtiger gesund sparen musse czu langen seligheu czeiten Gegeben vff vnsir kirchen Slosse Pilten am nesten Montage vor Elizabeth Anno etc. xxxix

Johannes von gotesgnaden
Bisschoff der kirchen czu
Cuwirland

16.

1465[b]. (I. 313.) *Der russische Fürst, Georg Lingwenavytz, Erbeling zu Littlauen, bittet den Hochmeister und dessen Gebietiger um Geleitsbriefe durch Livland für seine an ihn in wichtigen Angelegenheiten bestimmte Gesandtschaft. D. D. Gross-Nowgorod, Sonntag vor Mariä Reinigung (den 31. Jan.) 1440.*

Vom Original im geheimen Archiv-Gewölbe zu Königsberg. Die Adresse lautet: „Deme Erwirdigen geistlichen Hern Heren Pauwel Rusdorff Homeister dewtsches ordens vnd allen seynen gebitegern des lands czu Pruyssen d. d.“ Es ist schade, dass von dem aufgedrückten Siegel in rothem Wachs blos ein kleiner und undeutlicher Thei der Umschrift übrig ist, die slavonische Buchstaben gehabt zu haben scheint.

Vnsen Dinst vnd vnse gunst als zu vnsem liben fater hrn Homeister vnd allen seynen gebitegern. Wyr thun euwern gnaden czu wissen als vnsere Diener seyn gewesen czu euch dy haben vns gesaget dy groesse gunst vnd fruntschaff dy euwere gnade czu vns haet Des dancken wir euwern gnaden dy wyle wyr leben das euwere gnade sulche gunst czu vns traet, So thun wyr euch czu wissen das wir gerne woulden vnsere bodschop senden czu euwern gnaden mar wyr en konnen sey nicht dor dy lant brengen vnd hetten wol groess gescheffte czu euwern gnaden So bitten wyr euwere gnade vns geleithe mochte schaffen dor dy land czu lyfflande das vnsere boten vry hin vnd weder ezihn mochten das stonde vns eweclich czu vordienen enkegen euwere gnade Sonderlinge groesse geschefte dy wyr haben dy woulden wyr nicht gerne thun aen euwern raet Nv bitte ich euwere gnade das yr myr alsulch geleith wouldet bestellen so euwere gnade alre eirsten mochte, went wyr haben alle vnsere hoffenunge czu gote vnd czu euwern gnaden Gegeben czu groesse Nowgarden am sontage vor vnser liben frauwen tag Purificacionis anno xl

Von gotes gnaden furst Joerge Lingwenavytz
ruyschesser furst erbeling czu littawen

17.

1465. (I. 313.) *Vincenz Wyrtzbur [Wirsberg], Vogt zu Sonnenburg, sucht sich bei dem Hochmeister wegen seiner Entweichung aus Preussen zu rechtfertigen und bittet um Auslieferung seines zurückgelassenen Geräthes und Harnisches. D. D. Wolmar, Montag nach Reminiscere (den 22. Febr.) 1440.*

Vom Original im geheimen Archiv-Gewölbe zu Königsberg. Vom Siegel sind blos Spuren.

Demutige beuelunge czu vorn Erwerdiger gnediger Meister Euwer gnode ich bytte groslichen daz ir mir nicht czu arge keret Das ich euwer gnoden nicht scribe gehorsam Der Horsam den ich euch nu gehalden habe bes nú czu der czit der wolde mir von euwer gnoden sint czu swere geworden alzo ich an velen stucken wol irkanthe Do euwer gnode vele gewalt oeber mich vorhynget Das irste bewol euwer gnode mir das Ampt czu Lochsteten daz ich doch vant in grosser armut vnd vant dor nichtczenicht alles das mir Her Jost lis czu dem ampt daz brochte doch Her Lucas Lichtenstein hin wegh vnd waz dor nicht vele bouen eyn firtel ior, her brochte hein weg xvj leste rocken dy mir Her Jost lis czu leger korn vnd dor czu zo hup her vf alle dy renthe dy dem ampte czu gehorthe czu eynem ganczen iore vnd ich muste daz ampt vf halden mit rethem gelde eyn gancz ior Do das ior was vmme gekomen vf achte tage do wart ich entschatcet wy ich myn ampt hynder lis das ist euwer gnoden wol entrichtet des ich mich doch vachghen beklaithe keigen den Marschalk Des wart mir ny gerichtet wen Her Lucas Lichtenstein der lis sic duncken daz her hette den Marschalk bi dem rechten ore gegriffen, Vort von miner entsatczung alzo von euwer gnode wegen Do muste ich vf halden den Couent czu Konigesberg bes noch suntte Michaelis tage daz mir daz ior vf czu halden koste mit dem ampthe czu lochsteten bouen drithusent mark Noch bouen alle zo besatzte mir der Marschalk drystunt myn korn das ich vf wynnung hatte gekofft des ich doch czu schaden quam bouen vc mark Ich tete manghen bruf an euwere gnode ich mochte ny komen czu rechte Erwerdiger Meister sed ap erkein gebitger, di daz ior entsatz worden daz tothen daz ich muste thun och al sulge gewalt ober mir vor hanghen ist vnd obir keynen me vor alle daz zo gap euwer

gnode mir den Couent czu Konigesberg mit eyner kamer den ich doch nicht behalden mochte vnd hette wol gehofet daz ich vmme mynes ordens wylle wol hette den Couent mit der kamer vordinet Der Marschalk der brochte myr eynen bryf daz ich in den Couent czu Balge solde czien Dor noch in korcz do czog der Marschalk widder czu euwere gnoden vnd do bat ich yn groslich daz her keigen euwere gnode solde erwerben daz ich mochte alhy in dem Couent mich enthalden bas alzo lange bes dy bothen von Francwort widder quemen do der Marschalk widder vant euwere gnoden do brochte her mir eyn antwert wy das euwere gnode gancz euwere vnhulde vf mich geworfen hettet, Dorvmme daz ich nicht alzo balde alzo mir euwer brif quam keigen der Balge czog vnd gehorsam were do ging ich czu dem Marschalk vnder vromesse vnd gap ym czu vorstein das ich des andern tages von dem Couent orlop wolde nemen vnd wolde keygen der Balge czien vnd wolde gehorsam wesen, Daz wolde mir der Marschalk in keyner wise nicht czu lossen daz ich mochtte thun noch mynes ordens gewonheit her wolde das ich keyn gerethe mit mir keigen der Balge solde nemen alzo lange bes is mit mir anders worde Das ander werden das vornam ich vf synem fromen vnd czu minem ergsten, Doch sulge vornemung vnd warnung vnd durch vele gutter luthe dy mich doch warnten zo muste ich mir dy wege vornemen das ich alsulger gewalt entwyche Erwerdiger Meister mir ist uele von werlichen luthen vs Prusen geschreben in kortz das etlich gebitger euwers rotis synt dy myner czu arige gedancken vnd nicht czu dem besten Vnd habe is doch alle myne tage vmme euwere gnoden noch vmme keynen gebittger vorschuldet zo hetten se doch genug geton das se haben mir eynen vngunstigen obbersten an euwer gnode gemachet vmme vnuorschulder sachen Der sal nicht leben der mir mit worheit mich obir sagen mag das ich alle myne tage mit vntruwe euwere gnade gemeynet

habe Got der meyne mich an mynen lesten alzo ich euwer gnoden gemeynet habe Och werden mich de selbigen dy das thun nicht irlosen zo muste ich das reden das ich alzo lange verswegen habe Erwirdiger Meyster wy alle ding steit zo bitte ich euwere gnode das ir wol thut vnd laset mir velgen myn gerethe vnd myn Harnsch das mir dicke sur ist geworden Ok so sende ich mynen Capplan czu euwere gnoden der euch etlich ding wol sagen wirt deme ir gutlich wol moget gelowen Gegeuen czu Wolmar an dem Montage noch reminiscere in dem xl ior

Vincencius Wyrczbur Voghet
to der Sonenburg

## 18.

1465[d]. (I. 313.) *Des Hochmeisters fruchtlose Erbietungen zur Aussöhnung mit dem Deutschmeister, dem Lande und den Städten zur Berathung übergeben (1440).*

Abschrift im geheimen Archiv-Gewölbe zu Königsberg. Wahrscheinlich ward dieses Memorial auf dem Landtage zu Elbing (Reminiscere [d. 21. Febr.] 1440) den Ständen übergeben.

Item ein Gedechtnisse zewuschen unserm Herren Homeister vnd zewuschen dem von dewczschen landen von etczlichem Irnisse wegen die sie von beiden teilen vndirnander geiat haben. Zcum ersten hat vnser Homeister den Kompthur vom Reden den Howsskompthur von Marienburg gesant zcum Meister von dewczschen landen. ab icht Irnisse adir schelunge were das her yn solde komen das zcu entscheiden das her alles hat vss geslagen

Item dornoch hot vnser Homeister vss gesant den Kompthur von thorun den Treseler der itczunt Kompthur zcur Swecze ist. En bittende her yn zcu komen was schelunge adir Irnisse were das das mochte gewandelt werden das her allis hat vss geslagen

Item dornoch lis vnser Homeister machen ein Capittel zcu Marienburg do do gekoren wart der Kompthur

von Grudencz der Doctor der Pffarrer zcu Danczik ist, Durch die vnser Homeister em lis gebithen vnd heischen her yn zcu komen zcum Capittel ab icht Irnis adir schelunge were das zcu wandeln das her doch allis hat vss geslagen Des so gab vnser Homeister dem Kompthur von Grudencz vnd deme Doctore methe ab her das allis wurde vss slan so solden si en sienes ampts dirlassen sam als einen vngehorsamen sienem obirsten

Item als der Kompthur von Grudencz vnd der Herre Doctor von Danczk semeliche Handelunge gehat hatten mit dem von dewczschen landen, in dem quam der Herre Bisschoff von Heilsberg von Basiln zcu en ken Mergentheim vnd vndirnam semeliche sache vnd brochts zcu eime tage ken Frankvord an der Odir. do denn vnser Homeister siene Gebiteger worde hen senden vnd der von dewczschen landen mit sienen Gebitigern personlich ouch do solde sein. vnd des so quomen sie von beiden teilen zcu dem tage

Item des so sante vnser Homeister den Herren Bisschöff von Heilsberg den Kompthur von Elwinge den Kompthur von Christburg den Kompthur von Thorun vnd ander Gebietiger ken Francford an die Odir abir mit em Handelunge zcu haben was do schelunge Irnisse were zcwuschen vnserm Homeister vnd em vnd vnserm orden das her sich fugete ken Prussen semeliche zcwetracht zcu entscheiden das doch der von Dewczschen landen nicht thun wolde vnd begerte ein geleithe

Item do satczte her selben ein geleithe vs das doch vnmogelichen ist zcu horen vnd em doch vorlibet vnd voryoit wart das vnsere lande vnd Stete wol wissen wie das lowthe Do das em vorheissen wart do slug hers allis zcu rucke

Item des so erbeite sich der Here Bisschoff von Heilsberg vnd der Lantkompthur von Elsischen getrulichen off das sie sich nicht dorfften ane ende scheiden also das ein

fruntlich tag vorramet wart ken Sunde off Trinitatis Vnd das do vnser Homeister solde senden vier Gebietiger vnd zcwene wertliche die doch vnsers ordens frunt sein. Des glichen der von dewczschen landen personlich adir vier Gebietiger vnd zcwene wertlichen die doch frund sein vnsers Ordens. Des gleichen vier Gebietiger vnd zcwene wertliche vss Liffland die doch frund sein vnsers ordens. Also das vnser Homeister vnsers Hern Bisschoffes von Heilsberg vorsegelte briff hat das der selbe tag andirs nicht wart off genomen denne in einer fruntlichkeit semliche zcwetracht zcu entrichten

Item des sante vnser Homeister off Trinitatis den Kompthur von Elwinge den Kompthur von Cristburg den Kumpthur von Thorun den Kumpthur von der Mewe den Hern Doctor von Danczk Her Hans von Baysen semelichen tag zcu volfuren kem Sunde also das denn der tag off genomen wart zcu Frankford an der Odir von dem Hern Bisschoffe von Heilsberg

Item des so quam der von dewczschen landen kem Sunde mit acht Gebitigern vnd vaste vil wertlichen Des gleichen die Leifflender ouch mit vaste vil gebietigern vnd wertlichen off recht ere sache zcu volfuren. Wie wol der Herre Bisschoff von Heilsberg semelichen tag zcu fruntschafft hatte off genomen wie wol sich vnser Homeister alle wege buthet zcu rechte wo sichs geborth Also vnsers Homeisters gebietiger von eime teile. der von dewczschen landen vnd die Lifflender vom andern teile Cleger sind vnd do kein Richter was, vnd der von dewczschen landen vnd die Lifflender vnd wir alle wol wissen wer vnser Richter ist do sich vnser Homeister alle wege zcu dirbuthet

Item Dor obir alle desse dirbitunge hat sich der Homeister dirboten das der van dewczsche lande kome zcum grossen Capittel ken Prussen do is alle wege gewest ist

mit den lifflendern. ab icht Irnis schelunge weren das getrulich zcu wandeln. Is ginge vnsern Homeister an adir wen is an ginge do hat sich vnser Homeister yn gegeben das doch der von dewczschen landen hat allis uss geslagen ... Item obir alle desse vorgeschreben artikel hat sich vnser Homeister in vil sachen vil me dirbothen do her bewislichkeit obir hat als Instrument vnd vnsirs Hern Bisschoffes von Heilsberg briefe wie sichs in den sachen vorlouffen hat vnd der van dewczschen landen sich doran nichten keret sundir hat is allis vss geslagen

Item lieben Getruwen Land vnd Steten Sind das solche zcwetracht vnd Irnis zwuschen vnserm Homeister vnd dem von dewczschen landen vnd vnserm Orden ist, so getruwet euch vnser Homeister em getruwelich zcu rathen. semliche sache helffen zcu vndir stehn off das nicht forder grosser schade do von kome in dem allis vnser Homeister ymmer vnser obirster ist vnd der von dewczschen landen vndir em ist

19.

1466[b]. (I. 314.) *Johann, Bischof von Kurland, meldet dem Meister Fink, er könne jetzt, nach dem zu Elbing gehaltenen grossen Landtage, sammt seinen Gebietigern ohne alle Gefahr und Beisorge sicher nach Preussen kommen. D. D. Frauenburg in Preussen am Dinstage zu Pfingsten (d. 16. Mai) 1440.*

Von einer Abschrift von des Bischofs Hand in dem geheimen Archiv-Gewölbe zu Königsberg. Dass dieser Bischof, Johann Thiergart, auf dem zu Wolmar gehaltenen Landtage als Gesandter nach Preussen abgefertigt worden, weiss kein Schriftsteller.

Vnsirs vormoegen bereiten willen czu euwer Wirdikeit behagen stetes czuuor Erwirdiger lieber Her Meister noch vorloeff dehr vff gestandenen czweytracht czwischen vnserm Hern Homeister synen gebitigern in Prussen, euch vnd vnsirs Ordens in lyefflanden gebitigern von dehn vnser Hern Prelaten in lyefflanden swerlichen gemuehet sien

gewesen Vnd sie gote czu lobe vnserm heiligen orden czu gedeyen abeczulegende Haben gehalden am nehst vorgangen Sontage Reminiscere czu Woldemar eynen gemeynen grossen Land tag Vpp dem gemeintlichen von den obdochten Hern Prelaten eren capittlen Rittern knechten vnd steten beslossen wart botschafft czu thuende an vnsern Hern Homeister vnd sine gebitiger An die alden gebitiger Huskumpthur couente Ritter knechte vnd stete czu Prussen czu welcher botschafft vulfurunge wir geboten wurden vnd mete gegeben was czu werben Vnd nemlichen do bey eyn awssatczt eynes geleites dor vff yr mit dehn euwern gebitigern vnd der glich die Hern lyefflandische gebitiger mochten sicher ken Prussen vnd widder von dannen in eer geheym vredelichen vngehindert komen Als euwer vorsichtikett in dehn brieffen von In an euch geschreben im Cerate hie bie gebunden vorslossen lesende wol werdet vornemen, Welcher doch awssatcz vnserm Herren Homeister synen gebitigern ald vnd nuwe Ritter knechten vnd steten duchte etwas fremde luwten Vnd ins vorbessern gemeinclichen alle eintrechtlichen haben etwas wandelende in andern worten vnd formen vorramet awssatczt vnd vorscreben an dy selbige euwer wirdige guette vnd der glich ouch an dy Hern gebitiger in Lyefflanden Nicht czwifelnde her sulle euch vnd den euwern gebitigern nugesamclichen billich wol geuallen Went itzunt noch der gestalt vff gemeynen grossen Land tage czum Elbinge nach Jacobi vnd Philippi nehst vorgangen gehalden von vnserm Hern Homeister synen gebitigern ald vnd nuwe Couente Ritter knechte vnd stete all voer vnd bysorge dehr vnsicherheit abegelegit sien Also das ir mit dehn euwern gebitigern vnd der glich vnsirs ordens gebitiger in lyefflanden moegit noch Innehaldunghe dehr vorsegelten brieffe euch vnd yn gesant sicher sunder alle gefeer kegen Prussen komen vnd von dannen in euwer geheim widder sicher vnd fredelichen reiten vnd varen Sunderlichs mee wissen

wir itczunt nicht czuuorscreiben dehr selbigen euwer wirdigen gutte dy got almechtiger gesund sparen geruche czu langen vorbofften czeiten Gegeben czur Frauwenburg in Pruessen am dynstage czu pfyngisten Anno etc. xl. vnder vnserm Secrete

Johannes von gotes vnd dehs Boebstlichen stules gnaden Bisschoff der kirchen czu Kuerland

20.

*1)* 1466c. (I. 314.) *Johann, Bischof von Kurland, meldet dem Hochmeister, es werde Meister Fink zu ihm nach Preussen gewiss kommen, doch wünsche er zu wissen, ob die Gebietiger, nach alter Gewohnheit, von Schloss zu Schloss ihren Zug nehmen dürfen. D. D. Pilten, Montag vor Viti und Modesti (d. 13. Juni) 1440.*

*2)* 1466d. (I. 314.) *Der Ober-Marschall bittet den Hochmeister zu verfügen, dass einige Gebietiger ihm in der Aufnahme des bei ihm mit grosser Begleitung sich angesagten livländischen Meisters zu Hülfe kommen mögen. D. D. Königsberg, Freitag nach Jacobi (d. 29. Jul.) 1440.*

Von den Originalen im geheimen Archiv-Gewölbe zu Königsberg.

Dass Meister Fink damals persönlich nach Preussen kommen wollen, war eben so unbekannt, als dass er, wie der zweite Brief ausweist, wirklich nach Preussen gekommen ist. Wahrscheinlich traf er hier mit dem Deutschmeister zusammen. Ihre beiderseitigen Gesandten setzten hernach, sammt den Gesandten des Hochmeisters, die Präliminar-Artikel zur Sühne unter ihren Herren fest. Wir haben die darüber ausgestellte Urkunde für diesen Cod. dipl. Liv. aus der königl. Bibliothek bereits mitgetheilt, allein, nachdem dieses geschehen war, ein vollständiges Exemplar im Archiv vorgefunden, dem das dort ausgelassene Datum beigefügt war. Dieses lautet hier: „der gegeben ist zu Danczk am mitwoche nest noch sunte Mertens tag des Bisschofes nach Christi vnsers Hern gebort xiiij$^c$ vnd im xl Jore". *[cf. Ind. Nr. 1469.]* In dem Eingange ist der Komthur zu Ascherade „Johan Schaffhuwssen" ausgestrichen und dagegen am Rande zugeschrieben: „Peter Weseler Voyt czu Yerwen".

*Erster Brief.*

Unsers vormoghen vlisighe Irbitunghe czu euwer Herlikeid Wolbehaghen alleweghe czuuor Hogwirdigher lieber Here als vns in des heiligen Lichnams obende czu Konigisbergh euwer Herlicheid vnd ander geleyte brieffe vorsegelt antwordet wurden schreben wir von staden an dem Hern Gebietigher in Liefflande vff welcher stat wir In betreffen mochten Im czu kennengebende vnser werb aws Prewssen an In sprechende Also schreb her vns vnder oughen das her sich fughen welde keghen Cuwirland vnd vnsir tzu Candow bethen, do hin wir vffen Suntag vor Barnabe czu Im qwomen vnd czu kennen goben Handelunghe in Prussen vffem tage tzum Elbinghe irlouffen welche her czu gutter masse vom kompthur czu Dunemunde ittzunt ouch hatte vornomen Ins beslissen als nu gelesen wurden erst euwir Herlikeid do nehst der Hern Prelaten Gebietiger Ritter Knechte vnd Stete Geleyte brieffe, antworte her wellende mit synen Gebietigern czu ruecke sprechen, Glyche wol vornome wir In wol geschicked ken Prussen czu komende, wy wol die geleyd brieffe nicht geschreben weren inr wyse vns von den Hern Prelaten in Liefflande metegegeuen Vnd zwybeln nicht her werde komen Lieber Here wir hatten ouch in beuelunghe an euwer Hochwirdicheid zu vornemende so die Gebietigher keghen Prussen komen wurden Ab Ir czog sich machen solde, nach alder gewonheid von Hawsse czu Hawsse vor sye Irer gesynde vnd Pferde nottrofft czu habende welche alsotame beuelunghe im hastigen abescheiden von euwer Herlikeid vff die tzeid nicht beletet haben So bitten wir euwer Hogwirdighe gutte mit dynstlichem vleyse geruched vnd welled lieber Here vns sunder sumen vorschriuen ab die vorschreuenen Hern Gebietigher in Liefflande ken Prussen komende noch alder gewonheid als obenschreuen ist von Slosse czu Slosse eren czogh fugen sullen Das wir In vorbas ane sumen vorkundighen

**wellen vff das kenerley Hindernisse vnd Infelle in erem czoghe gescheen dorffen Geruched ouch Hogwirdigher** lieber Here czu schreiben dem Hern Compthur czur Mymmell das her gutwilliclichen als wir hoffen das her ouch gerne thued euwer Herlikeid brieffe an die Hern Prelaten Gebietiger adder vns sprechende czur tzeid von sich vordern welle, das vmb kortcze der tzeid itczund nicht vorsumenisse widderfaren Was wir hir nehst von den Hern Gebietighern vnsers ordens aws Liefflanden irfaren werden wellen wir ane alles sumen vorschriben der selbighen euwer Hogwirdighen Herlikeid Die got almechtiger gesund sparen musse czu langen vorhofften tzeiten Gegeben vff vnser kirchen Slosse Pilten am nehsten Montaghe vor viti vnd Modesti Anno etc. xl$^{mo}$ vnder vnserm Secrett

Johannes von gotes genoden etc.
Bisschoff der kirchen czu Cuwirland

*Zweiter Brief.*

Vnsirn Garwilligen vndertanigen gehorsam mit schuldiger gantz vnsirs vormogens Irbittunge stetes zcuuor Erwirdiger gnediger lieber Her Homeister Wir senden euch des Meisters zcu liefflande brieff hierinne vorslossen, den euwir gnade lesende wol wirt vornemen, vnd sich euwir Wirdikeit darnach mag wissen zcurichten Sunderlichen gnediger lieber Her Homeister, als denn der ebenumpte meister zcu liefflande in seynem brieffe berürt mit so vil pherden sich welle herin fugen vnd so vyl nachtleger vff vns angeslagen vnd gesatcz hat etc. So kan euwir Wirdikeit wol irkennen das wir en mit aller notdurfft so lange alleyne nicht vormoghen zcu halden, vnd wurde vns sere zu sweher seyn etc. Dorvmb Erwirdiger gnediger lieber Her Homeister euwir gnade geruche doruff zcu gedencken das vns die Gebietiger edliche beistendikeith thun zcu semlichir notdurfft vs vnd in vsszcurichten wen wir weys

got sulchens alleyne nicht vormogen vsszurichten vnd vber vns nemen als das ewir gnade selbest wol kan irkennen Geben zcu konigsberg am freitage nach Jacobi im xl^ten Jar

Obers ter
Marsch alk

21.

1466. (I. 314.) *Johann Crewl, Ober-Procurator und Bischof zu Oesel, bittet den Hochmeister, ihn bei seinem Recht auf das oeselsche Bisthum zu schützen, und meldet ihm die dermaligen Verhältnisse zwischen dem Papst Eugen und dem Concilium. D. D. Florenz, am Tage nach Petri Kettenfeier (d. 2. Aug.) 1440.*

Vom Original im geheimen Archiv-Gewölbe zu Königsberg.

Es ist höchst wahrscheinlich, dass der Orden in Livland, der sich in seiner Streitsache mit dem Hochmeister an das Concilium gewandt hatte, auch dem Crewl, der, durch den Hochmeister vorgeschlagen, vom Papst bestätigt war, den Besitz des oeselschen Bisthums streitig machte und, vielleicht unter Bestätigung des Conciliums, den Ludolph dagegen einsetzte. Wie lange diese Irrungen gewährtet, zeigen die bereits mitgetheilten Urkunden.

Willige dinste myt demutiger entphelunge alleczeit ewer gnaden czu vorn Gnediger Here, Alzo vort ym andern briue ewer gnade beruret synen guden willen ym hulfe czu syn yn mynen sachen ap sich dy ding anders werden machen, vnd och das ewer gnade Her Andrees Schonawe gehulfen hat van mynent wegen, Dancke ich czu mole hoch ewer gnaden, vnd wen ich bas mag, zo das got vuget ich noch alle mynem vormogen vmme ewer gnade wil vorschulden, Vort van Her Caspars wegen des ich ym gerne gan, wen her aller ere wirdig ist vnd ich wil, wen das czyt wirt syn zo ich ym luter do von gescreben habe vor yn syn, vnd yn vorwaren noch alle mynem vormogen, wen werlich dy bestetigunge des Ertzbisschoffes nicht wirt syn gewissen reyne mogen

halden vnd wil dys thun czu willen ewer gnaden vnd ym, alzo das och ewer gnade myner nicht vorgesse, so myr ewer gnade vorscreben hat, ab was ledig werde van kirchen, das ich nicht sy Hyrte ane schoffe, ader bisschoff ane kirche vnme ere ewer gnaden vnd vnsers ordens Idach ich myn recht der kirchen czu Osil voruolgen wil myt Hulfe vnsers ordens, zo ich hoffe ewer gnade vnd dy ander sich vorrichten werde vnd ap ich dy gehaben muchte zo sal doch ewer gnade schaffen myt myr eyne czu lossen weme ewer gnade wil vnd begeret vnd das wil ich nach vurder, sal ich leben vmme vnsern orden vnd ewer gnade vordynen, Vort alzo gestern quam Jacobus myn schriber myt den briuen vnd myner Exemtion etc. Dy briue dy her myr brenget syn eynes lutes, alzo dy ich van bruder Heynrich habe entfangen vnd ich dor vff antwerte by desen selbigen boten, zo ist nicht noet das vurder zu ruren sunder vf eynen der ruret van der botschafft der van Basel czu senden yns lant vnme czu wissen ewer gnaden willen, weme men gehorssam wil syn. Dorvff wisse ewer gnade czu antwerten vff dys mol, wy ewer gnade sy vorscreben worhafftig, das vff der heiligen dry konigen tag wirt gehalden eyn tag van dem Romischen koninge vnd den koerfursten, do och, alzo ewer gnade vornommen hat alle koninge der cristenheit vnd Hern yr botschafft senden werden, Nu ist vnser orden alczyt gerne volgig den vorgescrebenen Hern, Wy denne dy sachen do beslossen werden, dornach wil ewer gnade entwerten etc. Vort wisse ewer gnade, das dy koerfursten noch keyn koning der Cristenheit volbort hat, Dy abesetzunge vnsers heiligen vaters sunder yn alle czu wedir ist, vnd vnser orden y van anbegyn by der Romischen kirche gebleben ist vnd ny anders irvunden alzo ich das vinde von her dem letzsten scisma, Vnd wir alle vnse vriheit vnd bestetigunge do von haben dy wir gar yn vorterphisse setzten wurden wir anders gevunden den getrw vnd gehorssam der Romischen

kirchen vnd wer der mechtig ist, Zo mues van rechte vnd by noten ewer gnade by vnserm heiligen Vater Eugenio bliben, Wirt aber icht nuwes vff dem neesten tage, dor noch mag men sich aber richten Och wisse ewer gnade das ich lase scriben eynen frunt, geheisen Meister Johan Tolner ewer gnaden van der vorberurten sache, der gewest ist yn botschafft kortzlich by den Hern koerfursten van des Pawestes wegen vnd muntlich eren willen vorstanden hat, der ewer gnaden clerlich vmme myner bete willen scribet, dor nach och sich ewer gnade richten mag vnd was her scribet blibe in eyner heyme by ewern gnaden vnd frunden den das ewer gnaden getruwet Item von Jacobe wegen ewer gnaden scriber habe ich ym entwert gescreben vnd ys mak nicht syn wen vnser heiliger vater wil, das eyner vorbunden sy der do lebet der fruchte sulcher kirchen do men dy selen vorwaren mues, wy wol ys seliges gedechtnis Martinus papa czugap Diser wil ys nicht by synen czyten czu losen, Item der nv Bisschoff czu Lubik ist der eyner von den ouersten was czu Basel ist hy bestetiget Item by Prussen in der Masow Plocensis Item Poznaniensis in Polan Item in Engelant vele, In Ispania gar vele In Schotland nuwelich Sanctian dree Episcopos vnd ober alle dy Cristenheit welche dy ere sele vorwaren wellen vnd eyde reyne halden, dy sy der kirchen gethan han sich hy lossen bestetigen, Doch Her Caspars sache wil ich, wen das czyt wirt sin gerne vorwaren noch willen ewer gnade, Och sende ich ewer gnaden eyne Copie der bulle, gegeben weder den van Sauoyen vnd die van Basel vnd och eyne mynem Hern von Heilsberg, Dor nach mak men sich halden in allen sachen, vnd ys das noet so wil ich alleczyt wol senden dy Bulla des geliches, Nicht me, denne ich beuele mich getrwlich in ewer gnade mich och czu bedenken wen das czyt ist, Vnd bitte das sich ewer gnade zo by myr bewise in der czerunge zo ich mues wirdigern

stad yn ere vnsers ordens halden wen voer, vnd werlich yn vele sachen vortzogen vnd wirdiget werde czu ere vnserm orden das myr nicht bort czu scriben, Got beware ewer gnade gesunt durch syn gnade czu langen czyten Gescreuen czu Florentz des nesten tages nach Petri ad vincula ym xl Jare

Bruder Johannes Crewl von gotes vnd des heiligen stules czu Rome wegen gekoren vnd bestetiget Bisschoff czu Osel, Deutsches ordens ym Houe czu Rome obirster Procurator ewer gnaden demutiger

22.

1469b. (I. 314.) *Gottfried vom Roddenberge, Landmarschall, und alle livländischen Gebietiger bitten den Grosscomthur, obersten Marschall und alle Gebietiger des Ordens-Raths um einen Geleitsbrief für Vincenz Wyrtzbur (Vogt zu Sonnenburg) nach Preussen. D. D. Riga, am Thomas Abend (d. 20. Dec.) 1440.*

Vom Original im geheimen Archiv-Gewölbe zu Königsberg. Das Siegel des Landmarschalls ist hier nicht in rothem, sondern in grünem Wachs auf das Papier gedrückt. Die Adresse lautet: „Den Wirdigen geistlichen Mannen Groskompthure Obirsten Marschalke vnd gemeynlichen allen Gebietigern des innersten vnd awssirsten Ratiss Dewtsches Ordens im Lande zu Prewssen mit aller Erwerdikeit"

So unwichtig der Inhalt dieses Briefes auch ist, so lehrt er doch etwas bisher Unbekanntes, nämlich, dass der Hochmeister Paul von Russdorff schon früher, ehe seine gänzliche Entlassung vom Hochmeister Amte erfolgte (Montag nach Christi Beschneidung 1441), seiner Würde entsagt hatte und dass der Ordens-Rath seine Stelle verwaltete.

Willige all vnses vormogens irbietunge vnd was wir euwir allir Wirdikeit vnd Ersamkeit zu behegelichem willen dirtzeigen mogen stetes zuuorn Wirdigen vnd Ersamen lieben Gebietiger So als vnsir Erwirdiger meister nu vnd ouch woll euch vormals geschreben hatt vor den Ersamen Bruder Vincencien Wirspergern, das Ir Im geleith entkegen schicken geruchet doruff her mit seynen

dienern vnd Habe fry vnd vnbekommert in vnd durchs landt zu Prewssen tzien mochte vmb mancherley seyner geschefftte die her noch alda vorder zu schaffen hatt Bitten wir dergleichen euwir allir Wirdikeit in sunderheit vnd in eyner Gemeynen das ir lieben Gebietigere vmb vnsir allir bete wille dem berurten Bruder Vincencio vmb eyn vffgeracktes vnd vnbekommerts geleithe bestellen geruchet doruff her sicher mitsampt seynen Dienern vnd Habe in das Landt ken Prewssen vnd ouch da durch tzien moge ouch dorinne eyne tzeit zuharrende ab em das notdrofftig seyn wurde. Wellet ouch fugen das zulch geleithsbrieff woll vorwaret, dem kompthur zur Memell zur Handt moge komen. vnd demselbigen kompthur zur Memell dabey schreyben das her den geleitsbrieff vorbasser dem Voithe zu Grobin in guter Hute zur Handt bestellen geruche, Das wollen wir gerne wo wir konnen vorschulden kegen euwir allir Wirdikeit die goth der almechtige in gesunder wolfart zu langen tzeiten sparen geruche Gegeben zu Rige an Sunte Thomas abende Anno etc. xl° vnder des Landmarschalkes Ingesegele des wir alle vff diss mall gebrauchen

Bruder Gotfridt vom Roddenberge Landtmarschalk vnd gemeynlichen alle Gebietiger Dütsches ordens zu leifflande

# Das Diplomatarium Rigense des Jesuiten-Collegiums zu Polozk.

(Mitgetheilt der 260. Versamml. der Gesellschaft am 10. Mai 1861.)

Die unter diesem Titel von P. v. Goetze *(Albert Suerbeer S. 79 Anm. 189)* und nach ihm in *Bunge's Urkundenbuch (III. 22, Reg. 328a)* angeführte Sammlung befindet sich in St. Petersburg im Departement der fremden Confessionen bei dem Ministerium des Innern. Als ich die ebenda aufbewahrten Polozkischen Original-Urkunden registrirte *(s. Mittheill. VIII. 431 ff.)*, kam dieses Diplomatarium mir nicht zu Gesicht; erst kürzlich habe ich es aufgefunden. Es ist eine Pergamenthandschrift des XIV. Jahrhunderts, enthaltend Abschriften von Urkunden aus der Zeit von 1225 bis 1349, deren Verzeichniss hier folgt.

1) 1225. Dec. De libertate civium in iurisdictione et in aliis a Wilhelmo Mutinensi episcopo sedis apostolicae legato conscripta et sigillata. (Index Nr. 19. U.B. LXXV.)
2) 1226. XIII. kal. Dec. Confirmatio Honorii papae super libertate eadem jurisdictionis civium et aliis praelibatis.
3) 1257. XIII. kal. Mai. Item confirmatio Alexandri papae super eadem libertate jurisdictionis civium et aliis praelibatis.
4) 1258. III. id. Mart. Confirmatio Alexandri papae et Honorii papae de libertate decimae.
5) 1257. non. Mart. Confirmatio quod Alexander papa recepit personas et civitatem Rigensem cum omnibus bonis in suam protectionem. (Ind. Nr. 127. U.B. CCXCVII., *wo ein anderes Datum:* XIII. cal. Aprilis, pontif. nostri anno tertio.)

6) 1257. id. Mai. Item confirmatio Alexandri papae super libertate decimae. (Ind. Nr. 130. U.B. CCCI.)

7) 1226. id. Mart. De marchia civitatis Rigensis. (Ind. Nr. 20. U.B. LXXVIII.)

8) 1226. III. id. Dec. Confirmatio Honorii papae de marchia civitatis Rigensis. (Ind. Nr. 29. U.B. XCIII.)

9) — non. Mai. Confirmatio episcopi Wilhelmi, quod super divisione marchiae standum sit sententiae arbitrorum. (Ind. Nr. 26. U.B. LXXXVI.)

10) — X. kal. Mai. Item quod duo arbitrorum super divisione marchiae electorum possint sine tertio procedere, si idem requisitus non possit aut noluerit interesse. (Ind. Nr. 25. U.B. LXXXV.)

11) — s. d. Item declaratio quorundam articulorum dubitabilium Wilhelmi episcopi super divisione marchiae. (Ind. Nr. 3288. U.B. LXXXIX.)

12) 1250. II. id. Mai. Confirmatio Nicolai episcopi super libertate viarum tam in aquis quam in terris, (Ind. Nr. 89. U.B. CCXIII.)

13) 1277. crastino paschae. Donatio Johannis archiepiscopi Rigensis et episcopi Osiliensis ac fratris Ernesti Magistri fratrum super libertatibus civium, mercatorum ac peregrinorum tam in terris quam in aquis et thelonio et aliis infra scriptis. (U.B. CDLIII.)

14) 1238. — Donatio Nicolai episcopi, quod Rigenses possint meliorare sua iura. (U.B. CLV.)

15) 1244. — Donatio Nicolai episcopi, quod nemo potest hereditatem conferre religiosis. (Ind. Nr. 68. U.B. CLXXVIII.)

16) 1256. Sept. Confirmatio Alberti archiepiscopi super eodem. (Ind. Nr. 125. U.B. CCXCII.)

17) 1256. pridie id. Sept. Confirmatio Alberti archiepi-

scopi super libertate iurisdictionis civium. (Reg. 328a, *im 3. Bde. des* U.B.)

18) 1275. XIII. kal. Sept. Item confirmatio Johannis archiepiscopi super eadem libertate. (Ind. Nr. 213. U.B. CDXLIII.)

19) 1232. II. non. Mai. Donatio Nicolai episcopi, quod nulla captio sive vara contra cives in sinodo sit habenda. (Ind. Nr. 39. U.B. CXXVI.)

20) 1272. d. Matth. Donatio et confirmatio Alberti episcopi super assignatione terrae sitae inter Eckowemunde et Putelene et caet. (Ind. Nr. 208. U.B. CDXXXI.)

21) 1276. non. Nov. Donatio Johannis archiepiscopi super nova marchia civitatis. (Ind. Nr. 217. U.B. CDXLVII.)

22) 1287. IV. kal. Apr. Confirmatio Johannis archiepiscopi super jurisdictionibus et libertatibus civitatis a papa Alexandro et papa Honorio confirmatis. (Ind. Nr. 233. Reg. 583.)

23) 1274. feria V. ante Pentec. Quod ex parte Domini episcopi de captatione et decollatione Thiderici de Toyuelen vindicta non sequatur.

24) 1225. Dec. Concordia facta a Wilhelmo Mutinensi episcopo apostolicae sedis legato inter episcopum Semigalliae et cives Rigenses. (U.B. LXXVI.)

25) 1226. III. id. Apr. Divisio terrarum acquirendarum a Wilhelmo Mutinensi episcopo facta. (Ind. Nr. 24. U.B. LXXXIII.)

26) 1226. V. kal. Aug. Concordatio praepositi capituli cum civibus super agris silvis et quibusdam aliis in civitatis marchia constitutis.

27) 1268. Dec. Compositio inter praepositum, capitulum et cives Rigenses ab Alberto archiepiscopo ordinata. (Reg. 468, *die dort erwähnte andere Originalausfertigung.)*

28) 1268. Dec. Quod nec domini de domina nostra nec civitas aliqua in curia Romana debeant procurare, quae in partis alterius possint cedere praejudicium, nec aliquem principem evocabunt in praejudicium civitatis. (Ind. Nr. 204. U.B. CDXII.)

29) s. a. et d. (tempore Volquini) De constructione pontis in Rodenpoys et libertates ejusdem. [Ind. Nr. 12. U.B. LIII.?]

30) 1262. d. Georg. De domo apud pontem Rodenpoys et pascuis sive agris adjacentibus et coram quo judice clericus laycum aut laycus clericum debeat convenire et quibusdam aliis. (Ind. Nr. 178. U.B. CCCLXV.)

31) 1263. — Quod monachi Dunemundenses locum claustri sui nec terminos ex utroque latere unquam debeant alienare. (Ind. Nr. 189. U.B. CCCLXXIV.)

32) 1226. XVI. kal. Apr. De terminis inter cives et monachos Dunemundenses. (Ind. Nr. 23. U.B. LXXX.)

33) 1232. — De agris et mansis quantum teneantur reddere. (Ind. Nr. 41. U.B. CXIV.)

34) (1226.) X. kal. Jun. De marchia civitatis et de Joh. de Dolen. (Ind. Nr. 28. U.B. LXXXVIII.)

35) 1273. — Quod castra aedificata per fratres aut aedificanda in praejudicium civitatis non fiant et quod omnes viae per terras debeant mercatoribus esse liberae. (U.B. CDXXXIII.)

36) 1255. — Libertas data civibus Rigensibus, mercatoribus et peregrinis a fratribus domus Theutonicorum et in quibus fratres civibus et cives fratribus debeant adstare. „Brother Anne der meister ther brodere“ etc.

37) 1234. XIII. kal. Jan. Divisio terrae in Osilia. (Ind. Nr. 48. U.B. CXXXIX.)

38) 1234. V. id. Mart. Littera de terra Semigalliae. (Ind. Nr. 45. U.B. CXXXIV.)

39) 1234. kal. Apr. De feodo Curlandiae. (Ind. Nr. 46. U.B. CXXXV.)

40) 1230. — De compositione facta cum Curonibus ab illis de Sta Maria militibus Christi et burgensibus. (Ind. Nr. 35. U.B. CV.)

41) 1232. XIV. kal. Mart. De mercatoribus et burgensibus Rigensibus. (Ind. Nr. 37. U.B. CXXV.)

*(Ohne Nr. beigelegt.)* 1280. d. SS. Crispi et Crispiniani. Wizlaus Ruyanorum princeps confirmat Rigensibus libertates, quibus gavisi sunt apud praedecessores ejus.

42) 1226. XVII. kal. Apr. De arbitris inter cives et monachos Dunemundenses. (Ind. Nr. 21. U.B. LXXIX.)

43) 1226. non. Mai. Item de monachis Dunemundensibus et civibus et quibusdam aliis. (Ind. Nr. 27. U.B. LXXXVII.)

44) 1235. VII. id. Apr. De terra Osiliae. (Ind. Nr. 50. U.B. CXLII.)

45) 1253. Jul. Privilegium D. Alberti Rigensis archiepiscopi datum super naufragio. (U.B. CCLI.) *Datum* mense Julio, *nicht* Junio, *wie im* U.B.

46) (1211) De libertate thelonii (U.B. XX.)

47) 1277. d. Matth. Libertas data Rigensibus a Dom. Erico rege Danorum. (Ind. Nr. 220. U.B. CDLVI.)

48) 1275. prid. non. Oct. Confirmatio libertatis civibus datae Rigensibus in partibus Svetiae. (Ind. Nr. 214. U.B. CDXLIV.)

49) 1276. — Item alia littera super libertate Rigensibus civibus data in partibus Svetiae a Domino Magno rege. (Ind. Nr. 216. U.B. CDXLVI.)

50) 1285. vig. omn. sctor. Compositio inter regem Norweye et civitates maritimas. (U.B. CDXCIX.)

51) 1253. — Privilegium regis Lettowiae Myndowini

datum Rigensibus et aliis mercatoribus. (Ind. Nr. 114. U.B. CCXLIII.)

52) 1232. — Privilegium Domini Alberti ducis Saxoniae super libertatibus. (Ind. Nr. 42. U.B. CXIII.)

53) 1251. VII. id. Aug. Comitum Johannis et Gerhardi de libertate thelonii per Holtzatiam. (Ind. Nr. 95. U.B. CCXXVII.)

54) 1246. VI. kal. Jun. Libertas data Rigensibus a Domino Johanne Magnopolensi. (Ind. Nr. 76. U.B. CXCII.)

55) 1257. XVII. kal. Jul. Libertas data Rigensibus a Domino Borwino de Rostock. (Ind. Nr. 133. U.B. CCCV.)

56) 1282. XIII. kal. Mai. Libertas data Rigensibus a Domino Witzlao principe Ruyanorum. (Ind. Nr. 227. U.B. CDLXXVI.)

57) 1245. — De dote beati Jacobi.

58) 1262. III. id. Aug. Littera sanctimonialium super suis aedificiis disponendis. (Ind. Nr. 180. U.B. CCCLXVII.)

s. a. Littera Wisbycencis. (Helmici de Monasterio et sociorum querimonia contra cives Rigenses.)

*(Eingelegt)* s. a. in vigil. s. Laurent. Consules civitatis Rigensis civitati Lubecensi promittunt auxilium contra praedones maris.

59) 1281. d. S. Margar. De gurgustio in Semigallen A. 1292. pridie id. Jan. Littera procuratorem eligendi in curia.

60) 1295. pridie id. Jan. Littera de jure conservando theutonicorum in Godlandia.

Bis hierher (Fol. 50) sind die Urkunden numerirt und von derselben Hand in grosser eckiger Minuskelschrift geschrieben; die Ueberschriften, die ich hier (mit Ausnahme der beiden als *eingelegt* bezeichneten Stücke)

genau nach dem Codex gegeben, roth. Nr. 36 ist deutsch, alle übrigen lateinisch. Die nach Nr. 60 folgenden Documente sind von verschiedenen Händen flüchtiger geschrieben, mit Ausnahme der ersten in deutscher Sprache, und mit Ausnahme der zweiten ohne Ueberschriften.

1303. d. S. Jacobi. Advocatus et consules Rigenses expostulant a civitate Lubecensi centum marcas argenti, quas Jo. Camptor concivis quondam eorum deposuerat Lubecae.

1330. Vritag vor Palmen. Litera compositionis ultimae inter fratres et nos. (Bedingungen, unter welchen die Stadt Riga sich dem Orden unterwirft.) (U. B. DCCXLI. cf. Ind. Nr. 322.)

1330. Tag n. Mar. Himmelfahrt. Meister Eberhard von Monheim bestätigt die Privilegien von Riga. (Ind. Nr. 325. U. B. DCCXLIV.)

1344. Woche der Heil. Dreifaltigkeit. Borchart von Dreylewen urkundet über die von der Stadt an das Schloss zu entrichtende Abgabe im Betrage von 100 Mark. *(Ausgestrichen.)*

* 1345. St. Nic. Tag. Die Stadt Riga überlässt dem Orden käuflich den Hüterthurm und das Land zwischen Bruder Berthold's Mühle und den Grenzen von Blumenthal.

* 1348. St. Philippi u. Jacobi. Vogt und Rath von Riga verhandeln mit dem Orden wegen Steuerfreiheit.

1348. St. Philippi u. Jacobi. Goswin von Herike befreit die Stadt von einer 100 Mark betragenden Abgabe, die sie ans Schloss zu zahlen hatte. (Ind. Nr. 385. U. B. DCCCLXXXVII.)

1349. St. Michaelis. Derselbe entscheidet den Streit zwischen den Liven von Kerkholm und der Stadt Riga, wegen der Honigbäume. (Ind. Nr. 388. U. B. DCCCXCIV.)

Fol. 61. Lateinische Uebersetzung des letzten Documentes, geschrieben im XVII. Jahrhunderte.

---

Hiebei zwei vollständige Copien von den mit * bezeichneten Documenten.

Oberbibliothekar Dr. R. Minzloff.

A.

1345. d. St. Nicolai episcopi (d. 6. Dcbr.).

Desse breffe hefft ynne van dem lande dat tuschen broder Bertolds molen is vnd dem Blomendale vnd dat de mark silvers von oldings gerekent is xxxvj schilling lubisch.

Alle de nu sint noch tokommen moghen let groten de voghet de rat van der stat to der righe mit heyle in gode. Wi bekennen vnd bethugheu openbare in desser schrift. dat wi deme craftighen meystere van liflande vnserme herren. Hern borgharde van dreynleue. vnd deme orden hebben ghelaten. in also danigher schult. alse wi en schuldich weren. To dem ersten. den torn. de dar licht in unses Stades muren. de dar het de hutertorn. vor viftich mark sulvers. vort mer so hebben wi en ghelaten dat lant dat dar ghelehen is. twischen broder bertoldes molen vnd der schedinghe von blomendale. mit alme rechte vnd mit aller nut eweliken to besittende. vor viftich marc sulvers. vtghenommen de holtinghe. de sal vry wesen. als it van alders heft ghewesen. vnd de vor sprokene summe des gheldes is gherekent ses vnd dertich schillinghe lubesch vor de marc. To ener bethughinghe vnd sekerheit hebbe wi unses stades ingheseghele ghehenkt in dessen bref. vnd is gheschreven in deme iare vnses herren. na godes bort. dusent iare dre hundert iar in deme vif vnd vertighsten iare in sunte Nicolaus daghe des biscopes.

B.

1348. St. Philippi und Jacobi Tag (d. 1. Mai.).

Alle de ghene de dessen geghenwardighen bref an

horen vnde an sen. de voghet vnde de gantze raat der stat tho righe let se groten mit ewigheme heyle an ghode. Wi bekennet vnde be thuget dat openbare an desser geghenwardighen scrift. dat vor de hundert marc rente de wi schuldigh weren vnseme heren deme mestere van liflande vnde deme hus tho righe alle jar tho gheuende alse in deme Sone breue steyt den de orde van vns dar vp heft hebbe wughe laten dessen wort tyns. vnde erue vnde lant vnde rente. alse hir na bescreuen steyt tho deme ersten an der smede straten. In Johannes copenhauens erue die verdinghe vnde eyn half seclin. vortmer an Johannes Ribbenitzen erue eyne halue marc min eynes seclines. vortmer an twen husen marquardes smedes. ene halue marc. vortmer an ludeman smedes erue eyne marc. vortmer an Hinric gropengheters erue eyne halue marc. vortmer an Swerdes. erue eyne halue marc. vortmer an berent Smedes erue eyne halue marc. vortmer an detlef smedes erue eyne halue marc. vortmer an borghart smedes erue eyne halue marc. vortmer an der botesschen erue eyne halue marc. vortmer an kinen clenesmedes erue eyne halue marc. vnde eyn lot. vortmer an Wasmot smedes erue eyne marc vnde aghte ore vortmer an craghtes erue dre verdinghe. vortmer an Gollzers erue seuen verdinghe vortmer an heydenrikes erue dre verdinghe min eynes lodes. vortmer an der hillegheneghestes straten tho deme ersten an heydeken vischers erue eyne halue marc rende de magh de vorebenamede heydeke vnde de sine wedder copen wanne se willen vor seuen marc righes ses vnd dortigh schillinghe lubesch vor de marc to rekende vortmer an dideric stenwerten husfruwen erue aghte ore vortmer an der santstraten rughe marquart twe marc van molners erue vortmer berent becker dre verdinghe van sineme erue. vortmer an deme erue Jacobes van dolen aghtyn ore. vortmer an hinric brochusen erue aghte ore. vortmer an de

berchoueschen erue vifteyn ore. vortmer an der snogerschen erue eyne marc de magh se wedder los kopen wan se wil vor vifteyn marc righes ses vnde dortigh schillinghe vor de marc. vortmer an hinric smichuss erue dordehaluen verdingh. vortmer an der schomeker straten albert gherwer ene halue m. in sineme erue. vortm. an clawes denen erue ene halue m. vortm. an der copstraten tho deme ersten Joh. Wolders anderhaluen verdingh in sineme erue vortm. an Joh. sluters erue dre lot. vortm. Joh. Grode eynen verdink van ludecken langhen erue. vortmer van dechards erue van beneren eynen haluen verdink vortmer an gherards erue van Zosat seven verdink. vortmer an den cremer boden tho deme ersten an ghorte Bukes boden twe mark. vortm. an Cristien Salewerten boden eyne m. vortm. an Joh. bakers boden soven verdinghe vortm. godeken belters boden vif verdinghe. vortm. an clawes belters boden eyne m. vortm. an der boden Hinrikes van Bremen eyne marc vortm. an Herman Hessen boden vif verdinghe vortm. an syuert sroders boden aghtehaluen verdink vortm. an koneken Scroders boden dre verdinghe vn. eyn lot. vortm. an Joh. Pribeken boden dre verdinghe vortm. an ludeken Scroders boden eyne m. vortm. an leuedaghes boden 1. m. vortm. an loseckens broders boden mit deme houe de dar tho light vif verdinghe. vortm. ghereken hokers bode mit deme houe souedehaluen verdingh vortm. an ghotmar hökers boden dre verdinghe. vortm. an henneken langhen boden eyne halue marc. vortm. an mester conraden stenwerten boden 1. m. vortm. Willeken hökers boden viftehaluen verdink. vortm. an killebillen boden verdehaluen verdink. vortm. an Brunswikes boden teyndehaluen verdink. vortm. an berent hughen erue eyne halue marc de magh he wedder loskopen vor söven marc righes. vortm. an gheides erue van Bremen in der righemundestraten twin-

tigh ore. vortm. so scal de orde besitten vnde beholden mornighes erue bi der satlesporten vortm. so scal der orde hebbe unde besitten dat lant dat leffert van der ludzen van der stades weghene hadde. vortm. hir en bouen alle desse dink. so hebbe wi unseme heren deme mestere ghegheven also vele an redeme ghelde dat dat eme vnde den ghemeynen bederen des orden ghenoghet vor de hundert marc rente de wi en schuldich weren unde uns unde de unse leddigh vnde los ghelaten hebben der hundert marc rente alse se dar openbare vollenkommelikeu bethughet an eren breue den se vns dar vp ghegheuen hebben. vortmer were dat welle van dessen de hir vore ghescreuen sint eren wortins night vt en gheuen tho rechter tit so scal deghene den vnse Here de mester dar tho sat volle maght hebben se vt tho pandende mit witscop vnses voghedes. were ok dat also dat vnse voghet dat tho lat eder tho tragh were so scal he dogh volle maght hebben se vt tho pandende. Vortmer were oc dat welk erue eder rente eder lant ghewandelt worde an eyne werlike hant dat scal slan an borgher reghte in allen dinghen vol tho donde. In eyne vollenkommenheyt vnde in eyne ganze bethughinghe alle desser dink vppe dat se stede vnd vast bliuen so hebbe wi vnses stades ingheseghel vor dessen geghenwardighen bref ghehanghen. vnd is ghegheuen na der bort vnses heren in der stat tho Righe dusent drehundert an deme aght vnde vertigesten jare an de deme daghe sunte philippi vnde Jacobi der hilleghen Apostole.

## III.

# Miscellen.

Digitized by Google

1.

# Caspar von Münster's,

Landmarschalls des D. O. in Livland,

## Vertheidigungsschrift.

Wahrhaftiger, | Kurtzer vnd wolgegründter be- | richt, des Ehrwirdigen, Hochachtba- | ren, vnd Ehrenuesten Herren Caspar | von Münster, Teutsches Ordens Landtmar- | schalchs zu Leyfflandt, Daraus menniglich die | vrsach warumb seine Ehrwürde von etlichen ab- | günstigen vnd jhren widerwertigen des Ordens, | zur vnschuld, wider Gott, Ehr, vnd recht, vn- | rechtmessiger weyse an seinen Ehren, wir- | den, vnd Stande, geschmehet vnd erni- | driget, seiner Heuser, Haben vnd Gu- | tes entsetzet, nach Leyb vnd Le- | ben getrachtet, auss dem | Lande zu entweichen, | verursachet vnd ge- | drungen wor- | den, sehen | mögen. | Zu Königsperg in Preussen truckts | Hanns Daubman. | 1556. 4° 5 Bogen ohne Pagin.*)

*(S. A. II.)* Nach dem meniglich hohes vnd nideres standes durch gantz Leifflandt bewust, vnnd vnuerborgen,

*) [Cf. Index Nr. 3202. Dieselbe Schrift erschien im folgenden Jahre auch lateinisch unter dem Titel: Vera brevis et fundamentalis informatio reverendi, generosi ac nobilis viri Domini Casparis de Munster Ordinis Theutonici in Livonia prouincialis Marschalci, Ex qua facile est cognoscere causas, ob quas a quibusdam maleuolis et aduersarijs suis, ejusdem Ordinis socijs, innocenter plane, contra Deum et honestatem omniaque iura iniquissimis modis summa injuria affectus dignitate et loco suo amotus, honorib. diminutus, castris, bonis et possessionibus omnibus spoliatus, et tandem ad nitandas uitae ac corporis insidias, tota Livonia excedere coactus sit, etc. Regiomonti Borussiae excudebat Joannes Daubmannus M. D. L. VII. 5 unpag. Bgg. im kleinsten 4° (ein Ex. in der Bibl. der alterthumsforsch. Gesellschaft zu Riga.) — Ueber Casp. v. Münster vergl. *Mittheill. VI. 497.*]

das ich Caspar von Münster Teutsches Ordens zu Leyflandt Landtmarschalck durch gewaltbare bedrangnus vnd höchste verfolgung etlicher meiner abgünstigen vnd widerwertigen notwendig geursacht vnd gedrungen, zu vermeidung euserster gefahr leibs vnd lebens, aus dem land zu weichen, vnd dem feindseligen vnrechtmesigen, beschwerlichen, vnd grimmigen furnemen meiner verfolger zuentfliehen, Sintemal man mir ohne allen grundt vnd billiche gute erhebliche vrsachen, aus leichtfertigem argwan vnnd verdechtlichkeit, nach leib, ehr, vnd gut, gantz vnuerschulter sachen getrachtet, mich auch nicht allein vnersuchtes vnd vnerkantes rechtens *(S. A. IIb.)* sunder auch vnbeschuldigt vnd vnerhört, eigens gewalts vnd freuels, vber mein rechtmessig erbieten zu recht, allen Götlichen vnnd menschlichen, natürlichen vnd weltlichen rechten zu widern, meines wolerworbenen ritterlichen Ehrenstandes entsatzet, vnnd aller eingehabten besessener heuser, hab, vnd guts, gewaltbarlich beraubt vnd spoliert, Darüber auch mit ehrenrurigen vnd hochverletzlichen schmeeworten vnnd schandschrifften, nicht allein im gantzen landt zu Leyfflandt, sonder auch bey allen benachbaurten vnd ausslendischen, gantz lesterlich ausgeruffen, iniurieret, vnd diffamieret, in meinung mich dadurch, vber vnchristliche vnbilliche vnd vnrechtmessige verfolgung leibs vnd lebens, vnd beraubung meines ehrenstandes, aller heuser, hab vnd guts, auch bey frembden vnd ausslendischen, inn verkleinerung meiner ehren, vnd verlust alles guten, wolher gebrachten, adelichen, ritterlichen na- *(S. A. III.)* mens vnd leumuts schimpfflich einzufüren vnd spötlich hinzuwerffen.

Derwegen vnd auss solchen nothwendigen hochdringenden vrsachen, will mir meiner vnuormeidlichen notturfft nach, nicht anders gebüren, dann mich wider so grossen an mir geübten gewalt, vnd die vielfeltigen zugemessenen schweren Ehren vorletzlichen bezichtigunge vnd deffamirung als einem Ritterlichen vnnd Ehrliebenden wol anstehet,

zuuorantworten, vnd also meine vnschuldt für yeder menigklich an tag zu geben.

Vnnd ob wol mir nicht vnbedencklich gewesen, dise meine auffrichtige warhafftige vnd wolgegründet verantwortung für jederman zu offenbaren, inn betrachtung das darinn allerley, auff meiner widerwertigen beschwerlichs, auss dringender noth, wie vngerne ich auch dasselbige thun muss, *(S. A. III^b.)* angezogen, Vnd auch etliche geheime Hendel vnd rathschleg mit beruret werden, So stell ich doch in keynen zweyfel, es würt mich hierin ein jeder Ehrliebender vnparteyscher Biderman, leicht entschuldigt nemen, aldiweyl solchs nicht aus leichtuertigem vnbesonnenem fürnemen, sonder auss grosser schwerer verursachung meiner widerigen, die mich mit freueler that, vnd offenbarer gewalt, vnchristlichen verfolget, vnnd zu errettung meiner vnschuld, Ehren vnd guten namens geschicht, vnnd gethan wurt, Ich wil aber gleichwol, in dem allen dissmal, mit Gottes hulffe solche mass halten, auff das mich auch meine eigne widersacher da sie die billichkeit vor augen haben, vnnd fleissig betrachten wollen, keiner vnmassigkeit oder vnbestendigkeit füglich sollen zu beschuldigen haben. Vnd da je bissweilen aus vnuermeidlicher noth, vnd nach gelegenheit vnd erfor- || derung des handels, etwas hefftiges vnd schweres mit vnderlauffen wurde, wil ich hiemit für menniglichen protestieret vnd bedinget haben, das soliches nicht in meinung jemandts darmitt zu schmehen, oder an seinen ehren zu verletzen, sonder allein zu der sachen notturfft vnnd zu aussfürung meiner vnschuldt beschehen.

Vnnd nachdem ich mitt grosser vnbillichkeit beschuldigt werde, als solte ich vngehorsam oder vntrew vnd ein verrether worden sein, in dem das ich dem lande nicht im besten nach gedacht, vnnd mich mit anderen herren, zu ewigem verterb vnnd vndergang des Ordens, in bundtnus eingelassen haben solte, erforderet die hohe vnuermeidliche

notturfft, ausstrucklichen zu melden, vnd zu offenbaren, || woher anfengklich dieser blinder argwohn vnd grober verdacht, da meine widrigen allen jren vermeintlichen grundt, auff setzen, wider mich entsprossen, Vnd wie der, jmmer mehr vnd mehr, bey meinen abgünstigen vnnd widrigen gesterckt, vnnd letzlich dahin aussgeschossen vnnd erwachsen, das mir dadurch diese vnbilliche vnuorschulte vnnd vnchristliche verfolgung an Leib, Ehr vnd Gut, gewaltbarlich zu getrieben, vnd thetlich beigent ist, warüber sich auss eusserster, hochdringender noth, benöttiget, vnd bedranget ins ellendt auss zu weichen, Vnd damit mein Leib vnd Leben zu schützen, auch bey den benachbarten, rath, hülff, vnd trost, wider so grausame, vnerhörete, feindtliche verfolgunge zu suchen.

Dann als etliche viel jar her gantzs Leifflandt, des Moschcowitters halben, als eines gewaltigen Erbfeindes in grossen sorgen, vnd gefahr gestanden *(S. Ba.)* Also das es auch letzlich ins dritte jar friedloss gewesen, vnd sich des teglichen einfals beförchten müssen, Ist der Orden vnd alle Raths gebietiger dadurch nicht vnbillich in betrachtung des grossen gewalts des Moschcowiters, der ohne frembde hülffe, vnmöglichen widerstandt zu thun, geursacht auff Christliche mittel vnd wege zu dencken, damit die grosse gefahr, vnnd sorgfeltigkeyt abgeschaffet, vnd das Landt wider solchen mechtigen Feindt geschützt, vnd erhalten würde, da mir dann für mein Person auff mein pflicht vnd des Herrn Meisters befelch, auch nicht anders gebüren wollen, dann mit trewem fleyss das zu rathen, so Christlich vnd vnserm Orden vnd gemeinen Landen vnd Leuthen, rhumlich, ehrlich, nötig, vnd nützlich, vnd hab derhalben mein bedencken vnd rathschlege dahin gerichtet, das ich viel besser vnd zutreglicher, auch löblich vnd dem Christenthumb gemesser geachtet mit *(S. Bb.)* benachbarten Christlichen Potentaten vnd Herrn, friedsame vereinigung vnd bündtnüs zu machen, dann dem vnchristlichen

Tyrannen vnd Erbfeinde der dem gantzen Lande verderbliche newerung auffzulegen, vnd den friede nach altem gebrauch zu halten nicht bedacht, etwas einzureumen, dadurch die Lande in mergklichen schaden, vnd entlichen vntergangk gefürt vnd gebracht würden, vnd weyl der Orden ein zeyt lang fürnemblich mit Kö. May. zu Polen, der Littawischen Grentzen vnnd auch der Lande Preussen halben in vnfreundschafft vnd widerwillen gestanden, hab ich nicht vngerathen angesehen mit jr. Kö. May. in güte vnd freundschafft zu handeln, damit aller vnwillen vnd vneinigkeyt, souiel müglich, gestillet, vnd beigelegt, vnd dagegen der nachbarliche gute wille, Christlicher friede, vnd trewe nachbarschafft, gestifft vnd erbawet, auch wider den Erbfeindt, den Moschcowitter besten- *(S. B. IIa.)* dige vereynigunge vnnd bündtnüs mochte auffgerichtet, vnd gemacht werden.

Solchs mein gutduncken, welchs zu erhaltung der Lande Leyfflandt freyheyt, vnnd gemeines friedens, wider den gewaltigen Erbfeindt der alle seine feindtliche anschlege zu dieser Lande Tyrannischer verdruckunge vnd eussersten verderben, gerichtet, haben sich auch neben mir gefallen lassen, Philips von der Brucke der vornembste Rath, vnd Johann von Bockhorst, wie solches mit jren Brieffen im fall der noth zu erweyseu, Letzlich auch als der herr Meyster die grossen vorstehenden not vnd vnuermogenheyt der Lande behertziget vnd vieler inlendischen vnd ausslendischen Herrn vnd freunde Rath gebraucht, vnd befunden, das fast vor allen trewlich zur vereynigunge vnd bündnus mit der Cron Polen gerathen, hat er demselbigen bedencken, in erwegunge vieler wichtigen vrsachen, auch beyfal *(S. B. IIb.)* gethan, vnd darauff Herrn Johann von Hoiten deutsches Ordens, etc. an Römische Kay. May. ob derselben solche bedencken auch leidlich abgefertiget, Warauff jre Kay. May. die obgedachte grosse gefahr der Lande Leifflandt, vnnd die grausame

gewalt des Moschcowitters betrachtet, vnnd vor rathsam angesehen die einigunge vnnd Christliche verbuntnus mit der Cron Polen ein zu gehen, in gleichnus, dann von vielen Chur vnnd Fürsten des Heiligen Römischen Reichs auch beschehen.

Als nun mein trewhertziger rathschlag der gestalt von vielen beyfal bekomen, hab ich desto fleissiger darob gehalten, in anmerckunge, das wider des Moschcowitters grosse gewalt, vnnd vnchristlichs auff die Lande zu Leifflandt vorhaben, kein heylsamer Rath zu finden, damit die Lande bey jrer alten Freiheyt vnd Gerechtigkeyt erhalten, vnd des Erbfeindes grausame anschlege *(S. B. IIIa.)* vnnd fürnemen, die Lande von jhrer Freyheyt in ewige Dienstbarkeyt zu bringen, abzuwenden, Mir ist aber solch mein nothwendig, heylsam, friedfertig vnd wolmeinend bedencken von etlichen vnruhigen vnnd abgünstigen dahin gedeutet, als suchte ich dadurch etwas anders, das dem Lande zu nachtheil vnd verenderunge gereichen solte, Bin derhalben damit erstlich bey denselbigen in verdacht geratten, als meinete ich das Landt vñtrewlich, da ich doch mit Gott vnd meinem reinen gewissen, ja auch mit der höchsten Heubter der Christenheyt vnd mit vieler trewhertziger vnd verstendiger Leuth beypflichtunge bezeugen kan, vnnd bezeugt es zwar die lauter warheyt vnd das werck an jm selber, das mein Rathschlag zu allem guten, vnd zu des Landes heyl, wolfart vnd gedeyen, gemeynet vnd gerichtet.

Diss ist der vrsprung, vnd die rechte wurtzel alles wider mich gefasten, *(S. B. IIIb.)* vnd auffgetriebenen verdachts, das ich also steiff vnd feste, auff obberürten meinen trewen vnd von allen verstendigen als heylsamen gelobten Rathschlegen verharret, das mich auch des Herrn Meysters abfahl vnd verandertes gemut, mit nichten davon ableyten, oder wirdig (*sc. wohl* wendig?) machen mogen, Dann als mein Rathschlag bereit zum theyl ins werck gestellet, vnd die benachbarten Potentaten vmb freuntliche

eynigung, hulffe vnd beistandt wider den Erbfeindt angelangt vnd ersucht, ist der Herr Meister von den widerwertigen, welche, wie die that es nunmehr selber auss weyset, nicht so sehr gemeines Landes wolfart, frommen vnd gedeyen, als jren eygenen nutz, vnd erhohung jhres standes gesuchet auff einen andern syn vnd meinunge gefüret, Nemlich, das der Herr Meyster mit dem vnchristlichen Tyrannen, vnd Erbfeinde dem Moschcowitter einen hochschedlichen, gefehrlichen nachteiligen, vnd gemeinen Landen sehr beschwer- *(S. B. IVa.)* lichen vnd verderblichen frieden darauss (wie der Herr Meyster selber von sich geschrieben) mancherlei emporung zu uermuten, eingangen beliebt vnd angenommen, da es doch (des Herrn Meysters eigenem schrifftlichen bekantnus nach) besser were einen offentlichen krieg mit demselben Tyrannen anzunemen, dann mit bewilligung eines solchen sorglichen friedens, gemeinen Landen verderbliche newerunge mit abbruch vnd schwechung der alten freyheyt, welche vnsere vorfahrn mit jrem Blut erworben, vber den halss zu füren wie im fall der noth solchs alles mit des Herren Meisters eigenen schrifften zu erweisen.

Als ich nun in solchem gefehrlichen vnd vnloblichem frieden auff mein trawheyt vnd pflicht, damit ich gemeines landes heil, wolfart vnd gedeyen betrachtet, nit willigen konnen, noch wollen, sonder auff vorigen bedencken, mit anzeigung der grossen gefahr vnd vnuerwintlichen nachteil, so den vernewten sorglichen vnd *(S. B. IVb.)* bedrucklichen frieden, folgig vnnd anhangig, gestanden hab ich den gefasten argwohn auff mich vermehret, vnd geheuffet, also auch das einer der fürnembste widerige sagen dürffen, ich suchte mit allen meinen Rathschlegen nur bündtnus die doch dem Lande gifftig, vnd verderblich, vnd were besser, vnd zutreglicher mit dem Moschcowitter, dann mit der Cron Polen, der wenig zu uertrawen, in einigung vnd verbündtnüs zu tretten, vnnd wurde auss meinem beharrlichen

Rathgeben wol gespürt, wo ich solte zum Meyster Ampt erhaben werden, das alsdann die Bundshandlung mit der Cron Polen, auch mit verzeyhung der Lande Preussen würde fort gesatzt werden.

Bin also nicht mehr heimlich, sondern fast offentlich, als ein Verdechtigər, mit solchen gehessigen feindseligen vnnd verletzlichen reden vmb meines wolmeinenden Rathgebens, vnd trewhertz- *(S. Ca.)* igen bedenckens willen, betastet vnd angeben, alles zu dem ende, damit mir aller Leuthe gunst vnnd freundtschafft abgeschnitten vnnd entzogen, vnd meines Ehrenstandes vnd guten namens verdruckung bey gefügt vnd zu getrieben wurde, wie es dann meinen widerigen auch zum theyl durch Gottes verhengknus gerathen.

Dann als man auff jüngsten tage zu Wolmar durch etlicher weniger gebietiger anstifften vnnd Practicieren gantz vnordentlicher vnd vngestümmer weyse, hinter meinem, als ordentlichem Landmarschalck, dem aus alter löblicher vnnd wolhergebrachter gewonheyt vnd gerechtigkeit die Chur eignet vnd gebüret, vorwissen vnd willen, vnd ohne alle vorgehende ordentliche beratschlagung fast im letzten Abscheyde, da vorhin der Coadjutorei mit keinem wort gedacht, Wilhelm Fürstenberg Compthur zu Vellin zu einem *(S. Cb.)* Coadiutorn auffgeworffen, vnd ich in solche eine vnerhörte vnformliche, vnd widerrechtliche election, weil dieselbige dem alten guten gebrauch vnd löblicher gewonheyt entgegeu fürgenommen, vnd eines bösen schedlichen exempels were, nicht willigen vnd consentieren wollen, auch meiner Ehren vnd pflicht halben nicht thun mögen, noch sollen, ist der vorige blinde vnd feindselige verdacht, vnd suspition, mit gewalt wider mich erzwungen, auffgewachsen vnnd aussgebrochen, das man mich nun mer offenbar, für ein vntrewes glied des Ordens, vnnd einen Landesfeindt, geachtet vnd gehalten, vnd seind meine widrigen bald zugefaren vnd haben mich auch der

massen in die Leuthe gebildet vnd aussgetragen, auch bey meinen eignen Dienern, gantz hinterlistiger vnd gefehrlicher weise, mit verkerter vnnd gesparter warheyt angeben, als were ich vorhabens die Lande vnther die *(S. C. IIa.)* Cron Poln zu ewigem verderb vnd vntergang des Ordens zu bringen, vnd einen Krieg vnd blutuergiessen zu erwecken vnd anzurichten, Vnd haben mit solchen falschen vnerfindlichen vnd ertichten reden, mir meine Diener abfellig gemacht, auch mein vertrawtes Hauss Dünemunde betrieglichen abgestrickt, vnd eingenommen.

Als ich nun solchs meiner widrigen feindlichen vnnd gewaltsamen fürnemens glaubliche erfarung bekommen, hab ich als bald wie dess solch mein schreiben, so ich hernach zu ende drucken lassen klarlich aussweyset, mich des bey dem Herrn Meister schrifftlichen mit hochbeschwertem gemüte erklagt, Vnnd auf solchen wider mich felschlich aussgetragenen vnnd in die leuth gesteckten blinden argwon vnd verdacht, meinen warhafftigen *(S. C. IIb.)* bestendigen vnd glaubwirdigen gegenbericht, das ich solche vntrewe thaten zu vben, die zeyt meines lebens niemals in gedancken oder sinne genommen, gethan, vnd mich zu weiterer rechtlicher aussfürunge meiner vnschuld, auch mit vnterwerffung der gebürlichen straffe des Rechtens, so ich schuldig befunden erbothen, inn Hoffnung es solte solch mein Ehrlich vnd rechtmessig erbieten stath gefunden haben, Aber es ist alles in windt geschlagen, vnnd mein gegenbericht vnd erbiettunge des Rechtens, nicht allein nicht angenommen, sondern auch gantz vnd gar vnbeantwortet blieben.

Warauss ich dann nicht anders abnemen vnd ermessen können, dann das man mich albereit vnuerhorter sachen, vnd vnerkantes Rechtens, mit grosser vnbilligkeyt, wider Gott, vnd alle natürliche vnd weltliche Rechte, nicht allein für trew vnd ehrnloss, sondern auch für rechtloss halten thete. *(S. C. IIIa.)*

Bin derhalben auss solcher hochbedrencklicher noth, geursachet, meine Ding in besser acht zu nemen, vnnd hab mich vmb merer verwahrung willen, vom Segewalde, da ich mich die zeyt enthalten nach meinem Hause Ascherade in guter rüstunge, weyl mir meine widerwertigen so viel gewalts zugetrieben, begeben wollen, Als ich aber dahin gelangt, ist dasselbige Hauss auss befelch des Herrn Meysters mir auch vor entschlossen gewesen, also das ich auch auf freuntlich ansuchen, für mich oder die meinen nicht darvon bekommen mögen, Sondern hab müssen mit gefahr meines lebens die nacht bey den zeunen herbergen.

Da ich nun solche offenbare gewaltsame vnd freuenliche verfolgunge gesehen, auch gewisse kundtschafft erlangt das mir alle mein Korn, Theer vnnd andere wahr, so ich nach gewonheyt zu Riga zuuerkauffen abgesandt, zu dem auch die Kleider zu meinem leybe, welche *(S. C. IIIb.)* ich zuuor nach Dünemünde geschickt, durch den Orden angehalten vnd genomen, hab ich mich nicht allein alles trosts bey dem Orden verzeyhen, sonder auch keiner sicherheyt meines lebens vnd leibs mehr versehen dörffen, vnd derwegen vmb hülff, schutz vnnd rettung an andere Herren zuflucht nemen müssen.

Vnnd habe mich erstlich in solcher grossen beschwerung vnd vnchristlichen verfolgung zu dem Hochwirdigsten Durchlauchtigsten Hochgebornen Fürsten vnd Herren Herrn Wilhelmen Ertzbischofen zu Riga vnd Marggraffen zu Brandenburg etc. begeben vnd jhre F. G. als der Lande Leifland fürnemsts gliedmas, vmb schutz, rath, hülffe vnnd beystandt angerufen, da sich dann Ihr F. G. aus Christlichem mitleiden, in anmerckung meiner grossen vnschuld, meiner mit allen Gnaden angenomen, vnd als bald an den Herrn Meister meinethalben, mit vberschickung *(S. C. IVa.)* meiner demütigen Supplication, gantz fleissig schreiben lassen, ist aber nicht mit einem wort beantwort worden, Ich hab auch zur selbigen zeyt an den Herren

Vogt zu Pawschenburg, vnd an den Herren Comptor zur Marienburg, vnd andere mehr kleglich geschrieben, in hofnung mir bey dem Herren Meister gnedige audientz zu erwerben, vnd die sachen zur verhör zu bringen mitt allem fleiss gebetten, binn aber auch vnerhort vnnd vnbeantwortet gelassen.

Letztlich aber als der Hochgedachte Herr Ertzbischoff zu Riga meinethalben bedrawet worden, das man Kokenhausen belagern, vnd mich mit gewalt heimsuchen wolte, hat mich die eusserste grosse not, auff das der Herr Ertzbischoff meinethalben nit beschwert, gar auss Lande zu weichen, vnd meines leibs vnd lebens bey fremden schutz zu suchen gedrungen, vnd hab mich bey den nehesten gelegenen benachbarten Fürsten, weil die hohe *(S. C. IVb.)* Obrigkeit weyt abgesessen, keiner andern meinung begeben, dann ob villeycht durch derselbigen zuthun, vermittelst Göttlicher genaden, solche vnchristliche gewaltsame Handlung, ohne grosse weyterung mochte abgeschaffet vnd mir zu Recht verholffen werden, wie ich dann auch in gutem trost vnnd hoffnung stehe, es werde Gott der Allmechtige seinen segen vnd genad verleyhen, damit dem vnschuldigen verdruckten wider auffgeholffen, vnd er seiner vnschuld geniessen möge.

Dieser ist der rechte grundt vnnd warhafftiger kurtzer bericht aller sachen, wie die sich zwischen meinen widrigen vnd mir, von anfang biss auf diese meine vnuerdiente bedruckung zugetragen, darauss jederman leichtlich zu vrtheylen mit was vnfuge, vnd hochster vnbilligkeyt, ich auss blossem nichtigen vnd leychtfertigen argwohn, vnd vngründtlichen verdacht, inn solche nachteilige *(S. Da.)* vnleydliche beschwerung, vnnd verkleinerung meiner Ehren vnd beraubung aller ingehabten Heuser, Habe vnd Gutes, endtlich auch in eusserste gefahr, Leybs vnd Lebens, vnd ins ellendt gantz jemmerlich bin getrieben vnd verstossen worden.

**Ob nun meine widrigen hie durch genugsame vnd gute, rechtmessige, billiche vnd Christliche vrsachen gewunnen, mich jhr mitglied des Ordens, so grausamlich vnd hefftig an Leyb, Ehr vnd Gut, ohne alle rechtliche verhör vnd verantwortung, vnnd vber mein rechtmessiges erbieten zu** Rechte, zu beschedigen vnd zuuerfolgen, stelle ich in eines jeden verstendigen Ehrliebenden vnparteischen Christlich bedencken.

Dann im fhall man gleich vrsache wider mich gehabt, vnd befüget gewesen mich etliches verdachts halben anzufertigen, hette je die natürliche billigkeyt *(S. Db.)* gemeine vernunfft, vnd aller Volcker Rechte erforderet, mich vor allen Dingen ordenlicher weise zu beschuldigen, vnd zur verhör vnd verantwortung kommen lassen, Inn sonderheyt weyl ich vber die 40. jar im Orden gelebt, vnd mich darinn (ohne rhum) niemals anders dann einem Rittermessigen vnd Ehrliebenden des Ordens vnd vom Adel wol anstehet, in allem handel vnnd wandel, wie solchs dem gantzem Lande wisslich, verhalten vnd erzeyget, Vnnd die zeyt meines Lebens mit keiner argklistigen, auffrurischen vntrewen oder verreterlichen stücken oder tücken vmbgangen Sondern ye vnnd allewege auffrichtigkeyt, vnnd Erbarkeyt, ruhe vnd friede, warheyt vnd bestendigkeyt, in allen handeln, vnd rathschlegen geliebet, darob gehalten, vnnd den selbigen mit ernst souiel jmmer müglich nach gesetzt vnd wirckliche folge gethan, wie dann solches auch *(S. D. IIa.)* mein obberürter Rathschlag inn handlunge den Moschcowitter betreffende genugsam bezeugt vnd aussweyset, darinn ich trewlich vnd vnuerweysslich auff mein Trewheyt vnnd Pflicht, das gerathen was nach meiner einfalt, zu gemeinem Nutz, zu erhaltung der alten Freyheyt dieser Lande vnnd zu ruhe, friede vnnd einigkeyt bey den benachbarten Christlichen Königen, Fürsten vnd Herrn, vnnd auch zu schrecken des Erbfeyndes der gemeinen Christenheyt erspriesslich gereychen mögen, Welchs auch von der Römischen Kay-

serlichen Mayestat, vnnd den Bebstlichen Legaten, auch vonn den fürnembsten Stenden des Reychs vnd andern mehr zum trewlichsten geraten worden. *(S. D. IIb.)*

Das aber solcher rathschlag mir von meinen widrigen zum argsten aussgelegt, vnd zu solcher grossen mercklichen beschwerung gediegen, muss ich Gott vnd der zeyt befelhen.

Vnd ist wol mehrmals erfaren, das guten trewhertzigen Rathgebern, vonn der bösen Welt solcher vndanck begegnet, mir zweyffelt aber gar nit es werden mich Erbare, Verstendige, Fromme Biderleuthe, in dem viel weniger verdencken, dann so ich dem Keyser vnd anderer Christlichen Reichs stenden beduncken vnd dieser Lande alten Freyheyten, darunter vnser Vorfahrn jhr Blut vergossen, zu widern geraten, vnd nicht gemeinem, sonndern meinen eygenen nutz vnd standes erhohung gesucht, alle Christliche benachbarthe Potentaten verachtet, vnd den Feindt der Christenheyt, der Christlichen Herrn vereynigung vorgezogen, zu inlendischen auffrürischen Kriegen, sich mit den nachbarn, wegen der Grentzen vmb *(S. D. IIIa.)* die Kopffe zu schlagen vngestümer weyse anreytzunge gethan hette, wie solchs vonn meinen widrigen mit der that beschehen vnd erzeyget.

Aber solchs alles muss jetzund recht vnd wol gethan sein, vnnd das andere darinn gemeiner nutz vnd Freiheyt der Lande betrachtet, vnd das es besser sey mit Christlichen Potentaten, dann mit vnglaubigen, bestendigen Nachbarlichen Frieden vnd einigung zu machen, dagegen schedlich vnd vntrewlich gescholten vnd aussgeruffen werden.

Weyl dann nun die zeyt kein anders tregt, vnd ich darumb gantz vnschuldiglich an Ehren, Leyb vnd Gut, von meinen widrigen zum hochsten vnd feindseligsten angrieffeng ,eschmehet, beschu ldiget verdruckt, vnd verfolgt werde, erfordert die hohe grosse vnd vnuermeydliche notturfft, solche Ehrenrürige, Hochuerletzliche, schmehunge,

Iniuri- *(S. D. IIIb.)* en vnd Diffamation, desgleichen auch die verkleinliche entsetzunge meines Ritterlichen Ehrenstandes, beraubunge aller habe vnd güter vnd eusserste verfolgung Leibs vnd lebens, mit keinem still schweygen zuuertragen, viel weniger auff mir bleiben zu lassen, sondern mich gegen dem allem wie einem Ehrliebenden, Rittermessigen des Ordens vnd vom Adel wol anstehet zuuerantworten vnd zu entledigen.

Vnd sage derhalben das mir von alle denjenigen, sie seyen wer sie wollen niemands aussgeschlossen, so mir nachreden vnd schuld geben, das ich vngehorsam oder vntrew, vnd auss Ehrgeitzigkeyt auffrurisch worden, vnd Conspiration oder bündnüs wider den Orden gesucht, oder die Land durch krieg vnnd blutuergiessen inn erschreckliche verenderung zu füren, vnnd mein vertrawthe Heuser mit den bundgenossen feindtlich zu gebrauchen, bedacht gewesen *(S. D. IVa.)* sein solte, gross vnrecht vnd gewalt geschicht, vnnd das mir solchs von jnen felschlich vnd gefehrlicher ertichter weyse, ohne allen grundt der warheyt, zugelegt wirdt, Soll auch von jhnen niemmer zu ewigen zeytten auff mich zu Rechte genugsam können dargethan oder war gemacht werden.

Vnd erbiete mich meiner vnschuld mit Gottes hülffe vnnd beystandt der warheyt vor allen vnparteyschen Richtern vnd in sonderheyt vor meiner gebürender Obrigkeyt, wie einem Ehrliebenden des Ordens vnd Adels eygent vnd gebürt zu uerantworten, vnd nach ordnung der Rechte ausszufüren, in hoffnung es sol menigklich an diesem meinem rechtmessigem erbietten ein genügen tragen, vnnd mich wieder meiner Feinde vnrechtmessige manichfaltige vnd freuenliche verleumb- *(S. D. IVb.)* dung vnnd schwere Iniurien in meiner grossen vnschuldt entschuldiget nemen, mich auch nicht verdencken das ich diese nothwendige verantwortunge meiner Ehren, dergestalt hab thun müssen, Weyl einem jeden an seinen Ehren, Glimpff vnd guten

namen nicht weniger dann an leyb vnnd leben gelegen sein sol, vnd mich meiner widrigen gewaltbare handlung darzu genotiget vnnd erzwungen.

So aber jemandts an diesem meinem kurtzen bericht einigen mangel haben würde, gegen den erbiete ich mich weyterer nottürfftiger erklerung, dann ich diesen kurtzen bericht, allein nach dieser zeyt gelegenheyt gestellet, vnnd darinn zu etlicher verschonunge viel fürsetzlich vbergangen, Solte aber die sache nicht durch rechtmessige oder billiche Christliche vnnd leydliche mittel vnnd wege vnternommen, vnd verrichtet werden, Bin ich bedacht, vber diss *(S. Ea.)* den gantzen handel nach der lenge mit allen weytleufftigen vmbstenden, vermittelst Göttlicher genaden, in offentlichen abdruck zu geben, auff das mennigklich den grundt der warheit eygentlichen sehen, vnd meiner widrigen vnrechtmessige gewaltsame handlung desto grundtlicher einnemen vnnd verstehen mögen.

Ich will aber zu dem lieben Gott hoffen, vnd trawen, auch mit meinem embsigen Gebet, darumb hertzliche anruffunge thun, das er genedige mittel verleyhe dadurch ohne grosse weiterung mir zu dem widerumb geholffen, daruon ich wider Gott alle rechte vnd billigkeyt mit gewalt vnd freuel entsatzt, verstossen vnd abgedrungen, auff das allerley vnruhe vnd zerüttung, auch vieler hertzenn betrübung fürkommen, vnnd Christliche liebe, einigkeyt vnd freundschafft widerumm in vnser aller hertzen erwelet, auffgerichtet vnd bestendig erhalten werde. *(S. Eb.)*

Volgendes schreiben hab ich ahn Herrn Meyster gethan, als mir mein Hauss Dünemünde eingenommen, dessen in diesem vorgehendem meinem bericht gedacht worden.

Dem Hochwirdigen Grossmechtigen Fürsten vnd Herrn, Herrn Heinrichen von Galen Meistern Teutsches Ordens zu Leiflandt vnserm gnedigen Herrn vnd Obersten gehorsamlich.

Hochwirdiger Grossmechtiger Fürst G. Herr vnnd

Oberster vnsere bereyt alzeyt gehorsame Dienste sein E. F. G. beuorn, vnd mugen E. F. G. gehorsamlich mit beschwertem gemüt vnuermeldet nit lassen, Dz wir verschienen Mitwochen vnsern Cumpan zu Segewold neben etlichen vnsern Dienern nach dem alten, auch zu folgen bedacht, auf Dünemunde abgefertigt, als aber die vnsern dahin kommen, ist jnen von vnserm hauptman *(unbezeichn. Blatt a)* zur mitaw im namen E. F. G. vorgegeben, das E. F. G. neben derselben gantzen Orden eigentliche erfarung, wie in diesen Landen grosse vneinigkeit entschlossen anzurichten denselben Landen auch nit mit dem besten solten nachtrachten, sonder in fremde hende zu bringen, willens vnd vorhabens, derhalben vns, noch die vnseren darauff nit zu gestatten von E. F. G. ernstlichen befelh entpfangen, Also vns one allen gegenbericht, auch gruntliche erforschung der warheit, vnser Hauss eygens gewalts vorenthalten, Weil dann solchs vns an vnsern ehren vnd guten namen, dermassen bey E. F. G. vnd vnserem Orden, auch meniglichen, wider offenbare warheit, gantz vnchristlichen angegeben, zum höchsten nachtheilig, vnd mit stilschweigen zu verantworten mit nichten gebüren wil, haben wir zu vertrettung vnser ehren vnd namens, die warheit an den tag zu bringen kurtzen gegenbericht E. F. G. *(unbez Blatt b)* darauff zu geben, vnuermeidenlicher not halben nit vmbgehen mögen, Gehorsamlich alles fleis bittende, E. F. G. dasselbige (die wir hoffen, vns etwas zu vnehren, vnuerschulter sachen nit verhengen werden) der eussersten not beimessen wöllen, Vnnd bekennen hiemit offenbar, das wir in vnser gemüte, diese Lande vnserem Orden abhendig zu machen, oder in vndergang vnd verderb zu bringen, wie vorgegeben, nie genohmen, wurt auch nimmer in ewigkeit vonn vnseren widerwertigen vnd missgönnern, die vber zuuersicht, vns an E. F. G. felschlichen getragen, mit warheit, als sich zu Recht eigent, erwisen werden, Wollen auch, wes biss auff heutige stunde, wir alles vermögens,

diesen Landen zum besten geraten, vnd jeder zeit (vns zu Gott einem erkenner aller hertzen beruffende) gern gut gesehen, vor jedermeniglichen bekandt sein. Das wir aber vns von wegen der vnordentlichen Election dess Coad- *(S. E. IIa.)* iutorn, darmit gegen alten gebrauch, in einer eile vortgeschritten, bei vnserm Compan vertrauwter weise, auch mehren beklaget, vnd darinnen ehren halben (als hetten wir durch misshandlung oder ander grobe vnthaten, darüber sich die leuth hin vnd widder tragen, selbst vndüchtig zu solchen Dingen gemachet) nit willigen können, soliches ferner vnseren freunden zu erkennen zu geben, auch im fal der hohen not Kay. vnd Kön. May. sampt anderen Nachbaren, wegen deren guten Raths zuersuchen vndertheniglichen, setzen wir in keine abrede, also geredet, vnnd nit anders, vnd werden auch E. F. G. selbst, als ein liebhaber der warheit, vnser Gnedigster Herr vnd Oberster, (mit deren F. G. wol zu frieden, auch niemandts sonst mehr erkennen noch begerende sein) der sachen gelegenheit behertziget, vns dess mit billichkeyt nit verdencken, vil weniger das darauss abzunemen oder zu schliessen, das wir in dem *(S. E. IIb.)* vnsers Ordens vnnd dieser Lande nachtheyl, dieselben in frembder Herrn gewalt zu bringen willens vnd vorhabens, das wir mit nichte gestendig, wurt auch kein Ehrliebender mit bestendigem grundt der warheyt darthun, auch mit diesem erbieten, wo es aussfündig gemachet, das wir dermassen wider trew, eyd vnd pflicht gehandelt, wollen wir nit allein obgedachter sachen verlustig sein, sonder vns auch gebürlicher straffe rechtens vnterworfen haben. Dieweil dann E. F. G. vmb dieser sachen vnsers gemütes meynung zuuernemen, in derselben ankunfft zu Wenden, Götlicher gnaden vermittelst zu ersuchen begeren, wissen wir jetziger zeyt nit, nach dem vns wunderbarlicher weiss vber alle hoffnung albereit mitt worten vnd wercken nachgetrachtet wurt, wes inn dem E. F. G. von vns wöllen gehabt haben. Gehorsamlich

bittende E. F. G. auff diesen vnsern waren bericht, vnsere vnschuld gnedig- *(unbez. Blatt)* lich erwegen, deren gnedige antwort wir, nach vns ferner zu richten vnbeschwert mittheilen wollen, das vmb E. F. G. die wir hiemit dem Almechtigen inn glücklicher regierung lang gesunt zu erhalten, trewlich entpfelen, gehorsamlich zu verschulden geneiget. Datum Segewald, Freytags nach Exaudi. Anno. 1556.

Caspar von Munster.
d. O. Landtmarschalck zu Leyflandt.

2.

## Instruction

*für den OM. Rath Michael Brückner zu dem an den Herzog Barnim von Pommern im Namen des OM. Gotthard Kettler zu richtenden Gesuche (Febr. 1561).*

Anno 1561 am 13. Februar hatt Michaell Brückner von wegen meins g. H. Herrn Meisters den Inhalt dieser werbung muntlich vorbracht, vnd hernachmals diese Instruction vbergeben, vnd von Meynem g. H. förderlichen schriftlichen bescheid gebetten.

Instruction vnd beuelch desjenigen so Inn nhamen vnd von wegen des Hochwürdigen Grosmechtigen Fürsten vnnd Herrn, Hern Godharten Meistern Teudsches Ordens zw Liefflandt, Meins genedigen Herrn, an den Durchleuchtigen Hochgebornen Fürsten vnd Hern, Herrn Bernim, zu Stettin Pommern, der Cassuben vnd Wenden Hertzogen, Fürsten zw Rügen vnd Grafen zw Gutzkaw, Meines gnedigsten Hern, durch den Ernuesten Michaeln Brugknern Rath soll geworben werden.

Nach gebürlicher Begrüssung, freuntlicher vnnd Nachbarlicher Diensterbiettung vnnd Heilwündschung,

Soll der Gesandt vermelden, Nachdem Ihre F. Dht wüsten, wie beschwerlichen ettliche vnrwige vnd vffrhurische hertzen, den hochwürdigen Durchleuchtigen Hochgebornenn Fürsten vnd Hern, Herrn Magnum, Erwelten Bischoff zw Ozell vnd Curlandt, Erben zw Norwegen, Herzogen zw Schlesswigk, Holstein, Stormarn vnnd der Dietmarschen, Graffen zw Oldenburg vnnd Delmenhorst, eben zw der Zeit, da die arme Lande Leifflandt mit dem grausamen, tobenden vnd wüttenden Tyrannen vnd Erbfeindt der Christenheit, dem Muschowitter zw Ihrer Rettung mehr dann genugsam zu thun gehabt, dahin verneigt, das man Vnuersacht vnd Jegen Vnschuldt Meinen gnedigen Hern Meister mit Innerlicher zunötigung vnnd Kriegsempörung, zw Wasser vnnd Lande heftig angegriffen, viel höfe Plündern, Arme Leutt verjagen, auch niederwerffen vnd eins theils vmbbringen lassen, daher der Feind seinen mutt dermassen gesterckt, das ehr zu den anderen eingenhommenen Vestungen, Landen vnd Leutten, die Stadt vnd schöne Vestung Vellin, mit gewalt belagert vnnd beengstigt. Wodurch hochgedachtem Meinem genedigen Hern Meister aller Vortheil dermassen genhommen das Ire F. G. den Veltzug gegen den Feindt nicht hetten thun konnen, darüber nicht allein die gemelte Stadt vnd Vestung Vellin, Ins Feindes Haudt gerhaten, vnd viel vnschuldiges Blutts ferner vergossen, sondern auch die Wieck selbst, zw dem Stifft Oezell gehörigk, vnd die Lande Harrien vnd andere ort mher, mit Fewer, Raub, Nham vnndt Brandt Jemmerlichen vberzogen, Verheeret. vnd an vielen enden verdorben, Also das der schade vnnd das elendt mit kurtzen worthen nicht zu ertzeln.

Welchs, wiewol vngern, Ihre F. Dcht. als dem besonder lieben Hern freund vnd Nachbarn, Mein g. H. Meister eröffnen müste, vnd alle Christliche gemüett zw

hertzlichem mitleiden bewegen wirdt, beuorab wan betrachtet, das sich hochgedachter Mein gnediger Herr Meister vff einkunfft Hochgedachtes Hertzogen Magni, zw Jeder Zeit aller friedlichen Ruigen vnnd zw Innerlicher gemeiner Wolfart dienlichen billichen wege, Je vnnd allwege erbotten haben, vnd sich auff das erste schreiben, seine f. Dcht. durch Ihre Ansehenlichen Gesandten dermassen erklerth, das befunden werden solle, Man wolte doch, wie gebethen worden, zu derselben beschwerlichen Zeit, mehr des gemeinen Feinds Vnablesslich andringen bedenken, sich mit gemeinen Stenden Jegen Ihnen vereinigen, vnd mit ordentlichen wegen Rechtens das vffhüren, deshalben man meinen genedigen Hern Meister ansprach zuerlassen nicht gedechte. Doch hette gleichwol solchs alles nicht stadt finden mügen. Vnnd ob wol zur Pernow durch Vnterhandlung der Hochwirdigsten, Durchleuchtigen, Hochgebornen Fürsten vnd Herrn, Hern Wilhelmens Ertzbischoffens zw Riga, Marggraffens zu Brandenburg, vnd Herrn Christoffens, Coadjutorn desselben Ertzstiffts, Hertzogens zw Mechelnburgk etc. zw vielfaltig erlittnem Abgang vnd schaden, wie obsteht ein Anstandt bis auff nechstkunfftigen Pfingsten, Inn ein Abscheid gebracht, das Ihre F. Dcht. ordentlich oder Willkürlich recht gedulden vnnd erleiden konte.

So würde jedoch noch zur Zeit nicht vermerckt, das man zu denselben wegen geneigt, Sondern das etwan die Vnrwigen Ire f. Dht. vielmher ferner dahin verreitzen mochten, das man zu vnwiderherbringlichem weitterm abnhemen schaden vnnd nachtheil der gantzen Christenheit, die arme Prouintz Liefflandt abermals mit Innerlichem Krieg bemühen vnd engsten solle. Wie es dann Ire F. G. dafür halten, das mher die gedachte Vnrwigen, als Ire F. Dht. zw allem Vrsach gegeben. Derhalben thete Mein genediger Herr Meister hochgemelten Meinem gn. H. Hertzogen zw Pommern, als dem Besonder geliebten Nachbarn,

Herrn vnd Freundt, zum vleissigsten anlangen vnnd bitten, die wolte aus Christlichem vnd Fürstlichem mitleiden, vnbeschwert sein, sich dessen bei der Kön. Mt. zu Dennmarck Meinem gstn. Hern durch Ihre sondere Legation anzunhemen, damit dieselb Innerliche Zweistendigkeit, der Christenheit zu guttem, vff die wege gebracht, daher Rhw vnd fried befurdert, vnd den Beengstigten Christen diesser ort trost Rettung, schutz vnd schirm erfolgen vnd erspriessen mocht. Dafür wolten Ihre f. g. zu Jeder Zeit ein Danckbarer Nachbar vnd freundt gespürt vnd befunden werden, vnd ob wol Mein g. H. Meister gentzlich hoffte, es werde dieselbig Ihrer F. Dcht. bearbeitung bei hochstgedachter Kön. Mtt. an frucht nicht abgehn, vnd ob schon sich Ire F. G. durch Ihren Gesandten, bey der Römischen Keiserlichen Mt. vnd gemeinen Stenden des heiligen Reichs, auch nichts weniger zw ordentlichen oder willkürlichen wegen erbietten lassen, daher sie aber noch zur Zeit keinen bescheid erlangt: So mochten Jedoch die Vnrhwigen etwan nicht feiern, mit dem ersten das ins werck zu bringen, daher mhergedachter ferner vermuttlicher trefflicher abgang, schaden vnd nachteil der Christenheit erfolgen könte. Welchem allem Mein g. H. Meister gern vorgebawt sehen mochte, Wie sie das zu Gott dem Herrn zeugen vnd denselben, Auch alle Ehre vnd Friedliebende, alle Ihre Hendell richten lassen wolten.

Darumb vnd nachdem sich Mein gster Herr, der Hertzog Inn Pommern, mit getrewen Nachbarlichen erzeigungen, hiebeuhor Im Werck den Freund vnd Nachbar finden lassen, Ihre F. Dht. wolten auch dessen vnbeschwert sein, gemeiner Christenheit zu guttem, neben den Durchleuchtigen, Hochgebornen Auch Grosmechtigen Fürsten vnd Hern, Hern Albrechten den Eltern, Marggrafen zu Brandenburg, Inn Preussen, zu Stettin Pommern, der Cassuben vnd Wenden Hertzogen, Burggrafen zu Nürmberg vnd

Fursten zu Rügen, vnd Hern Nicolaum Radziwil, Woywoden zu Vilne etc. willkürlicher, rechtlicher Verhör vnd entscheids anzunehmen vnd dieselb bei höchstgedachter Kön. Mtt. zu Deen Marck zu befürdern. Wie dann Mein g. H. Meister, Inn Ihrer F. Dht. gefallen, Rhat vnd bedencken stellen theten, wie sollichs Ire F. Dht. neben Hochgedachtem Meinem gnedigsten Hern dem Herzogen Inn Preussen etc. zum füglichsten Ins werck richten wolten, damit die liebe eintracht gestifftet, vnd dem gemeineu Erb-Feindt Christliches glaubens vnd nhamens die Thür zu weitterem einbruch nicht weitter vffgethan werde. Dann wie gar erschröcklich derselb Tyrann vor ettlichen wochen, vast Inn die Funffhundert Personen Teudsches gefangenenn Volkes, vnter welchen der Herr Landmarschalck zu Lieflandt, der Herr Vogt zw Candow, auch der Herr Cumpthor zw Ruyen vnd andere Namhaften gewesen, Inn der Musskow vom leben zum tod hinrichten lassen, das kan der Gesandte berichten. Als nemblichen das sie erstlichen vff die blosse hautt aussgezogen, darnach mit eissern scharffen schwaren Geisseln oder Peitschen dermassen zerhawen das das Fleisch von Ihnen abgefallen vnd solchs eine strass vff die ander nieder, vnd das sie darnach wie Ire F. G. solches von glaubwirdigen Leutten haben, mit Priheln vor die Köpff geschlagen vnd also erschröcklich vmbbracht worden. Welche geübte Vnerhörte Tyranney hoffentlich alle Christen Hertzen, dahin bewegen werde, sich dermhaln eins mit ernst der armen inn viel wege beengstigten Prouintz zu erbarmen. Derselb Jammer aber würde sich one zweifel nicht begeben oder zugetragen haben, wenn alle Stende der Lande einmüttig zusammen gesetzt, vnd die mhergedacht Innerliche beschwerung eingestellt vnd vnterlassen blieben, vnd obwol hochgedachter Mein gnediger Herr Meister mit vieler mühe vnd arbeit auch abtrettung stadtlicher Land vnd leutt den Königlichen schutz bei der Köngl. Mtt. zu Polen etc. Meinem gnedig-

sten Herrn erhalten, So geben jedoch J. F. G. zu bedenken, ob nicht die Innerliche Kriegsempörung der armen Prouintz trost vnd errettung auch in demselben vffgehalten vnd behindert. Welches alles endtlichen der gantzen Christenheit musst kundt gethan vnd offenbar gemacht werden, wo der Sachen durch die Wege nicht geholfen werden sollte, dern sich mein genediger Herr Meister zu aller billigkeit erbietten vnd sich desselben auch nichts weniger jegen den Hochwirdigsten Durchleuchtigen Hochgebornen Fürsten vnd Herrn, Herrn Wilhelm Ertzbischofen zu Riga, Marggrafen zu Brandenburg etc. Meinen gnedigsten Herrn freund vnd nachbarlichen erklert, vnd werden Ire F. Drt. Meinem gnedigen Herrn Meister jederzeit Zeugnüs geben wes sich Ire F. G. zu allen Zeitten erbotten, vnd wiewol hochgedachter Herzog Magnus die beschwerung neben anderm vorgeben möchten, das nach dem Pernowischen Handell Ihre F. Drt. die Abtey Padiss nicht eingereumbt, so wird doch der Gesandt dagegen vorzulegen haben, das seine F. Dcht. vor derselben abtrettung zu allerley verpflicht als mit Restitution des abgenhommenen vss den Höfen vnd Schuten, inn welchem noch zur Zeit die gebhüer nicht erfolgt wehr, ohne das der Herr Vogt zu Sonnenburgk mit einer sondern hochbeschwerlichen vnd vermeinten Obligation beladen worden, sich zu jeder Zeit wann er erfürdert würde dem Herzog Magnus einzustellen, dazu man je kein fug oder ankunfft gehabt, ohne das auch Verpflichtung geschehen were, von wegen der Stifft Ozell vnnd Curlandt gegen den Erbfeind, derselben Stifft vermügen einzuschicken welchs nicht geschehn, vnd würde mein g. H. Meister zu Recht erweisen können das Ihre F. G. vnd Ihr Ritter Orden zu der gedachten Abtey Rechtmessigern Tittell vnd ankunft haben, das dieselb Abtey Inn ein vffgerichten stadtlichen Erbkauff nicht weniger als andere gueter der Lande Harrien vnd Wirland dem Ritterlichen Orden vberlassen, ohne das Ihre F. G.

Ius praesentationis so woll vber das Stifft Reuell als Churlandt haben, dagegen Ihre F. G. allerlei eindrang vnd beschwerung zugefügt würde, Ihre F. G. aber wollten es zw billichem entscheid gemeinem nutz zu gutten, wie obsteht gern kommen lassen, Als die nicht liebers dann der gantzen Christenheit eintracht sehen mochten, daher konnte dem Erbfeind sein vnmessiger stoltz vnd trotz gebrochen, vnd das vieluergossen vnschuldig blutt, auch die vnerhört erschröcklichst Tyrannney gerochen werden. Zu welchem diss sonderlichen nutz sein wolte wann die höchst schedlichste Sigelation der Lübischen auch Hamburgischen Bürger vnnd Hollender mit ernst verhindert, geweret vnd abgethan würde. Dann wiewol Ihre F. G. zu vielmhalen ahn dieselben Ihr vleissige suchung schriftlichen, auch durch Ihre Abgesandten thun lassen, So hette Jedoch leider bis daher dasselbig nichts wirken oder vssrichten können darumb Ihre F. Dt. bei der Köngl. Mtt. zu Denmark vnd Schweden diss leichtlichen zu befürdern hetten, wie dann sollichs Mein g. H. Meister vleissig thette bitten damit dasselb schedelich ferner vorhaben mit ernst behindert vnd verhütt werde. Weiln es beide Ihre Köngl. Mtt. leichtlich thun können. Vnd soll letztlich der Gesandt Ihre F. Drt. berichten des trefflichen grossen vnvermügens vnd obliegender Hungers Noth der Armen Lande das nicht allein das Sommerkorn vbel gerhaten sondern auch gar wenig vssgeseyett daher zu besorgen wo nicht zeittlichen entsatzung geschicht es werde der Hunger hinweg nehmen was sich bis daher vor dem Feindt noch gerettet hat. Vnd thete darumb Mein g. Herr Ihre fstl. Dchl. zum freundlichsten bitten sie wolten Ihr sollichs mitleidlichen beuholn sein lassen vnd bey den Ihren verschaffen damit den armen Landen an allerlei Korn vnd Victualien Zufhur geschehe.

Daran geschehe Gott dem Allmechtigen ein angenehm Werck, welchs ehr zu allen Zeitten Reichlicher wiederumb

gesegnen vnd heuffig mit allen zeitlichen vnd darnach ewigen wolthaten vergelten vnd belohnen werde, Welcher auch Ihre F. Dchl. vnd Ihr gantzes Fürstliches Hauss vnd Regiment gemeiner Christenheit zu guttem gefristen vnd glügseliglichen gesegnen vnd erhalten wolle, vndt was also der Gesandt verrichten wirdt das ist hochgedachts Meins gestn Hern Meisters eigentlicher vnd vsstrücklicher wille vnd haben Ire F. G. zw vrkundt vffs Spatium diss Brieffs Ihr Insiegell rechtes wissens trucken lassen, vnd denselben mit eignen Handen vnterzeichnet. Der gegeben vnd geschrieben ist zw Candaw Donnerstags nach Trium Regum Im Jhar der weinigern Zahl Ein vnd Sechtzigk.

(L. S.) Goddert Meyster myn egyen Handt.

3.

# Referat

über

*C. Schirren: Beitrag zum Verständniss des Liber Census Daniae. Analyse und Kritik der Schrift Georgs von Brevern: Der Liber Census Daniae und die Anfänge der Geschichte Harriens und Wirlands (1219—1244). St. Petersburg, 1859: Mémoires de l'Académie Impériale des Sciences de St. Pétersbourg, VII^e série. Tome II., Nr. 3. 4°.*

(Verlesen in der 249. Sitzung der Gesellschaft am 13. April 1860.)

Die vorliegende Schrift des Professors Dr. Carl Schirren hatte zunächst die Aufgabe, den akademischen Richtern über den Demidow'schen Preis die Beurtheilung jenes, aus Specialuntersuchungen mühsam hervorgegangenen Werkes Georg's von Brevern zu erleichtern, und wurde demnächst, zumal schon die historische Bedeutung des *Liber Census Daniae* die Veröffentlichung dieses Bei-

trages zu seinem Verständniss rechtfertigen mochte, in Rücksicht auf ihre Gediegenheit von der kaiserl. Akademie der Wissenschaften der Aufnahme in den Bestand ihrer Memoiren gewürdigt. Den mikroskopischen Forschungen des gelehrten Verfassers Schritt für Schritt zu folgen, verbietet schon der Zweck des nachstehenden Referats und werden sich daher die folgenden Zeilen nur bestreben, die Hauptresultate derselben mit Auslassung der vielfältigen Beispiele und Belege in gedrängter Kürze zusammenzustellen.

Die Schirren'sche Schrift zerfällt, nach einigen einleitenden Worten, wie auch der Titel andeutet, in zwei Haupttheile, einen analytischen *(pag. 3—18)* und einen kritischen *(pag. 19—131)*. Die Analyse bringt die Hauptmomente des 1. Bandes der Brevern'schen Studien in Erinnerung und gewährt dadurch der nachfolgenden Kritik sichere Anhaltspunkte.

Von allen Documenten für die älteste Geschichte der drei Ostseeprovinzen ist das Estland angehörige, der *Liber Census Daniae,* bisher von den Geschichtsforschern noch am wenigsten ausgebeutet worden. Seit Suhm es veröffentlichte in den *Scriptores Rerum Danicarum VII.,* seit Knüpffer und Paucker es wieder abdruckten, und die *Antiquités Russes* im Facsimile, das *Livl. Urkundenbuch* eine Nachbildung des Facsimile brachten, hat fast nur ein Gelehrter im Lande, nämlich Busse es hineingezogen in den Kreis seiner Forschungen. Erst Georg v. Brevern, der seine Untersuchungen schon im Jahre 1842 begann, unternahm, die Geschichte Harriens und Wirlands im Einzelnen zu erforschen und wagte sich mithin zugleich an die Deutung jener, auch dänischen Gelehrten räthselhaft erscheinenden, Urkunde. Seine Untersuchungen über den *Liber Census Daniae* und die Anfänge der Geschichte Harriens und Wirlands (1212—1244) bringt eben der erste Band seiner *Studien zur Geschichte Liv-,*

*Est- und Kurlands.* Dieser Band besteht aus 3 Abtheilungen. In der ersten werden die im *Liber Census Daniae* vorkommenden Namen mit den in den Urkunden jener Zeit vorkommenden verglichen und zur Erforschung des Alters oder der Zeit der Abfassung jener Landrolle benutzt. Die zweite Abtheilung betrachtet zu gleichem Zwecke die in der Landrolle erkennbaren historisch-politischen Momente und versucht die Zeit abzugrenzen und zu bestimmen, aus welcher sie sich in derselben abspiegeln. In der dritten Abtheilung veröffentlicht v. Brevern seine Forschungen über die Anfänge der Geschichte Harriens und Wirlands (1219–1244), indem er zuvörderst die Details der Eroberung und Besetzung Harriens und Wirlands durch die Dänen (von 1219—1225) mühsam aus gleichzeitigen Urkunden und selbst russischen Chronisten schöpft, etwaige Lücken durch Combinationen und Hypothesen auszufüllen sucht und Alles zu einem einheitlichen Ganzen verbindet *(pag. 93—131)*, in den folgenden Abschnitten aber den Einfluss, welchen der Bischof Wilhelm von Modena auf das Schicksal dieser Länder ausgeübt, sowie die päpstliche Statthalterschaft in Wirland (1225–1227) mit gleicher Sorgfalt zu entwickeln und zu schildern unternimmt *(pag. 131—160)*, darauf zu einer Besprechung der Ordensherrschaft in Harrien und Wirland (1227–1238) in ihrem Uebergange von der Vogtei zur Herrschaft *(pag. 160—178)*, nach den inneren Zuständen und Entwickelungen der beiden Länder *(pag. 178—205)* und in Rücksicht auf die äussere Geschichte derselben bis zum Vertrage von Stenby *(pag. 205—258)* übergeht, und endlich im vierten und letzten Abschnitte die Wiederherstellung der dänischen Herrschaft in Harrien und Wirland (1238—1244) darstellt *(pag. 258—300)*.

Wir müssen nunmehr von der Analyse der Analyse zur Analyse der Kritik übergehen. Der kritische Theil der Schirren'schen Schrift beginnt mit einer Einleitung

*(pag. 19—34)*, in welcher die Methode des Verfassers der *Studien* einer eingehenden Beprüfung unterworfen wird. Seine anderweitigen Bemerkungen über die Mängel und Vorzüge des ersten Bandes der *Studien* und die Resultate seiner selbstständigen Forschungen concentrirt der Recensent in drei Hauptabtheilungen, welche eine Kritik der Deductionen des Verfassers zur Zeitbestimmung des *Liber Census Daniae (pag. 35—65)*, eine Kritik der Auffassungen des Verfassers vom dänisch-estnischen Lehnssystem, von den kirchlichen Dotationen und den Infeudationes decimarum *(pag. 66—95)* und kritische Erörterungen über Charakter und Ursprung des *Liber Census (pag. 96 bis zum Schluss)* enthalten. Zur Erleichterung für spätere Forscher fügt der Recensent seinem Werke noch eine Uebersicht des Grundbesitzes in Harrien und Wirland, eine Uebersicht der Relationen, des grossen, mittleren und kleinen Grundbesitzes in diesen beiden Ländern, dann eine Uebersicht des Grundbesitzes der Besitzer, der Vertriebenen, des Königs und Thiderics de Kyuael nach dem *Liber Census*, ferner eine der Expulsi und Remoti des *Liber Census* in Bezug zu den Besitzern ihres Landes, endlich aber eine Uebersicht der Besitzer selbst bei.

Wir entnehmen der Kritik folgende wesentlichsten Hauptresultate.

Der Verfasser der *Studien* hat möglichst viel urkundliche Daten nach verschiedenen Verhältnissen, namentliich causalen, zu einer historisch möglichst zusammenhängenden Darstellung an einander zu fügen gesucht und sich bemüht, ein altes Muster herzustellen, das nur noch in vereinzelten, zerrissenen Bruchtheilen sich kund gab; er hat sich daher mehr oder weniger mit kühnen Ergänzungsversuchen helfen müssen, und zwar um so kühneren, je mehr ihm daran lag, die zerstreuten Theile eines irgend harmonischen Ganzen einzufügen.

Nun hat offenbar, was sonst ein Vorzug ist, das

Streben nach äusserlich abgemessener Anordnung, wo es sich geltend macht, auch bei kaum ausreichenden Combinationsdaten, den Verfasser fehlgreifen lassen schon in der Gliederung seines Stoffes. Denn von dem ursprünglichen Zweck, die Zeit der Abfassung der Landrolle zu bestimmen, „abgelenkt durch neue Gesichtspunkte, durch Fragen, die Anregung gaben zu einer Reihe von Skizzen", hat er einige dieser Skizzen „zusammengeschmolzen" und der eigentlichen Arbeit über die Landrolle „angehängt, so gut es eben gehen wollte." Dieses Princip der äusseren Anordnung verschuldet es, wenn drei Abtheilungen nebeneinanderstehen, coordinirt durch den gleichen Titel der „Abtheilung", in der That aber nur in zwei gleichgeordnete Gruppen zerfallen. Und dieser Bruch in präciser Gliederung des Stoffs ist Symptom eines inneren Fehlers. Ueberall, wo auch in der Nähe die Umrisse verschwinden, ist auf unzureichendes Licht und Mangel an Haltung zu schliessen. Der Ausfall an beiden ist aber oft nur die Folge überspannter Anstrengung, beides zu gewinnen, und der Schein äusserer Consequenz verräth oft am raschesten den Mangel an innerer.

Wenn auch dem Verfasser mit Recht die Anerkennung gezollt werden muss, dass er durch seine Combinationen Leben in eine oft unterschiedslos hin- und hergewendete Masse von Daten hineingebracht habe, so wird doch das unläugbare und grosse Verdienst wiederum oft fast aufgewogen durch gleich unläugbare Mängel. So richtig die lebendigen Ansätze erfasst sind, so künstlich muss sich der Fluss ihrer Entwickelung abdämmen; dem Schema, das einmal passt, soll sich die wundervolle Fülle der Geschichte, der Formel, die ein Problem löst, jedes andere verwandte bequemen. Auch hat das sichtliche Bestreben, überall einen Zusammenhang herzustellen, nicht ohne Einfluss bleiben können auf die Form selbst der einzelnen Darstellung. So wohl der Verfasser im Allgemeinen jenen

fatalen historischen Styl vermieden hat, der mit marionettenhafter Lebendigkeit die armseligen Blössen des Thatsächlichen verwirbelt, so hat sich doch mitten in wohl abgemessene Uebergänge zuweilen eine inhaltlose Phrase gedrängt, und die Gründlichkeit ist geopfert dem Bestreben, augenblicklich Getrenntes um jeden Preis zu vermitteln. Und das gleiche Bestreben, dasselbe Bedürfniss subjectivbefriedigender Motivirung, wie es zuweilen zum Abschluss drängt ohne gründliche Voruntersuchung, verleitet den Verfasser gelegentlich, moderne Vorstellungen zurückzutragen in eine wesentlich anders disponirte Zeit, wie dies z. B. bei der Charakteristik Balduin's von Alna und bei der Beleuchtung Waldemar's des Siegers geschehen ist. Ja, es wird dieses Bedürfniss zuweilen sogar Anlass, über dem Entfernteren das Näherliegende zu übersehen. Am Auffallendsten verräth sich aber der schwankende Werth solcher erzwungenen Motivirungen, wenn, was auch gelegentlich vorkommt, der Verfasser denselben Vorgang in verschiedenem Zusammenhange auf verschiedene Weise deutet. — Derselben Combinationsmethode oder vielmehr Combinationsleidenschaft ist es ferner zuzuschreiben, wenn der Verfasser, um eine Muthmassung plausibel zu machen, absichtlich oder unabsichtlich seinen Beweis im Halbdunkel führt, wie S. 45 in den Worten: „Ganz zufällig ist auch wohl nicht die Uebereinstimmung in den Stammwappen einerseits der Buxhövden, andererseits der von der Roop, wie dieses letztere Geschlecht in jüngster Zeit sein altes Wappen wieder angenommen", und an mehren anderen Stellen. Leider hat er trotz der ihm selbst nicht verborgenen Gefahr, oft in die Irre zu gehen, verschmäht, gewisse Zeichen zu befragen, die ihn öfter zurechtweisen konnten. So wenig nämlich, wie auf Gewinnung einer festen topographischen Basis für seine *Studien*, hat er auf die Lage des Landvolks vor Ankunft der Dänen eingehen wollen. Eine gewisse Scheu hat ihn fern

gehalten von den älteren Zeiten; er meint, es gebe da keine Geschichte, während doch die Quellen wenigstens oft ergiebiger sind, als für die späteren Zeiten. Auch hat er sich solcher Schlüsse nicht enthalten, die zum Theil in jener Vorzeit ihre Stütze suchen.

Die Intention auf ein künstlich gesetztes Ziel hat ihn ungerecht gemacht nicht nur gegen den Gewinn aus einer eifrigen Durchforschung der älteren Zeit, sie hat ihn seinen Blick oft auch abwenden lassen von der gleichzeitigen Geschichte der Nachbarprovinzen, wo er mehr als einmal den Schlüssel gefunden hätte für grössere oder geringere Probleme, deren Lösung für Estland er nur durch schwebende Hypothesen hat suchen müssen. Und wenn so der Verfasser nicht alle Hilfsmittel erschöpft, welche die Quellen an die Hand geben zur besseren Orientirung, so befremdet desto mehr die Zuversicht, mit welcher er in seinen Deductionen Argumente a silentio einflicht, deren Beweiskraft um so niedriger steht, je mehr Lücken die uns zugekommene Tradition hat. Er umwebt sogar Personen, von denen wir wenig wissen, mit einem phantastischen Scheinleibe und sucht mit seltener Ausdauer aus ihrer Erwähnung und Nichterwähnung, aus vereinzelten Worten in Urkunden, am meisten aus der Stellung, welche er in seiner Geschichtsbildung ihnen anweist, die Motive ihrer Handlungen zu errathen: er ortroyirt ihnen einen Charakter. — Eine solche Methode sorgt überall für Motive, für jedes Problem weiss sie eine Lösung; nirgends giebt sie einen unmessbaren Rest zu. Wie oft sie aber eben dadurch das alleinige Ziel jeder Geschichtsforschung, die Erforschung der Wahrheit, verfehlen muss, haben die obigen Erörterungen angedeutet.

Eine genaue Kritik der Deductionen des Verfassers zur Zeitbestimmung des *Liber Census*, die sich hauptsächlich auf die in demselben vorkommenden Namen Ulricus Balistarius, Robertus de Sluter, Kloster Guth-

wallia, Dux Canutus, Mag. Burguardus, Theodoricus de Kivael, Heithenricus, Henricus und Bernhard de Buxhöwden, Thidericus de Cokaenhus, Tuvo Palnisun, Tuco, Saxo u. s. w. stützen, weist im Einzelnen nach, dass durch die feinsten und scharfsinnigsten Combinationen, wie sie der Verfasser an jene Namen geknüpft, noch kein überzeugender Beweis für das Alter der Landrolle erbracht worden. Der Versuch, dieselbe mit Hilfe der Personennamen unmittelbar an den Vertrag von Stenby zu knüpfen, ist nicht gelungen.

Aber auch der Theil von den Untersuchungen des Verfassers über die historisch-politischen Momente der Landrolle, welcher die Aufgabe hat, die versuchte Altersbestimmung noch zu erhärten, lässt die Lücken der ersten Beweisreihe nicht als gedeckt erscheinen und erreicht mithin sein Ziel nicht.

In Bezug auf des Verfassers Anschauung vom damaligen Lehnssystem ist kurz folgendes zu bemerken: In Dänemark bildeten die Königsmannen zwar schon frühe eine Art Adel, aber weder einen Erb- noch einen Lehnsadel, sie waren geadelt durch ihr Amt. Der rechte Lehnsadel aber tritt auf, erst als die Seerüstungen eingehen, vorzüglich zu Christoph's II. Zeit. Da zeigt sich die mächtige Wirkung des deutschen Lehnswesens; vergebens suchen Waldemar Atterdag und Margaretha den Strom zu hemmen. Seit 1326 ist der Umschlag entschieden; nur in Estland hat sich der Umschwung schon längst vollzogen; das dänische System ist völlig dem deutschen erlegen und in diesem Vorgang liegt eine der weitergreifenden Bedeutungen harrisch-wirischer Geschichte. Dem Verfasser ist nun aber dieser Process entgangen, weil er nichts gemerkt hat vom Gegensatz, auf den er sich gründet. Erfüllt sich ihm aber die älteste estnische Geschichte fast ganz von der Wirkung deutschen Lehnswesens, so hat eine nüchterne Prüfung nach den Spuren dänischer Institute

zu suchen, so frühe diese untergegangen sein mögen im ungleichen Ringen. Eine solche vermissen wir indessen, und so ist die irrige Auffassung des Verfassers vom dänisch-estnischen Lehnswesen die Quelle mannigfacher bedenklicher Missverständnisse. Zwei Grundirrthümer aber folgen dem Verfasser durch alle Deductionen, welche den Besitztitel am Lande und die geistlichen Zehnten betreffen. Einmal will er für die erste Hälfte des XIII. Jahrhunderts kaum einen Besitz anerkennen ausser Lehnsbesitz; sodann lässt er zu Lehn übertragen nicht sowol Land als die am Lande haftenden Zehnten. Diese Auffassung mit ihrem tiefgreifenden Irrthum beherrscht nun die ganze älteste Geschichte von Estland.

Dem Verfasser erscheinen Untersuchungen über das Alter einer Handschrift, über Foliirung u. dgl. ziemlich nichtssagend. Allein um ein Urtheil zu gewinnen über Inhalt und Ursprung eines schriftlichen Documentes, ist es zuletzt doch unerlässlich, auch seine äussern Merkmale so scharf ins Auge zu fassen, als Beschaffenheit und Gelegenheit gestatten. Vielleicht hätte sich der Verfasser dieser Aufgabe eher unterzogen, wenn ihm Klemming's Beschreibung des Codex bekannt geworden wäre. Für unsere Untersuchung gewinnen wir aus dieser Beschreibung zweierlei. Einmal lernen wir die fragmentarische Zerrissenheit des sog. *Liber Census Daniae* kennen. Sodann erforschen wir: der Codex, aus welchem unsere älteste estnische Landrolle stammt, rührt von Geistlichen her. Eingehendere Untersuchungen des Facsimile, verbunden mit einem genauen Studium jener Beschreibung, nehmen auch der Behauptung des Verfassers, als sei der *Liber Census* ein „officielles Actenstück", jede Basis und stellen das Gegentheil mindestens als höchst wahrscheinlich dar.

---

Die Summe des Schirren'schen Urtheils über das v. Brevern'sche Buch ist nun diese: Es sind nicht einige

neue Gesichtspunkte gefunden: Kern und Halt hat der Verfasser geschaffen für die ältere Geschichte Estlands. Eben was die Schwäche der Studien bildet, wird andererseits zu ihrer Stärke. Es herrscht ein gewisses Gesetz in den Uebergängen vom Möglichen zum Wahrscheinlichen, vom Wahrscheinlichen zum Wirklichen. Es ist nicht in die Willkür gegeben, durcheinander das Wirkliche zu erkennen und das Mögliche erst zu überschauen. Ans Ziel führt uns eine methodische Reihe von Combinationen und in der grenzenlosen Welt der Möglichkeiten ist es weniger gefährlich, einseitig zu irren, als nach allen Seiten. Der Verfasser hat die dadurch bedingte Aufgabe — nicht völlig verstanden — aber nahe getroffen. Es ist ihm gelungen, zwar nicht einmal immer das Unwahrscheinliche zu vermeiden, aber sich streng in der Sphäre des historisch Möglichen zu halten, so dass er nicht selten das Wahrscheinliche trifft, dem Wirklichen sich nähert. Am meisten hat er das dem Schematismus seiner Grundanschauung zu danken; er hat dabei geirrt, aber der Irrthum ist zu messen und leicht zu heilen.

Zwar neben die Mängel der Methode treten Mängel der Vorbereitung. So sorgsam die Benutzung der Quellen, — ihre Prüfung ist nicht immer gründlich vollzogen. Das Document selbst, von welchem die Untersuchung ausgeht, zu dem sie zurückkehrt, ist nicht an allen Merkmalen sorgsam betrachtet. Und dazu kommen dann noch gelegentliche Fehler: missverstandene termini, übersehene Daten, übereilte Schlüsse.

Mitunter selbst ist nichts gewonnen als Täuschung. Die unglaublich kühne Charakteristik von Männern, deren jeder ein Leben durchlebt hat, wie wir, und von denen wir kaum mehr haben, als eine armselige Kunde; — der einem nicht ganz homogenen Stoff gegenüber unsicher fixirte Standpunkt; — die Neigung, unter gleich berechtigten Daten zu bevorzugen nur, was in das System

passt; — das halbunbewusste Bestreben, Widersprüche zu schwächen, Gegensätze zu übersehen, Unklares unklar zu motiviren und wiederum die Tendenz, Intentionen zu überspannen und Zufälliges mit der Beweiskraft von Nothwendigem auszustatten, — das sind unleugbare Mängel, die aufgewogen werden nur durch gleich unleugbare Vorzüge und in fast organischem Zusammenhange mit diesen. Die Anerkennung dem Buche zu entziehen, ist unmöglich, aber auch über das Maass der Anerkennung ist nicht zu schwanken. Der Verfasser hat nicht einen fremden Stoff mit ungeübtem Eifer ergriffen; der Ansatz zu seinen Studien liegt mehr als 15 Jahre zurück, er hat seit den ersten Versuchen seinen Blick geschärft, sein Urtheil versucht, sein Material gesammelt und besonnen geordnet; er hat die Quellen nicht flüchtig durchmustert; er hat sie gelesen mit der Liebe und Reife des Forschers, er hat sich vertieft in sie und Aufschlüsse in ihnen gefunden, die Zeugniss geben von feinem Bedacht und scharfsinniger Durchdringung.

Allein auch ein realer Gewinn ist bleibend gesichert, Der *Liber Census* ist lange nur eine Fundgrube gewesen vereinzelter Notizen. Der Verfasser hat zuerst das Verdienst, ihn systematisch — wo nicht bezwungen — doch angegriffen zu haben. Er hat ihm eine Deutung gegeben mit scharfen Merkmalen, die alte Unbestimmtheit hat er ihm genommen: sein grösster Fehler ist einseitige Consequenz. Wer die herkömmliche Behandlung livländischer Geschichte kennt, wird sich diese Einseitigkeit gern gefallen lassen. Man kann seine Auffassung angreifen; man vermag sie nicht zu umgehen. Sie erzwingt Beachtung und hat einen Kern gesetzt, um welchen eine lange unterschiedslos schwankende Masse von Thatsachen sich ansetzen mag zu krystallischer Gliederung. So wirkt sie hinaus über ihre enge Sphäre und wirkt wahrhaft fördernd."

**M. v. Tunzelmann.**

# IV.

# Geschichte der Gesellschaft.

## Zur Geschichte der Gesellschaft vom 6. December 1857 bis zum 5. December 1858.

Es sei erlaubt, in Nachstehendem nur die nackten Begebenheiten und Thatsachen aus dem verflossenen Gesellschaftsjahre aufzuzählen, die wir als wichtig für unsern Verein auffassen müssen, aus welchen wir immerhin manchen Trost schöpfen mögen oder an welche wir hier unsere Klagen, dort unsere Hoffnungen und Wünsche knüpfen dürfen.

Vor Allem bedauere ich den Tod von acht unserer Mitglieder anzeigen zu müssen, von denen einzelne unserer Gesellschaft durch ihre für dieselbe entwickelte Thätigkeit besonders theuer waren. Ich erlaube mir dabei den Namen des Mannes voranzustellen, welcher der chronologischen Reihenfolge nach zwar zuletzt geschieden, aber in dieser Gesellschaft so lange den ersten Platz eingenommen, dass er ihn auch hier erhalten möge: es ist der Wirkliche Staatsrath Reinhold Johann Ludwig Samson von Himmelstiern († am 26. November), von dessen altclassischer Bildung, von dessen schriftstellerischer und praktischer Thätigkeit sich auch die Mitglieder unserer Gesellschaft, deren Präsident der Verewigte lange Jahre war, im Laufe der Zeit überzeugt haben. Seit 1851 war er unser Ehrenmitglied. Einem sorgfältigen Nekrologe dieses ausgezeichneten Mannes wollen wir hoffen bald an geeignetem Platze zu begegnen.

Ferner muss ich leider hier auch einen der Directoren unserer Gesellschaft in meiner Chronik verzeichnen: den Goldingenschen Oberhauptmann Emil von der Ropp entriss ein frühzeitiger Tod am 31. December pr. dem Kreise seiner Wirksamkeit. Er war am 5. December 1849 zum Mitglied und an demselben Tage des Jahres 1856 zum Director unserer Gesellschaft erwählt worden und hinterlässt, — wie fast Alles, was Kurland an Juristen erzeugt, unter denen, die in irgend welche geschäftliche Berührung mit denselben kamen, — ein ihn ehrendes Andenken. Dann das Ehrenmitglied unserer Gesellschaft, der dim. rigasche Bürgermeister Johann Friedrich Eberhard Kühn (1850), der Principal Wirkliche Staatsrath Baron S. v. Chaudoir in Kiew (1847), die drei ordentlichen Mitglieder, der livl. Regierungsrath Schlau (24. Mai), der durch seine Dichtungen bestens bekannte Roman v. Budberg, der hiesige Kreisschulinspector Glasenapp, und der erst im Laufe des letzten Jahres zu unserm correspondirenden Mitgliede erwählte Aug. Engelmann zu St. Petersburg.

Freiwillig traten im Laufe des Jahres 4 Mitglieder aus: ein Director, der Herr Generalmajor a. D. C. v. Schulinus, welcher im Sommer dieses Jahres während seines Aufenthaltes in Cremon von einem apoplektischen Nervenschlag betroffen worden, in Folge dessen er mittels Schreibens an die Gesellschaft d. d. 25. November c. nicht blos um Entlassung vom Amte eines Directors nachzusuchen gezwungen sich gesehen, sondern auch überhaupt seinen Austritt als Mitglied der Gesellschaft angezeigt. Er war durch Ballotement am 14. April 1848 zum Mitgliede dieser Gesellschaft aufgenommen und am 5. December 1850 zum Director erwählt worden. Ausserdem habe ich dann noch hier zu nennen den dim. Professor der Universität Dorpat Wirkl. Staatsrath Dr. C. E. Otto, den Secretair des rigaschen Raths v. Koslowsky und den Collegien-Registrator E. David v. Wiecken.

Im Ganzen verminderte sich also die Zahl der Mitglieder um 12.

Dagegen wurden neu aufgenommen 10, und zwar zu ordentlichen Mitgliedern die Herren: rigascher Rathsherr Böthführ, Kameralhofsbeamter Boris von Bulmerincq, Oberlehrer Titulairrath Krannhals, Forstmeister Stabscapitain Alex. von Böhlken, Kaufmann Julius Peter Rehsche, Vice-Gouverneur Baron v. Heyking, Oberschiedsrichter beim kurländischen Domainenhof Baron A. v. Heyking und Kanzleidirectorsgehilfe in der Kanzlei des livländischen Gouvernements-Chefs Collegien-Assessor Albert Pohrt; — zum Principal der rigasche Rathsherr und königlich-dänische Consul A. F. Kriegsmann, und zum Correspondenten der Herr Collegien-Secretair A. Engelmann zu St. Petersburg.

Nach dem letzten Jahresbericht belief sich die Zahl unserer Mitglieder auf 204, welche sich im Laufe dieses Jahres jedoch nach den obigen Angaben um 2 Personen vermindert hat. Von diesen gegenwärtigen 202 Mitgliedern sind 21 Ehrenmitglieder, 15 Stifter, 5 Principale, 100 ordentliche und 61 correspondirende Mitglieder.

In der Besetzung der vier Aemter: eines Bibliothekars, Museums-Inspectors, Schatzmeisters und Secretairs hatten im Laufe des Jahres keine Veränderungen stattgefunden. Das Ergebniss der in der Versammlung am 5. December c. stattgehabten Wahlen war folgendes: Wiedergewählt wurden: zu Directoren die Herren Staatsrath Dr. von Bunge, Superintendent Dr. Poelchau, Bürgermeister O. Müller, Landrath von Buxhöwden, Graf Stackelberg und der Professor Staatsrath Dr. von Rummel, und neugewählt der kurländische Herr Vice-Gouverneur Baron von Heyking und der Vice-Präsident des livländischen Hofgerichts Staatsrath von Schwebs.

Im Laufe des Jahres fanden zwei Directorial- und neun

ordentliche Versammlungen statt. Während der Sommerferien wurden keine Sitzungen abgehalten.

In den Directorial-Versammlungen wurden hauptsächlich über folgende Gegenstände Beschlüsse gefasst:

1) mit der Administration des Himsel'schen Museums darüber in Verhandlung zu treten, ob dieselbe nicht namentlich ihre Münzsammlung, dann aber auch ihre übrigen Sammlungen in den von der Stadt Riga den wissenschaftlichen Gesellschaften eingeräumten Localitäten aufstellen wolle;
2) auf den unserer Gesellschaft gemachten Vorschlag wegen monatlicher Zusammenkünfte sämmtlicher vereinter Gesellschaften im Locale des Museums als einer sehr zweckmässigen Einrichtung mit Vergnügen einzugehen und den Herrn Museumsinspector Dr. Bornhaupt zum Delegirten unserer Gesellschaft in allen auf das Museum bezüglichen Angelegenheiten zu ernennen;
3) der Redaction der Zeitschrift „das Inland" künftighin durch Abonnement auf 6 Exemplare der letztern die nöthige Subvention zukommen zu lassen, und endlich
4) den Herrn Consul und rigaschen Rathsherrn Kriegsmann in Anerkennung seiner Verdienste um die Bereicherung unserer Münzsammlung und in Erwägung des Umstandes, dass er durch Darbringung der von Schmit'schen Münzsammlung, wegen deren Ankauf unsere Gesellschaft in Verhandlung stand, dieser letzteren eine baare Ausgabe von über 400 Rbl. S. erspart hat, in die Zahl unserer Principale aufzunehmen.

Wegen Ausführung dieser Beschlüsse sind die erforderlichen Anordnungen getroffen worden.

Von den in den Sitzungen der Gesellschaft verlesenen grösseren Aufsätzen verdienen besondere Erwähnung:

1) eine vom Correspondenten unserer Gesellschaft Herrn Dr. Strehlke zu Berlin übersandte gedruckte Nachricht über den Thorner Annalisten, eine neu aufgefundene Quelle zur preussischen Geschichte, darin auch die: *chronica Livoniae conscripta per Hermannum de Wartberge capellanum magistri per Livoniam 1143—1378* abgedruckt werden soll;

2) ebenso einen vom Correspondenten Herrn Oberlehrer Bonnell eingesandten Aufsatz, betitelt: „das freundschaftliche Verhältniss zwischem dem Deutschmeister zu Mergentheim und den Livländischen Ordensobern zur Zeit der Reformation" *(Mittheill. IX. 1.)*;

3) eine Relation des Herrn Präsidenten über einen umfangreichen Aufsatz des Herrn Bibliothekars Mooyer, betreffend Bischof Dietrich von Wirland *(Mittheill. IX. 1.)*;

4) Graf Moritz von Sachsen in Kurland, eine historische Skizze von Pastor Kallmeyer.

Ausserdem dürfen noch als in Vortrag gekommen besonders erwähnt werden: 1) die von Herrn Baron und Ritter von Bohlen mitgetheilte Abschrift eines Originalbriefes des Herzogs Friedrich von Kurland über die Schlacht bei Kirchholm, welcher er selbst beigewohnt hat, d. d. Mitau den 28. September 1605 *(Mitth. IX. 1.)*; 2) die vom Herrn Grafen Adam Plater zu Kraslaw mitgetheilten Abschriften dreier Briefe an König Sigismund August von Polen vom Jahre 1564 von Gotthard Kettler, Herzog Albrecht von Preussen und Herzog Ulrich von Mecklenburg *(Mittheill. ebend.)*.

Die Beziehungen, in welchen unsere Gesellschaft zu 10 inländischen und 32 ausländischen gelehrten Verbindungen gestanden, gewannen in sofern eine erfreuliche Erweiterung, als gemäss desfallsiger Anzeige unsers Herrn Bibliothekars der historische Verein für lübecksche Ge-

schichte unter dem 12. September c. beschlossen hatte, sich mit unserer Gesellschaft in Verbindung zu setzen.

Die literärische Thätigkeit unserer Gesellschaft beurkundet das im Laufe des Jahres erschienene *1. Heft des 9. Bandes der Mittheilungen,* welches auch dieses Mal vielen schätzenswerthen Aufsätzen seine Spalten geöffnet hat.

Besonders angenehm aber ist es mir anzeigen zu können, dass die Darbringungen zum Besten der verschiedenen Sammlungen unserer Gesellschaft im verflossenen Jahre bedeutender waren, als in vielen vorhergehenden.

Unser, nach dem heute der Versammlung vorliegenden Berichte des Herrn Museumsinspectors, im Jahre 1852 nur 1641 inländische Münzen enthaltendes, heute aber schon 3061 inländische und 1265 ausländische Münzen zählendes Cabinet verdankt unter Anderem diesen raschen Zuwachs einem bedeutenden Geschenk des rigaschen Rathsherrn und königlich-dänischen Consuls Herrn A. F. Kriegsmann, welcher zum Tage der feierlichen Einweihung dieses Museums, wie er sagt, „beseelt von dem Wunsche, einen kleinen Beitrag zur Vermehrung der Sammlungen des historischen Vereins zu liefern", eine von ihm käuflich erstandene werthvolle, 840 Nummern zählende Münzsammlung unserer Gesellschaft zum Geschenk machte. Von diesen sind 47 Goldmünzen, die übrigen meist werthvolle Silbermünzen. Die meisten Münzen sind Originale; die andern, namentlich die grössern Gold- und Silbermünzen sind auf galvanoplastischem Wege correct in kunstvoll hergestellten, vergoldeten oder versilberten Nachbildungen.

Unter den Gegenständen, welche der Gesellschaft in diesem Jahre dargebracht und in die archäologische Sammlung unseres Museums aufgenommen wurden, verdienen als die interessantesten einer Erwähnung:

1) Ein Kelchglas, das Geschenk des Herrn Alfred von Grote durch den Herrn Staatsrath von Grote den 10. März 1858 dargebracht. Es ist jenes Wein-

glas, aus welchem der Baumeister am Einweihungstage des Petrithurms den 10. October 1746 getrunken und den er aus der Höhe des Hahnenknopfes hinuntergeworfen hat. Das Glas fiel in das Gehöft des v. Grote'schen Hauses am Petrifriedhofe, salva venia auf einen Düngerhaufen, der Kelch nur brach vom Fusse und ist vermittelst eines Kittes mit ihm wieder verbunden worden. Auf dem Kelche sind sauber eingravirt das grosse rigasche Stadtwappen, ein Abbild der Petrikirche und folgende später darauff gebrachte Inschrift:

Weil mich der Fall nicht gar zersprenckt
hat man mir diesen Schmuck geschenckt
Verzagter dieses kan dich lehren
Unschuldiger Fall bringt oft zu Ehren.

Auf dem Fusse befindet sich die Inschrift:

den 10. October 1746 ist der Han aufgesetz
Des Tuhrmes Höhe 436 Fuss holl. Mass.

2) Werthvolle Schmucksachen in Silber, die unter dem Stadtpatrimonialgebiete Klein-Jungfernhof gefunden und von dem rigaschen Stadt-Cassa-Collegium der historischen Gesellschaft geschenkt worden, im Gewicht zusammen von 219 Solotnik. Sie gingen der Gesellschaft am 7. Mai 1858 ein und bestehen:

1) in einer silbernen, ein Arschin 10 Werschock langen Kette nebst silbernem Schlosse (Haken und Oese). Auf der Kapsel, an welcher diese Oese sich befindet, liest man die gravirte Inschrift: *HINRICH SMACKAT. 16 M 28 lot 1½ G.* An Gewicht 81 Solotn.;

2) in einer grossen silbervergoldeten Breeze, 4½ Zoll im Durchmesser, führt auf der inneren Seite die Umschrift: *HINRICH SCHMAKER WI 8 LOT KOSTET 16 RIKSTALER Z.* d. h. Heinrich Schmaker wiegt acht Loth, kostet 16½ Reichsthl. Diese Breeze wiegt 51 Solotnik;

3) in vier grösseren silbernen Breezen, von denen zwei 3¾ Zoll im Durchmesser, die andern beiden 3 Zoll im Durchmesser halten. Alle vier wiegen zusammen 75 Solotnik.

4) in zwei kleineren silbernen Breezen;

5) in drei silbervergoldeten Fingerringen;

6) in einem silbernen Fingerringe und

7) in einer aus sieben Gliedern bestehenden silbernen Kette nebst daran befestigtem kleinen silbernen Zierrath. An Gewicht halten die letzten Nr. 4, 5, 6 und 7 12 Solotn.

Die diplomatisch-genealogisch-heraldische Abtheilung erhielt drei Privatsiegelstempel der Herzogin Anna von Kurland für besondere Erlasse, ohne Jahreszahl.

Die Bibliothek erhielt einen Zuwachs von 415 Nummern, darunter ein Geschenk der literärisch-praktischen Bürgerverbindung von 215 Nummern und eine des Herrn Literaten Schilling von 51 Nummern.

Der Sammlung von Urkunden konnten 3 Nummern zugeschrieben werden und die Portraitsammlung vermehrte sich um 2 Exemplare.

Was den Stand der Finanzen unserer Gesellschaft betrifft, so ist derselbe nach dem Bericht des Herrn Schatzmeisters folgender:

Uebersicht der Einnahmen uud Ausgaben der Gesellschaft pro 18$\frac{57}{58}$.

Am 6. December 1857 war an Behalt vorhanden:

| | | |
|---|---|---|
| in Werthpapieren | 1200 Rbl. | |
| baar . . . . . | 11 Rbl. | 5 Kop. |

Hiezu sind gekommen im Laufe des Gesellschaftsjahres:

| | | |
|---|---|---|
| 1) an Jahresbeiträgen . . . | 280 „ | — „ |
| 2) an Renten und Aufgeld . | 32 „ | 72 „ |
| 3) durch Verwechselung von 2 Tresorscheinen . . . | 100 „ | — „ |
| | 1200 Rbl. | 423 Rbl. 77 Kop. |

| | | |
|---|---|---|
| **Transport der Einnahmen** . | **1200 Rbl.** | **423 Rbl. 77 Kop.** |
| Dagegen sind verausgabt: | | |
| 1) in baarem Gelde . . . . | 416 „ | 36 „ |
| 2) an Documenten . . . . | 100 „ | |
| Folglich Bestand am 5. December 1858: . . . . | 1100 Rbl. | 7 Rbl. 41 Kop. |
| | in Documenten. | baar. |

Die abgesonderte Prämien-Casse besteht in einem livländischen Pfandbrief von 100 Rbl. Die Verringerung des Capitals um 100 Rbl. wird erklärlich, weil an aussergewöhnlichen Ausgaben der Casse die Einweihungsfeier des neuen Locals mit 80 Rbl. 11 Kop. zur Last gefallen war und der halbjährliche Beitrag für das Museum schon im October-Monat 1858 für die Zeit vom 1. Januar bis zum 1. Juli 1859 hatte pränumerirt werden müssen.

## Zur Geschichte der Gesellschaft vom 6. December 1858 bis zum 5. December 1859.

In meinem Bericht über die unsere Gesellschaft speciell berührenden Angelegenheiten aus dem verflossenen Jahre habe ich vor allem andern die Namen derer zu verzeichnen, welche im Laufe desselben durch den Tod aus der Zahl unserer Mitglieder geschieden sind; es waren der in Riga freipracticirende Arzt Dr. med. Schwartz (Mitglied seit 1836); der Consul Ludolph Schley zu Libau (seit 1837); der Pastor Kallmeyer zu Landsen in Kurland (seit 1840); und der Candidat Oscar Kienitz zu Dorpat (seit 1845) — im Ganzen also 4; freiwillig traten aus unserer Gesellschaft 2 Mitglieder aus, namentlich die Herren: Consistorial-Assessor und Hofgerichtsadvocat B. von Klot

und Engen von Buxhöwden zu Carmel-Grossenhof auf Oesel.

Neu aufgenommen wurden zu ordentlichen Mitgliedern 3 Personen, und zwar die Herren: der Obersecretairsgehilfe der livländischen Gouvernements-Regierung Mag. L. v. Kröger, Max von Tunzelmann und der livländische Landrath Baron von Campenhausen zu Orellen.

Zur Feier des am 6. Dec. 1859 stattgehabten 25jährigen Bestehens unserer Gesellschaft hat dieselbe sechs verdienstvolle Personen aus dem Inlande zu Ehrenmitgliedern aufgenommen, nämlich:

Se. Hohe Excellenz der Herr Minister der Volksaufklärung, Wirkl. Geheimrath Kawalewski, Se. Hohe Excellenz der Herr Minister des Innern, Wirkl. Geheimrath Lanskoi, Se. Eminenz der Herr Vice-Präsident des evang.-lutherischen General-Consistoriums Bischof Dr. Ulmann, Se. Eminenz der Herr General-Superintendent von Livland Bischof Dr. Walter; Se. Excellenz der Herr Beamte der 2. Abtheilung der Allerhöchsteigenen Kaiserl. Kanzlei, Wirkl. Staatsrath von Brevern, Se. Excellenz der Herr Beamte der 2. Abtheilung der Allerhöchsteigenen Kaiserl. Kanzlei, Wirkl. Staatsrath Dr. von Bunge.

Es waren demnach im Ganzen im verflossenen Jahre 6 Mitglieder ausgeschieden und 9 neue hinzugekommen, so dass sich die Gesammtzahl derselben zum heutigen Tage auf 208 Personen beläuft. Von diesen sind 27 Ehrenmitglieder, 14 Stifter, 5 Principale, 101 ordentliche und 61 correspondirende Mitglieder.

In der Besetzung der 4 Aemter: eines Bibliothekars, Museumsinspectors, Schatzmeisters und Secretairs hatten im Laufe des Jahres keine Veränderungen stattgefunden.

Das Ergebniss der am 5. d. Mts. vorgenommenen Directoren-Wahl war folgendes. Wiedergewählt wurden zu Directoren die Herren: rigascher Superintendent Dr. Poelchau, dörptscher Professor Staatsrath Dr. von Rum-

mel, Graf Stackelberg zu Ellistfer, rigascher Bürgermeister O. Müller, oeselscher Landrath Fr. von Buxhöwden, kurländischer Vice-Gouverneur von Heyking und Vice-Präsident des livländischen Hofgerichts von Schwebs; neugewählt der Herr revalsche Superintendent Dr. Girgensohn.

Im Laufe des Sommers fanden 3 Directorial- und 9 ordentliche Versammlungen statt.

In den Directorialversammlungen wurde über folgende Gegenstände berathen und Beschluss gefasst: Die von der Academie der Wissenschaften unserer Gesellschaft übertragene, kritische Beurtheilung des A. von Richter'schen Werkes, *Geschichte der dem russischen Kaiserthume einverleibten deutschen Ostseeprovinzen bis zu ihrer Vereinigung mit demselben, Riga 1858,* zweien ihrer Mitglieder zur Ausführung zu übertragen.

Die am 6. December eintretende Jubelfeier des 25jährigen Bestehens dieser Gesellscaft mit einem Erinnerungsfest an die vor nunmehr 7 Jahunderten erfolgte Ankunft der ersten Deutschen in Livland zu verbinden und solche Feier, weil der 6. auf einen Sonntag fällt, am 7. December Abends solenn durch Festreden, Vorträge von Nekrologen verstorbener ausgezeichneter Mitglieder dieser Gesellschaft und durch Ernennung von Ehrenmitgliedern zu begehen. Diese Beschlüsse sind denn auch in Ausführung gebracht worden.

Von den in den allgemeinen Versammlungen der Gesellschaft zum Vortrage gekommenen Sachen verdienen besondere Erwähnung:

Eine Relation des Herrn Präsidenten über eine in Gotha bei Perthes 1859 erschienene Schrift: *Eduard Johann Asmuth, Pastor zu Torma-Lohhusu in Livland. Ein Beitrag zur Geschichte der Livländischen Kirche, besonders ihres Kampfes mit Herrnhut, von einem Freunde Asmuth's.*

Auszüge aus der Schrift unseres Correspondenten Dr. E. Strehlke zu Berlin: *Nachricht über die Livländische Chronica des Hermann von Wartberge (bis 1378). Separatabdruck aus den neuen Preussischen Prov.-Blättern, 3. Folge. Bd. III. Heft 3. Königsberg 1859. 27 S. 8.*

Ein Aufsatz des Herrn Oberlehrers Bonnell: „Die Schenkungsurkunden des Königs Mindowg".

Eine Darstellung der Reformationsgeschichte Livlands (Manuscript).

Die Beziehungen, in welchen unsere Gesellschaft zu 10 inländischen und 33 ausländischen gestanden, waren stets die besten geblieben und gewannen gegen den Schluss des Jahres eine Erweiterung durch den gern entgegen genommenen Antrag der Kaiserlich Königlich Geographischen Gesellschaft in Wien auf wechselseitigen wissenschaftlichen Verkehr.

Die literärische Thätigkeit unserer Gesellschaft beurkundet das im Laufe des Jahres erschienene zweite Heft des neunten Bandes der Mittheilungen, welches auch dieses Mal vielen schätzenswerthen Aufsätzen seine Spalten öffnete.

Die Darbringungen zum Besten einzelner Sammlungen unserer Gesellschaft waren nicht unbedeutend.

Das nach dem letzten Jahresbericht des Herrn Museumsinspectors 3061 inländische und 1265 ausländische Münzen zählende Cabinet erhielt Zuwachs durch ein Geschenk des Herrn Baron v. Ceumern auf Breslau, welches 785 Nummern livländischer Münzen aus verschiedenen Zeiten*) enthält; ferner durch ein Geschenk des Literaten Herrn Schilling, enthaltend werthvolle Denkmünzen in

*) Sie wurden 1859 im Frühlinge an der Grenze des Mellaus-Gesindes, 2 Werst vom Hofe Breslau, am Rande eines niedrigen mit Erlen und Weidengebüsch bewachsenen Stückes Weidenland, etwa 30 Schritt vom Gesindeacker und 1 Werst vom Gesinde selbst entfernt, von einem Bauerknaben aufgefunden.

Silber und Bronce in Bezug auf die Reformationsgeschichte Deutschlands, Finnlands, auf Friedrich d. Gr. u. s. w.; endlich durch Geschenke der Herren: Bischof General-Superintendent Dr. Walter, Waarenhändler Grunwaldt, Rathsherr Kriegsmann u. s. w.

Einen günstigen Erfolg hat unsere Bibliothek aufzuweisen, welche sich um 254 Nummern erweiterte und namentlich einen bedeutendnn Zuwachs dem Interesse zu verdanken hat, welches unser im Laufe des Jahres verstorbenes Mitglied Pastor Kallmeyer an der Gesellschaft für Geschichte und Alterthumskunde der Ostseeprovinzen nahm. Der Verstorbene hat nämlich unserer Bibliothek seine sämmtlichen auf Geschichte bezüglichen Werke vermacht.

Die diplomatisch-genealogisch-heraldische Sammlung erhielt einen Zuwachs von 34 Siegeln und 3 Siegelstempeln der Kaiserin Anna.

Der Urkundensammlung konnten 4 Nummern zugeschrieben werden; die Portraitsammlung besteht gegenwärtig aus 325 Blättern.

Was den Stand der Finanzen unserer Gesellschaft betrifft, so ist derselbe nach dem Berichte unsers Herrn Schatzmeisters folgender:

| | | | |
|---|---|---|---|
| Die Einnahmen betrugen an Jahresbeiträgen | | | |
| der Mitglieder . . . . . | S.-Rbl. | 384. — | Kop. |
| an Renten . . . . . | „ | 49. 52 | „ |
| Behalt aus $18\frac{57}{58}$ . . . . | „ | 7. 41 | „ |
| Zusammen . . | S.-Rbl. | 440. 93 | Kop. |
| Die Ausgaben beliefen sich auf | „ | 440. 46 | „ |
| mithin Behalt an baar . . | S.-Rbl. | — 47 | Kop. |
| und an Werthpapieren . . | „ | 1100. — | „ |

# Zur Geschichte der Gesellschaft vom 6. December 1859 bis zum 5. December 1860.

Wiederum ist ein Jahr unserer Gesellschaft verflossen, wiederum hat sich das Gebiet, aus welchem sie ihre Schätze den kommenden Jahrhunderten aufsammelt, um ein Jahr vergrössert.

Zwar unmittelbar lässt sich ein eben verflossenes Jahr für den Geschichtsforscher nicht verwerthen und der Alterthumsforscher weiss erst recht nichts damit anzufangen; er legt's ad acta, aber sorgfältig rotulirt und foliirt, damit künftige Geschlechter es leichter haben mögen, die Schätze daraus ans Tageslicht zu ziehen und für sich nutzbar zu machen.

Daher kann auch dieser Jahresbericht, si parva magnis componere licet, nur kleine Thatsachen und trockene Zahlen geben.

Die Anzahl unserer Mitglieder, welche nach dem Jahresbericht pro 1859 sich auf 208 Personen belief, beträgt heute 209. Zwei gingen ab, drei kamen dazu. Die beiden Fehlenden sind uns leider durch den Tod entrissen. Es sind der Staatsrath K. H. von Busse, welcher seit dem 24. Juni 1837 unser thätiges und die Zwecke unserer Gesellschaft vielfach förderndes correspondirendes Mitglied gewesen war, und Staatsrath Professor Dr. H. Köhler zu Dorpat. Freiwillig ist Niemand ausgetreten. Neu aufgenommen wurden 3 Personen, und zwar die Herren: Se. Durchlaucht Fürst Andreas Lieven und der rigasche Rathsherr Alexander Faltin zu ordentlichen Mitgliedern und der Herr Dr. Johannes Müller in Berlin zum correspondirenden Mitglied.

Von den gegenwärtigen Mitgliedern sind 27 Ehrenmitglieder, 14 Stifter, 5 Principale, 102 ordentliche und 61 correspondirende Mitglieder.

Nach Ausweis der am gestrigen Tage stattgehabten vorschriftmässigen Wahlen der Directoren, des Präsidenten und Beamten der Gesellschaft wurden wiedergewählt die bisherigen Directoren, die Herren: rigascher Superintendent Dr. Poelchau, dörptscher Professor Staatsrath Dr. von Rummel, Graf Stackelberg zu Ellistfer, rigascher Bürgermeister Müller, öselscher Landrath Fr. von Buxhöwden, kurländischer Vice-Gouverneur Staatsrath Baron von Heyking, Vice-Präsident des livländischen Hofgerichts Staatsrath von Schwebs und revalscher Superintendent Dr. Girgensohn. Desgleichen wurden zu den Aemtern eines Schatzmeisters und Museumsinspectors die bisher in ihnen functionirenden Herren wiedergewählt. Neugewählt wurden an Stelle des vieljährigen Herrn Mitgliedes, Directors und Präsidenten unserer Gesellschaft Staatsrath Dr. von Napiersky, der bisherige Bibliothekar Herr Dr. phil. Buchholtz, an dessen Stelle als Bibliothekar der Herr Collegien-Assessor Pohrt und zum Secretair der Herr Titulairrath mag. jur. L. von Kröger.

Im Laufe des Jahres hatten 3 Directorial- und 10 ordentliche Sitzungen stattgefunden.

In den Directorialsitzungen wurden zumeist interna verhandelt und nur in Betreff der Bewerbung des Herrn wirklichen Staatsraths von Richter um den von unserer Gesellschaft für eine populär gehaltene Geschichte der Ostseeprovinzen ausgesetzten Preis hatte das Directorium über gehörige Beprüfung und schliessliche Abweisung des Herrn Concurrenten mit seinem werthvollen, aber keine Lösung der von unserer Gesellschaft gestellten sehr speciellen Aufgabe enthaltenden, bekannten Geschichtswerk dieser Provinzen Beschlüsse gefasst.

In den allgemeinen Versammlungen kamen wenig grössere Aufsätze zur Verlesung, ich will hier nur erwähnen des vom Herrn Schulinspector C. Russwurm in Hapsal

bearbeiteten Aufsatzes „über das Strandrecht in den Ostseeprovinzen".

Um so resultatreicher war aber die Thätigkeit mehrer Glieder unserer Gesellschaft in deren Interesse ausserhalb der Sitzungen.

Vor Allem muss hier aufgeführt werden die unserm Herrn Bibliothekar Dr. Buchholtz bei einem Bücherantiquar einer benachbarten Stadt geglückte Entdeckung von 22 saubern Abschriften inländischer Urkunden aus den Jahren 1438—1440, welche — aus dem Königsberger Ordensarchiv stammend — genau copirt und für die Archive der Ritterschaften unserer Ostseeprovinzen bestimmt, am 3. December 1813 von Königsberg nach Riga abgesandt, von da an aber unerklärlicher Weise bis jetzt verschwunden geblieben waren.

Ferner ist hier noch zu erwähnen die mühevolle Arbeit der kritischen Beleuchtung des obenerwähnten von Richter'schen Werkes, welcher sich drei Mitglieder unserer Gesellschaft unterzogen, dann die umfangreiche Uebersetzung der v. Engelmann'schen Schrift: *Forschungen auf dem Gebiete der livl. und russischen Geschichte des 13. und 14. Jahrhunderts*, welche von dem Herrn Magister jur. L. von Kröger bewerkstelligt wurde und welche das in diesem Jahre erschienene 3. Heft des neunten Bandes unserer Mittheilungen füllt u. s. w.

Die Beziehungen, in welchen unsere Gesellschaft zu 10 inländischen und 33 ausländischen gelehrten Vereinen stand, blieben günstig, wie bisher.

Die Darbringungen zum Besten der Bibliothek und Sammlungen unserer Gesellschaft waren nicht unbedeutend. Die Bibliothek gewann an Büchern, Brochüren, Heften 163 Nummern, an Ansichten 3, Karten eine und Portraits 1 Nummer.

Der Zuwachs, welchen die Münzsammlung erhielt, war nicht unbeträchtlich.

Von dem Herrn Woldemar von Brackel erhielten wir als Geschenk, aus den Münzsammlungen der verstorbenen Herren Gotth. Baron von Budberg und Grafen Aug. Gust. Igelstroem herstammend, 56 werthvolle silberne und kupferne Geldmünzen, einige Medaillen in Silber und Bronce. Unter den 9 alt-livländischen Silbermünzen sind von besonderem Werthe 3 Bracteaten an der Bella (?) unter Ruthern gefunden, 1 Johannes Habundi und 2 dörptsche Münzen von dem Bischofe Tidericus unter Rappin gefunden. Von den Medaillen verdienen einer Erwähnung die auf Jean Betzky v. J. 1772; — die grosse auf den Tod des Kaisers Alexander I. v. J. 1825; — die grosse auf die Krönung von Nicolai I. v. J. 1826 und eine Spottmedaille auf den bairischen Successionskrieg v. J. 1778.

Aus derselben eben erwähnten Sammlung wurden durch Vermittelung des Herrn Museumsinspectors Dr. Bornhaupt von dem Herrn Woldemar v. Brackel von der Gesellschaft angekauft: 3 russische Goldmünzen, 23 Silbermünzen und 34 Medaillen in Silber. Unter den Silbermedaillen ist als ein schönes und seltenes Exemplar herauszustellen: Die auf die Vermählung des Grossfürsten Alexei Petrowitsch mit der Prinzessin Caroline Chr. Sophie von Braunschweig am 25. October 1711.

Von dem Herrn Consul und Rathsherrn Kriegsmann wurden unserm Münzcabinete Münzen geschenkt, welche zumeist noch cursirende neuere ausländische 24 kleine, 4 grosse Silber- und 7 kleine Kupfermünzen enthielten. Unter den kleinen Silbermünzen befand sich auch eine seltene Denkmünze auf die Befreiung Lübeck's von der französischen Besatzung durch die vereinigten Heere den 5. December 1813.

Die archäologische Abtheilung erhielt als Geschenk von dem Herrn Preiss in St. Petersburg einen Spazierstock, der aus den kleinen Ueberresten des im Meerbusen

von Eckernförde 1849 zertrümmerten Kriegsschiffes „Christian VIII.“ zusammengestellt worden ist. Der Stock ist aus dem Eichenholze des Schiffes, die Stockbeschläge sind aus dem Kupferbeschlag des Schiffes, als Knopf trägt er eine Granaten-Kugel.

Der Stand unserer Finanzen ist nach dem Berichte des Herrn Schatzmeisters folgender:

Der Behalt aus dem Jahre $18\frac{48}{49}$ betrug an Werthpapieren 1100 Rbl. und baar . — Rbl. 47 Kop.

Die Einnahmen haben betragen:

| | | | |
|---|---|---|---|
| 1) an Beiträgen der Mitglieder . . . . | 292 | „ | — „ |
| 2) an einem Geschenk des Baron Stieglitz | 216 | „ | — „ |
| 3) an Renten . . . . . | 49 | „ | 52 „ |
| in Summa . . | 557 Rbl. | | 99 Kop. |

Hiervon sind verausgabt 445 Rbl. 92½ Kop. in Tresorscheinen angelegt . . . . . 100 „ — „

| | | | |
|---|---|---|---|
| | 545 | „ | 92½ „ |
| Behalt zum Jahre $18\frac{49}{50}$ . . . | 12 Rbl. | | 6½ Kp. |

baar und 1200 Rbl. in Werthpapieren.

# Nachtrag

zu dem

## Diplomatarium Rigense (S. 129).

Nachdem die dankenswerthe Mittheilung des Herrn Dr. Minzloff schon gedruckt war, erlangten wir das Diplomatarium selbst zur Einsicht und weiteren Benutzung, indem der Herr Director des Departements der fremden Confessionen im Ministerium des Innern, Emanuel Graf Sievers (Principal unserer Gesellschaft), die Uebersendung des merkwürdigen Codex auf unsere Bitte zu gestatten die ausserordentliche Liberalität gehabt hat.

Wir konnten nun zunächst constatiren, dass die Urkunde Nr. 29, wie schon bei dem oben mitgetheilten Verzeichniss vermuthet, allerdings mit *U.B. LIII* identisch ist.

Auch Nr. 2, 3 und 4 gehören zu den bereits gedruckten Stücken der Sammlung (Nr. 2 bei *Turgenew I, 18, Nr. XVIII;* Nr. 3 in den *Mitth. VI. 238 ff.* Nr. 6 und im *U.B. CCXCVIII* mit Hinweisung auf *Nr. LXXV*, letztere auch angezeigt im *Index* Nr. 129, und beide erwähnt im *U.B. Reg. 86;* Nr. 4 in den *Mon. Liv. ant. IV, CLVII.* Nr. 34 und im *U.B. Nr. CCCXX.)*

Hiernach bleiben nur 15 bisher unbekannte Urkunden diesem Diplomatarium zu entnehmen, von denen Dr. Minzloff 2 mitgetheilt hat (abgedr. S. 136–139) und die übrigen 13 hier folgen.

Einer ausführlicheren Erwähnung dieses Diplomatarium ist unter der Zeit auch im *Inlande* dieses J. *Nr. 44, Sp. 693 f.* geschehen.

*17) Confirmatio Alberti archiepiscopi super libertate jurisdictionis civium.*

Albertus miseratione divina sancte Rigensis ecclesie archiepiscopus, necnon Lyvonie, Estonie et Pruscie, omnibus hoc scriptum intuentibus salutem in domino Jesu Christo. Dignum est et consentaneum rationi, ut ea que a predecessoribus nostris rite invenimus ac laudabiliter ordinata, a nostra quoque auctoritate robur accipiant firmitatis, quia etiam decet ampliorem eis gratiam cumulare, quos ex devotione continua ad percipiendum majoris gratie incrementum habiles invenimus. Quapropter dilectorum in Christo advocati consulum et civium Rigensium precibus inclinati, omnia jura seu libertates a predecessoribus nostris ipsis concessas et per sedem apostolicam approbatas et in rescripto legati ejusdem sedis expressas auctoritate qua fungimur approbantes, presenti pagina confirmamus, exprimentes ea de verbo ad verbum, que in litteris autenticis perspeximus contineri, videlicet quod a constitutione civitatis Rigensis bone memorie Albertus episcopus concessit civibus in genere jus Gothorum et specialiter libertatem a duello, theloneo, candente ferro et naufragio, dubitabatur autem de jure Gothorum et facta est specificatio in hunc modum, videlicet quod cives possint sibi liberum judicem eligere civitatis et electum episcopo debeant presentare et episcopus ipsum debeat investire, ille vero judex de omni causa temporali cognoscet, homines autem qui sunt de jurisdictione episcopi vel aliorum qui ab episcopo feodum tenent, ut magister, prepositus et alii, non teneantur sub predicto judice, respondere, et cetera que sequntur, monetam autem in civitate fieri cujuscumque forme sit in potestate domini episcopi, dum tamen ejusdem bonitatis sit et ponderis cujus est moneta Gothorum, ab omni etiam decimatione et exactione quarumcunque rerum sint immunes, sicut predecessorum nostrorum temporibus noscitur observatum, omnibus autem volentibus introire civitatem ad ha-

bitandum liceat cives fieri predicte libertatis. Adjicimus etiam supradictis quod in presentatione judicis non est stricte agendum cum civibus supradictis, ut si dyocesanus praesens non fuerit, nec alias commode adiri possit, nequaquam ipsis prejudicet, sed presentationem ipsam differre valeant usque dum inveniant tempus oportunum. Cives autem tante gratie non ingrati nos et ecclesiam nostram modis quibus poterunt liberaliter promovebunt. Ne autem prelibata a posterorum memoria elabantur, presentes litteras conscribi et sigilli nostri appensione fecimus communiri. Testes hujus rei sunt Johannes prior de Dunemunda, Gotscalcus, Albertus, Mychael ordinis fratrum minorum, frater Hugo domus Theutonice, Johannes subdyaconus canonicus Lubicensis, burgenses Conradus Prawegale, Ludolphus, Heinricus de Dudingwerd, Hildebrandus, Robertus et Gerardus de Brilo. Actum in Riga, anno Domini MCCLVI, mense septembri, pridie idus ejusdem mensis (d. 12. Sept.).

*23) Quod ex parte domini episcopi de captatione et decollatione Thiderici de Toyvele vindicta non sequatur.*

Johannes Dei gratia sancte Rigensis ecclesie electus universis presens scriptum inspecturis et audituris salutem in eo sine quo non provenit ulla salus. Ea que fiunt in tempore scriptis autenticis perhennantur ne cum tempore a memoriis hominum evanescant. Hinc est quod scire cupimus universos, quod excessum illum quem cives Rigenses timebant se commisisse in nos in decollatione Tidemanni [sic] de Toyvele sociorumque suorum ac vinculatione ipsorum in nostra curia et extractione, in quo facto emunitas nostre curie fuit violata, totaliter indulsi, quod nec a me nec successoribus meis unquam causa idem repetetur, sicut id presenti scripto nostro sigillo roborato coram honestate omnium publice protestamur. Datum in Riga anno incarnationis Domini MCCLXXIIII, feria quinta de vespere ante festum pentecostes (d. 17. Mai).

*26) Concordatio prepositi capituli cum civibus super agris silvis et quibusdam aliis in civitatis marchia constitutis.*

Johannes Dei gratia Rigensis prepositus ejusque capitulum universis hanc paginam inspecturis orationes in Domino. Notum facimus tam modernis quam posteris, quod cum inter nos et cives Rigenses super agris quibusdam et silvis infra marchiam constitutis questio verteretur, pari consensu concordavimus in hunc modum, ut quicquid a molendino superiori usque ad Dunam inter rivulum veterem et clivum australem concluditur, ecclesia libere et absque omni in posterum impedimento et contractione obtineat, rivos etiam decurrentes ad ipsum molendinum nemo hominum imminuet, impediet, vel divertet, sed si opus fuerit, ecclesia possit cursum ipsorum latius et profundius emendare. Econtra ecclesia dimittit civitati ad communem machiam, quidquid extra Thamagar ibidem habuit in agris sive silvis, exceptis arenosis agris super clivum. Testes sunt hujus facti Mauricius prior, Helyas plebanus Theodericus cellarius, Heinricus camerarius et ceteri canonici ejusdem ecclesie, cives Walherus dapifer, Johannes de Raceburgh, Gerhardus, Bernardus de Devetre, Godefridus, Bernardus albus, Wernerus, Theodericus, Eckehardus, Theodericus de Wentha et alii quam plures cives. Datum anno Domini M.°CC.°XXVI.° V. kal. Augusti (d. 28. Juli).

*36) Libertas data civibus Rigensibus, mercatoribus et peregrinis a fratribus domus Theutonicorum et in quibus fratres civibus et cives fratribus debeant adstare.*

Brother Anne der meister ther brodere van deme thudesken hus to Liflant vnde the bruthere gruten alle the thesen bref vornemen mit lieue vnde mit gude vnde doht im kundich, that si sich vor euenet hebben mit theme rade vnde mit ther stat tho Rige an theser formen, nether tho leggende allerhande twidraht, the wesen heuet, of wesen mach, twischen then brutheren vnde then borgeren

The bruthere geuent vri that haf vnde then strand tho allerhande donde, beide then borgeren, copluden vnde pelgrimen, thar tho de se, tho Kanierwe heted, vri to vischende allen luden vnde nimmer to hinderende van then brutheren, noch van erer wegene, vorthmer vnbarachtig holt howen, to bernende, ouer al ther bruthere gerichte, behaluer eyken holt vnde timberholt vnde honechbome hene weruet an eren willen. Thar em bouen geuet the bruthere then borgeren bark to splitende eyne halue mile vnbe then genomden se to Kanierwen vnde neder that wather dat dar ut vlutet, dat de Slok het, an the A an these half, vnde the A nether an that haf. Wante the bruthere thesse vruntschap dot den borgeren, so gelouet se to eyner ewegen vruntschap then brutheren to helpende, wether allerhande man the se anverdeget to vnrechte of mit gewalt, mit rade vnde mit dade, na erer macht. Idoch sone sint the borgere niht plichtihg hereuart to varende up the heydenschap, sine don it mit eres selues willen. The bruthere gelouen ym wether to helpende mit rade vnde mit dade wether allerhande man, de se anuerdeget to vnrechte, na erer macht. Thit is gedan nach godes geborhd ouer thusent iar tweihundert iar vnde vif vnde viftich iar, mit willen vnde volbort thes meisters bruther Annen, brother Lodewiges des kumendures van Rige vnde alder brothere, vnde mit willen vnde mit volbort thes rades van ther Rige, heren Albrahdes, heren Conrades Prawegale, heren Ludolfes, heren Hermannes Brewe, heren Hinrichs van Dudingwerden, heren Robrachs van ther Nienstat, heren Conrades thes vogets vnde ther ander ratman van der meiner stades wegene, vnde stedegen that mit ereme yngesegele.

*Eingelegtes Blättchen zwischen Nr. 41 und 42 in feiner und von allen übrigen Stücken des Codex abweichender Handschrift:*

Wizslaus Dei gratia Ruyanorum princeps omnibus presens scriptum visuris salutem in Domino sempiternam. Ne ea que aguntur in tempore simul evanescant cum tempore scripti solent materia perhennari. Hinc est quod presentibus notum esse volumus, per presentes et posteros non latere, quod nos viros providos et honestos venerabiles burgenses de Riga totius libertatis privilegio gaudere volumus, quemadmodum a predecessoribus nostris felicis memorie liberaliter sunt gavisi, eximentes ipsos ab omni angaria et parangaria, a ratione theolonii et a jure quodam quod vulgariter Scepwark dicitur quocunque applicaverint ad nostri dominii fines. Volentes cum hoc, ut omnes qui pro nobis quippiam facere volunt seu dimittere, ipsis exibeant quicquid promotionis potuerint, commodi et honoris. Ne igitur nostra concessio in hoc alicujus malignantis in posterum calumpnia infringatur, presens scriptum inde confectum nostri sigilli munimine jussimus roborari. Datum Thoreyde, anno Domini M.°CC.°LXXX.° primo, in die beatorum Crispi et Crispiani (d. 25. Octbr.).

*(Also 1281, **nicht** 1280, wie durch Versehen in dem von Dr. Minzloff mitgetheilten Verzeichniss gedruckt ist. Vergl. übrigens diese Urkunde mit U. B. CDLXXVI.)*

*57) De dote beati Jacobi.*

Nicolaus Dei gratia Rigensis episcopus omnibus presentes litteras inspecturis salutem in domino Jesu Christo. Notum esse cupimus universis ad quos presens pagina pervenit, quod Burchardus sancti Jacobi in Riga plebanus fundum adjacentem cimiterio sancti Jacobi in parte aquilonali, quem emerat cum edificiis et omnibus pertinentiis a Wiggero quondam cive Rigensi, apud consules et burgenses ejusdem civitatis ab omni jure et onere civium penitus liberavit, qui propterea in hoc unanimiter consenserunt, ut idem fundus cum pertinenciis suis libere et cum omni integritate ad dotem perpetuo pertineat ecclesie

sancti Jacobi memorate, nec termini priorum limitum et edificiorum aut usque cimiterium aut plateas adjacentes in prejudicium civitatis aliquatenus extendantur. Testes sunt dominus Arnoldus prepositus, Hartwicus prior, Lambertus cellarius, Johannes cantor, Alexander custos, Rigenses, Reymarus, Albertus Hoyo, Johannes de Sassendorp, Wiggerus, Helmoldus, Ludolphus consules et borgenses Rigenses et alii quamplures. Nos igitur auctoritate presentium, quod rationabiliter actum est, videlicet ut prescripta area sive fundus cum pertinentiis suis ad dotem sepedicte ecclesie sancti Jacobi perpetuo pertineat, confirmamus, siquis autem ausu temerario contraire persumpserit, cum Datan et Abyron percipiat portionem. Datum anno gratie M.°CC.°XLV.°

*Zwischen 58 und 59, ohne Nummer: Littera Wisbycensis.*

Omnibus hanc litteram visuris seu audituris advocatus, consules ceterique cives teutonici de Wisby salutem in domino Jesu Christo. Constituti coram nobis Helmicus de Monasterio et socii sui gravem moventes querimoniam contra cives Rigenses, quod (per) eos dampnificati fuerint in bonis suis, quod cives Rigenses secundo testimonio dominorum archiepiscopi Rigensis, fratrum domus teutonice per Lyvoniam et aliorum fide dignorum plane recusabant. Cumque prefati Helmicus et socii sui contra tale dominorum evidens testimonium in causa perficere non possent, suorum usi consilio amicorum, nunciis Rigensibus, videlicet Richardo de Sassendorpe et Gerlaco Resen, coram nobis et quampluribus aliarum civitatum mercatoribus humiliter supplicavit, quatenus sibi super offensis et querimoniis, civitati Rigensi injuste illatis, Dei intuitu et omnium proborum virorum tunc temporis assistentium respectu ignoscere dignarentur. Extunc prefati nuncii Rigenses dictorum virorum precibus inclinati, sepedicto Helmico

et suis sociis super hujusmodi excessibus indulserunt. Quo facto Helmicus cum sociis suis civitatem Rigensem ab omni impetitione liberam dimisit et penitus absolutam. In cujus facti evidentiam pleniorem, sigillum nostrum presentibus est appensum.*)

*Eingelegtes Blättchen. Handschrift sehr ähnlich der in den beiden deutschen Urkunden von 1348 gegen Ende des Codex.*

Honorabilibus viris et discretis amicisque eorum specialissimis et sinceris dominis proconsulibus et consulibus civitatis Lubecensis consules civitatis Rygensis obsequia et honorem mero cum favore. Noveritis nos litteras vestras de predonibus maris nobis missas, de quibus heu communis mercator dampnis excitabatur gravibus, in festo sancti Johannis Baptiste nunc transacto recepisse et lucide experlegisse. Pro quibus quidem omnes civitates nobis circumjacentes quid in his facturi essent habuimus litteratorie [?] inquirentes, qui vobis eorum voluntatem de premissis rescripsisse nobis singulariter intimarunt, predonesque prehabitos Dei cunctipotentis ydoneorumque hominum auxilio debellatos percepimus et devictos, per quod multum consolati sumus et gavisi. Presupposito quodsi mare amodo, quod Deus avertat, aliquibus occuparetur predonibus, ut proh dolor fuerat in presenti, velle nostrum in hoc vestre sagacitati cupimus declarare, prout in sequentibus continetur. Cum nos diverse laboribus et expensis, Leeto-

*) Zur annähernden Zeitbestimmung der Ausstellung dieser undatirten Urkunde diene, dass Helmicus de Monasterio bei d. J. 1284 im U.B. Nr. CDXCII. und 1286? Nr. DVII., — so wie Herlacus dictus Rese als civis Rigensis bei d. J. 1302 Nr. DCVI. erwähnt werden. Vergl. Rig. Rathslinie (Riga. 1857. 8.) Nr. 48 und 100, wo Gerlacus Gigas (Riese, Gerlach Rese) und Richardus de Sassendorp als Glieder des Rathes, ersterer von 1286—1307 und letzterer von 1295—1301, verzeichnet sind.

winis et Estonibus resistendo, vexamur dyatim, prout vestre discretioni speramus fore notum, etiam cum propter nimiam locorum distantiam vobis cum liburnis, nunciis, navibus et armigeris commode subvenire non possimus et quiete vellemus, quod a vobis et aliis civitatibus, necnon a communibus mercatoribus, quoddam statutum seu taxatio aliqua confirmaretur et rata haberetur, si vestre placeret honestati, sic quod quivis mercator, qui portum Noresunt prope Deniam transfretaret, a qualibet libera grossorum aliquantulum daret, quantumcunque vestre prudentiae et aliis civitatibus ac communibus mercatoribus aptum et utile videretur, ut cum predicta pecunia sepefati predones possent depelli et divici, in hoc itaque statuto seu taxatione vobis et communibus mercatoribus astare vellemus, nec quoquo modo a vobis et ab eis sequestrari. Id idem consules de Wenden et Woldemer rate et firme obtinebunt. Valete in Christo et nobis percipite confidenter. Datum nostro sub sigillo in vigilia Laurentini martyris gloriosi (den 10. Aug.).

*59) De gurgustio in semigaller A.*

Universis Christi fidelibus quibus presens scriptum fuerit recitatum frater Conradus domus theutonice in Lyvonia magister salutem et bonorum omnium incrementum. Ad noticiam omnium cupimus devenire, quod cum consulibus civitatis Rigensis petitionis nostre obtentu convenimus in hunc modum, quod equa voluntate et consensu gurgustium trans aquam dictam Semigalr A pariter construere debeamus, tali conditione interjecta, ut dicti consules omnium laborum et expensarum ad constructionem memorati gurgustii dimidietatem adhibeant plenarie et perfecte, et ut equalem partem in fructu piscium qui ex hoc provenerit integre consequantur, adjicientes nichilominus ut prehabitum gurgustium post festum assumptionis beate virginis anni presentis, duobus annis expletis, penitus aufe-

ratur, nisi de voluntate eorundem consulum tunc dimittatur diutius conventione aliqua permanere. In hujus rei evidentiam sigilla, nostrum videlicet, marscalci et commendatoris Rigensis, presentibus duximus apponenda. Datum et actum in Riga, anno domini M.°CC.°LXXXI.° in festo sancte Margarete (d. 13. Juli).

*Zwischen 59 und 60, ohne Nummer. Littera procuratorem eligendi in curia.*

Universis presentem cedulam inspecturis consules et commune civitatis Rigensis salutem in Domino. Noveritis quod nos magistrum Johannem de Janua canonicum Saonensem procuratorem sive syndicum nostrum in Romana curia constituimus ad agendum, defendendum, impetrandum et contradicendum, plenum eidem dantes mandatum et liberam potestatem alium procuratorem substituendi si necesse fuerit, gratum et ratum habituri quidquid per dictum procuratorem sive syndicum nostrum aut ab eo substitutum actum fuerit in premissis. In cujus rei testimonium sigillum nostrum presentibus est appensum. Datum et actum anno gratie M.°CC.°XCII.° pridie ydus Januarii (den 12. Jan.).

*60) Littera de jure conservando Theutonicorum in Godlandia.*

Universis presencia intuentibus seu audientibus advocatus, consules civitatis Rigensis affectuosam ad quevis beneplacita voluntatem. Coram nobis sollemnis nuncius dominus Ludolfus dictus de Velyn honorabilium virorum dominorum consulum in Wisby comparuit notificando, dominorum consulum in Lubeke firmum in hoc esse desiderium ut sigillum ac commune jus mercatorum in civitatem Lubeke deducatur et quicumque communis juris necesse sive indigenciam habuerit ad nullum alium locum recursum sive respectum habeat nisi ad civitatem Lubi-

censem. Nos vero predictis non consencientes dicimus, eo tempore quo consules in Wisby nos nostrosque cives ac ceteros mercatores Godlandiam visitantes tali jure ac libertate uti permittunt, quemadmodum nostri predecessores ibidem freti sunt, scilicet in Godlandia et ab ipsis ad nos devolutum esse dinoscitur, sigillum ac commune jus mercatorum nusquam alibi querere nec transmutari cupimus, sed ubi ab antiquis temporibus hactenus est conservatum, ibi eciam amplius pacifice observetur. Ita sane, quod si civitates ac commune mercatorum ob hoc convenire vellent et in hoc ipsi nobiscum consentirent et concordarent, nosque cum ipsis, ut sigillum ac commune jus mercatorum ad alium locum duceretur, ad hoc cum presenti cartula penitus volumus esse illigati intra quod praesens littera ultra minime sit valitura etc.

*(Das Datum dieser nicht zu Ende geschriebenen Urkunde ist ihr mit folgenden Worten, von der Hand des Abschreibers selbst, vorbemerkt: Littera sequens data anno Domini M.°CC.°XCV.° pridie ydus Januarii (d. 12. Jan.).*

*Auf der Rückseite von Fol. 50 — die erste der nicht numerirten, von verschiedenen Händen nachgetragenen Urkunden.*

Honorabilibus ac prudentibus viris, amicis suis dilectis, advocato et consulibus et civitati Lubecensi, advocatus et consules civitatis Rigensis honoris et servicii quantumcunque possunt. Expositum est nobis quod Johannes Camptor bone memorie, noster quondam concivis, apud Bertoldum de Unna concivem vestrum et Hinricum provisorem structure sancti Petri vestre civitatis curia centum marcas argenti deposuerit reservandas. Quare vestram providenciam qua possumus diligencia deprecamur, quatenus ipsam pecuniam procurare dignemini Hinrico Seymoni exhibitori presentium, nostro concivi, ad manus verorum heredum integraliter presentari, quod intendimus

fideliter deservire. Ad nos enim firmum habere debetis respectum, quod postquam sibi presentata fuerit, vos et dicti concives vestri ac omnes, quorum interest vel interesse poterit, liberi inde permanebitis ab impetitione qualibet et soluti, prout presentibus, sigillo civitatis nostre communitis, protestamur. Datum anno Domini M.°CCC.° tercio, in festo beati Jacobi apostoli (d. 25. Juli).

*1344 am Tage (nicht Woche) der Heil. Dreifaltigkeit, auf Fol. 54b und 55a (die ausgestrichene Urkunde.)*

Alle ghe loueghe lude de dessen jeghenwardighen bref seen oder horen, de do wi broder borghart van dreynleue mester der broder des orden sunte marien van deme dudischen hus tho Jerusalem ober liflant, groten in vnseme heren. Wi don kundigh vnde bethugen openbar mit desseme ieghenwardighen breue dat de ratt vnde de ghemenen borghere van righe vns hebbet vor de hundert mark de se plightigh waren alle iar tho gheuende dem hus tho righe als in dem breuen der zone de thuischen en vnde vns ghemaket is bescreuen steyt, bewiset binnen der statt to righe sestigh righesche mark in wisser rente alle iar eweliken vp tho borende als beschedelike bescreuen is in dem breue den se dar vp ghegheuen hebbet vnde hebbet vns dar vnbouen ghegheuen veerhunderth righesche mark also das vns vnde vnsen ghebederen vnde vnsen beschedenen broderen mit der aller rade dit gheschen is ghenoghet vnde wi se der hundertt mark leddigh vnde los laten vnde vppe dat se vmme de voreghenomeden hundert mark night mer ghemanet werden so hebbe wi de lantmarscalk, de commendur van vellin, de voghet van gerwen, de commendur van goldinghen vnde van righe vnde de voghet van wenden in ene vollenkomene bethugnisse dat wi se ir leddigh vnde los ghelaten hebbet vnse ingheseghel ghehanghen tho dessem jeghewardighen breue dit is ghegheuen tho wenden na der bort vnses

heren dusent drehundert veer vnde vertigh in dem daghe der hilleghen drevaltighheyt (d. 30. Mai).

Vergl. hierbei die S. 135 angegebene, vom OM. Goswin von Herike ausgestellte Urk. vom J. 1348 (Ind. Nr. 385, wo „den 1. Mai“ in „den 4. Mai“ zu berichtigen) in den *Mon Liv. ant. IV. CLXXVII. Nr. 64* und in der schon angeführten Nr. des *U. B.*

---

In der Regeste der S. 135 angegebenen Urkunde vom J. 1345 ist Küterthurm statt Hüterthurm, so wie in dem Abdruck derselben kutertorn (Kuter portae turris) zu lesen, und S. 139 Z. 2 v. o. satles porten in scales porten zu ändern.

# I.

# Abhandlungen.

1.

# Der Streit des letzten Ordens-Comthurs Thiess von der Recke mit dem Herzoge Gotthard.

Von

**C. Neumann.**

(Verlesen in der 266. Versammlung der Gesellschaft am 10. Jan. 1862.)

Als Ursache des Unterganges des livländischen Ordensstaates wird gewöhnlich die durch Wolter von Plettenberg's Siege erkämpfte fünfzigjährige Waffenruhe und die daraus hervorgehende Verweichlichung des Ordens angenommen, welche denselben unfähig gemacht, dem erneuerten Andringen des, nach Ueberwindung der Tartaren erstarkten und von dem ebenso barbarischen als thatkräftigen Zaren Johann dem Schrecklichen beherrschten russischen Staates zu widerstehen. Diese Ansicht hat allerdings ihre gute historische Begründung, insofern sie sich an der äusseren Erscheinung der Dinge hält; es ist jedoch unserm vaterländischen Geschichtsforscher Theodor Kallmeyer gelungen, in seiner, bei aller religiösen Wärme sich doch nicht blos auf den geistlichen Standpunkt beschränkenden, sondern von allseitiger, wenn wir so sagen dürfen, staatsmännischer Auffassung ausgehenden Geschichte der Reformation in Kurland*) die tiefer

*) *Die Begründung der evangelisch-lutherischen Kirche in Kurland durch Herzog Gotthard. Ein kirchengeschichtlicher Versuch,*

liegenden inneren Gründe darzustellen, aus denen die Auflösung des Ordensstaates mit unabweisbarer Nothwendigkeit erfolgte und durch den Anstoss von aussen her nur beschleuniget wurde. In der That musste es einem Gemeinwesen gänzlich an Lebenskraft gebrechen, welches von einem geistlichen Orden beherrscht wurde, der in untrennbarem Zusammenhange mit dem Katholicismus stand, dessen Unterthanen aber, — zumal in den deutsch gebildeten Städten, vor allen in dem mächtigen und einflussreichen Riga, sämmtlich die Kirchen-Reformation angenommen hatten, während der Souverän selbst in Haupt und Gliedern längst nur noch höchstens dem Namen nach, der katholischen Kirche angehörte. Wolter von Plettenberg selbst hatte zwar, trotz aller Duldung der Ausbreitung der neuen Lehre, in kluger Vorsicht nichts gethan, was mit der Stellung eines geistlichen Fürsten unvereinbar gewesen wäre; auch seine Nachfolger hatten das Aeussere derselben zu bewahren gewusst, — nichtsdestoweniger waren einzelne Gebietiger so offen der lutherischen Lehre zugethan, dass z. B. der Windausche Ordens-Comthur Wilhelm v. d. Balen, genannt Fleck, sich urkundlich dafür aussprach, und der Goldingensche Comthur — freilich wenige Jahre vor Auflösung des Ordens — selbst einen lutherischen Prediger, den Stammvater der noch jetzt blühenden bekannten Familie Böttticher, nach Goldingen berief.

Als nun das längst offenbar gewordene Geheimniss immer mehr zu Tage trat, und das rückhaltslose Einbekenntniss, dass es mit dem Orden zu Ende sei, sich nicht länger verschieben liess, konnten die Bemühungen der

---

*nach den Quellen bearbeitet von Theodor Kallmeyer. Riga, 1851. (Mittheil. aus dem Gebiete der Geschichte Liv-, Ehst- und Kurlands, herausgegeben von der Gesellschaft für Geschichte und Alterthumskunde der russ. Ostseeprovinzen. Bd. VI, Abhandl. 1.)*

Lenker des Staates nur noch dahin gerichtet sein, die herbe Nothwendigkeit durch einen nicht zu schroffen Uebergang in die neuen Formen zu mildern und von den bestehenden Einrichtungen, von deutschem Wesen und Rechte so viel als möglich zu retten, den bisherigen Staatsgebietigern aber, — bei dem nothwendigen Uebertritte vom geistlichen Stande in den weltlichen — die zu ihrer neuen Stellung erforderlichen Mittel zu sichern. Hierauf ist die Vereinigung zwischen dem Herrmeister Gotthard Kettler und den livländischen Mitgebietigern wegen Ablegung des geistlichen Standes, vom 5. April 1560*) gerichtet; es heisst darin wörtlich:

„dass wir obgemeldte Gebiethigere sämtlich und ein jeder insonderheit sowohl alle Ordens Verwandten, hohe und niedrige, alte und junge, vorab von solchen unseres Ordens Landen und Leuten von Ihro Fürstlichen Gnaden vermöge des Reversals so uns I. F. G. hiergegen gegeben, allenthalb und vollkömmlich zu Frieden gestellt werden sollen."

Wenige Tage nach dieser zu Riga, unter der darin angeführten Voraussetzung, dass der Herrmeister ein weltlicher Fürst der Ordenslande werden und sich verheirathen solle, geschlossenen Vereinigung, und mit Beziehung darauf — verschrieb Gotthard Kettler zu Dünamünde, am 10. April 1560, dem Comthur zu Doblen, Thiess (Matthias) von der Recke und seinen Erben „das Haus „oder Schloss Doblenen, den Hof zum Berge und den „Hof zur Auze mit allen und jeden zubehörigen Lan„den, Leuten, Ströhmen, Seen, Holzungen, Wiesen „und allen andern Nutzbarkeiten, wie die immer mehr „Nahmen haben können und wie solch Schloss und Höfe „mit derselben Zubehörung und ihren Marken und Schei„dungen von Alters her gelegen und vor dieser Zeit von

*) *Ziegenhorn Beil. Nr. 45. S. 42—44.*

„ihm und den vorigen Comthur zu Doblenen alles besten „Vortheils und Profits können oder mögen besessen und „genutzet worden sein, dasselbe alles geleicher gestalt vor „sich und seine Erben frey und friedsamlich zu besitzen, „zu gebrauchen und zu behalten zu ewigen Zeiten."

„Wie weit und wie fern sich die Erbnehmung entweder „nach Lehnguts- oder nach Erbguts-Rechten erstrecken" und welche Prärogative Matthias von der Recke und seine Erben dereinst zu geniessen haben würden, sollte „künftiger Satzung und Vergleichung" vorbehalten bleiben.

In dieser Verschreibung ist zwar immer auf die kurz vorher geschehene Vereinigung unter den Ordensgebietigern Bezug genommen, jedoch nicht ausdrücklich des Falles gedacht, dass die dort angegebene Voraussetzung der Säcularisation des ganzen Ordensstaates zu einem Erbfürstenthum nur unvollständig verwirklicht werden würde, wenngleich ausdrücklich stipulirt wird, dass die Vergabung an Recke nicht gelten solle, wenn „das Mittel der Verheirathung, davon in der Haupteinigung gedacht, von diesen Personen nicht vollzogen würde." Der Herzog machte daher geltend, dass Recke sich eine Verminderung seiner Dotation gefallen lassen müsse, weil auch die herzogliche geschmälert worden, indem nur Kurland ein weltliches Herzogthum geworden, das weit grössere übrige Ordensland aber davon abgetrennt sei. Recke verlangte jedoch, als die neuen Verhältnisse des kurländischen Herzogthums geordnet waren, im Besitze seiner Comthurei nach dem ganzen Inhalte der Verschreibung vom 10. April 1560 zu bleiben und erbat die Fürsprache seiner auswärtigen Verwandten und ihrer Landesherren. Es liegen uns die Briefe vor, welche Herzog Wilhelm zu Jülich, Cleve und Berg am 8. Januar 1564, und Herzog Heinrich der Jüngere zu Braunschweig und Lüneburg am 21. März 1564 an den Herzog Albrecht von Preussen dieserhalb schrieben, sowie die Briefe des Herzogs Albrecht an Mat-

thias von der Recke, d. d. Königsberg 1. und 27. März 1564. Im ersteren drückt der Herzog sein Bedauern über den Zwist aus, ermahnt zur Sühne und erbietet sich zum Vermittler, — im zweiten entgegnet er dem Matthias v. d. Recke auf dessen Schreiben vom 12. März — (die Communication ist doch damals ziemlich schnell gewesen!) — dass er den Eingang desselben, welcher vom Amte der weltlichen Obrigkeit und Richter aus der Bibel handle, wohl verstanden habe, jedoch nicht, ohne den Gegner gehört zu haben, urtheilen könne, — was er mit einigen Beispielen aus der heiligen Schrift belegt. Nochmals bietet er sich zum Vermittler an und zur Absendung von Räthen, welche den Streit schlichten sollen, massen er keinen näheren und besseren Weg als den der Sühne kenne.

Herzog Gotthard schreibt an den Gesandten des Königs von Polen eine Entgegnung auf Recke's Klagen und hebt namentlich hervor, dass er, der Herzog, nicht den ganzen Ordensstaat als weltliches Erbfürstenthum erhalten, dass Recke daher keineswegs ein Recht habe, die ihm unter solcher Voraussetzung und Bedingung ertheilte Belehnung nach dem Umfange der Doblenschen Comthurei zu fordern, sich vielmehr mit verhältnissmässig geringerer Abfindung zu begnügen habe, zu welcher gütlichen Einigung der Herzog bereit sei, wenngleich er sich genöthigt sehen müsse, falls Recke ihm noch länger die Doblensche Comthurei vorenthalte, sich in den Besitz derselben zu setzen. Diese Besitzergreifung erfolgte denn auch, und allerdings nicht in zu glimpflicher Art. Recke wurde mit Frau*) und Kind auf einer von ihm nach dem Auslande unternommenen Reise gefangen genommen und die Besatzung des Schlosses Doblen zur Uebergabe aufgefordert. Schon vorher hatte sich der Herzog in den Besitz des zur Comthurei gehörigen Gutes zur Grenze

*) Sophie v. Fircks aus dem Hause Nurmhusen und Scheden.

(Grenzhof) gesetzt. In der Gefangenschaft zu Mitau schloss Recke einen Vergleich, in welchem er auf seine früheren Ansprüche verzichtete und dafür die Neuenburgschen Güter erhielt. Es entstanden jedoch sofort neue Zwistigkeiten, da Recke nach seiner Befreiung den Vergleich als einen erzwungenen — wohl nicht mit Unrecht — anfocht. Herzog Gotthard und seine Gemahlin Anna, geborne Prinzessin von Meklenburg, schreiben daher am 27. December 1566 dem Herzoge Albrecht von Preussen, dass Matthias v. d. Recke „nach seiner Niederwerfung“ ohne einigen Zwang „aus freiem wohlbedachten Muth und guten Willen“ sich verglichen und die Haltung dieses Abkommens mit einem körperlichen Eide bekräftiget habe, nichtsdestoweniger aber seitdem „ohne Grund“ „aus lauter Frevel und Unruhe“ oft geäussert habe, solchen Vertrag nicht halten zu wollen und nunmehr persönlich an den königlichen Hof gegangen sei, wohl in keiner andern Absicht, als „seine Sachen aufs beste, jedoch mit ungrundt zu schmücken.“ Deshalb ersuchen sie den Herzog Albrecht, dieser möge seinen Gesandten anweisen, den „Praktiken des Matthias überall entgegenzutreten.“

Recke klagte nun wirklich beim Könige in einer uns in extenso vorliegenden Schrift, in welcher er seine Gefangennehmung und das ihm widerfahrene Unrecht ausführlich erzählt und um Restitution bittet. Wir ersehen daraus, dass er allerdings nicht gar sanft behandelt worden. Recke erzählt, dass, als er mit königlichem Geleitbriefe und Pass nach dem Auslande reisen wollen und am 23. August 1566 in einem seiner Bauergesinde, zwei Meilen von der litthauischen Grenze, mit seiner Frau, seinem noch nicht einjährigen Sohne und 14 Dienern nächtigen wollen, 70 Reiter, unter Anführung Jürgen Vieting's, Giese Kettler's, Engelbrechts v. d. Lippe und Wilhelm Wulfferdingk's, sie überfallen, vier seiner Diener im ersten Anlaufe erschossen, und seine

Frau, deren Rock mit einer Kugel durchschossen worden, ausgeplündert, so dass dieselbe sehr krank geworden, — worauf er nach Grenzhof, von da nach Mitau gebracht und daselbst durch harte Drohungen und Ueberredung der fürstlichen Räthe zu einem Vergleiche genöthigt worden, den der Herzog, welcher unterdessen Doblen belagern, die zugehörigen Höfe plündern, Korn und Vieh wegführen lassen und die Besatzung des Schlosses durch Todesandrohung zur Uebergabe zwingen wollen — nicht einmal ganz gehalten. Der Hof zur Auz sei während Matthias Gefangenschaft seinem Bruder Gerhard v. d. Recke gleichfalls abgenommen*).

In der Klageschrift stützt sich M. v. d. Recke vor Allem auf die ihm am 10. April 1560 ertheilte Verschreibung, stellt dieselbe als eine ganz unbedingt zu erfüllende dar und erwähnt, dass er dem Könige unmittelbar, in Gegenwart und ohne Widerspruch des Herzogs den Huldigungseid geleistet, dass der König bereits früher an den Herzog Mandate habe ergehen lassen, nicht eigenmächtig gegen den Kläger zu verfahren, sondern den Streit zur königlichen Entscheidung zu bringen, — dass er, Recke, nach jener Gewaltthat vom 23. August 1566 sich an den König gewandt und um Aufhebung des erzwungenen, auch

*) Vor dem Eingange der uns vorliegenden Abschrift der Klageschrift steht — wie es scheint als eine Instruction an den herzoglichen Gesandten, dem diese Klageschrift zu seiner Kenntnissnahme vom Herzoge mitgetheilt ward — bemerkt, dass, wenn man fragen sollte, warum man sich nicht früher an den König gewendet, zu antworten sei, dass dem Herzoge „hiezu alle Wege verhauen" gewesen, indem die Feinde desselben in der Nähe des Königs „auf alle und jede Fälle vorgebenget", und die Berichte des Herzogs an den König in der königlichen Kammer sämmtlich unterschlagen worden, so dass der König zuletzt sein Herz ganz von Ihro Fürstliche Gnaden abgewandt und endlich gar keine Briefe von Derselben mehr annehmen wollen.

vom Herzoge selbst nicht genau erfüllten Vergleichs gebeten, — dass der König darauf den Herzog vor seinen Richterstuhl im Feldlager zu „Radoszkowitz“ geladen und, als Letzterer nicht erschienen, am 16. Februar 1568 auf Restitution des Klägers erkannt habe, — um welche der Kläger denn schliesslich abermals bittet. Der grösste Theil der, zwar mit Wärme und Bitterkeit, aber weder ohne Geschick noch Gelehrsamkeit abgefassten Klageschrift ist, nicht eben zum Vortheile der vertheidigten Sache, mit einer Menge römischer Gesetzstellen angefüllt, welche Gewaltthätigkeiten verbieten und Besitzstörungen aufgehoben wissen wollen. Dass Gewalt aber kein besonders empfehlenswerthes Mittel sei, bedarf keines Beweises; hinsichtlich der Fragen aber, ob und welcher juridische Besitz dem Kläger zur Seite stand, und ob seine Belehnung eine so unbedingte sei, als wie er sie auffasste, sind von der seinigen abweichende Ansichten nicht unberechtigt.

Wie sehr es übrigens dem Herzoge darum zu thun war, die öffentliche Meinung für sich zu gewinnen, zeigt das, offenbar durch ihn veranlasste Schreiben der auf dem kurländisch-semgallischen Landtage zu Riga versammelten Ritterschaft „an der Recken Freundschaft“, also an die deutschen Verwandten des Matthias v. d. Recke, d. d. Freitags nach Oculi, 1567. In dieser Schrift giebt der Adel dem Herzoge durchweg Recht und scheint überhaupt auf den alten, offenbar seiner Würde sehr bewussten und den übrigen Adel nicht als seines Gleichen ansehenden Comthur nicht gut zu sprechen gewesen zu sein. Es wird die Noth des Landes geschildert, welche der Aufhebung des Ordens vorhergegangen, darauf angeführt, dass und unter welchen Umständen die Säcularisation erfolgt sei, dass der gewesene Comthur zu Doblen eine ihm unter anderen Voraussetzungen ertheilte, wegen der nicht eingetretenen Bedingungen völlig wirkungslos gewordene Verschreibung in ihrem ganzen Umfange habe geltend

machen und sich im Besitze seiner Comthurei erhalten wollen, die Vermittelung des übrigen Adels „mit Störrigkeit abgewiesen, sich gar unnachbarlich gegen etliche Grenznachbaren verhalten“ etc. — „hat uns nicht allein „kein Recht widerfahren lassen, sondern auch des Unsern „mit Gewalt etwas abgezogen und sich unseres gnädigen „Herrn Jurisdiction geäussert, Alles zur Abbruch und „Schmälerung unserer Privilegien und Freiheit, zudem er „sich mit uns in anderen Beschwernissen, Unpflichten und „Rossdiensten gar nicht bequemen, sondern also sein eigen „Herr hat sein wollen.“ In dem Schreiben heisst es ferner, dass Herrn Matthias endlich das widerfahren, was der Adel schon lange vorausgesehen und ihm auch „dafür gar treuherziger Meinung gewahrschauet“ — dass nämlich der Herzog, als jener ins Ausland gehen wollen, und daher des Hauses Doblen halber allerlei, damit es etwa nicht in fremde Hände hätte mögen kommen, zu befahren gewesen — (offenbar ein sehr schwacher Grund für die mehrbesprochene Gewaltthat) — ihn unterwegs anhalten, aufnehmen und zur Verwahrung nach Mitau bringen lassen. Wenn durch dieselbe Anhaltung nun durch Unglück und eignes Widersetzen etwa zwei Diener Recke's umgekommen, so sei doch ihm, seiner lieben Hausfrau und Kinde keineswegs „Unglimpf oder unziemliche Vergewaltung“ widerfahren. In der Gefangenschaft habe nun Matthias sammt seinem Bruder Gert von der Recke (der also, wie es scheint, wohl auch nach Mitau gebracht worden) sich mit dem Herzoge „gutwillig und ungezwungen verglichen und vertragen“, den Vertrag auch mit seinem Eide bekräftigt. „Es hat sich auch darnach unser gnädiger Herr“ (heisst es weiter) in demselben Vertrage mit Abtretung des Schlosses Neuenburg und dazu gehörigen Ländereien und Leuten dermaassen gegen ihn eingelassen, dass ein jeglicher in dieser Landschaft das sagen und bekennen muss, dass keiner vom Adel sich derselben Herr-

lichkeit zu vergleichen oder zu berühmen haben könnte*), und also der Comthur über Unbilligkeit mit nichten zu beklagen. „Was aber ihn nun abermals zur Nichthaltung „desselben Vertrages, neuer Unruhe und Weitläuftigkeit „erwecket und reizet, nimmt uns allen nicht wenig Wun„der und verstehen solches abermals zu seinem und der „Seinen Unheil, so weit er sich nicht wird in anderen „Wegen bedenken, sein Gemüth zufrieden und zur Genüge „wenden und der Obrigkeit das leisten, was von Gott ge„boten ist.“ Das Schreiben schliesst mit der Bitte, die „Verwandten des Thiess v. d. Recke mögen ihn ver„mahnen und geleiten, dass er sein Gemüth zur Einig„keit kehre“ etc.

Dass diese Versuche wenig fruchteten, zeigt schon der Verlauf der Zeit bis zur allendlichen Beilegung aller dieser Zwistigkeiten. Interessant ist, dass die Stimmung des Adels sehr abweichend von dem gewöhnlichen Laufe der Dinge und der sonstigen Landesart offenbar ganz zu Gunsten des Herzogs sich aussprach, — was wohl eben in der Absonderung des Comthurs von der übrigen Ritterschaft und in der angestrebten, auch im Hinblick auf die hohe Stellung eines Mitgebietigers im Orden nicht ungerechtfertigten Ausnahmestellung**) desselben seinen Grund

*) Es liegt aber auf der Hand, dass die Dotation des ehemaligen Mitgebietigers des Ordens auch eine andere und weit bedeutendere sein musste als die eines einfachen Ritters.

**) Der Comthur beruft sich zur Begründung derselben unter Anderem auf seinen unmittelbar dem Könige geleisteten Eid, und dieser Grund muss doch Beifall gefunden haben, da zuletzt Matthias v. d. Recke für seine Person eine ihn von der herzoglichen Jurisdiction ausnehmende Stellung erhielt. Es lässt sich übrigens diese Thatsache verschieden auffassen; von Recke'scher Seite ward geltend gemacht, dass der Comthur dadurch eine unmittelbare Beziehung zum Könige, gewissermassen eine Bestätigung oder Anerkennung der Beibehaltung seiner Comthurei-Güter erlangt habe,

hatte, so dass dem Comthur jedenfalls keine Sympathie im Lande bei seinem Streite mit dem Herzoge zu Theil wurde.

Prüfen wir nun diesen Streit nach den uns vorliegenden Acten desselben: so werden wir keinem der beiden Parteien durchweg beistimmen können. Schon vom rein juridischen Standpunkte aus, dürfte Recke keineswegs ein so ausgedehntes Recht haben als er es geltend machte; die beiden Hauptargumente, auf welche er sich in seiner Klageschrift stützt: die Verlehnung vom 10. April 1560, und dass er schon von Alters her im Besitze der Doblenschen Güter gewesen, — unterliegen sehr erheblichen Einwendungen. Was Recke als Comthur zu Doblen im Namen des Ordens besass, konnte er nach dem Aufhören desselben nicht im eigenen Namen zu besitzen fortfahren — nemo sibi causam possessionis mutare potest, und resoluto iure concedentis resolvitur ius concessum. Von einer titulirten possessio aus früherer Zeit her kann also juridisch nicht füglich die Rede sein; gegen den blos faktischen Inhaber einer nicht mehr existirenden Comthurei mochte der Herzog die Staatsgewalt anwenden, und die Frage wird sich daher wohl immer nur darnach entscheiden lassen: auf welche Rechte der frühere Ordens-Comthur nach der Verschreibung vom 10. April 1560 Anspruch hatte. Die Klageschrift hält nun die darin stipulirte Güterverleihung für eine so klare, unbedingte und kategorische, dass der Einwand des Herzogs, es sei die bedingende Voraussetzung, wonach jene Verlehnung nur im Hinblicke auf die Säcularisirung des ganzen Ordensstaates zu einem weltlichen Fürstenthum für den Herrmeister ge-

---

von herzoglicher Seite liess sich dagegen bemerken, dass diese Huldigung nichts ändern konnte in den Rechtsverhältnissen, wie sie zwischen Kettler und Recke durch Verträge festgestellt waren, die allein zwischen ihnen die Entscheidungsnorm abgeben sollten.

schehen, — gar nicht erwähnt wird. Und doch geht diese Voraussetzung deutlich genug aus der Verschreibung hervor; die Parteien haben offenbar den wirklich eintretenden Umstand, dass der Herrmeister nur den kleinern Theil des Ordensstaates für sich behalten konnte, nicht im Auge gehabt, und wenn der Vertrag zwischen ihnen eine andere, als die später eingetretene Eventualität als Grundlage ihrer künftigen Rechtsverhältnisse voraussetzte, so wird wenigstens die Billigkeit für eine Rücksichtnahme auf die veränderten Verhältnisse sprechen, — von welcher jedoch der alte Comthur nicht das Mindeste wissen wollte. An der Triftigkeit des Grundes, dass der Herrmeister zu viel dem Könige nachgegeben, dass er sich zu eigenem und des Ordens Schaden blos mit Kurland begnügt habe — lässt sich wohl zweifeln*). Schwerlich wird Gotthard Kettler mehr als das durchaus Nöthige dem Könige zugestanden haben, und wer will bei derartigen Unterhandlungen, wie die vor 1561 es waren, mit Sicherheit bestimmen, ob durch Ausharren mehr zu erreichen möglich gewesen wäre? Zu wenig Nachgiebigkeit konnte ja auch das Erreichbare verlieren lassen und die Nothwendigkeit, sich mit Polens Hülfe des schrecklichen Zaren zu erwehren, verstattete weder Aufschub noch diplomatische Unterhändlerkünste; was geschah, musste so schnell als irgend möglich geschehen. — Aber selbst nach den Worten der Verschreibung erscheint der Herzog nicht im Unrecht, indem er eine Reduction derselben auf eine geringere Dotation des Comthurs fordert; denn wenn er als Grund und Ursache der Belehnung Recke's anführt, dass

*) Spätere Anmerkung. Dies ist lange vorher geschrieben, ehe neuere Forschungen aus bisher unentdeckten Urkunden zur Begründung dieses nämlichen Vorwurfes geltend gemacht worden. Wir müssen nähere Erörterung des Inhalts dieser Urkunden gewärtigen, ehe wir die Sache für spruchreif erachten.

er, Gotthard Kettler, in der kurz vorher geschlossenen Vereinigung mit den Mitgebietigern für den Fall, dass er sich „auf die Ordenslande als ein natürlicher Erbfürst“ verändern und verehelichen möchte, versprochen habe, die Herren Gebietiger und andere Ordensverwandte zur Gebühr mit Landen, Leuten und sonst erblich und eigen zu versehen, so erhellet daraus genugsam, dass hier die Ordenslande, also der ganze Bestand derselben, als Ausstattung des Herrmeisters gedacht worden, und dass also nach Maassgabe derselben die Versorgung der Gebietiger und anderer Ordensverwandten geschehen sollen; wie denn auch die Verschreibung vom 10. April 1560 ausdrücklich immer nur auf jene Vereinigung des Herrmeisters mit den Mitgebietigern als Norm und Fundament Beziehung nimmt, und sofern der dort vorausgesetzte Fall nicht einträte, die Ungültigkeit der Verschreibung vom 10. April ausdrücklich festsetzt. Für Recke's Auffassung lässt sich die Stelle in der Erklärung des Ordens vom 10. September 1561 anführen: „dass denn mit und nebst Ihro Fürstl. Gnaden die Herren Gebietiger, alt und jung, samt den Ordens-Herren und verwandten Personen, mögen versehen und versorget werden: die auch versorget seyn, bey den ihren, Siegel und Briefen erhalten, und ferner damit zu versorgen“ — wogegen übrigens immer noch vom Herzoge eingewandt werden mochte, dass jene Verschreibung an den Comthur eben nur als eine bedingte, nicht schon allendlich vollzogene anzusehen sei.

Wenn irgend ein Fall sich also zu einem billigen Vergleiche eignete, so war es der vorliegende. Ebensowenig wie der Herzog mit Recht behaupten konnte, dass er zu gar keiner Abfindung des Comthurs verbunden sei, wenn dieser nicht die ihm angebotene annehme — (indem er, der Herzog, unzweifelhaft und urkundenmässig schon durch die Vereinigung vom 5. April 1560 verpflichtet war, eine

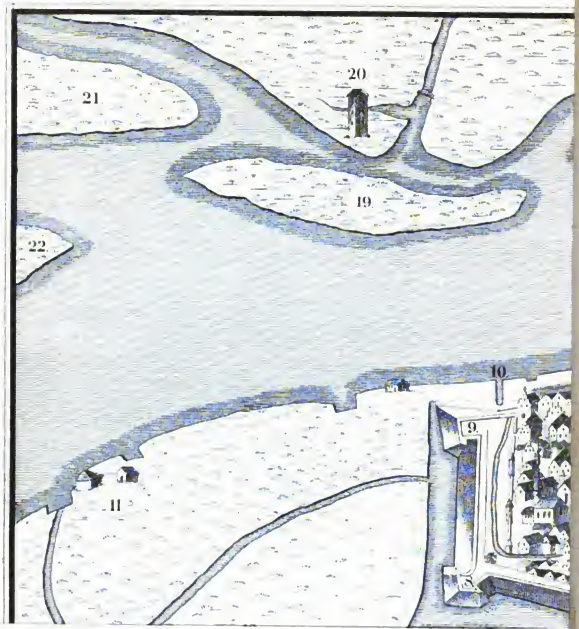
den neuen Verhältnissen angemessene Stellung den Mitgebietigern und Gliedern des Ordens zu geben) — ebensowenig war ausser Acht zu lassen, dass die Dotation immerhin nicht so reichlich auszufallen brauchte, als sie im Hinblicke auf die Säcularisation des ganzen Ordensstaates zu einem weltlichen Herzogthume ausbedungen war. — Thiess v. d. Recke bestand aber auf seinem ganzen Rechte, so wie er es auffasste, und wollte auf die veränderten Umstände ebensowenig als darauf Rücksicht nehmen, dass seine Verleihungsurkunde auch nach ihrem Wortlaute Zweifel über die Richtigkeit seiner bezüglichen Auffassung übrig liess. Das berechtigte aber den Herzog keineswegs — anstatt etwa den Streit durch den König entscheiden zu lassen — Richter in eigener Sache gegen seinen früheren Mitgebietiger zu sein, geschweige denn ihn unter den obengeschilderten Umständen gefangen zu nehmen; gegen den darnach geschlossenen Vergleich würde die exceptio vis et metus nicht am unrechten Orte sein. Wollen wir annehmen, dass die Farben in der Klageschrift etwas stark aufgetragen seien: so lässt es sich nicht vertheidigen, dass der Herzog Gewalt brauchte wider die Person seines Gegners, als dieser, mit königlichem Pass und Geleitbriefe versehen, ruhig und friedlich ins Ausland zu reisen im Begriff stand. Dass dabei die Ausführer des Unternehmens noch gewaltthätiger und roher zu Werke gingen, als der Auftraggeber wohl selbst gewollt, dass sie gleich im ersten Anlaufe mehrere Diener Recke's tödteten, wenigstens in der Nähe seiner Frau, wenn nicht gar auf sie selbst schossen u. s. w. — mag vielleicht zu keinem Vorwurfe gegen den Herzog berechtigen, zu dessen mildem Charakter derartige Ausschreitungen nicht stimmen: immer jedoch ist die ganze Gefangennahme Recke's und die, in dem Briefe des Herzogs Gotthard an den Herzog Albrecht von Preussen vom 25. August 1566 ganz offen ausgesprochene Absicht, den

gewesenen Comthur nicht eher loszulassen, als bis der Herzog erlangt habe, wozu er durch königliche Begnadigung und nach seiner eigenen Rechtsanschauung sich befugt erachtete, — keineswegs zu billigen, weder vom Standpunkte des Juristen noch des Staatsmannes; und man wird unwillkürlich an den boshaften Ausspruch unserer Tage erinnert: c'est plus qu'un crime, c'est une faute. Der Zweck wurde durch jene Gewaltthat nicht erreicht; es vergingen noch Jahre, bis der Streit gänzlich beigelegt wurde; und erst 1576 kam der allendliche, noch im nämlichen Jahre vom Könige bestätigte Vergleich zu Stande, durch welchen Thiess von der Recke die sämmtlichen Neuenburgschen Güter — d. h. ausser den noch jetzt so genannten, das ganze damalige Neuenburgsche Kirchspiel, erb- und eigenthümlich und für seine Person noch eine besonders ausgezeichnete Stellung, unmittelbar unter dem Könige, erhielt, also nicht eigentlich zu den Unterthanen des Herzogs gehören, sondern etwa die Stellung einnehmen sollte, welche jetzt den Mediatisirten, als Reichsunmittelbare früher nur unter dem römisch-deutschen Kaiser Stehenden, gebührt. — Die ferner etwa sich ereignenden Streitigkeiten zwischen ihm und dem Herzoge oder dessen Unterthanen sollten nicht durch die herzoglichen Gerichte, sondern durch, von beiden Theilen gewählte, Schiedsrichter abgeurtheilt werden.

Recke's Nachkommen blühen noch jetzt und haben sich im Besitze der grossen Neuenburgschen Güter, unerachtet dieselben bis hierzu nicht mit Fideicommissen belegt worden,*) — erhalten. Während der fast 300 Jahre, die seitdem verflossen, sind nur die übrigen, ihrem Stammvater ausser diesen Neuenburgschen Gütern im engeren

*) Spätere Anmerkung. Durch das Testament des im Jahre 1861 verstorbenen Barons August v. d. Recke ist Neuenburg Fideicommiss geworden.

Sinne, verliehenen Besitzlichkeiten veräussert worden. — Das Geschlecht ist ein altes, lange vor 1561 angesehenes, in Westphalen und am Rhein begütertes, auch in Deutschland noch heute blühendes. Die Brüder des Comthurs, welche sich für ihn bei den Herzogen von Braunschweig und Jülich-Cleve-Berg verwandten, standen in hohen Aemtern und Würden, wie sie in den oben gedachten Briefen jener Herzoge aufgeführt worden. Johann v. d. Recke war 1500 Ordenscomthur zu Reval, Geddert v. d. Recke 1522 Hauscomthur zu Dünamünde, Johann v. d. Recke 1542 Coadjutor und 1549 Herrmeister von Livland, Jodocus v. d. Recke der letzte Bischof zu Dorpat. In der kurländischen Ritterbank von 1634 nehmen die von der Recke den ersten Plätz ein. — Der Comthur Matthias v. d. Recke war übrigens anfangs genau befreundet mit dem Herrmeister Gotthard Kettler, ja verwandt, und dass die, nach Beilegung der von uns hier besprochenen Streitigkeiten erfolgte Aussöhnung eine dauernde gewesen, bezeugt die enge Verbindung, in welcher beide Familien von da an zu einander standen. Der Sohn des Comthurs, gleichfalls Matthias gehiessen, vermählte sich mit einer Cousine der Herzoge Friedrich und Wilhelm, einem Fräulein v. Kettler, und stand in den Streitigkeiten der Herzoge mit dem Adel ihnen getreulich zur Seite, erlangte auch die höchsten Landeswürden und zeichnete sich in der Schlacht bei Kirchholm (27. Sept. 1605), welche bekanntlich Herzog Friedrich in Person mit seinen kurländischen Truppen gegen die Schweden entschied, dadurch aus, dass er ganz nahe daran war, den fliehenden König Karl IX. gefangen zu nehmen, und ihn wohl hätte tödten können, denn er entrang ihm das Schwert, welches noch jetzt im Schlosse Neuenburg aufbewahrt wird.


20
21
19
22
10
9
11

2.

# Der Rigebach und seine Umgebung.

(Vorgelesen in der 267. Versammlung der Gesellschaft am 14. Febr. 1862.)

Die deutschen Ankömmlinge lernten den Namen Rige aller Wahrscheinlichkeit nach von den Eingebornen kennen. Was er bedeutet habe, ist ungewiss. Seine Ableitung von dem plattdeutschen rüje möchte mehr als gewagt und ebenso zweifelhaft sein wie von dem slavischen rika. Hätte er selbst, was jedoch, nach dem uns Erhaltenen zu schliessen, nicht der Fall ist, in der alten livischen Sprache Fluss oder Wasser bezeichnet, so böte das höchstens eine Hindeutung auf die vielen Sprachen gemeinschaftliche Wurzel: griech. ῥέω, lat. rivus und rigare, slav. rika und reka, altsächsisch rîha, mittelhochd. rîge, niederdeutsch rüje, hochdeutsch rinnen, rieseln, Regen u. s. w. Die Forschung wird nicht über wohlfeile Vermuthungen hinauskommen [1]).

Die Benennung Rising — in ältern Schriften zuweilen weiblich, nicht selten Rüsing, Risinck und Rissing, einmal im *Buch der Aelterleute S. 79* und vielleicht Schreibfehler: Ryssyghe — wird seit *Fischer's* Aufstellung *a. a. O. 157* für eine lettische Kleinerung des Wortes Rige angesehn. Sie ist keineswegs neu und nicht erst entstanden zu der Zeit, als der Rigebach in eine Abzugsleitung verwandelt wurde. Sie findet sich schon in dem bekannten Schriftstück vom 9. Decbr. 1502 *(Brotze Livon. XXIV. 2. S. 13.)*, zu welcher Zeit sie nicht neu gewesen scheint;

[1]) Verschiedene Angaben finden sich in des Archiaters *Joh. Bernhard v. Fischer (Montan) „Winter- und Sommerlust."* *Riga, 1745.* Die Hauptquelle für Spätere.

und seit 1500 wird der alte Name Rige selten und fast ganz von dem neuen (Rising) verdrängt. Die Bezeichnung Rigebach ist neuern Ursprungs; die ältere Zeit kennt nur Rige, Righe, Ryge und Ryghe.

Von der Rige führt aller Wahrscheinlichkeit nach die Stadt Riga ihren Namen. Schon *Heidenstein* und *Pistorius* sehen es für möglich an; *Melchior Fuchs* in seiner *historia mutati regiminis (Monum. IV. 313.)* spricht es bestimmt aus: Bischof Albert hat A° 1200 an dem Fluss Rige eine Stadt zu bauen angefangen, welche er nach dem Fluss Riga genannt; *Fischer* endlich *a. a. O.* hat diese Annahme, die nun allgemein geworden, ausführlich auseinandergesetzt und zu begründen versucht. Ist eines Theils nicht zu übersehen, dass unser ältester Chronist *Heinrich d. L.* zwar eines Berges und Sees Riga (auf *S. 19)*, aber keines Baches gedenkt, wenn man nicht sein angezweifeltes locus Rigae auf *S. 12* dahin deuten will; so bedarf es andern Theils keines Nachweises, dass eine Menge von Oertern und Städten in Livland, wie auch im übrigen Europa, ihren Namen von nahe befindlichen Flüssen oder Bächen erhalten haben. Unrichtig und unnöthig ist es, dabei an einen locus Rigae oder eine Stadt to oder to de Rige zu denken. Das erste konnte Niederdeutschen ebenso wenig bei Riga einfallen, als bei Embek, Podel u. s. w.; und hinsichtlich des zweiten genügt die Bemerkung, dass Städtenamen im Niederdeutschen, hier und da auch im Hochdeutschen, ganz gewöhnlich mit dem Geschlechtsworte oder in Verbindung stadt to oder to de vorkommen. — Weshalb nun aber unsre Stadt nach dem Flüsschen Rige und nicht nach dem stolzen Flusse Düna benannt wurde? Wahrscheinlich weil die erste Anlage der Stadt oder ein schon vorhandener Ort etwas entfernt von der Düna, an der Rige allein gelegen war. Die erste Anlage der Stadt war nicht an dem Ausflusse der Rige in die Düna gelegen, wie nach *Melchior Fuchs* alle Spä-

tern erzählen; die sogenannte Altstadt ist wenigstens ein gutes Stück von der Mündung der Rige entfernt.

Wo entsprang der Rigebach? welchen Lauf hatte er? Nach der *Friebe'schen Karte vom alten Livland bis zum Jahre 1562* erstreckte sich der Rigefluss nordwärts beinahe bis zum Stintsee; nach dem *v. Richter'schen* Werke über die *Geschichte der Ostseeprovinzen (I. 146.)* entsprang er 1½ Meilen von der Stadt in einer quellenreichen Gegend. Diese Angaben, welche sich auch in *Script. rer. livon. I. 72 f.* und in *Monum. Liv. antiq. IV. XIX.* vorfinden, sind nebst andern dem oben genannten *Fischer'schen* Werkchen entlehnt und wie Erbfehler aus einem Werke ins andere übergegangen.

In der That genügt ein Blick auf die Umgegend des ältern Riga's, ein Blick auf ältere Pläne von der Stadt und ihrer Umgebung, um die Angaben *Fischer's* und seiner Nachfolger von aller Wahrscheinlichkeit zu entkleiden.

Im Osten nämlich umgeben Sandhöhen die Stadt in einem mehr oder weniger weiten Halbkreise, dessen Spitzen gegen Norden hin in der Gegend von Alexandershöhe, gegen Süden in der Gegend der Johannes- (amtlich, doch unüblich Elisabeth-) Pforte der Düna am Nächsten treten. Gegen die Stadt hin bis zur jetzigen Esplanade dachten sich diese Anhöhen allmählich ab, als Kubbsberg gegen die Stadt vorspringend. Hier und da machten sich hüglige Erhebungen bemerkbar, wie ja auch noch gegenwärtig die Petersburger und Moskauer Vorstadt wellige Unebenheit aufweist. Einige von ihnen erhielten besondere Namen, wie z. B. der Galgenberg, in der Gegend der jetzt abgetragenen Brandsäule [2]), und bekannt war der Kubbs-

[2]) In dem Urtheil gegen Frank heisst es, er solle auf dem Galgenberge, an einen dazu gefertigten Pfahl gefesselt, zu Tode geschmaucht werden.

berg, welcher, von der Euphoniestrasse bis zur Gertrudkirche sich ausdehnend, die vorstädtische Grenze der jetzigen Esplanade überschritt und einen grossen Theil derselben einnahm [3]). Zwischen den erwähnten Sandhöhen und der Stadt lag Niederung, welche oberhalb der Stadt beginnend, dieselbe im Halbkreise umgab und unterhalb beim Sodegraben (rothe Düna) endete. Diese Niederung lag so tief, dass bei heftigen Eisgängen, in welchen das Eis sich bei der Stadt gestaut hatte, namentlich 1649 und 1744, Wasser und Schollen ihren Weg über die Moskauer Vorstadt und weiter zwischen Stadt und Kubbsberg zur Stadtweide nahmen — ein Weg, der jetzt kaum denkbar ist und aufhörte, als der Johannesdamm genugsam verstärkt und mit dem aus dem abgetragenen Kubbsberg gewonnenen Sand Esplanade und Feldbrustwehr aufgefüllt waren [4]).

Es ist in dieser Hinsicht anziehend, alte Pläne aus dem 17. Jahrhundert zu durchmustern. Der älteste, genaue und brauchbare, von 1621, welcher zu den *Vier Briefen von Eroberung der Stadt Riga* gehört, stellt die Landseite Riga's, mit Ausnahme des mittlern Theils, als ein von Flussarmen durchschnittenes Niederungsland dar, als eine Reihe von Hölmern. So ruht nach dem erwähnten Plane ein grosser Theil der jetzigen Moskauer Vorstadt auf 3

---

[3]) *Brotze* sagt im *5. seiner Rückblicke*, dass die jetzige Euphoniestrasse nach der Stadt zu allmählich sich erhob und man nicht eher etwas von derselben sehen konnte, als bis man auf die Anhöhe, den Kubbsberg, kam, die sich längs der Esplanade hin bis an die Gertrudkirche erstreckte, und höher als die Stadtwälle war. — Dies will am Ende nicht viel sagen, da bei den frühern Wällen der Landseite nur der Theil über der Steinbekleidung zu rechnen war.

[4]) Schon 1697 war durch königl. Befehl dem Rathe aufgegeben, „den Kobesberg in der Vorstadt bei Riga ab- und wegführen zu lassen, weil er der Stadt bei feindlichen Ueberfällen schädlich."

Hölmern. Zunächst der Düna liegt derjenige, auf dem der Kalkofen steht; angrenzend 2 andere, welche den sogenannten Kellersacker ausmachten. Die 3 Flussarme, welche diese Hölmer bilden, beginnen oberhalb des Kalkofens, d. h. an der Stelle der ehemaligen Johannispforte, welche noch im vorigen Jahrhundert die Grenze der Moskauer Vorstadt bezeichnete (etwa an der Stelle des neuerlichst angelegten Tunnels), und enden im Stadtgraben, der erste zwischen Marstall- und Badstubenbastion, der zweite gegenüber dem Badstubenrundeel, der dritte zwischen Neupforten- und Sandrundeel, d. h. zwischen Weberpforte und Pulverthurm. Zweifelsohne fielen vor Anlegung der die alte Ringmauer verstärkenden Festungswerke alle drei nicht in den Stadtgraben, sondern in die Rige und verstärkten diese durch ihren Zufluss. Schon auf Plänen vom J. 1656 ist nur einer von diesen Flussarmen angedeutet (wohl weil die zwei andern versiegt waren), und als Speck uppe (auf dem Plane *Franz Murrer's von 1650:* Speckup) angemerkt. Der Lauf dieser Speck uppe entspricht vollkommen dem ersten, äussersten der drei Flussarme auf dem Plane von 1621, d. h. demjenigen, der am Kalkofen beginnend, zwischen Badstuben- und Sandrundeel in den Stadtgraben fällt [5]). Dies weist darauf hin, in dem Speckgraben, einschliesslich den jetzt sogenannten Rodenburger, entgegen der bisher geltenden Annahme (vergl. z. B. *Brotze's Rückblicke* und *Stadtbl. 1859. Nr. 26.),* kein künstliches, durch die Rodenburgschen Festungsarbeiten entstandenes Gewässer anzuerkennen, sondern ein ursprüngliches, durchaus unabhängiges von dem Schanzgraben, welcher den im Zickzack aufge-

[5]) In diesem ehemaligen Flussarm, der beim Kalkofen aus der Düna trat, ist der „alte Dünagraben" zu erkennen, dessen bei dem Eisgang von 1744 Erwähnung geschieht, und dessen Lage in neuerer Zeit unbekannt geworden war.

worfenen Schanzen Rodenburgs folgte. Von diesem Schanzgraben sind jetzt wohl kaum selbst Spuren vorhanden.

Unterhalb der Stadt lag nach den Plänen von 1621 und 1656 die umfangreiche Viehweide. Der alte Weidegraben — so will ich den Flussarm nennen, der sie umfasste — begann in der Gegend der Citadelle oder zwischen dieser und Vorburg, lief an den Fuss des Kubbsberges zur Euphoniestrasse, und zwischen den Weidegründen[6]) dieser und dem Stadtheuschlage — mit andern Worten, entsprechend dem jetzt sog. Heuschlagsgraben, der den Stadtheuschlag von den Weidegründen der Euphoniestrasse scheidet — bis zum Anfange des Sodegrabens[7]), der seine Fortsetzung und sein Ende bildete.

Zwischen dem Speck- und alten Weidegraben befand sich seit Ende des 16. Jahrh. der Sandmühlengraben, zu dessen Ziehung die Stadt 1582 Erlaubniss erhalten hatte. Er fiel in der Gegend des Sandthurms (am Ende der städtischen grossen Sandstrasse) in den Stadtgraben, floss am Fuss des Kubbsberges, die Jürgens- oder Jürgenshofsche Mühle links neben sich habend, und folgte fast beständig dem alten Weidegraben bis etwa vor dem Kriegshospital auf Duntenhofschem Grunde, wo er plötzlich rechtshin sich abwandte. Er kam aus dem Jägelfluss, nicht aus dem Jägel- oder Stintsee, wie zu lesen ist.

Berücksichtigt man nun, dass auf der Landseite der Stadt oberhalb 3 Flussarme sich befanden (von denen

---

[6]) hierzu gehören die Grundstücke der Herren Wagner, Göggingen, de Robiani u. s. w.

[7]) Der Sodegraben, jetzige rothe Düna bei Alexandershöhe, wäre somit anzusehen als Ueberbleibsel des alten Weidegrabens; ein anderes Ueberbleibsel wäre der Jürgenshofsche (Ilisch- oder Thiemesche) Teichgraben. Die Benennung eine ursprünglich lettische, wie schon *Fischer a. a. O. 165* anführt. Er sagt, dass die livl. Bauern das von den Deutschen rothe Düna genannte Gewässer Sode oder Soje nennen. Vergl. *Rig. Stadtblätter 1861 Nr. 6.*

später nur ein einziger, der Speck- und Rodenburger Graben, sich erhalten hat); dass unterhalb der Sandmühlen- und Weidegraben flossen; dass zwischen dem Sandmühlen- und Speckgraben bei der jetzigen Esplanade der Kubbsberg sich erhob und das Land anstieg; so bleibt für einen Rigebach in etwas grösserer Entfernung ausserhalb der Stadt keine irgend mögliche Ursprungsstelle, keine irgend mögliche Richtung übrig. Ein Lauf von 1½ Meilen, den der Rigebach gehabt haben soll, oder eine Ursprungsstelle in der Nähe des Stintsees, ist schlechterdings eine Unmöglichkeit; und sein Ursprung kann nur gesucht werden entweder in der Gegend seines bisherigen Anfangs oder in einer sumpfigen Niederung auf der Stelle des spätern, jetzt zum Theil verschütteten Sandpfortgrabens. Von der Zeit namentlich, als die Stadt über den Rigebach hinaus erweitert wurde (nach 1552), kann von einem Rigebach ausserhalb der neuen Werke keine Rede mehr sein. Eine Bestätigung des eben Gesagten findet sich auf dem Plane von 1621, welcher ausser der alten Ringmauer auch den neuen Wall rund um die ganze Stadt andeutet. Unrichtig ist daher die Angabe *v. Richter's (I. 146 u. 147)*, dass die Rige erst nach der schwedischen Eroberung in den Bereich der Stadt kam. Diese Angabe rührt ebenfalls von *Fischer* her *(a. a. O. 167)*: „als 1621 die Schweden Riga eroberten, wurde die Rige in die Stadt gezogen und gleichsam aus Erkenntlichkeit in ihre (der Stadt) Arme genommen."

Der Rigebach bildete auf der einen Seite die Grenze des alten Riga. Er floss so nah der alten Ringmauer, dass nur ein schmaler Raum zwischen beiden vorhanden sein konnte. Dies erhellt theils aus allen Angaben früherer Zeit, theils auch aus dem Lauf des bisherigen, jetzt zugeworfenen Risings, der in ganz geringer Entfernung dem Umfang der alten Ringmauer folgt. Ganz unrichtig zeigt daher der dem *v. Richter'schen* Werke beigegebene Plan

Riga's aus der Mitte des 17. Jahrh. grössere Mengen Häuser oder vielmehr Häuserviertel zwischen Stadtmauer und Rising.

Das linke Ufer des Rigebaches zu seinem Ausflusse hin wurde in ältester Zeit gebildet vom Rigeholm. Dieser wird zuerst erwähnt in Urkunden von 1240 und 48, in welchen als Besitzung des rigaschen Domkapitels ein Gutshof mit Aeckern auf dem Rigeholm genannt wird. — Laut Sühnebrief muss die Stadt dem Orden überlassen „alle Aecker, die den Bürgern gehörten auf dem Rigeholm und auf Lockesaar mit dem Hofe, der Gerhard Rese gehörte"; in der Urkunde vom 16. August 1330 giebt Monheim den Bürgern „alle Gärten zurück, welche der Orden über der Rige (over de Rige) hatte mit Ausnahme dessen, den die Predigerbrüder jetzt besitzen." Endlich wird der Rigeholm noch erwähnt in den Burspraken von 1399 und 1415: Grus, Schnee, Mist nicht auf die Düna, noch auf den Holm, noch auf den Rigeholm führen.

Die Lage des Rigeholmes kann nach den Worten des rigaschen Raths in dem Briefe an den lübischen vom Jahre 1297 nicht zweifelhaft sein. Der rig. Rath schreibt nämlich, dass die Ueberschwemmungen der Düna den Rigischen von jeher grosse Bedrängniss verursacht und sie von dem Holm abgeschnitten hätten, welcher den Rige genannten Hafen bildet [8]). Die Rigischen hätten daher, um die Gewalt des andringenden Wassers und Eises abzuwehren, an der Düna ein Bollwerk [9]) erbaut, und eine

[8]) privando nos de insula quae portum efficit Riga dictum. *Richter I. 1. 186 u. 188* nennt die Rige den Fluss Riga. Das ist latinisirt und ungewöhnlich.

[9]) opus quoddam bolewerch dictum in Dunam construximus, habens profundo aquae VII ulnas. Das *Urkundenbuch* übersetzt: errichteten in der Düna ein Bollwerk, welches in der Tiefe des Wassers 7 Ellen hält. Das „in der Tiefe" ist undeutlich.

Brücke geschlagen über das Wasser (Rige), dessen beide Ufer der Stadt gehören, da die für diese Arbeit bedungenen Leute viermal über die Rige setzen mussten, woraus Ungelegenheit und Zeitverlust entstand[10]).

Diese Brücke gab die nächste Veranlassung zu dem Ausbruche der lange genährten Zwistigkeiten zwischen Stadt und Orden, welche in der Zerstörung des Ordensschlosses und der Besitzlichkeiten des Ordens am linken Ufer der Rige ihren ersten Abschluss erhielten. Hinsichtlich des Zweckes der Brücke — das Uebersetzen der Arbeiter und Baustoffe zu erleichtern — kann Zweifel aufsteigen, und in der aufrichtig scheinenden, schlichten Mittheilung des rig. Raths, ebenso in der Denkschrift vom August 1299, die Wahrheit versteckt oder verschwiegen sein. Denn nach Beendigung des Bollwerkes war der angegebene Zweck der Brücke erreicht, und dennoch wurde das Fortbestehn derselben in den spätern Verhandlungen zwischen Stadt und Orden ausdrücklich festgesetzt. Entweder also hatte die Brücke gleich anfangs einen andern Zweck, oder die durch sie hervorgebrachte Bequemlichkeit war so gross, dass ihr Fortbestehen nothwendig erschien. — Was das erwähnte Bollwerk betrifft, so muss ungewiss bleiben, worin es bestanden habe. War es ein durch Bohlen befestigter Uferdamm auf dem Rigeholm, welcher die dahinter liegende Niederung zu schützen vermochte, der Anfang des später sog. Hinzendammes? War es ein festes Bollwerk an der Mündungsstelle der Rige,

[10]) singulis diebus quater Rigam transierunt. Das *Urkundenbuch* übersetzt wohl unrichtig: mussten täglich 4 mal nach Riga übersetzen. — *Richter I. 1. 186* erzählt ungenau und unklar: „Die Stadt liess, um sich gegen den Eisgang zu schützen, das rechte Ufer der Düna mit einem Bollwerk umfassen, von wo (?) zur Erleichterung der Zufuhr des von einer Dünainsel herüberzubringenden Holzes eine Brücke gelegt wurde."

um in Verbindung mit andern Einrichtungen das Hineindringen von Wasser und Eis in den Bach zu verhüten? War es endlich ein fester Thurm, „daran sich die Macht des Eises abstossen sollte“, wie *M. Fuchs (Script. rer. liv. II. 735.)*, abweichend von dem Briefe der Rigischen erzählt? „Dies Gebäu“, fährt *M. Fuchs* fort, „ist genannt worden der Zwinger, unfern vom alten Marstall oder da jetzo die Marstallpforte ist. Es hatten aber die Rigischen dem Orden einen Holm unfern von dem neuen Gebäu überlassen (dies widerspricht dem Briefe von 1297 und ist unrichtig); als sie nun den Zwinger zu verfertigen genöthiget wurden, haben sie auf demselben Holm ihre Materialien zu dem Gebäu gesammelt und eine Brücke von dem Holm an die Stadt Mauren gelegt, die daselbst gesammelten Sachen desto eher zur Stelle zu bringen.“ Offenbar konnte ein solcher Thurm gegen Ueberschwemmung nichts, gegen Eis wenig oder nichts der Stadt nützen. Auch könnte man doch in dem Briefe der Rigischen, zur Bezeichnung einer Befestigung, einfach das Wort propugnaculum erwarten, welches damals für Befestigungsbollwerk gewöhnlich war, und nicht opus quoddam bolewerch dictum! — In der Folgezeit begegnet über Brücke und Bollwerk keine Nachricht, bis vielleicht auf eine, die daran zurückerinnert. Sie findet sich im *Aeltermannsbuch* auf *S. 280* und verdient wörtlich wiederholt zu werden: „1610 liess ich (Aeltermann Frölich) anfangen den Rising zu säubern; ich liess vor (n) an der Dune bis durch den Swybogen (Schwibbogen) van der Duna ab bis binnen Walles tiefen (vertiefen) was viel Arbeit war [11]). Wie man aber

[11]) Auf der grossen sehenswerthen Ansicht Riga's vom J. 1612, welche im Saale der rigaschen Stadtbibliothek aussteht, sieht man den Rigebach durch einen grossen gemauerten Gewölbbogen aus der Stadt zum Dünaufer hinaustreten, auf welchem letzteren, der jetzigen Schleusenbrücke entsprechend, eine ähnliche sich vorfindet. Die Worte

binnen Walls zwischen dem Gewölbe und dem breiten Rising (wohl die hafenartige Erweiterung, von der gleich später) kam, fand man ein seltsam Gebäu unten in der Erde mit starken Eichen- und Föhrenbalken und Masten durcheinander verbunden und durch gerammet, dass man alles aushauen musste.“

Auf die Breite der Rige lassen die Angaben in dem Briefe von 1297 sichere Schlüsse ziehen. Sie erzählen nämlich, dass in der Mitte der Brücke, für die sicher nicht die breiteste Stelle des Bachs gewählt war, ein Raum von 33 Fuss Breite für grössere Schiffe offen gelassen wurde, ausser andern Räumen für den Durchgang von Prähmen und kleinen Schiffen. An der obern Hälfte mag die Breite des Bachs, wenigstens in spätern Zeiten, nur unbedeutend gewesen sein, und wenn von Bordingen, Flössern, Galeren und Strusen [12]) gesprochen wird, die in ihn hineingingen, so wird wohl nur seine untere Hälfte gemeint sein. Näher dem Ausflusse hin, oberhalb des jetzigen Jürgenshof [13]), etwa von der Krümmungsstelle bei der Schmiedestrasse an, erweiterte sich der Bach zu einem Hafenbecken, in welchem die rigaschen Galeren Platz finden konnten. Dies wird ausdrücklich erwähnt in der Beschreibung der Belagerungen von 1621 und 1656. So mussten im J. 1621 die rigaschen Galeren, beschossen aus der Kobronschanze, in die beckenartige Erweiterung des

---

*Frölich's* besagen also: ich liess den Rising säubern und tiefen von der Düna ab bis innerhalb des Schwibbogens.

[12]) Ein Befehl aus Stockholm von 1643 besagt, dass zur Bequemlichkeit des Handels nur 6 Strusen auf einmal in den Rising hinein, und ebensoviel wieder hinausgelassen werden sollen. — In frühern Jahren hatte wohl eine grössere Zahl hineingehen können.

[13]) Als Platz für das neue Georgenhospital wählte man 1754 diejenige Stelle bei der Karlspforte, wo der Rising innerhalb des Walles, ehe er in die Düna fällt, eine Art Becken bildete. Es wurde gebaut auf dem zugeschütteten Rising. Nach *Brotze* in *seinen Rückbl.*

Risings zurückgezogen werden [14]); und noch 1710 gingen zweimal Kanonierböte aus der Stadt die Düna hinauf, was das erstemal gelang, während beim zweiten Mal das Kanonenfeuer aus der Peter- (Kobron-) Schanze sie zum Rückzuge nöthigte. Diese hafenartige Erweiterung der Rige ist auf der Ansicht von 1612, auch auf dem Plane von 1621, deutlich zu erkennen. Sie reicht etwa bis zur Gegend der Schmiedestrasse, nicht blos bis oberhalb Jürgenshof. Die im J. 1792 ausgeführte und gegenwärtig nach einem neuen Plane umzustaltende Hafeneinrichtung bei dem Karlsthor ist somit eine Nachahmung, eine Wiedererneuerung des ehemaligen Rigehafens, dessen Vortheile unsre Stadt schon in ihren ersten Anfängen zu würdigen verstand, später jedoch einbüsste.

Der Risingsmund liegt schon auf dem Plane von 1612 an seiner jetzigen Stelle, und nicht am Ausgange der Rigemünderstrasse, von der man meint, dass sie deswegen so heisse, weil sie an der Münde der Rige lag. (Schon bei *Fischer a. a. O.*) Vielleicht führt sie jedoch ihren Namen nach dem rigaschen Bürger und Rathsherrn Johann von Rigemunde, der Ende des 13. Jahrhunderts in mehreren Urkunden vorkommt; ebenso wie später, als Joh. von Rigemunde vergessen war, dieselbe Strasse nach einem andern angesehenen Bürger Riga's, Peitau, umbenannt wurde.

Zur Sicherung der Ufer, zur Erhaltung des Baches, zur Bequemlichkeit des Handelsbetriebes wurde der Rige-

[14]) vergl. die *Vier Briefe von der Eroberung der Stadt Riga 1622.* Im vierten heisst es: ut — — reliquae (triremes) in influentem paludem concameratam intra urbis pomoeria subductae atquae occultatae fuerint. Die Uebersetzung dieser Worte bietet Schwierigkeit: der entsprechende deutsche Brief hat einfach: in den Risinck. Vermuthlich geht das Wort concamerata auf den Schwibbogen oder Gewölbe, und palus auf den breiten Rising, welche *Frölich* erwähnt. *Brotze* erzählt ungenau: in eine Bucht des Risings.

bach schon früh mit einem Bollwerk versehn. So spricht die Bursprake von 1376 im 38. Punkte von Bollwerken, welche die Besitzer an der Rige vor ihren Gärten bessern sollen; und die von 1384 im 53., dass jeder sein Holz, das gegen das neue Bollwerk steht, wegbringen, und dass man Floss- und Zimmerholz nur in Lodjen in die Rige bringen solle. Ein Bollwerk am Rigebach wurde also nicht erst zu der Zeit angelegt, als derselbe in die Stadt hineingezogen war, was *Brotze* in einem seiner *Rückblicke* anzugeben und dessen Nachfolger anzunehmen scheinen.

Noch verlangt die bisher nicht gestellte Frage eine Beantwortung: ob die Rige ein selbstständiger Bach oder zum grössern Theil Flussarm war? Da am linken Ufer der Rige ein Holm, der Rigeholm lag, so musste mit ihr irgendwo ein Dünaarm zusammenfliessen, wenn anders ein Holm zu Stande kommen sollte. Dieser Dünaarm ist wohl kaum ein anderer als derjenige, welcher nach dem Plane von 1621 bei dem Kalkofen beginnt und in 3 Ausläufern in den Stadtgraben fällt, vor Errichtung der neuen Wälle aber aller Wahrscheinlichkeit nach der Rige zufloss. — Wenn diese in ältern Schriften fast durchweg Fluss oder Bach benannt wird, so ist doch nicht zu leugnen, dass namentlich das unbestreitbare Vorhandensein eines Rigeholmes, das Einfliessen der 3 Flussarme in den Stadtgraben einerseits und der Anfang des Risings etwas unterhalb der Sandpforte andererseits; endlich die Beschaffenheit der Niederung auf der Südostseite Riga's sehr dafür sprechen, dass die Rige zum grössern Theil nicht selbstständiger Fluss, sondern Flussarm gewesen sei. Nennt doch selbst die Denkschrift der Stadt Riga wider den Orden vom August 1299 den Rigebach nur einen kleinen Arm der Düna!

Die Verseichtung des Rigebaches beginnt schon frühe, und nahm mehr und mehr zu trotz aller Maassregeln, welche von Seiten der Stadtverwaltung eingeschärft wurden

und zum Theil in den Burspraken angeführt sind. Früh schon war man gezwungen, den Rising zu „säubern.“ Eine erste Nachricht gewährt eine alte Kämmereirechnung, nach welcher im J. 140⁵/₆ „de Rige to suvernde“ 10 Sol. ausgegeben sind [15]). Später, im J. 1554 beschloss man den Rising zu säubern von der Sand- bis zur Kalkpforte, d. h. von dem Ende der grossen Sand- bis zur Kalkstrasse innerhalb ihrer Kreuzungsstelle mit den Schmiedestrassen. „Der Herbst war aber sehr nass und der Dreck bei dem Kalkthurm (an der eben gedachten Kreuzungsstelle), an den man Erde schlug, lief wieder in den Rising, soviel wohl, als man mit grosser Mühe und Kosten herausgebracht hatte.“ (*Aeltermannsbuch 79.*) — Endlich im J. 1610 unternahm der Aeltermann Frölich den Rising zu säubern, wovon schon oben Mittheilung geschah.

Konnte auch der Wallbau um die Mitte des 16. Jahrh. und später nach der schwedischen Eroberung nicht ohne Einfluss auf den Rigebach bleiben, da ein Theil seiner Quellen verstopft wurde, so erhielt sich dieses Flüsschen im 17. und selbst zu Anfang des 18. Jahrh. doch noch immer als ein Hafen unsrer Stadt. Oft werden in jener Zeit, z. B. in der Wach- und Feuerordnung von 1664 und in deren Erneuerung von 1722, der Risingsdrenken (Tränkstellen) erwähnt; Strusen laufen in den Rising und Galeren lagern in dem Becken des Risings, wie es scheint, noch 1710. Dann aber geht die Verseichtung des Risings mit so raschen Schritten vor sich, dass seine Nothwen-

---

[15]) Auch für das Jahr 1535 glaubt *Brotze (N. n. Misc. 11/12. 432.)* eine Reinigung der Rige annehmen zu müssen, indem in diesem Jahr 11 sl. ausgegeben wurden „vor de Reschop dar men de Rige mede plogen solde“, d. h. für die Geräthschaft, mit der man die Rige pflügen sollte. Diese Geräthschaft war nach *Brotze's* Meinung „vielleicht eine Art Kratzboot.“ — Nach einer gefälligen Mittheilung des Hrn. Coll.-Ass. A. Pohrt.

digkeit sich nur noch als Abzugsleitung herausstellte. Gewiss ist es eine nicht häufige Erscheinung, dass ein Fluss, in den Handels- und Kriegsschiffe (Galeren) hineinliefen, und der noch im 17. und selbst Anfang des 18. Jahrh. zu diesem Zwecke diente, bald darauf zu einer verdeckten, unscheinbaren Abzugsleitung umgestaltet werden konnte. Die Erscheinung von Verseichtung und Zulandung von Flussarmen bei unsrer Stadt steht übrigens nicht vereinzelt da. So beklagt sich (im *Aeltermannsbuch* unter dem Jahre 1556) die Bürgerschaft beim Rathe, dass der „nützliche" Graben [16]) hinter dem Schlosse ganz zugetrieben sei, in dem doch noch 7 Jahre früher Kreier und Schuten Winterlager gehabt hätten; dass auch von des Hauscomthurs Acker bis Luke Pretseneke (d. h. des Badstübers Luke) seinem Holm hätten bisher Schuten durchlaufen können, jetzt aber könne man durchwaten; dass endlich die Strecke nach Engebert's Graben, wo vordem überall tiefes Wasser gewesen, jetzt kaum eine Loddige durchkommen könne. — Sind ja doch mit der Zeit am rechten Ufer des Flusses zwischen Stadt und rother Düna alle Hölmer, mit Ausnahme von Vegesacksholm, verschwunden; sind doch Kojen- und Bönkensholm nicht mehr Hölmer zu nennen, und verschiedene Höhner westlich von der Stadt durch Verlandung der sie trennenden Flussarme zu einem einzigen Holme geworden! Und wie hat sich in den letzten Jahrhunderten die Bodenfläche an vielen Orten der Umgegend Rigas gehoben! Tief in der Erde gebettete alte Gebäude; tief in der Erde ruhendes Gemäuer, das bei Bauten innerhalb der Stadt zu Tage kam, wo man es

[16]) Wahrscheinlich derselbe, dessen *Melchior Fuchs* im *rothen Buch* beim J. 1484 erwähnt: der Orden bemühte sich, die Schiffe und Böte zu verbrennen, welche zwischen dem Schlosse und der Weide lagen, vielleicht auch der Quergraben, der im lateinischen Texte des Sühnebriefes Cogelage (d. i. Schiffshafen) genannt wird.

nicht ahnte; die verschwundene Niederung zwischen Stadt und Kubbsberg nach Abtragung desselben, und gegenwärtig das Verschwinden einer umfangreichen Niederung durch Massen vom Griesenberg kommenden Sandes — sind sprechende Zeugen dafür.

3.

## Peter der Grosse und der rigasche Bürgermeister Paul Brockhausen.

(Vorgetragen in der öffentlichen Jahresversammlung dieser Gesellschaft am 6. December 1861, und später überarbeitet.)

Peter der Grosse hatte in der Schule seiner schwedischen „Lehrmeister" ausgelernt, und sie besiegen gelernt in Liv- und Ehstland, in Finnland und Ingermannland, und Karl XII., dieser vorher so gefürchtete Held, hatte fliehen müssen zuerst im Jahre 1709 nach der Türkei, sodann nach Stralsund, und von Stralsund nach Schweden. Schon hatte das Jahr 1715 sein Ende erreicht, aber mit ihm der Krieg noch nicht.

Peter der Grosse verbrachte die ersten Wochen des Jahres 1716 in seiner neuen Residenz St. Petersburg in gewohnter Weise, indem er Staatsgeschäfte und gesellschaftliche Zerstreuungen sich abwechseln liess. Der erste Tag dieses Jahres war von ihm ausersehen worden, mittelst eines Allerhöchsten Manifestes den Bewohnern der neugewonnenen Herzogthümer Ehst-, Liv- und Ingermannland jede Correspondenz in Militair- und Regierungsangelegenheiten, den schwedischen Gefangenen aber jede Correspondenz überhaupt, zu verbieten, weil trügerische Nachrichten durch Correspondenzen aus diesen Herzogthümern

verbreitet worden seien. Um die Mittagszeit desselben Tages sehen wir den Monarchen mit seinem ganzen Hofe und seinen Beamten das Mittagsmahl beim Fürsten Menschikow einnehmen und daselbst bis zum Abende verweilen, als müsste an diesem Tage, ob der Festlichkeit desselben, und um sonstiger Verdienste Menschikow's willen, thatsächlich ausser Acht gelassen werden, dass derselbe wegen bedeutender Veruntreuungen aufs Neue in Untersuchung stand, und der Kaiser selbst die betreffende Commission niedergesetzt hatte*). Am Morgen des folgenden Tages beprüfte der Kaiser eine Geschichte Russlands und ein dreisprachliches Wörterbuch, Werke, welche auf seinen Befehl verfasst worden waren, und liess ihrem Verfasser, Polikarp, ebensowohl Tadel als Geld zukommen. Mittags bewirthete er Menschikow und dessen gestrige Gäste, insbesondere auch den bei Hangö-udd gefangenen schwedischen Contreadmiral Ehrenskjöld, und zündete Abends selbst ein Feuerwerk an. Am 3. Januar hielt er ein Kind des Lieutenants Muchanow, am 4. eins des General-Adjutanten Deviere, und am 8. eins des Secretairs Wesselowsky, dem wir später noch einmal begegnen werden, zur Taufe. Am 5. Januar schrieb er in der Wohnung des Commandanten Tschemessow für Menschikow (der das Thun Anderer wol besser, als das eigene zu überwachen verstand) eine Instruction nieder, nach welcher derselbe zur Zeit der Abwesenheit des Kaisers verschiedene Arbeiten leiten und beaufsichtigen sollte, und am 8. Januar war es wieder der zugleich in Gunst und in Untersuchung stehende Emporkömmling, dessen Einladung zur Hochzeit einer Pflegetochter sein zugleich gütiger und gestrenger Herr willig folgte, und endlich am 13. Januar ist es abermals Menschikow, den der Kai-

*) S. *Golikow's Ergänzungen zur Geschichte Peter's des Grossen. (Russisch.) Th. 11. Moskau, 1794. S. 4—6.*

ser nach Reval mit dem Auftrage entliess, Arbeiten mancher Art, insbesondere auch die am dortigen Hafen, zu besichtigen, sodann aber nach Riga zu reisen, um dort alles in die beste Ordnung zu bringen*). Jedoch weder irgend ein Staatsgeschäft, noch eine Zerstreuung, selbst nicht das neu sich meldende körperliche Leiden, konnte damals die eine Sorge aus Peter's Seele verdrängen, welche mit gleicher Gewalt den Vater, wie den Monarchen erfasste. Das Zerwürfniss zwischen Peter und seinem Sohne Alexei war bereits so weit vorgerückt, dass am 19. Januar dieses Jahres sich der Kaiser genöthigt hielt, Alexei die Wahl zu lassen, entweder seine Sitten zu ändern und sich, ohne Heuchelei, eines Thronfolgers würdig zu zeigen, oder Mönch zu werden. Die schon am folgenden Tage eingehende schriftliche Antwort Alexei's enthielt kein Versprechen der Sittenänderung, nur die Bitte, Mönch werden zu dürfen. Peter, der solcher Antwort und der gleichzeitig vorgegebenen Krankheit nicht traute, begab sich am 25. Januar selbst zu Alexei und gewährte ihm, damit er sich diese Sache reiflich bedenken könne, noch eine halbjährige Frist**). Wol mochte das ganze Verhalten Alexei's den an blinden Gehorsam gewöhnten, und nicht mit dem Schein desselben sich begnügenden, Monarchen tief erregen und erbittern, aber wankend in seinen anderweitigen Entschlüssen machen konnte es den willenfesten Mann nicht. Peter hatte nämlich beschlossen, zu Ende des Januar-Monats St. Petersburg zu verlassen, einige Tage sich in Riga aufzuhalten, und von dort sich nach Danzig zu begeben, wo sich zur Zeit der Feldmarschall Graf Scheremetjew mit der russischen Armee befand. Zwei Tage nach der Zusammenkunft mit Alexei,

*) S. *Golikow a. a. O. S. 7, 10—13, 15—20.*

**) *Usträlow's Geschichte der Regierung Peter des Grossen. (Russisch.) Th. 6. St. Petersburg, 1859.*

am 27. Januar, reiste der Kaiser, nachdem er an den Capitain-Commodore Peter v. Sievers den geheimen Befehl erlassen hatte, mit der Escadre aus Reval nach Kopenhagen zu gehen, — denn auch in der That mit seinem Gefolge von St. Petersburg nach Riga ab*).

Wie sah es nun damals in dem alten, lieben Riga aus?

Seitdem diese unter allen ihren Herrschern treue und tapfere Stadt den russischen Bomben, dem steigenden Mangel an Mannschaft und dem grausigen Vereine von Hungersnoth und Pest erlegen war und am 4. Juli 1710 Peter's Feldmarschall, Graf Scheremetjew, mit seinen Truppen in ihre öden, in Ruinen liegenden Gassen hatte einziehen lassen, seitdem, in der Zeit von erst fünf Sommern, war ihr schon dreimal die Ehre zu Theil geworden, ihren neuen Gebieter in ihrer Mitte zu sehen. Noch nicht anderthalb Jahre nach der Uebergabe der Stadt, am 18. November 1711, zog Peter der Grosse auf seiner Rückkehr aus Deutschland zum erstenmale in Riga ein, und nicht allein, sondern als gelte es den Livländern sogleich heimische, vertrauensvolle Gefühle zu erwecken, an der Seite Katharina's, die — seit wenigen Monaten zu seiner rechtmässigen Gemahlin erhoben — im Jahre 1702 im livländischen Städtchen Marienburg nur deshalb in russische Gefangenschaft gerathen zu sein schien, um in der Folge Herrin über das Herz ihres Gemahls und Kaisers, und die Fürsprecherin für ihre Landesgenossen, seine neuen Unterthanen, zu werden. Beide verweilten damals fast ganze drei Wochen, vom 18. November bis zum 6. December, in dieser Stadt, und mögen gern in ihr verweilt haben. Wenigstens wiederholte sich, von St. Petersburg aus, ihr Besuch bereits im nächsten Jahre, in der Zeit vom 25. bis zum 30. Juni 1712. Zum drittenmale

*) *Golikow a. a. O. S. 90.*

traf der Kaiser, wiederum von St. Petersburg aus, jedoch ohne seine Gemahlin, am 6. Februar 1714 in Riga ein, und verliess die Stadt erst nach fünftägigem Aufenthalte am 11. Februar.

Gegenwärtig, da Peter der Grosse, und wenige Tage später auch Katharina wiederum in der Stadt erwartet wurden, war dieselbe bereits mehr als fünf Jahre unter russischer Herrschaft, aber die Zeit der Drangsale war für sie noch keineswegs vorüber. Noch lagen die Vorstädte, noch lag ein Theil der Häuser der Stadt in Ruinen, weil ihre verarmten Eigenthümer nicht die Mittel besassen, den wenigen Bauarbeitern, die sich vorfanden, den von ihnen verlangten hohen Arbeitslohn zu zahlen; noch stockte Handel und Gewerbe, noch dauerte der Krieg Russlands mit Schweden fort, und bürdete der Stadt Lasten auf, von denen sie nach Recht und Billigkeit hätte befreit bleiben sollen. Mittelst § 16 der von Peter dem Grossen bestätigten Capitulation vom 4. Juli 1710 war ihr ausdrücklich verhiessen worden, dass sie mit Einquartierung möglichst verschont, und Niemand mit ungewöhnlichen Auflagen oder extraordinairer Contribution beschwert werden sollte. Wie bald aber ward diese Verheissung von der Staatsregierung ausser Acht gelassen, und einzig und allein nur auf die Forderungen der kriegerischen Lage Rücksicht genommen! Der rigasche Rath, der dem Kaiser am 20. Juni 1711 in einem allerunterthänigsten Schreiben die Noth des Rathes und der Bürgerschaft schilderte, und nebenbei zwölf geräucherte Lachse mit der Bitte übersandte, Se. Majestät möge in solcher Uebersendung allergnädigst ihre Treue zu vermerken geruhen, wurde zu Anfang des nächsten Jahres von Sr. Majestät mittelst eines Schreibens des Fürsten Menschikow verpflichtet, nicht weniger als 100,000 Rthlr. Alb. per Wechsel nach Holland zu übermachen, wobei „Ihro Gross-Zarischen Majestät und Ihro Hochfürstlichen Durchlaucht allerhöch-

ster Wille“ dahin ging, dass der Reichsthaler (ganz abgesehen davon, dass er in Riga damals höher stand) nur zu 80 Kop. gerechnet werden sollte. Der Rath stellte dagegen vor, dass „Haus und Hof bei den Meisten verloren gegangen, und der grösste Theil der Einwohner noch täglich gar jämmerlich darben müsse“, und dass „von Holland zum Einkauf der Waaren wenig ordres bis dato gekommen, und daher wenige Trassenten zu finden.“ Diese Vorstellung fand nicht nur kein Gehör, sondern ward möglicher Weise sogar die Veranlassung, dass die Obrigkeit zur Betreibung der Angelegenheit strengere Massregeln ergriff. Der Oberwettherr Johann Grote, dem die Hauptleitung derselben übertragen sein mochte, wurde nämlich, ungeachtet dessen, dass er „sowohl hier, als allenthalben ausserhalb Landes vor einen renommirten Kaufmann bekannt war, wider alles Vermuthen und wider deutsche Manier und Recht“ einem Hausarrest unterzogen. So musste denn das irgend Mögliche geleistet werden; es wurde eine (der Stadt von der Krone nachher ersetzte) Summe von 75,000 Rthlr., mit einem Verluste von 7330 Rthlr. auf den Cours, nach Holland remittirt, und nur die Uebersendung der übrigen 25,000 Rthlr. wurde der Stadt erlassen*). — Am 7. Januar 1716 wurde die Stadt, welche damals bereits mit den Vorbereitungen zum Empfange des Kaisers und seiner Gemahlin bedacht sein mochte, von der Gouvernements-Regierung auf „Ihrer Gross-Zarischen Majestät expressen Befehl“ verpflichtet, zum Bau des revalschen Hafens, nicht etwa des rigaschen, sofort 300 Schiffpfund Eisen anzukaufen und innerhalb 2 bis 3 Tagen nach Reval zu befördern. Der wortführende Bürgermeister Johann v. Benckendorff machte den Gouverneur Fürsten Galitzin persönlich auf den § 16 der Ca-

*) S. *Aulica des rig. Rathes vom 18. Juli 1710 bis zum 19. Juni 1713. Bd. 27.*

pitulation, nach welchem ja jede ungewöhnliche Auflage unterbleiben sollte, und auf den noch immer grossen Nothstand der Stadt aufmerksam, gab freimüthig zu bedenken, wie der Staatsregierung ohnehin aus dem Licent, dem Portorium und der sogenannten Anlage so beträchtliche Geldsummen zuflössen, dass „ja keiner, sozusagen, ein Hemd auf seinem Leibe trage, davon nicht die Licenten, und per consequence Ihre Gross-Zarische Majestät, unser Allergnädigster König und Herr, das Ihre gezogen hätte.“ Mit Achselzucken und scheinbarem Einverständniss hörte der Gouverneur alles an, aber der Allerhöchste Befehl musste dennoch erfüllt werden*). — Die Kasernen in der Stadt und in den Vorstädten, welche der Rath im Jahre 1710, dem Jahre der Besitznahme der Stadt durch die Russen, „mit schweren Unkosten“ aufs Neue hatte aufbauen lassen, waren vom russischen Militair „in kurzer Zeit ruinirt.“ Vom nächsten Jahre mussten nunmehr alljährlich, statt in den Kasernen, in den bewohnbar gebliebenen Häusern „dieses durch alle Plagen des Krieges und der Hand Gottes in dem Grund ruinirten Ortes“ drei bis vier Regimenter untergebracht, dieselben auch (zufolge einer erst vom Ober-Commandanten General Polonsky getroffenen Bestimmung) mit Licht und Holz genügend versehen werden. Während zu schwedischer Zeit die Einquartierung des Militairs ordnungsmässig den Anordnungen der Quartierherren überlassen war, und sich damals z. B. ein Offizier mit einer einzigen Kammer begnügte, bequartierte sich das russische Militair selbst in eigenliebiger Weise und richtete sich so geräumig ein, dass „der Eigner in seinem Hause gar wenig Raum, ja öfters kaum ein Kämmerchen für sich, seine Kinder und das Gesinde behielt, auch wol sein ganzes Haus vor einen Generalen quittiren und verlassen musste“, in Folge dessen sich der

*) *Publica des rig. Rathes Bd. 71,* und *Aulica desselben Bd. 29.*

Bürger seines Handels und Nahrung nicht bedienen konnte. Wenn man von diesen und andern Eigenmächtigkeiten des Militairs in den vielen Beschwerden des rigaschen Rathes lieset, welche derselbe ebenso pflichtgetreu, als in leidenschaftsloser Weise, seiner neuen Obrigkeit unterlegte, so erscheint es uns jetzt, unter so viel mehr geordneten Zuständen, in der That kaum begreiflich, wie diese Eigenmächtigkeiten und Gewaltthaten gerade von denjenigen ausgeübt werden konnten, welche die Stadt schützen sollten gegen jede Gewaltthat des auswärtigen Feindes, und von dieser Stadt deshalb gehegt und gepflegt wurden. Die Vertheidiger der Stadt Riga waren es, welche einzelne Bürger derselben ohne alle Ursache auf die Hauptwache brachten und sie erst wieder entliessen, wenn sie die von ihnen verlangte Geldsumme entrichtet hatten; sie waren es, welche ihnen zum Quartier eingewiesene Häuser, wenn sich kein sie bewachender Wirth vorfand, allmählich „zu Steinhaufen" umwandelten, indem sie die Sparren und Latten ausrissen, die Fussböden wegrissen, die Oefen einschlugen, und die Anker, so wie alles in ihnen befindliche Eisen, entfernten. Russische Offiziere waren es, welche, wenn sie mit ihren Pferden (zuweilen 20 und mehr an der Zahl) in einem Hause einquartiert waren, den Mist auf die Gasse warfen, ja! „ganze Häuser damit anfüllten", und bei ihrem Abmarsche daselbst liegen liessen. Bedenkt man nun, dass die Mistablagerungen auf den Gassen nicht erst erfolgten, als russisches Militair sie anordnete, sondern schon vom Beginn des nordischen Krieges an, insbesondere aber während der Belagerungszeit, und erwägt man zugleich die geringe Anzahl von Pferden, welche damals den Bürgern zu Gebote standen, so lässt sich wol begreifen, wie in den ersten Jahren der russischen Regierung die Wegschaffung der sogenannten „Mistberge" von den Gassen Jahre lang der Gegenstand eines nutzlosen Schriftwechsels zwischen

dem General-Gouverneur und dem rigaschen Rathe war; den bemerkten Mangel an Pferden aber lernen wir verstehen, wenn wir die vielen Beschwerden lesen über die „gar grosse und zu aller vorigen hohen Herrschaft Zeit nicht gepraktisirte, sondern erst durch den Wohlseligen Hrn. geheimen Rath und Plenipotentiair Baron von Löwenwolde, aufgebürdete Last“ der Stellung von ordinairen und extraordinairen Schiesspferden. Die auf Verlangen der höhern Obrigkeit eingerichtete „Postirung von 20 guten Pferden, deren eins 16 à 20 Thaler werth ist“, hinderte nicht, dass fortwährend Schiesspferde gestellt werden mussten, von denen viele zu Tode gejagt wurden; die gewaltsame Wegnahme von Pferden aus den Häusern und auf den Gassen wollte kein Ende nehmen, und mancher Bürger musste so sein einziges, ihm unentbehrliches, Pferd weggeben. Ebenso waren es russische Offiziere, welche ihre „Knechte“ in nahbelegene Stadt- und Kronswälder, insbesondere aber in die sich damals noch rund um die Stadt ziehenden „kleinen Lustwälder“ beorderten, „die man doch bei vorigen Zeiten als ein wahres Kleinod asservirt hatte“, und täglich sah man dort eine grosse Anzahl Fuhren unter der militairischen Bedeckung der erwähnten Knechte das gefällte Brennholz zur Stadt bringen, und dasselbe von ihnen öffentlich auf dem Markte verkaufen. So wurden damals diese Waldungen „einzig und allein aus einem Privatinteresse“ mehr und mehr zerstört, und die Stadt hatte „einen Erbschaden“ zu beklagen, „der kaum in hundert Jahren wieder ersetzt werden könne“, ja! den — müssen wir jetzt hinzusetzen — auch die Zeit von 150 Jahren nicht hat tilgen können*).

Die unter allen diesen Umständen sehr gedrückte Stimmung des Rathes und der Bürgerschaft konnte sich im Hinblick auf die baldige Ankunft Peter's des Grossen

*) *Aulica des rigaschen Rathes Bd. 27 u. Bd. 29.*

und seiner Gemahlin wol kaum in eine gehobene und getroste verwandeln. Von dem willenskräftigen, und, sobald ihn nur der Zorn nicht hinriss, auch gerechten Herrscher konnte allerdings die Beseitigung mancher Beschwerde gehofft werden, welche der General-Gouverneur nicht hatte abstellen können oder wollen, oder die von den hohen Gönnern in Petersburg entweder gar nicht zur Kenntniss des Kaisers gebracht, oder doch nicht warm und umsichtig genug vorgestellt worden waren; hoffen konnte der Rath, nun selbst dem Kaiser, mündlich oder schriftlich, Unterlegung zu machen über die ungerechten und unerträglichen Lasten, welche der Stadt aufgebürdet wurden, über die vielen Eigenmächtigkeiten des einquartierten Militairs, über das Verfahren der verschiedenen, der Stadt übergeordneten Autoritäten, welche öfters nur ihre Ueberordnung über den Rath, nicht auch die eigene Unterordnung unter das Gesetz im Auge hatten, und endlich über die unter russischer Regierung üblich gewordenen Verhaftungen einzelner Glieder des Rathes, ohne dass ihr Vergehen vorher gesetzlich festgestellt worden wäre. Noch im Jahre 1700, als der Obristlieutenant Lagerkron*) sich bei dem schwedischen General-Gouverneur Dahlberg über die eine Geldcontribution abweisende Antwort des wortführenden Bürgermeisters v. Oettingen beschwerte, welcher sich unter anderem dahin geäussert hatte: „Der Herr muss nicht meinen, dass er was auf dem Dorfe zu befehlen hat, wir leben hier in der Stadt", — und deshalb bei Dahlberg anfragte, ob man nicht den Bürgermeister mit der Wache nach dem Schlosse bringen könnte, antwortete ihm „der Herr General-Gouverneur, als ein alter und kluger Herr, dass es so eine Sache nicht wäre, einen Bürgermeister in Arrest zu ziehen,

*) Von den Bürgern Riga's „seines wunderlichen Kopfes wegen" Bulderkron, Bulderkranz, Bulderhans genannt.

und ehe er was tentiren würde, würden die Bürger schon ihm übel begegnen"*). In wenigen Jahren war das anders geworden.

Wir haben oben Kenntniss genommen von der Verhaftung des Rathsherrn Grote in Veranlassung der der Stadt aufgebürdeten Geldremittirung nach Holland, aber auch Johann v. Benckendorff, der wortführende Bürgermeister selbst, hatte (in einer am betreffenden Orte nicht angegebenen Veranlassung) diese Schmach erleiden müssen, die nicht dazu beitragen konnte, sein Ansehen bei der Bürgerschaft zu erhöhen, daher der Aelteste Neuhof, — welcher im Jahre 1713, auf die Gunst des Ober-Commandanten Polonsky sich stützend, die Bequartierung des zum kaiserlichen Leibmedicus ernannten Dr. Schober aus Leipzig verweigerte, so dass Benckendorff vom kaiserlichen Plenipotentiair Baron Löwenwolde den Auftrag erhielt, den Widerspenstigen in die Bürgerstube setzen zu lassen, — nicht zurückhalten konnte mit der spöttischen Antwort: „Der Herr Bürgermeister sei ja selbst (auf des Kaisers Befehl) auch unter Wache gewesen, und hätte davon keine Schande gehabt, so würde ihm es denn auch keine machen"**). — Alle diese gerechten Beschwerden konnten dem Kaiser unterlegt werden, wenn die Unterlegungen nicht etwa von Seiten des Gouverneurs auf irgend eine Weise verhindert würden, da man nur angenehme Wahrheiten gern zu Ohren des Regenten kommen lässt. Allein — wenn auch diese Befürchtung nicht vorlag — durfte bei dem von Gedanken des Krieges eingenommenen und ausserdem durch das Zerwürfniss mit seinem Sohne Alexei aufgeregten, Monarchen wol die rechte Stimmung, solchen Beschwerden Gehör zu geben,

*) S. *Notizen Lib. Depkin's aus dem Jahre 1700 u. f.* (In der Handschriften-Sammlung unsrer Gesellschaft.)

**) *Rig. Stadtblätter 1823. S. 322.*

**vorausgesetzt werden? Wie sollte ferner in einer Stadt, die noch so viel Spuren der Zerstörung an sich trug und mit geringen Mitteln würdig gesorgt werden für den Empfang des Kaisers und seiner Gemahlin, so wie ihres Gefolges?** Doch Rath musste geschafft werden, und gewiss ist das Mögliche geleistet worden. Zu den wenigen Vorbereitungen, von denen wir Kunde erhalten, gehörten folgende. In Auftrag des Gouverneurs, dem an denselben eigenhändig erlassenen Befehle des Kaisers gemäss, wurden für diesen 50 bis 60 Vorspannpferde, für die später zu erwartende Kaiserin, die mit grösserem Gefolge reisen mochte, die dreifache Anzahl solcher Pferde (150) in Bereitschaft gehalten*). Auf Geheiss des Gouverneurs wurde „für 5 gute Häuser vor Ihro Gross-Czarische Majestät, worin die vornehmsten Minister gelegt werden könnten", so wie für 60 Stühle und für einige Betten, und in Bezug auf letzte hoffentlich besser, als noch im Jahr 1711, gesorgt; denn damals musste, während der Anwesenheit des Kaisers mit seiner Gemahlin in Riga, der wortführende Bürgermeister Benckendorff dem Rathe noch referiren, „dass grosse Klage von dem Frauenzimmer wegen ihrer schlechten Betten eingekommen, insonderheit habe Ihro Gross-Czarische Majestät Muhme (sie wird nicht genannt) auf die Erde liegen müssen"**). Nachdem der Rath erfahren hatte, dass zum Gefolge des Kaisers gehören würde: der der Stadt keineswegs günstig gesinnte, aber sehr einflussreiche Fürst Menschikow (war er es doch, dem der Rath die bis dahin immer in seiner Verwahrung gewesenen Thorschlüssel abliefern musste), so wie der Reichskanzler Gawril Iwanowitsch Golowkin und der Vicekanzler, Baron Peter Pawlowitsch Schafirow, zwei Männer, mit welchen der Rath als mit den von ihm aus-

*) S. *Benj. Bergmann's Peter der Grosse. IV. S. 60. 63.*

**) *Publica des rig. Raths vom Jahre 1711.*

ersehenen Gönnern schon öfters in verschiedenen Angelegenheiten correspondirt hatte, — so wurde beschlossen, dem Kaiser sowol, als dem Gefolge, sogleich nach der Ankunft, folgende Geschenke in Wein darzubringen: dem Kaiser 1 Oxhoft Sect oder portugiesischen Wein und 1 Oxhoft Pontack, dem Fürsten Menschikow von beiden nur die Hälfte, dem Reichskanzler Golowkin 50 Bouteillen, und dem Vicekanzler Schafirow 100 Bouteillen Pontack und ½ Ohm Sect. — Noch am 1. Februar, dem Tage, an dem man den Kaiser erwartete, theilte der wortführende Bürgermeister dem Rathe mit, dass der Gouverneur ihn am Morgen, als er bei ihm gewesen, an die von der Stadt zu gebenden 300 Pfd. Eisen erinnert, sodann aber (freilich spät genug) bemerkte, „wie dass es hoch nöthig, Ihre Majestät bei Ihrem Allhiersein zu tractiren, um (so lautete die für uns dunkle Mahnung) ein mehrers Uebel zu verhüten; ausserdem hätten Fürstliche Durchlaucht insonderheit vor sehr nöthig befunden, den Herrn Secretair Makarow zu regaliren, welcher beordert war, der Stadt Riga „Ihrer Gross-Czarischen Majestät der Czarin (am 29. October 1715) erfolgte glückliche Niederkunft zu hinterbringen“*).

Mitten in den Berathungen, wie diesen Anforderungen

*) Dieser Makarow, der im vorliegenden Falle der Stadt Riga die Kunde von dem jüngst begonnenen Leben eines kaiserlichen Prinzen gebracht hatte, sollte in der Folgezeit einem bereits zum Tode verurtheilten hohen Gönner dieser Stadt die Fortdauer des ihm bereits abgesprochenen Lebens verkündigen. Im Jahre 1723 überraschte der Kabinets-Secretair Makarow den bisherigen Reichs-Vicekanzler, General-Postmeister, wirklichen Geheimrath und Ritter des Andreas-Ordens Schafirow, als derselbe sein Haupt bereits auf den Block des Richtplatzes gelegt hatte, um den Todesstreich zu empfangen, — durch die Nachricht der allergnädigsten Verwandelung der Todesstrafe in lebenslängliche Verbannung. S. *(Helbig's) Russische Günstlinge S. 55.*

werde Genüge zu leisten sein, ging dem Rathe durch einen Courier die Nachricht zu, dass der Kaiser „nicht weit mehr von hier, sondern bald hier sein würde.“ Die Sitzung wurde deshalb sofort gehoben, und jede weitere Berathung unterlassen.

Wie Peter der Grosse an diesem Tage (am 1. Februar) in Riga empfangen ward, und wie er denselben zubrachte, ob etwa ausschliesslich mit Staatsgeschäften, darüber liegen keine Nachrichten vor. Wir wissen nur, dass er seine Wohnung in dem „Kaiserlichen Palais“ nahm, einem Hause, das er bereits im Jahre 1711 für sich hatte ankaufen und umbauen lassen, als gedächte er Riga zu seiner dritten Residenz zu erheben*).

Der folgende Tag, ein Donnerstag, war zugleich ein Festtag: Mariä Lichtmess**). Die Gemeinde der Petrikirche hatte sich in derselben schon am frühen Morgen zum Gottesdienste versammelt. Da öffneten sich plötzlich die Thüren der Kirche, und in dieselbe trat Peter der Grosse, der diese Kirche und ihren hohen, schlanken Thurm seit seinem ersten Aufenthalte hierselbst im Jahre 1711 in gutem Gedächtniss behalten hatte. Ueber diesen Besuch berichtet uns Oberpastor Liborius Bergmann in

*) Dies an der Ecke der Palais- und Neustrasse belegene Haus hört man noch jetzt das „Kaiserliche Palais“ nennen, obwol es schon im Jahre 1805 zum Lokale der zweiten Kreisschule eingeräumt ward, und noch gegenwärtig dazu dient. Der im Jahre 1860 nothwendig gewordene Umbau des Gebäudes hat dessen alte Gestalt unter Peter dem Grossen nunmehr völlig verschwinden lassen.

**) Mariä Lichtmess oder Reinigung gehörte zu denjenigen Festtagen, deren Feier in den lutherischen Kirchen Livlands seit der Reformationszeit erst durch die schwedische Kirchenordnung vom Jahre 1687 (Cap. XIV. § 1) angeordnet, durch das Patent der livl. Gouvernements-Regierung vom 22. Oct. 1780 wieder aufgehoben ward. S. *Buddenbrock's Sammlung der Gesetze, welche das livländ. Landrecht enthalten. Bd. II. S. 1784 u. S. 1781 Anm. 94 a.*

seinen *„Erinnerungen an das unter dem Scepter des russischen Kaiserthums verlebte Jahrhundert" (Riga 1814. S. 109 u. 110)* in folgender, zum Theil freilich unbestimmter, Fassung: „Schon am folgenden Tage begab er sich in die Petrikirche, in der Absicht, auf den Thurm zu steigen, für den er immer eine auffallende Vorliebe gezeigt hatte. Da aber gerade um die Zeit die gewöhnliche Predigt gehalten ward, so ging er durch den mittlern Gang bis zum Gestühle des Magistrats, der Kanzel gegenüber, hinauf, und weil er merkte, dass sich die Versammlung von ihrem Platze erhob, winkte er den daselbst versammelten Zuhörern mit der Hand sitzen zu bleiben. Bald darauf trat er vor den Altar, wo er ein Gebet zu verrichten schien, und entfernte sich nach einer guten Weile, indem er durch den Seitengang bei der Kanzelthüre vorüberging, wo er seine Mütze abnahm." Ob und warum dies erst jetzt geschah, und ob die beabsichtigte Besteigung des Thurms der Kirche schliesslich noch ausgeführt ward, wird uns nicht gemeldet*).

Ungewiss, ob gleichzeitig mit dem Kaiser oder schon früher, war in Riga der General en Chef Adam Weide eingetroffen, ein Mann, der bis zu seinem Tode (er starb den 26. Januar 1721) dem Kaiser unbedingt ergeben war, und dessen grosses Vertrauen besass. Er hatte in den Jahren 1695 und 1696 als Ingenieur-Major vor den bela-

*) Als während des letzten und längsten Aufenthalts Peter's des Grossen, am 10. Mai 1721, um 4 Uhr Morgens ein Blitzstrahl den Thurm der Petrikirche entzündete, eilte der Kaiser selbst herbei, den von ihm hochgeschätzten Thurm zu retten; aber vergeblich waren alle von ihm selbst geleiteten Anordnungen, das Feuer zu löschen, vergeblich das Gebet, das er knieend vor dem Altare an den Herrn der Herren richtete. Kaum hatte er, bis dahin der Gefahr trotzend, auf vieles Bitten seiner Begleiter die Kirche verlassen, da stürzte der Thurm derselben plötzlich in sich zusammen. S. *Lib. Bergmann a. a. O. S. 123 u. 124.*

gerten Mauern Asows gekämpft, war später, nach der unglücklichen Schlacht bei Narva im Jahre 1700 in schwedische Gefangenschaft gerathen, und aus dieser erst im October-Monate des Jahres 1710 durch Auslösung gegen den schwedischen General-Gouverneur und tapfern Vertheidiger Riga's, Grafen Strömberg, befreit worden*). In der Folgezeit gehörte er zu denen, welche das Todesurtheil Alexei's unterschrieben, und, als dieser gestorben, und Peter der Grosse dem Senate ankündigte, dass er nunmehr, den Uebermuth der Grossen zu beugen, eine Untersuchungs-Commission gegen den Präsidenten des Senates, Fürsten Jacob Dolgorukin, den Gross-Admiral Apraxin, den Fürsten Menschikow u. a. niedersetzen wolle, da ernannte er Weide, „bei dem er niemals den geringsten Fehler in Beobachtung seiner Schuldigkeit verspüret habe," zum Vorsitzer dieser Untersuchungs-Commission**). Die gegen Weide aufgestellte Behauptung, als sei der plötzliche Tod Alexei's durch ihn herbeigeführt worden *(s. Helbig a. a. O. S. 100* und *Halem, Leben Peter's des Grossen. II. S. 391)*, kann nach unparteiischer Geschichtsforschung wol den Fabeln zugezählt werden.

Dieser bei Peter dem Grossen in so hoher Gunst ste-

*) Vor seiner Gefangennahme bei Narva schrieb er, in der Voraussetzung der Nichtanwesenheit Königs Karl XII., folgendes Brieflein an den schwedischen Feldherrn: „Hochwohlgeborner Herr General, Hochgeehrter Herr. Indem wir von der Armee abgesondert sind, und unss biss auf den letzten Blutstropffen wehren wollen; können wir aber auf beyden Seiten raisonnablen Accord erhalten; so will ich ihn, wenn er genereus ist, acceptiren. Erwarte hierauf Antwort, und verbleibe Ew. Excellences dienstwilliger A. Weide, General von der Infanterie." S. *Nordberg's Leben Carls XII, 1745. fol. I. S. 224. Anm.*

**) S. *Mart. Hasse, Die wahre Staats-Klugheit etc. Leipz. 1739. 4°. S. 257.*

hende General Weide, welchen man in Riga im Hause der Wittwe des verstorbenen königlich-schwedischen Commissärs Friedrich Wesseling einquartiert hatte*), wünschte nunmehr in einem dem kaiserlichen Palais näher belegenen Hause zu wohnen, obwol sich die Stadt Riga überhaupt nicht weit ausdehnte, (die Vorstädte waren noch nicht wieder aufgebaut), jedenfalls aber die Zahl der noch bewohnbaren und von hohem Militair noch nicht in Besitz genommenen, geräumigeren Häuser nur eine sehr kleine sein konnte. Von diesem Wunsche getrieben, begab er sich an dem Vormittag desselben Tages, in dessen Frühstunde der Kaiser die Petrikirche besucht hatte, nach dem rigaschen Schlosse zum Gouverneur, Fürsten Galitzin und bat denselben, ihm ein „der Behausung Ihro Gross-Zarischen Majestät" näher belegenes Quartier einzuweisen. Der Gouverneur wandte sich, statt die nöthige Auskunft von demjenigen Bürgermeister, welcher die Stelle des Ober-Quartierherrn bekleidete, einzuziehen, an seinen Platzadjutanten — er wird uns nicht genannt — mit der Frage: Ob ein solches Haus, woselbst Ihro Excellenz der Herr General stehen könne, annoch auf der Nähe vorhanden. Der Angeredete, dem es darum zu thun sein mochte, sich eben so dienstfertig gegen seinen Obern, wie gegen den General Weide, zu zeigen, brachte ohne Weiteres das Haus des Bürgermeisters, Oberlandvogts und Oberquartierherrn**) Paul Brockhausen zu solchem Zwecke in Vorschlag. Dasselbe lag dem kaiserlichen Palais gerade

*) Dieser Wesseling, 1636 geboren, war zuvor rigascher Aeltester grosser Gilde (s. *Monum. Livoniae antiq. IV. S. CCCXXXIV.)*, darnach aber, zufolge seines Schreibens an den Vice-Gouverneur Oberst Gustav Ernst Albedyl in Riga vom 14. August 1709, „bis zum Beginn des (nordischen) Krieges Commissär über die Muscowitische octroy" gewesen.

**) *Böthführ, Die rig. Rathslinie S. 80.*

gegenüber und wie dieses an einer Ecke der Palais- und Neugasse*).

Ehe wir jedoch diese Angelegenheit nach Anleitung der im Archive des rigaschen Rathes aufbewahrten Protokolle vom Jahre 1716 weiter verfolgen**), sei es gestattet, einige Mittheilungen über die Vorfahren des ebenerwähnten Bürgermeisters Brockhausen, so wie über ihn selbst, vorausgehen zu lassen.

Sein Grossvater führte, wie er selbst und sein Vater die Namen Paul Brockhausen. Das Jahr 1657 brachte demselben die Ernennung zum rigaschen Aeltesten grosser Gilde, aber auch die Pest und den Tod. Seine Grossmutter war Katharina Hinzke, die Tochter des im J. 1649 verstorbenen rig. Rathsherrn Benedict Hinzke oder Hintze. Diese seine Grossältern flüchteten im Jahre 1627 („als ihr Geschlecht schon mehr als 200 Jahre in unserm rig. Garten geblühet"), den herrschenden Kriegsunruhen zu entgehen, nach dem litthauischen Städtchen Sapesina (Sapieczin?), das, in der Nähe der Düna oberhalb Dünaburg belegen, damals dem litthauischen Grossmarschall Sapieha gehörte***). Nach Ablauf mehrer Jahre, am $^{9}/_{19}$. Aug. 1632 wurde ihnen in diesem Städtchen ein Knabe geboren, dem der aus dem nahen kurländischen Pastorate Egypten herbeigerufene lutherische Prediger in der Taufe gleichfalls die Namen

*) Gegenwärtig ist es Besitzthum des ehemaligen Kaufmanns Leichsenring.

**) Sie sind enthalten in *Bd. 71* der *Publica*, abschriftlich auf der rigaschen Stadtbibliothek in *Bd. 8* des handschriftlichen Sammelwerks *Rigensia*.

***) So *Brotze* in seiner *Sammlung Livländ. Monum. Bd. I. S. 79 b*, nach *Castrum doloris — Hrn. Pauli Brockhausen etc. (von Herm. Müller) Riga, 1709. Fol.* Nach *A. G. Hörnick, Justa funebria — — Dno Paulo Brockhausen — — parata (Rigae, 1709. fol.)* waren es dagegen „maternae lineae Avus et Nostri Parens", welche sich nach Sapesina flüchteten.

Paul Brockhausen, als dem 4ten gleiches Namens in diesem Geschlechte, gab. Hier erhielt dieser Knabe von Hauslehrern den ersten Unterricht und erlernte zugleich rasch die polnische und deutsche Sprache und die Anfangsgründe der lateinischen. Nachdem er im eilften Lebensjahre seine Mutter durch den Tod verloren hatte, trat sein Vater in eine zweite Ehe und begab sich nun mit seiner Familie nach Riga. Hier trat der Knabe 1643 in die zweite Klasse der Domschule, besuchte seit 1649 drei Jahre lang das Gymnasium und genoss dabei unverdrossen den Privatunterricht des Rectors der Domschule, Christian Rehehausen, in der Beredsamkeit und Moral, des Morgens schon um 6 Uhr, des Abends noch um 8 Uhr (was an die Wissbegier unserer Zeit erinnert). Unter der Leitung des Gymnasial-Professors der Beredsamkeit, nachherigen Superintendenten, Johann Brever's, respondirte er vor seinem Abgange vom Gymnasium de justitia et jure und hielt bald darauf, den 11. März 1652, eine Rede de Colosso Danielitico (Dan. cap. 2)*). Nun bezog er nicht etwa die in-

*) *Brever*, der diese Rede in den *2. Theil* der *Orationum, in Rigensi Athenaeo habitarum (Frankf. a. M. 1655. 8. S. 137—164.)* aufgenommen hat, ladet in seiner *S. 133—137* ihr vorangestellten (hier wiederholt gedruckten?) Rede, *„Dab. Rigae, in Museo, d. 11. Martii, Anno 1652“* zum Anhören erstgedachter Rede schliesslich mit folgenden Worten ein: Dignus certe, nisi me fallunt omnia, labor est, qui omnibus studii historici Patronis, Fautoribus, Amasiis probetur, ideoque omnes istos, sive summates fuerint, sive infimates, humiliter, humaniter, amicè oro, rogo, cum sequenti d. 18. Martii reddenda ex memoria sit Oratio, optatam nostris studiis praesentiam ne denegent. Nos grate rursum animô tam gratum beneficium constanter venerabimur.“ Aehnliche Einladungen Brever's finden sich bei den übrigen Orationes der beiden Bände. — Als Drucksache ist die erwähnte Rede Paul Brockhausen's in *v. Recke's u. Napiersky's Schriftst.-Lexikon* nicht angezeigt; überhaupt sind, wie es scheint, die *Orationes Breveri* für dieses sonst so vollständige Lexikon gar nicht ausgebeutet worden. — *A.*

ländische Universität zu Dorpat, die seit 1632 bestand, bei den Livländern aber in keinem Ansehen stand, sondern die zu Königsberg. Auf diesem „Musarum monte vere regio“ hörte er ein Jahr lang Moral, Philosophie und Jurisprudenz, dann studirte er in Strassburg drittehalb Jahr, ausser der Jurisprudenz, Theologie und bei dem damals berühmten Boeckler Geschichte, und endlich über ein halbes Jahr in Genf, wo er bei einem Professor historiae civilis et juris naturalis, der so hochberühmt war, dass er uns garnicht genannt wird, solche Fortschritte in dem Studium der Rechtswissenschaft machte, ut et peritissimis palmam facere posset dubiam. In gewissem Maasse vielleicht selbst hiervon überzeugt und da unterdessen (vom 22. August bis zum 5. October 1656) die Stadt Riga von Alexei Michailowitsch belagert worden war, der aber hier so schmachvoll abziehen, wie sein Sohn Peter der Grosse siegreich einziehen sollte, — zügelte er nicht länger seine Reiselust, zu deren Befriedigung das Vermögen des Vaters hinlängliche Mittel bieten mochte. Schon hatte er Frankreich, vor allem Paris (decantissimum totius Europae Theatrum), England und Holland kennen gelernt, da ging ihm die Nachricht von dem (im Jahre 1657) an der Pest erfolgten Tode seines Vaters zu. So kehrte er denn im Jahre 1658 über Oldenburg, Bremen und Hamburg auf einem Lübeckschen Schiffe nach der Heimat zurück, um eine Anstellung beim rigaschen Rathe zu suchen. Dieser erwählte ihn im folgenden Jahre aus der Zahl vieler Candidaten zum Secretair des Waisengerichtes. Im Jahre 1660 vermählte er sich mit der Tochter des Aeltesten grosser

---

*G. Hörnick, Justa funebria — — Dno Paulo Brockhausen parata. Rigae, 1709. Fol.*, der hier als Hauptquelle gefolgt wird, bemerkt: utrumque Progymnasma, typis exscriptum, hodiernum inter Breveriana eminet. Die Abhandlung de justitia et jure gab *Brever* nämlich besonders heraus.

Gilde Michael Ridder, Anna. Im Jahre 1666 ward er zum Obersecretair, 1669 zum Rathsherrn und 1672 zugleich zum Syndicus ernannt. Als er sich im Jahre 1673 beim Ausfluss der Düna auf dem Schiffe befand, das ihn in Anlass der bevorstehenden Krönung Karls XI. als Mit-Abgeordneten der Stadt Riga nach Stockholm bringen sollte, starb ihm seine schon vor seiner Abreise erkrankte Frau. Erst im Jahre 1685 ging er eine zweite Ehe mit Margarethe verwittw. Brieskorn, geb. Maneke ein, welche aber gleichfalls früher als er (am 4. April 1701) starb. Im Jahre 1687 ward er zum Bürgermeister und als solcher sechs Mal zum Burggrafen ernannt*). Er war, nach *Hörnick* a. a. O., ein wahrhaft frommer Christ, und nicht nur mit den Werken eines *Gerhard, Müller, Lassenius, Arndt* und *Scriver,* sondern auch, und am meisten mit der Bibel, bekannt (verschieden von denen, welche Bibellesen und Gebet so hohem Ehrenstande nicht wol anpassend fänden)**). An Rechtschaffenheit lässt *Hörnick* ihn den Phocion, an Gerechtigkeit und Vaterlandsliebe den Aristides übertreffen. Er sei ein Maecenas aller freien Künste gewesen, und habe als Ober-Scholarch stets die

*) Das Burggrafen-Gericht bestand in Riga seit 1581 für alle innerhalb des Stadtgebietes von Edelleuten begangene Verbrechen und von ihnen mit Bürgern und andern Personen eingegangene Verbindlichkeiten. Der Burggraf und die Beisitzer wurden aus den Gliedern des Rathes vom Könige ernannt. In schwedischer Zeit (seit 1662 wenigstens) urtheilte in peinlichen Sachen gegen Edelleute der volle Rath unter Beisitz des General-Gouverneurs und zweier adlicher Offiziere. Beim Beginne der russischen Regierung über Livland erwirkte der livl. Adel die Aufhebung des Burggrafen-Gerichts. S. *Rig. Stadtblätter 1823. S. 342 f. 425 f. 437 f. 442 f.,* und *Geschichtl. Uebersicht etc. des Provinzialrechts in den Ostsee-Gouvernements. St. Petersburg 1845. 8. II. S. 44—46.*

**) Die Früchte solchen Lesens seien testes tot, quae in Manuscriptis supersunt, pia eruditaque meletemata, digna, quae propediem lucem adspiciant.

wohlwollendste Gesinnung gegen die Jugend bewiesen, überhaupt sei er auch gegen den Geringsten wohlwollend und dienstwillig gewesen, zugleich ein entschiedener Feind des Müssiggangs, hunderte von ihm geschriebene grosse Bücher bewahre unser Archiv (tabularium) als Kleinode (*χειμηλια*). Auf die heimlichen Anschuldigungen der Lichtscheuen habe er, bei seinem guten Gewissen, wie der Mond auf das Bellen des Hundes geachtet, das Unglück aber wie ein Cato unserer Zeit getragen*). — Vom Knabenalter an ein sieches Leben führend, so dass kaum ein Jahr ohne eine schwere Krankheit vorüberging, seit dem Jahr 1693 auch an heftigen Steinschmerzen leidend, wurde er am 27. October 1708 von einer Lähmung der rechten Seite betroffen, welche sich am 25. November in höherem Grade wiederholte, während er sich eben schriftlich darüber ausliess, mit welchen Mitteln er der Stadt „in einer sehr beschwerlichen Sache" zu helfen gedenke. Nach fortwährenden Leiden, und nachdem er die Seinigen gesegnet hatte, entschlief er sanft in der Nacht vom 3. auf den 4. Januar 1709, als der zwölfte Schlag der Mitternachtsstunde verhallt war, ohne noch die mit ihrer Belagerung seit dem October dieses Jahres eintretende trübste Zeit seiner schwer heimgesuchten Vaterstadt zu erleben**).

---

*) Selbst die zu Ehren Brockhausen's zu verschiedenen Zeiten angefertigten Anagramme, eine Lieblings-Spielerei damaliger Zeit, weiss *Hörnick* in seine Rede zu verweben. Es waren folgende: Paulus Brochausen = Phoebus aus Unklar (vom Dichter Bornmann); Ad Paulum Brochausen = Nuda paulum, cor habes; Paulus Brochausen, Consul Rigensis = Plus es bonus charus ingenio clarus.

**) Wie er seine beiden vor ihm gestorbenen Ehefrauen in der Petrikirche in dem von ihm begründeten Erbbegräbnisse hatte bestatten lassen; so fand er nun selbst, von einem sehr zahlreichen Gefolge zur Kirche begleitet, in diesem Erbbegräbnisse seine letzte Ruhestätte. Geht man den rechten Seitengang der Kirche bis zum Al-

Als dieser begabte und gewiss hoch verdiente Mann seine Augen schloss, waren von den sechs Kindern erster Ehe (die zweite Ehe scheint eine kinderlose gewesen zu sein) bereits vier verstorben, es starb nämlich: das erste Kind, Michael, als Knabe, das dritte gleichen Namens (in der Folge verehelicht mit Kath. Ludwig) im Jahre 1693 auf einer Handelsreise bei Pleskau, das vierte, Anna Katharina (verehelicht mit dem Aeltesten grosser Gilde Peter Holler) im Aug. 1697, und das fünfte, Benedict, schon in der Kindheit. Am Leben war nur noch das zweite Kind, Paul, dem wir nun unsere besondere Theil-

---

tarchore hinunter, so gewahrt man an der Rückwand desselben, da wo sich aus derselben uns ein gewaltiger messingener Leuchter entgegenstreckt, das Brockhausen'sche, nun schon längst vermauerte, Erbbegräbniss. Ueber dem von vier Pfeilern gebildeten Portale lieset man in dem dreifach abgetheilten Gebälke drei Bibelstellen, in der Mitte: Ich lebe und ihr sollt auch leben. Joh. 14, 19, links: Selig sind die Todten. die in dem Herrn sterben von nun an. Apoc. 14, und rechts: Ich weiss, dass mein Erlöser lebt, und er wird mich hernach aus der Erde auferwecken. Hiob 19. Ueber der mittlern Abtheilung des Gebälkes erhebt sich eine Art Giebel, an den zu jeder Seite sich ein Engel anlehnt, mit einem Kranze in der Hand, während sich im Giebel selbst die, wie die Engel, erhaben gearbeiteten Wappen und Namen Brockhausen's und seiner beiden Frauen befinden, und zwar links das der Anna Ridder, rechts das der Margaretha Maneke. Vgl. *Brotze's Sammlung livl. Monumente, V. 191.* — Das Wappen des Bürgermeisters und Burggrafen Brockhausen fand *Brotze* noch in der Petrikirche vor (s. die *Samml. livl. Monum. I. 80.),* gegenwärtig ist es daselbst nicht mehr vorhanden.

An dem erwähnten Leuchter findet man die Namen und Wappen folgender Personen, in der Mitte: S. Jobst Prieskoren. Anno 1615, links: Catarina Osthoff (dessen erste), und rechts: Margareta Maneken (dessen zweite, und, nach dessen Tode, des Burggrafen Brockhausen's zweite Ehefrau). An der, den Leuchter haltenden Hand: M: Jochim Walter 1685 (wahrscheinlich der Meister, der den Leuchter angefertigt hat).

nahme zu widmen haben, und das jüngste Johannes. Johannes, der den 2. Februar 1671 geboren ward, studirte ganze sieben Jahre lang in Leipzig Theologie und Philosophie, bereiste verschiedene Länder und kam 1697 als Magister der Philosophie nach Riga zurück, woselbst er sich mit einer Tochter des Rathsherrn Theodor Friedrichs, Anna Elisabeth, verehlichte. Seit 1698 als Prediger angestellt, starb er den 10. Juli 1710, wie sein Grossvater an der Pest, wenige Tage nach der Uebergabe der Stadt Riga an die russische Regierung*).

So war denn im Jahre 1716 einzig und allein der seinem Vater und Grossvater nachbenannte Paul Brockhausen am Leben. Seine Geburt erfolgte zu einer Zeit, als sein Vater noch Obersecretair war, im Jahre 1662. Was wir von da an bis zu dem schweren Unglücke, das ihn so plötzlich betreffen sollte, zu berichten haben, ist gar wenig, da es ihm nicht, wie seinem Vater, beschieden war, in der Heimat und unter den Seinigen zu sterben, und nach seinem Tode Niemand sich fand, der seiner in einer Druckschrift gedacht hätte.

Nachdem auch er, aller Wahrscheinlichkeit nach, seinen ersten öffentlichen Unterricht in der rigaschen Domschule erhalten hatte, besuchte er das hiesige Gymnasium bis zum Jahre 1681. Vor seinem Abgange von demselben — er stand damals in seinem neunzehnten Lebensjahre — respondirte er daselbst am 21. September 1681 (horis à IX nâ matutinis) unter Leitung des Professors der Philosophie und Diaconus an der Domkirche David Caspari, seines nachherigen Schwagers, de juribus majestatis circa sacra**). Von ausländischen Universitäten besuchte er inner-

*) S. *v. Recke's und Napiersky's Schriftst.-Lexik. I. S. 263.*

**) Diese Rede ist als dreizehnte in *Caspari's Politica specialis ex Aristotele potissimum octodecim compendiariis disputationibus in usum discentium publica proposita in Gymnasio Rigensi. (Rigae,*

halb eines Zeitraumes von 5 Jahren wol mehr als eine, doch wird uns schliesslich nur die Universität Leyden genannt, woselbst er im Jahre 1686, unter dem Präsidium des R. Vitriarius, de magistratu publico vindice disputirte. Höchst wahrscheinlich unternahm er hierauf, wie sein Vater vor ihm, und sein Bruder Johann nach ihm, verschiedene Reisen. Wenigstens sehen wir ihn nicht früher, als sein Vater, nämlich im sieben und zwanzigsten Lebensjahre (im Jahre 1689) das Secretariat beim rigaschen Rathe gewinnen. Den 27. Januar 1690 vermählte er sich mit Sophie Brever, einer Tochter des verdienten rigaschen Superintendenten Johann Brever*). Von den in dieser Ehe geborenen sieben Kindern starben fünf schon in der Jugend, der beiden länger lebenden wird unten gedacht werden. Wie seinem Vater, wurde auch ihm das ehrenvolle und dabei einträgliche Amt des Obersecretairs zu Theil. Zum Rathsherrn ernannt zu werden, hatte er, so lang sein Vater im Amte war, keine Aussicht, da bisher noch nie der Fall gestattet worden war, dass Vater und Sohn gleichzeitig Glieder des rigaschen Rathes gewesen worden wären, und doch wurde hier die erste Ausnahme gemacht. Die besondere Verwendung des derzeitigen schwedischen General-Gouverneurs von Livland, Feldmarschalls Dahlberg, bewirkte es, dass Paul Brockhausen der Jüngere im Jahre 1701, zu einer Zeit, da sein Vater Bürgermeister des rigaschen Rathes war, nichts destoweniger zum Rathsherrn desselben ernannt ward**). In der Folge

---

*Anno MDCLXXXII. 4°.)* abgedruckt und bietet in Bezug auf den besprochenen Gegenstand manches zeitgeschichtliche Interesse. — Caspari starb den 28. Februar 1702 als rigascher Superintendent.

*) Sein früherer Lehrer David Caspari hatte bereits früher im Jahre 1679 die älteste Tochter Brever's, Anna, geheirathet. Dieselbe starb vor der Verehelichung Brockhausen's, am 23. April 1686.

**) S. *Brotze* in seiner *Samml. livl. Monum. I. S. 79 b.*

ward er zum Bürgermeister erwählt*). Vorher, und zwar schon 1711 Obervogt, bekleidete er seit Michaelis des Jahres 1715 die Stelle des Oberlandvogts, und um 1716 (nach *Böthführ's Rathslinie S. 80)* zugleich die des Ober-Quartierherrn**). Es sei gestattet, aus den letzten Tagen seiner amtlichen Thätigkeit als Oberlandvogt einer Klagesache kurz zu gedenken, welche ein Beispiel von den Gewaltthätigkeiten liefert, die der livländische Bauer damals von dem russischen Militair zu erdulden hatte. Am 4. Januar 1716 um 10 Uhr Abends brachen gegen zwanzig Soldaten (in „ganz weisse Soldatenkleider und theils rothe, theils weisse Kamisöler" gekleidet, mit Degen an der Seite) in die Wohnung des am Stintsee wohnenden Jungfernhofschen Bauern Jurre Spruxt gewaltsam ein, banden die Bewohner, mit Ausnahme eines fünfjährigen Kindes, an die Wand, bemächtigten sich aller Sachen von Werth, auch eines Pferdes, und zündeten dann das Haus an. Nur das Kind, das auf Verlangen des einen Gebundenen die Stricke desselben mit einem Messer zerschnitt, rettete die Beraubten vom Feuertode. — Nur „verschrieben" ward die Klage gemäss dem Auftrage des wortführenden Bürgermeisters, weil die Schuldigen nicht näher nachgewiesen werden konnten, und eine allgemeine Beschwerde über die Gewaltthätigkeiten des Militairs beim Gouverneur in diesen Tagen der Vorbereitung zum Empfang des Kaisers wol noch weniger, als sonst, Berücksichtigung gefunden hätte. Wie sehr diese Sorge für den Kaiserlichen Gast alle andern in den Hintergrund stellte, sieht man auch daraus, dass beim Landvogteigerichte, wo Brockhausen

*) Seit wann namentlich, ist aus den *Publica des rigaschen Rathes* nicht zu ersehen.

**) In den vorhergehenden Jahren 1714 und 1715 war der Rathsherr Peter Weyer Ober-Quartierherr gewesen. S. *Publica des rigaschen Rathes.*

den Vorsitz hatte, ganze Reihen von Tagen vergingen, ohne dass auch nur ein Protokoll aufgenommen wurde. Das letzte, welches Brockhausen verschreiben liess, ist vom 18. Januar 1716. Auf Ordre des wortführenden Bürgermeisters solle der Pfandhalter von Pinkenhof, Kapitän Zeckel, „15 Schiesspferde und Schlitten allhie den 24. beim Pfortenöffnen stellen". Nur ein Monat sollte noch vergehen, da mussten, wie wir unten sehen werden, Schiesspferde und Fahrzeug in einer Veranlassung gestellt werden, wie sie beim rigaschen Rathe noch nie vorgekommen war.

Welche Kinder des Oberlandvogts Brockhausen waren es nun, die im Jahre 1716 ihm allein noch erhalten waren? Ein Sohn, der gleich seinem Vater, Gross- und Urgrossvater die Namen Paul Brockhausen führte, den 20. Juni 1695 geboren ward, und zur Zeit auf der Universität Königsberg, als ein ein und zwanzigjähriger Jüngling, Student der Rechtswissenschaft war, — und eine Tochter, Sophie Elisabeth, den 9. Mai 1698 geboren, zur Zeit also achtzehn Jahre alt. Später ward sie die Ehefrau des rigaschen Bürgermeisters Andreas Gothan.

Wir knüpfen jetzt den abgerissenen Faden unserer Erzählung wieder an. Wir erinnern uns, dass der dienstfertige Platzadjutant des Gouverneurs, Fürsten Galitzin, zur bessern Bequartierung des Generals Weide ohne Weiteres das Haus des Oberlandvogts und Oberquartierherrn Paul Brockhausen in Vorschlag gebracht hatte. Welche Bestimmung traf nun der Gouverneur selbst in dieser Sache? Er zog nicht in Betracht, dass eben der Oberquartierherr, der jetzt, nach dem Vorschlag des Platzadjutanten, sein Haus sofort für einen Andern räumen sollte, nächst dem betreffenden Quartierherrn allein zur Bequartierung des Militairs verpflichtet und berechtigt war; dass er allein davon genau unterrichtet war, welches Haus dem General Weide, an Stelle des ihm schon eingewiesenen, etwa noch eingeräumt werden könne; der

Gouverneur liess ferner ganz ausser Acht, dass das Haus eines Rathsgliedes schon an und für sich von jeder Einquartierung befreit war; er nahm endlich nicht die geringste Rücksicht darauf, dass der, welcher, allem Recht und aller Billigkeit zuwider dies in den Jahrbüchern der Geschichte Riga's wol noch nicht vorgekommene Opfer bringen sollte, mindestens verlangen konnte, dass er persönlich gehört, und nur auf dem Wege der Güte zur Darbringung solchen Opfers bewogen werde. Ohne Weiteres liess der Gouverneur durch seinen militärfreundlichen Platzadjutanten dem Herrn Bürgermeister, Oberquartierherrn Brockhausen „andeuten" (oder, nach jetzigem Kanzelei-Sprachgebrauche zu reden, anempfehlen), dass er den General Weide „einzunehmen" habe. Gedenken wir des Ansehens und der Achtung, auf das Brockhausen als rigascher Bürgermeister, und insbesondere auch als Oberquartierherr, Anspruch zu machen hatte, so wie der Rechtlosigkeit und Unbilligkeit des an ihn, noch dazu nur durch eine Mittelsperson gestellten, Verlangens, so können wir uns wol vorstellen, in welche Stimmung der „Mann von redlichem Sinne, lebhaftem Rechtsgefühl, aber auch heftigem Gemüthe"*) dadurch gerieth. Wir erfahren indess nicht, in welcher Weise er sich gegen den Platzadjutanten geäussert, sondern nur, dass er dem an ihn gestellten, so sehr befremdenden Verlangen keine Folge geleistet habe, und zwar auch dann noch nicht, als der Platzadjutant zum zweiten Male zu ihm gesandt ward. Nun ward ein gewisser Tolstowiow (?) vom Fürsten Galitzin an Brockhausen abgeordnet, derselbe wäre — so lautet im Protokolle des Rathes die Meinung Galitzin's — der deutschen Sprache mächtig, und werde daher die Weigerung des Bürgermeisters leichter beseitigen können, der Gouverneur scheint also selbst vorausgesetzt zu ha-

*) *Böthführ's Rathslinie S. 80.*

ben, dass bei der Unkenntniss der deutschen Sprache von Seiten des Platzadjutanten, und der russischen Sprache von Seiten Brockhausen's, dieser das schon an und für sich schwer verständliche Verlangen, und jener die ablehnende Antwort Brockhausen's wol nicht richtig aufgefasst habe. Doch auch dem neuen Abgesandten machte Brockhausen kein Zugeständniss, sondern gab nur die Erklärung ab, dass er sich selbst zum Fürsten Galitzin begeben wolle, unstreitig in der Absicht, sich wegen seiner wiederholten Weigerungen zu rechtfertigen, und die Rücknahme der unerhörten Forderung zu erbitten. Wol möglich, ja! wahrscheinlich, dass der Fürst Galitzin solcher wohlbegründeten Bitte Gehör gegeben, und hinsichtlich des Quartiers für den General Weide eine andere Bestimmung getroffen haben würde, wenn Brockhausen seiner tief aufgeregten Stimmung Meister geworden und sich seiner untergeordneten Stellung auch der „wunderlichen" Obrigkeit gegenüber bewusst geblieben wäre; dies gelang ihm aber, wie aus dem weiteren Verlaufe der Sache zu ersehen, offenbar nicht. In höchster Aufregung eilt er zum Schlosse, findet aber den Gouverneur nicht daselbst.

An demselben Tage, wenn auch vielleicht schon in aller Frühe des Morgens, war Fürst Menschikow aus Reval in Riga eingetroffen, um den Kaiser, und später auch dessen Gemahlin, zu bewillkommnen. Peter d. Grosse hatte beschlossen, das Mittagsmahl bei diesem seinem Günstlinge einzunehmen. Im Schlosse erfährt nun Brockhausen, dass Fürst Galitzin sich in die Wohnung des Fürsten Menschikow begeben habe, um dort, in Gegenwart Sr. Gross-Czarischen Majestät, an diesem Mittagsmahle Theil zu nehmen*). Brockhausen, der die Gegenwart

*) Nach der Mittheilung, welche am 3. Februar der wortführende Bürgermeister dem Rathe machte, befand sich Peter der Grosse zur

des Kaisers vielleicht für günstig hielt, um die Unbilligkeit der an ihn gestellten Forderung zur Anerkennung zu bringen, eilt nun ohne Aufenthalt weiter zur Wohnung Menschikow's, und lässt sich daselbst melden. Unterdessen hatten der Kaiser und seine Umgebung das Mittagsmahl bereits eingenommen. Brockhausen wird vorgelassen, und sucht, dem Fürsten Galitzin gegenüber, sein bisheriges Verfahren in der Sache zu entschuldigen, und zugleich die Bequartierung des Generals Weide zu „depreciren". Den hierauf zwischen dem Gouverneur und Brockhausen erfolgenden, wol immer lebhafter und lauter werdenden, Meinungsaustausch, bei dem letzter die Ungerechtigkeit und Unbilligkeit der Forderung streng hervorgehoben haben mochte, vernahm auch der Kaiser, vielleicht aus einem Nebenzimmer, und mehr oder weniger deutlich. Wir erfahren wiederum durchaus nicht, welchen Wortlaut die Aeusserungen Brockhausen's gegen den Gouverneur gehabt haben, allein, selbst wenn in der Wahl der Worte nichts Verletzendes enthalten war, so wurden doch diese Worte gegen den Gouverneur in rücksichtslosem Eifer ausgesprochen, und die nahe Anwesenheit des Kaisers ward in solcher leidenschaftlichen Anfregung völlig ausser Acht gelassen. Anders lässt sich das dem Redeerguss Brockhausen's unmittelbar nachfolgende Verfahren des Kaisers nicht erklären. Er lässt ihn nämlich, als „einer unbeschreiblichen Grobheit, Schreiens, und gar einer denen Unterthanen unanständigen Excuse" schuldig, sofort nach der Hauptwache des Schlosses abführen, und ihn dem daselbst die Wache habenden Offizier übergeben.

Wortführender Bürgermeister in Riga war damals, wie schon mitgetheilt, Johann von Benckendorff, zur

---

Zeit beim Fürsten Galitzin, und nicht beim Fürsten Menschikow, diese der eigenen Anzeige Galitzin's widersprechende Nachricht beruht aber offenbar nur auf einem Schreibfehler.

Zeit ein Mann von 57 Jahren. Er war der letzte Burggraf*), und in den unserer Begebenheit unmittelbar nachfolgenden Jahren 1717 bis 1719 beim rigaschen Rathe der einzige Bürgermeister, ein Beweis mehr dafür, wie sehr seit dem Belagerungsjahre 1709 der Tod in den Patricier-Familien aufgeräumt hatte. Peter der Grosse wusste ihn zu schätzen. Im Jahre 1721 ernannte er ihn, den rigaschen wortführenden Bürgermeister, zum Bürgermeister von St. Petersburg, mit welchem Amte wol weder vorher, noch nachher, ein Glied des rigaschen Rathes bekleidet worden ist. Zwar kehrte er schon in demselben Jahre aus unbekannten Gründen aus St. Petersburg zurück, trat aber jenes Amt im folgenden Jahre wiederum an, bis fortwährende Kränklichkeit ihn seinen Abschied nehmen liess. Sein Tod erfolgte in Riga am 7. Juni 1727**).

Benckendorff hatte „die traurige Botschaft" von Brockhausen's Verhaftung zeitig erhalten. Er war sogleich auf Mittel und Wege bedacht, den Unwillen des Kaisers möglichst zu dämpfen und härterer Strafe vorzubeugen. In aller Frühe des Morgens, die damals auch hochgestellte Personen schon wachend fand, begab er sich zum General-Adjutanten, Grafen Pawl Iwanowitsch Jaguschinsky, einem Manne, welcher, als der Sohn eines Schulmeisters geboren, von Peter dem Grossen anfänglich zum Gardesoldaten, dann von einer Ehrenstufe zur andern erhoben ward. Er verband seltene Liebe und Kenntniss seines Vaterlandes und der Militär-Wissenschaft mit der unter den Russen damaliger Zeit weniger seltenen Liebe zum Trunke. Er war, wie auch das Protokoll des rigaschen Rathes ihn nennt, „Ihro Majestät Liebling", stellte doch im J. 1722 der Kaiser selbst ihn dem Senate als neuen General-Procureur, mit den Worten vor: „Hier

*) S. die *Anmerkung zu S. 266.*

**) S. *Böthführ's Rathslinie S. 77. 78.*

ist mein Auge, wodurch ich Alles sehen werde; dieser kennt meine Ansichten und Wünsche, und Ihr habt zu thun, was er haben will.“ Allein dieser Liebling des Kaisers, „der dem Kaiser sehr oft mit dürren Worten die Wahrheit sagte, wenn Andere sich fürchteten, gegen die zuweilen heftigen Befehle dieses Monarchen Einwendungen zu machen“, — für den solchem Kaiserlichen Befehle verfallenen Brockhausen wollte er die Vermittelung nicht übernehmen*). Mit gleicher Erfolglosigkeit besuchte Benckendorff nun den Secretair Abram Wesselowsky, dessen Sohn Peter der Grosse vor wenigen Wochen (am 8. Januar) zur Taufe gehalten hatte, und der in der Folge Resident in Wien und dann in London ward**), und von dessen Einfluss beim Kaiser der rigasche Rath jedenfalls Erwartung hegte. Im Jahre 1713 hatte Wesselowsky eine Geldsendung, welche der Rath ihm entweder für geleistete oder noch zu leistende Dienste hatte zukommen lassen (obwohl nach Meinung des Beschenkten der Rath angeblich gar nicht nöthig gehabt hätte, „sothane Unkosten sich selbsten und der Stadt zu machen“***), ohne alles Bedenken angenommen, fand aber nunmehr denn doch gar zu bedenklich, sich für den unglücklichen Brockhausen zu verwenden, „weil Ihro Majestät gar zu verbittert gewesen wäre“. Benckendorff liess sich durch diese vergeblichen Bemühungen noch nicht abschrecken, sondern begab sich nun zum General Weide, der, mit oder ohne Schuld, die erste Veranlassung zur Verhaftung Brockhausen's gegeben hatte, und vielleicht der beste Vermittler in der

*) *Golikow, Peter der Grosse, VIII. 174. 175. Benj. Bergmann, Peter der Grosse, V. 160. Helbig, Russische Günstlinge. S. 88.*

**) *B. Bergmann, Peter der Grosse, IV. 58. Halem, Leben Peter's des Grossen, II. 295. 297.*

***) *General-Gouverneurs-Rescripte des Jahres 1713.*

Sache hätte sein können, allein, wie Benckendorff dessen Wohnung betrat, war Weide nicht mehr in derselben oder wollte es nicht sein.

Fragen wir nun, wie hätte Peter der Grosse, dessen Unwille über Brockhausen's heftige, laute Sprache in der Nähe seines Herrn und Kaisers an und für sich als ein sehr gerechter anerkannt werden muss (Brockhausen, der Mann des Rechtes, der Erbe der väterlichen Tugenden*), hätte das bei ruhigerer Stimmung gewiss selbst mit Reue anerkannt), — wie hätte der Kaiser, als höchste Obrigkeit, wie hätte der rigasche Rath, dessen Vorstand wir in seinen privaten Bemühungen für seinen unglücklichen Amtsgenossen unsere volle Achtung zollen müssen, wol in dieser Sache weiter verfahren sollen? Ein freilich nur sagenhaft dastehender Vorfall, der sich in Riga, angeblich bei der ersten Anwesenheit Peter's des Grossen hierselbst zugetragen haben soll, giebt uns darauf eine den Kaiser, wie den Rath, gleich ehrende Antwort. Die Sage, wie *Golikow* sie in seiner *Lebensbeschreibung Peter's des Grossen (Ergänzungen, Th. XVII. 164—168.)* erzählt, lautet in wortgetreuer deutscher Uebersetzung wie folgt**):

„Als sich der grosse Monarch nach der Eroberung Rigas zum ersten Male daselbst aufhielt, belohnte er die Verdienste des Generalfeldmarschalls Grafen Scheremetjew und des Fürsten Menschikow durch Schenkung einer nicht geringen Anzahl Haken des eroberten Landes. Unter den Haken, welche letzter erhielt, gehörte einer derselben einem rigaschen Bürger.“

*) *Hörnick a. a. O.*

**) Dieselbe ward vom Verfasser dieses in der Sitzung unserer geschichtlichen Gesellschaft am 13. Februar d. J. vorgetragen. — Vgl. *(Benj. Bergmann's) Neue Anecdoten von Peter dem Grossen,* nach *Golikow, S. 187 ff.* und die *Mittheilung (Dr. Gutzeit's)* in den *Rig. Stadtblättern 1857, S. 17. 18.*

„Dieser Bürger — keines Vergehens sich bewusst, noch weniger dessen, Se. Majestät durch irgend etwas beleidigt zu haben — wagte es, sich zu seinem neuen Monarchen zu begeben, und sich darüber auszusprechen, wie er sich durchaus nicht gegen Se. Majestät verschuldet, und nicht den geringsten Anlass zu seinem Zorne gegeben habe, und somit nicht fasse, weshalb auf Befehl Sr. Majestät sein angeerbter Haken ihm genommen, und Menschikow übergeben worden sei.“

„Der Monarch hörte dies gelassen an, und erwiederte ohne allen Zorn: Bist Du im Recht, so kannst Du ja, was Dir gehört, durch das Gericht verlangen. — Aber gegen wen und wo kann ich deshalb einkommen? — Gegen Menschikow und im hiesigen Rathhause. Wird die Sache auch mich berühren, so werde auch ich mich verantworten müssen; denn jeder, der sich hier aufhält, — er sei auch, wer er wolle, — ist verpflichtet, sich den hiesigen Gesetzen zu unterwerfen. — Da fragte der Bürger, über solche Antwort des Monarchen, der auch nicht den geringsten Zorn zeigte, erstaunt, — weiter: Und somit gestatten Sie mir, Allergnädigster Herr! hierüber Beschwerde zu führen? — Niemand, erwiederte der Monarch, kann Dir das Recht nehmen, Dich zu vertheidigen.“

„Der Bürger fertigt hierauf eine Bittschrift gegen den Fürsten Menschikow, als den gewaltsamen Besitzergreifer seines angeerbten Hakens, an und reicht dieselbe im Rathhause ein, die Richter aber nehmen sie nicht an und bedeuten ihn, dass gleich den übrigen auch sein Haken auf einen namentlichen Befehl Sr. Majestät dem Fürsten verliehen worden sei, und seine Bitte daher gegen die Allerhöchste Person des Kaisers selbst gerichtet sei, über den Kaiser aber könnten sie nicht richten. Der Bürger erwiederte: Dieserhalb habe er schon mit dem Kaiser gesprochen, und Se. Majestät namentlich

habe ihm befohlen, sich auf dem Rathhause hierüber zu beschweren. Da wird nach vielen Bedenken die Bittschrift endlich angenommen und nun ermittelt, dass ihm der Haken in der That gehöre, und dass in dem Ukas, mittelst welchem der Haken Menschikow verliehen worden, durchaus keiner Verschuldung jenes Bürgers gedacht, ja! nicht einmal sein Name genannt worden ist. Es ward in Folge dessen ein Glied des Rathes an den Fürsten Menschikow abgeordnet, um demselben über die wider ihn eingereichte Bittschrift, so wie darüber zu berichten, dass sich Se. Durchlaucht nach den hiesigen Gesetzen nach dem Rathhause zu begeben, und jene Bittschrift und die Entscheidung des Rathes anzuhören habe; doch Menschikow erwiedert hierauf, er habe den Haken nicht dem Bürger weggenommen, sondern derselbe sei ihm vom Monarchen verliehen worden. — Sr. Majestät ward alles dieses durch das Glied des Rathes unterlegt, worauf der Monarch die Aussage Menschikow's bestätigte. Was geruhen Sie nun zu befehlen? fragt das abgeordnete Rathsglied. — Verfahrt so, wie Eure Gesetze vorschreiben, und, sollte der Haken wirklich jenem Bürger gehören, so werde ich mich deshalb verantworten müssen. — Alsdann, Allergnädigster Herr! wird es nöthig sein, dass Ew. Majestät sich selbst auf das Rathhaus begeben, um Ihre Erklärung abzugeben. — Gut, sagte der Kaiser, sobald mir Eure Anzeige darüber zugeht, werde ich kommen."

„Jetzt, da die Sache aufs Neue untersucht ward, fiel die Entscheidung dahin aus, dass der Haken seinem gesetzlichen Eigenthümer zurückzugeben sei, dem Monarchen aber ward hierüber Anzeige gemacht."

„Nach solcher Anzeige begab sich der grosse Herrscher sogleich auf das Rathhaus. Mit den Herren des Rathes, welche ihm auf der Treppe entgegenkamen, trat

der Monarch in das Sitzungszimmer, und befahl ihnen, sich zu setzen, indem er selbst sich auf einen besondern Stuhl niederliess. Man las ihm die Sache vor, und fragte nun: Haben Ew. Majestät etwas hinzuzufügen? — Nein! erwiederte der Kaiser. — Da verlas man ein zweites Gesetz, nach welchem bei der Urtheilsfällung in einer Sache weder der Kläger, noch der Beklagte im Sitzungszimmer zugegen sein dürfe; und der Monarch — ging in ein anderes Zimmer. Das Urtheil ward nun gefällt, der Bittsteller erhielt Recht, der Beklagte ward verurtheilt. Man bat hierauf den Monarchen in das Sitzungszimmer zurückzukommen, und las ihm das End-Urtheil vor. Der grosse Kaiser dankte, nachdem er es angehört, den Herren für ihre in der Entscheidung der Sache bewiesene Furchtlosigkeit, küsste einen jeden von ihnen auf die Stirn und sagte: Da ihr Kaiser sich dem Gesetze unterwarf, so soll Niemand es wagen, sich demselben zu widersetzen."

„Diesen denkwürdigen Vorfall vernahm in Riga im J. 1765 mein (des *Golikow*) ehemaliger Handels-Compagnon, Kaufmann Iwan Wolkow, von jenem Bürger selbst, der damals schon in hohem Alter stand und Rathsherr dieses Rathes war; er erzählte es ihm in einer Gesellschaft unter Vergiessung von Thränen."

„Zu bedauern ist, dass Herr Wolkow den Familien-Namen dieses Bürgers (der in der Folge Rathsherr ward) vergessen hatte, und dass ich *(Golikow)* damals noch kein regeres Bedürfniss fühlte, mich darnach zu erkundigen, indem ich in jener Zeit noch nicht die Absicht hatte, etwas über den Monarchen herauszugeben."

„Wer sieht es den letzten Worten, die der grosse Kaiser im Rathhause gesprochen, nicht an, dass Se. Majestät mit der Rückgabe jenes Hakens und mit der gerichtlichen Verhandlung wegen desselben nichts anderes beabsichtigte, als die Kraft und Bedeutung des Gesetzes,

besonders seinen neuen Unterthanen gegenüber, durch sein eigenes Beispiel anzuerkennen“ *).

Dies streng rechtliche Verfahren in der eben erwähnten Civilsache von Seiten Peter's des Grossen, an dessen Beinamen wir hier gern erinnert werden, so wie von Seiten des rigaschen Rathes, hätte unstreitig auch in den Verhandlungen wegen des Criminal-Vergehens Brockhausen's eingehalten werden sollen, nur dürfen wir nicht vergessen, in der wider Menschikow anhängigen Sache handelte es sich für den Kaiser um ein Unrecht, das er einem Unterthan, ohne es zu wollen, zugefügt hatte, in der Brockhausenschen Sache dagegen um eine Beleidigung, die Peter d. Grosse als vorzugsweise ihm selbst angethan betrachtete: und während der rig. Rath in jener Sache vom Kaiser fast gezwungen wurde, für den Beklagten und gegen ihn, den Kaiser, zu erkennen, wurde der Rath in dieser Sache, wie der Verfolg uns zeigen wird, vom Kaiser geradezu gezwungen, für ihn, den kaiserlichen Ankläger, und gegen den Beklagten zu entscheiden. In der erstgedachten Angelegenheit hatte der Rath es mit einem wohlwollenden und gnädigen, in der Brockhausenschen Angelegenheit mit einem zornigen und ungnädigen Monarchen zu thun. So sehr es daher verlangt werden darf und muss, dass auch in der gegenwärtigen Angelegenheit Peter der Grosse Sieger über sich selbst, und nicht Unterthan seiner Leidenschaft hätte werden sollen, und der Rath dem Wahlspruche: „Thue Recht, fürchte Gott, scheue Niemand“,

*) Dass Peter der Grosse, so lange Er, und nicht die Leidenschaft, seiner Herr war, so handeln konnte, wie in dieser Erzählung ausführlich dargestellt wird, kann wohl nicht geleugnet werden, dass er aber im bestimmten Falle so gehandelt hat, dagegen erhebt sich manches Bedenken. *Lib. Bergmann* in seinen *Erinnerungen etc. (Riga 1814)* erwähnt diesen Vorfall nicht, aber noch mehr — auch die *Protocolle des rigaschen Rathes und seiner Unterbehörden* aus der damaligen Zeit schweigen über denselben gänzlich.

auch nicht den zornigen Monarchen, — seine volle Ehre hätte geben sollen, so dürfen wir doch auch die obwaltenden Umstände, die beiden Theilen zur Minderung ihrer Schuld, wenn auch nicht zur Rechtfertigung dienen, nicht ausser Acht lässen.

Wir kehren zu unserer Erzählung zurück.

Am Nachmittage des unheimlichen Tages rief der wortführende Bürgermeister Benckendorff den Rath zu einer ausserordentlichen Sitzung zusammen und theilte demselben das Vorgefallene und die Erfolglosigkeit seiner Besuche bei den obengenannten hohen Beamten des Kaisers mit. Wohl hätte der Rath bei aller dem Landesvater schuldigen Unterthänigkeit und bei allem Eingeständniss der Straffälligkeit seines zur Haft gebrachten Amtsgenossen, in der Gesammtheit seiner Glieder beschliessen können, Se. Majestät in einer Unterlegung um gnädige Milderung der Strafe anzuflehen, bei einfacher Darlegung der verschiedenen Umstände, welche den Unglücklichen, sich so zu vergessen, verleitet hatten. Solcher Beschluss aber unterblieb, nicht aus Mangel an Muth — so darf wol angenommen werden — obwol ein gewisses Maass der Furcht vor dem erzürnten und durch das Verhalten des eigenen Sohnes schon ohnehin aufgeregten Monarchen wol jedes Glied des Rathes in sich zu unterdrücken hatte; solcher Beschluss unterblieb vielmehr in vorsichtiger Erwägung der möglichen Folgen, welcher dieser, oder ein ähnlicher Schritt des Rathes hervorrufen könnte. In solcher Erwägung, so wie vielleicht in der Hoffnung, die Zeit werde über den erzürnten Monarchen mehr, als alle Bitten des Rathes, vermögen, beschloss der Rath — um mich in jetziger Redeweise auszudrücken — abzuwarten. Sämmtliche Glieder desselben erklärten, „vor der Hand nichts weiter thun zu können, als dass jeder Einzelne alles Ersinnliche, dem Herrn Oberlandvogt aus diesem Labyrinth zu helfen, verwenden möge.“ Da erschien plötzlich ein

Kapitän Brandt vor dem wortführenden Bürgermeister, um im Namen des Gouverneurs in aller Kürze „anzudeuten, dass Ein Wohledler Rath diese Nacht vor 4 Uhr morgen frühe hier zusammen sein solle, indem Ihro Gross-Zarische Majestät resolviret, um selbige Zeit allhier zu erscheinen.“ Benckendorff eröffnete dies dem noch versammelten Rathe zur Nachachtung, und erinnerte jeden einzelnen der Herren daran, „dass er sich um die angegebene Zeit im Rathe einzufinden, oder die Verantwortung seines Aussenbleibens halber auf sich selbst zu laden habe.“

Der rigasche Rath bestand im Jahre 1716 nicht mehr, wie zu schwedischer Zeit, aus 4 Bürgermeistern und 14 Rathsherren, sondern in Folge der schweren Zeiten — wenn man den in Haft befindlichen Bürgermeister abrechnet — nur noch aus 2 Bürgermeistern und 9 Rathsherren. Ein zehnter Rathsherr, der dem Kaufmannsstande angehörige, bereits 81 Jahre alte, Heinrich Kahl, bekleidete zwar in diesen Jahren, nach dem Wortlaute der betreffenden Protocolle, noch verschiedene, namhaft gemachte Aemter beim Rathe, in Wahrheit aber war er seit dem Jahre 1714 nicht mehr auf dem Rathhause erschienen.

Noch ehe die Kirchenglocken am 4. Februar 1716 — es war ein Sonnabend — die vierte Stunde des Tages angezeigt hatten, sassen die beiden Bürgermeister und die Rathsherren bereits um den Gerichtstisch. Eine so frühe Sitzung des Rathes hatte seit dem Bestehen der Stadt wol noch nicht stattgefunden. Eine schlaflose Nacht, die peinigende Ungewissheit, was der Kaiser mit seinem angekündigten Besuche beabsichtige, mochte wol auf jedem Gesichte zu lesen gewesen sein, und sich eine unheimliche Stille über die Versammlung ausgebreitet haben. Wie sehr aber musste die gedrückte Stimmung erst steigen, als eine bange Stunde nach der andern verging, ohne dass der Erwartete erschien. Acht ganze Stunden waren so

schon hingeschlichen, da erst öffneten sich die Thüren des Saales, aber der Eintretende war nicht Peter der Grosse, sondern sein Bevollmächtigter, Fürst Galitzin. Nachdem er dem Rathe die Veranlassung zur Verhaftung Brockhausen's kurz mitgetheilt hatte, übergab er demselben eine in deutscher Sprache angefertigte, s. g. copiam translatam des von dem Kaiser an demselben Tage an ihn, Galitzin, in russischer Sprache erlassenen Allerhöchsten Befehls. Dieselbe lautet wie folgt:

„Herr Gouverneur!"

„Weiln wir vorgestern mit Verwunderung gehöret, dass der hiesige BürgerMeister Brokhausen wegen Einqvartierung des Generalen Weydens nicht allein sich ungehorsahm erwiesen, sondern überdass sehr unhöfflich und freventlich gehandelt, nehmlich auss eigener Wille in ein Hauss (trat), wo wir gespeyset, Unsere Gegenwart nicht respectierendt, mit einer unbeschreiblichen Grobheit, Schreyen, und gar mit einer denen Unterthanen unanständigen Excusen in Unserer Praesence gegen Euch lamentieret, welches allen zu verwundern, und es gantz zuwieder anzuhören war; Für welchess grossess Verbrechen, Grobheit, und Unhöfflichkeit wollen wir anbefohlen haben, dass der Magistrat obgedachten Verbrecher nach Rechten richten solle, und ein jeder im Gericht sein Sentenz (welcher gestalt Er soll gestrafft werden) unterschreiben möge, und dann solche Uns vortragen.

d. 4. Februar
1716. Petrus."*)

*) Das Facsimile der russ. Namensunterschrift Peter's des Grossen (so wie einiger andern Regenten) findet sich in den *Rig. Stadtbl. 1825*, als *Beilage zu Nr. 52.* — Dem russ. Original des Kaiserl. Schreibens an den Gouverneur ist die vorstehende deutsche Uebersetzung angeschlossen. Sie ward zweifelsohne in der Kanzelei des-

Bei Uebergabe dieses Allerhöchsten Befehles „recommendirte“ der Gouverneur den Herren des Rathes, „die Sache voritzo vorzunehmen, gleich darin zu urtheilen, und die Urtheile Ihm überreichen zu lassen, damit Sie solche Ihro Gross-Zarischen Majestät geben könnten.“

Der Rath hätte nun allerdings, weil ihm durch solchen Allerhöchsten Befehl anbefohlen worden war, nach Rechten zu richten, dem Kaiser auf schriftlichem oder mündlichem Wege, in der Furcht Gottes, die nicht nur keine Menschenfurcht, sondern auch kein Zurückstellen

selben angefertigt, um eine Abschrift desselben, als „copia translata“ dem Rathe übergeben zu können. *Sonntag* liess diese Uebersetzung in den *Rig. Stadtbl. 1825, S. 404 u. 405* abdrucken. Da auch er nicht mit den betreffenden Raths-Protocollen bekannt war, so ist es nicht zu verwundern, dass er einen durch den Zorn des Kaisers veranlassten „Machtspruch“ nicht zugeben will. Die von *Benj. Bergmann* in seinem *Peter dem Grossen, IV. 67. 68. Anm.*, nach dem russ. Original angefertigte Uebersetzung ist gewandter, aber zum Theil auch willkürlicher, als die dem Original angeschlossene.

Das russ. Original selbst lautet von Wort zu Wort also:

Господинъ Губернаторъ.

Понеже мы третьяво дня со удивленіемъ слышали что здѣшней бурмистръ брокъ гоузенъ для постоя вквартире Генералу вейду, не толко весма ослушенъ учинился, но сверхъ того зело невѣжливо и дерзновенно поступилъ, а имянно что самоволно вшедъ вдомъ гдѣ мы обѣдали, не почитая нашего присутствия снеописаннымъ невѣжествомъ крикомъ і весма непристойнымъ лицу подданному отказомъ при нашемъ присутствіи вамъ кричалъ, что всѣмъ было во удивление и противно было слышатъ, за которое великое сево преступление грубость и невѣжество повелѣваемъ дабы магистратъ помянутаго преступника по правамъ судилъ, и каждый бы всудѣ свою сентенцию (какимъ мѣрамъ оному наказану быть достойну) рукою своею подписалъ и потомъ оные намъ подать

въ 4го Февраля 1716. Петръ.

Сдано вканцелярію 5. Февраля 1716.

des Rechtes gegen das Gebot der Klugheit kennt, allerunterthänigst unterlegen sollen, dass, wenn sie „verfahren sollen, wie (nicht nur die rigaschen, sondern aller Welt) Gesetze vorschreiben“*), es zur Feststellung des Thatbestandes vor allem erforderlich sei, den Angeklagten selbst zu hören, und ihm so die Möglichkeit zu bieten, sich gegen die Anklage, soweit als möglich, zu vertheidigen. „Dies Recht könne Niemand (dem Angeklagten) nehmen.“**) Nie könne derselbe gleich verurtheilt und bestraft werden, ohne alles Verhör, ohne alle Untersuchung. Eben so könne in einer und derselben Sache, von einem und demselben Gerichte nur Ein gültiges Urtheil gefällt werden, dasjenige, welches die Mehrheit seiner Glieder fällt. Wenn jedes Gerichtsglied seine Sentenz fällen und verlautbaren solle, so würden die Richter dadurch der Versuchung ausgesetzt, die vom Gesetze vorgeschriebene Unparteilichkeit gegen den Angeklagten zu verletzen.

Eine derartige allerunterthänigste Bewahrung des Rechtes gegen den obersten Schutzherrn desselben ward jedoch unterlassen, und der Rath fügte sich der Gewalt und der Versuchung, die mit Riesenkräften wider ihn anstürmte. Man vergesse nicht, wie sehr den Rath die Erfahrung drücken musste, dass Gesetze und Privilegien der Stadt Riga von der hohen und höchsten Obrigkeit schon öfters verletzt worden waren, dass dieselben fast nur so lang galten, als sie dem Interesse des Machthabers nicht entgegentraten, und dass Peter dem Grossen, bei allem, hoch anzuerkennenden Streben, einen wahrhaft gesetzlichen Zustand in seinem Reiche herbeizuführen, der schwerste Sieg, sich selbst zu besiegen, nur selten gelang, und er öfter dem zügellosen Zorne, als dem zügelnden Gesetze, folgte, — endlich aber dass, was den vorliegenden Fall

*) s. *oben S. 280.*
**) s. *oben S. 279.*

besonders betrifft, menschliche Klugheit wol annehmen durfte: nur blinder Gehorsam könne den erzürnten Monarchen noch besänftigen; nur wenn derselbe gewahr werde, man stelle Alles einzig und allein seiner Gnade anheim, nur dann werde Recht und Billigkeit vor weiteren schweren Verletzungen bewahrt bleiben.

So schritt man denn ohne Weiteres zur anbefohlenen Urtheilsfällung aus dem Stegreif. Die Mehrzahl der Rathsglieder vereinigte sich — wenn ich es so nennen darf — zu einem strengen, die Minderzahl zu einem strengsten Urtheile, und zwar angeblich „nach Rechten", ohne dass wir jedoch erfahren, durch welche bisher unbekannten Rechte Urtheile dieser Art begründet werden konnten. Nur ein Glied des Rathes, der Mann, der in der letzten Zeit mit Brockhausen in einer und derselben Behörde zusammen gesessen und mit ihm zusammen daselbst Recht gesprochen hatte, der Rathsherr Christian Zimmermann, dessen Vater, Grossvater, Ur- und Urgrossvater schon Glieder des Rathes gewesen waren, nur dieser würdige Sprosse einer alten Patricier-Familie fühlte sich gedrungen, eine von allen andern Rathsgliedern abweichende Entscheidung zu fällen, in der er den von ihm vorausgeschickten strengen Worten ein mildes Straferkenntniss folgen lässt, wobei er — wol absichtlich — die dem förmlichen Urtheile eigene Fassung durchaus nicht einhielt, und schliesslich, als ob er seine milde Entscheidung doch noch zu hart findet, alles der kaiserlichen Gnade anheimstellte.

Diese Entscheidung erscheint, wenn man die dem Angeklagten zur Seite stehenden Milderungsgründe erwägt, keineswegs zu mild, und hätte, nach meinem unmassgeblichen Erachten, die Beistimmung der übrigen Herren des Rathes und die Bestätigung Peter's d. Grossen wol verdient, wenn gleich auch hier nicht die Rechte, nach denen entschieden wird, angegeben werden.. Dieselbe lautet wie folgt:

„Den 4. Febr. 1716."

„Weiln nach Einhalt (Inhalt) des von Ihro Gross-Zarischen Kaiserlichen Majestät eingekommenen allergnädigsten schriftlichen Berichts*) die Aufführung des in Arrest sitzenden Oberlandvogts Paul Brockhausen keineswegs zu billigen, sondern als ein merkliches Verbrechen und unverantwortliche Störung der Beruhigung des höchsten Landesherrn anzusehen ist; als verdienet derselbe, denen Rechten nach, eine gedoppelte Strafe, dass er nämlich zuvoderst sein übereiletes Versehen durch einen demüthigen Fussfall und Gnaden-Erbittung, wie denn auch folglich mit einer Geldbusse von 500 Rthal. an die Armen zu seiner und anderer hinfortigen Warnung aussühne; jedoch alles Ihro Gross-Zarischen Kaiserlichen Majestät weltgepriesenen Gnade anheimgestellt."

„Christian Zimmermann."

„In Betracht (dessen jedoch, dass) der ganze Magistrat anderes Sinnes gewesen", stand der Mann der rechtlichen Milde von seiner besondern „Sentenz" ab, und trat, — wir müssen es bedauern auch bei vorauszusehender Erfolglosigkeit seines Einzel-Erkenntnisses — demjenigen Erkenntnisse bei, das die streng gesinnte Mehrzahl der Rathsglieder, unter Beobachtung aller Urtheils-Förmlichkeit, so wie der damaligen Kanzeleisprache, welche das Vor- und Einschieben logisch nachzusetzender Wörter und Sätze für unerlässig hielt, in folgender Weise fällte:

„Nachdem Seiner Gross-Zarischen Kaiserlichen Majestät Herr Senator und Gubernator, Fürst de Gallyzin, Hochfürstliche Durchlaucht, Höchstgedachter Sr. Gross-Zarischen Kaiserlichen Majestät Deroselben (näml. Durchlaucht) den 4. dieses ertheilte ordre in copia translata dem Magistrat, um laut Sr. Gross-Zarischen Kaiserlichen Ma-

*) Wenn auch nicht — möchte man hinzufügen — nach der gerichtlichen Untersuchung, die gänzlich unterblieben ist.

jestät allergnädigsten (?) Befehls über des Oberlandvogts Paul Brockhausen's Verbrechen nach Rechten zu richten, communicirt haben, als wird nach der Beschaffenheit seines Verbrechens, so wie dasselbe in vorgedachter Sr. Gross-Zarischen Majestät hohen Ordre umständlich (?) beschrieben worden, und was Hochgedachte Se. Hochfürstliche Durchlaucht dabei von dem Zusammenhang der Sachen referirt haben, in aller Unterthänigkeit, nachdem, ihn selbsten wider der geheiligten Majestät relation zu hören, für ungebührlich erachtet worden (!), nach dieses Orts von Sr. Gross-Zarischen Kaiserlichen Majestät allergnädigst confirmirten Rechten für Recht erkannt":

„Dass, weil der Oberlandvogt Paul Brockhausen wegen der Einquartierung Sr. Excellenz des Herrn Generalen Weyden sich nicht allein ungehorsam erwiesen, sondern über das sehr unhöflich und freventlich gehandelt, indem er aus eigenem Willen in ein Haus (trat), wo Se. Gross-Zarische Kaiserliche Majestät gespeiset, Dero hohe Gegenwart nicht respectirend, mit unbeschreiblicher Grobheit, Schreien, und einer denen Unterthanen unanständigen excuse, zur Verwunderung und perturbation höchstgedachter Sr. Gross-Zarischen Majestät, gegen des Herrn Senatorn und Gubernatorn, Fürsten de Gallyzin Hochfürstliche Durchlaucht lamentiret, und also ganz unbedachtsamer Weise den, einem Unterthanen gegen seinen Souverainen gebührenden, allerunterthänigsten Respect an die Seite gesetzet, er, solchen seines Verbrechens und unbesonnenen Verfahrens halber, nicht allein aller seiner Aemter zu entsetzen und aus dem Collegio Magistratus auf ewig auszuschliessen, sondern auch zu einer gefänglichen Haft auf ein Jahr zu vertheilen

sei*); gestalt er denn dahin, salva tamen leuteratione Sr. Gross-Zarischen Majestät, unsers allergnädigsten Kaisers und Herrn, vertheilt wird. V. R. W. d. 4. Febr. 1716."

Dies strenge (aber noch nicht strengste) Urtheil, das die zur Bezeichnung des Vergehens Brockhausen's gebrauchten Worte des kaiserlichen Befehles vom 4. Febr. (s. *S. 285*) nicht genau beibehält, und sogar das in copia translata nur durch ein Versehen ausgelassene Wort: **trat**, obwol es zum Verständniss der Sache durchaus erforderlich ist, nicht hinzuzufügen wagt, — unterschrieben folgende Glieder des Rathes:

a) gelehrte:

1) Der Bürgermeister, Burggraf und Oberwaisenherr Johann von Oettingen. Ein und vierzig Jahre lang schon Glied des Rathes, starb er bereits im folgenden Jahre.
2) Der uns schon bekannte, 41 Jahr alte Landvogt Christian Zimmermann. Als Deputirter des Rathes wohnte er im J. 1724 der Krönung der Kaiserin Katharina I. in Moskau, und im J. 1725 der Leichenfeier Peter's des Grossen in St. Petersburg bei. Im J. 1735 auf seine Bitte verabschiedet, starb er den 25. Febr. 1737.
3) Der Rathsherr, Amtsherr Hermann Claudius Witte von Nordeck, der — jetzt 33 Jahre alt — Sohn eines rigaschen Bürgermeisters war, und selbst als solcher starb.

b. kaufmännische:

4) Der bereits 78 Jahre alte, aber erst d. 29. Juli 1724, im Alter von 86 Jahren, sterbende Rathsherr, Oberamtsherr Hans Kleiss.

---

*) Vertheilen war der damals gewöhnliche Ausdruck für: verurtheilen.

5) Der uns gleichfalls schon bekannte Rathsherr, Oberwettherr Johann Groot oder Grote, zur Zeit 32 Jahr alt. Ueber seine im Jahre 1712 erfolgte Verhaftung s. *S. 251.*
6) Der Rathsherr, Kämmerer Peter Weyer, der in einem und demselben Jahre (1711) erst zum Aeltermann grosser Gilde, dann zum Rathsherrn ernannt ward.

Entgegen solchem Urtheile, welches die obgedachte Mehrzahl der Rathsglieder fällte, ward von der übrigen Minderzahl derselben folgendes noch strengere Urtheil gefällt, das nach gleichem Eingange, wie wir ihn im schon mitgetheilten Urtheile finden, schliesslich also lautet:

„solchen seines Verbrechens und unbesonnenen Verfahrens halber zu einer gefänglichen Haft auf Zeit seines Lebens zu vertheilen, und folglich aus dem Collegio Magistratus auf ewig auszuschliessen, und aller seiner Aemter zu ensetzen, etc. ut supra."

Zu diesem strengsten Urtheile bekannten sich folgende Glieder des Rathes:

a) gelehrte:

1) Der wortführende Bürgermeister, Johann von Benckendorff, der ja auch schon auf kaiserlichen Befehl um oder vor 1713 einer Haft unterzogen worden war*).
2) Der 37jährige Rathsherr, Gerichtsvogt Melchior Wiedau, der, vor seiner Ernennung zum Rathsherrn, zuerst Secretair bei der schwedischen Regierung in Kurland, dann Secretair des livländischen Hofgerichtes war.
3) Der Rathsherr, Waisenherr Johann von Schultzen. Vorher war er erst Secretair der livländischen Rit-

*) s. *oben S. 256.*

terschaft, dann Assessor des dörptschen Landgerichts gewesen. Im J. 1742 ward er in die Matrikel der livländischen Ritterschaft aufgenommen, und starb erst 30 Jahre nach dieser Urtheilsfällung, und nachdem keiner seiner Amtsgenossen mehr am Leben war, den 14. März 1746 als Bürgermeister, Obermunsterherr und Oberlandvogt.

4) Der Rathsherr, Wettherr Christoph von Löwenstern, Benckendorff's Schwiegersohn, zur Zeit 33 Jahr alt. War sein Schwiegervater, gleich Brockhausen, auf kaiserlichen Befehl verhaftet worden, so wurde er selbst, nur wenige Wochen später als Brockhausen, auf Befehl des Fürsten Galitzin verhaftet. Die Veranlassung war auch hier die Bequartierung eines russischen Militairs bei einem Bürger, der schon „zwei ganze Häuser zur Einquartierung weggegeben hatte", nun aber auch die von ihm selbst bewohnte Kammer einräumen sollte.

b) der kaufmännische Rathsherr

5) Quartierherr Georg Beyer. Wie er mit seinem Amtsgenossen Weyer einen fast gleichen Namen führte, so ward er in gleicher Weise, wie dieser, als Aeltermann grosser Gilde zum Rathsherrn ernannt.

Ohne Zeitverlust wurden nun beide Urtheile, sowol das der Mehrzahl, als das der Minderzahl der Rathsglieder, an den Kaiser abgesandt, dem hierbei wol zugleich allerunterthänigst hätte unterlegt werden können, dass „Rechten nach" nur das Urtheil der Mehrzahl der Gerichtsglieder auf Gültigkeit Anspruch machen könne.

Während nach der vorstehenden Darstellung der Sache die Verhaftung und Verurtheilung Brockhausen's in Folge seiner Weigerung, den General Weide zu bequartieren, so wie seines, die Person des Kaisers nicht respectirenden Benehmens erfolgt war, giebt *Brotze* eine

ganz andere Veranlassung hierzu an*). Einige Soldaten hätten in dem Hause Brockhausen's ihre Wäsche waschen, und, als man solches nicht gestattet, sich doch nicht zurückweisen lassen wollen. Da sei die Frau Bürgermeisterin Brockhausen gekommen, und habe die Soldaten hinausgetrieben. Dies wäre Peter dem Grossen hinterbracht worden, und auf solche Weise dessen Unwille und das Unglück des Bürgermeisters Brockhausen herbeigeführt worden. Wol möglich, dass dieser Vorfall sich wirklich zugetragen hatte, hohen und vielleicht auch allerhöchsten Orts missfällig bemerkt worden, und der Unwille des Kaisers, den sich Brockhausen in der Folge in der Weideschen Angelegenheit zuzog, um so heftiger erregt wurde, — die alleinige Veranlassung zu der Verurtheilung Brockhausen's kann sie jedenfalls nicht gegeben haben, da es selbst für jene Zeiten der Willkür etwas Unerhörtes gewesen wäre, dass ein Ehemann für das Vergehen seiner Ehefrau verurtheilt worden wäre, wenn gleich im Gegentheil es wol vorkam, dass die Ehefrau und die Kinder als Mitschuldige an dem Vergehen des Familienvaters verurtheilt wurden, wie wir es beispielsweise bald erfahren werden. Vor allem aber erweiset sich die Angabe *Brotze's*, zu dessen Zeit die wahre Veranlassung zu dem unglücklichen Schicksal Brockhausen's offenbar schon in Vergessenheit gerathen war, deshalb als eine falsche, weil der oben mitgetheilte Inhalt der gerichtlichen Protocolle solcher Angabe widerspricht.

Die Urtheile wider Brockhausen waren, wie bemerkt, am Sonnabende gefällt worden. So war denn der letzte Tag dieser verhängnissvollen Woche gekommen. Es lässt sich leicht nachfühlen, welche gewaltigen Stürme sie in der Seele des einsamen Gefangenen wachgerufen hatte,

*) s. *Brotze, Genealogie verschiedener livländischer adeligen und bürgerlichen Familien* (auf der rig. Stadtbibliothek) *Sp.* 77.

wie sehr in ihm bald die Erbitterung, und bald die Reue, wie sehr bald die Hoffnung, die sich auf das gerichtliche und das aussergerichtliche Wirken seiner Amtsgenossen, so wie auf die Gerechtigkeit und noch mehr auf die Gnade des Kaisers verliess, bald die schwerste Befürchtung für sein eigenes und für seiner Familie Schicksal, endlich bald eine ergebene, bald eine verzweifelnde Stimmung, die Oberhand gewann, und ihm weder Tag noch Nacht Ruhe liess. Wie sehr demnächst die Ereignisse dieser unheilvollen Woche auch den Rath in Sorge und Unruhe versetzten, ersehen wir schon daraus, dass sich seit der Verhaftung Brockhausen's die Protocolle des Rathes*) durchaus mit keinem andern Gegenstande, als nur mit dem Schicksal des unglücklichen Amtsgenossen, befassten.

Völlig schliessen sollte sich die Unglückswoche aber doch nicht, ohne den vielen Aufregungen des Zornes und des Kummers noch eine freudige beizugesellen, und einen neuen Hoffnungsstrahl in die einsame Kammer unseres Brockhausen zu werfen. Die von ihm, vom Rathe und von der Bürgerschaft gewiss schon sehnlich erwartete Kaiserin Katharina traf noch an diesem Sonnabende in Begleitung der Nichte Peter's des Grossen, der Prinzessin Katharina Iwanowna, welche dem Herzog Karl Leopold von Mecklenburg-Schwerin zur Gemahlin bestimmt war, und bald darauf (am $^{8}/_{19}$. April) in Danzig mit ihm vermählt ward, in Riga ein, und wurde von den Einwohnern dieser Stadt freudig begrüsst, nur nicht zeitig genug von denjenigen Bürgern, denen es als Thorwache oblag, sie militärisch zu begrüssen. Dieselben traten in ihrer deutschen Gemüthlichkeit erst da in das Gewehr, als die Kaiserin schon das Thor, und zwar eben nicht sehr rasch, passirte, so dass die, der plattdeutschen Sprache noch

*) s. die *Publica des rigaschen Rathes* von den betreffenden Tagen.

mächtige hohe Landesgenossin, welche die Säumigkeit der Bürgerwache sogleich bemerkt hatte, derselben noch die neckischen Worte zurufen konnte: „Gode Lüde, ick bin schon hier!“*) Dieser freundliche Gruss mochte auch da noch auf ihrem Gesichte zu lesen sein, als ihr Wagen, umgeben von den bereits auf sie wartenden Bewohnern Riga's nun durch die Strassen der Stadt fuhr, erwies sich doch ihre wohlwollende Gesinnung bald darauf auch in der Sache unsres Brockhausen.

Zwei Tage nach der Ankunft der Kaiserin fand in Riga die feierliche Bestattung einer Leiche statt. Peter Lobech, früher Peter's des Grossen Schiffskapitän, in der Folge vom rigaschen Rathe zum Wasserkapitän in der Bolderaa ernannt, war gestorben. Im Trauerhause hatte auch Peter der Grosse sich eingestellt. Er liess den Sarg öffnen, berührte das Haupt „seines verstorbenen treuen Dieners“ gerührt und segnete denselben. Dann folgte er der Leiche, welche zur Domkirche gebracht wurde, mit der übrigen Trauerversammlung in einem Trauermantel und mit einem Flor an der Mütze, der bis zur Erde reichte. Als in der Kirche nach beendigter Leichenrede das Vater Unser gebetet ward, stand der Kaiser von seinem Sitze auf, und sprach dasselbe nach.

Zur Hebung dieser Beerdigungs-Feierlichkeit in der Kirche hatte daselbst von einer angereisten „Bande Comödianten aus Sachsen“ unter Leitung ihres „Principals“ Gabriel Möller eine Trauercantate aufgeführt werden sollen, Peter der Grosse liess ihnen aber kurzweg die Weisung ertheilen, „sich ins Schauspielhaus zu begeben, und dort, aber nicht in der Kirche, zu singen“**).

---

*) *Lib. Bergmann, Erinnerungen etc. S. 111.*

**) s. *Lib. Bergmann, Erinnerungen etc. S. 111—112.* — Dieser vor den Weihnachtsfeiertagen des vorigen Jahres in Riga eingetroffenen Schauspielerbande war vom Rathe der Beginn ihrer Vorstel-

Vier Tage der bangsten Ungewissheit waren verflossen. Am nun folgenden Tage, dem 8. Februar, wollte Peter der Grosse bereits seine Weiterreise über Mitau, Libau, Memel und Königsberg nach Danzig zur Armee antreten, während Katharina noch in Riga verbleiben, und dann in Libau am 11. Februar mit dem Kaiser wieder zusammentreffen sollte. Da erst, am Tage der Abreise des Kaisers, ward die Entscheidung desselben über das Schicksal unseres Brockhausen bekannt. Peter dem Grossen war nicht nur das Urtheil der Mehrzahl, sondern selbst das der Minderzahl der Rathsglieder noch zu mild erschienen. Er fühlte sich bewogen, das der Minderzahl, welches schon als solches völlig ungültig war, und dennoch von ihm als die „von Einem Wohledlen Rathe ausgesprochene Sentenz" bezeichnet wird, zu „leuteriren", nämlich zu verschärfen. Diese Leuteration des Kaisers von unbekanntem Datum

---

lungen nicht früher, als nach Ablauf dieser Feierzeit gestattet wopren.

Als im März 1695 „die sämmtliche Bande der Churfürstlich-Sächsischen bestallten Hof-Comödianten", welche vielleicht der Stamm der im J. 1715 angereisten Bande war, beim Rathe um die Erlaubniss nachsuchte, nach dem Osterfeste ihre Schaubühne zu öffnen, wollte derselbe vorsichtiger Weise erst „des Gouverneuren gnädigen Willen vernehmen"; als dieser aber erwiederte, dass der Rath in dieser Sache thun und lassen könnte, was er wollte, erinnerte der Burggraf Joh. v. Oettingen in der Rathsversammlung nur noch, dass (in Anlass des am 26. Juni 1693 erfolgten Todes der Königin Ulrika Eleonora von Schweden) „noch Alles um denen Kirchen mit Schwarz bezogen, und man noch im Trauer wäre", worauf der Rath den Schauspielern zwar gestattete, „ihr Theatrum aufzurichten, jedoch dass sie bei diesem noch befindlichen Trauer modeste Sachen und mit gelinden Instrumenten vorbringen, auch sonsten sich um den Genuss (Einnahme) vor denen Armen vergleichen sollen." S. *Publica des Rathes.* — Die erwähnte Trauerzeit dauerte volle zwei Jahre, vom August 1693 bis dahin 1695.

wurde in einem Schreiben kund gethan, welches der Gouverneur Fürst Galitzin am 8. Februar an den „Wohlgebornen Herrn Präsidenten und Oberinspector (so wie die) Hochedelgeborne, Gestrenge, Hoch- und Wohlgelahrte, Hoch- und Wohlweise Herren Bürgermeistere und Rath“ gerichtet hatte.

Unter dem Präsidenten und Oberinspector ist ein gewisser Ilja Issajew genannt, der mittelst Allerhöchsten Befehles vom 26. Juni 1712, zum Vorgesetzten des rigaschen Rathes in allen die Revenüen der Stadt betreffenden Angelegenheiten ernannt worden war*), aber, als ein Mann der Willkür, das vom Kaiser in ihn gesetzte Vertrauen wol wenig verdiente. Im J. 1714 legte er gegen die Wahl Löwenstern's und Witte's von Nordeck zu Gliedern des Rathes Bewahrung ein, weil — „er die Herren gar nicht kenne“, und erst die Intervention des Gouverneurs konnte ihn auf vernünftigere Gedanken bringen**). In Fällen, wo der Rath zur Bestreitung städtischer Abgaben „die Hebung des Accisekastens“ dringend nöthig fand, und sich deshalb in einem Schreiben an ihn wandte, pflegte er entweder eine Zeitlang garnicht zu antworten, oder einfach zu protestiren, ohne triftige Gründe seiner Weigerung anzuführen***), ja! mehre Jahre hindurch liess er aus dem der Stadt allein gehörigen Antheile des Portoriums „ansehnliche Posten“ — angeblich „zu Ihro Gross-Zarischen Majestäten hohen Dienst, insonderheit wegen Bezahlung Dero Artilleriebedienten“ — abnehmen, ohne je einen Empfangsschein zu ertheilen†).

---

*) s. *Rig. Stadtbl. 1825, S. 405, Anm.*, und *Rigensia (der Stadtbibliothek) Bd. 8. S. 1.*

**) s. *Dr. Beise* im *Inlande 1859. Sp. 755.*

***) *Publica des Rathes Nr. 71.*

†) *Aulica des Rathes Nr. 29. S. 78. 79.*

Das vorerwähnte Schreiben des Fürsten Galitzin lautet also:

„Nachdem Ihro Gross-Zarische Majestät, unser allergnädigster Kaiser und Herr, die, wegen des in Höchstgedachter Majestät hoher praesence begangenen, groben Verbrechens des Bürgermeisters Brockhausen, von Einem Wohledlen Rathe ausgesprochene Sentenz, vermöge welcher er zu ewiger Gefängniss condemniret, und aller seiner Chargen verlustig erkannt worden, dergestalt allergnädigst leuteriret, und sich erkläret haben, dass beregter Brockhausen in Ungnade mit aller seiner Familie nach Dubolsko (d. i. Tobolsk) in Siberien, daselbst Zeit Lebens zu bleiben, gesandt werden solle, so wird solche Ihro Majestät allergnädigste Willensmeinung Einem Wohledeln Rathe hiemit notificiret, und begehret, dass derselbe beregten Brockhausen notice hievon geben, und andeuten wollen, damit er sich gegen diesen nächst bevorstehenden Freitag (d. i. den 10. Februar) zu solcher vorzunehmenden Reise anschicken möge, als um welche Zeit die hiezu benöthigte Schiesse parat sein sollen. Welchem Ihro Gross-Zarischen Majestät allergnädigsten Willen Ein Wohledler Rath sich allerunterthänigst zu confirmiren (conformiren) hat. Und wir verbleiben Eines Wohledlen Raths

freundwilliger

Князъ Галицинъ". (Fürst Galitzin *).

Während die Strengsten unter den Amtsgenossen Brockhausen's ihn doch nur zur lebenslänglichen Haft verurtheilt wissen wollten, welche er — was als ihre stillschweigende Meinung vorausgesetzt werden kann — in Riga zu erdulden haben würde, verurtheilte der Kaiser

*) Abgedruckt in den *Rig. Stadtbl. 1825. S. 405. 406.*

ihn zur lebenslänglichen Verbannung nach dem weit entlegenen, wüsten Sibirien, und während diese Strengsten der Rathsglieder doch wenigstens nur ihn allein für schuldig erklärten, sollte nach des Kaisers Willen die unschuldige Familie Brockhausen's mit ihm die gleiche schwere Strafe erleiden; und ihm und ihr sollte nur ein Tag der Vorbereitung zur Abreise von der Heimath, um sie nie wiederzusehen, vergönnt werden. So war nun — sollte man glauben — auch die bescheidenste Hoffnung auf ein milderes Schicksal für den Verurtheilten völlig vernichtet, und doch muss gerade um diese Zeit die Hoffnung neuen Raum gewonnen haben, dass nicht nur die Familie Brockhausen's alsbald begnadigt, sondern dass auch Brockhausen selbst, früh oder spät, aus der Verbannung werde zurückberufen werden. Wer aber hatte diese Hoffnung wachgerufen, wer hatte dem hocherzürnten Monarchen die geheime Versicherung nachfolgender Gnade abgewinnen, oder, falls solche Versicherung noch nicht ertheilt worden, das Erfolgen derselben dennoch in sichere Aussicht stellen können? Gewiss Niemand anders, als die Kaiserin Katharina, die mit ihrem Herzen und Verstande mehr, als jeder Andere, über Peter den Grossen vermochte. Dass sie es war, welche sich für die Familie Brockhausen's verwandte, wird uns überdies von *Lib. Bergmann* in seinen *Erinnerungen etc., S. 110,* bestimmt versichert*).

Von dem oben mitgetheilten, deutsch abgefassten,

*) *Benj. Bergmann* in seinem *Peter der Grosse* vermuthet zwar das Gegentheil, aber nur in Folge von Unkenntniss der Sache, indem er von dem „wahrscheinlich vom rigaschen Magistrate gefällten Urtheile, welches auf Verbannung (Brockhausen's, nicht auch seiner Familie) lautete", und das „wahrscheinlich am 4. Februar blos bestätigt ward", spricht, so dass also auch ihm die vom rigaschen Rathe über die Sache geführten Verhandlungen völlig unbekannt geblieben sind.

aber mit russischer Unterschrift versehenen Schreiben des Gouverneurs liess der Rath, nachdem es verlesen worden, sogleich zwei Abschriften anfertigen, und beauftragte den Land- und Munsterei-Secretair Rederanck, die eine dem Oberlandvogt Brockhausen — so wird er hier noch genannt —, die andere seiner Gemahlin zu überbringen. Vor ihre Wohnung war jetzt gleichfalls eine Wache gestellt worden. Ob sie sich noch im eigenen Hause befand, oder dasselbe schon dem General Weide zur Wohnung hatte abgeben müssen, wird uns nicht gesagt.

Rederanck begab sich noch im Laufe des Vormittags nach der Hauptwache des Schlosses. Nachdem der wachhabende Offizier den Eingang gestattet hatte, überreichte Rederanck Brockhausen die Abschrift von dem Schreiben Galitzin's, indem er ihn — gewiss im Gefühle, als Abgeordneter des Rathes und in dessen Vollmacht hier zu stehen — mit folgenden abgemessenen Worten anredete: „Sie lesen dieses Schreiben, fassen sich darauf in Geduld, und zweifeln nicht an Ihro Gross-Zarischen Majestät, unsers allergnädigsten Monarchen, Gnade.“ Brockhausen las — so berichtete Rederanck in der Folge dem Rathe — das Schreiben „mit einer ziemlichen Gelassenheit von Wort zu Worte durch“, und scheint somit auf sein schweres Schicksal schon gefasst, und nur noch darauf bedacht gewesen zu sein, was er, was seine Familie zu thun habe, um ihrerseits der wider sie verhängten Strafe Folge zu leisten. Er bat darauf Rederanck, Einen Wohledlen Rath zu ersuchen, dass er „sich seiner in dieser Noth mit Nachdruck annehmen mögte“ — (seine Hoffnung auf eine spätere Aenderung seines Schicksals mag daher wol nur noch eine unbestimmte gewesen sein) — so wie, dass der Rath ihm die Erlaubniss auswirken möge, „nach seinem Hause mit der Wache zu gehen, um sich laut ordre zu der un-

glücklichen Reise anschicken zu können.“ Rederanck erwiederte, der Rath hätte in dieser Sache schon das Mögliche gethan, würde aber auch fernerhin nicht unterlassen, was in seinem Vermögen stände; „die Anschickung zur Reise würde schon von des Herrn Oberlandvogten Frau Liebsten durch deroselben nächsten Anverwandten besorgt werden“. Zu diesen gehörte insbesondere der Sohn ihrer an den rigaschen Superintendenten David Caspari verehelicht gewesenen, nun schon seit langer Zeit verstorbenen Schwester Anna Brever, Namens Melchior Caspari, zur Zeit beim rigaschen Rathe als s. g. Adjuvarius angestellt*). Ueberdies — so bemerkte Rederanck weiter — „würde es nicht wohl anstehen, wenn der Herr Oberlandvogt des Tages — zumalen man, des Abends und im Dunkeln zu gehen, die Freiheit schwerlich erhalten mögte — zum spectacul aller Leute mit der Wache über die Gasse geführt werden sollte.“ Brockhausen wollte anfangs die Ueberbringung der andern Abschrift des Schreibens an seine Frau nicht gestatten, unstreitig in der liebevollen Besorgniss, der ungeahnte Inhalt derselben werde sie zu heftig erschüttern, Rederanck beruhigte ihn jedoch durch die Versicherung, „dass der Inhalt desselben schon zweifelsohne von dem Herrn Caspari angedeutet worden wäre; auch wäre es besser, wenn die Frau Oberlandvogtin es einige Tage vorher, als aufm Stutz erführe“. Darauf nahm der Abgeordnete des Rathes von Brockhausen mit folgenden feierlichen Worten Abschied: „Es ist ein köstlich Ding geduldig sein, und auf die Güte des Herrn und Gnade Ihro Majestät zu hoffen, sintemalen selbige nicht aussenbleiben, sondern zu rechter Zeit schon da sein würde.“

Nunmehr begab sich Rederanck zur Wohnung der

*) Er starb unverehlicht als Obervogt den 20. Decbr. 1742. S. *Böthführ's Rathslinie S. 87.*

Frau Bürgermeisterin, woselbst ihm die Wache erst nach vielen Unterhandlungen den Einlass gewährte. „Sobald" — so berichtet er — „sobald die Frau Oberlandvogtin, welche nebst ihrer Jungfer Tochter in Thränen sass, mich erblickte, fingen sie beide mit heller Stimme an zu weinen, worauf ich ihnen die condolence sowol in Eines Wohledlen Rathes, als in meinem eigenen Namen machte, und, die Ursache meiner Ankunft entdeckend, dem Herrn Caspari, welcher gegenwärtig war, die Copei des hochgedachten Rescripts übergab. Die Frau Oberlandvogtin, welcher der Inhalt der überreichten Copei schon bekannt war, ersuchte mich, soviel nur zu bewirken, dass der Wache, welche Niemanden zu ihr lassen wollte, anbefohlen werden mögte, ihre nächsten Blutsfreunde, damit sie sich durch dererselben assistence zur Reise fertig machen könnte, ab und zugehen zu lassen". In Folge dessen begab sich Rederanck zum wortführenden Bürgermeister Benckendorff, und theilte ihm solche Bitte mit. Derselbe trug ihm auf, den rigaschen Commandanten, Brigadier Busch, deshalb zu ersuchen*). Er fand diesen nicht zu Hause, sondern im Schlosse, „im fürstlichen Saal (des Gouverneurs), allwo zu der Zeit Ihro Majestät die Kaiserin, die (Mecklenburgsche) Kronprinzessin, der Prinz Menschikow, die Polnischen Herren Pociey und Oginsky (Litthauische Feldherren) nebst andern mehr von Ihro Hochfürstl. Durchlaucht dem Herrn Gubernator tractiret wurden". Rederanck brachte beim Commandanten seine Bitte vor. Derselbe ging in den Saal zurück, um „Ihro Hochfürstliche Durchlaucht darüber zu befragen, und brachte — wie Rederanck weiter berichtet — „nach einer halben Vier-

*) Derselbe starb, als Generalmajor und Ober-Commandant, den 3. August 1719, an welchem Tage er, zum Antritt des Gouvernements von Narva, von Riga hatte abreisen wollen. S. *Rig. Stadtbl. 1824. S. 266.*

theil-Stunde eine erwünschte, ja über mein petitum gehende Resolution; nämlich dass die Wache gänzlich von ihrem Hause, und zwar sogleich, genommen werden sollte, so auch kurz darauf in meiner Gegenwart ins Werk gesetzt wurde". Diese so günstige, wenn auch nur nebensächliche, Resolution ist schwerlich anders, als mit Genehmigung der in der Wohnung des Gouverneurs mitanwesenden Kaiserin erfolgt, da sie allein aus ihr bewussten Gründen sich berechtigt fühlen konnte, die Wache vor der Wohnung zweier Frauen, welche zur lebenslänglichen Verbannung nach Sibirien verurtheilt worden waren, Tags zuvor wegnehmen zu lassen.

Bereits am folgenden Tage berichtete der Rath dem Fürsten Galitzin, dass er „die Leuteration Sr. Gross-Zarischen Majestät unsers allergnädigsten Kaisers und Herrn dem gewesenen Oberlandvogt Brockhausen sowol, als seiner Frau und hier seienden Tochter, massen denn ausser einem in der Fremde sich aufhaltenden Sohne (den der Rath sonach in der kaiserlichen Resolution, wo von der Verurtheilung „aller seiner Familie" die Rede ist, als stillschweigend ausgenommen betrachtet) seine Familie, als nämlich Frau und Kinder, aus mehrern Personen nicht bestehet, — andeuten lassen, sich gegen nächst bevorstehenden Freitag, als Morgen, zu solcher vorzunehmenden Reise, um welche Zeit die dazu benöthigten Schiesse parat sein werden, ohnfehlbar anzuschicken etc.", dass also die Ordre Sr. Durchlaucht „zu dero gnädigstem Wohlgefallen nunmehro in effect gesetzet ist." Der zur Abreise für Brockhausen und seine Familie bestimmte 10. Februar ging indess vorüber, ohne dass solche Abreise erfolgte. Die Ursache der Unterlassung erfahren wir nicht. Erst eine Woche später, am 16. Februar, theilte Benckendorff dem Rathe mit, dass er gestern, in Gemeinschaft mit dem Oberwettherrn Groot

und dem Aeltermann grosser Gilde Johann Hollander*), bei dem Kanzler Schafirow gewesen sei**), und „dass es Gelegenheit gegeben, sowol wegen derjenigen Bürger und anderer, welche im Lande Pfandgüter haben, wie auch wegen des Herrn Oberlandvogts Brockhausen zu reden, und beides zu recommandiren, da denn Herr Schafirow in beiden Sachen sein Bestes zu thun versprochen, daneben erinnert (habe), wenn Ein Wohledler Rath an denselben (Brockhausen) schreiben wolle, die Briefe allezeit unter des Herrn Präsidenten Issajew Couvert zu senden". Man sieht auch hieraus, dass die Abreise Brockhausen's in die Verbannung nicht im mindesten bezweifelt, aber ebensowenig die Hoffnung auf seine nachfolgende Begnadigung aufgegeben worden war.

Die Begnadigung seiner Familie erfolgte durch den erwähnten Einfluss der Kaiserin Katharina in kürzester Frist. Schon am 19. Februar, einem Sonntage, erliess der Gouverneur folgendes Schreiben an den Rath:

„Es ist zwar, Ihro Gross-Zarischen Majestät ersteren hohen Resolution und Ordre nach, der Bürgermeister Brockhausen schuldig gewesen, mit seiner ganzen Familie nach Dubolske in Siberien zu reisen, weil aber, nachdem Ihro Majestät allergnädigste jüngere Ordre (deren Wortlaut und Datum uns wiederum nicht mitgetheilt wird) eingekommen: dass beregten Brockhausen's Ehefrau und Kinder (also auch der vom Rathe in Bezug

*) Er gründete im J. 1694 das noch jetzt in Riga fortbestehende Handlungshaus: Johann Heinrich Hollander und Sohn, und starb den 10. Decbr. 1732 als dimitt. Rathsherr. S. *Rig. Stadtbl. 1852. S. 299, Anm.*, und *Böthführ's Rathslinie S. 84.*

**) vergl. *oben S. 257 f.* Hier werde nur noch bemerkt, dass er, in Auftrag Peter's des Grossen, die eheliche Verbindung des Herzogs Karl Leopold von Mecklenburg-Schwerin mit der Prinzessin Katharina Iwanowna vermittelt hatte. S. *Benj. Bergmann, Peter der Grosse. IV. S. 60.*

auf die Verurtheilung stillschweigend ausgenommene Sohn in der Fremde) allhier zu bleiben freistehen, und er selbst dennoch nach Dubolsko zu gehen schuldig sein solle. (Vielleicht wird hier absichtlich der „Zeit Lebens" währenden Verbannung nicht mehr gedacht.) So wird solches Einem Wohledeln Rathe hiemittelst notificirt, damit er dem Brokhausen hievon part geben, und zugleich andeuten möge, dass er sich zu seiner Reise anschicken solle"*). Der Tag, an dem Brockhausen die Reise in die Verbannung anzutreten habe, wird hier nicht aufs Neue bestimmt, vielleicht um die dem Verurtheilten zu gönnende Zeit der Vorbereitung nicht in eine bestimmte, kurze Frist zu drängen.

Nach Mittheilung obigen Schreibens des Gouverneurs vom 19. Februar 1716 enthalten die im rig. Rathsarchive, so wie auf der rigaschen Stadtbibliothek aufbewahrten Verhandlungen wegen des Vergehens unseres Brockhausen nichts weiter über diesen Gegenstand. Auch in den *Publica des Rathes* aus der spätern Zeit des Jahres 1717 sucht man vergebens nach einer weitern Nachricht über den Unglücklichen, dessen Verbannung nach Sibirien nun wiederholt ausgesprochen worden war. Das Wenige, was wir über sein weiteres Schicksal wissen, finden wir in den *Erinnerungen an das unter dem Scepter des russischen Kaiserthums verlebte Jahrhundert (1710 bis 1810),* einem Werke, das der rigasche Oberpastor *Lib. Bergmann* mit anerkennenswerther Liebe zu seiner Vaterstadt Riga und mit vielem Fleisse, nur leider! — wie dies damals nicht selten vorkam — ohne Angabe seiner Quellen, in den Jahren 1810 bis 1814 zusammenstellte und herausgab**).

*) Abgedruckt in den *Rig. Stadtbl. 1825. S. 406.*

**) Seine sehr zahlreiche, für die Kunde der baltischen Provinzen seltene Schätze darbietende Druck- und Handschriften-Sammlung, welche nach seinem Tode von Oberpastor Herm. Trey angekauft worden, ist gegenwärtig Eigenthum der livländ. Ritterschaft. Sehr zu wünschen wäre, dass die reichbewährte Liberalität der Ritter-

Wie bereits bemerkt, reiste Peter der Grosse am 8. Februar von Riga ab, um über Mitau, Libau, Memel und Königsberg nach Danzig zur Armee zu gelangen. Am 11. traf er sowol, als die Kaiserin, in Libau ein, welche Stadt sie nicht früher, als am 14., verliessen. Beide Majestäten gelangten am 16. Februar nach Königsberg, wo, wie bereits mitgetheilt, der Sohn unsres Brockhausen die Rechtswissenschaft studirte. Hatte derselbe nun schon früher aus Riga Nachricht über die Verurtheilung seines Vaters erhalten, oder war solche ihm gegenwärtig durch irgend Jemand aus dem Gefolge Peter's des Grossen vermittelt, und ihm zugleich ein Wink ertheilt worden, was er seinerseits zur Rettung seines unglücklichen Vaters versuchen könnte, oder war ein solcher Gedanke in ihm selbst erwacht, — Thatsache ist: während der Anwesenheit Peter's des Grossen „bezeugten die dort studirenden Livländer ihm ihre Ehrfurcht, und hatten den Sohn des unglücklichen Brockhausen, der dort studirte, zu ihrem Wortführer gewählt. Der Monarch nahm sie sehr huldreich auf, und erlaubte dem Redner sich eine Gnade auszubitten". Um welche andere Gnade konnte er bitten, als um Gnade für seinen unglücklichen Vater. Der Kaiser, einem ehrenvollen Gefühle folgend, gewährte seine Bitte, „jedoch, wie es schien, ungern".

Wie zur Zeit, als die allergnädigste Leuteration des wider den unglücklichen Brockhausen gefällten Urtheils bekannt ward, dieselbe auch die letzte Hoffnung auf die Begnadigung desselben abzuschliessen schien, so konnte nun dagegen das baldige Ende aller Leiden des schwer

---

schaft diese Sammlung mit den umfangreichen literärischen Schätzen der Gesellschaft für Geschichte der Ostseeprovinzen vereinigen liesse (— das könnte mit dem zu bewahrenden Eigenthumsrechte wol leicht ausgeführt werden —) und dass dann ein gedrucktes Verzeichniss dieser combinirten Sammlungen die Benutzung derselben erleichterte.

heimgesuchten Mannes, seine Rückkehr zu seiner Vaterstadt und seiner Familie bestimmt erwartet werden, und doch sollte es auch jetzt anders kommen, als menschlicher Verstand es erwartete.

Welchen Weg Peter der Grosse einschlug, um seinen nun in der That „allergnädigsten" Willen zur freudigen Kunde des Verurtheilten zu bringen, und wem er die Anordnung der Rückkehr desselben in die Heimath übertrug, erfahren wir nicht; wahrscheinlich aber hat der kaiserliche Befehl den Weg über St. Petersburg und von da nach Tobolsk genommen, ohne dass gleichzeitig dem Fürsten Galitzin oder dem rigaschen Rathe Eröffnung gemacht worden wäre. So kam es denn, dass weder der Rath, noch Brockhausen selbst, — wenigstens nicht auf officiellem Wege — Kenntniss von dem Ereignisse, das sie so nah anging, erhielt.

Der am 16. Februar vom Kaiser bereits völlig begnadigte Mann verblieb, da die Begnadigung eben in Riga noch gar nicht, oder nur durch private Nachrichten, bekannt geworden war, und auf diese weder der Gouverneur, noch der Rath Rücksicht nehmen konnte, — noch bis zum 25. Februar, einem Sonnabende, in seinem Gefängniss; dann erst endete seine mehr als dreiwöchentliche Haft mit allem ihrem Wechsel von Furcht und Hoffnung, mit allem, Geist und Körper bestürmenden, Uebermaass von Sorge und Kummer, — sie endete, aber nur in der Art, dass er, nach einem Abschiede von den Seinigen, der unendlich schwerer war, als den sein Vater auf dem Todbette nehmen konnte, und wahrscheinlich schon in aller Frühe des Morgens in das Fahrzeug stieg, in dem er die Reise aus der Heimath nach dem unheimlichen Sibirien antreten sollte.

Weder sein Sohn, der die Begnadigung des Vaters ausgewirkt hatte, und später, wie sein Vater und Grossvater, Mitglied des Rathes ward, noch irgend einer der Amtsgenossen oder sonstigen Freunde des Unglücklichen,

weder ein Mann seiner Zeit, noch der ihr unmittelbar folgenden Zeit — und das ist der Fluch, der auf Zeiten ruht, wo zwischen dem Landesvater und den Landeskindern kein Vertrauen herrscht, wo die unbefangene Wahrheit sich verbergen muss, und nur die Schmeichelei mit aller ihrer Lüge und Selbstsucht in die Oeffentlichkeit treten darf — Niemand hat es gewagt, uns ein treues Bild des Mannes in seinem wahren Licht und Schatten zu entwerfen, und die Veranlassung zu seiner Verhaftung, sowie das Maass seiner Schuld der Wahrheit gemäss vor Augen zu führen. Wie zeichnet schon das die Zeit, dass in der in den Jürgensknopf des Schwarzhäupter-Hauses gelegten Denkschrift vom J. 1718 nur ganz unbestimmt von einem „Versehen“ Brockhausen's die Rede ist, in Folge dessen er, „nach Tobolsko den 25. Februar von hier aus habe ins Exilium gehen müssen“, ohne dass man selbst hier gewagt hätte, sich näher über die Sache und zu Gunsten des Verurtheilten auszusprechen.

Schon hatte die Reise unsres Brockhausen viele Monate gedauert, ohne dass er das Ziel derselben erreicht hatte, und ohne dass ihm die Nachricht von seiner Begnadigung zugegangen wäre. Dieser Lichtstrahl sollte nie seine umnachtete Seele erhellen. Die Leiden, welche ihn seit der Verhaftung betroffen und auf Geist und Körper so zerstörend gewirkt hatten, so wie die Beschwerden und Entbehrungen der Reise, hatten seine Gesundheit völlig zerstört. Vielleicht schon vorher völlig entkräftet und schwer erkrankt, war er, bis zu dem im Permschen Gouvernement belegenen Städtchen „Solikamsky“ [Ssolikamsk] an der Kama gelangt, ohne eine Ahnung davon zu haben, dass ihn bereits — wie mehr als wahrscheinlich ist — in Tobolsk die zur freudigsten Ueberraschung bestimmte Nachricht seiner Begnadigung erwarte. In dieser „Grenzfestung zwischen Moskau und Sibirien“ — wie die Denkschrift des Jürgensknopfs den Ort nennt — woselbst er (wenn nicht schon

früher) mit schwedischen Gefangenen zusammentraf, welche gleich ihm die Strafe der Verbannung erlitten, gleich ihm sich des evangelisch-lutherischen Glaubens erfreuten, hier in dieser Grenzfestung sollte auch allen seinen Leiden die Grenze gesetzt werden, hier erlag unser Brockhausen der Macht der Krankheit, und ging, nicht wie sein Vater mitten unter den Seinigen, sondern von ihnen und der irdischen Heimath weit entfernt, aber gewiss, wie er, im vollen Glauben an seinen Heiland*), am 4. Januar 1717, also fast ein ganzes Jahr nach seiner Abreise von Riga, in seine ewige Heimath ein. Nach Gottes Rathschluss war es derselbe Tag, an dem vor acht Jahren auch sein Vater aus der doch nur „zeitlichen und leichten Trübsal" zur „ewigen und über alle Maassen wichtigen Herrlichkeit" abgerufen ward. „Die Gnade Ihro Majestät", welche der Secretair Rederanck dem Verurtheilten so bestimmt in Aussicht gestellt hatte, war zwar nicht ausgeblieben, aber zu spät erfolgt, „zu rechter Zeit" dagegen hatte „die Güte des Herrn" die Wunden, die er geschlagen, auch zu heilen gewusst. Die schwedischen Unglücks- und Glaubensgenossen waren es, welche die Leiche des nun seligen Mannes in die stille Gruft senkten**).

Wann die Todesnachricht den Seinigen zuging, ob Brockhausen in seinen letzten Lebensstunden vielleicht selbst noch dafür Sorge tragen konnte, ob seine letzten

*) s. *Hörnick a. a. O.*

**) Die gleichzeitige Denkschrift des Jürgensknopfes schliesst mit den Worten: „auf welchem Weg (nach Tobolsko) er ohnweit Salikamsky, einer Grenz-Vestung zwischen Moskau und Sibirien, sein fatales (d. i. verhängnissvolles) Leben anno 1717, den 4. Januarii, geendiget." Er starb also nicht, wie *Lib. Bergmann a. a. O.* ohne Grund annimmt, „auf der Rückreise" ohnweit Solikamsky; noch war er gar schon in Tobolsk gewesen, und hatte da bereits „den zarischen Freilassungsbefehl" erhalten, wie *Benj. Bergmann a. a. O. IV. S. 72. Anm.* noch unbegründeter annimmt.

Wünsche übermittelt wurden, — sagt uns wiederum Niemand. Nur das kommt zu unserer Kunde, dass seine Ehefrau dem schweren Grame unter Gottes Beistand nicht erlag, sondern erst nach dreissig Jahren schweren Wittwenstandes im Jahre 1747 als 76jährige Frau ihrem Gatten in die ewige Heimath nachfolgte, nachdem sie wenige Jahre vorher auch ihren letzten Sohn Paul, der uns schon als Fürsprecher für den Vater bekannt geworden ist, hatte sterben sehen müssen. Dieser Paul Brockhausen (der Sechste mit diesem Namen) ward gleichfalls rigascher Rathsherr (im J. 1735) und starb unverehelicht als Obergesetz- und Waisenherr, und als der letzte männliche Sprosse seines Geschlechtes in seinem 48. Lebensjahr an einem Wundfieber, das in Folge einer Verletzung des Fusses bei einem unglücklichen Fall eingetreten war. Am 4. März 1743 erfolgte seine Bestattung in dem Brockhausen'schen Erbbegräbnisse, und zwar, wie es im Kirchenbuche heisst, „mit einem Wappen, more consueto“*).

Alsbald nach seinem Tode, noch im Jahre 1743 schenkte seine Mutter, die unser volles Mitleiden verdienende bejahrte Wittwe, seine Bibliothek, welche wahrscheinlich auch Bücher des Vaters, Grossvaters und vielleicht auch Urgrossvaters enthielt, der rigaschen Stadtbibliothek, deren Inspector er einige Zeit lang war. Der Bibliothekar der Stadtbibliothek Willisch bemerkt in seiner noch in demselben Jahre (1743) zu Riga erschienenen, mit vielen und grossen gelehrten Anmerkungen versehenen Schrift in folio: „Die bisshero unbekannt und verborgen gewesene Biblioteque der — — Stadt Riga“ u. s. w. u. s. w. folgendes

*) s. *Rig. Stadtbl. 1824, S. 277.* Die Inschrift auf dem Wappen *Böthführ a. a. O. S. 90. 91.* — Das Wappen Paul Brockhausen's, des Obergesetz- und Waisenherrn, ist noch gegenwärtig über dem *S. 268. Anm.* erwähnten Leuchter in der Petrikirche zu sehen.

über dieses Geschenk. Es sei „der Wohlseel. Herr Brockhausen (der Sechste), ob Er gleich frühzeitig gestorben, uns dennoch nicht gänzlich abgestorben, massen er in einem, fast aus 900 theils Philosophischen und Historischen (auch philologischen, theologischen und medicinischen), meistentheils aber aus guten Juristischen voluminibus bestehenden Bücher-Vorrath annoch zu leben scheint“*).

Wenn wir nun schliesslich einen Rückblick werfen auf die Zeit, in der unser Brockhausen sein „Vergehen“ beging und so schwer büsste, auf jene Zeit mit aller ihrer Gesetzlosigkeit und Willkür, mit dem gegenseitigen Misstrauen zwischen dem Herrscher und den Beherrschten, wie sollten wir da nicht mit lebhaftem Dank unserer Zeit gedenken, in der uns der Herr aller Herren in Kaiser Alexander II. einen Herrscher gab, dessen wahrhaft landesväterlicher Wunsch es war und ist, „dass die Regierenden und Regierten durch die Bande gegenseitiger Anhänglichkeit und gegenseitigen Vertrauens verbunden sein mögen“, und wer kann es leugnen, dass gegenwärtig die persönliche Freiheit eines jeden Unterthans mehr Geltung hat, dass der eine Stand von dem andern nicht mehr so gedrückt wird, und dass dem Gesetze entschieden mehr

---

*) *Willisch* nennt die Darbringerin der Büchersammlung fälschlich Anna Brever, statt Sophia Brever. — Das auf der Stadtbibliothek aufbewahrte Verzeichniss der Bücher führt folgenden Titel: *Catalogus librorum, — — quibus generosissima Matrona Sophia Brevern, Magnifici Domini, Pauli Brockhausen consulis quondam apud Rigenses meritissimi Vidua, pia, proba, honesta, singulari maximeque laudabili liberalitatis studio atque amore in patriam excitata, Bibliothecam Civitatis Rigensis ornare atque augere, sicque perpetuam sibi memoriam posteris commendare voluit, jussu Amplissimi Domini Inspectoris secundum seriem et nexum disciplinarum adornatus A. O. R. MDCCXLIII. Mense Augusto.* — Der Catalog wird eigentlich aus zwei Verzeichnissen gebildet, das erste enthält 29, das zweite 30 Seiten in Folio.

Achtung geschenkt wird, als es unter der Regierung Peter's des Grossen der Fall war, dessen wahrhafte Grösse in seiner Lichtseite ja kein Unbefangener verkennen wird. Möchte nur unser jetziger Landesvater, der mit seltener Liebe alle seine Unterthanen und jeden Stand in seinem Reiche umfasst, der auch dem Volke, das ihm mit Undank lohnt, sein Vertrauen schenken will, wenn es nur zum Bewusstsein seiner schweren Verschuldung käme, möchte unser Kaiser Alexander II. volle Liebe und volles Vertrauen bei allen Unterthanen und in allen Ständen finden. Das walte Gott!

4.

## Zur Geschichte der Kirchen Riga's.

(Vorgelesen in der 28. öffentlichen Jahresversammlung der Gesellschaft am 6. December 1862.)

Der Versuch des hochverdienten *Liborius Bergmann* über die Geschichte der rigaschen Stadtkirchen ist bis auf die neueste Zeit die Grundlage aller spätern Mittheilungen geblieben. Die meisten der letztern haben fast ohne Prüfung wiederholt, was *Bergmann* mit augenscheinlicher Unterstützung *Brotze's* geliefert hatte, und was zu der Zeit (1792) geläufige Ansicht war. Zwei unsrer Geschichtsforscher haben zwei Exemplaren des *Bergmann'schen* Werkchens Anzeichnungen hinzugefügt: *Brotze* namentlich Früchte seiner reichen Belesenheit, der Bürgermeister J. *C. Schwartz* († 1804) kritische Erörterungen über Dom, Peter und Jacob. Es bleibt indessen noch Manches zu thun übrig, und es ist leider nur zu wahr, dass auch in dem vorliegenden Gegenstande der Ortskunde des alten Riga noch immer ein grosser Theil der bestehenden An-

gaben theils mehr oder weniger berichtigt und vervollständigt werden kann, theils ganz umgestossen und auf neue Grundlagen zurückgeführt werden muss.

### 1. Die Marien- oder unsrer lieben Frauen Kirche. Domkirche.

Ecclesia cathedralis, eccl. Stae Mariae major, eccl. major oder schlechtweg major*).

Es ist nothwendig, eine erste, älteste, und eine zweite, spätere, zu unterscheiden. Der Bau der ersten begann ohne Zweifel mit der Gründung Riga's 1201, denn in demselben Jahre verlegte der Bischof Albert seinen Sitz aus Uexküll nach Riga. Schwerlich hätte er das gethan, ohne an den Erbau einer Kirche zu gehen und denselben eben so eifrig zu befördern, wie den der neuen Stadt. Die erste namentliche Nennung der Marienkirche geschieht aber in der Erzählung *Heinrich's d. Letten,* dass der Bischof mit seinem Capitel im J. 1206 (nach *Hansen's* berichtigter, 1205 nach der gewöhnlichen Zeitrechnung) den von den Liven bei Kirchholm getödteten Priester Johannes in der Marienkirche zu Riga feierlich bestattete.

Dass diese erste Marienkirche auf dem Platze der jetzigen Peterskirche gestanden, ist lange Zeit zwar angenommen, aber vollständig ungegründet; zu entscheiden aber, wo sie stand, nicht möglich. *Schwartz* glaubt zwar, ihren Standort aus den Worten *Heinrich's:* „und es verbrannte der erste Theil der Stadt, nämlich der zuerst erbaute und von der Mauer umschlossene, von der Marienkirche bis zu des Bischofs Haus mit den anliegenden Häusern bis zu der Kirche der Ordensbrüder" — mit vieler Wahrscheinlichkeit errathen zu können; er vermuthet, sie habe in der jetzigen Altstadt oder wenigstens doch in dieser obern Gegend der Stadt, noch weiter nach

*) praepositus majoris; in ambitu majoris *(Urk. vom 3. Oct. 1391).*

der Düna zu gelegen, und zwar in der fast äussersten Entfernung von der Ordenskirche, in dem dieser entgegengesetzten Ende des abgebrannten Theiles der Stadt. Indessen ist durch diese Annahme der Ort der Kirche selbst weniger festgestellt, als nur die Gegend, die südliche Hälfte der Stadt, in der sie lag.

Diese erste Marienkirche brannte in der Fastenzeit 1215 (nicht 1213 oder 1214) ab und wurde auf ihrer anfänglichen Stelle nicht wieder erneuert, sondern auf dem 1211 eingeweihten Dombezirk neu erbaut. Dies erhellt aus den Worten *Heinrich's* beim J. 1209 *(Script. rer. liv. I. 133.):* nach dem Brande der (Marien-) Kirche und der Stadt fingen sie (die Geistlichen des Stifts) an, ausserhalb der Mauern an der Düna die Kirche der heil. Jungfrau zu bauen und daselbst zu wohnen.

Diese zweite Marienkirche, die jetzige Domkirche, wurde also nach 1215 zu bauen angefangen und war 1226 wenigstens in ihren Haupttheilen vollendet, da schon in diesem Jahre der Legat Wilhelm von Modena in ihr eine feierliche Versammlung abhielt. So scheint denn unsre Domkirche — ein bewundernswerther Ziegelbau von, mit Ausnahme des Portales*) und Thurmes, grossartigen und schönen Verhältnissen — in einer überraschend kurzen Reihe von Jahren aufgeführt zu sein, ähnlich dem grossartigen und schönsten Kirchenbau Dorpats, der Dionysius- oder Domkirche, an welcher von 1223—30 gebaut ward, ähnlich den Burgen unsres Landes, welche noch in ihren Trümmern unser Erstaunen wach rufen. Es fehlte zur Herstellung eines solch riesigen Bauwerkes in Riga we-

*) Der winzige Eingang an diesem ist seit längerer Zeit vergangen; ein verunstaltendes Portal an der Nordseite hergestellt; die eigentliche Vorhalle als Speicherraum benutzt; der Raum nächst der Orgel von der übrigen Kirche durch eine Gitterung abgetrennt; dem Chor eine Sakristei angebaut.

der an Eifer noch an Mitteln, entgegen den meisten Städten Deutschlands und beispielsweise Lübecks, wo der aus Ziegelsteinen aufgeführte Dom mehr als 150 Jahre zu seinem Aufbau erforderte (1170—1341).

Die Nachricht *Heinrich's d. L.*, dass die Domkirche an der Düna erbaut sei, kann nur auffallen, wenn man vergisst, dass das Dünaufer an der Stadt, allmählich in Jahrhunderten, zum grössten Theil dem Flusse abgewonnen ist. Schon 1272 (Urk. vom März) wurde das dem Capitelshofe gegenüber gelegene Dünaufer — d. h. die Strecke zwischen Neu- und Küterstrasse — erweitert. Als die Abzugsröhren bei der Neupforte vor 2 Jahren gelegt wurden, bemerkte man auf dem dritten Theile des Weges zwischen Pforte und Flusse Theile eines alten, ganz ähnlich wie das gegenwärtige, errichteten Bollwerks, nämlich 2 hinter einander stehende Pfahlreihen, durch wagerecht gelegte Balken mit einander verbunden. — In ähnlicher Weise wie an Ausdehnung nahm die Gegend der Domkirche mit den Jahrhunderten auch an Höhe zu durch Bauten, Zerstörungen und Schüttungen. Daher die tiefe Lage unter der jetzigen Strassenfläche, die Stufen zu ihr und in die Domsgänge hinunter.

Alle unsre Kirchen, mit Ausnahme der Domkirche, stammen in ihrer jetzigen Grösse und Gestalt nicht aus der Zeit ihrer ersten Gründung, sondern aus spätern Jahrhunderten. Nur die Domkirche scheint gleich in ihrer ersten Anlage den Umfang und die Grösse der jetzigen gehabt zu haben. Wir besitzen theils keine einzige Nachricht, die auf einen Ausbau, eine Vergrösserung in späterer Zeit hindeutet; theils sank Macht, Ansehn und Einfluss des Erzbisthums schon in dem ersten und zweiten Jahrhundert von Riga's Bestehn in solchem Maasse, dass Eifer und Mittel wol kaum hingereicht hätten, um eine nicht eigentlich städtische Kirche von so grossem Umfang herzustellen.

Die grösste Beschädigung erlitt die Kirche 1547 durch das in der damaligen Vorburg ausgebrochene Feuer. Die Bemerkung *Bergmann's*, dass damals „auch die schöne Spitze" des Domthurms in Feuer aufging, ist ungenau. Nach dem *Aeltermannbuche S. 40* brannte ab: der Thurm, das zum Theil mit Holz, nicht vollständig mit Blei*) gedeckte Kirchendach, der grösste Theil des Innern, die Orgel und der ganze Chor. Der vollständige Wiederausbau dauerte bis 1595, wo Knopf und Hahn aufgesetzt wurden, und war von der Stadt, mit ihren alleinigen Mitteln, so eifrig betrieben, dass schon 1549 am Weihnachtsfeste Gottesdienst gehalten werden konnte. Das Capitel, welches doch 1551 von Neuem in den Besitz seiner Grundstücke und in den Genuss seiner Einkünfte gelangt war, hatte „für die jämmerlich verbrannte Kirche und die Thürme und Mauern im Stifte nicht einen einzigen Stein zurecht legen lassen." *(Aeltermannbuch 104.)*

Allgemein heisst es, dass die Domkirche 1551 der Stadt für 18,000 Mark abgetreten oder verkauft sei. Die in *Monum. IV. CCLXXXV* abgedruckte Urkunde vom 16. Dec. 1551 und der Bericht im *Aeltermannbuche* lassen diese Angabe sehr bezweifeln. Das *Aeltermannbuch S. 60* sagt ausdrücklich: Die Schlüssel sammt der Kirche und aller Kirchenordnung und Gottesdienst, jetzigen Ceremonien und Geschmeide soll bei der Stadt bleiben bis zu einer allgemeinen Kirchenversammlung. Die 18,000 Mark wurden, wie es ebenda *S. 59* heisst, zur Sühnung alles Vorgefallenen und alles Zwistes ausgezahlt, was von der Urk. des J. 1551 auf *S. CCLXXXVIII* vollkommen bestätigt wird. Es war demnach kein Verkauf, es war eine Ueber-

*) Blei war ausserdem zur Deckung des Petrithurms und einiger Stadtthürme schon zu Anfang des 15. Jahrhunderts benutzt. Später (seit der schwedischen Zeit?) wurde es gänzlich verdrängt. In Deutschland hat sich sein Gebrauch erhalten, z. B. beim Kölner Dom.

lassung bis auf die Zeit einer allgemeinen Kirchenversammlung. Erst 1582 trat die Stadt, kraft Schenkungsbrief König Stefan's, in den vollständigen und unbestrittenen Besitz der Kirche und dazu gehörenden Eigenthums.

### 2. Die Peterskirche.

Ihr Vorhandensein im J. 1209 erhellt aus einer Urkunde. Wahrscheinlich steht sie, seit ihrer ersten Erbauung, auf derselben Stelle, und wurde, wie die übrigen Kirchen Riga's, mit Ausnahme vielleicht der ersten Marien- und Georgskirche, gleich Anfangs eher von Stein als Holz hergestellt. Im Widerspruche hiermit, doch ohne irgend welche Begründung, berichten *Arndt, Bergmann* und alle Spätere, sie sei anfangs von Holz erbaut gewesen. Es möchte indessen die Frage gestattet sein, weshalb gerade von der Peterskirche und von keiner andern behauptet wird, sie sei ursprünglich von Holz gewesen? Es möchte auch nicht zu vergessen sein, dass Riga schon in frühester Zeit *(Urk. v. 1211)* steinerne Gebäude besass und schon 1293 die erste Bauordnung nur steinerne Gebäude in der Stadt erlaubte. — Keine Beachtung verdient die Nachricht, die Peterskirche sei 1215 eingeäschert und wiederum von Holz erbaut; denn da sie in diesem Jahre nicht abbrannte, lag auch keine Veranlassung vor, sie wiederum aufzubauen.

*Arndt,* dessen Mittheilungen die Grundlage aller spätern bilden, setzt in seiner *Chronik II. 119* die Erbauung der (jetzigen) Peterskirche ins Jahr 1406. Er stützt sich auf die Worte

> Milleno quadringento sexto simul anno
> Christi principium fert chorus iste suum,

welche früher auf einer Messingtafel an der einen Wand der Kirche zu lesen waren. Diese Annahme *Arndt's* ist von Spätern, z. B. *Bergmann,* bestritten und behauptet, die erwähnten Worte bewiesen nur, dass der Chor 1406 fertig

geworden sei; die Kirche sei daher in dem erwähnten Jahre nicht erbaut, sondern nur vergrössert. Offenbar besagen die angeführten lateinischen Worte nichts weiter, als dass der Chor der Kirche 1406 seine Entstehung genommen, und nicht entfernt liefern sie den Beweis, dass die Kirche in dem erwähnten Jahre erbaut oder vergrössert worden. Nimmt man dagegen an, der steinerne Neubau der Kirche sei 1406 begonnen und 1418 eingeweiht — letzteres vermuthet *Brotze* aus den Worten einer Kämmereirechnung: 7 Mark dem Bischof S. Peterskirche zu weihen (vgl. *Hupel's n. n. Misc. XI. XII. 398)* — so sind verschiedene uns aufbehaltene Nachrichten selbst nur durch unwahrscheinliche Muthmaassungen zu erklären. Diese Nachrichten sind folgende: 1) Der zweite Punkt im Schragen der rigaschen Stadtdiener von 1414: Der Aeltermann der Gilde soll bestellen bei dem Kirchherrn zu S. Peter, dass er mit seinen Pastoren an unsrer lieben Frauen Tage eine schöne Vigilie singe und des andern Tages eine Seelmesse. 2) Der 26. Punkt des rigaschen Schwarzhäupterschragens von 1416: für die verstorbenen Schwarzhäupter sollen am Fastnachtsmittwoch und Donnerstag in der Peterskirche Vigilien und Seelmessen gehalten werden. 3) Die Bestimmung einer Urkunde von 1407 in *Brotze's Sylloge II. 107 (*vgl. *Index II. 3372):* Die Pfarrer zu S. Jacob und S. Peter nebst Domherren beschliessen, künftighin keine Stiftung von Vicarien ohne die Aussetzung angemessener Einkünfte zu gestatten. 4) Eine Mittheilung *Sonntag's* im *rig. Stadtblatte 1825. 87,* wiederholt von *Napiersky* in *Monum. Liv. ant. IV. LXVIII.* Indem er Verschiedenes, Riga betreffend, aus den J. 1406–17 mittheilt, erzählt er, dass der Petrithurm (auf welchem bereits Wächter angestellt waren) mit Blei gedeckt war. 5) Eine Festsetzung in der Tafelgilde von 1425: allsonntäglich sollen zur Hilfe bedürftiger Armen 19 Almosen in der Peterskirche unter dem Glockenthurm gespendet werden.

Alle diese Nachrichten aus den Jahren 1407—25 machen mehr als wahrscheinlich, dass in der genannten Zeit sowol ein Kirchenschiff als ein Thurm vorhanden waren. Es erhellt zugleich aus ihnen, dass die Peterskirche ihren ersten Thurm nicht 1466 erhielt, wie allgemein angeführt wird.

Andererseits bleibt unzweifelhaft, dass im 15. Jahrhundert ein vollständiger Neubau der Kirche und ihres Thurmes vorgenommen ist. Den ersten Beweis gewährt die Nachricht von dem Bau des Chors 1406; den zweiten ein Befehl des Erzbischofs Sylvester vom 29. November 1465, aus dem nicht zu entnehmen ist, dass in diesem Jahr der Erzbischof den Umbau der Kirche genehmigt habe (vgl. *Index 3430*), sondern aus dem deutlich hervorgeht, dass die Kirche im 15. Jahrhundert vollständig neu aufgeführt wurde. „Der von der Stadt unternommene Wiederaufbau (reaedificatio) der einst zu Ehren des heil. Petrus erbauten Kirche soll von Niemand, besonders nicht von dem Kirchherrn zu S. Peter (damals Heinrich Nettelhorst) gestört oder behindert werden". Zu wiederholten Malen ist in diesem zu Gunsten der Stadt ertheilten Schreiben von dem Wiederaufbau die Rede. Den dritten Beweis liefert eine Kämmereirechnung, von der *Brotze* in seinen *Livonica XV. 175* einen Auszug gibt. Nach ihr begann der Thurmbau von Grund aus 1456 und ward mit dem Pfeiler an der Südseite der Anfang gemacht.

Ist eine Vermuthung in dieser ganzen noch offenen Frage erlaubt, so scheint nach der vorstehenden Auseinandersetzung die meiste Wahrscheinlichkeit für sich zu haben:

1) Der Neubau begann zu Anfang des 15. Jahrhunderts und zwar mit dem wichtigsten, vornehmsten Theil, dem Chor (1406).

2) Der Fortbau erlitt einen Stillstand und wurde einige

Jahrzehende später wieder aufgenommen. Die früheste Nachricht hierüber stammt aus dem Jahre 1456.

Der Thurm war, wie immer, derjenige Theil der Kirche, welcher zuletzt fertig wurde. Nach der Kämmereirechnung *(Brotze's Livonica XV. 175)* zu schliessen, scheint er im Wesentlichen um 1470 beendigt gewesen zu sein. Die dort angemerkten Ausgaben laufen zwar bis 1473, sind aber in den letzten Jahren nur ganz unbedeutend. Seine letzte Vollendung erhielt der Thurm 1491, als Knopf und Hahn aufgesetzt waren.

Der 1491 vollständig beendigte Thurm besass eine ganz andere Gestalt als der gegenwärtige, wie die grosse Ansicht Riga's von 1612 auf der rig. Stadtbibliothek und einige spätere deutlich darthun. Auf dem viereckigen, gemauerten Theil erhebt sich eine Flitze, ganz ähnlich derjenigen des damaligen und jetzigen Jacobthurmes, verschieden von dem Domthurme, der eine Gallerie sehen lässt. Die Gestalt des jetzigen — ein von Gallerien unterbrochener Kuppelbau — verdankt seine Entstehung der Zeit nach 1666. Der Schöpfer dieses einzig dastehenden Bauwerkes, das nach dem Unglück von 1721 neu hergestellt werden konnte, ist unbekannt; doch verdient er erforscht zu werden. Denn ein zweiter Thurm ähnlicher Bauart, so kühn und schlank, so stark und doch so zierlich, gefällig und vollkommensten Ebenmaasses, ist schwerlich irgendwo zu finden. Schade nur, dass er sowol, wie die Anseite oder Hauptfaçade der Kirche mit ihren für schön geltenden, jedoch wenigstens etwas kleinlich sich ausnehmenden drei Eingängen dem Styl der übrigen Kirche keineswegs entspricht.

### 3. Die Georgs- oder Georgenkirche.

Auch hier sind zwei zu unterscheiden. Die ursprüngliche, erste, lag innerhalb der Stadt und war anfangs die Kirche der Ritterbrüder. Als solche wird sie — ecclesia

fratrum militiae — bei Gelegenheit des grossen Brandes von 1215 von *Heinrich d. L.* erwähnt*). Wenn *Bergmann u. Andere* erzählen, Bischof Albert legte 1220 das Hospital zu St. Jürgen nebst der Kirche an, so ist das wenigstens in seinem letztern Theil ungegründet. Denn wie bekannt, war die Kirche schon vor 1215 vorhanden. In der Urk. vom 22. April 1226 wird sie capella genannt. Das lässt auf ihre geringe Grösse schliessen.

Diese Ordens- oder Georgskiche lag im Jürgenshofe, innerhalb der 1206 und 7 aufgeführten Ringmauer, zunächst der Stadt. Dies geht hervor aus den Worten der Urk. vom 21. März 1304, laut welcher auf Kosten des Ordens zwischen Stadt und Ordenshof eine Mauer gezogen werden soll, ohne dass die Strassen und Plätze der Stadt beengt werden und namentlich nicht die Strasse zwischen der Kirche zum heil. Georg und dem Hause, in welchem Woldemar v. Roza wohnt. Auch scheint hieraus zu erhellen, dass sie bei der Zerstörung des Ordensschlosses Wittenstein (1297) unzerstört geblieben sei.

Später schweigt über sie die Geschichte längere Zeit hindurch. Dann taucht sie hervor im Kirchholmschen Vertrag vom 21. Aug. 1452. In diesem entsagt der Erzbischof den Ansprüchen auf den heil. Geist und das Lazarushospital, behält dagegen den Hof zu St. Jürgen nebst Kirche und sonstigen Zugehörigkeiten. Die Kirche war demnach damals (1452) noch vorhanden, ja selbst noch 1589. Hierauf lässt sich schliessen aus der Nachricht: 1589 den 10. December haben die 70 Männer (d. h. die beiden Aeltestenbänke) dem Rath vorgestellt, statt der

*) Irriger Weise wird noch gegenwärtig unter ecclesia fratr. mil. die Jacobskirche verstanden. Das ist schon insofern unmöglich, als das Feuer die alte, von der Mauer umschlossene Stadt einäscherte, die Jacobskirche aber ausserhalb stand.

Gertrudkirche (welche damals neu gebaut wurde), die heil. Geist-, Johannis- oder Jürgenskirche herzustellen.

Nachdem das Jürgenshof genannte Armen- und Krankenhaus zur Stadt hinausverlegt war auf den Grund zwischen Kubbsberg und Weidenpforte, der noch gegenwärtig dieser Wohlthätigkeitsanstalt angehört, begann man daselbst im Sommer 1632 eine, vermuthlich hölzerne, Kirche für die Armen, die zweite Georgenkirche, zu bauen und beendigte sie noch in demselben Jahre. Diese von Jürgen Helms gebrachte und von Spätern wiederholte Nachricht ist übrigens insofern zweifelhaft, als schon vor dieser Zeit eine Georgsgemeinde und Prediger für dieselbe genannt werden.

Die weitern Schicksale dieser zweiten Georgskirche waren traurige. Im Jahre 1656 wurde sie eingeäschert; 1658 von Stein neu erbaut; am 18. Februar 1700 nebst dem Krankenkause auf Befehl des General-Gouverneurs Dalbergh gesprengt; 1704 von Neuem erbaut, jedoch von Holz und in Gestalt eines Kreuzes — daher sie auch Kreuzkirche hiess —, und am 14. September desselben Jahres eingeweiht; am 1. Juni 1710 von den Russen in Asche gelegt und seitdem nicht wieder hergestellt.

### 4. Die Jacobskirche.

Zum ersten Mal geschieht ihrer Erwähnung in einer Urkunde vom 5. April 1226. Gewöhnlich heisst es, sie sei schon zu herrmeisterlichen Zeiten in die Ringmauer gezogen. Richtiger ist: spätestens zu Anfang des 14. Jahrhunderts. Denn die Ordenszeit dauerte bekanntlich bis 1562 und die Ringmauer der erweiterten Stadt war schon um 1300 beendigt.

Dass die Jacobskirche gleich anfangs, weil in der Vorstadt belegen, eine lettische gewesen, wie *Schwartz* annimmt, ist nicht zu erweisen, auch unwahrscheinlich. Der Katholicismus hält die Völkerschaften vereinigt, der Pro-

testantismus trennt sie und schafft völkerschaftliche Gemeinden. Eine lettische Gemeinde gab es daher nicht vor der Reformation; unmittelbar nach Beginn dieser in Riga wird auch einer lettischen Gemeinde gedacht mit einem besondern Prediger, Nicolaus Ramm, und einem Diaconus, Lorenz von Scheden, beide seit etwa 1524. Lettischer Gottesdienst fand in dieser Kirche statt, mit einer kurzen Unterbrechung, bis 1589.

Es mag noch bemerkt werden, dass der Altar der Jacobs- und der der Alexeikirche genau oder fast genau nach Osten sehen; und dass diese Richtung, welche schon für die Opferherde heidnischer Völker üblich war und durch Papst Sixtus II. Verordnung wurde, bei der Peters- und mehr noch englischen Kirche etwas nach Norden abneigt, bei der Dom- und namentlich Johannis- und reformirten Kirche nach Süden, und dass sie bei der katholischen, seit ihrem Ausbau, sogar fast westlich ist!

### 5. Die Johanniskirche.

In dem *Liggergildebuch*, erzählt *Lib. Bergmann*, heisst es, das Johanneskloster sei 1227 von den Dominikanern erbaut und beiden Johannsen, d. i. dem Täufer und Evangelisten, gewidmet worden. Spätere setzen hinzu: und also wol auch die Johanniskirche, oder gar bestimmt: die Johanniskirche ward 1227 erbaut. Diese Angaben können urkundlich nicht bestätigt werden.

Die erste Erwähnung dieser ursprünglich Klosterkirche der Dominikaner geschieht in einer Urk. vom 27. Februar 1312; bald darauf, 1324, in dem Vermächtniss*) der reichen Wittwe Mechtildis Rapesylver, welche 3 Mark zum Bau des neuen Chors bestimmt. Nach demselben Vermächtniss befand sich nahe der Kirche, ausserhalb der

*) in *Brotze's Proben von Schriftzügen.* Erwähnt und ausgezogen von *Sonntag* im *Stadtblatte 1825. S. 131.* Abgedruckt?

Ringmauer, das Haus der Aussätzigen, domus leprosorum Sti Johannis; es wurde durch Priester dieser Kirche bedient.

Auch diese Kirche stammt, wie die Peterskirche, in ihrer jetzigen Gestalt aus einer Zeit, die um einige Jahrhunderte neuer ist, als die ihrer Gründung. Das *Aeltermannbuch* erzählt nämlich auf *S. 87 (J. 1554)*: es sei manchem ehrlichen Mann wohl bewusst, dass sothane Kirche bei Menschenleben gebaut; es sei noch in gutem Gedächtnisse, dass Rath und Bürger aus ihrem eigenen Beutel die Kirche gebaut hätten, was die Bürgermeister- und Bürger-Märken in den Gewölben und Capellen beweisen könnten*).

Diese Nachricht, die vollkommenes Vertrauen verdient, erweist, dass die jetzige Johanneskirche, mit Ausnahme des Chors, welcher in den 80ger Jahren des 16. Jahrh. zur Vergrösserung der für die lettische Gemeinde zu kleinen Kirche hergestellt wurde — ein Bauwerk aus dem Ende des 15. und Anfang des 16. Jahrhunderts ist. Der ältere Theil der Kirche ist gothisch, der Chor (1589) lateinisch; das ganze Innere einschiffig und eine Beschreibung verdienend.

1523 wurde die Kirche von den Mönchen verlassen und blieb, wie überall zu lesen ist, 59 Jahre verschlossen — bis 1582. Sie war aber nur dem Gottesdienste verschlossen und wurde anderweitig, und gerade nicht zu heiligen Zwecken, benutzt. Wir erfahren nämlich aus dem *Aeltermannbuche S. 88 (J. 1554)*, dass (der Rathsherr) Rotger Schult oder Schulte, auf Grundlage eines Vertrags mit dem Rathe, die Kirche wie die übrigen Klosterräume benutzte, und an der Stelle des Chors und Hoch-

*) Das *Aeltermannbuch S. 88* erzählt noch, dass zu diesem Bau der Orden den Mönchen einen freien Kalkofen und einen Steinbruch vergönnt habe.

altars Pferde und Vieh hielt, einen Pferdestall eingerichtet hatte. Dieses Verfahren hatte Klagen beim Kaiser veranlasst *(Aeltermannbuch S. 48. J. 1549)* und der Stadt 18,000 Mark gekostet *(ebendas. S. 88)*. Die Bürgerschaft beantragte daher, dem Schulte sein Unwesen zu legen. Schulte lehnte aber die Erfüllung des ihm ertheilten Befehls ab, „da er eine gute Verlehnung habe und bei der zu bleiben gedenke." — In der Folgezeit wurde die Kirche zur Aufbewahrung von Geschützgegenständen benutzt; 1582 endlich in aller Eile geräumt, um dem lettischen Gottesdienste zu dienen. Vergl. *Brotze* zu *S. 14* des *Bergmann'schen Versuchs* und *Schweder* im *Stadtbl. 1812. 291.* — Zu der jetzigen Johanneskirche gehören in unmittelbarer Umgebung: das Pastorat, das Haus zwischen Polizeikaserne und Eck's Convent, und das Küsterhaus im Polizeikasernen- oder Johanneshofe. Dass auch die Polizeikaserne, der Wöhrmannsche Speicher im Johanneshofe und das Kaufmann Eck'sche Haus zu ihr gehörten, ist wahrscheinlich, da die Mönche das Benutzungsrecht der Stadtmauer und auch eine Pforte in derselben besassen.

### 6. Die Katharinenkirche.

Sie war die Klosterkirche der Franciskaner und befand sich daher wol in unmittelbarer Nähe des Klosters. Ob auf der Stelle der jetzigen Steuerverwaltung *(Stadtbl. 1861. 194.)* oder der kleinen Gildestube *(Liggergildebuch)*, möchte schwerlich zu bestimmen sein; ersteres ist am Wahrscheinlichsten.

Vermuthlich fällt ihre Gründung in dieselbe Zeit wie die der Johanneskirche; ihr Erbauungsjahr ist jedoch ebenso unbekannt. Das von *Brotze* und *Bergmann* angegebene (1251) findet keine urkundliche Bestätigung, entbehrt jedoch nicht der Wahrscheinlichkeit, da um diese Zeit Franciskaner in Riga Sitz gewonnen hatten.

In frühern Urkunden heisst sie schlechtweg: Kirche der Minoriten (Urk. v. 27. Febr. 1312); in dem Vermächtniss der Mechtildis Rapesylver zuerst Katharinenkirche: 6 Mark werden zur Wiederherstellung der Altäre bestimmt. In dem Vermächtnisse des Berthold von Kokenhusen (1392) werden der Katharinenkirche 1 Mark, jedem Bruder daselbst 6 Oer, und zum Erbau eines Altars unter der Orgel 30 Mark geschenkt. Hier zugleich auch die erste Nachricht von einer Orgel.

Zu Anfang der Reformation ging sie ein und ist spurlos verschwunden, wie die Georgen-, Pauls-, heil. Geist-, Nikolai- und Johanneskirche der Vorburg.

### 7. Die Paulskirche.

Dass eine solche vorhanden war, scheint unzweifelhaft. Die erste Erwähnung geschieht in einer Urkunde vom 10. Sept. 1263, und hier erhalten wir auch eine Andeutung über ihre Lage und die des ersten Rathhauses. Es wird nämlich gesprochen von einem Thor beim heil. Paulus (porta apud sanctum Paulum), und Thor und Kirche müssen im nördlichen Theil der Stadt, nahe der jetzigen Domkirche, sich befunden haben; näher dieser als das Thor des Rathhauses (porta consistorii)*), — welches letztere daher, beiläufig bemerkt, schwerlich in der Altstadt lag, sondern im nördlichen Theile der Stadt, wenn nicht auf der Stelle des jetzigen, so wenigstens zwischen diesem und den Gildstuben.

Eine zweite Nachricht findet sich in dem mehr erwähnten Vermächtniss der Wittwe Rapesylver, welche der Paulskirche 1 Mark und zu einer Vicarie in derselben 100 Mark bestimmt, und wofern diese nicht ausreichen, noch 20 Mark mehr; endlich jedem Priester daselbst ein Gewisses.

*) älteste Benennung und Nachricht

Eine dritte Nachricht findet sich in den 5 Urkunden aus dem J. 1391, welche im ehemaligen rigisch-erzbischöflichen Archiv vorhanden waren und eines Streites gedenken, welchen das rig. Domkapitel mit der Stadt Riga führte, und welcher schliesslich dahin entschieden wurde, dass die rig. Bürger binnen 30 Tagen von dem Besitze der Paulskirche abstehen und das Domkapitel zum friedlichen Besitz derselben zulassen sollen. Leider kennen wir von diesen Urkunden nichts als die Inhaltsanzeige in den *Mittheilungen* unsrer Gesellschaft, *Bd. III. S. 79. Nr. 137. 139. 140 u. 141,* und *S. 80. Nr. 145.* Die Urkunden selbst böten vielleicht genauere Auskünfte.

8. Die Kirche des heiligen Geistes.

Ihr Vorhandensein schon im 14. Jahrh. wird deutlich aus einer Verfügung in dem Vermächtnisse der Wittwe Rapesylver, welche jeden Priester im heil. Geiste mit einem Loth Silber bedenkt. Dies lässt auf eine zu diesem Krankenhause gehörende Kirche oder Capelle schliessen. Die Priester besorgten beide Siechenhäusser im heil. Geist: das heiligen Geist- und das Lazarushospital. An welcher Stelle desselben die Kirche lag, ist ungewiss; *Bergmann* sagt: der Peterskirche gegenüber an der alten Ringmauer. Das besagt so gut wie nichts.

Im J. 1488 übertrug der Rath diese Kirche den Franciskanern der dritten Regel. Wahrscheinlich wurde sie damals Kirche des grauen Klosters. Bei der Reformation ging sie ein und ihr Hab und Gut wurde anderweitig verwandt. Interesse verdient, dass am 15. Juni 1554 die Glocke aus dem heil. Geiststifte — 1 Schpfd. 9 Liespfd. schwer — an der Ostseite des Petrikirchthurms aufgehängt wurde. *(Jürgen Padel's Anzeichnungen.)* — 1589 wird sie zuletzt erwähnt (vgl. Georgenkirche).

9. Die Nikolaikirche der Russen.

Innerhalb der alten Ringmauer befand sich zur Ordenszeit eine steinerne griechisch-russische Kirche, welche

dem heil. Nicolaus geweiht und dem Erzbischof von Pleskau untergeben war. *(Brotze* in *Hupel's n. n. Misc. XI. u. XII. 416.)* Man nimmt an, dass sie in der Gegend des jetzigen Schwarzhäuptergebäudes gelegen gewesen. Sehr wahrscheinlich wird das gemacht durch den Namen der reussischen Strassen und durch die russischen Buden, welche sich ehedem bei demselben befanden. Eine Bemerkung indessen, welche in dem aus dem 14. Jahrh. stammenden *Denkelbuch des rig. Raths* steht: Haus in der Jacobsstrasse bei dem Kirchhof der Russen, scheint mit der erwähnten Annahme in Widerspruch zu stehen. Schon *Sonntag (Stadtbl. 1824. Nr. 18.)* macht hierauf aufmerksam und stellt, um sie mit der angeführten Nachricht in Einklang zu bringen, die Vermuthung auf, dass der Todtenacker der Russen vielleicht bei der Kirche keinen Raum mehr gefunden, oder die Kirche einen frühern und einen spätern Standort gehabt habe. Ein Abdruck des alten, jetzt nur für Wenige lesbaren *Denkelbuches* möchte hierüber, wie über manches Andere Aufschluss gewähren.

So spärlich im Allgemeinen die Nachrichten über diese ehemalige russische Kirche sind, so ausführlich sind sie in gewisser Hinsicht aus den Jahren 1582 und 1583. Im J. 1582 wurde nämlich, durch eine Schenkung von Seiten König Stefan's, die Stadt Eigenthümerin derselben. Der Rath gab in Folge dessen — wahrscheinlich war die Kirche schon früher, entweder seit der Reformation oder seit dem Einbruch der Russen in Livland 1559 von der Geistlichkeit verlassen und dem Verfalle entgegengehend — dem Rathsherrn Lulof Holler den Auftrag, das Besitzthum der Kirche aufzunehmen und für die Johanneskirche zu verwenden. Es fanden sich aber vor: zwei Glocken, ein messingener Kronleuchter, ein dergleichen zerbrochener, vier Seitenleuchter — all dieses Messing wurde zu einem Kronleuchter für die Johanneskirche verwandt; eine hölzerne Kiste mit vermoderten Messgewändern; zwei höl-

zerne Kreuzchen, dünn mit Silber beschlagen; ein krummes Stück Silber mit einer Niete, etliche russische Bücher, etliche Stückchen Wachslichte. Die Bilder am Altar waren durch die Witterung verdorben und abgeschelfert. — Am 22. März 1583 holte Holler vom Gewölbe der Kirche — sie war daher von Stein, — welches stark durchleckte, an ein Schpfd. und zwei Lpfd. Wachs, das durchs Liegen ganz unscheinbar geworden war. Auch fand man noch einige Bilder mit versilbertem Eisenblechrande; einen Block mit einigen Marken Inhalt, und einen Anbolt (Amboss) von Kupfer, entzweigespalten, welcher dem Kupferschmied für 33 Mark verkauft wurde. Alle Einkünfte der russ. Kirche fielen ebenfalls an die Johanneskirche. Vergl. *Brotze* zu *Bergmann's Versuch S. 13.*

### 10. Die Marien-Magdalenenkirche.

Das Jungfrauenkloster dieses Namens benutzte anfangs die Jacobskirche, da es keine eigne besass. Wann diese erbaut, ist unbekannt; in den Vermächtnissen der Wittwe Mechtildis und des Berthold von Kokenhusen von bez. 1324 und 1392 wird sie noch nicht aufgeführt.

Als Ort, wo sie stand, wird die Stelle der jetzigen Alexeikirche angesehen. Die grosse Ansicht Riga's von 1612 und der dem *Richter'schen* Geschichtswerke beigegebene Plan stellen dagegen die Kirche nicht vor, sondern neben die Jacobskirche und deuten auf die Stelle des Ritterhauses; ein anderer Plan aus der Mitte des 17. Jahrhunderts in *Brotze's Monum. etc. III. 162*, eine Ansicht der Stadt aus der Vogelschau, zeigt sogar zwei Thürme, einen beim Ritterhause, einen bei der Alexeikirche.

In der Stiftungsurkunde von 1255 heisst das Kloster Marien- oder Kloster bei St. Jacob. Auch in der bisher sog. Stiftungsurkunde vom 1. Mai 1257 wird es ausdrücklich der Jungfrau Maria gewidmet. Es fällt daher der Name Maria-Magdalenenkirche auf. *Sonntag (Stadtblatt*

*1825, Nr. 14 u. 16)* glaubt, dass man schon zur Zeit König Stefan's und des Jesuiten Vetter über den Namen der Kirche und des Klosters im Irrthum gewesen sei, da die Stiftungsurkunde nur den Namen Marienkirche rechtfertige. So heisse sie auch in der That in Acten aus der schwedischen Zeit. — Nach Konrad Vetter, der sie auch schlechtweg Magdalenenkirche nennt, befanden sich in ihr 12 Altäre, für welche 12 Priester erhalten und ernährt wurden. Einer von diesen Altären war vielleicht der heil. Magdalena geweiht und in so grossen Ehren, dass ihr Name im Munde des Volks zu einem Namen der ganzen Kirche wurde und diese nun Marien-, Marien-Magdalenen-, oder Magdalenenkirche heissen konnte. Vielleicht auch brannte sie ab und wurde auf den Namen Maria Magdalena neu erbaut. Man wird an die Mariaverkündigungskirche in der Moskauer Vorstadt erinnert, die insgemein Nicolaikirche heisst, theils weil sie auf der Stelle der 1812 eingeäscherten Nicolaikirche steht, theils weil an dem Altar des heil. Nicolaus der tägliche Gottesdienst verrichtet wird, der Marienaltar für gewöhnlich unbenutzt bleibt.

Nach der Eroberung Riga's durch Gustav Adolf wurde diese Kirche fürs Militär benutzt und hiess seitdem auch Regimentskirche. Nach *Sonntag (Stadtblatt 1825, 85)* hatten daselbst die zur schwedischen Zeit unter den Truppen sehr zahlreichen Finnen ihren Gottesdienst; nach *Brotze* und *Napiersky* benutzten sie die Mariencapelle an der Südseite der Jacobskirche. Haben unsere Geschichtschreiber nicht zuweilen die Mariencapelle und die Marien-(Magdalenen)kirche mit einander verwechselt?

Die Belagerung von 1710 verwüstete sie bis auf die vier Mauern, während die in unmittelbarer Nähe belegene Jacobskirche so wenig gelitten hatte, dass eine Zeit lang in ihr allein, als der einzigen noch brauchbaren, Gottesdienst gehalten wurde.

In den Jahren 1751—61 erhielt sie ihre gegenwärtige Gestalt.

### 11. Die Andreaskirche oder Capelle, Schlosskirche.

Ihre erste Erbauung muss in die Zeit nach 1330 fallen, da nach diesem Jahre das Monheim'sche Schloss seinen Anfang nahm. Ihr Name begegnet zuerst im Mengden-Osthof'schen Gnadenbrief von 1454, laut welchem der neue Thurm bei St. Andreascapelle nicht höher gebaut werden soll; später im *rothen Buch* des Melchior Fuchs XIII. J. 1481: Die Ritter brachen auf dem Schlosse das Dach vom Stubenthurm bei St. Andreascapelle ab und legten ein starkes Bollwerk darüber gegen das Stadtthor an. Zuletzt wird sie unter dem J. 1543 in *Jürgen Padel's Collectaneen* erwähnt: Herr Joest Brockhusen Drost zu Kirchholm ward vom Schlosse abgetragen und auf St. Andres Kirchhofe vor der Kirchenthür in der Vorburg bescharret und mit den Glocken in St. Jacob beläutet.

Sie gehörte, da sie vor der Zerstörung des Schlosses (1484) und nach dessen Wiederaufbau genannt wird, ebensowol dem Monheim- als dem Plettenberg'schen Schlosse an, und war, wie auch der Name andeutet, die eigentliche Schlosskirche. Denn wie der Schutzheilige der Schlosskirche von Wittenstein der heil. Georg gewesen, so war der heil. Andreas der des Monheim- und Plettenberg'schen Schlosses. Daher auch die Benennung des ehemals beim Schlosse liegenden Andreasholmes (Urk. von 1366).

Nach der Besitznahme Livlands durch Polen 1562 diente in der ersten Zeit, als Gotthard Kettler livländischer Verweser war, diese Capelle vielleicht dem lutherischen Bekenntniss; nach Joh. Chodkiewitz Antritt der Landesverwaltung (1567) dagegen sicher dem katholischen. Während der schwedischen Regierung wurde sie dem luthe-

rischen Gottesdienste überwiesen, den der schwedische Schloss- und Garnisonsprediger versah; beim Beginn der russischen der Himmelfahrt Mariä geweiht. Beim letzten Umbau des Schlosses 1844 wurde sie neu ausgebaut. Der vorhandene Mittelpfeiler, welcher für die Einrichtung einer Kirche unbequem ist, hat eine gute Veranlassung gegeben, neben der Hauptcapelle zur Himmelfahrt Mariä eine Nebenabtheilung auf den Namen des heil. Sergius herzurichten.

### 12. Die Johanneskirche der Vorburg.

In der Wolmarschen Absprache von 1491 werden zwei von den Rigischen zerstörte Kirchen erwähnt, welche von ihnen wieder aufgebaut werden sollten. Da, wo von dem Wiederaufbau des Schlosses (Conventes) gehandelt wird, heisst es: Die Rigischen sollen wieder aufbauen einen Convent mit solcher Kirche, so da zuvor gestanden hat *(Arndt II. 170)*; später auf *S. 171:* item der Vicarien halben und Aufbauung der Kirchen, die zuvor gewesen sind ausserhalb diesen beiden Schlössern (Riga und Dünamünde) — sollen die Rigischen ins Erste St. Johannes Kirche, die ausser dem Schlosse zu Riga gestanden — mit soviel Altären, als darin waren, aufbauen.

Es kann demnach keinem Zweifel unterliegen, dass in der Wolmarschen Absprache von zwei ganz verschiedenen Kirchen die Rede ist. Die bei *Arndt* auf *S. 170* erwähnte ist die Schloss- oder Andreaskirche; die auf *S. 171* die Johanneskirche der Vorburg. Dies wird auch bestätigt durch eine Abschrift der Wolmarschen Absprache, welche J. Helms benutzte: Die Rigischen sollen die Johanneskirche in der Vorburg oder wo es der Meister haben will, aufbauen.

*Napiersky* in seiner kurzen Uebersicht der Geschichte Rigas in *Monum. IV. XCVII* und *CCXLIV* sagt, dass in dem Abdruck der Absprache bei *Arndt* zwar

Sunte Johannes Kercken stehe, aber wol Sunte Jakobskercken zu lesen sei. Doch schon Bürgermeister *Schwartz* steht in seinem Exemplar des *Bergmann'schen* Versuches für die Richtigkeit des *Arndt'schen* Abdruckes ein, und *Napiersky* kommt in seinen *Beiträgen zur Geschichte der Kirchen in Livland* nicht mehr auf seine frühere Vermuthung zurück.

Allem Anschein nach kommt diese Vorburgskirche schon im Kirchholmschen Vertrage von 1452 vor. Es heisst nämlich daselbst: wir (der Erzbischof) haben der Stadt mit Consens unsres Capitels gegeben eine Hofstätte und Raum hinter unserm Stall belegen, noch zwei Hofstätten mit den Häusern im Ellernbruche hinter St. Johannes belegen, so dass uns fortan von dem Orte unsres Stalles, in unsrem Hofe belegen, bis in die Gasse, die Kütergasse genannt, und fort nach der Düna wärts alle die Räume, die darin beschlossen, bei unsrer Kirche und unsrem Hofe bleiben und sofort gehören sollen. Diese Worte sind mit der jetzigen Johanneskirche in keinen Zusammenhang zu bringen; es kann nur die Johanneskirche in der Vorburg gemeint sein. Ist dies der Fall, so muss sie kraft der Wolmar'schen Absprache wieder aufgebaut worden sein, da in einer Urkunde des Jahres 1529 vom 30. Juli, welche in *Taubenheim's Einladungsschrift von 1830* über Lohmüller abgedruckt ist, von denselben beiden Häusern hinter St. Johannes gesprochen wird, welche schon der Kircholm'sche Vertrag von 1452 namentlich machte.

Wann diese Kirche erbaut und wann verschwunden, ist unbekannt. Irrig ist die Angabe *(Napiersky, Beiträge zur Geschichte der Kirchen in Livland 1. 23)*, dass aus ihr die schwedische und russische Schlosscapelle hervorgegangen sei. Denn Vorgängerin dieser war, wie wir sahen, die ebenbeschriebene Andreaskirche.

So zählte denn Riga, abgerechnet die Hauscapelle des Erzbischofs im Bischofshofe, welche dem heil. Michael geweiht war *(Urkunde vom 20. März 1312. Regeste in Bunge's Urkundenb.)*: 11 katholische und 1 russische Kirche. Die Annahme des lutherischen Bekenntnisses und die Beseitigung der Mönche und Klöster veranlasste die Einziehung der Johannes-, heiligen Geist-, Katharinen- und die Nichtbenutzung der Magdalenen- und vielleicht auch der Vorburgskirche. Somit blieben innerhalb der Stadt und beim Schlosse nur 4 Kirchen übrig, 3 für die protestantische Bevölkerung (Dom, Peter und Jacob) und 1 (Schlosskirche) für den Orden. Durch König Stefan verlor die Stadt 1582 die Jacobskirche und sah sich nunmehr veranlasst, für die lettische Gemeinde die 59 Jahr hindurch dem Gottesdienst entzogen gewesene Johanneskirche demselben wieder zu öffnen. Seitdem bilden Peter, Dom und Johannes die sog. Stadtkirchen. — In der schwedischen Zeit kam hinzu die Marien-Magdalenenkirche für das Militär und eine Marienkapelle für die finnische Gemeinde, an der Südseite der Jacobskirche, von 1675—1783 Local der Karlsschule oder Lyceum, jetzt ein Speicher. Nach 1710 fiel die Schloss- und Marien-Magdalenenkirche an die Russen, und beschränkt sich demnach die Zahl der lutherischen Kirchen, welche nach Einführung der Reformation und während der polnischen Zeit nur 3, während der schwedischen 7 betrug (Dom, Peter, Jacob, Maria-Magdalena, Schloss- und finnische Capelle), gegenwärtig auf nur 4. Und diese 4 genügen mehr oder weniger der jetzigen, um ein Bedeutendes angeschwollenen Bevölkerung! Die Vergangenheit errichtete Kirchen in einem andern Verhältniss als die Gegenwart. Schon in den ersten hundert Jahren seines Bestehens besass der alte Kern Riga's mehr als doppelt so viel katholische Kirchen als gegenwärtig lutherische.

Dr. W. v. Gutzeit.

5.

# Zur Geschichte der Klöster im ehemaligen Riga.

(Vorgelesen in der 272. Versammlung der Gesellschaft am 10. Oct. 1862.)

Die Angaben der frühern und neuesten Geschichtschreiber über die Klöster des ehemaligen Riga sind nicht frei von einer gewissen Unsicherheit und Widersprüchen. Man erinnere sich dessen, was der Jesuit Konrad Vetter erzählt; man versuche es, die Widersprüche auszugleichen, welche *Sonntag, Napiersky* und *Richter* vorgebracht haben, und man wird überall auf Ungenauigkeiten, Unrichtigkeiten und Schwierigkeiten stossen. Offenbar hat der vorliegende Gegenstand Aufhellung und Sichtung nöthig, überhaupt eine Darstellung, da eine solche bis hierzu fehlt und das bisher Gelieferte nur ganz oberflächlich ist.

Als unreine Hauptquellen für unsre Geschichtschreiber sind anzusehen: des Jesuiten *K. Vetter Erzählung von dem Jungfrauenkloster St. Benedict-Ordens zu Riga, Ingolstadt 1614,* und das *Liggergildebuch oder Annales ecclesiasticae et civiles der kleinen Gilde Riga's.* Jene beeinflusste namentlich *Kelch,* dem die Neueren nachschrieben; dieses den verdienten *Lib. Bergmann,* der dadurch in seinem *Versuch über die Geschichte der rigaischen Kirchen* eine Menge Irrthümer gebracht hat.

Das 12. und 13. Jahrhundert war die überaus reiche Zeit der entstehenden und erwachsenden Klöster. Ueberall hin verbreiteten sich die Jünger des Augustinus, Benedictus, Dominicus und Franciscus, und kein Wunder kann es nehmen, dass sie auch in unsrer Stadt, dem Mittelpunkte des dem Papste neugewonnenen und zum Christenthum zu bekehrenden Landes ihren Sitz aufschlugen. Am

Frühesten erscheinen auf dem wüsten Felde unsres Landes die Augustiner, zuerst in Uexküll bei Riga; etwa 15 Jahre später die Cistercienser in Dünamünde. In Riga treten der Zeitfolge nach auf: Augustiner, Dominikaner, Cistercienserinnen, Franciskaner und Franciskanerinnen. Darnach haben wir vorzuführen ein Domkloster der Augustiner, ein Kloster der Dominikaner, Cistercienserinnen, Franciskaner und Franciskanerinnen. Eine Erwähnung erhält auch das Kloster der Russen.

### 1. Marienkloster der Augustiner und Prämonstratenser.

Die erste Nachricht von diesem Kloster erhalten wir durch *Heinrich d. L.*, nach welchem im J. 1202 (nach *Hansen's* Zeitrechnung) der Bischof Albert die in Uexküll befindliche und von Meinhard gestiftete Wohnung (conventus, Kloster in *Hansen's* Uebersetzung) der Brüder vom Kloster der Jungfrau Maria und den Bischofssitz von dort nach Riga verlegte. Diese Ordensleute (Augustiner), welche zu ihrem Propste den Bruder des Bischofs, Engelbert, erwählt hatten, wohnten, wie *Heinrich d. L.* beim J. 1209 berichtet, weil man noch Furcht hatte vor den Heiden drinnen und draussen, in dem Umfange der ersten Stadt in (bei) der zuerst gebauten Kirche. Nach dem Brande derselben Kirche und der Stadt 1215 fingen sie an, ausserhalb der Mauern an der Düna, die (zweite) Kirche der heiligen Jungfrau zu bauen und daselbst zu wohnen.

Schon vor dem erwähnten Brande hatte der Bischof, wahrscheintich veranlasst durch die rasche Aufnahme der Stadt und den Anwachs des Christenthums, den Beschluss gefasst, ein neues Kloster zu erbauen. Zu dem Ende weihte er 1211 eine von Liven und Deutschen besiedelte Gegend ausserhalb und im Norden der Stadt. Dieses zweite Domkloster kam indessen wol erst nach 1223 zu

Stande, da laut einer Urkunde dieses Jahres der Bischof den Gliedern seines Convents ein Grundstück zur Erbauung eines Klosters bewilligt. Wie dem auch sei, so ist das Domkloster das älteste, das in Riga erstand.

Die Grenzen des Dombezirks sind in der Urkunde von 1211 zwar genau angegeben, nach Osten und Norden jedoch nicht mehr zu bestimmen, — waren sie doch schon 1263 (Urk. v. 10. Sept.) Gegenstand eines schwer zu entscheidenden Streites! Die Grenzen wurden, wie es scheint, im Süden von der halben Kramer- und Rosengasse gebildet; im Westen von der Düna; im Norden reichten sie ursprünglich wol bis zur Küterwall- oder anglikanischen, seit dem Kirchholmschen Vertrage von 1452 bis zur Küter-, im Osten bis zur Schlossstrasse*). Ein engerer Theil des Dombezirks kommt vor als Hof der Kirche, curia ecclesiae cathedralis, als Capitels- und Domherrenhof, curia praepositi et capituli, curia dominorum canonicorum. Das spätere Wort Stift scheint zwar gleicher Bedeutung mit Dombezirk gewesen zu sein, meist scheint aber darunter der Capitelshof oder das beschlossene Stift verstanden zu werden, dessen Grenzen von der Stadtmauer in der Krämerstrasse bis zum sog. Bischofsberg, und von der Düna bis zur Schlossstrasse sich ausdehnten *(Aeltermannbuch 86)*. Das beschlossene Stift möchte schon in der bekannten Urkunde von 1211 (claustrum) und in der Urkunde von 1240 zu erkennen sein, in welcher letztern Bischof Nicolaus den Wohnungen der Dommönche einen besonderen Frieden gewährt. Dieser besondere Frieden wird den Domherren noch im Jahre 1551 (Urk. v. 16. Decbr.) zugestanden: mit dem Geleite im beschlossenen Stift soll es gehalten werden wie von Alters her; doch soll kein Verbrecher,

*) Diejenigen Gründe, welche gegenwärtig der Domkirche gehören oder ihr Grundgeld zahlen, bilden nur einen Theil des ehemaligen Dombesitzes.

Schuldner oder Betrüger daselbst Sicherheit geniessen, und alle Weltlichen, die daselbst wohnen, auch die bürgerlichen Lasten tragen.

Von dem Hofe der Kirche oder Capitelshof wird wenigstens in späterer Zeit der erzbischöfliche Hof deutlich unterschieden. Noch in der Urk. vom 16. Decbr. 1551 *(Monum. Liv. ant. IV. CCLXXXVII.)* heisst es: Die Nothpforte auf dem erzbischöflichen Hofe soll zugemauert bleiben; die Schlüssel zu den Stiftspforten u. s. w. — Die Stiftspforte gehörte dem Capitelshofe oder Hof der Kirche an. So wird in der Urkunde vom März 1272 von dem Thore des Capitelshofes gesprochen und in der Urk. vom 16. Aug. 1311 wird dieselbe Pforte von dem Erzbischof die Pforte des Hofes seiner Kirche genannt. — Auf dem Hof der Kirche (Capitelshof oder beschlossenen Stift), und nicht auf dem erzbischöflichen Hof oder Bischofsberg, befanden sich aller Wahrscheinlichkeit nach die Wohnungen des Propstes, Decans und der übrigen Domherren. Dies geht namentlich auch aus der Urkunde vom 8. Aug. 1391 hervor: die Gegner der Kirche hätten die Schlüssel zu zwei Pforten des Hofes der Kirche, auf welchem die Wohnungen des Propstes, des Decans und einzelner Domherren und andrer Geistlichen und Angehörigen der Kirche, sowie die Viehställe sich befinden, durch offne Gewalt und Drohung den Domherren abgenommen. Man sieht 1) dass Hof der Kirche von Bischofshof unterschieden ist, denn sonst hätte auch die Wohnung des Erzbischofs mit angeführt werden müssen; 2) dass auf dem Hof der Kirche oder Capitelshof Propst und Decan wohnten, — also getrennt von dem Erzbischof, der auf dem Bischofshofe wohnte.

Die Klostergebäude lagen um den Domsgang. Schon bei seiner ersten Erwähnung (Urk. v. 10. Sept. 1263) wird er als innerhalb des Klosters (porticus intra claustrum) befindlich angeführt und zugleich gesagt, dass die Mönche

ihn zur Begräbnisstelle ihrer Brüder erwählt hätten; dagegen sei die nördlich von der Kirche belegene und mit einer Mauer umschlossene Gegend zum Kirchhof der Gläubigen bestimmt. Der Kirchhof wurde also nicht erst 1599 durch eine Mauer eingefriedigt, wie man nach dem *Aeltermannbuche* allgemein erzählt.

Aus den Urkunden vom 23. December 1383 und 7. Januar 1384 erfahren wir, dass das Capitels- oder Versammlungshaus der Domherren am Domsgang (in ambitu ecclesiae) gelegen war und nicht, wie *Brotze* in seinen *Monum. etc. VIII. 179* angibt, „wahrscheinlich auf dem Bischofsberg". Diese Vermuthung rührte daher, weil die irrige Annahme galt, das Stift habe sich auf dem Bischofsberge befunden.

Versammlungen und Berathungen, namentlich in Streitsachen mit der Stadt, fanden auch in der Wohnung des Propstes oder Decans statt. Mehre Male wird die Winterstube (aestuarium seu refectorium hiemale) des Propstes erwähnt (Urk. v. 31. Octob. 1383); in der Urkunde vom 4. Februar 1407 erzählt, dass die Verhandlung stattgefunden habe im Wohnhause des Decans, „wo wir (die Domherren) als Capitel zusammen waren und beriethen". In der Propstei und Decanei nahm auch öfters der Erzbischof seinen Aufenthalt, wenn er von seinen Residenzen (Kokenhusen, Lemsal, Ronneburg) zur Stadt kam.

Ein Theil der Häuser im Stifte gehörte weltlichen Personen oder war von Alters her von solchen bewohnt (Urk. v. 16. Decemb. 1551); ein Theil bestand in sog. Vicarienhäusern, deren Einkünfte zur Unterhaltung von Vicarien, d. h. frommer Stiftungen zu Seelenmessen, benutzt wurden und in der erwähnten Urkunde ausdrücklich als nicht den Domherren gehörend aufgeführt werden.

Die gewöhnliche Zahl der Domherren soll in späterer Zeit 12 betragen haben. Vorstand des Capitels und zugleich Vertreter des Erzbischofs war der Propst. Ihm

folgte dem Range nach der Decan oder Dechant. In Urkunden werden anfangs nur Propst und Canoniker oder Domherren genannt; später auch der Dechant und Prior, selbst ein Cantor, Kämmerer, Kellner und einige Andere, wie Spittler, Almosenier, Garderobenmeister, die *Brotze* aufführt. Alle, oder wenigstens der grössere Theil, hatten ihre besonderen Aemter und danach ihre Titel. So war der Prior der Obercapellan oder Beichtvater des Stifts, der Gardian*) Untercapellan und des erstern Gehilfe, — beide zugleich Aufseher über die jüngern Domherren; der Kellner Verwalter der sämmtlichen dem Domcapitel gehörenden, nicht abgetheilten Güter u. s. w., vgl. *Brotze* in seinen *Monum. VIII. 179.* Anfangs wurden die Güter des Domstiftes gemeinschaftlich verwaltet und nicht jedem Domherrn sein besonderer Antheil bestimmt. Aber schon Erzbischof Michael hatte den Plan zu einer Theilung der Güter unter die Domherren gemacht, und Papst Julius II. gab 1509 dem neu erwählten Erzbischof Jasper Linde die Befugniss, die Sache gebührlich festzustellen. Dies geschah, unter dem Drucke der Reformation, 1522 (Urk. v. 6. October). Der rigasche Propst erhielt in Folge dessen das Schloss Dahlen mit dem Gute Kostzeln (Kolzen?), der Decan das Schloss Sunzel; der zweite Domherr sollte erhalten das Gut Nipen (Kaipen?), der dritte Zarnikau, die übrigen dagegen ein bestimmtes Einkommen an Geld und Landeserzeugnissen; das Gut Cremon blieb für sie gemeinschaftlich. Vgl. *Napiersky* in der Uebersicht der ältern Geschichte Riga's, *Monum. Livon. antiq. IV. CXXIV.*

Die Tracht der Domherren bestand ursprünglich in schwarzen Kutten und schwarzen Mönchsmützen, wie sie von den regulirten Chorherren des Augustiner-Ordens getragen wurden; seit 1208, nach dem Tode des ersten Prop-

*) [Gardia — nach dem *Glossarium diplomat. von Dr. Brinckmeier I. 880 (Gotha 1856. 4°.):* Bewachung, Schutz; — Gardianus: Wächter.]

stes Engelbert, namentlich aber seit 1223 (Urk. v. 1. Januar), wo Bischof Albert die Regel der Prämonstratenser annahm, wurde sie weiss. In der Folgezeit erfolgten öftere Gewandwechselungen, indem die Domherren theils zu der ursprünglichen schwarzen Kleidung der regulirten Chorherren des Augustinerordens zurückkehren wollten, theils gezwungen waren, das weisse Gewand der Ordensritter anzunehmen. Diese Gewandwechselungen übten eine tief greifende Wirkung auf die Verhältnisse Riga-Livlands und unterhielten einen langwierigen Zerrüttungskampf zwischen Orden und Domstift.

Alle unsere Geschichtsschreiber erzählen, *Kelch* folgend, dass die Stadt Riga 1539, nach dem Tode des Erzbischofs Thomas, den erzbischöflichen Hof, die Stiftsgüter und 4 Klöster eingezogen habe. Dies könnte zu dem Glauben veranlassen, als habe zuerst damals die Einziehung stattgefunden. Die Einziehung des Domklosters und der Capitelsgüter (ohne den erzbischöflichen Hof) erfolgte aber wol gleich nach Beginn der Reformation, spätestens nach dem Tode des Erzbischofs Jasper (1524) und vor geschehener Unterwerfung unter die alleinige Oberherrschaft des Ordens (21. Septbr. 1525). Nach dem Tode des Erzbischofs Thomas, 1539, fand die zweite, nach dem Tode des Erzbischofs Wilhelm, 1563, die dritte und letzte Einziehung statt, nachdem 1530 und 1551 (nicht 1547) eine Wiederherausgabe vorangegangen war. Dies erhellt aus dem Vertrage zwischen Erzbischof und Stadt, worüber zwei Urkunden in *Taubenheim's Lohmüller* abgedruckt sind: 30. Juli 1529 und 10. August 1530; ferner aus der Vertragsurkunde vom 16. December 1551 und dem *Aeltermannbuche*. Es kann nicht überflüssig sein, diesen Gegenstand hier in Kürze zu erläutern. In der Urkunde von 1529 wird davon gesprochen, dass der Kaiser von der Stadt verlangt habe, den Erzbischof und sein Capitel wieder einzusetzen, und dass vereinbart worden, der Erzbischof,

Propst, Decan und Capitel sollen und mögen ihre Haus, Häuser, Mühlen, Aecker, Hölmer, Heuschläge, Lande und Leute, Zins und Rente wieder annehmen (einnehmen) und sollen ihre Häuser friedlichen Bürgern der Stadt vermiethen; auch mögen Erzbischof, Propst, Decan und Capitel ihre Aecker und Landgüter selbst bearbeiten lassen und die Nutzung davon empfangen; der Erzbischof soll, bei Anwesenheit in seinem Hofe, keine Versammlungen und Verschreibungen seiner Stände pflegen; Propst, Decan und Domherren, wenn sie nach Riga kommen, sollen in ihre Häuser einziehen bei den Bürgern, so darin wohnen, und friedlich zusammenleben. — In der Urkunde von 1530 heisst es: Wir Erzbischof, Capitel und Ritterschaft sind verursacht gewesen wider die Stadt einen kaiserlichen Befehl auszubringen und ihnen verkündigen zu lassen, dass sie uns und unserm Capitel unsre entwandten Güter wieder zustellen mögten und uns für ihren Herrn annehmen. Dieweil denn eine ehrbare Stadt Riga — die eingenommenen Güter, Höfe, Häuser, Aecker, Holme, Mühlen, Kleinod, Heuschläge, Zinse und Rente uns und unserm Capitel wieder zugestellt .... Von dato an bis über zwei Jahre soll 1) die Stadt dem Capitel in dem Ihren und ihren Hänsern gestatten, ruhig und friedsam zu wohnen; 2) soll es in des Capitels Wohlgefallen stehen, ob sie ihre Häuser schliessen oder vermiethen wollen; 5) dem Propst, Decan und Capitel sollen Hölmer, Aecker und Häuser überantwortet werden; 6) sollen wir unsern Hof als ein Reichsfürst geruhsamlich besitzen und gebrauchen, jedoch dass diejenigen, so wir darauf setzen und darinnen wohnen werden, den Bürgern zu Vorfang keinen Vorkauf thun. — Die Urkunde von 1551 bestimmt: wollen die Rigischen ein würdiges Capitel in alle und jede liegende Gründe, Häuser, Güter, Lande und Leute binnen und ausser Riga gelegen — wieder einsetzen, dieselben hinfürder zu gebrauchen und zu behalten. Im *Aeltermannbuch,* welches diesen

Vertrag fast wörtlich wiederholt, heisst es auf S. 61: das werthe Capitel soll wieder in Besitz gethan werden und empfangen alle Erben und Landgüter ausser und innerhalb der Stadt, zu ihrem Besten zu gebrauchen; das Capitel soll auch wieder haben das sichere Geleite im Stifte nach dem Alten u. s. w.; die Schlüssel der Stiftspforte sollen dem Erzbischof und Capitel, wenn sie in Riga anwesend, übergeben werden.

Dem Domcapitel war nun zwar gestattet, was keine andere Klosterbrüderschaft erlangte, seine Besitzthümer wieder anzutreten und nach Riga zurückzukehren. Doch scheint weder das eine noch das andere vollständig geschehen zu sein. Auch konnte sich das Domcapitel keines Friedens mit der Stadt erfreuen, theils weil die Verträge erzwungen waren, theils weil die Zurückgekehrten nicht verstanden, sich in die Zeit zu schicken und die getroffenen, sehr beschränkenden, Verträge streng zu erfüllen. Das Wiedergewonnene hatte daher keine Dauer. Es ging mit dem Tode des Erzbischofs Wilhelm (1563) von Neuem verloren und wurde 1582 der Stadt als rechtmässiger Besitz zuerkannt. Unterdessen hatte schon der Reichstag von Grodno (1566) die Verweltlichung des rigaschen Erzbisthums bestimmt. Die Domherren traten in Folge dessen allmählich in den weltlichen Stand; sie erhielten, wie namentlich der Decan Meck, stiftische Landgüter zum Besitz und — verschwinden von der Bühne des Lebens.

### 2. Das Kloster der Dominikaner oder Predigerbrüder. Schwarze Mönche. Johannes- oder schwarzes Kloster.

Die Predigermönche scheinen erst 1243 nach Preussen und Livland zu kommen (Urk. vom 1. Oct.). Schon aus diesem Grunde ist die von *Lib. Bergmann* und allen Spätern angezogene Angabe des *Liggergildebuches*, ihr Kloster sei 1227 erbaut, unwahrscheinlich, — abgesehen

davon, dass sie durch keine einzige Urkunde bestätigt wird. Vermuthlich fällt die Gründung des Klosters in die funfziger Jahre des 13. Jahrhunderts, da die Predigerbrüder um diese Zeit in Riga sesshaft geworden waren (Urk. v. 1258). Die erste ausdrückliche Erwähnung desselben geschieht in der Urk. vom 3. Aug. 1330. In dieser bezeugen die Predigermönche, dass der Rath ihnen einen Platz geschenkt habe zwischen ihrem Kirchhof und dem Jürgenshofe, und zugleich den Gebrauch der Stadtmauer zwischen ihrem Kloster und dem Krankenhause von Jürgenshof. Aus diesen Worten und dem Umstande, dass die Johanneskirche Kirche des Klosters war, erhellt, dass letzteres in unmittelbarer Nähe der genannten Kirche lag. Ganz irrig ist die Angabe (*Napiersky* in *Mon. Liv. ant. IV. XLIII.*), dass der Bischof Nicolaus den Predigermönchen den Platz zum Kloster ausserhalb der Ringmauer auf dem Dombezirke angewiesen habe. Das Kloster lag innerhalb.

Anfangs heisst das Kloster einfach das der Predigerbrüder. Später auch Kloster zu St. Johannes. Dass es den beiden Johannsen, dem Täufer und dem Evangelisten, gewidmet gewesen, wie *Bergmann* nach dem *Liggergildeb.* erzählt, ist durch nichts darzuthun, und hat wol nur den Werth einer Ueberlieferung. Es ist vielmehr wahrscheinlich, dass Kloster und Kirche dem Täufer Johannes allein geweiht waren, da das Siegel des Priors von diesem Kloster den Täufer Johannes darstellt, mit der rechten Hand auf ein Lämmlein mit der Siegesfahne zeigend. Von seiner Schulter hängt ein Zettel herab, auf dem die Worte zu lesen sind: ecce agnus dei. *Index I. Nr. 217.*

Nach *Brotze* bestand die Kleidung dieser Mönche in schwarzen Unter- und Oberröcken. Sie bestand im Gegentheil aus weisser Kleidung und schwarzem Mantel. — Ihren Vorstand bildete ein Prior; derjenige der Franciskaner hiess Gardian.

Im Jahre 1523 wurde das Kloster von den Mönchen verlassen und seitdem zu andern Zwecken benutzt. Das *Aeltermannbuch S. 87* erzählt, dass 1554 der Erzbischof Wilhelm, wegen ihm zugefügten Unrechts, die Ausantwortung des schwarzen Klosters verlangte. Diese Forderung ward abgelehnt, weil davon nichts im Huldigungsbriefe stände und die Stadt für dieses Kloster und die übrigen Klöster und geistlichen Güter hier am Orte dem Erzbischof und Capitel ein für allemal 18,000 Mark entrichtet hätte, alle Einkünfte von dem Kloster den Armen im Jürgenshof und den Predigern zugewandt würden, und die Stadt nicht einen Pfennig davon hätte. — Die Ausbeutung des Klosters hatte sich für längere Zeit Rotger Schult oder Schulte verschafft. Vergl. *ebendas. S. 88.* und *Geschichte der Johanneskirche.*

### 3. Das Kloster der Franciskaner. Minoriten, Minnerbrüder, graue Mönche. Katharinen- oder graues Kloster.

Die Franciskaner scheinen erst in den 50ger Jahren des 13. Jahrhunderts in Livland aufzutreten (Urk. vom 8. August 1257). Doch schon 1258 besitzen sie in Riga ein eigenes Haus (Kloster?) und schliessen, nach einer Urk. dieses Jahres, in demselben mit dem Domcapitel einen Kauf ab über Grundplätze und ein steinernes Haus an der Stadtmauer, innerhalb dieser *(Stadtbl. 1861. S. 193).* Irrthümlich setzte man bis vor Kurzem die Gründung des Klosters ins Jahr 1267. In der Urk. dieses Jahres bezeugt der Convent der Franciskaner, dass der Rath ihm einen Platz ausserhalb der Stadtmauer zur Erbauung von Zellen (? camerae) überwiesen habe. Diese Zellen bildeten aber keineswegs das Kloster, da dieses innerhalb der Mauer stand.

Das Kloster, die dazu gehörige Katharinenkirche und sonstige Baulichkeiten nahmen den ganzen Platz zwischen Scheunen- und Schmiedestrasse ein, d. h. von dem Steuer-

verwaltungs- und Wulffsohn'schen Hause an bis zur kleinen Gildestube, diese mit einbegriffen.

Nach dem *Liggergildebuch* stand das Kloster auf der Stelle der Steuerverwaltung, nach *Napiersky* (in *Mon. Liv. ant. IV. LXI.*) auf der Stelle dieser und des Wulffsohn'schen Hauses. Die Kirche stand nach dem *Liggergildebuch* auf der Stelle der kleinen Gildestube. Dieses behauptet auch *v. Richter* und fügt hinzu, es erhelle das aus der Urk. v. 9. Oct. 1366. Aus der erhellt aber solches nicht im Entferntesten. Mir ist am Wahrscheinlichsten, dass die Kirche auf der Stelle der Steuerverwaltung, das Kloster auf der des frühern Johannesstiftes, der kleinen Gildestube und der Wulffsohn'schen Häuser gelegen gewesen**).

Die Kleidung der Franciskaner war eine Kutte von grauem, wollenem Zeuge; ein Strick um den Leib und eine knotige an demselben hängende Geissel waren kennzeichnend. Nach der grauen Kleidung hiessen die Mönche graue Mönche und das Kloster sehr gewöhnlich graues; nach der dazu gehörenden Katharinenkirche Katharinenkloster.

Auffallen muss die ganz unbegründete Angabe *Brotze's, Bergmann's u. A.*, dass das eben beschriebene Kloster ein Nonnenkloster gewesen und Benedictinerinnen angehört habe.

Von den Klöstern lieferte das der Franciskaner den grössten Theil der Bücher, welche den Stamm der rigaschen Stadtbibliothek bilden.

### 4. Jacobs- oder Marienkloster der Cistercienserinnen.

Cistercienser waren nächst den Augustinern die ersten

**) Alte Leute erinnern sich noch des alterthümlichen Gebäudes, das allgemein für ein Kloster galt und dem Kaufmann Wegener gehörte. Sein Sohn, Karl Samuel (geb. 1774, gest. 1824), etablirte sich mit dem ältesten Bruder in des verstorbenen Vaters Hause, das beide, durch Zuziehung von drei angekauften Häusern vergrössert, neu aufbauten. *Stadtblatt 1824. 82.*

Mönche, welche ihren Sitz in Livland aufschlugen*). Meinhard's Gehilfe, Dietrich, war Cisterciensermönch und wurde Abt des 1202 gestifteten Nicolausklosters auf Mühlgraben. Cistercienserinnen lassen sich 1255 häuslich in Riga nieder.

Bisher wurde die Nachricht *Konrad Vetter's*, das Kloster sei 1251 gegründet, keiner Beachtung werth gehalten, und als Stiftungsjahr und Tag der 1. Mai 1257 angesehn. Gegenwärtig kennen wir indessen eine noch ältere Urkunde als die von 1257. Sie ist vom Jahre 1255 und 2. August und steht abgedruckt in *Bunge's Urkundenbuch III. 51.* In dieser Urkunde verkündet Papst Alexander IV. der Priorin des Klosters und ihren Schwestern, dass er, ihrem Gesuch entsprechend, dasselbe bestätige und in seinen Schutz nehme; sie sollen für immerwährende Zeiten die Regel des heil. Benedict und die Einrichtungen der Cistercienserbrüder beobachten; ihre gegenwärtigen und zukünftigen Besitzungen sollen ihnen stets unversehrt erhalten bleiben und zwar namentlich der Ort, wo das Kloster belegen ist mit allen Zubehörungen u. s. w. u. s. w. Genannt wird in dieser Urkunde das Kloster einmal: Jacobskloster, einmal Marien- und Jacobskloster (monasterium s. Jacobi; monasterium s. Dei genitricis et virginis Mariae ac St. Jacobi). In einer Urk. vom Febr. 1259 *(Urkundenb. III. 57)* wiederholt der Papst das 1255 ertheilte Privileg und nennt das Kloster wiederum Jacobskloster und die Vorsteherin Aebtissin. Beide diese Urkunden möchten, falls sie echt sind, die bisher bekannten

*) Eine viel besprochene Urkunde setzt die Gründung des Cisterciense rinnenklosters zu St. Michael in Reval ins Jahr 1093. Der viele Streit für und gegen die Echtheit dieser Urkunde wäre unmöglich gewesen, hätte man sich erinnert, dass der Cisterciense rorden erst 1098 zu Citeaux bei Dijon gestiftet ist. Die Gründung des Klosters fällt in die Zeit nach 1200.

**des Erzbischofs Albert von 1257 1. Mai und von 1259 als zweifelhaft und untergeschoben erscheinen lassen — was hinsichtlich der ersten von 1257 schon *Sonntag* vermuthete, doch aus andern Gründen.** ***(Stadtblatt 1825. Nr. 14 u. 16.)***

Nach den Worten der angeführten Urkunden lautet der Name des Klosters Jacobs- oder Marien- und Jacobskloster. *Konr. Vetter* hat die Benennung Magdalenen- und Maria Magdalenenkloster aufgebracht, die bis heute die allgemeinste ist. Sie lässt sich wol am ungezwungensten aus der grossen Verehrung erklären, welche einer von den Altären in der Klosterkirche genoss. Vergl. übrigens *Geschichte der Kirchen.*

Die Klostergebäude nebst Kirche nahmen den ganzen Raum ein zwischen kleiner Schlossstrasse und neuem Packhause und reichten von der Klostergasse bis zum alten Packhause. Zu beschränkend ist die Angabe, das Kloster habe sich zwischen Alexeikirche und neuem Packhause befunden.

Die Nonnen, deren Tracht weiss war mit schwarzem Scapulier, beschäftigten sich, wie *Konr. Vetter* erzählt, mit dem Unterricht junger Fräulein im Lesen, Wirken u. dgl. Dingen. Dass sie sich auch mit der Pflege des Kirchengesanges beschäftigt hätten und daher Sing- oder singende Frauen genannt wären, wird auch angegeben. Diese Benennung sollen sie nach *Brotze, Sonntag* und *Napiersky* schon in der Urkunde von 1336 tragen. Indessen lies't *Bunge* in der angeführten Urkunde statt Singfrauen wol richtiger Jungfrauen. Singende Frauen werden zuerst im Vermächtniss des Berthold von Kokenhusen (1392) genannt.

Bei der Reformation wurde dies Kloster, da es, wie *Vetter* berichtet, vom Adel abhing, nicht eingezogen. Ohne indessen aufgehoben zu werden, löste es sich allmählich auf, da die Aebtissin Elisabeth v. Dönhof die

Nonnen vom Austritt und von ihrer Verheirathung nicht abhielt. Es verblieben endlich zum Jahre 1582 nur 3 Nonnen und eine Novize. Nun wurde es von König Stefan den Jesuiten eingeräumt, die daselbst eine Erziehungsanstalt einrichteten, und hiess seitdem Jesuitenkloster.

Nach 1621, dem Eroberungsjahr Rigas durch Gustav Adolf, dienten die Gebäude des Klosters verschiedenen Zwecken. 1627 und 1629 sollte es zur Einquartierung von einem Theil des Fussvolks benutzt werden (königl. Befehle in *Rigensia II.);* 1641 wurde daselbst ein Münzhaus eröffnet*); 1674 gaben daselbst durchreisende Schauspieler Theatervorstellungen; seit 1637 oder schon früher wohnte daselbst, auf der Stelle des jetzigen Ritterhauses, der schwedische General-Gouverneur, später der russische Vice-Gouverneur (bis 1753); auf der Stelle des Wohngebäudes der russischen Geistlichkeit neben dem Diaconat stand das ehemalige Ritterhaus, das dem Adel 1662 eingewiesen ward und wo zuerst im October 1688 der Adel sich versammelte. Die seit 1643 in Riga statthabenden Adelsversammlungen waren seit 1653 im „alten Canzelleisaal" gehalten worden.

### 5. Das Kloster der Russen.

Nachrichten von einem russischen Kloster finden sich in dem Vermächtniss des Konrad Visch von 1425 und in einem Schriftstück von 1502. In dem ersten heisst es: in dat russche Convent ij mch unde ysliker beggynen iij ore in de hand. Man sieht, sagt *Brotze,* dass es ein Beginen-Convent gewesen ist. Da aber die Russen keine Beginen kannten und unter Beginen daher wahrscheinlich Nonnen

*) welches noch 1653 vorhanden gewesen zu sein scheint, da eine Landtagsverhandlung in *Bunge's Archiv VII. 203* besagt: wane sich die Schillinge häufig befinden, sollen nach Ihre Maj. Ordre die Hämmer von behden Theilen, des Klosters und der Stadt, geleget werden.

zu verstehen sind, so könnten diese Worte eher auf ein Nonnenkloster deuten, als auf ein russisches Beginenhaus. In dem bekannten Schriftstück von 1502 findet sich ein Verzeichniss von verschiedenen Grundbesitzern ausserhalb der Stadt, welche entweder ihre Baulichkeiten abreissen oder vorgerückte Grenzen einstellen sollten. Auf *S. 12* heisst es: item Clauwes vam haue aff to rumende dat russesche Klost' by iij mck, d. h. Claus vom Hofe soll das russische Kloster abräumen (abreissen) bei 3 Mck. (Strafe). Wie soll man sich diese Worte und diesen Befehl erklären?

*Brotze (Livonica XXIV. 2. 33)* hält das Kloster von 1502 für ein und dasselbe mit dem im Vermächtniss von 1425 erwähnten und bemerkt, dass unter demselben keine Mönchswohnung zu verstehen sei. „Denn obschon die Russen in Riga zu der damaligen Zeit (1502) eine Kirche hatten, so ist doch nicht wahrscheinlich, dass sie hier ein Kloster gehalten haben." — Doch widersprechen diesem bestimmten Ausspruche die bestimmten Worte: dat russesche Kloster; und auch *Napiersky* sagt in seiner kurzen Uebersicht der ältern Geschichte Rigas *(Monum. Livon. ant. IV. CXXVIII):* während der Reformationszeit scheint auch die Nicolaikirche der Russen, sowie das russische Kloster, welches beim Jahre 1502 erwähnt wird, eingegangen zu sein.

Kurz zusammengefasst: es gab in Riga ein russisches Kloster; es lag ausserhalb der Stadt; es gehörte wahrscheinlich Nonnen an.

### 6. Das Kloster der grauen Schwestern oder Franciskanerinnen.

Man kann versucht sein, die Nonnen dieses Klosters — graue Schwestern — in den Beginen wiederzuerkennen, welche zuerst im Vermächtniss des Berthold von Kokenhusen (1392) erwähnt werden, etwas später im *rig.*

*Kämmereibuch* (1405.6), im Schriftstück von 1502 (graue und alte Beginen), endlich im *Aeltermannbuch S. 20,* beim Jahre 1545. Es scheint in der That eine Verwechselung der grauen Schwestern oder Franciskanerinnen mit den Beginen stattgefunden zu haben. Diese Annahme rechtfertigt sich 1) durch die Lage des Beginen-Convents bei der Peterskirche, beim heil. Geist, bei den Fleischscharren *(Aeltermannbuch S. 20);* 2) durch die Bezeichnung: graue Beginen; 3) durch die Beschäftigung der grauen Schwestern mit Krankenpflege und Jugenderziehung – Thätigkeiten, welchen, neben Wohlthätigkeit, die Beginen lebten; 4) die mangelnde Nachricht, dass nach der Reformation das Beginenhaus eingezogen worden sei. Es wäre diesem Schicksal wol ebenso wenig entgangen, wie das Kalandhaus bei der Johanneskirche.

Ist diese Voraussetzung der Verwechselung keine irrthümliche, so geht die Gründung dieses Klosters ins 14. Jahrhundert zurück. Der Name graue Schwestern erscheint aber zuerst 1478 in einer Schenkungsurkunde, laut welcher der HM. Bernd von der Borg ihnen ein Haus zu einem Kranken- und Armenhause überweist. 1488 werden sie von Neuem erwähnt, und zwar ihr Kloster, und zugleich verordnet, dass die Nonnen nicht über 30 Jahr alt sein und zwei Stellen für Bürgertöchter bei ihnen offen bleiben sollen. Ein Donationsbrief von 1495 endlich besagt: Der Convent der grauen Schwestern nach der dritten Regel des heil. Franciscus in Riga bei St. Petrikirchhof an der Nordseite ist gestiftet worden. Wahrscheinlich will dies letzte Wort nur eine neue Bewidmung oder Verbesserung bedeuten, da ja schon früher das Kloster vorhanden war. Vgl. *Arndt II. 166, Brotze's Annalen* und *Napiersky* im *Index Nr. 3162.*

Die Nonnen besassen anfangs keine eigne Kirche; dazu ward 1488 die Kirche des heil. Geistes bestimmt. So scheint die Nachricht in der Verordnung von diesem

Jahre ihre Erklärung zu finden: 1488 wird den Franciskanern die Kirche des heil. Geistes eingeräumt. — Das Siegel des Convents zeigt Maria mit dem Kinde auf einem halben Monde in Strahlen stehend, mit der Umschrift: S. Matris et domus sororum Francisci in Riga.

Das Kloster lag am Petrifriedhof. Der Donationsbrief von 1495 sagt: bei S. Petrikirchhof an der Nordseite; und Jürgen Padel erzählt von der Jungfrauenschule im grauen Kloster am Petrikirchhof.

Die Nonnen beschäftigten sich mit dem Unterricht der weiblichen Jugend und besorgten zugleich ein Krankenhaus. Dies wurde 1478 von Bernd von der Borg gestiftet. Es heisst in der vorhandenen Urkunde: Wir bekennen — das Haus in unsrer Stadt Riga am St. Peterskirchhofe bei der Stiege dem heil. Geist gegenüber belegen und das von den Vytingen (Vieting, Vietinghof?) zu ihren Tagen, die es nothdürftig und nach alter Gewohnheit, so man unseres Ordens Häuser pflegt unter Dach und unverfallen zu halten, verlehnet war, nachdem sie das nicht gehalten, sondern (es) haben (her) unterkommen lassen, — so geben wir selbiges Haus zu ewigen Zeiten den grauen Schwestern, die die Observantie haben mit den grauen Brüdern, dass sie es bauen nach ihrer Bequemlichkeit und ihr Wesen darin haben mögen, also bescheidentlich, dass sie — die armen ellenden und kranken — darin herbergen und sie erquicken mit Speise und Trank — bis sie sich erholen, und setzen zugleich die jetzigen und künftigen Vormünder der Petrikirche als Vormünder dieses Hauses ein.

Dies 1478 den grauen Schwestern geschenkte und ihrer Obhut und Pflege übergebene Kranken- und Armenhaus, — „ein steinern Haus bei den grauen Nonnen, dem heil. Geist gegenüber an der neuen Kirche“ (d. h. Peterskirche) — vgl. *Brotze's Sylloge diplom. I. 125* — wurde zur Reformationszeit eingezogen und dem Sylvester Te-

getmeier und seinen Erben verlehnet, welche letztere es 1588 der Stadt abtraten, nachdem der OM. Heinrich von Galen schon durch Urkunde vom 11. Septemb. 1555 der Stadt erlaubt hatte, „das Ordenshaus, welches Bernd von der Borg ehemals den grauen Nonnen zu einem Hospital gegeben hatte, wiederum zu einem Armenhause zu machen, wenn die jetzige Verlehnung ein Ende erreicht hätte."

Dies möchten die wesentlichsten und einzigen Nachrichten sein, die wir über das Kloster und Krankenhaus der grauen Schwestern besitzen. Wenig zurück in die Geschichte reicht Gründung und Dasein beider; und doch wie mangelhaft und wenig befriedigend ist das uns Aufbehaltene! Selbst aus dem 16. Jahrhundert wissen wir nur, dass 1553 das Kloster zu einer Mädchenschule hergerichtet wurde, und dass 1588 das bis dahin den Erben Tegetmeier's gehörig gewesene Krankenhaus an die Stadt gelangte. Selbst diese letzten Nachrichten sind unrichtig wiederholt oder unrichtig gedeutet. Man lese nur, was im *Index II.* auf *S. 251 u. 381 zu Nr. 3162 u. 3558* enthalten ist: 1555 wurde das Krankenhaus der grauen Nonnen, so wie früher schon deren ganzer Convent, zum Stifte des heil. Geistes gezogen. Wir wissen aber, dass letzteres 1554 neu ausgebaut und hergestellt wurde; dass das Kloster 1553 zu einer Mädchenschule eingerichtet wurde und dass das Armen- und Krankenhaus um 1554 den Erben Tegetmeier's gehörte, von denen es erst 1588 an die Stadt kam.

In welchem Zusammenhange steht aber das Kloster oder das Krankenhaus der grauen Nonnen mit dem Hause der grauen Schwestern, welches im gegenwärtigen Bezirke des heil. Geistes nächst der Schmiedestrasse liegt und an der Seite zu dieser eine Erinnerungstafel trägt mit den Worten:

Haus der grauen Schwestern. 1488.
Erweitert durch Vermächtniss des Johann Rump. 1860.

Nahe liegt, das jetzige Haus der grauen Schwestern mit Kloster oder Krankenhaus in Verbindung zu bringen. Indessen erweckt die gar zu verschiedene Lage jenes und dieses gerechte Zweifel, dass das jetzige graue Haus auf der Stelle des ehemaligen Klosters oder Krankenhauses stehe. Vielleicht können vorhandene Schriftstücke einige Helligkeit in der herrschenden Dunkelheit hervorbringen.

---

In der Zahl der eben beschriebenen Klöster sind alle enthalten, welche Riga ehemals in seinem Umfang barg. Es waren ihrer, ausser dem russischen, im Ganzen 5, drei Mönchs- und zwei Nonnenklöster: Augustiner (Prämonstratenser), Dominicaner, Franciskaner, Cisterciennerinnen (Benedictinerinnen) und Franciskanerinnen (graue Schwestern). *Konrad Vetter* führt auf: eins der mindern Brüder von der Observanz (in der Vorstadt), eins der Dominikaner oder Prediger-Ordens, eins der Franciskaner Barfüsser Ordens, ein Jungfrauenkloster in der Stadt bei St. Katharinenkirche auf dem Platz oder Markt gelegen, das Magdalenenkloster. *Sonntag* im *Stadtblatt 1825* nennt 4: Dominikaner, welchen die Johanneskirche gehörte, Barfüsser (Inhaber des Franciskanerklosters), Minoriten von der Observanz (in der Vorstadt!) und Cistercienserinnen zu St. Magdalenen. *Napiersky* in seiner *kurzen Uebersicht der ältern Geschichte Riga's* spricht bald nur von 2 Mönchsklöstern (Dominikaner und Franciskaner), bald von dreien (Dominikaner, Franciskaner und Minoriten); erzählt auf *S. CXXII* sogar von der Stiftung eines zweiten Franciskanerklosters im J. 1488. An noch einer Stelle gibt er an, dass 2 Mannsklöster vorhanden waren und ausser dem Magdalenenkloster später noch entstanden: das der singenden Frauen 1336 (vielleicht aber nur dasselbe was Marien-Magdalenenkloster), die Beguinen, eine Art Halbnonnen, und die grauen Schwestern.

Bemerkt muss werden, dass in allen diesen Nachrichten, von *Vetter* und *Kelch* an, Franciskaner und Minoriten getrennt werden, obgleich sie doch ein und dieselben sind; dass *Vetter* und *Sonntag* die Franciskaner zugleich mit dem Namen Barfüsser belegen, obgleich doch Franciskaner dem Franciskaner-, Barfüsser dem Benedictiner-Orden angehören; dass *Vetter* und *Sonntag* von einem Kloster der Minoriten in der Vorstadt sprechen, wo ein solches niemals bestanden hat. Unrichtig ist endlich die Angabe, dass 1539 ausser den 3 Mönchsklöstern auch ein Kloster der Benedictiner-Nonnen *(Kelch, Napiersky, v. Richter)* eingezogen sei. Es war das Kloster der grauen Schwestern oder Franciskanerinnen; das der Benedictinerinnen (Marien-Magdalenen) blieb unangetastet.

Alle Klöster, mit Ausnahme des russischen, lagen innerhalb der Ringmauer, deren Grenze nach Norden von der Düna längs dem neuen Packhause bis zum Pulverthurm sich erstreckte, süd- und östlich vom Rigebach beschrieben wurde. In diesem kleinen Umfange befanden sich 5 Klöster und 11 Kirchen, nebst den mancherlei dazu gehörenden Gründen, Gebäuden und Stiftungen — ein Besitz, verglichen mit dem der Bürgerschaft, jedenfalls unverhältnissmässig gross. Der Besitz des Domklosters umfasste den ganzen Bezirk zwischen der halben Kramerstrasse bis zur Küterstrasse einerseits, und zwischen Düna und Schlossstrasse andrerseits; die Dominikaner besassen die ganze Gegend der Johanneskirche, die Franciskaner die Strecke von der Scheunen- bis Schmiedestrasse, wahrscheinlich selbst zu beiden Seiten der Gildstubengasse: die grauen Schwestern Convents- und Krankenhaus am Petrifriedhof; die Cisterciensernnen den Raum zwischen kleiner Schlossstrasse und neuem Packhause. Bei einem solchen Besitzstande, bei den vielfachen Schenkungen und Veräusserungen, mit welchen Frommgesinnte und Bethörte

die Klostergeistlichkeit bereicherten, erscheint die Verordnung des Bischofs Nicolaus vom Jahre 1244, neu eingeschärft vom Erzbischof Albert 1256, sehr natürlich: es sollten von Bürgern keine Grundstücke innerhalb der Ringmauer einem Orden oder Kloster geschenkt oder verkauft werden, da die Stadt sonst von Vertheidigern entblösst und in Armuth gerathen würde.

Wie wir gesehen haben, wird allgemein dem verdienten *Kelch* nacherzählt, dass 1539, nach dem Tode des Erzbischofs Thomas, die Stadt Riga den erzbischöflichen Hof, die Stiftsgüter und 4 Klöster eingezogen habe. Diese Angabe ist, wie schon erwähnt, nur zum Theil richtig, da unzweifelhaft die Stiftsgüter, d. h. die Besitzthümer der Domherren in und bei der Stadt, schon vor 1524 (Todesjahr des Erzbischofs Jasper) in weltlichen Besitz genommen wurden, die Klöster und deren Kirchen dagegen wahrscheinlich bereits 1523, nach dem Wegzuge der Mönche am Charfreitag. Dass die Einziehung der Klöster und des Klostergutes nicht blos in Riga, sondern auch in Livland, schon damals erfolgte, möchte aus der Urkunde vom 8. Juli 1525 sattsam erhellen (abgedruckt in *Taubenheim's Lohmüller*): „was die Städte an sich gezogen haben, soll zur Erkenntniss stehen (d. h. zur Untersuchung und Entscheidung kommen); die Jungfrauenklöster, Domkirchen und Mönchsklöster sollen unbedrängt und unvergewaltigt bleiben; die Kleinodien und Geschmeide, so in den Domkirchen, Klöstern und Kalanden von den Städten in Gewahrsam genommen sind, sollen stehen in guter Verwahrung bis zur Erkenntniss (Untersuchung und Entscheidung der Sache)". Indessen blieb diese Besitznahme keineswegs unangefochten, namentlich hinsichtlich des erzbischöflichen Hofes und der reichen Besitzthümer der Domherren, viel weniger der übrigen Klöster halben und deren Eigenthums, da dieses ganz unerheblich war. Mehr als der deutsche Kaiser, der eigentliche, doch fast machtlose Oberherr, nahm

sich der König von Polen des Erzbischofs und seiner Geistlichkeit an; „als ein Gubernator und Verweser des Landes, der Domkirchen, Capitel und Klöster“ *(Aeltermannbuch S. 20. J. 1545)*, verlangte er von der Stadt, die Kirchen und Klöster nach dem Alten wieder einzurichten mit Mönchen und Priestern, und jeden zu Recht kommen zu lassen. Zu wiederholten Malen musste die Stadt, beeinflusst durch die königlichen Forderungen und Drohbriefe, nicht weniger durch politische Verhältnisse in Deutschland, sich bequemen, die eingezogenen Stiftsgüter und den erzbischöflichen Hof herauszugeben; sie ergriff aber jede günstige Gelegenheit, die Einziehung zu wiederholen. So gingen denn in dem Zeitraum von 1523—82 der erzbischöfliche Hof und die Stiftsgüter mehrere Male aus einer Hand in die andere: 1523/4, 1530, 1539, 1551 und 1563. Erst das Jahr 1582 erledigte den langjährigen Kampf. — Anders verhielt es sich mit den übrigen Klöstern. Ihre Besitznahme wurde niemals mit dem Ernste bestritten, wie bei dem erzbischöflichen Hof und den Stiftsgütern, und die Stadt war unbehindert, seit 1523 in ihrem beständigen Besitz zu verbleiben. Verwandt wurden sie aber, wie auch das Kloster und Besitzthum der Domherren, theils zum Unterhalte der ihrer Bestimmung erhaltenen Kirchen und ihrer neuen Diener, theils zur Errichtung und Unterhaltung von Schulen und Wohlthätigkeitsanstalten. Nur ein kleiner Theil des Eingezogenen wurde zu anderen Zwecken des Allgemeinbesten benutzt und ausgebeutet.

Dr. W. v. Gutzeit.

6.

# Die ehemalige Ringmauer Rigas.

(Vorgelesen in der 276. Versammlung der Gesellschaft am 16. Jan. 1863.)

Ein Denkmal der alten und mittlern Geschichte Rigas ist die ehemalige Ringmauer. Unbeachtet steht sie da, keines Blickes werth gehalten, den Meisten unbekannt, — sie, die als Schutzwehr einst von höchster Bedeutung war; sie, die auf den Bau eines Theils unserer Stadt, auf die Richtung so mancher Strassen einen unvergänglichen Einfluss ausgeübt hat; sie, die noch heutigen Tages in vielfachen Ueberbleibseln an ihr Dasein erinnert, das alte Riga überlebt hat, einen grossen Theil des gegenwärtigen voraussichtlich überdauern wird.

Die erste Entstehung und Anlage der Ringmauer reicht zurück bis in die erste Entstehung und Anlage unserer Stadt; 1206 und 7 aber, als mit Bischof Albert, wie *Heinrich d. L.* erzählt, der Graf Gottschalk von Pyrmont und ein anderer Graf und andere Pilger gar viele, adelige und anständige Leute nach Riga kamen, wurde die Mauer so weit erhöht, dass von einem Anfall der Heiden nichts mehr zu fürchten war.

Der Lauf dieser Mauer war auf einer Seite bestimmt durch die Düna, auf einer zweiten durch den Rigebach; auf der dritten nördlichen Seite hatte man Grund, ihre Grenze bis zur halben Kramerstrasse auszudehnen. In diesem durchaus nicht kleinen Raum lag die älteste Stadt, die sich daher weit über den Umfang der jetzt sog. Altstadt erstreckte, und etwa die Hälfte der spätern Grösse umfasste. Diese Hälfte nennt schon *Heinrich d. L.* bei Beschreibung der Feuersbrunst von 1215: „den ersten Theil der Stadt, nämlich den zuerst gebauten und von der Mauer umschlossenen"; und in diesem ältesten Theil, nicht

gerade in der sog. Altstadt, befanden sich alle Gebäude und Gründe, welche unsere älteste Geschichte namhaft macht. Es sind dies:

1) Die Marienkirche und

2) des Bischofs Haus. Beider Lage ist unbekannt. Sie lagen nicht in nächster Nähe von einander, wie man aus den Worten *Heinrich's* schliessen kann: es brannte ab der erste Theil der Stadt, von der Marienkirche an bis an des Bischofs Haus.

3) Die Peterskirche. Aller Wahrscheinlichkeit nach auf ihrer jetzigen Stelle.

4) Der Ordens- oder Jürgenshof — ein Theil des jetzigen heil. Geiststifts. Von einer Mauer umschlossen, enthielt er ausser der Ordens- oder Georgskirche auch einen Thurm. Man gefällt sich darin, von einem Schloss Wittenstein zu sprechen. Doch möchte diese Benennung theils zu viel ausdrücken, theils in alten Schriftstücken schwerlich begegnen. Der überall vorkommende Name ist: Haus oder Hof zu St. Jürgen.

5) Das steinerne Haus, dessen in der Urkunde von 1211 und 1263 gedacht wird. Bestimmung und Eigenthümer sind unbekannt.

Etwas später erscheinen:

6) Ein 1220 erbautes Haus für arme Kranke, entweder der heil. Geist oder Jürgenshof. Den Worten der Urkunde von 1220: in nova civitate Rigae ist zu entnehmen, dass es innerhalb der Ringmauer gestanden. Wenn daher der heil. Geist, wie Einige annehmen, ursprünglich auf der Stelle des jetzigen Schlosses gelegen gewesen, so kann derselbe schwerlich in dem Krankenhaus von 1220 wiedererkannt werden.

7) Das Kloster der Dominikaner und ihre Kirche. Auf der Stelle der jetzigen Johanneskirche und nächster Umgebung.

8) Das Kloster der Franciskaner und ihre Kirche.

Letztere wahrscheinlich auf der Stelle der Steuerverwaltung; erstes auf der Stelle der Wulffsohn'schen Häuser, des Johannesstifts und der kleinen Gildstube.

9) Das Rathhaus. Zuerst erwähnt in der Urkunde vom 10. September 1263, und belegen entweder auf der Stelle des jetzigen oder doch nicht weit von demselben. Eine sehr verbreitete Meinung ist, dass es vormals in der Altstadt gestanden; man will sogar in der innern Einrichtung des Hauses Mühe's Erben an der Weberstrasse etwas finden, was auf ein altes Rathhaus hinweist. Wir wissen aber, dass schon das Rathhaus von 1596 auf der Stelle eines ältern erbaut wurde. Einer so weiten Vorzeit kann das erwähnte Haus nicht angehören.

Selten wol wuchs eine Stadt in so schnellem Aufschwung wie Riga. Schon im ersten Jahrzehend genügte der anschwellenden Einwohner-Menge nicht mehr der Raum innerhalb der zuerst angelegten Mauer, und Ansiedelungen bekränzten ihren Umfang namentlich im Norden. Hier im Norden ward 1211 eine umfangreiche Gegend zur Erbauung einer Kirche, eines Klosters und der dem Bischof und seiner Kirche nöthigen Häuser geweiht; hier wird 1226 die Jacobskirche genannt; hier das Jungfrauenkloster 1255 gestiftet und die ganze Gegend durch eine Mauer mit der zuerst gebauten Stadt vereinigt. Diese neu errichtete Mauer lief von der Grenze der frühern, etwa bei der Gildstube anfangend, zum Sandthurm, von hier innerhalb der Jacobskasernenstrasse zum Zeug- oder Packhaus- (Kloster) thurm, sodann quer über die Schulstrasse (früher grosse Münchenstrasse) und den Schlossplatz zur Düna. Sie umschloss demnach die Umgebung der grossen Sandstrasse, die Jacobskirche, die Domkirche nebst Stifts- und Bischofshof, endlich die Hälfte des jetzigen Schlosses und Schlossplatzes.

Wann diese Mauer fertig geworden, ist unbekannt; vielleicht schon unter Bischof Albert; gewiss aber unter ihm angefangen. Um 1300 war sie vollendet. Dies erhellt

aus mehren Urkunden, wie aus der vom März 1272, welche von dem Thore des Capitelshofes (innere Stiftspforte) spricht, aus dem nackenden Brief, in welchem der Sandthurm erwähnt wird, und aus der Urkunde von 1336, welche dem Jacobskloster die Benutzung der Strasse an dem dort befindlichen Theil der Stadtmauer bestätigt.

Die Eroberung Rigas durch Monheim 1330 veränderte die Verhältnisse an der nördlichen Seite. Wie es scheint, wurde ein Theil der Stadtmauer von dem Jacobskloster an bis zu dem neu zu erbauenden Schlosse niedergerissen, und von diesem und der Vorburg die entstandene Lücke gefüllt. Doch sollte dieser demüthigende Zustand nicht lange währen. Schon ein Jahrhundert später hatte das bezwungene Riga neue Kraft gewonnen; mit Unterstützung des Erzbischofs konnte es dem Orden gegenüber fordernd auftreten und erhielt als eines der verschiedenen Zugeständnisse von Seiten des Ordensmeisters auch die Erlaubniss, eine Mauer — „doch ohne Thürme“ — dem Schlosse gegenüber zu errichten. Diese Mauer konnte, da sie laut Inhalt des Osthof-Mengden'schen Gnadenbriefes von 1454 zwischen Stadt und Vorburg gezogen werden sollte, keiner andern Richtung folgen als: von dem Packhausthurm anfangend, innerhalb der jetzigen grossen Schulgasse an der Eingangshalle des erzbischöflichen Hauses vorbei, quer über beide Schlossstrassen bis zur englischen Kirche. Sie wurde, dem Gnadenbrief zuwider, mit Thürmen versehen und war im letzten Viertel des 15. Jahrhunderts vollendet. Denn die Wolmarsche Absprache von 1491 besagt: Die Rigischen sollen behalten die neue Mauer mit den Thürmen.

Nach dem Vorhergehenden können drei Theile der alten Ringmauer unterschieden werden: ein ältester, zwischen Düna, Rigebach und halber Kramerstrasse; ein jüngerer, bis zum Pulverthurm, bis zur Kasernenstrasse, dem Packhause und Schloss reichender; ein jüngster, der längs

der Schulgasse quer über die Schlossstrassen zur englischen Kirche sich hinzieht.

*Brotze* hat in seinem bekannten Aufsatz: von der Lage und Erweiterung der Stadt Riga in Kaffka's *nord. Archiv von 1808* das Richtige nicht erkannt. Er spricht von einer ersten Erweiterung der Stadt im Jahre 1211, bei welcher die Gegend der jetzigen Domkirche; und von einer zweiten (deren Jahr unbekannt sei), bei welcher die Jacobskirche in die Ringmauer geschlossen wurde. Nach der ersten Erweiterung habe die Stadt bis zur Küterstrasse gereicht, „wo das Gewölbe unter dem Stadtspeicher ehemals ein Thor gewesen sein mag"; nach der zweiten sei sie bis zum Pulverthurm, der Lärmgasse, dem Zeughause, der Kloster- und Küterwallgasse ausgedehnt worden. Beide Angaben entbehren jeder Begründung und sind Irrthümer. Die erste Angabe stützt sich wohl auf eine Nachricht der häufig unzuverlässigen Bischofschronik: Albert I. hat den Tum zu Riga gebaut und den Platz, welcher vor der Stadt zwischen der Mauer und Düna gelegen, von den Liven gekauft und denselben mit in eine Mauer zu der Stadt gezogen, dass demnach die alte Stadtmauer, welche unter der Erde mitten durch die Krämerstrasse gehet, die Scheidung zwischen dem Tum und der Stadt ist. — Dass eine Erweiterung der Ringmauer schon 1211 den Dombezirk mit der Stadt verschmolzen habe, dem widerspricht schon die Nachricht *Heinrich d. L. (Script. rer. livon. 1. 133):* nach dem Brande der Kirche und der Stadt 1215 fingen sie (die Geistlichen des Stifts) an, ausserhalb der Mauern an der Düna die Kirche der heil. Jungfrau zu bauen und daselbst zu wohnen. — Wirkliche Erweiterungen hat unsere Stadt drei erlebt: über die halbe Kramerstrasse; über den Rigebach; in unsern Tagen bis zum neuen Stadtcanal*).

*) Man könnte diesen, wie in Hamburg, Flet (Fleet) nennen.

Von allen drei genannten Theilen der Stadtmauer sind viele Ueberbleibsel noch gegenwärtig vorhanden, sichtbare und verbaute. Sie machen es möglich, selbst ohne Zuhülfenahme von Grundrissen, den Lauf der Mauer seit Ende des 15. Jahrhunderts, nach Beendigung ihres jüngsten Theils, genau zu bestimmen: vom Pulverthurm beginnend, innerhalb der Jacobskasernenstrasse und des neuen Packhauses bis zum Staatsrath Grass'schen Hause; innerhalb der grossen Schul- oder München- quer über die Schlossgassen zur englischen Kirche; von hier an der innern Seite des ehemaligen Pulverkellers, an der äussern Seite fast aller Gebäude zwischen Küter- und Neustrasse; sodann ausserhalb der kleinen reussischen, Kunst- und kleinen Munstereigasse; endlich innerhalb der grossen Munsterei- und Schmiedestrasse.

Man kann über die Menge der Ueberbleibsel erstaunen. Zu Tage steht die Mauer an der ganzen einen Seite der kleinen Pferdestrasse, an dem Hause Laser's Erben, an der ganzen Strecke zwischen der englischen Kirche und Neupforte, am Rathstall, in vielen Höfen — und bildet einen Theil der Mauerwand, so z. B. am Saatthurm der Küterstrasse und den anliegenden Gebäuden die westliche Seite, am Pulverkeller die östliche u. s. w. Da wo sie verbaut ist, scheidet sie die gegen einander lehnenden Häuser, und erkennt man ihr jetziges oder früheres Vorhandensein an der Einhängigkeit der Dächer, welche ganze Häuserreihen kennzeichnet, wie namentlich in der Jacobskasernen-, grossen Lärm- und beiden Schmiedestrassen. Ueberall aber erkennt man, wenn nicht Ueberbleibsel, so doch den Einfluss, welchen sie auf den Bau der Häuser und die Richtung der Strassen ausgeübt hat. Wie sie selbst dem Laufe der Düna folgte, so folgen ihrem Laufe alle die dort befindlichen kleinen Gassen, als die Wasser-, Kämmerei-, Kellerbuden-, kleine Schwimm-, kleine reussische, Kunst- und kleine Munstereigasse; wie sie selbst

dem Rigebach folgte, so folgt ihr die grosse Munstereiund die beiden S ähnlich unsere Stadt durchziehenden Schmiedestrassen. Und überall, wo sie läuft, sind noch jetzt die meisten Häuser Rücken gegen Rücken gestellt, ohne Tiefe, ohne Hof, ohne Durchgang, wie Schwalbennester ihr anhaftend, wie Schmarotzer von ihr Nutzen ziehend.

Zu der Ringmauer gehörte ehemals eine nicht unbedeutende Zahl von Thürmen. Sie dienten theils als Warten und Vertheidigungswerke, und waren demnach mit Geschütz versehen; theils zur Aufbewahrung von Kriegsgeräth, Getreide u. dgl.; theils endlich als Gefängnisse und Folterstuben, wie namentlich der Sandthurm. Schon der Sühnebrief erwähnt den Sand- und heil. Geistthurm, die Urkunde von 1336 den Jungfern- oder Klosterthurm am Packhause, eine Urkunde von 1345 den Küterthurm, die Mitte des 16. Jahrhunderts einen Stifts-, Propstes-, Schal-, Sünder-, Marstall-, Kalk- und Gildestubenthurm; die Mitte des 17. Jahrhunderts einen bisher nirgends angeführten Eller- oder Ellernthurm am Ausgang der Altstadt beim Rathstall. Grundrisse aus dem 17. Jahrhundert weisen im Ganzen 24 Thürme auf; das Verzeichniss: *ex libro intimationum de A° 1520, im 11. Bande der Schievelbein-Vegesack'schen Sammlung S. 575*),* dagegen nur 18, und zwar von der Küterpforte an gerechnet rund um die Stadt die folgenden:

1) Die Wolfskuhle, der Silkenthurm, die Vosskuhl, der Jungfernthurm, St. Jacobsthurm, der Sandthurm — an der Nordseite der Stadt.
2) Der Thurm hinter der Gildstube, der Kalkthurm, der bei den schwarzen Mönchen, der Bewerthurm, der Ellerbrockes Thurm, der Resenthurm, der Thurm

*) Verfasser dieses verdankt es einer gefälligen Mittheilung des Obersecretairs L. Napiersky.

hinter Johann Meteler — an der Ost- und Südseite.

3) Der Marschalkthurm, der Schweinethurm, der Sünderthurm, der Schalthurm — an der Westseite.

Offenbar jedoch ist dieses Verzeichniss kein vollständiges, wenn wir auch annehmen, dass einige Thürme unter einem andern, als dem gewöhnlichen Namen angeführt sind. Man vermisst den Küter-, Stifts-, Propstes- und heiligen Geistthurm.

Wie man aus Grundrissen des 17. Jahrhunderts ersieht, überragten manche Thürme an Höhe die Ringmauer um das zwei- bis dreifache; zählten zwei bis drei Stockwerke, aus denen langes Geschütz hervorlugte; hatten theils eine runde (Marstall-, Sand-), theils eine viereckige Gestalt (am Stifts- und Schwimmgatt), und demgemäss eine theils kegel-, theils dachähnlich zulaufende Bedachung. Durch Stärke zeichneten sich namentlich aus: der Sand-, Marstall-, Stifts- und Küterthurm. Mit Ausnahme eines einzigen, desjenigen in der Packhauswand, sind alle abgetragen oder zu andern Bauten umgestaltet, in sie übergegangen. Hierzu können gerechnet werden: 1) Der grosse Stadtspeicher links am Ausgang der Küterstrasse, dessen Ecke ehemals wahrscheinlich ein Thurm einnahm und dessen äussere Mauer, in ihrem untern Theil, von der Stadtmauer gebildet wird. 2) Der Stadtspeicher links am Stiftsgatt. Die frühere Höhe dieses möchte noch jetzt erkennbar sein durch eine sich bemerkbar machende Linie an der Vorderseite des Gebäudes, unterhalb des Dachanfangs. 3) Das Scheunengebäude links vom Rathsstall (der Ellernthurm?). 4) Der Speicher an der Ecke der Weber- und Schmiedestrasse. Bis vor Kurzem stand auch der Gildstubenthurm, ein Speicher an der Schmiedestrasse, dem Trey'schen Hause gegenüber.

Die Thorwege der Stadt befanden sich, wie es scheint, ausnahmlos bei den Thürmen, welche den Eingang

beschützten. Zwei von ihnen waren wohl noch unlängst vorhanden: die innere Stifts- und innere Neupforte; zwei scheinen noch gegenwärtig vorhanden: die Gewölbdurchgänge des Johannes- und Stiftshofes an der Schmiedestrasse. Jener könnte die Rigepforte der Dominikaner, dieser die Pforte beim heil. Geistthurm sein; beide befinden sich in der Stadtmauer. Mit Unrecht sind dagegen für alte Stadtthore angesehen worden: erstlich das Gewölbe des Stadtspeichers oder Saatthurms zwischen Bischofs- und Küterstrasse. Denn da an dieser Stelle zu keiner Zeit die Stadtmauer gelaufen ist, so kann auch niemals hier ein ehemaliges Stadtthor gewesen sein. Zweitens der gewölbte Durchgang zwischen Brauer- und Kasernenstrasse. Die Inschrift auf der Seite der Kasernenstrasse nennt 1698 als Erbauungsjahr.

Zu den ältesten namentlich erwähnten Thoren gehörte: 1) Die grosse Pforte in der Urkunde von 1211. Nach der Entscheidung des Erzbischofs Albert vom 10. September 1263 gleichlautend mit der Rathhaus- oder Rathsherrenpforte (porta consistorii in der Urkunde von 1263, p. consulum im *Schuldbuch, 1286*); 2) die Pforte bei der Paulskirche, von der schon die Urkunde von 1263 als von einer ehemaligen spricht (wahrscheinlich weil die Mauer, welche die alte Stadt von dem Dombezirk schied, gefallen war); 3) das Thor des Capitelshofes (innere Stiftspforte), 1272 erwähnt; 4) die Rigepforten der Franciskaner (1258) und Dominikaner — jene zwischen grosser und kleiner Gildstube, diese der Gewölbausgang des Johanneshofes; 5) die Sandpforte *(Schuldbuch, 1307)*, die Jacobspforte im Sühnebrief. — Später werden genannt, waren aber gewiss früher vorhanden: die Sünder-, Schal-, Marstall-, Kalk-, Schloss-, Küter-, Schwein- oder Schwimm-, Fisch- (inneres Neuthor), Peitau-, Johannes-, Pferde- u. a. m.

Viele dieser Thore erhielten sich noch längere Zeit nach Erbau der neuen Wälle, nicht blos im 16. Jahrhun-

dert, wo die Wallbauten begannen, sondern selbst im 17. So wird die Peitau- und Johannespforte noch Mitte und Ende des 17. Jahrhunderts erwähnt, ein inwendiges Marsel- oder Marstallthor noch 1664, als schon ein äusseres vorhanden war. — Ueber die Lage der Thore sind manche Irrthümer sehr allgemein verbreitet. Vergegenwärtigt man sich den Lauf der Stadtmauer, so kann z. B. unter Fischpforte nur das innere Neu-, unter alter Stiftspforte nur das frühere innere Stiftsthor gemeint sein, und diejenige Marstallpforte, durch welche König Stefan aus der Stadt hinaus zum Schloss zog, nur innerhalb des jetzigen Marstallgatts gelegen haben. Es ist Irrthum oder wenigstens Ungenauigkeit, wenn *Brotze* u. A. die Kalkpforte an das Ende der Kalkstrasse setzen oder sie gar durch „jetziges Sandthor" erklären. Denn die Kalkpforte musste nothwendiger Weise innerhalb der Kreuzungsstelle der jetzigen Kalk- und Schmiedestrasse gelegen sein. Als die Stadt über den Rigebach erweitert wurde und die ursprüngliche Sandpforte beim Pulverthurm einging, hörte der Name Kalkpforte auf und das ihr entsprechende, weiter auswärts gerückte Thor hiess seitdem Sandpforte, — welche übrigens nicht mit der im *Aeltermannbuche S. 146 u. 242* bei den Jahren 1569 und 1598 angeführten „neuen Pforte" verwechselt werden darf. Denn diese entspricht der Weberausfahrt.

Die Thorwege führten an mehren Stellen zu Brücken, welche rund um die Stadt vorhanden sein mussten, da, ausser dem Rigebach, an der Nordseite ein Stadtgraben sich befand. Es wird seiner, als vor der Jacobspforte befindlich, zuerst im Sühnebrief gedacht. Eine Brücke, welche bedeutende Grösse hatte und grosse Bedeutung gewann, verband die Stadt mit dem Rigeholm. Sie wird 1297 beschrieben. Später wird oft die Kalk- und Büttelsbrücke genannt, letztere wol gleichbedeutend mit der Johannesbrücke, nach der noch unlängst die Johannesbrücken-

gasse ihren Namen führte. Dem Geschichtlichen trug man keine Rechnung, als man sie in Theaterstrasse umbenannte.

Nichts von diesen vergänglichen Holzbrücken, kaum etwas von den Thoren hat sich erhalten; selbst von den Thürmen fristet nur Weniges noch ein kaum erkennbares Dasein. Allein die Mauer hat in grossen und vielen Ueberbleibseln Jahrhunderte überdauert; sie hat, eine Schöpfung der alten Kriegskunst, gründlich fundamentirt und stark aus Dück- und Ziegelsteinen zusammengemörtelt, die Werke der neuern Befestigungskunst fallen, den Rigebach verschwinden sehen; sie hat die Steinbauten unserer Stadt, fast ohne Ausnahme, in mehr als einmaligem Wechsel kommen und gehen sehen. Ausgeschlossen von dieser allgemeinen Vergänglichkeit, scheint nur wenig von ihr dem freiwilligen Zerfall erlegen, selbst da, wo ihr kein Schutz ward durch dran oder drüber gebaute Häuser. Zerstörende Menschenhand aber beseitigte sie beim Neubau des Rathsstalls (1648—50) und anderer Gebäude, namentlich aber an allen Strassenausgängen, wo der bequemeren Verbindung wegen ein Durch- und Wegbruch nothwendig erschien — am spätesten in den Schlossstrassen. Die neueste Zeit, welche das bestehende Riga in seinen Steinen und Strebungen umgestaltet, räumt auch an diesem alten Denkmal längst vergangener Tage gewaltig auf und es verschwanden nur in den letzten Jahren und Tagen ein grosses Stück der Mauer und auch ein Thurm beim Bau der grossen Gildstube; ein anderes beim Bau der englischen Kirche, des Schaar- und Lomonossow'schen Hauses, beim Abriss des Zeschkeschen nächst der englischen Kirche, beim Abbruch der kleinen Gildstube und der angrenzenden Häuser. Bald wird auch der Pulverkeller am Ausgange der Küterstrasse und damit ein weiterer Theil verschwunden sein. Doch liegt eine prophetische Wahrheit in der Behauptung: dass Ueberbleibsel der alten Ringmauer und Spuren ihres Daseins noch in entfernter Zukunft vor-

handen sein und das gegenwärtige Riga überdauern werden, wie sie das vergangene überdauert haben.

Dr. W. v. Gutzeit.

## 7.
## Zur Geschichte der rigaschen Vorstädte.

(Vorgelesen in der 270. Versammlung der Gesellschaft am 9. Mai 1862.)

Vorstädte sind Eigenthum befestigter Orte. Zu einem solchen wurde Riga durch den Erbau der ältesten Ringmauer in den Jahren 1206 und 7. Aus dieser Zeit stammt die Scheidung von Stadt und Vorstadt; von hier an können die ausserhalb der Mauer befindlichen Wohnplätze und Grundstücke den Namen Vorstadt beanspruchen.

Die erste Meldung von dem Bestehen einer Vorstadt gibt uns *Heinrich der Lette,* indem er erzählt, dass 1209, als die Kuren das unlängst gegründete Riga mit ihrer Macht bedrohten, die kleine Schaar der muthigen Bürger die Wohnplätze ausserhalb der Mauer in Brand steckte. Vielleicht befand sich diese Ansiedelung nördlich nächst der Stadt, und dieselbe, von Liven und Deutschen bewohnte Gegend war es vielleicht auch, in die sich Bischof Albert zwei Jahre später — 1211 — in feierlichem Zuge begab, um sie der Jungfrau und seiner Cathedrale zu weihen. Auch das suburbium, in dem laut Urkunde von 1226 die Jacobikirche stand, gehörte einem solchen Anfange von Vorstadt an, wie nicht minder das Grundstück des rig. Bürgers Wigger, welches nach Inhalt einer Urkunde von 1245 dem Friedhofe der erwähnten Kirche angrenzte (also in der Gegend der jetzigen Ritterschaftsgebäude lag), mit Gebäuden und allen Zugehörigkeiten versehen war und

von dem Pfarrgeistlichen der Jacobskirche Burchard auf ewige Zeit für letztere erkauft wurde.

Nicht so früh wie an der Nordseite, melden die Geschichtsquellen von Spuren einer Vorstadt an der Ost- und Südseite der Stadt. Dies geschieht namentlich bei Gelegenheit der Streitigkeiten zwischen Stadt und Orden, welche 1297 die Zerstörung des Schlosses und der Vorburg am linken Ufer des Rigebachs herbeiführten.

Im Sühnebrief finden wir ferner Bürgergärten und Aecker auf dem Rigeholm und Lockesaar erwähnt, im ältesten *Denkelbuch* des rig. Raths selbst ein russisches Dorf vor der Sandpforte, und eine Urkunde von 1304 spricht aus, dass die Handhabung des Rechts und der Gerechtigkeit in der Stadt sowol als in der Vorstadt dem Erzbischof und seinen Nachfolgern gebühre.

Die Vorstädte begannen somit gleich anfangs im ganzen Umfange der Stadt und in unmittelbarer Nähe der Ringmauer. Ein grosser Theil lag in sumpfiger Niederung, welche die nächste Umgebung bildete, und gepflasterte Wege mussten die Verbindung zwischen Stadt und Vorstadt erleichtern. Schon im Sühnebrief von 1330 finden wir eines „Steinwegs" erwähnt, der von der Jacobspforte (zwischen dem Packhause und Capitän von Forssberg'schen Hause) zur Weide gezogen war (die damals bis zur Stadt reichte); noch 1569 wird ein Damm von der neuen Pforte*) nach Kellners Acker zu angelegt, „um im Frühjahr und Herbst geraden Weges dahin zu gelangen" *(Aeltermannbuch 146/7)*; und 1592 wird die Strasse vor der Sandpforte bis zur Gertrudkirche herrlich gepflastert: „zuvor war da ein Sumpf, dass man im Frühjahr und Herbst nicht durch konnte" (ebenda 245).

Auf der Stelle der jetzigen Petersburger Vorstadt scharte sich der grösste Theil der aussenstädtischen Be-

*) nicht der Sandpforte, sondern der Weberausfahrt entsprechend.

wohner. Hier wird denn auch schon 1413 die Gertrudkirche erwähnt, nach welcher lange Zeit hindurch dieser Theil der Vorstadt die Vorstadt zu St. Gertrud hiess. Selbst eine zweite Kirche, die Georgenkirche, musste später, vielleicht schon im 16. Jahrhundert, hergerichtet werden, und hatte, wenn auch nicht sogleich einen eigenen Prediger, doch eine eigene Gemeinde. — Die Moskauer Vorstadt entwickelte sich keineswegs in demselben Maasse; ihr Kern, die Gegend der Jesuskirche — der ehemalige Kellners Acker — war noch in der Mitte des 16. Jahrhunderts fast unbebaut und zählte nur 4 oder 5 Gebäude, weil — die Stadt und namentlich die Bürgerschaft ihn nicht zu bebauen erlaubte. In dem Vertrag zwischen Stadt und Capitel vom Jahre 1551 (vgl. *Aeltermannbuch 61)* wird ausdrücklich festgesetzt, dass der Kellners Acker ein Acker bleiben, gepflügt und besät werden solle, und dass jeder wider diese Abmachung laufende Bau gelegt und abgebrochen werden solle. Die Gründung einer Kirche in der Moskauer Vorstadt konnte daher nicht sobald Bedürfniss sein. Dies machte sich erst fühlbar in der schwedischen Zeit, als nach so vielen Kriegsstürmen die Moskauer Vorstadt ungehindert sich entwickeln durfte: 1636 schon ward der Grundstein zur steinernen Jesuskirche gelegt und 1638 ihre Einweihung vollzogen.

Es ist gewiss kennzeichnend, dass bereits in den frühesten Zeiten die Bürger Rigas rund um die Stadt Gärten und Ländereien besassen, und dass auch der Orden den Bürgern hierin nicht nachstand. Verschieden von andern Städten, in deren nächster Nähe Felder und Wiesen oder Gutsgrenzen liegen, umbaute sich Riga gleich anfangs mit Gärten, Aeckern und Wohnplätzen, in allen Richtungen der weit reichenden Stadtmark, — eine Eigenthümlichkeit, die mit den Jahrhunderten mehr und mehr sich entwickelt hat. Hätten nicht Bedrängnisse mannichfaltigster Art die aufblühende Stadt so oft heimgesucht; hätten nicht

äussere und innere Ursachen die Umgegend derselben wiederholt verödet; hätte nicht Rücksicht auf die Festung jeden Steinbau in den Vorstädten verhindert, so böte die nächste Umgegend dieser schon längst ein anderes Ansehen und steinerne Gebäude wären der Asche der hölzernen entstiegen.

Viel Veranlassung zu diesen Verwüstungen gab, neben Kriegsereignissen und den beständigen Wirren zwischen Stadt, Orden und Bischof, das starre Festhalten des Raths und der Bürgerschaft an ihren Gerechtsamen; beide hätten es vorgezogen, die Umgegend in einem Zustande der Wüste zu erhalten, nur um Vorkäuferei, Nahrungseindrang und verbotenen Handel zu beseitigen, oder vielmehr, wie Jahrhunderte lehren, ohne Erfolg zu bekämpfen. So beliebet der Rath im Jahre 1543 die „schädlichen" Gebäude auf dem Kubbsberg, auf der Goseweide (in neuerer Zeit schlecht und halblettisch Soseweide) und anderswo um die Stadt abzubrechen wegen des grossen Schadens, welchen diese erleide durch die dadurch veranlasste Vorkäuferei und andere „unartige" schlechte Gesellschaft, welche sich dort erzeugt und Unterstützung findet. *(Aeltermannbuch S. 12).* So stellt die Bürgerschaft 1553 die (bald auch erfüllte) Forderung, dass der Rath die dem Capitel gehörigen „schädlichen" Gebäude auf Propstes und Kellners Acker (d. h. die Gegend der Jesuskirche) schleunigst abthun solle bis auf 4 oder 5, welche von Alters her da stehen, und keine Ebowen oder Kamerniken [lett. eebuhweetis, kambarneeks] daselbst dulden *(ebendas. S. 69).* Und wie viele Male wurde die Vorburg zwischen Schloss und Stadt aus zum Theil denselben Gründen zerstört oder zu zerstören versucht.

Zu solchen traurigen Maassnahmen boten die städtischen Gerechtsame reichliche Gelegenheit; sie gaben der Stadt das Recht, in der Schlossvorburg keinen Handel, kein Brauen, Backen, Schlachten, Stapeln, Wraken, keine Handwerksthätigkeit zu dulden; sie verboten den Vorstädten

jegliche Art bürgerlicher Nahrung, namentlich Handel und Brauerei, und gewährten ihnen einzig und allein das Recht des Ausschenkens und des Herbergirens von Fremden. Solche Vorrechte und Beeinträchtigungen wurden in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts nachgerade unerträglich und die vorstädtischen Bürger, nämlich solche, die hauptsächlich durch Mittellosigkeit und Verarmung zur Uebersiedelung in die Vorstadt Veranlassung gefunden, und welche ihre bürgerlichen Rechte nur deshalb nicht benutzen durften, weil sie in der Vorstadt wohnten, wandten sich mit einer umfangreichen Klage an den König von Schweden, den Ordner und Umgestalter unserer Landesverhältnisse. Sie heben namentlich hervor, dass, obgleich vielfach beeinträchtigt und jeder Kriegsgefahr so sehr ausgesetzt, sie dennoch alle Stadtlasten, gleich den Städtern, eine Quartierlast sechsfach grösser als diese tragen müssten; sie weisen darauf hin, dass ihnen alle Freiheit der Handlung und Brauerei aufs Strengste untersagt und nur Herbergiren und Ausschenken gestattet sei. — Die städtische Bürgerschaft vertheidigte sich gegen diese Klage vorzugsweise mit ihren verbrieften Rechten, und führte ausserdem an, dass die Vorstädtischen genugsame Nahrung im Herbergiren und Schenken hätten, dass die städtischen Häuser zur Einquartirung nicht bequem seien, dass von einer stärkern Einquartirung schwere Seuchen und Feuersgefahr zu besorgen ständen, und dass die Beschwerden nur darauf hinausgingen, den Städtern die Nahrung zu entziehen. Die Vorstädter sollten, statt Klagen zu erheben, lieber Gott stets vor Augen und im Herzen haben, ihrem Beruf treu und fleissig nachleben und an dem, was Gott bescheret, sich genügen lassen, ihren Nächsten aber das ihrige gönnen. Dann werde Gott zu dem Gedeihen das Amen sprechen. — Die Städter siegten, und die Klage ward abgewiesen mit dem Bescheide: wie es bishero üblich gewesen, dabei solle es sein Verbleiben

haben. Und so verblieb es denn auch während der ganzen Schwedenherrschaft und, wenn auch weniger schroff, in der darauf folgenden Zeit des Friedens. Erst die Einführung der Statthalterschaft, welche alle dies- und jenseitdünische Vorstädte zu Stadttheilen umgestaltete, verursachte in diesen veralteten, unglücklichen und unheilvollen Zuständen einen tief eingreifenden Riss. Von da ab beginnt die Ausgleichung zwischen Stadt und Vorstadt; doch selbst die neueste Zeit kann die 600jährige Scheidung leider noch nicht vollständig beseitigen.

In dem Vorhergehenden warfen wir einen Blick auf die innern Zwistigkeiten, Kriegsereignisse, Gewaltthätigkeiten und Gerechtsame als Ursachen der Verödung und Beeinträchtigung der Vorstädte. Einen Einfluss anderer Art übten aus erstlich die allmähliche Erweiterung der Stadt über die ursprünglichen Grenzen und zweitens die nothwendige Sicherung gegen Feindes Gewalt. Wie wir sahen, lagen die Anfänge der Vorstädte in unmittelbarer Nähe der Stadt, an der Süd- und Ostseite durch den Rigebach, an der Nordseite durch Mauer und Stadtgraben von ihr getrennt. Von dem, was ausserhalb lag, wurde nach 1211 — dem Einweihungsjahre des Dombezirks und Bischofshofes — der ganze nach Norden gelegene Theil zur Stadt gezogen und um 1300 diese Einmarkung vollendet; im 16. Jahrhundert, bei Ausführung des ersten Wallbaues — bis dahin hatten Ringmauer und Thürme die Stadt geschützt — wurde der ganze später sog. Binnenwall mit dem Stadtkern verschmolzen. Diese zweite Erweiterung, nach Osten und Süden über den Rigebach hinaus, war fast ausschliesslich Folge der Umgestaltungen, welche die neuere Kriegskunst erfahren hatte. Die Kriegs- und Belagerungsmittel verlangten neue Vertheidigungswerke, gewaltigere Wälle, stärkere, vorgeschobene Aussenwerke. Ein nicht unbedeutender Theil der Vorstadt ging dabei zu Grunde; ein noch grösserer indessen beim Ausbau der ältern Festungswerke

während der schwedischen und russischen Zeit. Jedoch die letzte, grossartigste Zerstörung zu Festungszwecken fand 1772 statt. In diesem Jahre nämlich wurde der Befehl vollzogen, das Festungsglacis zu erweitern. Demgemäss wurden von der Düna an bei der Karlspforte rund um die Stadt bis nach der Citadelle hin alle der Festung naheliegende Häuser, mehrere 100 an der Zahl, niedergerissen, — ohne jegliche Entschädigung und mit einer Gewaltthätigkeit, die empörte. Der General-Gouverneur Graf Browne, besagen die Nachrichten, war sehr eifrig in Ausführung des Befehls, und liess vielen Leuten, die nicht gutwillig abbrachen, die Häuser durch Soldaten niederbrechen. Diese Niederreissung geschah so plötzlich, dass viele Hauswirthe, welche, Geschäfte halber, in die Stadt gegangen waren, bei der Heimkehr ihre Wohnung der Erde gleichgemacht sahen. Auch beschuldigte man, vielleicht mit ebenso wenig Grund zur Klage, das Ingenieur-Commando, das neu befohlene Glacis durch ein Versehen zu breit abgesteckt und statt von dem Fusse des Glacis von dessen Krone gemessen zu haben. — Man gab dieser Zerstörung den bezeichnenden Namen des kalten Brandes.

Doch die Zeiten wandeln. Und auf dem Festungsumkreise, wo Jahrhunderte lang die ältere Befestigungskunst Anlagen und Gebäude zerstört hatte, zerstören musste, erheben sich wiederum Gebäude und Anlagen. Das jedoch, was jetzt entsteht, ist nicht wie das Alte, Verschwundene: es ist ein Schmuck von Gebäuden, umschlungen von einem grünenden Kranz, den ähnlich schön wenige Städte besitzen.

Dr. W. v. Gutzeit.

# II.

# Geschichte der Gesellschaft.

# Zur Feier

## des fünf und zwanzigjährigen Bestehens der Gesellschaft für Geschichte und Alterthumskunde der Ostsee-Provinzen Russlands

am 7. December 1859.

Von

**Dr. P. A. Poelchau.**

---

Hochgeehrte Anwesende!

Die Gesellschaft für Geschichte und Alterthumskunde der Ostsee-Provinzen begeht heute ihre Jahresfeier, und zwar unter Erinnerungen und Umständen, welche der Feier in den Augen der Mitglieder und Freunde dieser Gesellschaft dieses Mal eine erhöhete Bedeutung geben. Es sind nämlich seit der Gründung der Gesellschaft fünf und zwanzig Jahre verflossen, und es ist mithin ein Abschnitt eingetreten, an welchem ein Rückblick auf die bisherigen Leistungen und Erfolge dieses wissenschaftlichen Vereins gefordert werden mag. Dazu kommt aber noch der besondere Umstand, dass eben jetzt ein Zeitraum von sieben Jahrhunderten von dem Augenblicke an sich abgeschlossen hat, an welchem diese baltischen Lande den übrigen Völkern unseres Erdtheils zuerst bekannt geworden, und damit in die Geschichte eingetreten sind, — ein Umstand, der, wenn er einem anderen Lande und Volke angehörte, unter den herrschenden Gewohnheiten und Stimmungen der Gegenwart ohne Zweifel die Theilnahme weiter Kreise hervorrufen und mannichfache öffent-

liche Kundgebungen veranlassen würde, unter unseren Verhältnissen aber die ihm gebührende Beachtung und Anerkennung kaum anderswo, als in diesem unserm Kreise finden kann.

Verweilen wir einige Augenblicke zunächst bei dieser mit unserer Jahresfeier sich verbindenden Erinnerung.

Sieben Jahrhunderte sind vergangen, seitdem deutsche Seefahrer die Küsten unserer Heimath aufgefunden, unser Land zuerst betreten, und damit den Grund gelegt haben zu jener langen Reihe von Veränderungen und wechselnden Geschicken, aus welchen unsere gegenwärtigen Zustände sich gestaltet haben.

Wie ist das geschehen?

Welcher Art sind die Urzustände — die politischen, socialen, religieusen, sittlichen Urzustände der hier einheimischen Bevölkerungen gewesen? — Welche Kämpfe haben die eingedrungenen, geistig mächtigeren Germanen mit den Eingeborenen zu bestehen gehabt? Wie hat hier das Evangelium seinen Sieg errungen über das Heidenthum? Welche Gewalten haben von aussen her fördernd und hemmend eingewirkt?

In welchem Zustande befinden sich Land und Volk in der Gegenwart?

Es kann nicht meine Absicht sein, diese von selbst sich aufdrängenden Fragen in dieser Stunde zu beantworten, — und das um so weniger, da die 700 Jahre der Geschichte Livlands in ihren Grundzügen von einer bewährten Hand gezeichnet, als Programm zu der heutigen Feier dargebracht, sich in den Händen aller Theilnehmenden befinden.

Nur über die Geschichte Livlands und ihre Pflege und Förderung sei mir ein Wort gestattet.

Man hat zu Zeiten die Behauptung vernommen, die Geschichte unserer Heimath sei ein düsteres, unerquickliches Bild, — ein Kampf roher Gewalten; — da sei keine

Freiheit und Selbstständigkeit, sondern überall nur Knechtschaft und Abhängigkeit; da gebe es keine Grössen, auf denen das Auge mit Liebe und Bewunderung ruhen könne; da gebe es keine Siege und Erfolge, welche der Nachwelt aufbewahrt zu werden verdienten, und es sei darum auch das Studium dieser Geschichte des Schweisses der Edeln nicht werth. Wenn man die geringe Theilnahme und Beachtung wahrnimmt, welche im Allgemeinen die Geschichte unseres Vaterlandes bisher noch in der Nähe und in der Ferne gefunden; wenn man die geringe Kenntniss sieht, welche auch die Gebildeten von den Vorgängen auf unserem heimathlichen Boden besitzen, — so möchte man fast versucht sein zu glauben, dass jene Behauptung in der Wahrheit begründet sei.

Ist dem wirklich so? m. H. Wir meinen, die Geschichte unseres Vaterlandes zeigt nicht blos einen Kampf roher Gewalten, sondern vielmehr einen mächtigen, beharrlichen und stets siegreichen Geisteskampf von ihren ersten Anfängen bis auf die Gegenwart herab. Wir meinen, das germanische Element, das in die Wildnisse unserer Heimath zu dringen und die vorgeschrittene Gesittung des Westens hierher zu verpflanzen berufen war, hat eine Kraft, eine Selbstständigkeit, eine Ausdauer bewiesen, welche einer Beachtung und Anerkennung wol werth sind. Wir meinen, das Stück mittelalterlichen Lebens, das an unseren baltischen Gestaden spielt, dürfte an Grossartigkeit der Vorgänge einen Vergleich wohl bestehen mit dem Leben, das in denselben Jahrhunderten in anderen Gegenden unseres Erdtheils sich regte und kundgab. Auch Livland hat seine Heidenapostel, seine christlichen Märtyrer, seine Städtegründer, seine Kriegesfürsten, seine Siegeshelden, seine Reformatoren, — hat einen Meinhard, einen Bischof Albert, einen Wolter v. Plettenberg, einen Andreas Knöpken, - geistige Grössen, die den edelsten Erschei-

nungen ihrer Zeit wohl ebenbürtig sind. Und als in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts die damals in unseren Gegenden bestehenden Staaten, die bis dahin ihre Selbstständigkeit ritterlich vertheidigt und behauptet hatten, Theile oder Provinzen mächtigerer Nachbarstaaten wurden, waren sie auch in dieser ihrer Abhängigkeit doch immer bedeutungsvolle Factoren wie für das innere Leben, so für die äussere Machtstellung dieser Staaten, so dass ihr Gewicht wol in die Wagschale fiel. Um den Besitz Livlands wurden Kriege geführt, deren Ausgange die Mitwelt mit Spannung und Besorgniss entgegensah. Und nachdem zu Anfange des 18. Jahrhunderts unsere Gegenden, dem mächtigen Scepter Russlands unterworfen, einer anderthalbhundertjährigen Ruhe genossen, finden wir in der Gegenwart das Land und seine Bewohner in einem Zustande, der zu freudigen Hoffnungen für die Zukunft wol berechtigen mag. Wir finden die deutschen Eingeborenen — Adel und Bürgerstand, — auf der Höhe der Bildung der Gegenwart, nach der einen Seite hin durch Wissenschaft, Handel und Gewerbfleiss mit dem Auslande in regem Verkehr und Austausch begriffen, nach der anderen Seite hin, im Innern des Reiches, in allen Zweigen des Staatsdienstes thätig, nach allen Richtungen hin verbreitet, ihre Kräfte weit über die Grenzen des engeren Vaterlandes hinaus erfolgreich regend und verwerthend. Wir finden die eingeborenen Nationalen, aus den Fesseln einer drückenden Leibeigenschaft glücklich befreit, in geistiger und sittlicher Beziehung in sichtbarem Aufschwunge begriffen, und in ihrer neuen Stellung in dem kurzen Zeitraume der letzten 40 Jahre in ihren inneren Verhältnissen bereits zu einer Entwickelung geführt, welche an anderen Orten lange Zeiträume erfordert hat. Wir finden die Einen wie die Anderen, dem Herrscherhause Russlands in dankbarer Liebe fest verbunden, unter dem Schutze und Schirm des mäch-

tigen Staates in einem Gefühle der Sicherheit und der Stetigkeit ihrer Zustände, dessen in der bewegten Gegenwart zahlreiche Völker schmerzlich entbehren.

Wahrlich, die Geschichte einer aus geringen Anfängen durch sieben Jahrhunderte des Kampfes und der Arbeit zu so gesegnetem Ziele gelangenden Entwickelung, und zwar unter der eigenthümlichsten Begegnung und Mischung von Verhältnissen, Kräften und Nationalitäten, — muss ein lebensvolles, anziehendes und lehrreiches Bild gewähren, und ihre Pflege als wissenschaftliche Aufgabe und Beschäftigung als ein grosses und heiliges Werk erscheinen wie für den Mann der Wissenschaft im Allgemeinen, so insbesondere für den dankbaren Sohn seines Vaterlandes.

Solcher Pflege der Geschichte unserer Heimath hat die Gesellschaft, die uns hier vereinigt, sich geweiht.

Indem wir nun auf ihre bisherigen Leistungen und Erfolge zurückblicken wollen, dürfte es nicht unangemessen sein, vorher noch der Schwierigkeiten zu gedenken, welche ihrer Wirksamkeit entgegenstehen. Diese sind zweifacher Art, theils in der Sache selbst liegend, theils durch den Mangel an mitwirkenden Kräften bedingt.

Wenn Jemand in der Gegenwart die Geschichte irgend einer europäischen Colonie der Neuzeit zu schreiben beabsichtigt, so liegt ein überreiches Material vor ihm, welches nur der sichtenden Hand und der pragmatischen Behandlung wartet. Anders verhält es sich bei der Geschichte der Staaten und Colonien, deren Gründung in ferne Jahrhunderte hinaufreicht. Da fliessen die Quellen nur spärlich; da geben vereinzelte Fragmente nur unvollkommenen Bericht; da fehlen die Zeugnisse glaubwürdiger Zeitgenossen oft gänzlich. Dies ist in besonderem Maasse der Fall bei der Geschichte der deutschen

Colonie an der Ostsee, deren Epigonen wir sind. Die Geschichte unserer Heimath bewegt sich in ihrer ersten Hälfte durch Jahrhunderte eines fortdauernden Kampfes, welcher die Brandfackel des Krieges in die ruhige Behausung trägt, auch des Heiligthums der Klöster und der Kirchen nicht verschont, und so die etwa vorhandenen schriftlichen Zeugnisse und Denkmäler erbarmungslos vernichtet, und der Schauplatz dieser Ereignisse, von Meeren und unwegsamen Wildnissen umgrenzt, ist dem auswärtigen Beobachter und Berichterstatter schwer nur zugänglich. Da kann es nur dem nüchternsten Fleisse des Forschers gelingen, sichere Thatsachen festzustellen und wahrheitsgetreue Bilder zu zeichnen. Und was die spätere Zeit der livländischen Geschichte anbetrifft, in welcher das geschichtliche Material schon reichlicher vorhanden ist, so befindet sich dasselbe nicht eben leicht erreichbar im Vaterlande selbst, sondern einem wichtigen Theile nach in weiter Ferne zerstreut in den Archiven und Sammlungen von Staatsschriften und Documenten Königsbergs, der Hansestädte, Warschaus, Stockholms und anderer Orte, so dass es, — abgesehen von den Hindernissen, welche die verschiedenen Sprachen bereiten, dem Forscher nicht leicht möglich wird, Zugang zu den vorhandenen Schätzen zu gewinnen, und nach persönlicher Einsicht zu sichten und zu sammeln.

Aber wir sagten vorhin, die Schwierigkeiten, mit welchen unser Verein zu ringen hat, seien auch durch den Mangel an mitwirkenden Kräften bedingt.

Wir haben in unserer Heimath keine Akademien, an welchen Männern der Wissenschaft in der Pflege derselben ihr alleiniger Lebensberuf zugewiesen ist. Alle, die unter uns wissenschaftlich fortleben und sich in irgend einer Weise literärisch thätig zeigen, sind Männer, die unter dem Gedränge täglich sich erneuernder Mühen und Arbeiten die Stunden der Musse zu einer wissenschaftli-

chen Beschäftigung nur schwer und selten erringen. Die Anforderungen, welche in unseren Tagen an den Mann des Amtes, den Juristen, den Prediger, den Arzt, den Schulmann, von oben und unten, und von allen Seiten her gestellt werden, sind grösser denn je; und es ist daher wol erklärlich, dass in einer Zeit, die in athemloser Hast und Eile vorwärts drängt und treibt, Wenige nur geneigt sind, rückwärts zu schauen in ferne Jahrhunderte, und durch mühsamen Fleiss zu Tage zu fördern, was für das praktische Leben doch keinen Gewinn verheisst; und es darf nicht befremden, dass noch Wenigere sich finden, denen es möglich ist, umfassenden Untersuchungen und Arbeiten ein grösseres Maass von Zeit und Kraft zum Opfer zu bringen. Dieser Mangel an wirkenden und schaffenden Kräften, die sich in unabhängiger Stellung aus freier, reiner Liebe zur Wissenschaft ihrem Dienste widmen, ist wie überall in unseren heimathlichen Verhältnissen, so insbesondere auch in unserem geschichtlichen Vereine fühlbar.

Wenn man dies Alles gebührend in Anschlag bringt und nicht einen unbilligen Maassstab anlegt, so dürfte das Urtheil über die Leistungen und Erfolge der Gesellschaft in den 25 Jahren, die seit ihrer Gründung verflossen sind, nicht ungünstig ausfallen.

Werfen wir zuerst einen Blick auf das sichtbar Vorhandene.

Die Gesellschaft hat eine Zeitschrift unter dem Titel: „Mittheilungen aus dem Gebiete der Geschichte Liv-, Ehst- und Kurlands“ herausgegeben, welche bestimmt ist, die Arbeiten der Gesellschaft aufzunehmen, und die Verbindung mit entfernten Mitgliedern und Geschichtsfreunden zu vermitteln. In den bisher erschienenen 26 Heften in 9 Bänden befinden sich grössere und kleinere selbstständige Abhandlungen und Aufsätze, und unter ihnen Früchte gründlichster Forschung und sorgfältigsten Fleisses, —

zahlreiche, noch nicht gedruckt gewesene Urkunden, — und Nekrologe, namentlich der beiden ersten Präsidenten der Gesellschaft, des Landraths Herm. Baron v. Campenhausen und des Vice-Präsidenten Karl v. Tiesenhausen und derMitglieder Gen.-Superint. Berg, Graf Mellin, Dr. Dyrsen, Albanus, Grave, Andreas v. Löwis, Landrath v. Berg, Peter Wilh. Baron Buxhöwden, Friedr. v. Toll, Landrath v. Engelhardt, Moritz Baron Wrangell, Thiel, Akademiker Krug, v. Brackel, Tielemann u. A. Wer die Bedeutung der Biographie für die Geschichtschreibung kennt, wird diese Reihe von Lebensläufen namhafter Zeitgenossen gewiss nicht gering anschlagen. Die übrigen, von der Gesellschaft ausgegangenen, in den „Mittheilungen" nicht enthaltenen Druckschriften zählen wir hier um so weniger auf, da sie in der zur Einweihung des Museums in Riga am 7. März 1858 erschienenen Schrift vollständig verzeichnet stehen.

Die Gesellschaft hat ferner eine Bibliothek gegründet, welche gegenwärtig auf 6841 Numern angewachsen ist, vieles Werthvolle und manche Seltenheiten enthält, und für das Studium der vaterländischen Geschichte in Gegenwart und Zukunft von höchster Bedeutung ist. Sie ist entstanden aus zwei von der Gesellschaft angekauften Sammlungen, — der Rujen-Bergmannschen und der des weiland Pastors Schweder, — und fortwährend vergrössert und erweitert theils durch die Bemühungen und aus den Mitteln der Gesellschaft selbst, theils durch liberale Darbringungen, namentlich durch die Geschenke der Erben des ersten Präsidenten Baron v. Campenhausen, — der lit.-prakt. Bürger-Verbindung in Riga, des weiland Directors d. G. Landhofmeisters Baron Klopmann in Mitau und des thätigen Mitgliedes und fleissigen Forschers weiland Pastors zu Landsen in Kurland Th. Kallmeyer. — Ausserdem besitzt die Gesellschaft eine Sammlung von Bildnissen in 325 Blättern, — Karten, Pläne und Ansich-

ten 80 Numern, Urkunden auf Pergament und Papier 59 Numern; — eine Wappensammlung von 500 Stücken; ein Münzcabinet von 5111 Numern; ein Museum von Alterthümern von anderthalbtausend Numern, — und andere mehr oder minder werthvolle Gegenstände, welche alle, sammt der Bibliothek, in den von den Ständen der Stadt Riga mit edler Munificenz bewilligten Räumen dieses Gebäudes aufbewahrt und jedem Freunde der Wissenschaft zur Ansicht und Benutzung bereitwillig dargeboten werden.

So wichtig nun auch ohne Zweifel alle diese nicht unbeträchtlichen Sammlungen für Gegenwart und Zukunft sind, so erscheinen doch bei weitem wichtiger noch diejenigen Erfolge der Thätigkeit des Vereines, die sich nicht sichtbar wahrnehmen lassen, sondern dem unsichtbaren Gebiete des Geistes angehören.

Es ist ein Mittelpunkt geschaffen für die sonst vereinzelten und zerstreuten Bestrebungen; — es sind Verbindungen zum Austausch von Gedanken und Schriften mit 56 gelehrten Vereinen und Instituten des In- und Auslandes angeknüpft und unterhalten; es ist das rechte Verständniss der Gegenwart aus der Vergangenheit vielfach vermittelt; es ist der Sinn für das Studium vaterländischer Zustände, und damit die Liebe zum Vaterlande selbst, genährt und weiter verbreitet; es ist auf geschichtlichem Wege die besonnene Erkenntniss und dankbare Würdigung der durch göttliche Gnadenführung gewordenen Stellung dieser baltischen Provinzen zu dem grossen Ganzen des Staates, dem sie angehören, gefördert, und damit das Band, das diese und jenen umschlingt, befestigt und gestärkt.

Dank und Ehre den Männern, die in hingebender Liebe zu diesen Erfolgen mitgewirkt; Dank und Ehre insbesondere den Männern, die von dem ersten Augenblicke der Gründung des Vereins an bis zu der gegen-

wärtigen Stunde in ausharrender Treue die eigentlichen Träger und Förderer des ganzen Werkes gewesen sind. —

Meine Herren! Ein neues Jahrhundert der Geschichte unseres Vaterlandes hat seinen Anfang genommen. Es beginnt unter verheissungsvollen Zeichen für unsere Zukunft. Diese erfreuliche und trostreiche Wahrnehmung legt uns auch grosse und heilige Verpflichtungen auf.

Unter dem milden Scepter Alexander's des Zweiten hat im russischen Reiche das geistige, wissenschaftliche und literärische Leben auf nationaler Grundlage einen neuen, früher nicht geahnten, von Vielen noch nicht einmal erkannten, grossartigen Aufschwung genommen.

Meine Herren! Lassen Sie uns wachen und sorgen, dass wir, — die Bewohner dieser baltischen Provinzen, — nicht, — ehe wir uns dessen versehen, — überflügelt werden, und unsern bisher behaupteten Ruhm geistiger Regsamkeit und wissenschaftlicher Tüchtigkeit nicht einbüssen.

Lassen Sie uns darum insbesondere auch dieser unserer vaterländischen, historischen Gesellschaft mit neuer Liebe und neuem Eifer uns anschliessen, und in ihr und für sie mit aller Treue arbeiten, werben und wirken, ein Jeglicher mit der Kraft, die ihm vertrauet ist. — Das Werk ist heilig; der Arbeit ist viel. —

Es liegt mir jetzt noch ob, eine Pflicht zu erfüllen, der ich mich in Vollmacht des Directoriums und in Stellvertretung des durch Krankheit verhinderten verehrten Herrn Präsidenten unterziehe.

Die Allerhöchst bestätigte Gesellschaft für Geschichte und Alterthumskunde der Ostsee-Provinzen hat in Grundlage ihrer Statuten zur Feier des heutigen Tages erwählt und ernannt, und proclamirt hiermit zu ihren

Ehrenmitgliedern:

Se. Hohe Excellence den Herrn Minister der Volksaufklärung Wirkl. Geheimerath und Ritter Kowalewsky.

Se. Hohe Excellence den Herrn Minister des Innern Wirkl. Geheimerath und Ritter Lanskoi.

Se. Eminenz den Herrn Vice-Präsidenten des Ev.-Luth. General-Consistoriums Bischof Dr. C. Chr. Ulmann.

Se. Eminenz den Herrn General-Superintendenten von Livland Bischof Dr. Ferd. Walter.

Se. Excellence den Herrn Beamten der 2. Abtheilung der Allerhöchsteigenen Kaiserl. Kanzellei Wirkl. Staatsrath und Ritter von Brevern

und Se. Excellence den Herrn Beamten der 2. Abtheilung der Allerhöchsteigenen Kaiserl. Kanzellei Wirkl. Staatsrath und Ritter Dr. von Bunge.

Meine Herren! Ich schliesse mit dem Wunsche, der in meinem Herzen zum Gebete wird: der allmächtige, barmherzige Gott, der unser Vaterland durch eine bewegte, prüfungsreiche Vergangenheit gnädig hindurchgeführt, leite uns in dem neuen Zeitabschnitte, der sich uns aufgethan, zu immer reicherer Fülle geistigen und leiblichen Wohlergehens auf dem Wege christlicher Frömmigkeit, Weisheit und Zucht! Der allmächtige barmherzige Gott kröne mit Gnade, Heil und Ruhm das Haupt unseres Landesvaters, dessen erleuchtetes Walten diesem Reiche und unserer Heimath eine neue, grosse Zukunft verheisst, — das theure Haupt unseres **Kaisers und Herrn Alexander des Zweiten!**

# Zur Geschichte der Gesellschaft vom 6. December 1860 bis zum 5. December 1861.

Bevor wir die Schicksale unserer Gesellschaft und die Bestrebungen derselben im verflossenen Zeitabschnitte unserm geistigen Auge vorführen, sei es vergönnt, des für unsere Provinzen bedeutsamen Ereignisses aus der jüngsten Vergangenheit zu gedenken; es ist die Veränderung, welche die oberste Leitung und Verwaltung unserer baltischen Provinzen erfahren hat. Mit der Erinnerung an den durch Allerhöchsten Tagesbefehl vom 4. November 1861 zum Militair-General-Gouverneur der Residenz St. Petersburg berufenen Fürsten Italiisky Grafen Suworow Rimniksky verbindet sich für uns die Erinnerung an die Geschichte der letzten 14 Jahre unserer Ostseeprovinzen, welche das Bild der segensreichen schaffenden und fördernden Thätigkeit des Fürsten Suworow abspiegelt. Ein treuer und ergebener Diener seines Monarchen, war Suworow zugleich ein treuer Freund der seiner Leitung anvertrauten Ostseeprovinzen. Unermüdlich für die Wohlfahrt derselben besorgt, wachte er nicht allein über die Aufrechthaltung unserer einheimischen Institutionen, sondern war auch bemüht, dieselben den Anforderungen der Gegenwart entsprechend zu entwickeln und zu vervollkommnen, beim Throne und in den obersten Reichsbehörden fanden unsere Provinzen in ihm einen eifrigen Vertreter für alle ihr Wohl betreffenden Angelegenheiten, und unser einheimisches Recht, unsere deutsche Sitte, unsere

Kirche, dann aber auch unsere Nationalen erfreuten sich in ihm eines wohlwollenden und aufgeklärten Protectors. Vor Allem aber wusste er das Vertrauen zu unserer Landesregierung zu befestigen und die dunkeln Schatten zu zerstreuen, welche einst in ernsten Tagen unser Rechts- und Verfassungsleben zu umziehen drohten. Deshalb wird Suworow's Name in den Annalen der baltischen Provinzen in dankbarer Erinnerung bleiben und deshalb haben so viele aufrichtige Segenswünsche unsern hohen Freund in seinen neuen schweren Beruf begleitet. Die Berufung des General-Adjutanten Baron Wilhelm v. Lieven als General-Gouverneur unserer Provinzen aber hat uns mit neuer Freude und mit besonderer Dankbarkeit für unsern geliebten Kaiser erfüllt, denn wir begrüssen in dem neuen Vertreter und obersten Leiter unserer Provinzen einen Sohn unserer Heimath, einen Glaubensverwandten, einen Mann, der bisher in des Kaisers nächster Umgebung und in bedeutsamer Stellung sich der besondern Gunst seines Monarchen zu erfreuen gehabt hat. Berechtigt uns dieses schon zu den besten Hoffnungen, so haben wir allen Grund vertrauensvoll der Zukunft unserer Provinzen entgegenzusehen.

Die Geschichte der Ostseeprovinzen bietet im verflossenen Jahre ein Bild ruhiger Entwickelung; bei der herrschenden Anhänglichkeit an die Traditionen der Vergangenheit und der Liebe zu den von den Vorfahren ererbten Institutionen, regt sich doch überall das Streben, die äussern und innern Zustände den materiellen und geistigen Bedürfnissen der Betheiligten entsprechend zu gestalten und im Geiste eines verständigen Fortschritts zu entwickeln und zu vervollkommnen. Dieses Streben hat namentlich auch in der Tagespresse seinen Ausdruck gefunden, welche sich immer mehr der Besprechung öffentlicher, das Gemeinwohl berührender Angelegenheiten zugewandt hat. Durch die im verflossenen Jahre erschienene

neue Redaction der Livländischen Bauerverordnung ist Sorge getragen, dauerhafte Grundlagen für die Verbesserung der Lage des Bauerstandes ins Leben zu rufen und lässt uns dieselbe eine gedeihliche Entwickelung der Wohlfahrt dieses zahlreichsten Theils der Bevölkerung unseres Landes hoffen.

Was insbesondere Riga betrifft, so ist für die äussere Umgestaltung dieses Mittelpunktes unserer Provinzen Staunenswerthes geschehen und mit wahrhafter Befriedigung sieht der Bewohner Rigas auf die im Laufe dieses Jahres daselbst erstandenen Anlagen und Neubauten; durch die im September d. J. eröffnete Riga-Dünaburger Eisenbahn aber ist der Anschluss dieser Stadt an das grosse russische und europäische Eisenbahnnetz vermittelt worden und dadurch eine neue Gewährleistung der Blüthe und dem Wohlstande dieser alten Hauptstadt unserer Ostseeländer geworden. Ein schönes Verbrüderungsfest vereinte in den ersten Tagen des Julimonats über 670 deutsche Brüder aus den Ostseeprovinzen und den beiden Residenzen unter dem mit Rigas Wappen geschmückten Banner zu gemeinsamem Sang und bot als zweites baltisches Sängerfest in den Festlichkeiten und Gesangsaufführungen in der Sängerhalle und im kaiserlichen Garten, in seinem geistlichen Concert im alten Dome und den Umzügen sowie Empfangs- und Abschiedsfeierlichkeiten ein Bild herzlicher Vereinbarung und gemeinsamen Strebens, welches sich des besten Erfolges und des nachhaltigsten Eindruckes auf die Theilnehmer des Festes zu erfreuen hatte.

Wenden wir uns zu den unsere Gesellschaft speciell betreffenden Ereignissen des vergangenen Jahres, so fühlen wir uns zu besonderem Dank unserm d. z. Herrn Präsidenten verpflichtet; Herr Dr. Buchholtz, welcher als Mitstifter der Gesellschaft nunmehr bereits 28 Jahre hindurch in treuem Eifer unausgesetzt seine Thätigkeit und Theilnahme der Gesellschaft zugewandt hat, ist ganz besonders

als Präsident bemüht gewesen, die Zwecke der Gesellschaft zu unterstützen und das gemeinsame Werk des Sammelns und Forschens für die Kunde unserer Vergangenheit, sowie auch der Geschichte unserer Tage zu fördern. So haben denn unter seiner Leitung die monatlichen Versammlungen ihren geregelten Fortgang genommen, hat die Mitgliederzahl sich stark vermehrt und ist die Bibliothek namentlich ansehnlich bereichert worden, sowie auch die übrigen Sammlungen einen nicht unbedeutenden Zuwachs erfahren haben; die Gesellschaft ist durch die Fürsorge ihres Präsidenten auch in regem Verkehr mit einer bedeutenden Anzahl gelehrter Vereine des In- und Auslandes geblieben, und hat dieser Verkehr namentlich mit den historischen Vereinen Deutschlands stark zugenommen, was wir als ein erfreuliches Zeugniss dafür begrüssen, dass die geistige Verbindung unserer Provinzen mit ihrem Mutterlande sich immer reger und reichhaltiger gestaltet.

Als ein für unsere vaterländische Geschichtsforschung bedeutsames Ereigniss haben wir die Reise des Professors Dr. Schirren aus Dorpat nach Kopenhagen und Stockholm hervorzuheben. Durch die Munificenz der livländischen und ehstländischen Ritterschaft mit reichen Geldmitteln ausgerüstet, war Schirren in den Stand gesetzt, die bereits 1860 begonnene Ausbeutung der daselbst seit Jahrhunderten verborgen liegenden bedeutenden Schätze livländischer Geschichtsquellen fortzusetzen. Die Ergebnisse dieser Ausbeute aus dem vorigen Jahre sind bereits zum grössten Theil durch den Druck veröffentlicht worden und steht die Veröffentlichung der in diesem Jahre gewonnenen Ausbeute in nächster Zeit zu erwarten. Während in Stockholm sich vorzüglich das alte livländische Ordensarchiv erhalten findet, birgt Kopenhagen's Geheimarchiv das Archiv der Bischöfe von Oesel und äusserst vollständige Gruppen von Documenten für die Beziehungen zwischen

Livland und Dänemark, vorzüglich aus dem 16. Jahrhundert. Somit hat denn das Jahr 1861 durch Schirren's unermüdliche Thätigkeit reichen Gewinn für die erweiterte Kunde unserer Vorzeit gebracht. Unabhängig von Schirren aber hat bereits zu Anfang dieses Jahres Dr. Junghans auf Anregung des livländischen Landrathscollegii Forschungen nach ältern livländischen Geschichtsquellen in Kopenhagen's Geheimarchiv angestellt und als Ergebniss derselben drei Kataloge der daselbst vorfindlichen Urkunden und Actenstücke, so wie einen Quartanten mit Abschriften von 42 der wichtigsten Originaldocumente dem Landrathscollegio übersandt, welche von demselben wiederum unserer Gesellschaft mitgetheilt worden sind.

Doch nicht allein auf die Archive Schwedens und Dänemarks hat Schirren seinen forschenden Blick geworfen, um die durch die Ungunst der Zeiten dorthin verschlagenen reichen Geschichtsquellen dem Heimathlande wiederzugewinnen; er hat seine Aufmerksamkeit auch auf die in unserer unmittelbaren Nähe annoch in Archiven und Sammlungen verborgenen Schätze gerichtet und durch die gelehrte ehstnische Gesellschaft zu Dorpat den historische Zwecke verfolgenden Vereinen unserer Provinzen, und somit auch unserer Gesellschaft, Vorschläge zu einer systematischen Registrirung aller in einheimischen Sammlungen und Archiven niedergelegten inländischen Geschichtsquellen zur Begutachtung vorgelegt. Jeder der vier Gesellschaften ist darin ein besonderes Arbeitsgebiet zugewiesen und unserer Gesellschaft namentlich der südwestliche Theil Livlands innerhalb eines Umkreises, welcher durch die fünf Punkte Riga, Kokenhusen, Marienburg, Lemsal und Pernau bezeichnet wird, dazu der Theil des Witebskischen Gouvernements, der unter dem Namen des polnischen Livlands bekannt ist, mit Dünaburg. Das Directorium, von der Ansicht ausgehend, dass sich die Gesellschaft an diesem,

von mehreren Gliedern derselben schon längst besprochenen und beabsichtigten, zum Theil auch schon in Angriff genommenen Unternehmen mit grösster Bereitwilligkeit zu betheiligen habe, konnte sich doch nicht verhehlen, dass ein Eingehen in die Einzelheiten der gemachten Vorschläge nur möglich sei, nachdem man sich zuvor über die der Gesellschaft zu Gebot stehenden Kräfte und Mittel Gewissheit verschafft habe. In Folge dessen haben die gedachten Vorschläge unter den Gesellschaftsmitgliedern circulirt und ist denselben somit Gelegenheit gegeben worden, Einsicht in diese Vorschläge zu nehmen und für eine Betheiligung an diesem praktischen Werke Interesse zu gewinnen. Das Directorium hat jedoch aus dem Verhalten der einzelnen Mitglieder diesen Vorschlägen gegenüber die Ueberzeugung gewinnen müssen, dass die erwünschte Durchführung des den Zwecken der Gesellschaft so sehr entsprechenden Projects nicht ohne Unterstützung Seitens der Behörden und Corporationen, in deren Besitz die zu registrirenden Urkunden sich befinden, ermöglicht werden dürfte, von den einzelnen Mitgliedern der Gesellschaft aber fürs Erste nur in beschränktem Maasse eine Betheiligung an den erwähnten, einen grossen Aufwand an Zeit und Mitteln erfordernden Arbeiten zu erwarten ist. Der Herr Präsident hat bereitwilligst die Einleitung der bezüglichen Unterhandlungen übernommen und es steht zu erwarten, dass wenn erst die Theilnahme der Behörden und Corporationen gewonnen sein wird, auch das Interesse in den einzelnen Mitgliedern unserer Gesellschaft für dieses Unternehmen an den Tag treten und demselben einen gedeihlichen Fortgang und Erfolg geben wird.

Mittlerweile hat bereits die livländische Gouvern.-Regierung auf diesseitige Bitte das in ihrem Verwahr befindliche ältere Regierungs-Archiv der Gesellschaft zur Disposition gestellt. Dasselbe lag bisher in verschiedenen Convoluten auf dem Boden des Schlosses zerstreut; seit

dem vorigen Sommer aber ist es durch die Mühwaltung des Regierungs-Archivars Dohnberg nach Jahrgängen geordnet und zum grossen Theil in einem besondern abgetheilten Raum auf Repositorien niedergelegt. Es reicht bis zum Jahre 1619 hinauf und ist die Durchsicht der einzelnen Convolute bereits durch einzelne Mitglieder der Gesellschaft in Angriff genommen. — Ein reiches Arbeitsfeld liegt in archivalischer Beziehung in unserem Riga noch bisher ungenutzt da und die Archive im Schlosse, im Rathhause, Ritterhause, den Gildestuben, dem Schwarzhäupterhause u. a. bergen noch Schätze in sich, die der Gegenwart nicht allein für die genauere Kunde der Vorzeit überhaupt, sondern auch für die Beurtheilung vielfacher bis in die heutigen Tage hinein reichenden Beziehungen und Verhältnisse von Wichtigkeit sein dürften, ihrer Sichtung und Veröffentlichung aber entgegenharren. Bei der Gewaltigkeit des vorhandenen Materials dürfte ein muthiges Inangriffnehmen desselben die beste Unterstützung für den Freund historischer Forschung sein.

An bedeutenden provinzial-historischen Werken hat das vergangene Jahr uns den zweiten und letzten Theil der Geschichte der Ostseeprovinzen Liv-, Ehst- und Kurlands bis zum Untergange ihrer Selbstständigkeit von Otto von Rutenberg gebracht, ein Werk, das durch seinen reichen Inhalt und seine gefällige Darstellungsform ganz geeignet ist, die Kenntniss unserer Provinzialgeschichte weiteren gebildeten Kreisen, namentlich auch des Auslandes, zugänglich zu machen und in der vaterländischen Jugend Interesse für die Kunde unserer Vorzeit zu erwecken.

Unter den von verschiedenen Seiten in reichlicher Menge der Gesellschaft zugegangenen Darbringungen ist besonders hervorzuheben ein Geschenk der kaiserlichen öffentlichen Bibliothek von 109 Werken in 184 Bänden aus den Doubletten gedachter Bibliothek, und von Herrn Oberbibliothekar Dr. Minzloff zu St. Petersburg ein

Verzeichniss der in dem neuerdings erst aufgefundenen Diplomatarium Rigense des ehemaligen Jesuiter-Collegiums zu Polozk abschriftlich befindlichen Urkunden, unter welchen 18 bisher noch nirgends verzeichnet sind. Von zwei der letzteren sind der Gesellschaft zugleich Abschriften mitgetheilt worden. Durch Vermittelung des rigaschen Raths sind ferner vom Hamburger Senat zwei Bände Manuscripte leihweise der Gesellschaft übersandt worden, welche auf livländische Geschichte und namentlich auf den Bischof von Oesel Herzog Magnus von Holstein Bezügliches enthalten. Ferner sind die Sammlungen der Gesellschaft durch die Liberalität vieler Privatpersonen in ansehnlicher Weise bereichert und muss namentlich dankbar hervorgehoben werden, dass die Verfasser und Herausgeber mehrerer neu erschienenen Schriften sich es haben angelegen sein lassen, auch unserer Gesellschaft ein Exemplar derselben zukommen zu lassen, und ebenso sind viele gelehrte Vereine und Anstalten des In- und Auslandes beflissen gewesen, die von ihnen herausgegebenen und bei ihnen erschienenen literärischen Arbeiten der Gesellschaft zu übersenden. Es sind dies im Inland ausser der kaiserlichen Universität zu Dorpat sämmtliche gelehrte und literärische Vereine der Ostseeprovinzen, die kaiserliche öffentliche Bibliothek, die kaiserliche archäologische Gesellschaft, das Ministerium der Volksaufklärung, die kaiserl geographische Gesellschaft, die kaiserl. Naturforscher-Gesellschaft zu Moskau, die Gesellschaften für Geschichte und Alterthumskunde zu Odessa und zu Wilna, die Gesellschaft für Erforschung der finnischen Literatur, Sprache und Alterthümer zu Helsingfors, die kaiserliche Universität zu Kasan u. a. m.

Im Auslande unterhielt die Gesellschaft den Verkehr mit dem germanischen Nationalmuseum und den verschiedenen gelehrten und historischen Vereinen zu Altenburg, Bamberg, Berlin, Bern, Braunsberg und Frauenburg,

Breslau, Christiania (Univ.), Darmstadt, Dresden, Görlitz, Gratz, Halle, Hamburg, Hanau, Hannover, Hohenleuben, Jena, Kassel, Kiel, Kopenhagen, Lübeck, Lüneburg, Mainz, Minden, München, Münster, Osnabrück, Regensburg, Schwerin, Sinsheim, Stade, Stettin, Stuttgart (Gesammtverein), Ulm, Washington, Wiesbaden, Zürich.

Die Zahl der im Laufe des vergangenen Jahres für die Bibliothek gewonnenen Drucksachen beträgt 353 Nummern, die der Münzen, Medaillen, Originalurkunden, Alterthümer u. a. aber ist nicht bedeutend, die numismatische hat 8, die archäologische 2, die diplomatisch-genealogische 5 Nummern erhalten.

Die Zahl der Mitglieder hat sich im Ganzen um 20 ordentliche Mitglieder und ein correspondirendes vermehrt; es sind die Herren Ritterschaftssecretär Carl von Rennenkampff, Consistorialsecretär Julius Eckardt, Mag. jur. Wilhelm Kieseritzky, Baron Leonhard Engelhardt zu Kudling, Lehrer Ferdinand Kolberg, Landgerichtsnotär Philipp Gerstfeldt, Notär Heinrich Tunzelmann v. Adlerflug, Kaufmann John Diewel, Landrath Paul Baron Ungern-Sternberg Exc. zu Errestfer, Secretär in der Kanzellei des Herrn General-Gouverneurs Hofrath Baron Engelhardt, Dr. jur. John Baerens, Roman v. Rehbinder, Landmarschall Carl von Güldenstubbe Exc. zu Koikull und Murratz auf Oesel, Coll.-Assessor Baron Ed. von Sass zu Clausholm, Dr. jur. Arthur Ferdinand Baron v. Sass zu Erkull, Landgerichts-Assessor Adam Emanuel Baron v. Sass zu Käsell auf Oesel, Coll.-Assessor Moritz v. Harten zu Arensburg, Stabs-Capitain Heinrich Forssberg, Landgerichts-Assessor Hugo v. Wolffeldt und Cand. jur. Robert Wilm und als correspondirendes Mitglied Herr Pastor an der Michaeliskirche zu Hamburg Dr. Geffcken. Als Ehrenmitglied hat die Gesellschaft in ihrer letzten Versammlung Se. Excellenz den Herrn Mi-

nister des Innern Geheimerath und Ritter Peter Walujew aufgenommen. Durch den Tod hat die Gesellschaft nur ein einziges Mitglied verloren, den verdienstvollen Correspondenten derselben Herr C. F. Mooyer zu Minden, dem die Gesellschaft vielfache Beweise der Theilnahme für die Förderung ihrer Zwecke zu danken hat. Zu Directoren der Gesellschaft sind für das nächste Gesellschaftsjahr erwählt die bisherigen Herren: Superintendent Dr. Poelchau, Hofgerichts-Vicepräsident von Schwebs, Bürgermeister O. Müller, Vice-Gouverneur Wirkl. Staatsrath Baron Heyking in Mitau und Professor Staatsrath Dr. v. Rummel in Dorpat, neugewählt die Herren Landrath Baron Campenhausen zu Orellen, Landmarschall C. v. Güldenstubbe zu Koikull auf Oesel und Universitätssyndicus Hofrath Dr. Beise zu Dorpat.

Das erste Heft des 10. Bandes der Mittheilungen aus dem Gebiete der Geschichte Liv-, Ehst- und Kurlands ist unlängst veröffentlicht worden und giebt Rechenschaft über die Thätigkeit der Gesellschaft in jüngster Zeit. Zu erwähnen ist noch, dass zur Feier des 50jährigen Jubiläums der mit der Gesellschaft in Verbindung stehenden königl. norwegischen Universität zu Christiania derselben von unserer Gesellschaft eine besondere Gratulationsschrift übersandt wurde, enthaltend den von Herrn Inspector Russwurm in Hapsal verfassten Aufsatz: *„Besitzungen des deutschen Ordens in Schweden“*, und zum 50jährigen Amtsjubiläum des für unsere vaterländische Geschichtsforschung verdienten Pastors Consistorialraths Dr. v. Jannau zu Lais, eines Mitstifters unserer Gesellschaft, als Festgabe die von dem Herrn Präsidenten dem Druck übergebene Schrift: *Elert Kruse's, Freiherrn zu Kelles und Treiden, Dörptschen Stiftsvogtes, Wahrhaftiger Gegenbericht auf die Anno 1587 ausgegangene livländische Chronik Balthasar Russow's.* Unter den in den Gesellschaftversammlungen vorgetragenen Aufsätzen dürften besondere Erwähnung ver-

dienen eine Abhandlung des Herrn Ingenieurs Becker über die Kirchen Rigas und von Herrn Secretär Eckardt ein nach dem Russischen des Schtschebalsky bearbeiteter Aufsatz: „Fürst Menschikow und Graf Moritz von Sachsen."

Treu ihrer Aufgabe, aus den Ueberresten des Alterthums die Geschichte unserer Provinzen zu vervollständigen, Zerstreutes zu sammeln, Lückenhaftes auszufüllen, Dunkles und Zweifelhaftes in den Ueberlieferungen der Vorzeit aufzuklären, hat die Gesellschaft auch im verflossenen Jahre in stiller, anspruchsloser Weise zu dem Ziele hingearbeitet, welches ihre Stifter in patriotischem Sinne ihr vorgezeichnet haben, nämlich der Geschichtsforschung und Geschichtsschreibung die Bahn durch Anlegung von historischen Hülfssammlungen zu ebnen und der Nachwelt ein reichhaltiges Material zur Erforschung sowol der Vergangenheit, als unserer Gegenwart zu hinterlassen. Dank sei allen denen, welche die Gesellschaft in diesem Streben unterstützt haben. Möge derselben immer mehr Freunde, Gönner und Mitarbeiter gewonnen werden.

## Zur Geschichte der Gesellschaft vom 6. December 1861 bis 5. December 1862.

Indem ich in Gemässheit der Statuten unserer Gesellschaft in kurzen Zügen die Geschichte derselben im verflossenen Zeitabschnitte vorzuführen versuche, erlaube ich mir, damit einen Rückblick auf die jüngsten Ereignisse in unserer baltischen Heimath zu verbinden, denen ein Platz in den Annalen unserer Geschichte gebührt. Das Jahr 1862 hat für die Geschichte unserer Ostseeländer seine Bedeutung vor Allem durch den uns beglückenden Besuch des geliebten Kaiserpaars erhalten. Zum ersten Mal betrat Se. Majestät unser Kaiser an der Seite Seiner Hohen Gemahlin den livländischen Boden, weilte mehrere Tage in unserm Riga, besuchte die lieblichen Gefilde von Cremon, Treiden und Segewold und beglückte dann Libau durch einen längeren Aufenthalt. Ausserdem beehrten auch die Kaiserlichen Söhne Alexander und Wladimir, sowie die Kinder der Grossfürstin Marie, Herzogin von Leuchtenberg, unsere Provinzen durch einen längern Besuch. Die Erinnerung an die verbrachten Festtage wird eine dauernde für die Bewohner unserer baltischen Provinzen und namentlich auch Rigas bleiben, denn das Band, welches dieselben mit unwandelbarer Treue und Hingebung an das Kaiserhaus knüpft, ist um so fester geschlungen und hat der freudige und herzliche Empfang, welcher den hohen Gästen überall bereitet worden, auch eine gute Aufnahme gefunden. Die Festtage, welche unsere

Provinzen und unser Riga im Juli d. J. feierten, waren im wahren Sinne des Wortes Feste inniger Vereinigung zwischen Herrscher und Volk und als solche für uns Bürgen ferneren Glückes und fernerer Wohlfahrt. Nächst diesem beglückenden Ereignisse waren für uns von besonderer Bedeutung die gewichtigen Regierungsmaassregeln, welche für das russische Reich erlassen, ihre wohlthätige Rückwirkung auf unsere Länder nicht verfehlen konnten. Wurden durch die in Folge des im Februar 1861 begonnenen Werks der Aufhebung der Leibeigenschaft für Russland erlassenen Bestimmungen über die Herstellung sehr autonomer Bauergemeinden und die rasche und geregelte Einführung des bäuerlichen Grundeigenthums die Gesichtspunkte uns vorgehalten, welche die Regierung auch für die ländliche Bevölkerung unserer Provinzen im Auge behalten dürfte, so fand namentlich die für Russland bevorstehende fundamentale Neugestaltung des Gerichts- und Processwesens den lebhaftesten Wiederhall in unsern Landen. Die Erkenntniss der Mängel unseres Rechtszustandes, der Unzureichenheit des Bestehenden, sowie der Wunsch, den erhöheten Ansprüchen eines fortgeschrittenen materiellen Lebens und einer ausgebildeten Wissenschaft auch in unserer Justizpflege Rechnung zu tragen, mögen schon längere Zeit das Gemüth des Patrioten bewegt haben, in jüngster Zeit aber ist diese Erkenntniss, dieser Wunsch, hervorgerufen durch die von der russischen Staatsregierung ausgesprochenen Grundsätze, an die Oeffentlichkeit getreten und hat nicht allein in der Tagespresse eingehende Erörterung und umfassende Darstellung gefunden, sondern auch die verfassungsmässigen Stände und deren Organe zu Formulirung von Anträgen und Niedersetzung von Commissionen veranlasst, welche zur Aufgabe haben, die durch die neuere Wissenschaft und das neuere Staatsleben gewonnenen Rechtsideen auf unsere realen eigenthümlichen Verhältnisse anzuwenden und mit unsern bestehenden und

unsere inviduelle Lebensgestaltung bedingenden Rechtsverhältnissen zu verknüpfen. Die Trennung der Justiz von der Verwaltung, der Eintritt der Literaten in die städtischen Gilden, die Güterbesitzfrage, die Reformen in der Stadt- und Landverfassung u. s. w., das sind alles Fragen, welche im vorigen Jahr bewegt wurden und als Tagesfragen in nächster Zeit zum Austrag gebracht werden dürften. Die einheimische Tagespresse hat in diesem Jahre bei Behandlung aller das politische und sociale Leben betreffenden Fragen eine hervorragende Stelle eingenommen und indem sie in gehaltvoller Weise dieselben einer eingehenden Besprechung unterworfen, hat sie einen werthvollen Beitrag zur Geschichte unserer Gegenwart, einen reichen Schatz individueller Anschauungen geistreicher und kenntnissreicher Zeitgenossen über Zustände und Interessen der Gegenwart der Nachwelt übermittelt. Die Annalen der Gesellschaft müssen ferner Act nehmen von der durch einen bewährten Patrioten auf dem diesjährigen livländischen Februarlandtage in Anregung gebrachten Hervorrufung eines Mittelpunkts für die bisher auseinanderlaufenden Sonderinteressen der verschiedenen Theile des provinziellen Lebens, sowie einer Verschmelzung bürgerlicher und adeliger Interessen in Livland, so weit solche den gegebenen und sich entwickelt habenden Verhältnissen entsprechen. Ueber das Schicksal der bezüglichen Vorschläge ist nichts in die Oeffentlichkeit gedrungen, die Wichtigkeit derselben bürgt aber dafür, dass sie in irgend einer Weise bald zum Austrag kommen werden.

Die Universität Dorpat hat in dem Grafen Keyserlingk einen neuen Curator erhalten, dessen Ernennung allgemein mit grossen Hoffnungen für die gedeihliche Entwickelung unserer Hochschule begrüsst worden ist; die bereits vollzogenen und noch zu erwartenden Reformen im Universitäts- und Schulwesen dürften mit gerechter Freude als neue Hebel für die Bildung und Kräftigung des geisti-

gen Lebens in unserer Heimath angesehen werden. Daneben ist mit der Eröffnung des Polytechnicums in Riga ein Institut ins Leben getreten, das für die Entfaltung der materiellen Kräfte unserer Ostseeprovinzen von weitgreifender Bedeutung ist und eine neue Aera für das wirthschaftliche, industrielle und mercantile Leben derselben beginnen lässt, welche ihren wohlthätigen Einfluss auch auf das gesammte Reich nicht verfehlen wird. Von Bedeutung für Livland war auch die Ernennung des Kammerherrn Staatsrath Dr. August von Oettingen zum Civil-Gouverneur dieser Provinz; sein aufgeklärter Sinn und seine bewährte Humanität bieten eine Bürgschaft für die Wohlfahrt und gedeihliche Entwickelung des seiner Leitung anvertrauten Landes.

Blicken wir nunmehr auf die Thätigkeit unserer Gesellschaft und die sich auf dieselbe speciell beziehenden Ereignisse des vergangenen Jahres, so finden wir, dass sie auch in diesem Zeitabschnitt ihrer Aufgabe in geräusch- und anspruchsloser Weise nachgegangen ist, einer Aufgabe, die hauptsächlich darin besteht, der Gegenwart eine immer vollständigere und umfassendere Kunde der Vorzeit dieser Provinzen zu bieten, der Nachwelt ein immer reicheres Material zur Erforschung nicht nur unserer Vergangenheit, sondern auch unserer Gegenwart zu überliefern. Wie in frühern Jahren ist sie auch in diesem bemüht gewesen, den vom In- und Auslande her sie erreichenden historischen Bestrebungen bei uns einen Anhalt und festen Mittelpunkt zu gewähren, sie hat daher den früher eingeleiteten Verkehr mit den historischen Vereinen und andern gelehrten Gesellschaften des In- und Auslandes unterhalten, sich bemüht, neue Verbindungen anzuknüpfen und dadurch dem geistigen Verkehr unserer Provinzen immer weitere Grenzen zu stecken. Den hervorragendsten Antheil an diesen Bestrebungen gebührt aus der Mitte unserer Gesellschaft unstreitig unserm Herrn Präsidenten, dem wir den

grössten Theil der Erfolge, welcher die Gesellschaft im vergangenen Jahre sich zu erfreuen gehabt, verdanken. Mit unausgesetztem Eifer den Zwecken der Gesellschaft seine Theilnahme und Thätigkeit zuwendend, giebt er hierin ein hervorleuchtendes Beispiel allen jüngern Mitgliedern, wie dieselben ihre Theilnahme der Gesellschaft entgegentragen sollten. Unter seiner Leitung haben die monatlichen Versammlungen ihren geregelten Fortgang genommen, und sind die Sammlungen, namentlich die Bibliothek, ansehnlich bereichert worden. Was die im vorigen Jahre von Dorpat aus in Anregung gebrachte systematische Registrirung aller in einheimischen Sammlungen und Archiven niedergelegten inländischen Geschichtsquellen anlangt, wofür unserer Gesellschaft ein bestimmt abgegränztes Arbeitsgebiet anempfohlen worden, so ist die diesseitige Thätigkeit freilich nur eine verhältnissmässig geringe gewesen, die sich auf die anerkennenswerthen Bemühungen einzelner besonders eifriger Geschichtsfreunde in unsrer Mitte beschränkt; die die Gegenwart bewegenden Interessen nehmen die Kräfte der Einzelnen in dem Maasse in Anspruch, dass wenig Zeit und Musse für eine derartige historische Arbeit bleibt, welche viel Geduld und Selbstverleugnung erfordert, da es hier heisst, die einzelnen Goldkörner aus einem Wust wenig geniessbarer und uninteressanter Actenstücke herauszusammeln. Die Arbeit kann jedoch von uns nicht mehr zurückgewiesen werden, und hoffentlich ist das nächste Jahr derselben günstiger, damit wir in den Stand gesetzt würden, uns am eigenen Herd gehörig zu orientiren und darüber Rechenschaft ablegen zu können, welche historischen Schätze in unserer unmittelbaren Nähe, man könnte sagen, unter unsern Händen, sich befinden. — Durch Uebernahme der Pflegschaft für das germanische Nationalmuseum in Nürnberg hat das Directorium der Gesellschaft die Theilnahme für die Förderung der Zwecke dieses nationalen Instituts

in unsern in geistiger Beziehung mit Deutschland zusammenhängenden Provinzen zu erwecken und aufrecht zu erhalten gesucht. Die Sammlung freiwilliger Beiträge unter den Mitgliedern hat ein erfreuliches Resultat ergeben. Der Aufforderung des Museums zur Unterstützung der wissenschaftlichen Arbeiten desselben durch Repertorisiren sämmtlicher im Besitz des Vereins befindlicher Kunst- und Alterthumsgegenstände, Quellenschriften und Urkunden etc. konnte gegenwärtig noch nicht entsprochen werden, da die Gesellschaft die erwähnten Arbeiten zunächst für ihre eigenen Zwecke in Ausführung zu bringen hat. In Veranlassung einer Aufforderung des Vereins zur Errichtung eines Lutherdenkmals in Worms legte die Gesellschaft in einer Zuschrift an denselben ihre Fürsprache dafür ein, dass die historische Stätte des ehemaligen Bischofhofes, wo Luther vor Kaiser und Reich sein ewig denkwürdiges Zeugniss ablegte, von dem gegenwärtigen Besitzer derselben zur Aufstellung des Denkmals eingeräumt werde. Das in nächster Zeit erscheinende Heft unserer Mittheilungen wird Zeugniss von den Arbeiten der Gesellschaft geben; demselben soll in kurzer Zeit ein zweites folgen, durch welches ein von *Gadebusch's* eigner Hand geschriebener Index zu seinen Jahrbüchern veröffentlicht werden soll, um dadurch die Benutzung dieses wichtigen Geschichtswerks zu erleichtern oder für weitere Kreise auch überhaupt zu ermöglichen. Durch die Liberalität des Directors im Departement für geistliche Angelegenheiten fremder Confessionen Herrn Grafen Sievers wurde uns Einsicht gewährt in das im Ministerium des Innern bewahrte Diplomatarium Rigense des ehemaligen Jesuiter-Collegs in Polozk, aus welchem die in demselben enthaltenen noch ungedruckten Urkunden von der Gesellschaft im Druck herausgegeben worden sind. An bedeutenden provinzial-historischen Werken wäre für das vergangene Jahr zunächst die von *Schirren* besorgte Herausgabe

der in den schwedischen Archiven und Bibliotheken aufgefundenen livländischen Geschichtsquellen und die von Baron R. v. Toll und E. Pabst herausgegebene Ehst- und Livländische Brieflade schwedischer und polnischer Zeit 1561—1650 besonders hervorzuheben. Die Bibliothek hat einen Zuwachs von 495 Büchern, Brochüren und Zeitschriften erhalten; die archäologischen, numismatischen, diplomatisch-genealogischen und anderen Sammlungen sind nicht nur durch die Liberalität vieler Privatpersonen, sondern auch durch die Fürsorge von Staatsbehörden und Verwaltungen in ansehnlicher Weise bereichert worden. So hat der baltische Domänenhof mit Genehmigung des Herrn Ministers der Reichsdomänen eine Anzahl werthvoller Silbermünzen, namentlich Thaler, welche auf den Gütern Carmel, Grossenhof und Karkes gefunden worden, der Gesellschaft zum Geschenk gemacht; eine beträchtliche Anzahl in Riga bei den daselbst in jüngster Zeit ausgeführten Erdarbeiten gefundener Alterthümer, Münzen u. dgl. ist Seitens der Commission für die Abtragung der Festungswerke und durch Vermittelung des Herrn Rathsherr Böthführ und Herrn Oberingenieur Weir den Sammlungen der Gesellschaft, die Alterthümer des Himsel'schen Museums mit denselben vereinigt, und unsere Münzsammlung namentlich durch reichliche Spenden des Herrn Hofgerichtspräsidenten Baron Ungern-Sternberg, des Herrn Grafen Stackelberg zu Ellistfer, des Pastors Dr. v. Jannau zu Lais, des Literaten Schilling u. a. sowie durch Ankäufe aus der Sammlung des verstorbenen Bürgermeisters Germann wesentlich bereichert worden. Mit besonderem Dank hat die Gesellschaft die Mittheilungen entgegengenommen, welche Herr Förster Julius v. Stein zu Selburg über die in den Kegelgräbern der Selburgschen Gegend gemachten Ausgrabungen gegeben hat und denen die reiche Ausbeute der in den erwähnten Gräbern gefundenen Eisen- und Bronzesachen,

namentlich Waffen und Zierathe, beigefügt war. Ein anderes werthvolles Geschenk verdankt die Gesellschaft dem Herrn Baron Toll zu Kuckers; es besteht ausser einer Sammlung verschiedener Siegelabdrücke in 36 auf galvanoplastischem Wege hergestellten Siegeln von livländischen Ordensmeistern, Bischöfen, Erzbischöfen, Comthuren etc., welche von des Darbringers eigner Hand von den in Stockholmer Archiven an Urkunden befindlichen Originalen in Kautschuck abgedruckt worden sind.

Die Gesellschaft erfreute sich der Zusendung zahlreicher Drucksachen, Schriften und dgl. von der Universität Dorpat, der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften, ten, dem Ministerium der Volksaufklärung, der archäologischen Gesellschaft in St. Petersburg, der kaiserlichen Naturforschergesellschaft in Moskau, der Gesellschaft für finnische Sprache und Literatur in Helsingfors, der kais. livländischen öconomischen Societät zu Dorpat, der historischen und gelehrten Gesellschaften zu Mitau, Reval, Dorpat, Odessa, Wilna, des technischen und des naturforschenden Vereins hier am Orte, sowie vieler gelehrten und historischen Vereine zu Berlin, Stettin, Breslau, Hannover, Lüneburg, Schwerin, Kiel, Kassel, Wiesbaden, Dresden, Bamberg, Regensburg, München, Ulm, Freiberg, Bern, Zürich u. s. w. und des germanischen Museums zu Nürnberg; von Privatpersonen betheiligten sich an der Bereicherung unserer Bibliothek namentlich der Präsident und die Herren Colleg.-Assessor Pohrt, Hofgerichtssecretär v. Sievers, Häcker hierselbst, Steffenhagen in Mitau u. v. a.

Von den in den Gesellschaftssitzungen zum Vortrag gekommenen Aufsätzen wären hervorzuheben: von C. Neumann: Streit des letzten Ordens-Comthurs Thiess v. d. Recke mit Herzog Gotthard; von Dr. W. v. Gutzeit: der Rigebach und zur Geschichte der Vorstädte und der ehemaligen Klöster Rigas; von A. Pohrt: der rigasche Rathsherr Christoph v. Löwenstern und seine Ver-

haftung 1716, sowie verschiedene Nachrichten aus dem schwedischen Archiv vom Ende des 17. Jahrhunderts; von Dr. C. Bornhaupt: Ueber Bracteaten.

Die Zahl der Mitglieder ist um 7 ordentliche gewachsen; es sind die Herren: Kaufmann Gotth. Minus, Rathsherr Alexander Kröger, Dr. W. v. Gutzeit, Collegien-Assessor Otto Watson in St. Petersburg, Pastor Carl Müller, Oberlehrer Dr. Gross und J. Helmsing in Riga; die der correspondirenden um 2: Herr Oberhofgerichtsadvocat C. Neumann in Mitau und Dr. Carl Lohmeyer in Königsberg. Durch den Tod hat die Gesellschaft 3 Mitglieder verloren; die Herren Secretaire Th. Doss und Schilling, sowie den Director für Oesel Herrn Landmarschall C. v. Güldenstubbe. In Stelle des letztern ist Herr Hofgerichts-Assessor Baron Ludwig v. Sass als Director der Gesellschaft für Oesel gewählt worden; die übrigen Glieder des Directoriums sind für das nächste Gesellschaftsjahr wieder gewählt worden.

Der Stand unserer Finanzen ist nach dem Berichte des Herrn Schatzmeisters folgender:

| | | | |
|---|---|---|---|
| Der Behalt aus dem Jahre $18\frac{0}{1}$ betrug an Werthpapieren 1200 Rbl. S. und baar . . . . | 9 Rbl. | 87½ | Kop. |
| Die Einnahmen haben betragen: | | | |
| an Beiträgen der Mitglieder . . | 408 „ | — | „ |
| an Renten für 2 Inscriptionen . . | 49 „ | 52 | „ |
| in Summa | 467 Rbl. | 39½ | Kop. |
| Hiervon sind verausgabt 399 R. 17½ K. | | | |
| in Tresorscheinen angelegt 50 „ — „ | | | |
| | 449 „ | 17½ | „ |
| Behalt zum Jahre $18\frac{0}{8}$ | 18 Rbl. | 22 | Kop. |

und 1250 Rbl. S. in Werthpapieren.

In der letzten Versammlung hat die Gesellschaft auf Vorschlag des Directoriums drei Männer unserer Provinzen zu Ehrenmitgliedern aufgenommen, um in solcher Weise der Anerkennung ihrer Verdienste und der unbe-

dingten Achtung ihrer Bestrebungen einen Ausdruck zu geben. Es sind Se. Hohe Excellenz der Herr General-Gouverneur von Liv-, Ehst- und Kurland, General der Infanterie, General-Adjutant und hoher Orden Ritter Baron Wilhelm Lieven, dessen Name mit der Geschichte unseres Landes eng verknüpft ist und der als Stellvertreter unseres Monarchen in den baltischen Provinzen auch unsere Gesellschaft in seine besondere Fürsorge zu nehmen versprochen hat; ferner der Herr Professor Hofrath Dr. Carl Schirren zu Dorpat, der, ein seltener und glücklicher Forscher auf dem Felde unserer inländischen Geschichte, durch seine urkundlich begründeten und zugleich geistvoll behandelten Vorlesungen über die Geschichte unseres Landes sich in den weitesten Kreisen allgemeine Anerkennung erworben, und der Herr Baron Robert v. Toll zu Kuckers, der bekannte Herausgeber der ehst- und livländischen Brieflade, ein Mann, der mit seltener Aufopferung und anerkennenswerther Consequenz in seinem Streben nicht ermüdet, Beiträge zur Geschichte des Grundes und Bodens unseres Heimathlandes und der denselben von frühester Zeit innehabenden Besitzer zu sammeln und eigennutzlos zu veröffentlichen, wie er auch für die Erweiterung der Kunde unserer Vorzeit in diplomatisch-genealogischer und heraldischer Beziehung in unablässigem Streben bemüht ist.

Schliesslich sei allen denen ein herzlicher Dank gesagt, welche die Gesellschaft in ihren Bestrebungen im verflossenen Jahre unterstützt haben, und der Wunsch ausgesprochen, es möge derselben auch im nächsten Jahre viele Freunde und Gönner gewonnen werden, damit die gemeinsame Arbeit einen gedeihlichen Fortgang nehmen könne.

# A.

*Aa,* soll fahrbar gemacht werden. III. **2**, 432.
*Abel,* Prinz von Dänemark, I. **1**, 238. König von Dänemark, I. **1**, 255. 257.
*Abfall,* grosser preussischer, I. **2**, 131—134. 139. 144. 146. 149—157. 160—163. 166. 168. 170—174 178. s. *Preussischer* Bund.
*Abgeordnete* des livländischen Adels:
1584 nach Wilda, II. **1**, 327.
1587 auf den Wahlreichstag, II. **2**, 6.
1598 auf den Reichstag, II. **2**, 183.
1600 auf den Reichstag, II. **2**, 219.
1601 nach Reval, II. **2**, 248. 255.
1602 nach Stockholm, II. **2**, 292.
1648 nach Stockholm, III. **1**, 287.
1678 nach Schonen, III. **2**, 198.
1682 nach Stockholm, III. **2**, 276.
1698 zum Begräbniss Karl's XI., III. **3**, 3 f.
1730 nach Moskau, IV. **2**, 6.
*Abrahamsson,* Pehr, III. **2**, 674.
*Abramowicz,* Johann, II. **2**, 88. 136.
*Absolon,* Erzbischof von Lund, I. **1**, 31.
*Abzugsgelder,* IV. **1**, 351. 381. 425.
*Accise,* I. **2**, 241. 441. II. **2**, 21.
*Achmeth III.,* türkischer Kaiser, III. **3**, 373 ff.
*Ackerbaum,* Samuel, III. **1**, 104. 124. 134. III. **2**, 50. 57 ff. 114. 162 ff.
*Adam Wenzel,* Fürst von Teschen, II. **1**, 14.

*Adel,* estländischer, I. 1, 250.
— kurischer, II. 2, 83. 188. 269. 572. Ritterbank, III. 1, 52.
— livländischer, I. 1, 39. II. 1, 256. 272. 274., Ritterbank, III. 1, 330. 393., Matrikelcommission, III. 3, 7. 31. IV. 1, 431. IV. 2, 24 f. 42 f. 116. 302., Freiheiten, III. 2, 23. 34. 240. 664., Ritterschaftstaat, IV. 1, 13. 29.
— preussischer, I. 1, 253. 382. I. 2, 278.
*Adelheid,* römische Kaiserin, I. 1, 7.
*Adenvis,* Dieterich von, I. 1, 65.
*Aderkas,* Dieterich, II. 1, 105.
— Fabian, III. 1, 443. 492. 498. 564. 583 f.
— Fromhold, I. 2, 395.
— Gustav Johann, IV. 2, 635.
— Klaus, II. 1, 122.
— Victor, III. 1, 443.
— *N. N.,* Stabshauptmann, III. 3, 91.
— *N. N.,* Hauptmann, III. 3, 230.
*Adlerstein,* Oberkämmerier, III. 2, 691.
*Admiralität,* IV. 2, 464.
*Adolph IV.,* Graf von Holstein, I. 1, 228. 238.
*Adolph,* Herzog von Holstein, sucht Livland zu Lehn, II. 1, 213.
*Adolph Friedrich,* König von Schweden, IV. 2, 439.
*Adolph Johann,* Pfalzgraf von Zweibrück und Stegeburg, III. 1, 587. 605. III. 3, 118.
*Advokaten,* III. 2, 473. 720., beim Generalgouvernement, IV. 2, 568. IV. 1, 227.
*Adzel,* II. 2, 246. 282.
*Afrikanische Compagnie,* III. 1, 301.
*Agelinde,* I. 1, 194.
*Age Saveson,* Hauptmann zu Reval, I. 1, 386.
*Agricola,* Christian Michael, III. 1, 5.

*Agrippa,* Wenzel, II. **1**, 226. 230. 373. II. **2**, 90.
*Ajgustow,* Sawa, III. **3**, 193. 195. 389. 496 f.
*Akademie* der Wissenschaften zu St. Petersburg, IV. **1**., 251. 283.
*Ake Axelson,* III. **1**, 60.
*Aken,* Kaspar, III. **2**, 61.
*Aknitzin,* II. **2**, 200.
*Alamannius (Alemanni),* Dominicus, II. **1**, 256.
*Albedyll,* Gustav Ernst, III. **3**, 119. 148. 498. 500.
— Heinrich, III. **1**, 458. 502. 504. 562.
*Albin,* III. **3**, 116.
*Albrecht* von Apeldern, wird Bischof in Livland, I. **1**, 29. Familie, I. **1**, 30., stiftet den Orden des Krieges Christi, I. **1**, 39., empfängt von dem Kaiser Livland zu Lehn, I. **1**, 46., erhält die Gewalt eines Erzbischofs, I. **1**, 76., wird befreit von aller erzbischöflichen Gerichtsbarkeit, I. **1**, 101. 102., erhält abermals das Recht neue Bischofthümer in Livland zu stiften, I. **1**. 122., ist in Dänemark, I. **1**, 123., will Metropolit in ganz Livland werden, I. **1**, 144., unterwirft sich dem Könige von Dänemark, I. **1**, 145., wird Reichsfürst, I. **1**, 182., stirbt, I. **1**, 211.
— *II.,* Erzbischof von Riga, I. **1**, 264—296.
— Herzog von Sachsen, kommt nach Livland, I. **1**, 128. 138., öselischer Zug, 138., geht nach Deutschland zurück, 140.
— Bischof von Dorpat, I. **1**, 348.
— von Meklenburg, I. **1**, 467. König von Schweden, 471, verliert sein Reich, 495. 512. 524.
— Graf von Schwarzburg, I. **1**, 517. 521.
— Abt zu Valkena, I. **1**, 517.
— Bischof von Polen, I. **2**, 12.
— Herzog von Oesterreich, I. **2**, 167 f.
*Albrecht,* Johann Gottlieb, IV. **2**, 427.

*Aldenborch,* Burchard Graf von, I. **1**, 105. 111. 177. 186. 199.
*Alefeld,* Gossk von, II. **2**, 300.
*Alegrettis,* Alegrettus von, III. **1**, 424. 430.
*Alexander,* ein bischöflicher Lehnsmann, I. **1**, 68.
— *III.,* Papst, I. **1**, 14.
— ein Priester, I. **1**, 45.
— *Jaroslawitsch,* Fürst von Neugard, wird *Newski* genannt, I. **1**, 232. 239. 240. 241. 262 f. 270. 276.
— Bischof von Dorpat, I. **1**, 242., *Alexander Gernhard,* I. **1**, 278. 285. 296.
— *IV.,* Papst, I. **1**, 267 f. 497.
— ein litthauischer Prinz, I. **2**, 119.
— ein Grossfürst von Litthauen, I. **2**, 250.
— Prinz von Kurland, III. **2**, 152.
— *Artzschelowitsch,* Prinz von Georgien, III. **3**, 96.
*Alexanderschanze,* III. **3**, 482.
*Alexandra,* Prinzessin von Holstein, II. **1**, 158.
*Alexei Michailowitsch,* Zar von Russland, III. **1**, 193., schickt Gesandte nach Schweden, III. **1**, 206. 214., erhält Gesandte aus Schweden, III. **1**, 238., schickt Gesandte nach Schweden, III. **1**, 301., erhält einen Globus, III. **1**, 329., schreibt an die Königin von Schweden, III. **1**, 381., führt Krieg mit Polen, III. **1**, 381 f., nennt sich einen Herrn von Gross- und Kleinreussen, 382., Streit mit Schweden, III. **1**, 390, Gesinnungen gegen Schweden, III. **1**, 422., braucht den livländischen Titel, III. **1**, 426. 430., hebt die englische Faktorei zu Archangel auf, III. **1**. 431 f., greift die Schweden an, III. **1**, 434. 440., Stillstand zu Wilda 1656 mit Polen, III. **1**, 473., Unterhandlungen zu Wilda, III. **1**, 524. 527., will sich des Herzogs von Kurland annehmen, III. **1**, 596., Niederlage bei Polonka, III. **2**, 12., ist in grosser Bedrängniss, III. **2**, 28., Stillstand mit Polen, III. **2**, 66., Vermählung,

III. **2**, 88., aufgehetzt, III. **2**, 142., Tod, III. **2**, 153.

*Alexei Petrowitsch,* Zarewitsch von Russland, IV. **1**, 5.
*Algin,* Olof, II. **2**, 437. 531. 568.
*Aliste,* eine Landschaft, I. **1**, 82.
*Allard,* Ludwig Nicolaus, III. **3**, 89. 94. 96. 464. 469. 481 f. 484. 499.
*Allerts,* Brigitta, III. **1**, 606.
*Allnusse,* Hieronymus, I. **2**, 402.
*Alm,* A., Kriegscommissar, III. **3**, 120. 152. 171.
*Almesleve* oder *Almesloe,* Walther, I. **1**, 65.
*Alobrand,* I. **1**, 37. 45—49. 66. 140.
*Alphonsus,* ein Spanier, II. **2**, 291. 326.
*Alpische* Schule, IV. **1**, 397.
*Altenbockum,* III. **2**, 311.
*Altenwogen,* I. **1**, 353.
*Althan,* Michael Adolph Graf von, II. **2**, 576.
*Amalia,* Prinzessin von Preussen, IV. **2**, 314.
*Amboten,* Schloss, I. **1**, 248. II. **1**. 179.
*Amerika* wird entdeckt, I. **2**, 245.
*Aminhof,* Rittmeister, III. **3**, 351. IV. **1**, 77.
*Ammersbach,* Heinrich, III. **1**, 142.
*Amtseide,* IV. **2**, 249.
*Andersohn,* Johann Georg, IV. **2**, 190.
*Andersohn,* Samuel, IV. **1**, 275.
*Anderson (Andressen),* Erich, II. **2**, 609 f. 627. 629. 637. III. **2**, 599.
*Anderson,* Peter, III. **2**. 169.
*Andreä,* Jacob, IV. **2**, 101.
*Andreas Erichson,* III. **1**, 91. 110 ff. 190.
— Erzbischof von Lund, I. **1**, 40. 44., reist nach Hause, I. **1**, 46., kommt nach Estland, I. **1**, 129. 139. 142., handelt mit dem Bischofe von Livland, I. **1**, 152.
— von Nötken oder Velven, I. **1**, 239.

*Andreas I.,* Ordensmeister, I. **1**, 255. 266 f.
— *II.*, Ordensmeister, wird auch *Anno* genannt, I. 1, 269., wird Hochmeister, I. **1**, 274.
— *III.,* Ordensmeister, I. **1**, 298.
— Fürst von Pleskow, I. **1**, 431.
— Fürst zu Polozk, I. **1**, 487.
— Bischof zu Dorpat, I. **2**, 199—204.
*Andrei,* Fürst von Wladimir, I. **1**, 260.
*Andresson,* Joachim, III. **1**, 63.
— Samuel, III. **1**, 344. 467.
*Andrussow,* Stillstand, III. **2**, 66. 190.
*Anfaber,* Samuel, III. **1**, 231.
*Angeber,* IV. **2**, 27. 28. 47. 139.
*Anna,* Königin von Frankreich, I. **1**, 7.
*Anna,* Prinzessin von Meklenburg, Herzogin von Kurland, II. **1**, 22. 74. II. **2**, 14. 87., stirbt, II. **2**, 295.
— Prinzessin von Meklenburg, Grossfürstin von Russland, IV. **2**, 176., wird gehuldigt, IV. **2**, 201., Krieg mit Schweden, IV. **2**, 203., fällt, IV. **2**, 207. 318., giebt zum dörptschen Kirchenbau, IV. **2**, 218.
— Prinzessin von Schweden, II **1**, 366. II. **2**, 46. 48.
— Prinzessin von Kurland, II. **1**, 382. II. **2**, 14. 133.
— Erzherzogin von Oesterreich, II. **2**, 126. 133.
— *Iwanowna,* Herzogin von Kurland, IV. **1**, 15. 29. 37. Ansprüche, 42 f., ist in Riga, 98. 182 f. 188., reist 1724 nach Moskau, 231., will sich wieder vermählen, 292—296., reist nach St. Petersburg, 306., beschwert sich über Menschikow, IV. **1**, 352., entzweit sich mit dem Grafen Moritz, 367., ist in Moskau, 378., wird Kaiserin von Russland, IV. **1**, 416., reist nach Moskau, 418., verlangt die Souveränität, 418 f., errichtet den regierenden Senat, 419., Huldigung in Livland, 420., wird gekrönt, 421., Verordnung wider falsche Angeber, 423 f. 443., geht aus Moskau nach St. Petersburg, IV. **2**, 18. 23., macht Friede mit

Persien, 28., Bündniss mit Dänemark, 29., ist missvergnügt mit dem kurischen Adel, 29 ff., wird 1732 in Livland erwartet, 41., schiesst ihren Unterthanen Geld vor, 45 f., schützt August III., 48 f. 68., Schutzbündniss mit Schweden, 80., Krieg mit den Türken, 119., verschafft dem *Biron* das Herzogthum Kurland, 122., Friede mit der Pforte, 152., Misstrauen gegen Schweden, 153. 165., Friede mit den Türken, 166. 170., Händel mit Polen, 173., Misshelligkeiten mit Schweden, 174., Tod, 175., Leichenbegängniss, 202. 357., Begräbnissmünze, 201.

*Anna Maria,* Prinzessin von Polen, II., 2, 133.
— *Petrowna,* Prinzessin v. Russland, IV. 1, 252. 327. 329.
— *Petrowna,* Grossfürstin von Russland, IV. 2, 569., stirbt, 620.
*Annuisten,* II., 2, 331.
*Anrep,* Dieterich, II. 1, 197.
— Hermann, III. 1, 83.
— Kaspar Heinrich, IV. 2, 147.
— Reinhold, II. 2, 226. 276.
— *N. N.,* Oberster, III. 2, 194.
— *N. N.,* III. 2, 595.
*Anshelmus* s. *Alphonsus.*
*Anstel,* Franz, I. 2, 375. 549.
*Ansterad,* Gerdt Huhn von, I. 2, 524.
*Antine,* Schloss, I. 1, 97. 100. 105.
*Anton Ulrich,* Prinz von Braunschweig, IV. 2, 202. 206. 218. 223.
*Anzen,* Schloss, II. 2, 246 f. 266. 282.
*Apeldern,* Albrecht von, s. *Albrecht,* I. 1, 29 u. s. w.
— Dieterich, I. 1, 40. 54. 79. 82. 94. 97. 105 f. 118—121. 138. 160. 174.
— Engelbrecht, I. 1, 37. 45. 48. 61.
— Hermann, I. 1, 136.
— Johann, I. 1, 172.

*Apeldern,* Rothmar, I. 1, 43. 105. 175. 182.
*Apfelkönig,* II. 1, 149.
*Apollof,* Johann, III. 3, 231. 362.
*Apostel,* Daniel, IV. 1, 370.
*Appelbaum,* Johann, III. 1, 347. 395.
*Appelbom,* Harald, III. 1, 379.
*Appeldorn,* I. 1, 172.
*Appellation,* I. 2, 270. 377. 331. 386. 394. II. 1, 63. 104. 133. 254. 269 f. II. 2, 186. 203. 220. 249. III. 2. 587. 962. 743. III. 3, 6. IV. 2, 65. Ausserordentliche Appellation wider den Rath zu Dorpat findet nicht statt, III. 2, 395.
*Apraxin,* Marfa, III. 2, 281.
— Peter Matfeowitsch, III. 3, 34. 307. 451. 480. IV. 1, 19.
— Stepan Feodorowitsch, IV. 2, 543. 563.
*Aprystna,* Trabanten des Zars, II. 1, 121.
*Apuchtin,* Wasilei Andrejewitsch, III. 3, 331 f.
*Aquilonius,* Eubulus, III. 3, 160.
*Arator,* Stephan, II. 1, 390.
*Archangel* wird 1668 erbauet, I. 2, 427. III. 3, 148. Handel, IV. 1, 108.
*Arcz,* Graf Johann, II. 1, 17., elendes Ende, II. 1, 29 f.
*Ardwid,* ein litthauischer Prinz, I. 1, 246.
*Arende* muss bei der Regierung gesucht werden, III. 2, 612.
*Arensborg,* Graf von, I. 1, 418.
*Arensburg,* Stadt, I. 1, 418. II. 1, 150. IV. 2, 255.
*Areskin,* IV. 1, 137.
*Arenz,* IV. 1, 65.
*Arkona,* I. 1, 16.
*Armenordnung,* III. 3, 6.
*Armenrecht,* III. 2, 504. 743.
*Armfeld,* Gustav, III. 1, 497. 584. 592.
*Arnd,* Johann, sein „wahres Christenthum", IV. 2, 276.
*Arndt* oder *Arendts,* Johann, III. 3, 46. 208.

*Arndt,* Johann Gottfried, IV. 2, 636.
*Arnel,* Israel, III. **2**, 672 ff.
*Arnestein,* Graf, I. **1**, 204.
*Arnheim,* Johann Georg, III. **1**, 19.
*Arnold,* Ordensmeister, I. **1**, 461—468.
— Bischof von Kulm, I. **2**, 26.
— Bischof von Reval, I. **2**, 367.
— ein Ritter, I. **1**, 69. 71.
*Arnstädt,* III. **3**, 357.
*Arpajou,* Graf, III. **1**, 286.
*Arrenküll,* I. **1**, 332.
*Aschaneus,* Martin, II. **2**, 628.
*Aschenberg,* Goswin, I. **2**, 65. 67. 111.
*Ascherade,* Schloss, I. **1**, 46. 48. 100. 311.
*Aschitkow,* Hauptmann, IV. 2, 456. 481.
*Assistenzräthe,* III. **1**, 374.
*Atlas,* russischer, IV. **2**, 637.
*Avantcour,* III. **1**, 142.
*Avaux,* Klaudius von Memes, Graf von, III. **1**, 62. III. **3**, 33.
*Auctus,* Felix, II. **1**, 136.
*Audern,* ein erzbischöfliches Tafelgut, I. **2**, 282.
*Audowa,* III. **1**, 499.
*Auerbach,* Johann Heinrich, IV. **2**, 130. 263.
*Augdoa,* III. **1**, 499.
*Augken,* I. **1**, 437.
*August II.,* König von Polen, erwählt, III. **2**, 741., fängt 1700 Krieg mit Schweden in Livland an, III. **3**, 48., ist selbst im Lager vor Riga, III. **3**, 73., lässt ein Manifest ausgehen, III. **3**, 75., will Frieden machen, und hebt die Belagerung vor Riga auf, III. **3**, 77 f., wird des polnischen Throns entsetzt, III. **3**, 236., schliesst den Frieden zu Altranstädt, III. **3**, 411., wird wieder König von Polen, III. **3**, 459., will mit

Schweden einen besondern Frieden schliessen, IV. **1**, 19., stirbt, IV. **2**, 48.

*August III.*, König von Polen, erwählt und von Russland beschützt, IV. **2**, 48., Pacificationsreichstag, IV. **2**, 97., geht Kurlands wegen besondere Verbindungen ein, IV. **2**, 104.

*Augustusburg*, III. **3**, 53.

*Aulack*, Friedrich, II. **1**, 78.

*Ausfuhr* des Roggens verboten, IV. **2**, 165. 244., erlaubt, 465. 638.

*Axinia*, eine russische Prinzessin, II. **2**, 287.

*Azo*, I. **1**, 32.

## B.

*Bäche*, III. **2**, 68.

*Bärenkopf*, s. Odenpä.

*Bärenleiter*, IV. **2**, 357.

*Bagge*, Nils, III. **1**, 313.

— Peter, II. **1**, 116.

*Bahr*, Hermann, III. **1**, 395. 433.

*Baillet*, Adrian, III. **2**, 505.

*Bajor*, Andreas Christoph, IV. **1**, 263. 372. 408.

*Bakeef*, Oberster, IV. **2**, 4.

*Baken*, III. **1**, 609. IV. **1**, 47.

*Baktschisarai*, IV. **2**, 119.

*Balcceius*, Jacob, III. **1**, 164. 176. 394.

*Baldon*, III. **1**, 79.

*Balduin* von Alna, oder Alva, wird Bischof von Semgallen und päpstlicher Legat, I. **1**, 117., schlichtet den Streit der rigaschen Bischofswahl halben, 212., stirbt, 226.

*Balgen und Raufen*, III. **2**, 28.

*Balk*, Generallieutenant und Vicegouvern., IV. **1**, 249. IV. **2**, 66.

— Friedrich, III. **3**, 331. 399.

*Balk,* Nicolaus, III. **3**, 388.
*Ballhorn,* Valentin, III. **2**, 211.
*Balne,* Hermann, I. **1**, 482.
*Balthasar,* Ordensmeister, I. **1**, 333.
*Baltischer Port,* IV. **2**, 336.
*Bang,* Peter, III. **2**, 231.
*Bank* zu Stockholm, III. **1**, 512. III. **3**, 99.
*Bankerutter,* I. **2**, 364.
*Bankerutterordnung,* III. **3**, 29. IV. **2**, 202.
*Banner,* Gustav, II. **2**, 44.
— Gustav Karlsson, III. **1**, 597.
— Johann, II. **2**, 643. III. **1**, 59. 93.
— Isaak Nilsson, II. **1**, 40.
— Pehr, III. **2**, 233.
— Sten, II. **2**, 154. 189.
— Suante, II. **2**, 552. 553. 616. 619.
*Bannerow,* Daniel, I. **1**, 36. 50. 177. 199.
*Baranowski,* Albrecht, II. **1**, 247. 275. II. **2**, 47.
*Barbier,* Wilhelm, II. **2**, 397. 567.
*Barck,* Samuel Graf von, IV. **2**, 80.
*Bardey,* Friedrich, III. **2**, 178. 619. III. **3**, 19. IV. **1**, 70 f.
*Barneke,* Nicolaus, II. **2**, 537.
*Barnim,* Herzog von Pommern, I. **1**, 204 f.
*de la Barre,* Gustav Wilhelm, III. **3**, 74.
— Wilhelm, II. **2**, 548. 585. 626.
— Landrath, IV. **1**, 420. IV. **2**, 4.
*Barsch,* IV. **1**, 74.
*Bartels,* Zacharias, III. **1**, 361.
*Bartholdihof,* III. **1**, 445.
*Bartholomäus,* ein Cardinal, I. **1**, 499.
— Bischof zu Dorpat, I. **2**, 117—199.
— Bischof von Paderborn, I. **1**, 75. 77. 87. 94.
*Basancour,* III. **2**, 632.
*Basmanow,* Peter, II. **2**, 356.

*Bassenk,* Iwan, II. **1**, 241.
*Bassewitz,* Graf von, IV. **1**, 296.
*Bat,* Erland, II. **2**, 270. 354.
— Jacob, II. **2**, 512.
*Bath,* III. **2**, 753.
*Bathory,* Balthasar, II. **2**, 34.
*Batt,* Jacob, I. **2**, 390.
*Batü Sayn,* Chan von Kaptschack, überwindet die Russen, I. **1**, 229. 232.
*Bauer,* Felix Rudolph, III. **3**, 90. 193. 379. 393. 421. 454. 463. 465. 477. 514. 518 f. 524.
— Georg, II. **2**, 41.
— Peter, III. **1**, 82.
*Bauerschoss,* I. **1**, 312.
*Baumann,* Andreas, II. **2**, 477. 533.
— Johann, IV. **2**, 195.
— Nicolaus, II. **2**, 478. 521. 579. 592. III. **1**, 72. 88. 118. 166.
*Baumgarten,* Karl, IV. **2**, 471. 500. 608.
*Bauren,* ihr hartes Schicksal, II. 1, 233., König Stephan will ihren Zustand verbessern, II. **1**, 260. 273. 386. II. **2**, 257. 281. III. **1**, 28. 75. 208. III. 2, 68. 251. 254. 374. 498. 718. 725. 742. 753. III. **3**, 30. IV. **2**, 27. 44. 300. 358. 405. 544., venerische Krankheit, 640., können keinen Wechsel ausstellen, 656.
*Baurenkönig,* II. **2**, 434.
*Baurenkrieg,* I. **1**, 431. 432.
*Bauschar,* Johann Heinrich, IV. **2**, 426.
*Bauske,* II. **2**, 595. 631. III. **1**, 172. 305. 592. 594. 610. III. **2**, 6. III. **3**, 145 f. 388.
*Bayer,* Andreas von, IV. **2**, 255. 485.
*Bayern,* ein Schloss, I. **1**, 421.
*Baysen,* Gabriel, I. **2**, 149.
— Johann, I. **2**, 134.
*Beauvais,* IV. **1**, 365.

*Bebusch,* I. 2, 213 ff.
*Becanus,* Martin, II. 2, 524.
*Beck,* Matthias, IV. 1, 303., zur *Beck,* Bernhard. III. 1, 85.
*Becke,* Blasius, I. 2, 429. 457.
*Becke,* Samuel, IV. 1, 195. 227. 263. 455. IV. 2, 30. 53. 85. 330.
*Becker,* Gustav Friedrich, IV. 2, 115. 409., Stadtphysikus, 425. 547.
— Johann, II. 2, 578.
*Beer,* Ulrich, I. 2, 520.
*Beffart,* Karl, Hochmeister, I. 1, 406.
*Begräbniss,* versäumtes, III. 3, 4.
*Begräbnisceremonien,* IV. 2, 338., und Trauer, 442 f.
*Behr,* erschlägt seinen Vater, II. 2, 573.
— Dieterich, II. 1, 7.
— Johann, II. 1, 294. 304 f.
— Otto Friedrich, IV. 1, 145 222.
*Beil,* Erich, III. 2, 599.
*Belhold,* Adam, II. 1, 195.
*Belletti,* Johann Maria, II. 2, 436 f.
*Bellingkhausen,* Johann Eberhard, III. 1, 329.
— Oberstlieutenant, III. 2, 289. 312. 319.
— Oberstwachtmeister, III. 3, 338.
*Bellinus,* Olaf, II. 2, 146.
*Belski,* Bogdan, II. 1, 208.
*Belwitz,* Philipp, II. 1, 387.
*Benedict XIII.,* Papst, I. 2, 39.
*Benckendorff,* Johann oder Hans, II. 2, 350. 424.
*Benghausen,* III. 1, 275.
*Bengtson,* Hans, II. 2, 274., stirbt, 282. 295.
*Bennet,* Thomas, III. 3, 186.
*Benzel,* Erich, III. 3, 413.
*Berengaria,* Königin von Dänemark, I. 1, 145.
*Berg,* General, III. 1, 586.

*Berg,* Landmarschall, IV. **2**, 6,
— Oberstwachtmeister, III. **2**, 194. 549. 644 f.
— Andreas Gabriel, IV. **2**, 487. 574. 592.
— Christoph, II. **2**, 78.
*zum Bergen,* Kaspar, II. **1**, 227. 229. 357. II. **2**, 36.
*Bergengreen,* III. **2**, 601. 623. 638. 708.
*Bergenhielm,* A., III. **2**, 250. 570.
— Johann, Freiherr von, III. **3**, 33.
*Berger,* Julius Siegmund, IV. **1**, 220.
*Bergmann,* Peter, III. **1**, 61.
*Bergwerke,* IV. **1**, 119. 338. IV. **2**, 97. 117. 151.
*Bernart,* ein Jesuit, II. **2**, 84.
*Berndes,* Joachim, II. **2**, 339. 578.
*Bernds,* Johann, II. **1**, 101. 165. 308. 366. II. **2**, 86.
*Berndt,* Ordensmeister, I. **2**, 189—233.
*Berner,* Konrad, III. **1**, 489. 518 f. 521. III. **2**, 28. 44.
*Bernhard,* Herzog von Schweidnitz, I. **1**, 401 ff.
*Bernhard* von der Lippe, I. **1**, 75 f., wird Abt zu Dünamünde, I. **1**, 78. 87. 120 f. 123., Bischof von Semgallen, I. **1**, 123., vertritt die Stelle des B. Albrecht, I. **1**, 142. 161., erobert Vellin, I. **1**, 162., stirbt, I. **1**, 193.
*Bernhard I.,* Bischof von Dorpat, I. **1**, 242—278.
*Bernhard II.,* Bischof von Dorpat, I. **1**, 300. 333 f. 342. 347. 363.
*Bernhard III.,* Bischof von Dorpat, I. **2**, 269.
*Berson,* I. **1**, 519.
*Berthold,* Bischof von Livland, I. **1**, 26 f.
*Berthold,* ein Ordensbruder, I. **1**, 53. 57. 59. 66. 68. 72. 79. 82. 99. 106. 115. 118 f.
*Bertrand* oder *Ferdinand,* Cardinal, I. **1**, 419.
*Berwart,* livländischer Marschall, I. **1**, 248.
*Bestuschef,* Alexei Graf, IV. **2**, 252—256. 336. 417 f., fällt, 599.
*Bestuschef,* Michael, Generalkriegscommissar und Oberhof-

meister, IV. 1, 43. 51. 56—62. 81—91. 145. 182. 184. 188. 208. 218. 223. 296. 357. IV. 2, 81. 252 f.
*Betglocke,* I. 2, 158. III. 1, 15. III. 2, 703.
*Bethen,* ein Ländchen in Preussen, I. 1, 275.
*Bettler,* III. 2, 68. III. 3, 6. IV. 1, 48. IV. 2, 97. 357.
*Bever* oder *Beverning,* Bernhard, II. 1, 47 ff.
*Beverin,* belagert, I. 1, 55. 79. 88. 115.
*Beurhaus,* Johann Friedrich I. 1, 301.
*Beweis,* III. 2, 588. 755.
*Bialosor,* Christoph, III. 3, 298.
— Stenzel, II. 2, 254. 336. 519.
*Bibel,* estnische und lettische, III. 2, 498 f., schwedische I. 2, 16.
*Bibikow,* IV. 1, 364.
*Bibliothek,* zarische, II. 1, 52.
— des Grossfürsten Paul Petrowitsch, IV. 1, 34—37.
— der Akademie zu St. Petersburg, IV. 1, 22.
*Bicker,* Andreas, III. 1, 63.
*Bickerton,* Oberstlieutenant, III. 1, 591.
*Bielke,* Gustav, III. 1, 8. 288. 423. 522. 558.
— Klaus, II. 1, 366. II. 2, 53.
— Nils, II. 2, 221. 384. 445.
— Sten, III. 1, 26. 60. III. 2, 234.
— Tur, II. 1, 366.
*Bielkenstjerna,* Hans, II. 2, 287. 306. 323. 332 f. 348. 358.
*Bielski,* Athanasius, II. 1, 232.
*Bierbach,* Marquard, I. 1, 204.
*Biörnklow,* Matthias, III. 1, 356.
*Biörnram,* Hans, II. 1, 11. 34. 40. 79.
*Birger,* König von Schweden, I. 1. 340.
*Birger Jerl,* der erste, I. 1, 22.
*Biron,* Ernst Johann, erhält das Einzöglingsrecht in Kurland, IV. 1, 16., wird russ. Graf, 419. 422., Indigenat, 440. IV. 2, 32., wird Herzog, 105. 122. 142.

S. *Bühren*, desgleichen *Ernst Johann*, Herzog von Kurland.
*Birsen*, II. **2**, 5. 95. 626. III. **1**, 411. 438. 473. III. **3**, 298–300.
*Bischof*, Johann Christoph, IV. **2**, 324. 388. 547. 661.
*Bischöfe*, ihr Recht, I. **1**, 199.
*Bischöfe* von Estland:
Dieterich, s. *Dieterich*.
Fulko, I. **1**, 14.
Hermann, s. *Hermann*.
— von Livland:
Albrecht, I. **1**, 29–211.
Berthold, I. **1**, 26 f.
Meinhard, I. **1**, 14.
Nicolaus, I. **1**, 212–264.
*Bischofszehenden*, I. **1**, 200. 230. 236. 319. 387. III. **2**, 691. 693. 739. III. **3**, 7.
*Bischofthümer*, I. **1**, 220. 226. Reval, I. **1**, 231. 239., erhält die Bestätigung seiner Rechte, I. **1**, 437. Dorpat bekommt Beschirmer, I. **2**, 116.
fürchten sich vor dem Orden, I. **1**, 331.
Wahlrecht der Domkapitel, I. **2**, 192.
lutherisches Bischofthum in Estland, III. **1**, 4. 102.
katholisches Bischofthum in Polnisch-Livland, III. **2**, 173.
*Bischofthum* Reval, I. **1**, 143.
— Wierland und Jerwen, I. **1**, 143.
*Bismark*, Ludolph August, IV. **2**, 61. 98 f. 123 f. 172. 176.
*Bistram* oder *Bystram*, Bengt Heinrich, III. **3**, 251.
— Georg, III. **2**, 184.
— Oberstlieutenant, III. **1**, 453. 494.
*Blamann*, III. **3**, 356. 359.
*Blandebock*, Heinrich, I. **1**, 65.
*Blank*, Hans, II. **2**, 223.

*Blankenburg*, Heinrich, I. **1**, 65.
*Blankenfeld*, Johann, Bischof zu Reval, I. **2**, 283., wird Bischof von Dorpat, 286., bleibt daneben Bischof von Reval, I. **2**, 292., Coadjutor zu Riga, I. **2**, 298 f., wird Erzbischof, 303., aber von der Stadt Riga nicht anerkannt, I. **2**, 304., ist auf dem Landtage zu Wolmar, 322., übermüthiges Betragen, I. **2**, 325., stirbt, 327 etc.
*de la Blanque*, II. **2**, 86.
*Bletz*, eine adelige Familie, I. **1**, 295.
*Blindt*, IV. **2**, 253.
*Blischky*, Nicolaus, III. **2**, 205. 227. 244. 261.
*Blisekau*, Martin, IV. **1**, 273. IV. **2**, 55. 73. 185.
*Blomberg*, Johann Ernst, III. **3**, 94. 96.
— Siegfried, I. **1**, 473.
— Oberhauptmann. III. **2**, 408.
— N. N., III. **3**, 10.
*Blomenbeth*, Siegried, I. **1**, 459.
*Bloshagen*, Paul, I. **2**, 303.
*Blüchert*, Anna Christina, III. **3**, 443.
*Bluhm*, Hermann, IV. **2**, 551.
*Blumenthal*, Andreas, I. **2**, 489.
*Blumentrost*, Lorenz, IV. **1**, 251.
*Blutschande*, III. **2**, 610.
*Blyden*, I. **1**, 157.
*Bobenhausen*, Heinrich, II. **1**, 213.
*Boccorn*, II. **2**, 162.
*Bock*, Dirik, I. **1**, 409.
— Gert, I. **2**, 541.
— Heinrich, Magister, I. **2**, 375. 393
— Jacob, II. **2**, 462.
— Johann Georg, IV. **1**, 65.
— N. N., Schriftsteller, *Leben Markgraf Albrecht's*, I. **2**, 362.
— N. N., Obristlieutenant, III. **1**, 457. 520.
— Otto Wilhelm, IV. **1**, 455. IV. **2**, 110.

*Bodeker,* Christoph, I. **2**, 383. 422.
*Bodo,* Ordensmeister, I. **1**, 331. 333.
*Böckhold,* Heinrich, I. **2**, 304.
*Böckmann,* IV. **1**, 308.
*Bödecker,* Johann, II. **2**, 378.
*Böhnhaserei,* IV. **2**, 406. 421.
*Bösmann,* Reinhold Johann, III. **2**, 386. 465. 484. 521.
*Bogil,* Gabriel, III. **2**, 97.
*Bohle,* Michael, III. **2**, 98. 120. Aeltester, 126. 129. 131. 244. 258. 290 f. 316 f. 347. 369. 382 f. 384. 413. 423. 507. 566. 590. 595. 651 f. 697., stirbt in Russland, IV. **1**, 69., Wittwe, 395.
*Bohm,* Johann Friedrich, IV. **2**, 302., wird Revisor, 324.
*Boissmann,* Heinrich, II. **1**, 117. 119. 137. 143.
*Bokowski,* Stenzel, II. **2**, 64.
*Bolch,* IV. **1**, 195.
*Boleslaw* oder *Suidrigel,* ein litthauischer Prinz, I. **1**, 506.
*Boletinskoy,* Feodor, II. **2**, 513.
*Bologneti,* Albrecht, II. **1**, 335. 338.
*Bolschaja,* II. **2**, 321.
*Bona Sforza,* Königin von Polen, I. **2**, 71. II. **1**, 367.
*Bonar,* Severin, II. **2**, 35.
*Bonde,* Christer, III. **1**, 381. 482.
— Gustav, III. **1**, 650.
— Gustav, Graf von, IV. **2**, 80.
— Karl, III. **2**, 371. 749.
— Klaes, III. **3**, 427.
— Kord, I. **2**, 155.
*Bonifacius VIII.,* Papst, I. **1**, 340.
*Bonin,* Matthäus, I. **2**, 489.
*Boot,* Nils, III. **1**, 571 f.
*Borätinskoy,* Iwan, III. **2**, 20.
*van der Borch,* Berndt, I. **2**, 189.
— Fabian, I. **2**, 566.
— Johann, I. **2**, 195. 204.

*van der Borch,* Simon, I. 2, 212. 216 f. 221. 234. 242 f.
— Timen, I. 2, 293.
*Borchram,* ein russischer Fürst, I. 1, 306.
*Boris,* Zar von Russland, II. 2, 180., thut den livländischen Kaufleuten Gutes, ebend., nimmt die livländischen Edelleute auf, II. 2, 269, hat Absicht auf Livland, II. 2, 270. 352 f., verliert Thron und Leben, II. 2, 355 f.
*Borissow,* II. 2, 419 f.
*von Born,* Hans, II. 2, 78. 93 f. 140. 303.
*Bornemissa,* II. 1, 221. 238.
*Bornholm,* I. 2, 272.
*Bornwasser,* IV. 2, 610.
*Borwin, Burewin, Barwin, Boriwojus, Borworius, Borsivoyus,* Herr von Rostock, I. 1, 268.
*Borzewicze,* Martin, . . . . .
*Bose,* III. 3. 146.
*Both,* Hermann, III. 1, 107. 119.
*Bottoni,* Franz Hannibal Freiherr von, III. 2, 142.
*Boye,* Ebert Gustav Freiherr von, IV. 2, 441.
— Georg, II. 1, 195. 198. 224. 232. 276. 308. II. 2, 154. 201. 255. 408.
— Hans, II. 1, 98 f. 158.
— N. N., III. 3, 499.
*Braas,* Lucas, III. 2, 98.
*Brabeck,* Georg, I. 2, 550.
*Brackel,* Friedrich, I. 1, 453.
— Gottfried, I. 1, 459.
— Johann, I. 1, 518.
— Kasimir Christoph, IV. 1, 178. 180. 182. 188. 190—193. 215 f. 224. 292. 367. IV. 2, 29.
— Reinhold, II. 2, 183. 526.
— Timan, I. 2, 551.
— N. N., Oberster, III. 3, 195.
— N. N., Oberstwachtmeister III. 1, 500.

*Brackel,* N. N., Hauptmann, III. **1**, 593.
*Brackmann,* Christian, IV. **2**, 192. 233. 264.
— Johann Adam, IV. **2**, 556.
*Bradshaw,* Richard, III. **1**, 486 f. 519.
*Bräutigam,* III. **2**, 159.
*Brahe,* Familie, III. **2**, 248.
— Axel, II. **2**, 445.
— Israel Birgersen, I. **1**, 467.
— Magnus, II. **2**, 221. 384.
— Nicolaus, Graf von, III. **1**, 604.
— Peter, II. **1**, 40. 43.
— Peter, Graf von, III. **1**, 60. 605.
*Brambach,* Johann, II. **2**, 317.
*Brand,* Heinr. Johann, III. **3**, 123. 133. 171. 200. 262. 316.
— N. N., Oberster, III. **3**, 157.
*Brandenburgischer Marsch,* III. **2**, 182—196.
*Brandes,* Bernhard, II. **1**, 50.
*Brandmeister,* III. **1**, 452.
*Brandt,* Peter, III. **2**, 570. 724.
*Branntwein,* IV. **1**, 214. 405. 433. 455. IV. **2**, 6. 22. 68. 79. 150. 163. 298. 421. 494. 544. 621. Pegeln, IV. **2**, 637.
*Brantner,* Kaspar, II. **1**, 306.
*Brasch,* Gottlob Siegmund, IV. **2**, 660 f.
*Brask,* III. **2**, 601. 623.
*Brauerordnung,* I. **2**, 441.
*Braunschweigische Tagfahrt,* IV. **1**, 52. 53. 89.
*Bredebecke,* Gottschalk, I. **2**, 13.
*Bredenbach,* Johann, II. **1**, 155.
*Brederode,* II. **2**, 505—510. 640. III. **1**, 22. 49.
*Bremen,* I. **1**, 304. 380. III. **2**, 41.
*Bremer,* Christian, IV. **2**, 240.
— N. N., Oberster, III. **2**, 6.
*Bresinsky,* Johann, IV. **2**, 361. 425. 427. 624.
*Bretholdt,* Jesper, I. **2**, 549.
*Brevern,* IV. **1**, 67.

*Brevern,* Frau von, IV. 2, 298.
*Breyde,* Marquard, I. 1, 418.
*Breythor,* Daniel, III. 2, 266. 286. 293. 554.
*Briefe,* hingeworfene und verdächtige, IV. 1, 248.
*Brigitta,* die heilige, I. 1, 467. I. 2, 16 f.
*Brigittenorden,* I. 2, 17.
*Brilli,* wird Generalmajor, IV. 1, 372. Generallieutenant, IV. 2, 304. 323. 352. 392.
*Brinck,* Hermann, I. 2, 393.
*Brink,* III. 2, 286. 321.
*Brinke,* Albrecht, I. 1. 491.
— Arnold, I. 2, 94.
*zum Brinke,* Hans, II. 1, 250. 354. 384. II. 2, 36.
*Brinkmann,* Michael, I. 2, 550.
*von den Brinken,* Christian Johann, IV. 1, 43. 59.
— Ewald Heinrich, IV. 1, 23 f. 27 f. 39.
— Georg Siegmund, III. 1, 610.
— Heinrich Christian, IV. 1, 110. 358.
— Johann, III. 1, 611.
*Brismann,* Johann, I. 2, 338.
*Britschen,* III. 2, 683.
*Brockhausen,* Paul, III. 2, 708.
*Brockhof,* Klaus, II. 2, 42.
*Brockhorst,* Johann, I. 2, 366. 378., wo er *Buckhorst* heisst, 428.
*Brockmann,* Heinrich, III. 1, 76.
*Brömse,* Johann, Bürgermeister zu Dorpat, III. 2, 42. 162 ff. 176. 203. 223. 263. 270. 290. 296. 319 f., stirbt, 347., begraben, 350., Erben, III. 2, 465. 508. 570 f.
*Brömsebroischer Friede,* III. 1, 188.
*Brömsen,* Berend Johann von, IV. 2, 101.
— Johann, III. 2, 569. 683. III. 3, 261. 289.
— Magnus, III. 3, 155. 423. 447. IV. 1, 77.
*Bromme,* Georg, II. 2, 434.
*Broock,* Eskil, II. 2, 445.

*Brosse,* Peter, IV. **2**, 19.
*Brott,* Hans, III. **3**, 152.
*Browne,* Georg, Generalfeldwachtmeister, IV. **2**, 323. 441., wird Generalgouverneur, IV. **2**, 672.
*Bruce,* Jacob Daniel, III. **3**, 482. 499. IV. **1**, 106. 233. 262. 423.
*Brücken,* Ernst, IV. **1**, 16.
*Brückner,* Johann Georg Andreas, IV. **2**, 661.
*Brüdegam,* Dieterich, I. **1**, 41.
*Brüder des Krieges Christi,* I. **1**, 39.
— *des Leibes Christi,* II. **2**, 575.
*Brügge,* I. **1**, 455. 479.
*Brüggemann,* Otto, III. **1**, 48. 285.
*Brüggen,* Eberhard, III. **1**, 109 f., 299. 356.
— Heinrich, I. **2**, 257.
— Johann Friedrich, IV. **1**, 226.
— Philipp, I. **2**, 366. 386.
*Brüggeney,* Hermann, III. **1**, 82.
*Brügmann,* Bernhard, I. **2**, 303.
*Brühan,* Berthold, I. **1**, 344.
*Bruhns,* Joachim, IV. **2**, 575. 608.
*Bruiningk,* Axel Heinrich von, III. **3**, 352. IV. **2**, 635.
— Heinrich, IV. **2**, 40.
— Justin, IV. **2**, 103.
*Brunau,* Michael, I. **2**, 550. II. **1**, 108. 133. 231. III. **1**, 83.
*Bruno,* Ordensmeister, I. **1**, 341. 344.
— Peter, II. **1**, 366.
*Bruns,* Andreas, IV. **2**, 218.
— Martin, II. **2**, 38.
*Brzest,* Friede wird daselbst geschlossen, I. **2**, 95. 102. 128. 142.
*Brzostowski,* Konstantin, III. **3**, 181.
*Buccella,* Nicolaus, II. **1**, 388.

*Buchau,* Daniel Prinz Freiherr von, II. **1**, 173.
— Johann Prinz von, III. **1**, 146.
*Buchdruckerei,* III. **2**, 499. II. **2**. 52.
*Buchholz,* Gotthard, III. **1**, 83.
— N. N., III. **1**, 590.
*Buck,* Oberster, III. **1**, 583.
*Bucken,* Joachim Christian, III. **3**, 513.
*Buckhorst,* s. *Brockhorst.*
*Buczaczki,* Dieterich, I. **2**, 74.
*Buda,* IV. **2**, 35.
*Budberg,* Gotthard Johann, III. **2**, 100.
— Gotthard Wilhelm, Landrichter, III. **1**, 133. 312.
— Gotthard Wilhelm, Commandant zu Dünamünde, III. **3**, 52.
— Gotthard Wilhelm, Generaldirector, IV. **2**, 288.
— Gustav, III. **3**, 70.
— Gustav Wilhelm, IV. **2**, 636.
— Johann Gustav, IV. **2**, 301.
— Johann Gustav, Landrath, IV. **1**, 420.
— Leonhard Gustav, III. **2**, 527. 557. 608. 652. III. **3**, 27. 70. IV. **2**, 634.
— Wilhelm Friedrich, IV. **1**, 222.
— N. N., Oberstwachtmeister, III. **1**, 520.
*Budde,* Dieterich, II. **2**, 162.
— Matthias, II. **1**, 302. 330.
*Buddenbrock,* Oberstlieutenant, III. **1**, 446. 565.
— Heinrich Gotthard, III. **3**, 243. 491. 495 f. 500.
— Karl Gustav, IV. **2**, 242. 485.
— Otto, II. **2**, 563.
*Bühren,* Ernst Johann, IV. **1**, 182. S. *Biron.*
*Bülau* oder *Bülow,* Generallieutenant, III. **2**, 5.
— Albrecht, III. **1**, 484 f.
*Bülau,* Bernd, I. **1**, 517.
— Bernd, III. **1**, 484.

*Bülau,* Friedrich Gotthard, IV. **1**, 34. 39. 54. 56. 87. 111. 126. 144 ff. 170. 176. 177. 183. 190. 215 f. 235.
— Levin, II. **1**, 304. 306. II. **2**, 146.
— Stephan, II. **1**. 90.
*Bürger* soll Niemand in zwei Städten zugleich sein, III. **2**, 67. 101. III. **3**, 169.
*Bürgermeister,* Moritz Marcus, II. **2**, 38.
*Büring,* Friedrich, II. **2**, 551.
— Hans, nimmt Treiden ein, II. **1**, 179., ersteigt Wenden, II. **1**, 196., erobert Pürkel, II. **1**, 234., hat Händel mit einigen polnischen Obersten, II. **1**, 317.
— Johann, II. **2**, 70.
*Bürstel,* Ludwig, I. **2**, 251.
*Büttner,* Robert, IV. **1**, 379.
*Bugslaw,* Herzog zu Stettin, I. **2**, 278.
*Bull,* Hans, III. **1**, 54. 226. 314.
*Bulli,* Johann, III. **2**, 147.
*Bunde,* Karl Johann, IV. **2**, 644.
*Burchard,* Domdechant zu Halberstadt, I. **1**, 123.
*Burchard I.,* Ordensmeister, I. **1**, 274.
*Burchard II.,* Ordensmeister, I. **1**, 426. 439.
*Burenschöld,* III. **3**, 427.
*Burken,* Christoph, II. **2**, 516.
*Burmeister,* Christoph, III. **1**, 311. 499.
*Burmester,* Daniel Hermann, IV. **1**, 395.
*Bursomowski,* II. **2**, 410 f. 414.
*Burtneek,* Schloss, I. **1**, 321. II. **2**, 363.
*Burukowski,* Johann, II. **1**, 247.
*Burzow,* Michaila, II. **1**, 308.
*Bus,* Konrad, II. **2**, 354.
*Busch,* III. **3**, 485.
— Ewert, II. **2**, 372.
*Buseus,* Thomas, II. **2**, 28.
*Busiemann,* II. **2**, 514.
*Bussau,* Konrad, II. **2**, 356.

*Busse,* Michael, Landrichter, IV. 2, 242.
— Berthold, I. 2, 555.
*Busselberg,* Anna Christina, III. 3, 443.
*Busstage,* III. 3, 442. IV. 2, 115. 138. 149.
*Buttenwa,* III. 1, 428.
*Buttlar* oder *Buttler,* II. 2, 515.
— Oberster, IV. 2, 188. 196. 201.
— Bernd, II. 1, 203. 222. 298.
— Ernst Johann, IV. 2, 122. 124 f. 300. 322. 467. 522.
*Buturlin,* III, 2, 154.
— Alexander Graf, IV. 2, 637. 651.
— Iwan Iwanowitsch, III. 3, 89. 96.
— Wasilei, II. 2, 427–430.
*Butzer,* Martin, I. 2, 321.
*Buursprake* in den livländischen Städten, I. 1, 477.
*Buxhöveden,* Bartholomäus, I. 1, 518.
— Johann, I. 1, 177.
— Otto, I. 2, 432.
— Reinhold, II. 2, 422. 426.
— Reinhold, Bischof von Oesel, I. 2, 344.
*Buynossow,* Wasilei, II. 2, 320.
*Bye,* III. 1, 299.
*Byhrmann,* Heinrich, IV. 2, 410.

## C.

*Cäcilia,* eine schwedische Prinzessin, II. 1, 44 etc.
*Cäsar,* III. 2, 425.
*Cagnola,* II. 1, 232.
*Cajus,* Christoph, III. 2, 780.
*Cameen,* Sven, III. 2, 733. III. 3, 39 f.
*Campenhausen* oder *Campenhusen,* Balthasar, I. 2, 245. IV. 2, 248.
— Hermann Johann, III. 2, 435. 721. 728. III. 3, 158.
— Johann, I. 2, 245.
— Johann Balthasar, IV. 1, 250. 320.

*Campenhausen* oder *Campenhusen,* Johann Christoph, IV. 2, 204., Lebenslauf, 288. 328. 639.
— Magnus, IV. 2, 159. 250.
— Pierce Balthasar, IV. 2, 288.
*Campenhusens Elend,* I. 2, 245.
*Campredon,* IV. 1, 210.
*Canasilius,* Heinrich, III. 1, 365. 391.
*Canitz,* Christoph Heinrich, III. 3, 148.
*Canzler,* III. 2, 633.
— Gottfried, IV. 1, 258.
— Reinhold Johann, IV. 2, 547 f. 576.
*Capel,* II. 2, 258.
*Capello,* III. 1, 356.
*Cappel,* Anton Christian, IV. 2, 360.
*Cardinal,* Thomas, II. 1, 109.
*Carlowitz,* Georg Karl, III. 3, 36. 51 f.
*Carmel,* Johann Georg, III. 1, 191.
*Caspari,* Melchior, IV. 1, 378. 411. 443. 449. IV. 2, 13. 14. 17. 36. 57.
*Cederkreuz,* Hermann Freiherr von, IV. 2, 80. 270.
*Celsing,* III. 2, 386.
*Cerasin,* Samuel, II. 1, 317.
*Ceridon,* Gabriel, II. 2, 548.
*Ceumern,* Kaspar von, III. 2, 250. 419. 422.
*Chancellier,* Richard, I. 2, 426.
*Chanüt,* Peter, III. 1, 355. 357. 365.
*Charnace,* Herkules Freiherr von, II. 2, 643.
*Charta sigillata,* s. Stempelpapier.
*Chechon,* II. 2, 326.
*de la Chetardie,* IV. 2, 158 f. 170. 175. 248.
*Chilkow,* Knäs Andreas, III. 3, 81. 83 f.
— Feodor Andrejewitsch, III. 1, 284.
*Chodkiewicz,* Georg, II. 1, 15. 82.
— Johann, wird Generalgouverneur in Livland, II. 1, 56., seine Anweisung, II. 1, 58—72., belagert Riga ver-

geblich, II. 1, 91., kommt wieder nach Livland, II. 1, 136. 138. 155. 158. 167. 171. 181. 199., legt sein Amt nieder, II. 1, 203., ist Kastellan von Wilda, II. 1, 213., will Polen das Stift Kurland unterwerfen, II. 1, 293., seine Verleihungen sollen nicht gelten, II. 1, 311—313.

— Johann Karl, II. 2, 253. 259. 284. 291. 306—309. 324 f. 329 f. 334—342. 344—346. 364. 380. 385 f. 389. 391. 396—399. 400—405. 413. 415. 426. 433. 442 f. 458. 465. 520 - 522. 532. 536. 540. 542., stirbt, II. 2, 567. 620.

*Chomentowski,* Stanislaus, IV. 1, 80—91. 366.

*Chowanskoy,* III. 1, 518. 520. III. 2, 14. 138. 143.

*Christian Gorband* oder *Rohband,* Bischof v. Oesel, I. 2. 70.

— *I.,* Graf von Oldenburg, wird König in Dänemark, I. 2, 128., verspricht dem Orden Schutz, I. 2, 153 f., nimmt den Titel eines Herzogs von Estland an, I. 2, 157.

— *II.,* oder *Christiern,* König von Dänemark, I. 2, 283. 285. 287. 301. 342.

— *III.,* König von Dänemark, I. 2, 549. II. 1, 302.

— *IV.,* König von Dänemark, II. 2, 32. Streit mit Schweden und Holland, III. 1, 119 f. 130 f. 147. 168 f., beneidet Schweden und sucht Russlands Freundschaft, III. 1, 16., beschwert sich über den Zoll, III. 1, 79. Händel mit Polen, III. 1, 90.

— Bischof von Dorpat, I. 2, 282.

*Christian August,* Fürst von Anhalt-Zerbst, IV. 2, 315.

*Christina,* Königin von Norwegen, I. 1, 7.

— Königin von Schweden, III. 1, 35. 38., stumsdorfischer Stillstand, III. 1, 54—64. Handelsvertrag mit den Holländern, III. 1, 120. Handelsbund mit Portugal, III. 1, 130. Neuschweden, III. 1, 146. Werbung des Kurfürsten von Brandenburg und deren Wirkung, III. 1, 156., rüstet sich wider Dänemark, III. 1, 158. 168. Stumsdorfischer Stillstand, 169., tritt die Regierung an, 170., Gesandte nach Russland, III.

**1**, 238. Friedenshandlungen mit Polen, III. **1**, 298. Krönung, III. **1**, 318. 323., bestätigt die Privilegien des schwedischen Adels, III. **1**, 325. Friedenshandlungen mit Polen, III. **1**, 326. Händel mit Russland, III. **1**. 328., will die Krone niederlegen, III. **1**, 355. Friedenshandlungen zu Lübeck, III. **1**, 355. 364. Handelsvertrag mit Spanien, III. **1**, 358. Titulatur, III. **1**, 359. Huldigung in Livland, III. **1**, 362. Handelsvertrag mit England, III. **1**, 379–381., legt die Regierung nieder und wird katholisch, III. **1**, 382—388. Tod, III. **2**, 512. 630.

*Christliche Religion,* befördert, I. **1**, 149 f.

*Christmemel,* ein Schloss, I. **1**, 385.

*Christoph,* Herzog von Estland, I. **1**, 361.

— *II.,* König von Dänemark, I. **1**, 398. 405. 407 f. 413. 416., stirbt, 417.

— Bischof von Lebus, I. **2**, 72.

— Prinz von Meklenburg, soll Coadjutor zu Riga werden, I. **2**, 422., wird empfohlen, 434., kommt in Livland an, 439. 466. 471. 476 f. 499 f. 502. 551. 554., will sich nicht der Krone Polen unterwerfen, I. **2**, 565., warum er nicht Erzbischof geworden, II. **1**, 20—24. 28., will Riga überrumpeln, II. **1**, 31., Erich XIV. nimmt sich seiner an, II. **1**, 43.

— Markgraf von Baden, II. **1**, 44. 46.

*Christritter,* I. **1**, 39.

*Chruschtschow,* IV. **2**, 174.

*Chwal von Trocznow und Marchowitz,* Johann, I. **2**, 25.

*Chwalkowski,* Nicolaus, III. **2**, 173.

*Cienciwil,* ein litthauischer Prinz, I. **1**, 246.

*Cizelski,* III. **3**, 34.

*Clajus,* III. **2**, 116. 161. 175. 212. 265. 383. 614. 703.

*Clare,* Johann Christoph, IV. **2**, 250.

*Clasen,* Johann, I. **2**, 115.

*Claudius,* Jodocus, I. 2, 549. II, 1, 102.
*Clemens,* Johann Friedrich, IV. 1, 134. 195. 228. 396. 444. IV. 2, 31.
*Clocovius,* Daniel, III. 2, 760. III, 3, 101.
*Clodt,* Gustav, III. 2, 46.
— Johann Adolph, III. 3, 73. 299. 449. 465. 477, 494 f.
*Clusinum,* II. 2, 420.
*Cognola,* Lorenz, II. 1, 232.
*Cojette,* Peter Julius, III. 1, 472.
*Colbert,* Hermann, I. 1, 527.
*Columbus,* Christoph, I. 2, 245.
*Compnuigni,* III. 3, 276.
*Conject,* s. *Cojette.*
*Consczewski,* s. *Gasiewski.*
*Constitutiones Livoniae,* II. 1. 267.
*Cooke,* III. 2, 380.
*Cornelius,* Heinrich, I. 2, 395 f. 410. 436. 519.
*Cotinho,* Franz Susa, III. 1, 130.
*le Couvreur,* IV. 1, 295.
*Creuz* oder *Creytz,* Ernst, II. 2, 629. 636.
— Johann Ernst, III. 2, 313.
— Karl Gustav, III. 3, 133. 474.
*Cromdich,* Hartwich, I. 2. 154.
*Cronenstern,* III. 1, 224. 329. III. 2, 132.
*Cronmann,* Hans, III, 1, 213. 287. 297. 317 f. 395.
*Croy,* Herzog, III. 1. 610.
— Herzog, 2, 189.
— Herzog Karl Eugen, III, 3, 89. 92. 94 f. 140. 525.
*Cruse,* Kord, I. 1, 518.
*Cruys,* Kornelius, IV. 1, 320.
*Cunitius,* D., III. 2, 250.
*Cunow,* Johann Heinrich, IV. 1, 195.
*Cysse,* Ordensmeister, I. 2, 61—85.
*Czar Czigaley* oder *Sigaley,* I. 2, 514.
*Czarnecki,* III. 2, 12.

*Czerkaskoy,* Alexander Andrejewitsch, IV. 2, 69.
*Czer Sigaley,* I. 2, 514.
*Czicz,* Andreas, II. 2, 60. 62.
*Czieczinski,* II. 2, 516.
*Czirwonka,* Ulrich, I. 2, 156.
*Czopowe,* II. 2, 177.

## D.

*Dablawken,* Schloss, I. 1, 421.
*Dabrel's* Schloss, I. 1, 46., stirbt, I. 1, 81.
*Dagö,* Insel, I. 1, 436. II. 1, 365.
*Dahlberg,* Erich Graf, III. 2, 717. 731. 744. 757. 765. 768. III. 3, 37. 46. 48. 58. 82. 142 f. 148., stirbt, III. 3, 209 f.
— Hauptmann, III. 3, 157. 200.
*Dahlen,* Johann von, II. 1, 323.
*Dahlholm,* Schloss, I. 1, 330. 335. II. 2, 627. III. 1, 11. 67. 79.
*Daklerow,* Garassim, III. 2, 20.
*Dambrowa,* Thomas, II. 2, 338. 403.
*Damiata* wird 1219 von den Christen erobert, I. 1, 149.
*von Damm,* Giesbrecht, II. 1, 347.
*Dan,* I. 2, 430.
*Danawey,* ein polnischer Rittmeister, II. 2, 607.
*Dance,* Karl, II. 1, 126.
*Danckwart,* Gottfried, IV. 2, 60. 215.
*Danebrogorden,* I. 1, 132.
*Daniel,* ein Priester, I. 1, 45. 87.
*Danila Romanowitsch,* ein russischer Fürst, I. 1, 263.
*Dankfest,* III. 1, 17. 519. III. 2, 15. 174. 295. 336. 357. 469. 579. 602. 635. III. 3, 97. 113. 149. 205. 409. IV. 2, 68. 98. 138. 144. 164. 172. 202. 204. 500 f. 567. 599. 620. 655.
*Dankwardt,* Gottfried, IV. 2, 157. 185.
— Joachim, III. 3, 380.

*Dannenberg,* Graf von, I. **1**, 221.
*Danzig,* I. **2**. 26. II. **1**, 184. 186--188. 207. II. **2**, 483. III. **1**, 10. 610. IV, **2**, 68.
*Darby,* Graf Heinrich, I. **1**, 502.
*Dau,* Michael, III. **2**, 550. 592. III. **3**, 39.
*David* von Grodno, I. **1**, 403.
*David,* ein Schlesier, III. **1**, 54.
*Davidsohn,* Rittmeister, III. **1**, 455.
*Davidson,* Alexander, III. **2**, 228.
*Dehn,* Joachim Heinrich, IV. **2**, 363. 389., stirbt, 627.
*Deine,* Hans, III. **2**, 57. 227. 243.
*Delden,* Wilhelm, III. **3**, 96. IV. **1**, 75. 99.
*Dellingshausen,* Konrad, II. **1**, 110.
*Delwich* oder *Delwig,* Ewert, II. **2**, 221. 292.
— Wilmer, I. **2**, 255. 257.
*Dembinski,* Erasmus, II. **1**, 102.
— Matthias, II. **1**, 196. 222. 234. 317. II. **2**, 228 f. 254. 266.
*Denow,* das Land der Jazygen, I. **1**, 270.
*Depenbrock,* Friedrich, I. **2**. 155.
— Werner, II. **2**, 42.
*Depkin,* Hans Berend, IV. **1**, 307. 373. IV. **2**, 16. 32.
*Derfeld,* Johann, II. **2**, 274. 295. 298. 300. 357.
*Dermo,* Melchior, II. **1**, 47.
*Derschau,* Reinhold, III. **1**, 366.
*Detherding,* Heinrich, III. **2**, 32.
*Devier,* Anton, IV. **1**, 18.
*Diebstahl,* III. **2**, 309. III. **3**, 113.
*Dienstbotenordnung,* III. **2**, 35. 68. 396. 612.
*Dieskau,* IV. **2**, 213.
*Dieterich* von Toraida, wird an den Papst geschickt, I. **1**, 22. 34. 37—39, wird Abt von Dünamünde und reist nach Rom, I. **1**, 40., kommt zurück, I. **1**, 42., wird nach Polozk gesandt, I. **1**, 43., erobert Selburg, I. **1**, 48., wird Bischof, I. **1**, 76. 88 f., reist nach Rom, I.

1, 107. 109. 113 f. 123. 130., wird erschlagen, I. 1, 131.
*Dieterich* von Kukenois, I. 1, 125.
— ein Priester, I. 1, 146 f.
— der vorzüglichste Hochmeister des deutschen Ordens, I. 1, 428.
— *I.*, Ordensmeister, I. 1, 242—255, 266.
— *II.*, — — I. 2. 38—42.
— Bischof von Wierland, I. 1, 279. 313.
— *I.*, Bischof von Dorpat, I. 1, 348.
— *II.*, — — — I. 1, 511 — I. 2, 43.
— *III.*, — — — I. 2, 43—117.
— *IV.*, — — — I. 2, 235.
— Erzbischof von Köln, I. 2, 54.
*Dieterici*, Johann Christian, III. 2, 384. 390.
*Dietrichsen*, Rittmeister, III. 3, 50. 518.
*Dinnies*, Nicolaus, II. 2, 317.
*Dirschau*, erobert, I. 2, 79,
*Dithmarschen*, werden nicht für Deutsche gehalten, I. 2, 402.
— Bastian, I. 2, 540.
*Diwulin*, II. 2, 525.
*Dmitri*, ein wahrer und falscher russischer Prinz, II. 2, 180. 352. 355—357. 406. 416. 418. 423. 427. 430. 432. 453. III. 1, 282 f. 328.
— *Jaroslawitsch*, Fürst von Jaroslaw, I. 1, 287.
— *Romanowitsch*, ein russischer Fürst, I. 1, 384.
*Dmitrigorod*, III. 1, 483.
*Dobbrowa*, s. *Dambrowa*.
*Doblare*, Nils, II. 1, 101. 119. 121.
*Doblen*, Schloss, I. 1, 329. III. 1, 590.
*Dobler*, Nils, II. 1, 101. 119. 121.
*Dobrzin*, I. 2, 10—12.
*Dönhof*, II., 2, 543.
— Friedrich, II. 2, 591. 595.

*Dönhof,* Gert, II. 2, 86. 154. III. 1, 169. 190.
— Magnus Ernst, II. 2, 574. 586. 588. 596. 643. III. 1, 58. 61.
— Otto, II. 2, 171. 183. 219.
— Stanislaus, Graf von, IV. 1, 33.
— Theodor, II. 2, 556.
*Dörfer,* haben in den Urkunden sehr verdorbene Namen, I. 1, 476.
*Dorpat,* Stift, dessen Einkünfte, II. 2, 260. Grenzen, I. 1, 178.
— Kreis, verpachtet, IV. 1, 117., unter das rigasche Gouvernement verlegt, IV. 1, 125., am Embach wird getauft, I. 1, 141.
— Stadt.
— Abendmahl. In demselben wird statt Franzwein spanischer gebraucht. III. 3, 18.
— Abgeordnete derselben, I. 1, 486. 488., nach Warschau, II. 1, 374. 386. II. 2, 55., nach Reval, II. 2, 57. 73. 130. 176. 241., an den Herzog Karl, II. 2, 248. 255. 271., nach Reval, II. 2, 272. 292. 297. 343. 449 ff. 457 ff. 465. 478. 538–40. 597 ff. 602–604., nach Stockholm, III. 1, 52–54. 123–129., nach Riga, III. 1, 133 ff., nach Schweden, III. 1, 193. 210 ff. 241. 243. 270–74. 339. 389., nach Moskau, III. 1, 513., nach Stockholm, III. 2, 25. 57. 96. 103 ff., nach Riga, 113 ff. 176., nach Stockholm, 176–179. 223 ff. 258. 269–74. 323–34. 550 ff., nach Riga, 569 f. 383., nach Stockholm, 383., nach Riga, 467. 508 ff. 704–708. III. 3, 21 ff. 60–63., nach Wesenberg, III. 3, 102. IV. 1, 134., nach Petersburg, IV. 2, 195 ff. 250 ff. 368–70., nach Riga, 382–87. IV. 2, 32. Krönungsdeputation, III. 2, 129.
— Abkündigung der Brautleute, III. 1, 70. 92. III. 2, 298 f. 337. 395. 635. 670. 709. III. 3, 18., der

deutschen Officiere, IV. 2, 144., der Bürger, IV. 2, 182 f. Trauung ohne Abkündigung, IV. 2, 628.
*Dorpat*, Abzugsgeld, III. 1, 106. 312. 353. III. 2, 52. 245. 274. 303. 496. 715. 738. 781. IV. 1, 235. IV. 2, 36. IV. 2, 21. III. 3, 282. IV. 2, 194 f.
— Accidenzen, III. 2, 244. 395. 618.
— Accise, II. 2, 127. 164. 177. 273. 614. III. 1. 106. 125. 137. 173. 201. 233. 276. 297. 309 ff. 331. III, 2, 58. 108. 113. 147. 166. 178. 271. 427. 492. 650. III. 3, 176. 259. IV. 1, 68 f. 95. 116. 131. 133. 196. 235. 313. 375. 399. IV. 2, 90. 114. 135. 225. 265. 296. 350. 366. 390—92. 516.
— Accisdiener, IV. 2, 265. 531.
— Accisgericht, III. 3, 101.
— Accisinspector, IV. 1, 116. 196. 235. 313. 375.
— Accisordnung, II. 2, 640. III. 1, 21. 87. 126. 156. 582. III. 2, 40. 125. 246. 362. 428. 466. 543. III. 3, 268.
— Accisschreiber, IV. 2, 71. 250. 326. 350. 425.
— Acker wird zu jedem Bürgerhause verlangt, III. 1, 14.
— Advokaten, III. 1, 176. III. 2, 266. 304. Kellner, Mackenson, Eichler, ebendaselbst 358. Hofmann, Dieterici, 384. Küsel, Schonert, 415. Kniffius, Postler, 469. Zahl, 481. Schwarz, Eichler, 483. Stappenbeck, 509 f. 538. 569. Warneke, Eggerdes, 595. 667. Landenberg, 701. 724 f. Naumann, Skodeiski, Selmers, III. 3, 42. Wiesen, Cunow, Beck, III. 3, 195. Reincken, 258. Vogetius, 395. Saubert, IV. 2, 71. Schmalz, Neustädt, Hofmann, 181. Oldekop, 346. Cappel, Grenhammer, 360. Hofmann, 361. Gadebusch, Voigt, 527. Stegmann der Jüngere, 642. Bajor, Ewers, Gruner, IV. 1, 227. Stegemann, Schmalz, Neustädt, IV. 2, 156.

*Dorpat*, Aeltermann, II. 2, 305. 535. 545. 569. 597. 638. III. 1, 37. 54. 87. 135. 353 f. III. 2, 39. 51. 97—99. 104—7. 117—24. 244. 267 f. 285. 304. 358. 424 f. 460. 485. 595—598. III. 3, 19. 114. 259 f. IV. 1, 71. 227. 259 f. IV. 2, 19. 216 f. 303. Besoldung, IV. 2, 158.
— Aeltesten der grossen Gilde, III. 2, 97., sollen nur acht sein, 538., merkwürdige Wahl, III. 3, 169. IV. 71. IV. 2, 19. 73. 130. 326. 486 f.
— Aeltesten der kleinen Gilde, III. 2, 323. III. 3, 259. IV. 1, 229. 446. IV. 2, 282. 327. 388. 471.
— Aerzte, Schmahlenberg, II. 2, 277. III. 2, 425.
— Amtmann, III. 2, 50. IV. 1, 278.
— Amtseide, verlesen, III. 2, . . . III. 3, 165. IV. 2, 249.
— Angabe des Landgerichtsboten, III. 3, 115.
— Anliegen der Stadt, II. 2, 565. III. 1, 12 f. 52. 513 ff. III. 2, 214.
— Apotheke, Eid des Apothekers, II. 2. 277. III. 2, 481. 554. 714., wird von aller Einquartierungslast befreit, IV. 1, 413. IV. 2, 38., Privilegium, IV. 2, 135 f. 229. 267. 296. 350. 433. 478. 557. 630 f., wird wider einen Wasserbrenner geschützt, IV. 1, 278.
— Appellation, III. 1, 53. 166. IV. 1, 68., ausserordentliche, III. 2, 395. 483.
— Arbeiter vom Lande, IV. 2, 633 f.
— Archiv, II. 1, 281. IV. 1, 135. 233. 261. 302. IV. 2, 32. 453 f.
— Armenbeutel, III. 2, 364. 735. IV. 1, 275. 373. IV. 2, 262. 365. 627.
— Armenbüchse, III. 2, 774. IV. 1, 275.
— Armenhaus, II. 2, 25. 439. Einkünfte, III. 1, 44. Erbauung, III. 1, 104. III. 2, 179. 491. 670. 733. 735. III. 3, 43. IV. 1, 30. 127. 266 f. IV. 2, 16.

134. 262. 427. 475. 488. 647., brennt ab, 663 f. III. 2, 636.
*Dorpat,* Armenland, III. 3, 278.
— Artilleriekutscher, III. 2, 488. III. 3, 25. 129.
— Arzneikunst, II. 2, 277.
— Attestensache, IV. 2, 531—535. 551 ff. 577 f. 649.
— Auctionsordnung, IV. 2, 491.
— Aufgabe der Gerichtspersonen, IV. 2, 642 f.
— Aufkäuferei, II. 2, 71. 579. IV. 2, 74. 267. 560.
— Auflagen der Stadt, II. 2, 452. 467. III. 2, 245. 421. 461.
— Aufruhr, I. 1, 156 f. 163. II. 2, 95.
— Aufträge, II. 2, 467. 500. Auftragbuch, IV. 2, 61. 226. 632. III. 2, 781.
— Ausfuhr verboten, II. 2, 449. III. 1, 235. 278. 354.
— Ausrufer, IV. 2, 471.
— Aussteuer, III. 1, 202.
— Bader, III. 2, 429 f.
— Bäcker, II. 2, 414. 460. 569. III. 2, 93. 179. 219. 275. 302. 335. 428. 469. 600. 649. 685. 713. 727. 764. 776. III. 3, 138. 176 f. 217 ff. IV. 1, 239. 274. 318 f. 377. 402. 460. IV. 2, 115. 268. 295. 310. 597. 438. 591. 671. Siehe Brodtaxe.
— Balkenzoll, III. 2, 715.
— Bankerutter, IV. 2, 670.
— Baracken, III. 2, 97. 214. 351.
— Barbiere, III. 2, 93.
— Bauersprache, II. 1, 192. II. 2, 414.
— Bauholz, III. 2, 688.
— Baujahre, III. 2, 214. 229. 275. 287. 351. 360. 429. 466. 689. III. 3, 23. 281.
— Baumaterialien, III. 2, 681.
— Bauordnung, II. 1, 379. II. 2, 198. III. 2, 148. 274. 394. 427. 599. 715. 770. IV. 2, 353.
— Bauren, II. 2, 611. III. 2, 544. IV. 2. ...

*Dorpat*, Bausachen, III. **2**, 175. 178. 618. 638. IV. **2**, 230. 453. 457.
— Befehl, geheimer, IV. **2**, 312.
— Begräbniss, königl., III. **2**, 745.
— Begräbnissordnung, IV. **2**, 609. III. **1**, 70.
— Belagerung, I. **1**, 164. 283. 292. I. **2**, 431. 553. II. **2**, 291. 307. 361—363. 390. III. **1**, 496.
— Beliebung, II. **2**, 124. 143. 164. Siehe Rathhausordnung.
— Besatzung, II. **2**, 19. 343. 366 ff. 392. 410. 452. 468. 579.
— Beschwerden, II. **2**, 21. 166. 295 f. 390. 604. III. **1**, 12—15. 123. 150. 367 f. III. **2**, 283. 704. 766. III. **3**, 20.
— Besichtigung, chirurgische, III. **1**, 317.
— Betglocke, III. **2**, 703.
— Betstunden, III. **3**, 114. 152. 221.
— Bettage, III. **2**, 336.
— Bettler, III. **2**, 364. 554. 689. 770. IV. **2**, 397. 416.
— Bettlerordnung, IV. **2**, 397. 428. 475. 615.
— Beutelträger, III. **2**, 426. 465. 539. 551. IV. **1**, 373. IV. **2**, 41. 287.
— Bewilligung s. Beliebung.
— Beischlaf, unzeitiger, II. **2**, 153.
— Bier, Dorpatisches, III. **2**, 649., fremdes oder Land-, II. **2**, 500. 583. III. **2**, 271. 289. 302. 649.
— Biertaxe, II. **2**, 373. III. **1**, 156. III. **2**, 43. 52. 148. 167. 368. 494. 649. 688. IV. **2**, 294. 395. 417.
— Bildhauer, III. **2**, 683.
— Bischofswahl, daran hat die Stadt Theil, I. **2**, 409 etc.
— Blutbad, II. **1**, 138.
— Böhnhasen, III. **1**, 14. 351. III. **2**, 58. 61. 93. 100. 214 f. 260. 487. III. **3**, 136. IV. **1**, 65.
— Böttcher, III. **2**, 366.

*Dorpat*, Brandgericht, III. 2, 618.
— Brandordnung, III. 1, 71. III. 2, 93. 97. 109. 128. 148. 179. 218. 274. 305. 364 f. 393. 427. 495. 599. 648. 687. 711. 779 f. III. 3, 23. IV. 1, 72. 117. 130. 196. 238 f. 278. 374. 400. 457. IV. 2, 21. 114 f. 137. 148. 162 f. 188. 228. 308 f. 367. 431. 490. 509 ff. 557. 615. 630. 651. 670.
— Branntwein, III. 3, 398. 420. IV. 1, 277. IV. 2, 55.
— Branntweinsbrand, IV. 2, 22. 42. 589.
— Brau- und Schänkwesen, II. 2, 164. 165. 278. 392. 394. 451. 458. 467. 521. 545 f. 575. 610. 620. 640. III. 1, 13. 38. 46. 53. 69 f. 87. 164. 176. 201. 234. 252. 254. 313. 339. III. 2, 40. 50. 93. 107. 114. 125. 177. 215. 228. 230. 267. 271. 284. 368. 429. 461 ff. 509. 540. 682. 706. 725. 762. III. 3, 138. 213. 258. 277. 377. 398. IV. 1, 64. 447. IV. 2, 38. 55. 73 f. 87 f. 163. 190. 449. 458.
— Brauer, III. 2, 492. 713 f. IV. 1, 199. IV. 2, 158.
— Brauer- und Schänkerordnung, III. 1, 313. 582. IV. 2, 148. 188. 296. 395 f. 433. 588. 616. 630. 652. 670.
— Brietschen der Kaufmannsbursche, III. 2, 683.
— Brodbänke, IV. 1, 319.
— Brodtaxe, II. 2, 373. III. 1, 21. 156. 389. III. 2, 127. 776. IV. 2, 368. 458. 650.
— Brudergeld, III. 2, 177. 710. III. 3, 19. 399. IV. 1, 228. IV. 2, 215.
— Bruderrecht, III. 2, 127. 460 f. III. 3, 258. IV. 2, 346., der kleinen Gilde, 412. 471.
— Brücke, II. 2, 206. 496. 521. III. 2, 52. 94. III. 3, 180. Flossbrücke bei der russischen Pforte, III. 3, 132. 270. IV. 1, 98. 196. 238. 277. 311 ff. 397. IV. 2, 21. 42. 63. 333. 396. 431. 476. 584.
— Brückenzoll, II. 2, 542. IV. 2, 476.
— Buchbinder, III. 2, 683. 710. 725. IV. 2, 309 f. Rathsbuchbinder, IV. 1, 148. 309 f.

*Dorpat*, Buden, III. 2, 178. IV. 2, 264. 332. 459. 478. 592.
— Bücher, verbotene, IV. 2, 291.
— Büchsenschmid und -schäfter, III. 3, 177 f.
— Bürger können Rittergüter erben, I. 2, 363. Anzahl 1606, II. 2, 350., reformirter, katholischer, unruhiger Bürger (s. undeutsche Bürger) soll keinen Degen tragen, III. 2, 596. IV. 2, 282., ungehorsamer, III. 2, 668., kleingildische werden grossgildische, III. 3, 46., Undank, II. 2, 452. 497.
— Bürger, neue, II. 2, 620. III. 2, 301. 762. IV. 1, 112. 127. 194. 227. 258. 371. 395. 408. IV. 2, 12. 33. 54. 73. 85. 108. 130. 143. 157. 182. 214. 250. 282. 303. 326. 346. 361. 388. 409. 425. 449. 471. 486. 499. 528. 549. 574. 608. 625. 643. 662.
— Bürger, undeutsche, II. 2, 124. 479. 499 f. 520. 531. 543., sollen vom Bürgerrecht ausgeschlossen werden, II. 2, 583. III. 1, 233., ein reformirter Bürger, III. 2, 228., ein unruhiger, III. 2, 229., ein Bürger wird katholisch, III. 2, 167. 245. 370., werden verzeichnet, III. 3, 42. 180. 281.
— Bürgeraufmarsch, III. 2, 416 f. 539. 767.
— Bürgerbuch, III. 2, 710. IV. 2, 608. 643.
— Bürgercompagnie, III. 2, 619.
— Bürgereid, III. 2, 321. 352. 439. 710.
— Bürgergeld, III. 2, 127. 301. 321. 710., ist acht Reichsthaler, 571. IV. 1, 71 f. 113. 259. 371. 409. IV. 2, 85. 130. 250. 303. 425.
— Bürgergewehr, III. 2, 269. 301. 320. 734. 762. III. 3, 18. 258.
— Bürgerjahr, IV. 1, 371.
— Bürgermeister, Gehalt, III. 2, 482 f. IV. 1, 395. IV. 2, 280. Beleidigung, II. 2, 546. III. 2, 165. IV. 2, 384. 548., wortführender, III. 2, 174. 226.

507. 535. III. **3**, 15., Belohnung, IV. **2**, 453. 526., Befugnisse und Rechte, III. **2**, 265. 278. III. **3**, 15. 250., Rang, IV. **1**, 193., Wahl, IV. **1**, 392. IV. 2, 177—81., Polizeibürgermeister, wird empfohlen, IV. **2**, 360. 383 f. 392., Begräbniss, IV. **2**, 177 f., Brömsen's, III. **2**, 350.

*Dorpat*, Bürgermeisterkrug, IV. **1**, 116. IV. **2**, 329. 413 f.

— Bürgerrecht, III. **2**, 554 f. III. **3**, 169. IV. **1**, 71. 397. IV. **2**, 157.

— Bürgerschaft, wird 1558 zum ersten Male nach Russland geführt, I. **2**, 547, zum zweiten Male 1565, II **1**, 51., kommt zurück, II. **1**, 122., und 1571 zum dritten Male, II. **1**, 142., klagt wider Windmöller, II. **2**, 18 f., ist gut gesinnt, 56., wird des Ungehorsams beschuldigt, II. **2**, 613 f., will keine Kriegssteuer bezahlen, II. **2**, 638 f., bindet mit Rath und Priesterschaft an, III. **2**, 762., muss backen, trocknen, III. **3**, 138. Noth und Lieferung, 150. 190—198. 206 f 224., wird entwaffnet, III. **3**, 371. Anzahl, III. **3**, 418 f., unerträglicher Zwang und übertriebenes Misstrauen, 419 f., wird nach Russland verschickt, III. **3**, 443. Einschränkung, 445. Anzahl, IV. **1**, 259. Verzeichniss der grossgildischen Bürgerschaft, IV. **2**, 85., bekommt auf hohen Befehl einen Verweis, IV. **2**, 370 ff. Anzahl der Bürgerschaft in russischen Zeiten seit 1719 bis 1782, IV. **2**, 643., wird in die deutsche und undeutsche Gemeinde eingetheilt, III. **1**, 153. 156., hartnäckig, 210.

— Bürgerwache, II. **1**, 379. II. **2**, 198. 373. 449. III. **2**, 679.

— Chodkiewicz, Anwesenheit zu Dorpat, Verordnungen und Herrschaft der Stadt, II. **2**, 344 ff.

*Dorpat,* Consistorium ecclesiasticum, III. **2**, 733.
— Corpus privilegiorum Christinae, III. **1**, 216–221., erregt bei Fremden Neid und bei den Bürgern Missvergnügen, III. **1**, 243 ff.
— Dankfest, Dorpatisches, III. **2**, 602., andere, ebendas. 174. 635. III. **3**, 16. 17. IV. **2**, 201. 262. 500.
— Degen werden den Bürgern verboten, III. **2**, 99. III. **3**, 376. IV. **2**, 282.
— Delinquentenberichte, IV. **2**, 633. 647.
— Diacon, Einführung, III. **2**, 246., predigt bedenklich, III. **3**, 222. 376., kommt in Verhaft, III. **3**, 400., soll wieder erwählt werden, IV. **2**, 132. 284. 363. 388. Besoldung, 609. Wahl, 645., schlechte Aufführung, 662.
— Diebstahl, Hausdiebin, II. **2**, 167. III. **2**, 168.
— Dienstbotenordnung, IV. **2**, 115. 137. 189. 228. 588. 614.
— Dionysiuskirche s. Kirche.
— Dockleute, III. **3**, 259 f., sind bisweilen bestätigt worden, IV. **1**, 446., müssen mit dem Klingbeutel und der Schale gehen, IV. **2**, 16., bestätigt, 73. 130. 327. 487.
— Dockmannsbank, IV. **2**, 528.
— Domkirche s. Kirche.
— Drechsler, III. **2**, 366. IV. 2, 591. 652.
— Dworzowen, das ist Hofbauren, IV. **2**, 161.
— Ecks, Kirche, IV. 1, 449. Patronat und Erbbegräbniss des Raths, IV. **2**, 132. 145. Anspruch an den Rath, IV. **2**, 195. Pastor Staden und Krabbe, IV. **2**, 328. 362. Pastor Dehn, IV. **2**, 362 f. 389. Pastor Hupel, IV. **2**, 627. 646. Kirchenbau, IV. **2**, 646.
— Ehebruch, II. **2**, 167. III. **2**, 303.
— Ehrenwein, II. **2**, 158. 373. 392. 458. III. **1**, 166.

290. 424. III. 2, 759. III. 3, 168. IV. 1, 233. 268. IV. 2, 20. 108. 260. 325.

*Dorpat*, Eide siehe Amtseide.

— Eidesleistung, II. 1, 285 ff. IV. 2, 302.

— Eiserner Brief, IV. 1, 267 f.

— Eisgang, IV. 2, 668.

— Embach, III. 2, 58. 353. 688. IV. 1, 415.

— Engafer, siehe den Buchstaben E.

— Erbauung, I. 1, 4. III. 2, 544. IV. 1, 22.

— Erbebuch, III. 2, 710.

— Eroberung. Wird von Wsewolod erobert, I. 1, 12., von Jaroslaw, I. 1, 23. 82., erobert von den Deutschen, I. 1, 164—174., von den Fürsten von Neugard und Pleskow, 276., von dem Zaren Iwan Wasiljewitsch, I. 2, 526—45., kommt 1582 unter Polen, II. 1, 244., erobert 1600 von Schweden, II. 2, 224. 225. 240., von den Polacken, II. 2, 307—9., 1625 von den Schweden, II. 2, 586 - 95., 1656 von den Russen, III. 1, 435. 461., 1704 von den Russen erobert, III. 3, 302 - 337.

— Execution der königl. Briefe, III. 2, 63.

— Fabriken des Rathsherrn Schmalz, IV. 2, 630.

— Fahne der kleinen Gilde, III. 2, 360. 416.

— Fahren, Jagen und Schreien (unbändiges) wird verboten, IV. 2, 491. 515.

— Fahrt, pernauische, III. 1, 331. III. 2, 59 f.

— Ferdinge, II. 2, 568.

— Festungsbau, II. 2, 274. 343. 480. III. 1, 332. III. 2, 51. 65. 93. 678. III. 3, 20. 136. IV. 2, 136.

— Feuersbrunst, II, 2, 279. (1666) III. 2, 54. 59. (1677) III. 2, 175. IV. 2, 514. 539 f. 562. 663.

— Feuerschoss, III. 1, 176.

— Feuerspritze des Cajus, III, 2, 780.

— Fierenhof wird der Johanniskirche vermacht, II. 2, 279.

*Dorpat*, Fischereirecht, II, 2, 416. III. 1, 297. 318. 332. III. 2, 353. 393. 419. 686. 706 f. III. 3, 239. IV. 1. 401. IV. 2, 20. 75. 114. 134. 193 f. 293. 330. 350. 512.

— Fischerordnung, II. 2, 546. III. 1, 235. III. 2, 43. 93. 178. 488. 544. 649. 686. 713. III. 3, 116. 221. 267. IV. 1, 375. 460. IV. 2, 20. 94 f. 164. 193. 297. 417. 480. 512. 515. 631.

— Fischführer oder Fischhändler, I. 2, 419. II. 2, 141. III. 1, 296. 318. 649. 686. 706 f. 713. III. 3, 267. IV. 2, 164. 193. 631.

— Fischgerechtigkeit und Fischgerichte, III. 1, 389. III. 2, 219. 510. 570. IV. 1, 314. IV. 2, 31. 401. 417. 614. 669.

— Fischmarkt, der Ort, wo Fische verkauft werden, III. 2, 496. IV. 1, 400. IV. 2, 193. 333. 376 f. 400. 515.

— Fischmarkt oder Fischjahrmarkt, II. 2, 197. III. 1, 296. III. 2, 126. IV. 1, 400.

— Fischtausch, III. 1, 296. III. 2, 128. 544. IV. 2, 229.

— Fischwehren, III. 1, 88. 165. 277 f. 317. 332. III. 2, 392. 706. IV. 2, 145. 477.

— Fischzöllner, III. 1, 318. 354. Instruction, III. 2, 66. 179. 219. 365. IV. 1, 313. 375. IV. 2, 54. 71. 75. 350. 409. 425.

— Fischzoll, II. 2, 143. 272. 344. 371. 393. 451. 521. 532. 542. III. 1, 107. 133. 151. 163. 166. 201. 318. 354. III. 2, 149. 365. 428. 688. III. 3, 25. 371. IV. 1, 133. 314. 414. IV. 2, 37. 161. 226. 265. 293. 313. 329. 350. 366. 391. 413. 516. 613. 629. 648. Fischtonne, ebendaselbst 669.

— Fischzug, III. 2, 369., rathshöfischer, III. 2, 686. IV. 1, 135. 373. IV. 2, 75. 162. 293. 313. 400 f.

— Fiskal, III. 2, 177. 228. 460. 483. 701. 760 f. III. 3, 251. 376. 399. IV. 1, 94. 195. IV. 2, 53. 108. 143.

156. 181. 250. 325. 360. 486. 526. 625. Eine Person soll nicht zugleich Kron- und Stadtfiskal sein, 642., muss dem Rathe Abbitte thun, III. 3, 25.
*Dorpat,* Fleischbänke, II. 2, 582. 650 f. 685. IV. 2, 190., russische Fleischbude, 294., Kronfleischbude, 398., deutsche Scharren, 435. 513. 591. 671. IV. 1, 199.
— Fleischtaxe, II. 2, 373. III. 1, 107. 156. 178. 235. III. 2, 99. 109. 127. 148. 275. 367. 428. III. 3, 115. IV. 2, 192. 368. 396. 417. 435 f. 457. 478. 491. 538. 562. 615. 628. 650. 670.
— Flotte, III. 3, 140. 160.
— Freihäuser, III. 2, 259. 269.
— Fremde, III. 2, 391. 734. III. 3, 24. 87. IV. 2, 16. 37.
— Friedensbote, IV. 2, 173. 289 f. IV. 1, 117.
— Frohndienste, III. 1, 231.
— Fuhramt. Schragen, III. 2, 367. 488. IV. 1, 315. 378. IV. 2, 42. 334. Fuhrtaxe, III. 1, 92. III. 2, 245. IV. 2, 401. 631.
— Fuhren, II. 2, 411.
— Fuhrleute, III. 1, 92. III. 2, 178. 269. 338. IV. 1, 315. 378. IV. 2, 20. 42. 94. 334. 401. 516. 616.
— Fundbuch einiger Stadtsachen, III. 2, 668.
— Gärten, II. 2, 371. III. 1, 311. III. 2, 271.
— Gassenordnung siehe Nahrungsordnung.
— Gasthaus wird angelegt, IV. 1, 279.
— Gasthof, russischer, III. 2, 737., Gasthofswirth, II. 2, 479. III. 2, 781. IV. 2, 74.
— Gebrechen der Stadt, III. 1, 193. 393 - 396.
— Geburtsbriefe, III. 1, 69. 129. III. 2, 98. 259. IV. 1, 239. 409.
— Gefangene, schwedische, II. 2, 346. Unterhalt, IV. 2, 22. 491.
— Gefängniss, III. 2, 714. IV. 2, 132. 608.
— Geldstrafen s. Strafen.

*Dorpat*, Gemeinde, Stadtgemeinde ward in die deutsche und undeutsche vormals eingetheilt. Kirchengemeinde, deutsche, IV. **2**, 409., undeutsche, IV. **2**, 502.
— Generalerbhuldigung s. Huldigung.
— Generalgouverneur, III. **1**, 197. 222—226. 243. III. **2**, 415 u. s. w. 478. 540. 622. 731. 765. III. **3**, 21. 47.
— Generalkirchenvisitation (1747), IV. **2**, 362.
— Gerber, III. **1**, 138.
— Gerbhaus, Gerbhof, III. **2**, 94. IV. **2**, 437 f.
— Gerechtsame, II. **2**, 202.
— Gerichtsbarkeit, II. **1**, 289. 375. II. **2**, 74. 410. 467. III. **1**, 12. 106. 117. 133. 173 f. 199 f. 227. 279 f. 297 f. 312 f. III. **2**, 66. 81. 84. 113. 126. 160 f. 175. 216. 243. 273 f., bei Miethverträgen, III. **2**, 389 f. 554. 571. 579. 596. 639. III. **3**, 168. 222. 257. 283. IV. **1**, 94. 115. 230. 414. IV. **2**, 36. 77. 111. 135. 161. 195. 222. Gründliche Deduction, 311. 330. 392. 427. 452. 459 f. 505 f. 579 u. s. w. 611. 649. 664., der Rath giebt selbst die Gerichtsbarkeit aus den Händen, III. **2**, 576.
— Gerichtsanstand, IV. **2**, 78.
— Gerichtshegungen, III. **2**, 618.
— Gerichtsland, III. **1**, 165.
— Gerichtsvögte, II. **2**, 164.
— Gesandtschaften, russische, III. **2**, 311—314. 429. 467. 470., türkische, III. **3**, 374., grossbritannische, IV. **2**, 313 f., französische, IV. **2**, 158 f.
— Gesetzcommission s. den Buchstaben G.
— Gesetze s. Rechte.
— Gesetzgericht, III. **2**, 512. 699. III. **3**, 23 f.
— Gevatterschaft, II. **2**, 274.
— Gewaltthätigkeit Wrangel's, IV. **2**, 313.
— Gewicht s. Maass und Gewicht.
— Gewürzladen zu Neu-Oberpahlen, IV. **2**, 590.
— Gift, IV. **2**, 557. 616 f.

*Dorpat,* Gilde, grosse, II. **2**, 277. 522. III. **1**, 129. 164. 178. **266—269. 294.** 313 f. III. **2**, 81. 90. 126. **244. 300.** 322. 358. 385 f. 391. 460. 484 f. 554 f. Rigasche und Dorpatische vereinigen sich, 648. 709. 725. 749. III. **3**, 43. 212. 251. 258. IV. **1**, 95. 112 u. s. w. 127. 259. 371. 409. IV. **2**, 55. 130. 143. 215 ff. 263. 283. 303. 326. 345. 346. 361. 425. 449. 488. 500. 549. 574. 607. 608. 625. 643 f. 662.

— Gilde, kleine, II. **2**, 74 f. III. **1**, 69. 269 f. 294. 313 f. III. **2**, 90. 177. 228. 300. 323. 358. 424 f. 461. 485. 619. 683. 709. 725. 749. 763 f. III. **3**, 20. 43. 259. IV. **1**, 96. 113. 127. 259. 372. St. Antonigilde, 397. 409. IV. **2**, 33. 55. 86. 131. 282. 303. 327. 347. 361. 425., für Wittwen, 426. 575 608. 625. 644.

— Gilde, undeutsche, III. **1**, 69. 74. III. **2**, 301. 426. 738.

— Gildegefässe, III. **2**, 52.

— Gilden, beide werden wieder errichtet, II. **1**, 287., aufgehoben, II. **2**, 96—122. III. **1**, 69. 155. 198. 294. 313 f. 353. III. **2**, 354 f. 385 f. 391. 415 u. s. w. 424. 631. III. **3**, 169. IV. **1**, 303.

— Gildeordnung s. Schragen.

— Gildestube, grosse, II. **2**, 144. 535. III. **2**, 322 f. 361. 680. III. **3**, 19. IV. **1**, 259.

— Gildestube, kleine, III. **1**, 69. 87. III. **2**, 218., wird gebaut, 425. Urkunden, IV. **1**, 446.

— Gläser, II. **2**, 277. 461.

— Glockenläuter, IV. **1**, 310. 448. 645.

— Glockentaxe s. Kirchentaxe.

— Glückstöpfer, IV. **1**, 414 f. 457. IV. **2**, 649.

— Glückszüge, II. **3**, 213.

— Gnadenjahr, der Herrenwittwen, II. **2**, 591. 618. III. **2**, 176., IV. **2**, 209. 343. der Predigerwittwen, IV. 2, 349. 450.

— **Goldschmiede, II. 2, 152. III. 1, 20. 70. 87., geschlossenes Amt, III. 1, 129. 138. 155. III. 2, 178. 301.**

336., heissen Goldarbeiter, 337. 555., fremder Goldschmid, 521. III **3**, 21., überzähliger Goldschmid, IV. **2**, 143. 267. 436 f. 538. 575. 592.

*Dorpat*, Gottesdienst, deutscher, III. **2**, 299. 669. 782 f. III. **3**. 278., undeutscher, III. **2**, 636. 669. IV. **1**, 274. 309.

— Gottespfennig bei Aufträgen, III. **2**, 781. III., **3**, 269. IV. **2**, 269.

— Gouvernement, II. **2**, 609.

— Grenze, zwischen Wassula und der Stadt, IV. **1**. 239. 315. 412.

— — zwischen Sotaga und Falkenau, IV. **2**, 56. 75 f. 95. 113. 161.

— — Saddoküll und Talkhof, IV. **2**, 113. 134. 145. 438. 489. 418.

— — des Gutes Jama, IV. **2**, 134.

— — Stadt und Techelfer, IV. **2**, 296. 377. 401. 476. 489. 632.

— — Sotaga und Tabbifer, IV. **2**, 379.

— — Saddoküll und Lustifer, IV. **2**, 379. 401. 418.

— — Wenigfer und Kondõ, IV. **2**, 669.

— — Warrol, Wessnershof, Laiwa, IV. **2**, 418.

— — Sotaga und Kuckulin, III. **2**, 176. 319.

— Gröningen, Collecte, III. **2**, 689.

— Grundgelder, IV. **1**, 314 f., auf dem Holm, IV. **2**, 114., der Kronplätze, III. **1**, 378. IV. **2**, 296. 313. 394. 416. 583., von Stadtplätzen, IV. **2**. 63.

— Gürgenshof, III. **1**, 309. 378.

— Gustav Adolph, König von Schweden, ist in Dorpat, II. **2**, 602.

— Gymnasium, III. **1**, 9.

— Häuser, II. **2**, 599. 610., steinerne, III. **2**, 58., heimgefallene, III. **3**, 377., hölzerne, IV. **2**, 584.

— Hafenrecht, III. **2**, 214. 227. 350. 367. IV. **2**, 145. 313. 332. 488.

*Dorpat,* Hakelwerker siehe Vorstädter.
— Hakengelder, III. 1, 297.
-- Hakhof siehe den Buchstaben H.
— Halsgericht, III. 2, 369. 383. 595. 715.
— Handel und Krämerei. Aufnahme der Stadt durch den russ. Handel, I. 1, 306., geschwächt durch den englischen Handel, I. 2, 427. II. 2, 164. 458. 597. 612. 630. 639. III. 1, 12. 70. 164 f. 393. III. 2, 59 f. 64. 92., schwedische Handelsordnung, 101. 125. 126. 267. 361. 392. 538. 544. 681. 762. III. 3, 26. 213. IV. 2, 20. 111. 135., Handelsfreiheit, 216. 303, 412., kleiner Handel, 449, unbefugter Handel, 459. 480. Flachshandel, 616. IV. 1, 228.
— Handwerker. II. 2, 164. III. 1, 69. 74. 198. III. 2, 682. III. 3, 137. IV. 1, 97 f. 195., ihre Waaren, IV. 1, 446. IV. 2, 19. 437.
— Handwerksgesellenchor, IV. 2, 55.
— Hanse, I., 2, 326., bezahlt jährlich 20 Reichsthaler, II. 2, 332. 535.
— Haselau siehe den Buchstaben H.
— Hauptwache, III. 2, 108 f.
— Hausdieb siehe Diebstahl.
— Hauskauf, II. 2, 545. III. 2, 173., eines Russen, IV. 2, 434. 539. 560.
— Hauszucht, III. 2, 782.
— Hebamme, III. 2, 167. 304. 366. IV. 2, 164. 182. 228. 267. 282.
— Heer, Johann Simon, III. 2, 117—124.
— Heimlichkeit des Raths s. Rathhausordnung.
— Heirath mit berüchtigten Personen, II. 2, 158.
— Hermann, der lange, III. 3, 22.
— Heroldscollegium, IV. 1, 401.
— Herr, Titel, wird Peter Schmalzen abgeschlagen, IV. 2, 164 f.

*Dorpat,* Herrenwittwen, III. 1, 74. III. 2, 176. 227. 266. 269. 301. 320. 356. 384. 415. 484. 681. 761.
— Herrnhuter, IV. 2, 260 f. 283 f.
— Hochzeitordnung, II. 2, 77. 144. 165. 178. 198. III. 1, 70. III. 2, 365. 463. IV. 1, 294.
— Hochzeitsgeschenk, III. 1, 107.
— Hökerei, III. 3, 43. IV. 2, 19.
— Hölzungsrecht, II. 2, 128. 451.
— Höverische Sache, III. 3, 251—57.
— Hofgericht, III. 1, 279., veranlasst Beschwerden, 375. III. 2, 64. 388. 681. 745—749., will nach Reval ziehen, III. 3, 116. IV. 1, 276.
— Hofgerichtshaus, III. 2, 651.
— Holm, III. 1, 389.
— Holzraum, II. 2, 392. III. 2, 43. 419. IV. 2, 539.
— Holzsperre, IV. 1, 457. IV. 2, 351. 491.
— Holztaxe, III. 2, 645.
— Holzzoll, II. 2, 393. IV. 2, 628.
— Hopfen, III. 1, 107.
— Hospital, II. 2, 439. s. Armenhaus.
— Hülsens Vermächtniss, III. 2, 551.
— Hülfe des Herzogs von Südermannland, II. 2, 301 f.
— Huldigung, II. 2, 597., der Königin Christina, III. 1, 361. Generalerbhuldigung, III. 2, 438., Karl's XII., 768. Peter's I., III. 3, 334., IV. 1, 128., der Kaiserin Anna, 420., IV. 2, 4., des Prinzen Johann, 195 f., der Prinzessin Anna, 201., der Kaiserin Elisabeth, 206, 234 ff., des Grossfürsten, 258.
— Huldigungsbote, IV. 2, 259.
— Huldigungsordnung, IV. 2, 258.
— Hure, Hurerei, II. 2, 158. III. 1, 89. 138. III. 2, 294. 422 f. 470. III. 3, 270. IV. 2, 95.
— Hutmacher, III. 2, 686. 762 f. IV. 1, 319. 377. IV. 2, 19. 148.
— Jahrmarkt. Zwei grosse Jahrmärkte, den 7. Januar

und 29. Brachmonates, III. 1, 46. 118. 128. 296. III. 2, 93. 107 f. 124. 146., steht nur 14 Tage, 734. III. 3, 217., auswärtige Kaufleute dürfen ihn nicht besuchen, III. 3, 275, IV. 2, 488. 507. 555., fremde Krämer dürfen nicht willkürlich handeln, IV. 1, 277, müssen in Buden, nicht aber in Häusern, ausstehen, 451, wird unbillig verlängert, 452 ff., dürfen nichts ohne des Bürgermeisters Bewilligung und vor dem Einläuten auspacken, IV. 2. 37, wird billig verlängert, IV. 2, 400. 554., beide Jahrmärkte werden zusammengezogen, III. 1, 138. III. 3, 30. Marienmarkt, III. 1, 165. 235. 278. 296. 318. III. 2, 214 f., soll abgeschafft werden, 229. Unordnungen, IV. 1, 277. Michaelismarkt, III. 2, 179. Unordnungen, IV. 1, 277. 400. Petripaulimarkt, währet 3 Tage, III. 1, 151. Unordnungen, IV. 1, 277., fällt auf einen Sonntag, IV. 2. 350 f.

*Dorpat*, Jama s. den Buchstaben J.

— Jesuiten machen der Stadt einen Prozess, II. 2, 19 f., ihre Schüler verüben Gewalt, II. 2, 167, werden von der Stadt verklagt, II. 2, 343., verüben grossen Unfug in geistlichen und weltlichen Sachen, II. 2, 530 ff., lassen die Stadt auf den Landtag laden, II. 2, 543., bedrohen den Prediger Pegius und nehmen die Fleischbänke in Ansprache, II. 2, 582 f.

— Johannsrubel, IV. 2, 415. 390 f.

— Juden, werden aus dem russischen Reiche vertrieben, IV. 2, 292.

— Justizsachen, III. 2, 554.

— Kämmereigericht, III. 2, 618. IV. 2, 325.

— Kalender, gregorianischer, II. 1, 338. 362. II. 2, 521.

— Kannengiesser, III. 2, 522.

— Kanzelei, III. 2, 667. 701 f. IV. 1, 258. IV. 2, 32. Streit bei der Kanzelei, III. 3, 16. Attestate, III. 2, 638.

*Dorpat*, Kanzeleiordnung, III. 2, 482. IV. 2, 194. 326.
— Kanzeleitaxe, IV. 2, 214. 281. 312.
— Karl XII. wird in Dorpat vermuthet, III. 3, 102.
— Karthaus, II. 2, 167.
— Kastikülla, IV. 1, 400.
— Katechismuslehre, IV. 2, 16.
— Katharinenkloster, I. 2, 395.
— Kauf von Soldaten, II. 2, 217. III. 2, 738.
— Kaufgesellen, II. 2, 198. IV. 2, 412.
— Kaufleute, fremde, II. 2, 500. III. 2, 706., überhaupt, IV. 2, 283.
— Kaufmannsbursche, III. 2, 364 f.
— Kindermörderin, III. 1, 138., sie ward gesackt.
— Kindtaufordnung, III. 1, 70.
— Kirchen, II. 2, 279.
— — Dionysius- oder Domkirche, I. 1, 175., brennt ab, II. 2, 167., soll wieder erbaut werden, II. 2, 279., brennt abermals ab, II. 2, 582.
— — Johanniskirche, II. 2, 25. 279. 352. Verfängliche Frage, II. 2, 531. III. 2, 542. Kirchenkrone, 783. Vermächtnisse, III. 2, 128.
— — Marien- oder schwedische Kirche, wird der Stadt von den Jesuiten genommen, II. 1, 246., kommt wieder an die Stadt, II. 2, 279. III. 2, 243. 337. 746., soll gebaut werden, IV. 2, 410.
— — Mönchenkirche, III. 2, 109. 128. 246. 274., wird auch die Bernhardiner- oder russ. Kirche genannt, 542. 669. III. 3, 46. 113. 221.
— — Russische, IV. 1, 398. IV. 2, 427. 451. Einweihung, 472.
— — Undeutsche, III. 2, 669. III. 3, 46.
— Kirchenadministratoren, III. 2, 394., werden 1686 ge-

setzt, 426., werden von allen bürgerlichen Auflagen befreit, 464. 490. 521. Vorzug, 538. 550 f. 599., stehen unter dem wortführenden Bürgermeister, III. **2**, 634. 737. 782., geniessen keine Freiheiten, III. **3**, 115. 170. 277. 377., Vorzüge, IV. **1**, 71. 94. 198. 233. 273. 398. 409. IV. **2**, 16. 54 f. 72. 185. 262. 308. 427. IV. **1**, 447.

*Dorpat,* Kirchenbank, IV. **2**, 610. III. **2**, 783.

— Kirchenbau, IV. **1**, 70 f. 93. 112. 261. IV. **2**, 134. 160. 262. 426.

— Kirchenbecken, IV. **2**, 146 f. 627.

— Kirchenbuch, III. **2**, 599.

— Kircheneinkünfte, III. **1**, 43 f. III. **2**, 464 f. 733.

— Kirchengang, III. **1**, 70. IV. **2**, 428.

— Kirchengebet, III. **2**, 578. 782. III. **3**, 114. IV. **1**, 279. IV. **2**, 218.

— Kirchengebühren, IV. **2**, 262.

— Kirchenglocken, IV. **1**, 234. 398. 410. 448. IV. **2**, 410.

— Kirchenkasten, III. **2**, 464. 467. IV. **1**, 198. 233. 398. IV. **2**, 329.

— Kirchenland (Teschensland), III. **1**, 214. 274 f.

— Kirchenordnung, III. **1**, 68. 118. III. **2**, 336.

— Kirchenschale. III. **1**, 141. 298.

— Kirchenstand, IV. **1**, 93.

— Kirchentaxe, III. **3**, 170. IV. **2**, 41. 262. 287. 609.

— Kirchenthurm wird mit Blech gedeckt, III. **2**, 94., gemessen, III. **3**, 444. IV. **2**, 134. 146. 160. 183. 218.

— Kirchenuhr, IV. **1**, 232. 373. IV. **2**, 308. 556.

— Kirchenvisitation (1725), IV. **1**, 268. 373. IV. **2**, 57—60. 72. 146. 472.

— Kirchenvorsteher, III. **2**, 301. 336. 426., von 1686 an heissen sie Beutel- und Schalenträger, ebend. III. **1**, 167., Undeutsche, III. **3**, 551. IV. **1**, 397. IV. **2**, 503. 591. 626 f. 645.

— Kirchenwesen, II. **2**, 195 f. III. **1**, 103. IV. **1**, 128.

233. 266 f. 308. IV. 2, 146. 183–85. 328. 349. 389. 501 f. 575. 609.

*Dorpat,* Kirchhof wird gepflastert, III. 3, 23., gereinigt, IV. 2, 109. St. Annen, IV. 2, 219 f. 312. 450., russischer Kirchhof, 626., auf den deutschen Kirchhof sollen keine Kutschen fahren, 645.

— Kirchspielsgrenzen, IV. 1, 310.

— Kleiderordnung, I. 2, 355. II. 2, 158. III. 2, 32. 43. 364. 463. 688. 712., kaiserliche, IV. 2, 291. 630.

— Knechte oder Soldaten, II. 2, 144. 151., oder Kaufgesellen, II. 2, 198.

— Knochenhauer, II. 2, 414. 460. 500. 522 f. 569., bekommen ein eigenes Siegel, III. 1, 138. Gesetz, 334. 367. Ungehorsam, III. 2, 99. 167. 178. 218. 302. 469. 600. 649. 685. 713. 764 f. III. 3, 178. 220. IV. 1, 136. 239. 280. 377. 403. IV. 2, 76. 93. 115. 137. 192. 231. 266. 294. 309. 331. 353. 397. 435. 457., geschlossen Amt, 479. Wochenschlachten, 491. 516. 591. Freimeister, 617. 631.

— Knopfmacher, III. 2, 765. III. 3, 221.

— Kollecte, III. 2, 276. 305. 370. 395. 430. 470. 496. 579. 602. 689. 716. 738. III. 3, 25 f. 116. 180. 274. IV. 1, 318. IV. 2, 268. 296. 353. 379. 389. 417 f. 487. 610. 628. 645. 664.

— Kollectengelder, IV. 1, 233.

— Kolonien, II. 2, 610.

— Kommandant, Otto Reinhold Taube, III. 2, 147 f., wie es mit ihm gehalten werden soll, 216. Stuhl in der Kirche, mustert die Bürger, 573 f. Gewaltthätigkeit, 574 f., ist unerträglich, 595. 678. 716. 733. Karl Gustav Skytte, 761. 764. III. 3, 15. 17. 44. 179. 251. Oberkommandant Narischkin, III. 3, 366.

— Kommission, im Jahre 1591, II. 2, 90., i. J. 1593., II. 2, 137 f., i. J. 1599, II. 2, 203., i. J. 1642, III. 1, 151., i. J. 1644, III. 1, 179—188.; abgelehnte 1681,

III. 2, 274., i. J. 1683, III. 2, 319., i. J. 1686, III. 2, 414., i. J. 1690, III. 2, 537., i. J. 1692, III. 2, 601., i. J. 1735, IV. 2, 95. 135. 162., i. J. 1756, IV. 2, 109.

*Dorpat*, Kommunion, III. 2, 299. 578 f. Ungesunde Leute, 670.

— Komödianten, III. 2, 336. 688.

— Konfiscation, III. 2, 64. IV. 1, 116. IV. 2, 12. 22.

— Konsistorium, errichtet, III. 1, 72. 88 f. 274., wird verhindert, 292. 305—308. 332. 363. III. 2, 58. 63. 93., kommt zu Stande, 114. 116. 146. 164 f. 226. 369. 418. 422., ist sehr unruhig, III. 2, 463. Folgen, 491. 554. 634. 668 f., wird wieder errichtet, IV. 2, 14 f. Sessionstage, 154., stellt eine Visitation an, 146. Präsidium, III. 2, 389. IV. 2, 185. 448. 555. 609. 643. 644.

— Kontribution, III. 1, 133. 369.

— Kornausfahr, verboten, II. 2, 152., es soll Niemand Korn den Bürgern zum Vorfange kaufen, II. 2, 197 f. III. 2, 713. 770. III. 3, 24.

— Kornhandel, III. 2, 300.

— Kornmangel, III. 2, 770. Vorrath, IV. 2, 223 f.

— Korntausch, III. 2, 229.

— Korrespondenz, unmittelbare, mit dem Generalgouvernement, IV. 2, 136.

— Krämer, russische, III. 2, 92., andere, IV. 2, 38.

— Krambuden auf den Höfen, III. 2, 770.

— Krieg, dänischer, III. 1, 168.

— Kriegerische Sachen, III. 3, 257.

— Kriegssteuer im Jahre 1601, II. 2, 276. 329., i. J. 1626, II. 2, 615 ff. 634—37., i. J. 1646, III. 1, 194. 229. 274., i. J. 1678, III. 2, 216 ff., III. 3, 102.

— Krönungssteuer, III. 2, 258. 303.

— Kronfeste, IV. 1, 117. 239. 318. 443. IV. 2, 268. 291. 311.

*Dorpat,* Kronkoppel, IV. **1**, 316.
— Kronmagazin, IV. **2**, 136.
— Krug, rathshofischer, III. **2**, 355., renningshofischer, III. **2**, 682., techelferischer, III. **2**, 682., tammenhofischer, IV. **2**, 21.
— Krüge, ihre Zahl wird bestimmt, IV. **2**, 264. 332. 478.
— Krüger, müssen nothwendig unterm Rathe stehen, III. **2**, 386.
— Krügerei innerhalb der privilegirten Meile, III. **1**, 337. III. **2**, 351. 353. 509. 682. 704., in der Vorstadt, III. **3**, 43. 168.
— Krugtag, soll vom Sonntage auf einen Werkeltag verlegt werden, IV. **2**, 653.
— Kuckulin, s. Grenze.
— Küfen, III. **2**, 146.
— Kürschner, sollen ein Amt errichten, III. **1**, 178. IV. **2**, 22. 193. 230.
— Küster, estnischer, Lohn, IV. **1**, 373., masst sich des Lehramtes an, IV. **2**, 283.
— Küster, deutscher, IV. **1**. 448. IV. **2**, 16. 41. Anweisung, 219. 388 f.
— Kundschafter, III. **3**, 444.
— Kupfergeld, IV. **2**, 535–538.
— Kupfermühle, II. **2**, 128. III. **1**, 88.
— Kupferschmied, III. **2**, 149. IV. **2**, 192. Zwei Kupferschmiede, IV. **2**, 233.
— Ladung, III. **2**, 166. Unbefugte Ladung des Raths, 720 f.
— Läuflinge, IV. **2**, 310 f.
— Lager der königlichen Armee, III. **3**, 140.
— Landeshauptmann, III. **2**, 40. Otto Reinh. Freiherr von Taube, III. **2**, 201. 221. 261. 284. 354. 388. 390 f. 417 ff. 422. Magnus Johann von Tiesenhausen, III. **2**, 548.
— Landgericht, III. **1**, 174. 281. III. **2**, 166 f. Land-

gerichtspredigt, IV. 1, 94. 115. Landgerichtsnotar, III, 1, 312. IV. 1, 195. IV. 2, 22. 36. 367.
*Dorpat*, Landhandel, III. 2, 353. 392 ff. 648. 680 ff. 704. 731. 767. III. 3, 46. IV. 1, 65. 116. 270 ff. 401.
— Landmesser, III. 2, 343.
— Landtag, II. 2, 461. 495. 542. III. 1, 160. 162. 368. III. 2, 258.
— Lastadie, III. 2, 681. IV. 1, 460.
— Lauben, Lauberhütten, IV. 2, 269. 632.
— Lehnämter, III. 2, 267. III. 3, 275.
— Leichen in der Kirche, III. 2, 579.
— Leichenbegängnisse, III. 2, 635. 670. III. 3, 17. 428.
— Leichenpredigten, werden abgeschafft, III. 2, 339.
— Leinweber, III. 1, 54. III. 2, 52 f. 486. III. 3, 21. IV. 1, 199. 239. 378. IV. 2, 76. 94. 131. 158. 518.
— Lemsalische Tagfahrt, III. 1, 270—274.
— Leuteration, III. 1, 139. III. 2, 516 f. 596.
— Lichtstreit, IV. 2, 219.
— Liedertafeln, III. 2, 636. IV. 2, 146.
— Liquidationsbuch, III. 2, 508.
— Liquidationskommission, III. 2, 421. 465. 552 f.
— Liturgie, geändert, IV. 2, 628.
— Lohgerber, IV. 2, 437 f. 461.
— Loof, dorpatisches ist grösser als das rigasche, II. 2, 141. 151. 579.
— Lootsen, III. 3, 139. 160.
— Losbäcker, III. 2, 521.
— Lubbene Dächer, III. 2, 495.
— Lubbia, IV. 1, 279. 307. 373. 460. IV. 2, 476. 489.
— Lübische Kapelle, III. 2, 542.
— Maass und Gewicht. III. 1, 38. 137. III. 2, 94. 148. 226. 493. 549. 648. 714. III. 3, 24. 45 f. IV. 1, 68. 277. 399. 456. IV. 2, 21. 62. 76. 92. 114. 138. 147. 266. 490. Revalisches Maass ist bei der Schän-

kerei eingeführt, IV. 2, 670., rigasches Maass verboten, III. 3, 269. Gewicht der Goldschmiede, IV. 2, 538., s. Tonne.
*Dorpat,* Mädchenschule, III. 1, 88. IV. 2, 487 f. 529. 556. 610. 627.
— Maler, IV. 2, 234. 479 f.
— Manzel, de ciuitatibus vandalicis, IV. 2, 354 f.
— Marienburg. Wie dieses, soll Dorpat betrachtet werden, II. 2, 173.
— Marionettenspieler, IV. 2, 162.
— Marketender, III. 2, 167. 177. 214. 259. 284. 351. 353. 429. 543. 597. 643. 711. III. 3, 131., siehe Provideure.
— Marktordnung und Fahne, II. 2, 165. III. 2, 128. 147. 179. 393. 543. 686. III. 3, 22. IV. 2, 36. 61. 189. 265. 294. 303 f. 309. 332. 352.
— Marktschreier, III. 2, 336.
— Marktvogt, I. 2, 418. III. 2, 687. III. 3, 23.
— Marsch, schleuniger, IV. 2, 585.
— Maskopeyhandel, IV. 2, 670 f.
— Maurer, III. 2, 167. 684. 765. Kronmaurer, IV. 2, 653.
— Mauren, baufällige und gefährliche, IV. 2, 191. 353. 539.
— Meisterrecht, IV. 1, 240.
— Messruthe, IV. 1, 116. 197. 238.
— Meylands Verrichtungen. III. 2, 323–34. 350 ff. 384. 416. 544. 597. IV. 1, 395. 445. IV. 2, 19. 42.
— Misshelligkeiten zwischen Rath und Bürgerschaft, III. 2, 103. 145., zwischen dem Bürgermeister und den Predigern, IV. 2, 448.
— Misswachs, III. 2, 705. 725. IV. 1, 199.
— Mistberg, III. 2, 781. III. 3, 23.
— Mistbergischer Krug, IV. 1, 116. Siehe Bürgermeisterkrug, 413.
— Mönchenkirche siehe Kirchen.

*Dorpat,* Morgengabe, III. 2, 737.
— Mühlen, Malzmühle, III. 2, 357. 429. 633. 651. 737., wird für 20 Rubel verpachtet, IV. 1, 72., für 40 Thaler, IV. 1, 197. 307. 374. IV. 2, 22., für 40 Rubel, 37., Mühlentaxe, 162. 186. 329 f. 351. 366. 489. 516 614. 628. Grenze, 671., wird auf 30 Jahre verpachtet, 648. Westhofische, III. 1, 53. 139. 311. Windmühle, III. 1, 389. III. 2, 94. 429. 737. IV. 2, 614.
— Mühlengraben wird 1547 angelegt, I. 2, 387., gereinigt, III. 2, 489. 737.
— Münnichisches Familienbegräbniss, IV. 2, 350. Chor, IV. 2, 389.
— Münze, III. 1, 14. 172. IV. 2, 557. Scheidemünze, IV. 2, 578 f.
— Nachricht von Dorpat, IV. 2, 85 f.
— Nachtschwärmer, IV. 2, 431. Nachtsitzen, 515.
— Nachtwache, II. 2, 346. III. 2, 369. IV. 2, 397. 630. 670. IV. 1, 97. 279.
— Näherrecht, III. 2, 304. IV. 2, 433.
— Nahrung, bürgerliche, II. 2, 639., grossgildische, III. 1, 13. 313. III. 2, 176. 385. 461. 544. IV. 2, 108., der Predigerwittwen, 307. 362. 575.
— Nahrungsordnung, welche auch Gassen- und Strassenordnung heisst, II. 2, 611. 613. 639. III. 1, 136. 154. 164. 314.
— Namen, I. 1, 83.
— Neuhausische Strasse, II. 2, 467. 613. III. 1, 13.
— Neuhausische Tagfahrt, II. 2, 480.
— Niedergerichte, IV. 2, 326.
— Niederlage russischer Waaren, II. 1, 377. II. 2, 32. 71. 127. 151. 276. 467. 613. III. 1, 13. 53. III. 2, 58. 305.
— Notar und Notariat. Soll dem Secretair an die Hand

gehen, III. 2, 482., soll keine Advocatur beim Rathe treiben, 569. Heinrich Polus, 617. Christian Sachs, 724. III. 3, 101. IV. 1, 194., wird nach der Zerstörung wieder besetzt mit Carl Johann Glanströhm, IV. 1, 391. Hofmann, IV. 2, 71. 84 f., hat die bürgerliche Nahrung frei, IV. 2, 108. Johann Friedrich Bohm, IV. 2, 302. Christian Gustav Just Mylius, 324 f. 345. 424. 448., führt beim Landgerichte das Protokoll, III. 2, 470., Notar bei der Acciskammer, III. 2, 760. Notar Kellner soll zu einer Appellation gerathen haben, III. 2, 700.

*Dorpat,* Noth der Stadt, II. 2, 299. 347. 465. III. 3, 181.
— Oberfiskal, III. 2, 554.
— Oberkämmerer, IV. 2, 297.
— Oberkirchenvorsteher, IV. 2, 644.
— Oberkommandant, III. 3, 150.
— Oberkonsistorium, verlangt einen Stuhl in der Johanniskirche und will eine Visitation anstellen, III. 1, 175., nimmt der Kirche einen Garten und kränkt die Gerichtsbarkeit, III. 1, 199., verlangt den Priestereid, III. 2, 53. Titulatur, 97. Gerichtsbarkeit, 145., versuchter Vergleich, 175. 260., trachtet nach den Strafgeldern, 365., Eingriff in die Gerichtsbarkeit des Stadtconsistoriums, IV. 2, 644.
— Obermagistrat, angemaasste Gerichtsbarkeit, IV. 1, 117. 275.
— Oberpastor ist niemals in Dorpat gewesen, III. 3, 222.
— Obervogt, III. 1, 54. III. 2, 316 f. 349. 482.
— Ochsenstall, III. 2, 419 f.
— Oekonomiebediente, IV. 2, 72.
— Oekonomiekanzeleihaus, IV. 1, 373. IV. 2, 144.
— Oldekop, Just Heinrich, s. den Buchstaben O.
— Ordnungsgericht, soll Stadtgüter unangetastet lassen, III. 2, 273 f.
— Ordnungsgerichtsnotar, IV. 1, 195.

*Dorpat*, Organist, III. 2, 370., bekommt ein Kirchenhaus, IV. 1, 275., ohne Lohn, IV. 2, 185. Martin Selge, 329. Johann Andreas Jost, 487. Besoldung, Selge, 502. II. 2, 352.
— Orgel, II. 1, 377., von Repnin geschenkt, IV. 1, 232., wird bei Begräbnissen in den Fasten zu spielen vergönnet, IV. 2, 529.
— Packhaus, III. 2, 702.
— Pallast, II. 2, 575. III. 2, 599.
— Papier, wird unter die Rathsherren vertheilt, II. 2, 724.
— Papiermühle, IV. 1, 307.
— Parückenmacher, IV. 2, 616.
— Pasquill, III. 2, 470. 554. III. 3, 47.
— Pass, IV. 2, 226.
— Passlose Leute, Gesindel, III. 2, 689. IV. 1, 279. IV. 2, 226. 304. 507 f.
— Patente, III. 2, 391. 639., gehen unrichtig ein, III. 3, 16 f.
— Patronatsrecht, IV. 1, 136., zu Ecks, IV. 2, 132. 145., zu Talkhof, IV. 2, 147. 427. 529.
— Pauken, IV. 2, 138.
— Pernau, soll weder Salz noch andere Waaren nach Russland bringen, II. 2, 500.
— Pernauische Fahrt s. Fahrt.
— Persianer, III. 3, 26.
— Pest (1596) II. 2, 166., (1603) II. 2, 311. 329., (1625), II. 2, 599..
— Pfahlerische Sache, III. 2, 274. 303.
— Pfarrhaus, deutsches, IV. 2, 365.
— Pferdetränke, III. 2, 419.
— Pferdezoll, IV. 2, 535.
— Pforte, deutsche, IV. 2, 136. 457.
— Pfortenzoll, II. 2, 546.
— Pfundkammer, II. 2, 276.
— Pitnurm, kommt an die Stadt, III. 1, 92.

*Dorpat,* Plackereien, III. 3, 372. 399 f.
— Plätze, die zur Festung genommen worden, III. 2, 93. 114. 273. 419. 468. 595 f. IV. 2, 61. 75. 91.
— Plätze, wüste, II. 2, 468. III. 2, 214. 216. 352., verfallene, III. 2, 246. 270. Flemmingischer, IV. 2, 479. Plätze, streitig mit der Krone, IV. 1, 196. IV. 2, 75. 539. 550. 583. 648. Kronplätze, IV. 1, 238. 414. IV. 2, 75. 229. 539. 669. Stadtplätze, IV. 2, 230. 539. 669. Kirchen- und Armenhausplätze, III. 1, 13. IV. 2, 669.
— Pöplers Land, IV. 2, 476. 614.
— Polizeibürgermeister, siehe Bürgermeister.
— Polizeiordnung, III. 2, 639. 543. 545—47. IV. 2, 557., für Bäcker, Knochenhauer, Fischer und Fischführer, 713.
— Polizeisachen, II. 2, 611. III. 2, 148. 535. 769. IV. 2, 557.
— Poppegärwe, III. 2. 175.
— Portraitmaler, III. 2, 244.
— Postgeld, IV. 1, 197.
— Postirung, IV. 1, 457. IV. 2, 17. 35. 57.
— Postmeister, IV. 1, 195.
— Postwesen, IV. 1, 315.
— Pranger, III. 2, 315.
— Pranska, siehe Fischzug.
— Preise auf Salz, Tabak, Bier, Branntwein und Eisen, IV. 1, 456. IV. 2, 395.
— Privatcommunion s. Kommunion.
— Privilegien, von dem Könige Albrecht in Schweden, I. 1, 472., von dem Könige Håkin in Norwegen, I. 1, 477., vom Kaiser Karl V. bestätigt, I. 2, 423., vom Könige Stephan in Polen, II. 1, 282. 284. 289. 324., von Sigismund III., II. 2, 29 ff. 244., von Herzog Karl von Südermannland, 272 ff., von Si-

gismund III. (1612), 2, 449 ff., von Gustav Adolph, 598 f. 603. III. 1, 13., von Christina, 52 ff. 310. 366 ff., von Alexei Michailowitsch, 581. III. 2, 19. 25 f. In Schweden wird Bestätigung gesucht, III. 2, 108., von Karl XI., 160. 243. 353., von Karl XII., III. 3, 16. 168., von Peter I., 336. 365. IV. 1, 68. 113 f. 235., von Katharina I., IV. 1, 264. 279. 304., von Peter II., 380. 401. 410 f., von Anna, 449 f. IV. 2, 12—15. 35. 136., von Johann III., 221., von Elisabeth, IV. 2, 527 f.

*Dorpat*, Privilegien, Statuten und Rathssatzungen sollen beständig auf dem Tische liegen, III. 2, 594. 636.

— Processordnung s. Rechtsgang, Rechtsgangordnung.

— Professoren- und Studentenstuhl, III. 2, 542. 669.

— Protokoll, III. 3, 165.

— Provideure, III. 3, 130—32. 133—35.

— Pulmickfer, IV. 1, 400 f.

— Pulver, soll nicht in der Stadt gemacht werden, II. 2, 165. 277.

— Quartierbrunnen, III. 2, 522. 711. IV. 1, 279 f. IV. 2, 476.

— Quartiergeld, III. 1, 97. 108. 127. 214 f. 259. 287 f. 351. 714. 781. IV. 1, 115. 268 f. 413.

— Quartierkasten, IV. 2, 37. 61. 76. 88. 112. 137. 145. 162. 187. 197. 222. 265. 293. 304—307. 330. 351. 366. 392. 414. 615. 629. 651. Quartierrechnung, 415. 432. 454 ff. 477. 490. 507. 558. 586. Rechnung, 588.

— Quartiermeister, III. 2, 689.

— Quartierwesen, II. 1, 291. III. 1, 129. 276. 297. III. 2, 19. 50. 58. 92. 97. 149. 161. 174. 215. 228. 259. 269. 287. 360. 429. 468. 491. 513—516. 520. 543. 553. 600 f. 632 f. 651. 707. 733. 738. 781. III. 3, 21 f. 26. 44. 105—112. 171—175. 214—217. 260—266. 278—280. Quartierherr, 375. IV. 1, 97. 115 f.

130. 235. 268 f. 305—307. 311. 371. 374. 399 f. 413. 445. 452.

*Dorpat,* Querelen, III. **2**, 275., bei dem Generalgouvernement, IV. **2**, 455., beim Reichsjustizcollegium, 505., seltsame Querel, 592.

— Querelordnung, IV. **2**, 76.

— Radzivil, III. **1**, 64 f.

— Rang der livländischen Städte, III. **2**, 130., der Städte, 255., des Stadtphysikus, 304., der dorpatischen Bürger, 366., der Professoren und Rathsglieder, 572., beider Bürgermeister, 590., der Rathsherren, 615., der Gilden und Bürger, 631., des Rathes, 681., der Gilden, 749., des Bürgermeisters, IV., **1**, 193., des Rathes bei der Huldigung, 234—36., der Städte, 254 f., der Gilden, 259 f. 395., der Rathsglieder, 448.

— Rathhaus brennt 1601 ab, II. **2**, 279., ist verkauft worden, III. **2**, 598., Rathhausgeräth, III. **3**, 417., wird mit Wache besetzt, ebend., IV. **1**, 112. 261., stürzt ein, 302. 371., leidet durch Feuer, 397. 451. IV. **2**, 31. 132. 628. 661.

— Rathhausbau, II. **2**, 583. 597. III. **1**, 14. III. **2**, 214. 351 f. 360. 391. 424. 465. 467.489 f. 514 f. 551. 569. 598. Einweihung, 627 ff. Baurechnung, 668. 701., soll wieder gebaut werden, IV. **1**, 397. Nothrathhaus gebaut, 451. IV. **2**, 527. 608. 668.

— Rathhausordnung, II. **1**, 286. 326. 378. 381. II. **2**, 69. 124. 158. 164. 177. 194 f. 244. 277. III. **1**, 74. 134. 141. 152. 177. III. **2**, 318. 636. III. **3**, 101. IV. **1**, 226. IV. **2**, 470. 608. 647. S. Stimmordnung.

— Rathsbesoldung, II. **2**, 162. 351. 470. III. **1**, 155. 166. 297. 309. III. **2**, 116. Pension, 163. 242. 350. 352. 420. 467. 484. 508. 570. 594. 615. 700. 723 f. 758 f.

III. 3, 15. 41. 376. IV. 1, 226 f. 307 f. 444. IV. 2, 107. 280. 606.

*Dorpat,* Rathsbibliothek, III. 2, 698. 701. III. 3, 15. 42. IV. 2, 486.

— Rathsdiener, I. 2, 417. III. 2, 347. Weiber, IV. 1, 275. 499.

— Rathsgehülfen, 2, 302 f.

— Rathsherren, Ausplaudern, III. 2, 698. III. 3, 101. IV. 2, 249 f.

— Rathsherren-Begräbniss, III. 2, 759.

— Rathsherren-Unfleiss, Abwesenheit, III. 2, 42. 116. 244. 261. 315. 347. 348. 507. 535. 666. 759. III. 3, 15. IV. 1, 302. IV. 2, 278. 325.

— Rathshof, III. 1, 139. Die Bürgerschaft verhindert es, dass es nicht wieder an die Stadt kommt, 396. Vergleich zwischen der Stadt und Rathshof, III, 2, 148. Tausch, 213. Kleinrathshof, 343. Krug, 355. 467. Grenzstreit, IV. 2, 109.

— Rathskoch, III. 2, 301. 337. IV. 2, 182.

— Rathsstuhl, I. 2, 417. II. 1, 284 f. Wahl, II. 1, 378. II. 2, 148. 242. 303. 414. 460. 497. 532. 544. 568 f. III. 1, 21. 104. 134. 152. 290. 308. III. 2, 49 f. 89. 114. 162. 201 ff., ausserordentliche Wahl, 227. 243 f. 261. 315. 317. 347 f. Max dankt ab, 381. 411. Grabbe's Abschied, 413. Remmin's bedenkliche Erwählung, 456—60. 477., wird befreit vom Eide vor Gefährde und Bürgschaft, 577. 591., dennoch wollte das Landgericht ihn zwingen, Vorstand zu bestellen, IV. 1, 276 f. Jemmerling wird abgesetzt, III. 2, 593. 613. Wahl des Bürgermeisters Remmin u. s. w. Literaten, 613—17. 666. 723. 758 f. III. 3, 14. 40. 164. Vorschlag bei der Rathswahl, 165., überzähliger Rathsherr, 167 f. 249., eingeschlichener Rathsherr, 250. 375 f. 397. 417., trauriges Schicksal zweier Rathsherren, 442. 446. Rathsstuhl wird 1719 wieder

errichtet, IV. 1, 65. 92., besteht aus 4 Personen, 111. 127. 193., wird böslich verleumdet, 227. 254. 302. 370 f. 389. 408. 444. IV. 2, 12. 31. 53. 84. 107. Wahl und doppelte Bestätigung, 213., 278. Wahl, Bestätigung, Litterat, 302. Wahl und Wahlrecht, 323 ff. 341. Bestätigung soll beim Generalgouvernement gesucht werden. Polizeibürgermeister, 360. 382. 408. 424. 447. 468. 499. 526. 546., 570—74. 604. 624. 659., wo man ein Verzeichniss der neuesten Glieder des Raths und seiner Beamten findet.

*Dorpat*, Rathstage, IV. 1, 93 f.

— Rathsämter, II. 1, 379. II. 2, 17. 67. 123 f. 132. 141 ff. 149. 176. 242. 277. 304. 310. 460. 468. 533 f. 539 f. 544. 566. 568 f. 575. 579. 620. III. 1, 21 f. 44. 72. 104. 134. 152. 166. 291. III. 2, 42. 51. 89. 115. 163. 348 f. 418. 510 f. 535. 593 f. 614. 617. 699. 723. 759. III. 3, 41. 165. 249. 250. 375. IV. 1, 93. 257. IV. 2, 70. 142. 181. 214. 279. 301. 343. 408 f. 470. 499. 606. 624.

— Rathszwist, Uneinigkeit, Verbitterung, II. 2, 568. III. 1, 177. Ladauische Händel, 201. 223 f. 261 f., brömsische Händel, 270. 290—94. 315. 319. 347. 381—83. 384. 411. 420 u. s. w. 446—56. 467. 478. 506. 535. 564-68. 591. III. 2, 698. IV. 2, 383. 486. 605,

— Rechenmeister, III. 2, 636. Wittwe, IV. 1, 448. Einkünfte, IV. 2, 364.

— Rechte oder Gesetze. Dortmundisches Recht, ob solches in Dorpat gegolten, I. 1, 301., schwedische, III. 2, 671., lübisches und andere Hülfsrechte, 677., rigasches, IV. 2, 77. 608., schwedische Stadtrechte, 674 f.

— Rechtsgang und dessen Ordnung, III. 1, 175. III. 2, 577. 637. 638. 676. 700. III. 3, 166. 282. IV. 2, 505., kommt endlich zu Stande, 593. 612.

— Reduction, III. 2, 283.

*Dorpat,* Regierung, Dorpatische, IV. **1**, 232.
— Registratur über das ganze Archiv, IV. **2**, 453.
— Reichstag, II. **2**, 343. 457. 478. 543.
— Reinlichkeit des Raths. Siehe Rathhausordnung.
— Reisekosten, III. **2**, 223 f.
— Reiseschoss, III. **1**, 513 f.
— Rekognition, Vorspiel derselben, III. **2**, 600., ward 1693 eingeführt, 620—622. 648 f. 706. 769. IV. **1**, 68. 134., wird 1728 wieder eingeführt, 399. Angabe, 413. Rekognitionsgericht, 456. IV. **2**, 12., eingerissene Unordnungen, 62. Rekognitionskammer, 90. 110. 135. 187. Inspector Schaub, 527. 530 f. 576. 617. 647.
— Religion, griechische, IV. **2**, 609. 644 f., kathol., II. **2**, 25. 519. 568. 621. III. **1**, 15., evangelisch-lutherische, I. **2**, 304. II. **2**, 24., gedruckt, 459. 465 ff. 468. 478. 496. 518 f. 538 f. 543. 567. III. **2**, 480.
— Remmin, siehe den Buchstaben R. Sein Buch, IV. **1**, 114.
— Resolutionen, königliche von 1640 vom 17. u. 21. Weinmonat, III. **1**, 124., von 1667, III. **2**, 58., von 1683, 350., des Reichscommerzcollegiums, 260. 350., generalgouvernementliche von 1684, 350 ff., von 1688, 480 ff., von 1689 den 12. April, 508., von 1689 am 18. Brachmonat, 509., von 1689, am 17. Weinmon., 509., von 1690, 22. Jänner, 512., von 1690, den 5. u. 3. Herbstm., 541. 543., von 1693, den 27. Brachm., 625., von 1697, den 21. Herbstm., 768., des Obercommandanten harte Resolutionen vom 16. u. 24., Herbstm. 1704, III. **3**, 366—371., generalgouvernementliche (1639), III. **1**, 117., (1646) III. **1**, 226.
— Reval, Missvergnügen zwischen dieser Stadt und Dorpat, III. **2**, 177.
— Revision der Häuser, II. **2**, 500 f., aller Plätze, III. **2**, 270 f., des ganzen Landes, 383., der Kirche, 635.

669., IV. 1, 373., der Häuser, III. 2, 776—779., Revisionsbuch, IV. 2, 38 f., der Plätze, 75., 189., der Stadtgüter, 147 f., der Kirche 287. 308., 645., aller Plätze, 580—83., der Vorstädter, 591., Stadtrevisionsbuch, 661.

*Dorpat,* Revisoren, II. 1, 282.

— Rhabarber, IV. 2, 22. 459. 488.

— Riemer, III. 2, 268. IV. 1, 415.

— Riga nimmt sich der Stadt Dorpat in Ansehung der Religion an, II. 2, 478.

— Ritterschaft, II. 2, 347. III. 2, 373.

— Ritterschaftsstuhl, III. 2, 338.

— Rodziküla kommt an die Stadt 1637, III. 1, 92.

— Rossdienst, II. 2, 630. III. 1, 151. 232.

— Rothgerber, III. 2, 521.

— Russen dürfen keine offene Buden halten, III. 1, 92. 106. 118 f., nicht mit Korn handeln, 165 f., nicht anders als summenweise, 278. 318. III. 2, 19. 167. 214 f. 351. 352. 360., werden von Ungeldern nicht befreit, 363. 542., ein Russe will Bürger werden, 599 f., wie es mit den Russen gehalten worden, 601 f., Kornhandel, 682. 727. IV. 1, 136., russischer Zollbürgermeister bestraft, 230., sollen unter Stadtgerichtsbarkeit stehen, 230. 261., sollen sich zur Kirche halten und ohne Pass nicht geduldet werden, 304., müssen an hiesige Kaufleute verkaufen, IV. 2, 20., dürfen nicht mit deutschen Waaren handeln, noch Korn aufkaufen, 38. 61. 92 f., 303. 333. 346 f., sollen die Bärte abscheeren, 291 f., Beitrag zum Quartierkasten, 366., deutsche Waaren, 394. 412., 538. Untersuchung, 459. 508. 509. 515., fremde Russen, 670. III. 1, 179. 201. Russische Schlachter abgeschafft, IV. 1, 199.

— Rybnicker, s. Fischführer.

— Saat, doppelte, IV. 1, 414.

*Dorpat*, Sabbath, Entheiligung, III. 2, 421. 466. 553. 636. IV. 2, 160. 490. 516. 575. 627.
— Sackpfeifen werden verboten, III. 2, 109. IV. 2, 293. 490. 515.
— Saddoküll wird verpfändet, III. 2, 128., wird verpachtet, III. 1, 278. III. 2, 273. IV. 2, 576.
— Sainas, s. Soinast.
— Salpetersieder, III. 2, 521.
— Salzhandel, III. 1, 164 f. III. 2, 147 f. 230. III. 3, 397. IV. 1, 69 f. IV. 2, 394. 434. 481. Salzmangel, 611.
— Salzmesser, III. 2, 763.
— Sattler errichten ein Amt, III. 2, 268. 522. IV. 1, 415., errichten das Amt wieder, 460. Streit mit den Schustern, IV. 2, 115., mit den Schneidern, 230. 334. 376.
— Schaarwerk der Bürger, III. 1, 153 f. 165. 514.
— Schätzung, II. 2, 616.
— Schalenträger, III. 2, 426. 465. 539. 551.
— Scharfrichter, III. 2, 246., will mit der Schale umgehen, 275. 337., muss bei der Armee Dienste thun, III. 3, 180. IV. 1, 414. 459. IV. 2, 22.
— Scheerenschleifer, IV. 2, 458.
— Scheibenschiessen, III. 2, 574. 596. 679. 715. 762. III. 3, 18 f.
— Schiessen in der Stadt verboten, IV. 2, 266. 294. 589. 650.
— Schiesspferde, III. 2, 651. III. 3, 138 f. 150. IV. 1, 117. 266. 376. IV. 2, 351. 617 f. 628 f.
— Schiffpfund vergrössert, II. 2, 151.
— Schlachtvieh, III. 2, 147.
— Schleichhandel, III. 1, 91.
— Schloss, von den Litthauern beschädigt, I. 1, 401., will die Krone bauen, III. 2, 351., die Stadt soll es thun, 515 f. 734.

*Dorpat*, Schlosser, IV. 2, 93., müssen nicht undeutsche Jungen halten, 461., trennen sich von den Schmieden, 516 f. 652.
— Schmiede, III. 2, 684. IV. 1, 415., sollen ein Amt errichten, IV. 2, 148. 267. 295. 313. 334. 353. 376. 461. Gesellenschragen, 492., trennen sich von den Schlosser, 516 f. 652.
— Schneider, II. 2, 522. III. 2, 368 f. 666. IV. 1, 97. 376. 415. Gesellenartikel, IV. 2, 193. Streit mit den Sattlern, 230. 267. 295. 333.
— Schornsteinfeger, III. 2, 522 f. 780. IV. 2, 456.
— Schrafferische Sache. III. 1, 163. 210. 311.
— Schragen der grossen Gilde, II. 2, 499. 522. III. 1, 164. 252. 266—269. IV. 1, 194. 396. 409. IV. 2, 33. 73.
— Schragen der kleinen Gilde, III. 1, 269 f. IV. 1, 396.
— Schragen der Handwerker, III. 1, 69. III. 2, 463. 486. Missbräuche, 487. 666.
— Schragen der Fuhrleute, s. Fuhramt.
— — der Schuster, s. Schuster.
— — der Sattler, s. Sattler.
— — der Weber, s. Leinweber.
— — der schwarzen Häupter, IV. 2, 264.
— Schragenbuch, III. 2, 710., kommt wieder ins Archiv, IV. 1, 113., wird ans Hofgericht gesendet, 504.
— Schule, Stadtschule, II. 2, 158. 279. 371. 544. 569. III. 1, 9. 103 f. 118. III. 2, 146.
— Schule, Kronschule, III. 1, 9. 103 f.
— — Kron- und Stadtschule, vereinigt, III. 2, 491. 523—525. 550., wieder errichtet, IV. 1, 410. 449. IV. 2, 6 f. Gesetze, Lectionen, 88. 185. 363. 390.
— Schulbau, III. 2, 550. 635. IV. 1, 127. IV. 2, 15. 39. 60., wird geendigt, 72. 88. 132 ff. 451 f. 501. 610. 646. 663.
— Schule bei Leichen, III. 2, 550.

*Dorpat*, Schule, Besoldung der Lehrer, III. **2**, 550.
— Schulaufseher, IV. **2**, 132. 628. 663
— Schuleinkünfte, III. **2**, 733. IV. **2**, 556. 646. 663.
— Schulgeld, IV. **2**, 410.
— Schulhaus, estnisches, IV. **2**, 146. 219. 365. 410 f.
— Schullehrer, IV. **2**, 60. 185. 220. 329. 363. 646. 662.
— Schulwesen, IV. **2**, 575.
— Schulzucht, IV. **2**, 451.
— Schuster, II. **2**, 540., polnischer Schuster, III. **1**, 138. Schragen, 339. III. **2**, 127. 302 f. III. **3**, 179. 219. IV. **1**, 97. 280. 402 f. 460. IV. **2**, 20. Streit mit den Sattlern, 115. Gerbehof, 437. 516. 631.
— Schwarze Häupter. Diese Gesellschaft wird 1690 erneuert, III. **2**, 540. Kirchenbank, IV. **1**, 274., bekommen 1764 eine Standarte, IV. **2**, 8. 34. 264. Leichenpracht bestraft, 450., Sennenberg, 500. 538. 651. 671.
— Schweine, III. **2**, 714. 781. IV. **2**, 229.
— Schweinskoppel, IV. **2**, 613 f.
— Schwertfeger, III. **2**, 683.
— Segelingische Sache, III. **2**, 268. 517. 553.
— Segen soll nicht von der Kanzel gesprochen werden, IV. **1**, 93.
— Sekretair, wird Obersekretair genannt, II. **2**, 540. III. **2**, 50., soll von Andern „Herr" genannt werden, 569. Philipp Kellner, 617., erhält Zulage, 724. 760. Sonnenbach, IV. **1**, 194. 227. Bischof, IV. **2**, 324. Streit wegen Inventarien, III. **3**, 16.
— Seuche, s. Viehseuche.
— Siegel der kleinen Gilde, III. **1**, 270. 317., der grossen Gilde, III. **2**, 103 f. 539., der Stadt, III. **2**, 109. 702., des Waisengerichts, III. **2**, 618. 702.
— Soinast, II. **2**, 344. Taubens Landgut, 351. 370. 413. 451. 466 f. 479. 500.
— Sommerkorn erfriert, IV. **2**, 22.

*Dorpat,* Sotaga wird für 1000 Thaler und 1000 Tonnen Kalk verpachtet, III. **2**, 53. 273. Misswachs, 461 f.
— Spiele, gottlose, IV. **2**, 89.
— Spielen verboten, III. **2**, 727. IV. **2**, 228 f. 269. 309. 396.
— Staat, III. **1**, 141. (1647) 276. (1680) III. **2**, 242. 420. 615. III. **3**, 42. IV. **1**, 307.
— Stadtbuden, IV. **2**, 20. 162. 452. IV. **1**, 412.
— Stadteinkünfte und Ausgaben, III. **1**, 43. III. **2**, 387. 420. 669. 716. IV. **1**, 68. IV. **2**, 34. 503. 617.
— Stadtgalgen, IV. **2**, 39.
— Stadtgüter waren 1601 Lofkaten, Gürgenshof, Jama, das Gerichtsland, Grölichs Teich und Damm, Allewekülll und die Viehweide, II. **2**, 273., verdorben, 343., Wisus, 351., Taubenhof, s. Soinast, 610. Verpachtung, 638. III. **1**, 14. 92. Bestätigt (1640) 125. Freiheit, III. **2**, 19. 226. 303. 352. 383., verpachtet, 715., dürfen eben nicht dem Meistbietenden verpachtet werden, III. **3**, 44., müssen der Krone Proviant liefern, 86., leiden, 206 f., sind in den Händen der Krone, IV. **1**, 69. Deduction deswegen, 114. 130. Freiheit, 266., wieder eingeräumt, 411. Den Bauern wird der Branntweinsbrand verboten, 455. Hakenzahl, IV. **2**, 56. Revision, 310. Misswachs, 476. 585., werden verpachtet, 613., hartes Schicksal und Hakenzahl, III. **3**, 120 f. 128 f.
— Stadtchirurg soll nicht innerlich heilen, III. **2**, 304., erhält Freiheit von der Accise, 337. 736., muss Bürger werden, 737. IV. **2**, 138.
— Stadthebamme, IV. **2**, 164. 181 f.
— Stadtkarte, wird in Schweden gesucht, IV. **2**, 36 f.
— Stadtkasten, II. **2**, 597. III. **1**, 141. III. **2**, 113. 352. IV. **1**, 268. 307.
— Stadtkastencollegium, IV. **2**, 504.

*Dorpat*, Stadtkastenordnung, III. 1, 151. 164. 251 f. 254. 309. III. 2, 49 f. 85. 114. 577.
— Stadtkoch, s. Rathskoch.
— Stadtkoppel, III. 2, 545. IV. 2, 413. 461. 489.
— Stadtmajor, masst sich eine Fischgerechtigkeit an, III. 1, 313., soll solche nicht haben, 354. III. 3, 22.
— Stadtmauer und Graben, II. 2, 543. III. 2, 100. 226. 419. 571. 680.
— Stadtmusikant, s. Stadtpfeifer.
— Stadtpfeifer, treibt bürgerliche Nahrung, III. 2, 425. 496., wird wider Eindrang geschützt, 555. 572. 634., muss vom Rathhause blasen, 737. III. 3, 117., geschützt, 180. IV. 1, 460. IV. 2, 85. 108. 182. 215. 282. 361.
— Stadtphysikus, III. 2, 266. 304. 356 f., Lohn, III. 3, 42. IV. 2, 35. 53. 71 f. 85., Becker, 409. 425.
— Stadtprediger, deutsche, Ausschweifungen, II. 2, 347., Streit wegen Einsegnung im Abendmahle, 351., Druck, 539., wollen nicht unter dem Superintendenten stehen, III. 1, 15., sollen nicht aus ihrem Hause nach der Kanzel gehen, III. 1, 31. III. 2, 161 f. 260. 263. 265 f. 272. Unruhe, 295 ff. 370. 639. III. 3, 17 f. 42., Zwietracht, 88. 113., sollen Dragoner stellen, 132. 135. 152. 277 f., Jakob Wildberg, IV. 1, 70. 397., Johann Bernhard Oldekop, 398. 409., stirbt, IV. 2, 328., Tobias Plaschnig, 347—49., stirbt, 575 f., Christian David Lenz, 610. 626. schwedische, III. 2, 297 f., undeutscher, Besoldung und Gerechtigkeit, IV. 1, 274. 397. IV. 2, 219. 262. 284., Karl Gustav von Staden, 307 f., Theodor. Oldekop, 473.
— Stadtrechnungen, II. 2, 151. 158. 277. 347. 352. 373. 394. 469. 497. 499. 540. 544. III. 1, 93. 141. 248., diese Stelle ist wichtig, 309. III. 2, 278. 352. 420. 488.

*Dorpat,* Stadtschulden, III. 2, 58 81. 272. 286. 352. 358. 387. 420. 514. 552. 571. 615. 701. III. 3, 282. 418.
— Stadttonne, s. Tonne.
— Stadtwaage, s. Waage.
— Stadtweide, s. Viehweide.
— Stämpelpapier, III. 2, 638. 716. 780. III. 3, 21.
— Stärkefabrik, IV. 2, 519.
— Standgeld, III. 2, 415.
— Stapelgerechtigkeit, s. Niederlage.
— Starost von Dorpat, Albrecht Reczaiski, II. 1, 282. 414., Magnus Ernst Dönhof, II. 2, 574., von Oberpalen, II. 2, 19.
— Statthalter, Bartholomäus Wasinski, II. 2, 346. 347. 351. 390. 392. 410., Walther Plettenberg, 458., Jobst Taube, II. 2, 610., Erich Anderson, 629., Ernst Creytz, 629., Fabian Wrangel und Andreas Kosküll, III. 1, 151. 168. 172 f. 227. 279 f. 310. III. 2, 161., Amtsinstruktion, 243., Jakob Johann Strömfeld, IV. 1, 372. IV. 2, 20., verlangt Fische, 94., stirbt, 132., Fabian Reinhold Stackelberg, 143., Fabian Adam Stackelberg 310. 370. 396. ff. 393. 481. 516. 530. 550. 579. 664 ff. IV. 1, 231.
— Statuten, III. 2, 636. IV. 1, 278.
— Stiernhielm, Forderung an ihn, III. 2, 419.
— Stiftspfründen, I. 2, 411.
— Stimmordnung, III. 2. 677. III. 3, 100. 167.
— Stipendium, II. 2, 198. IV. 2, 35. 115. 486. 556. 627.
— Strassen und Wege, Besserung, Pflaster, III. 2, 417. 495. 599. 641., Steindamm oder Steinstrasse wird gepflastert, 738., III. 1, 318., IV. 1, 197. 238. 414. IV. 2, 63. 163. 312. 332. 367. 396. 428. 477. 490. 539. 560. 588. 628.
— Strafgelder, III. 2, 265. 736. III. 3, 15. 282. 365. 481. 490.
— Strafordnung, III. 2, 677 f. IV. 1, 278. IV. 2, 108. 194.

*Dorpat,* Strassenordnung, s. Nahrungsordnung.
— Strassenreinigung, III. 2, 179. 226. 575. 599. 641. 688. III. 3, 23. 46. IV. 1, 98. 477. 490. 515. 539.
— Strohdächer, werden abgeschafft, II. 2, 572. IV. 1, 72., sollen abgerissen werden, 196. 278. IV. 2, 162 308.
— Stuart's Anwesenheit, III. 3, 47.
— Subsidiengeld, s. Kriegssteuer.
— Successionseid, s. Huldigungseid.
— Superintendent, III. 1, 15.
— Tänze, polnische werden nur für erlaubt gehalten, III. 3, 18.
— Talkhofischer Prediger, IV. 2, 626.
— Tatarische Rüstung, III. 2, 388.
— Taxen, für Gastwirthe, III. 2, 533., monatliche, von Bier, Brod, Fleisch und Fischen, III. 3, 23. 179. 217—21., Lebensmitteltaxe, III. 3, 266—68. 280. 421., der Schneider, Hutmacher und Schuster, III. 3, 421.
— Terwekülla, III. 1, 44. 53.
— Teschens Land, s. Kirchenland.
— Testament, III. 2, 304.
— Theuerung, II. 2, 329. 496. 583.
— Thronfolgeeid, s. Huldigungseid.
— Thurmwächter, III. 2, 369.
— Tischler, Schragen, III. 1, 389. III. 2, 303. 651. 684. 713., erneuert, IV. 1, 199., lächerlicher Einfall, 240., geschützt, IV. 2, 138., Gesellen, 148. 268. 295. 309. 334., schwarzes Buch, 479., müssen Rechnung ablegen, 517 f.
— Titel, Titulatur, III. 3, 15. 116. IV. 1. 275. IV. 2, 196.
— Toback, Tobackshandel, III. 3, 398. 420. IV. 2, 112. 267. 367. 394. 396. 411. 433. 584.
— Tobackspreise, s. Preise.

*Dorpat*, Tobackspinnereien. IV. 2, 611. 649.
— Töpfer, errichten ein Amt und bekommen Schragen, IV. 2, 438. 460 f., sind schwach, 480. 652.
— Töpferofen in der Stadt, III. 1, 235. IV. 2, 333.
— Tonne, III. 1, 178 f. III. 2, 338., Verhältniss der dorpatischen Tonne zur rigaschen, 486. 648., ist nur einen Stof grösser als die narvasche. Das Richtmass ist verloren. IV. 1, 69.
— Trauer, III. 2, 395., um die Königin Christina, 513., um Graf Lacy, IV. 2, 452., um den Fürsten Dolgorukoy, 672.
— Trummen, III. 1, 14. 133. III. 2, 178. 496. 680. III. 3, 179, 376. IV. 2, 226. 268. 397. 416.
— Uebelthäter, IV. 2, 477. 670.
— Uhrmacher wird in die grosse Gilde aufgenommen, IV. 2, 412.
— Uhrsteller, ist ein Kleinschmied und frei von Einquartierung, III. 2, 367. 689. IV. 1, 448.
— Undeutsche, s. Vorstädter.
— Unfug des woroneschischen Regiments, IV. 2, 393., einiger Edelleute, 458., Aschitkow's, 481., der Einquartierten, 586.
— Universität, gestiftet, III. 1, 23., soll 1635 verlegt werden, 65., mischt sich in das Schulwesen der Stadt, 103., ist bei Reichard's Offenbarungen ruhig, 143., greift in die Stadtgerichtsbarkeit, 297., verlangt die Malzmühle, III. 2, 549., verfährt gewaltthätig, 571., Händel mit der Stadt, 632—634., Professorstuhl, 669. 702., schmeichelt dem Könige, 733., verlässt Dorpat, 762., wird wieder nach Dorpat verlangt, IV. 1, 275 f.
— Unterstarost, II. 2, 94. 329. 574.
— Verdacht, II. 2, 391. 393.
— Vergleich, zwischen Rath und Bürgerschaft von 1590, II. 2, 77—81., von 1593, II. 2, 139. III. 1, 155.

167. 198. 233., von 1642, III. 1, 154. 167., vom 1. Hornung 1678, III. 2, 204 u. s. w. 259.

*Dorpat*, Verjährung der Bauern, III. 1, 202. III. 3, 270.

— Verrätherei, II. 2, 458. 566. 571. III. 3, 224.

— Versammlungen, heimliche, IV. 2, 159.

— Vertheidigung, II. 2, 274 f. 448 f. 522. 615. III. 1, 44. III. 2, 139. 157 u. s. w. 269. III. 3, 84–89. 102–105. 154. 233. 246.

— Verwilligung, s. Rathhausordnung.

— Vicekommandant, III. 2, 549. 645. III. 3, 150., Verdruss mit ihm, 283–96.

— Vicelandeshauptmann, III. 2, 549.

— Viehseuche, III. 2, 738. IV. 2, 416. 430., Verlust der Stadt und ihrer Güter. IV. 2, 456 f. 616. 670.

— Viehweide, I. 2, 417. II. 2, 128. III. 1, 139. 201. 332. 389. III. 2, 148. 333. 353. 419. 681. 706. 767. IV. 1, 135. 196. 278 f. 317. 374. IV. 2, 144. 186., Zwist mit der Ritterschaft, 269., Zwist mit der Krone, 377., Weidegeld, 414., Zwist mit Techelfer, 462., mit der Ritterschaft, 513.

— Vierundzwanzig Männer, III. 1, 167.

— Vietingküll oder Vietinghof, II. 2, 479., wird 1726 von Depkin in Ansprache genommen, IV. 1, 307. 373. IV. 2, 16., Vergleich, 36.

— Vogteigericht, muss in peinlichen Dingen nicht urtheilen, III. 2, 577., sich in seinen Schranken halten, IV. 2, 548.

— Vorkäuferei, II. 2, 164. 392, 395. 451., verboten, 458. 467. 521. 522. III. 1, 12. 14., wird 1637 scharf verboten, 90 f. 107. 201. 312. 332. 389. III. 2, 19. 43. 58. 114. 128. 147. 166. 179. 214 f. 260. 323. 334. 351. 421. 509. 543. 643 f. 680 f. 706. 733. 767. III. 3, 22. 46. 115. 217. 398. 419. IV. 1, 70. 116. 135. f. 236. f. 270 u. s. w. 371. IV. 2, 112. 187. 229. 296. 332. 368. 481. 560. 590. 616. 650.

*Dorpat,* Vormünderordnung, rigasche, gilt in Dorpat, II. **2**, 196. III. **2**, 259. 370., 512. IV. **2**, 665--67.

— Vorrath, III. **3**, 44. 224 f.

— Vorschuss, III. **3**, 152. 226.

— Vorstadt, wird vom livländischen Hannibal (Schenkenberg) angezündet, II. **1**, 192. 194. 458., abgerissen, 566 f. 571 f.

— Vorstädter, sollen ihrer Nahrung wegen der Stadt etwas abgeben, II. **2**, 165., sollen Bürger werden, 394., sind keine Leibeigene, III. **1**, 38., werden 1635 unter Beding von beiden Gilden ausgeschlossen, 69., dürfen weder Bier brauen, noch Branntwein brennen, 87., sind in 2 Rotten eingetheilt und bekommen eine Nahrungsordnung, 137., sollen nicht zur Vorkäuferei behülflich sein, III. **2**, 128., legen 1683 insgesammt den Bürgereid ab, III. **3**, 338., schiessen nach der Scheibe, 679 f., sollen nicht in die Gilde aufgenommen werden, III. **2**, 683., dürfen nicht brauen und Branntwein halten, 709., bekommen Geburtsbriefe, 715., Officiere aus der kleinen Gilde, 766., Scheibenschiessen, III. **3**, 19., Musterung, 84., Belagerungseid, 85., Zustand in schwedischen Zeiten, 269., waren Erbleute der Stadt, IV. **1**, 116., Frohndienste, 231., können zu ihren Hochzeiten brauen, 446 f., werden bei der Revisionscommission gestellet, IV. **2**, 20. 42., werden wie Erbleute abgefordert und erhalten Ländereien, IV. **1**, 62 f., sind von der gemeinen Weide nicht ausgeschlossen, 186., werden wie Erblinge abgefordert, 194., treiben Vorkäuferei, 229., stehen unter dem Oberkämmerer, 297., Landvertheilung, 353., erhalten das Hofland zu Jamo, 489., Revision des Rathes, 591., Misshandlungen des Oberkämmerers, 631. 653., Widerspenstigkeit, 671.

— Waage, II. **1**, 377. II. **2**, 158. 276. III. **1**, 151. III.

2, 781. III. 3, 115. IV. 1, 132. IV. 2, 21. 36. 225. 329. 366. 490. 584.

*Dorpat*, Waagegeld, III. 1, 151. III. 2, 363. III. 3, 115. 175. IV. 2, 584 f.

— Waagehaus, IV. 1, 412. 451. IV. 2, 225. 266. 293. 329.

— Waageordnung, IV. 2, 391. 585. 630.

— Waageschreiber, IV. 2, 326. 413.

— Waaren, deutsche, IV. 1, 228. IV. 2, 55. 92 f. 347. 394. 412. 538.

— Wäger, III. 1, 150. IV. 2, 433. 478, aicht [justirt] Maass und Gewicht, 490.

— Waisen, s. Wittwen.

— Waisengericht, III. 2, 349 f. 381 f., 510 ff. 594 f., erhält ein Siegel, 618. 666. 699. 702. III. 3, 277.

— Wappen, vermehrt, II. 1, 325. IV. 1, 258.

— Warneke, Joachim, III. 1, 117. 211 ff. 241—43. 250—254.

— Wassermangel, IV. 1, 460.

— Wasserschoss, III. 1, 165. 176.

— Wassula geht 1637 verloren, III. 1, 92. IV. 1. 279. 315.

— Weber, s. Leinweber.

— Wegfer, II. 2, 451.

— Weiderecht, III. 1, 317.

— Weinkeller unterm Rathhause, II. 2, 198. III. 1, 583.

— Weissen, III. 1, 172.

— Weissgerber, III. 3, 116. 282. IV. 2, 519.

— Wenden, IV. 2, 529.

— Werber, Werbung, III. 1, 278. III. 2, 272. 288., gewaltsame, 357. 429. 466. III. 3, 113. 269. IV. 2, 650., holsteinische 668.

— Werstpfosten, IV. 1, 118 f.

— Westerbothnische Leute werden ausgeliefert, III. 3, 113.

— Wessnershof, kobratische Mühle, IV. 1, 280. 315.

*Dorpat,* Wettgericht, III. 2, 236. III. 3, 24. Grenze, 251.
— Wettordnung, III. 2, 735.
— Widerspenstigkeit, III. 2, 96.
— Wiederlage, III. 2, 545.
— Willebrandische Sache, III. 2, 295—97.
— Willkür, s. Rathhausordnung.
— Winkeljahrmärkte, IV. 1, 92.
— Winkelkrügerei, III. 3, 259. IV. 1, 95.
— Winkelpredigten, IV. 2, 109.
— Winkelschulen, IV. 1, 73 IV. 2, 109. 452.
— Wisus wird zu Grunde gerichtet, II. 2, 351., muss dem Engedes 1637 abgetreten werden, III. 1, 92.
— Wittwen und Waisen, IV. 2, 506.
— Woche, stille, IV. 2, 632.
— Wochenmärkte, III. 1, 13. 14. III. 2, 647.
— Wortwechselung, III. 2, 703. III. 3, 15.
— Wrake, II. 2, 67.
— Wundärzte müssen Bürger werden, III. 2, 93 f. 425., ungeprüfte, IV. 2, 477.
— Wybers, Bartholomäus, Muth, III. 1, 228.
— Zar Peter I. kommt nach Dorpat, III. 3, 365. IV. 1, 118.
— Zehend vom Verkauf der Häuser, III. 1, 234.
— Zehendschnitt auf den Stadtfeldern, IV. 1, 376. 390.
— Zerstörung der Stadt (1708) III. 3, 453 f.
— Ziegelbrand, III. 2, 58. IV. 2, 539.
— Zigeuner, III. 2, 688.
— Zinsebuch, III. 2, 508.
— Zoll, kasterischer, III. 2, 419. 469. 479 f.
— Zoll zu Neuhausen, II. 2, 532.
— Zoll vom Vieh, IV. 2, 38.
— Zollwesen zu polnischen Zeiten, II. 2, 59 ff. — 66. 275. 297. 479. 495., in schwedischen Zeiten, III. 1, 13.
— Zuckerbäcker, III. 3, 116.
— Zungendrescherei, III. 2, 782.

*Dorpat,* Zwanzigmänner, II. 2, 96.
*Dorpatischer Stillstand,* II. 1, 41.
*Dobbrowa,* s. Dambrowa.
*Dole von Beverin,* I. 1, 79., bleibt, 80.
*Dolen,* Schloss, I. 1, 333.
— Johann von, I. 1, 174. 333.
*Dolgorukoy,* Alexei Grigorjewitsch, IV. 1, 405.
— Jakob Feodorowitsch, III. 3, 81. 92. 95.
— Katharina Alexejewna, IV. 1, 405.
— Wasilei, Generalfeldmarschall, IV. 2, 11. 151. 252. 257.
— Wasilei Lukitsch, Minister zu Kopenhagen, IV. 1, 74., zu Warschau, 290. 293. 416.
— Wasilei Michailowitsch Krimskoy, IV. 2, 559. 587.
— Wasilei Wolodimirowitsch, IV. 1, 422.
— Wolodimir Petrowitsch, wird Vicegouverneur zu Riga, IV. 2, 276. 310., Gouverneur zu Reval, 485., Gouverneur zu Riga, 600., stirbt, 672.
*Dolmann,* Bernhard, II. 2, 395.
*Doln,* Gerlach von, I. 1, 65.
*Domaniewski,* Johann Bischof voo Schamaiten, I. 2, 469. 479. II. 1, 19.
*Domant* oder *Dowmant,* Fürst von Pleskow, I. 1, 288. 294. 295.
*Domasch,* Twardislaw, I. 1, 240.
*Domesnes,* I. 1, 67.
*Domkapitel,* zu Dorpat, I. 1, 175. I. 2, 416., zu Reval, Wahlfreiheit, I. 1, 307 ff. 313. 331. 336, Bestätigung seiner Rechte, 437.
— zu Riga, besteht aus Augustinern, I. 1, 38., aus Prämonstratensern, I. 1, 156. 382., erhält Osmasaar, I. 1, 229. Personen, aus denen es besteht, I. 1, 239. Güter in Semgallen, 254. 259., vergleicht sich mit der Stadt, behält sein Wahlrecht und verspricht, keinen mächtigen Fürsten zu verschreiben, I. 1, 286., wird von dem Ordensmeister beschenkt, 303 f., be-

kommt Dahlholm, 330. 335. Verbindung wider die Litthauer und Russen, 395., hält es mit dem Orden, 416., erhält einige entzogene Güter wieder, 441., 454., erhält den Holm Ostinhusen, 465., bestätigtes Wahlrecht, I. 2, 271., theilt die Güter, 274. 294.

*Domkirchen* sollen 110 Haken bekommen, I. 1, 199. 220 f.

*Dona,* Abraham, II. 1, 78. Achaz, II. 1, 19. Heinrich, II. 1, 7. 33.

*Dorant,* Michael, III. 2, 425. 461. 619. 763.

*Dordrecht* wird der Stapel der Hanse, I. 1, 455.

*Dorostaiski,* II. 2, 254. 336.

*Dorstelmann,* Johann, I. 2, 397. 410. 519.

*Dorthösen,* IV. 1, 221.

*Dortmund,* Graf Konrad von, I. 1, 31.

*Douglas,* Hauptmann, III. 1, 593. Georg, III. 1, 62. Robert, soll nach Livland marschiren, III. 1, 454., will den Russen nicht Gelegenheit geben, den Stillstand zu brechen, 526., kommt nach Livland und erobert Wolmar und Ronneburg, 566 f., nimmt den Herzog von Kurland gefangen, 567—579., will sich in Litthauen festsetzen, 584., brandschatzet Libau, 586., hat schlechte Reiterei, 588., schützt die Landgerichte, III. 2, 6., führt den Pfortenzoll zu Riga ein, 15., verspricht der Stadt Dorpat alle Unterstützung, 25.

*Dreff,* Hans, III. 1, 164. 180. 182. 290.

*Dreling,* Kaspar, II. 2, 424. 470. 493.

*Drellen,* s. Drillen.

*Drentel,* Hauptmann, III. 3, 343.

*Dreyling,* Heinrich, III. 2, 755. Kaspar, II. 1, 346.

*Drillen,* Drillschaft, I. 2, 61 f.

*Dringenberg,* Christoph, III. 1, 178. 212.

*Dröge,* Nikolaus, I. 2, 440.

*Drolshagen* oder *Drulsshagen,* J. Brun, III. 1, 83.

*Druha,* Druja oder Druina, III. 1, 498.

*Duberg,* David, II. 2, 162.

*Duderberg,* Fähnrich, III. 2, 601. 623.
*Duderstädt,* Lorenz, III. 2, 687.
*Dücker,* Friedrich, I. 2, 432., Nikolaus, 435. Heinrich, II. 1, 53. 54. 99., Fromhold, 120. Dorothea, III. 1, 81., Johann, 83. Oberster, III. 3, 409.
*Duellplakat,* III. 2, 35. 278. 309. 397. 474. 501. 559. 609. 696. 752.
*Düna,* III. 2, 309.
*Dünaburg,* erbaut, I. 1, 311., erobert, I. 2, 4., eingenommen, II. 2, 585. 627. III. 1, 66., von den Polacken geplündert und verlassen, 396., von den Schweden erobert, 403 f., von den Russen erobert, 442 f. und befestigt, 473.
*Dünamünde,* Kloster, I. 1, 38. Der Abt erhält Aufträge vom Papste, 101., von den Semgallen zerstört, 204., aus diesem Kloster wird Padis besetzt, 249. Niederlage der Schamaiten, 284., kauft Arrenküll, 332., soll nicht verkauft werden, 381 f. Schloss, 381., befestigt, I. 2, 246., vergeblich belagert, II. 2, 255., von den Schweden erobert, 336., fällt den Polacken in die Hände, 341 f., von den Schweden erobert, 382., von den Polacken vergeblich bestürmt, 384. Anschlag derselben, 389., von den Schweden versorgt, 396., von denselben eingenommen, 514., von den Rigischen erobert, 515 f. Vertheidigung, 548., kommt in die Gewalt der Schweden, 551., erobert von den Sachsen, III. 3, 52., von den Schweden, 119. 148., von den Russen, 513 f.
*Dünow,* ein Schloss, I. 1, 100.
*Dürre* (1719), IV. 1, 48.
*Dumpens,* Johann, II. 1, 286.
*Dumpian,* Reinhold, I. 2, 432.
*Dunin,* Jakob Graf von, IV. 1, 33.
*Dunten,* Landrichter, IV. 1, 420 f. IV. 2, 242. Otto Magnus, Lieutenant und Ordnungsrichter, IV. 2, 635.

*Durben,* I. 1, 277.
*Durkop,* Kord, I. 2, 343.
*Duwall,* Karl, III. 3, 234.
*Dzialinski,* Michael, II. 1, 125. Paul, II. 2, 178. Thomas, III. 3, 364.
*Dziergowski,* Nikolaus, II. 1, 153.

## E.

*Eberhard,* Christian der ältere, III. 1, 163. 210. 262 f. 271., stirbt, III. 2, 320.
*Eberhard,* Christian der jüngere, III. 2, 619. 633. 758.
*Eberhard,* Daniel, III. 3, 40.
*Eberhard,* Pastor zu Theal, IV. 2, 627.
*Eberhard I.,* Ordensmeister, I. 1, 261. 267. 269.
*Eberhard II.,* Ordensmeister, I. 1, 408. I. 2, 108.
*Eberhard,* Abt zu Padis, I. 2, 373.
*Eberschild,* Adolph, III. 2, 80.
*Ech,* Lorenz, II. 2, 488.
*Eck,* Anton, IV. 2, 263. 326. 449.
*Ecke,* Jürgen, III. 2, 97. 147. 174.
— Klaus, II. 1, 350. Lorenz, 350. 354. 416. 488. Hans, III. 2, 53.
*Ecks,* Kirchen- und Pastoratsbau, Priestergefälle, Kapellen, Kirchenwege und Länder u. s. w. III. 1, 363. Kirche, 395. Pastoratland, Mühle, 396. Kirche wird verbrannt, III. 3, 211., wieder erbaut und eingeweiht, IV. 1, 449. Anspruch an den Dorpatischen Stadtkasten, IV. 2, 195. Visitation, 472. Prediger, Kirchenbau, 646. S. den Artikel Dorpat und darin Ecks.
*Ediga,* Tamerlan's Feldherr, III. 3, 458.
*Edlenkercken,* Gerdt, I. 1, 453.
*Edmund,* Bischof in Kurland, I. 1, 332.
*Effern,* Wilhelm, II. 1, 133. 281.
*Eggerdes,* Kaspar, II. 2, 24. 182. 201. 205. 241 f. 272. III. 2, 429. 468. Christoph, 595. III. 3, 260. 295.

*Egler,* Abraham, III. 1, 198. 255. 271. 294. 317. 369. 466.
*Ehden,* Jakob Friedrich, IV. 1, 49—62. 81—91. 110. 126. 145 ff. 170. 175. 184. 215.
*Ehebruch,* II. 2, 473. III. 2, 754. III. 3, 25.
*Ehen,* verbotene, I. 1, 32. IV. 2, 45.
*Ehlerz,* Johann Christoph, IV. 2, 471. 587. Aeltermann, 608. Karl Ulrich, 660.
*Ehnschöld,* Gustav, III. 3, 157.
*Ehrenschild,* Johann, III. 2, 443. Nils, IV. 1, 20.
*Ehrenstein,* III. 2, 135.
*Eichen,* sollen auf Krongütern nicht gefällt werden, IV. 2, 339.
*Eichler,* Emanuel, III. 2, 304. 483. III. 3, 47. 278. IV. 2, 174.
*Eilof,* Johann, II. 1, 196.
*Einhörner,* von dem Könige Gustav Adolph erfunden, III. 1, 33 f.
*Einhorn,* Alexander, II. 1, 133. Paul, III. 1, 142.
*Eisen,* glühendes, abgeschafft, I. 1, 87. 165. 183. 190. 253 f., kommt noch vor, I. 2, 276.
*Eiserne Männer,* I. 2, 264.
*Eke,* Nikolaus, II. 1, 227—29. 246 ff. 338 ff. 347. 353. 383. II. 2, 36. 84. 148. 230. 374 ff.
*Ekhof,* Hauptmann, IV. 1, 47.
*Elbingen,* Landtag und Gesetze, I. 2, 85.
*Eldingen,* Thomas, I. 2, 498.
*Eleonora,* Königin von Dänemark, I. 1, 235.
— Herzogin von Guienne, Königin von Frankreich und England, I. 1, 429.
*Elephantenorden,* I. 1, 397.
*Elert,* Statthalter zu Reval, I. 1, 312.
*Elimafiärding,* II. 2, 339.
*Elisabeth I.,* Kaiserin von Russland, Geburt, IV. 1, 330., ist 1728 in Moskau, 378., eröffnet den Ball mit Chetardie 1740, beim Friedensfeste, IV. 2, 170,

besteigt den Thron, 204. Kabinet, 208. Krieg mit Schweden, 220 f. 224. 247. 261. 270. Friedensfest zu Moskau, 298. Reichserbfolge, 236. 241. Krönung, 239. Gelübde, 242. Verschwörung, 275. will nach Livland kommen, 319., lässt 1745 zehn Regimenter in Kurland einrücken, 322., kommt 1746 nach Estland, 335., schliesst ein Schutzbündniss mit der Kaiserin-Königin. 336., Hilfsbündniss mit beiden Seemächten, 359 f., lässt ihre Truppen nach Deutschland marschiren, 379., reist 1748 nach Moskau, 381. Misshelligkeiten mit Schweden, 402. 418 f. 431. 439. 442., kommt wieder nach St. Petersburg, 404., Zwistigkeit mit Polen, 439., reist 1752 nach Moskau, 466., Bündniss mit Grossbritannien, 519. Krieg mit Preussen, 540. 563. 618. 654., erobert Preussen, 593. Bund mit Schweden, 596. Tod und Leichenbegängniss, 675.

*Elisabeth,* Königin von Norwegen, I. **1**, 7.

— Prinzessin von Kurland, II. 2, 14.

— *Magdalena,* Prinzessin von Pommern, Herzogin von Kurland, II. **2**, 279 f. 448. 457. III. **1**, 67. 113. 241.

— *Sophia,* Prinzessin von Brandenburg, Herzogin von Kurland, III. **2**, 564. Wittwe, III. **3**, 9—13.

*Elswighausen,* III. **2**, 682. 687.

*Elssen,* Barthel, I. **2**, 432.

*Emanuel,* Prinz von Portugal, IV. **1**, 452.

*Embeck,* s. Pernau.

*Embeckshöfchen,* III. **1**, 351.

*Emden,* Hermann von, I. **2**, 519.

— Thomas von, II. **1**. 234. 295. II. **2**, 169.

*Emerling,* O. W., III. **2**, 341 f.

*Emme,* Friedrich, IV. **1**, 233. 262. Oberauditeur, 264 f. Vicepräsident, IV. **2**, 260.

*Emmbach,* I. **1**, 82.

*Emstilofsko,* II. 1, 208.
*Enander,* Johann, III. 3, 172.
*Ende,* Kunz von, II. 1, 50.
*Engafer,* ein Dorf, wird der Johanniskirche zu Dorpat verliehen, II. 1, 283. II. 2, 24—26. Bauern bezahlen Freigeld, IV. 1, 274. Grenze mit Rathshof, IV. 2, 109., fröhnen nach Sotaga, 308. 349. 365. Grenze mit Wessnershof, 475. 487. 514., werden auf Freigeld gesetzt, 475., missbrauchen das vergünstigte Holzfällen, 502., Streit mit Wessnershof, 645. Holzfällen, 662.
*Engedes,* Reinhold, II. 2, 276. III. 1, 92.
*Engelbrecht I.,* Bischof von Dorpat, I. 1, 366.
— *II.,* Bischof von Dorpat, I. 1, 407.
— Erzbischof von Riga, I. 1, 423—440.
— Nilson, II. 1, 116.
*Engelstede,* Johann, I. 2, 395. 411. 431. 453. 458. 519.
*Enghien,* Heinrich Julius, Herzog von, III. 2, 70.
*Engländer* fangen an nach Russland zu handeln, I. 2, 426.
*Enna,* Bartholomäus, I. 1, 459.
*Enfiferi,* I. 1, 39.
*Eppenschede,* Johann, I. 1, 518.
*Eptorf,* Kilian, I. 2, 133.
*Erbrecht,* adeliger Töchter, I. 2, 300., einer abgelegten Schwester, III. 2, 445.
*Erdbeben* (1616), II. 2, 494 f., (1669), III. 2, 83.
*Erich VI.,* Plogpenning, König von Dänemark, wird bald der dritte, bald der vierte, bald der fünfte genannt, I. 1, 236 f. 239 f. 249—51. 255 f.
— *VII.,* König von Dänemark, I. 1, 279. 293. 306. 311. 315. 319. 321., ermordet, 324.
— *VIII.,* König von Dänemark, I. 1, 331 f. 339. 345. 383. 389. 396 f.
— *IX.,* König von Dänemark, I. 1, 417.
— *II.,* König von Norwegen, I. 1. 321. 338.

*Erich XIV.*, König von Schweden, kommt zur Regierung, I. 2, 562., will den bremsebroischen Frieden erneuern, II. 1, 8., macht sich bei vielen Völkern verhasst, 10., Händel mit Polen, 30., Friede mit Russland, 39., Krieg mit Dänemark, 73., wird immer unruhiger, 78., macht sich furchtbar, 82., wird entthront, 99. 112., und getödtet, 185.
— Herzog von Braunschweig, II. 1, 25.
— Knutson, Herzog von Südhalland, I. 1, 326.
— Elofson, II. 2, 408.
— Ragwaldson, I. 2, 206.
*Erichson,* Arved, II. 2, 302.
*Erici,* Johann, III., 1, 310.
*Erla,* I. 1, 519.
*Ermeland,* Bischof von, will nicht unterm Erzbischofe von Riga stehen, I. 1, 451 f., ob er ein Erzischof gewesen, 485.
*Ermes,* Schloss, I. 2, 558. III. 1, 565.
*Ernst,* Erzherzog von Oesterreich, II. 2, 48. 126.
— Ordensmeister, I. 1, 311 f.
— *Johann,* Herzog von Kurland, erwählt, IV. 2, 105. 122. 142., belehnt, 154., beschenkt, 169. 174. Regent des russischen Reichs, 176., nach Borosewa geschickt, 177. 207. 211. 226. 274. 291. 301. 318., soll wieder zur Regierung kommen, 497., s. Biron und Bühren.
— Rolof, III. 2, 129. 147. 227. 244. 319. 347. 411. 446. 467. 617. 627. Seine Wittwe, 682.
*Eroberungen,* künftige, I. 1, 200.
*Errastfer,* Treffen, III. 3, 156.
*Erzbischof* in Livland und Preussen, I. 1. 245. 256. 263. 451. Schirmherren, 469. 511. Kleiderbulle, 474. 480. 497. 502., wird vom Kaiser belehnt, I. 2, 66. 131., verliert das Bischofthum Kulm, 182., nimmt den Titel eines Fürsten in Liv-, Lett- und Est-

**land an, 201. Ende des Erzhischofthums, II. 1, 18—27.**

*Erzbischof* von Riga, oder von Livland, Estland und Preussen, I. **1**, 264.
— Albrecht II., I. **1**, 264. 296.
— Johann I., I. **1**, 296. Tafelgüter, 322., stirbt, 323.
— Johann II., I. **1**, 324., gefangen, 331. 335.
— Johann III., I. **1**, 335. 348 f. 352. 372.
— Ysarn, I. **1**, 349. 353. 361 f. 367. 371. 383.
— Friedrich, I. **1**, 361. 363 ff. 366. 384. 423.
— Engelbrecht, I. **1**, 423—440.
— Fromhold, I. **1**, 440—73.
— Siegfried, I. **1**, 473—75.
— Johann IV., I. **1**, 475., wird Patriarch von Antiochien, 509.
— Otto, I. **1**, 510.
— Johann V., I. **1**. 509. I. **2**, 45.
— Johann VI., I. **2**, 45—59.
— Henning, I. **2**, 59—126.
— Silvester Stobwasser, I. **2**, 126—215.
— Stephan von Gruben, I. **2**, 217—228.
— Michael, I. **2**, 230—73.
— Jaspar, I. **2**, 273—303.
— Thomas, I. **2**, 334—360.
— Wilhelm von Brandenburg, I. **2**, 337. 360.
*Essen,* Alexander von, II. **2**, 592. III. **1**, 163.
— Alexander, III. **1**, 423. 522.
— Alexander Reinhold, IV. **2**, 639.
— Heinrich, II. **2**, 26.
— Immanuel Just, IV. **2**, 321.
— Paul, III. **2**, 360. 391. 491. 598. 628. 715. III. **3**, 129. 211.
— Peter, IV. **2**, 35. 53.

*Estland,* von Russland bekriegt, I. **1**, 9., treibt Handel

und Seeräuberei, 15., den Russen zinsbar, von Dänen bekriegt, 15. Sigtuna verbrannt, 16., bekriegt, 52. Frieden, 66. Verbindung wider die Christen, 70. Friede, 95., allgemeiner Bund, 105. 114., wird getheilt, 115. Streit darüber zwischen Dänemark und dem Orden, 139. 142., neue Theilung, 143. Christenthum, 149. Theilung, 166., dem Orden geschenkt, 209. Bürgerrecht zu Hapsal, 338., wird ein Herzogthum, 339., soll nicht veräussert werden, 351., wird dem dänischen Prinzen Christoph als ein Herzogthum verliehen, 361. Landesordnungen, 366., soll von Dänemark nicht getrennt werden, 368., wird ein besonderes Herzogthum, 399., verwüstet, 403. Verschiedenes, 404. 406. 409., soll von Dänemark nicht getrennt werden, 413., kommt an Brandenburg, 417., an den Orden, 418., soll dem Könige Waldemar III. zurückgegeben werden, 422., wird dem Markgrafen von Brandenburg verschrieben, 425., wird dem preussischen Orden verkauft, 427., aber eingelöst; kommt allmählich an den Orden, 432 u. 1347 völlig, 439. Privilegien des Adels, I. 2, 136. Schatzfreiheit, 160., kommt 1459 unter die Oberherrschaft des livländischen Ordens, 165. Privilegien, 269. Ausantwortung der Bauern, 276., wird dem livländischen Orden bestätigt, 287 ff. Polizeigesetze, 378. Schatzfreiheit, 407. Huldigung, 417., unterwirft sich der Krone Schweden, 563. Privilegien, II. 1, 130., glücklicher Zustand, 133., kommt 1581 gänzlich unter Schweden, 233., wird von Polen in Ansprache genommen, II. 2, 5. 48. 130. 133. 156. 189. Huldigung, 134. Harrisches und wierisches Recht, 147. 517. Kirchenvisitation, 162., wird Polen einverleibt, 218. Privilegien, 229. 457. Verdacht, 328. Revision, 349. Rossdienst, 422., litthauischer Einfall, 516. Ritterfahne, 585. III. 3,

452. Landconsistorium und Bischof, III. 1, 4 f. Predigerwittwenkasten, 148., sucht sich wider Russland zu vertheidigen, 441., wird 1657 verwüstet, 493., wird von Polen gänzlich abgetreten, 608. Stiftung des Generalgouvernements, III. 2, 103. Schutzbündniss mit Brandenburg, 103., geräth in grosse Noth, III. 3, 242. Landeskapitulation, 526., wird an Russland abgetreten, IV. 1, 101., eiserner Brief des Adels, 141.

*Etz,* Schloss, erbaut, I. 1, 334.

*Everhart,* ein Ritter, I. 1, 76.

*Evers,* Johann, IV. 2, 425.

*Eugen,* Prinz von Savoyen, IV. 1, 9.

*Eulenburg,* Johann Kasimir Freiherr von, III. 1, 478.

*Euphemia Esthonica,* Königin von Dänemark, I. 1, 416.

*Euphrăcia,* römische Kaiserin, I. 1, 7.

*Ewers,* Lorenz, IV. 2, 646.

*Ewest,* III. 1, 441. 444.

*Ewestmünde,* II. 2, 627.

*Execution,* III. 2, 529 f. 563. 587. 609. 661 f. 719. 754. Immissionen können verkauft werden, III. 3, 5 f.

*Eyck,* Abraham, III. 2, 27.

*Eymeren,* Johann von, I. 1, 368.

*Eyzenhoven,* Ulrich, I. 2, 173.

## F.

*Faber,* Dionysius, I. 2, 267. 356.

*Fabricius,* Heinrich, II. 2, 351. 391. 393.

— Jakob, III. 1, 142.

— Johann, III. 2, 25.

— Ludwig, III. 2, 411. III. 3, 26.

— Markus, III. 2, 91.

*Facke,* Reinh. I. 2, 541.

*Fährtaxe,* III. 2, 339.

*Fahrensbach,* Christina, II. 1, 139 f.

— Dietrich, I. 2, 489. II. 1, 163. 197.

*Fahrensbach*, Georg, II. 1, 145. 221. 237 f. 294. 299. 328. 384. II. 2, 35. 45. 169. 189—191. 200. 218. 220. 222. 226—229. 232. 235. 253. 261., stirbt, 283.
— Heinrich, II. 2, 608.
— Johann, II. 2, 403.
— Wilhelm, II. 2, 200.
— Woldemar, II. 2, 362. 441. 448. 456. 513 ff. 523 f. 537.
— Wolther, II. 2, 403.
*Fahrt* von Dorpat nach Pernau, III. 1, 331. 394. III. 2, 57. 60.
— von Stockholm nach Gothenburg, III. 1, 120.
*Falk*, Erich, II. 1, 39.
— Hermann, I. 2, 376.
*Falkenau*, s. Valkena.
*Falkenberg*, Heinrich, II. 2, 361. 552.
— Johann, I. 2, 44.
— N. N., III. 1, 32.
*Falkenhayn*, IV. 2, 154.
*Falsterbo*, I. 1, 472.
*Fast*, Generalmajor, IV. 2, 558.
*Fast-*, Buss- und Bettage, III. 1, 188.
*Fass*, Heinrich Johann, IV. 2, 147. 427.
*Fatalien* in peinlichen Sachen, III. 3, 248.
*Feffilatejow*, Iwan, II. 1, 308.
*Fegefeuer*, s. Wegefer.
*Fegesack*, Hans, I. 2, 396—402.
*Fehmgericht*, I. 2, 127. 141.
*Fentros*, Martin, IV. 2, 33.
*Feodor* Alexejewitsch, Zar von Russland, III. 2, 153., neuhausische Tagfahrt, 154., schwedische Sache, 170. Stillstand zu Andrussow, 190. Unterhandlungen mit Schweden und dem Tatarchan, 240 f. Vermählung, 241., bedroht Livland, 269 f., stirbt, 280 ff.

*Feodor* Iwanowitsch, Zar von Russland, giebt die Gefangenen Livländer los, II. 1, 332., handelt vom Frieden mit Schweden, 368—373., will König von Polen werden, II. 2, 4. Stillstand mit Schweden, 134, sucht den königlichen Titel, 134., teusinischer Friede, 153 ff. 160. 179., stirbt, 179.

— Andrejewitsch, III. 1, 16.

— Mikitowitsch, Metropolit von Rostow, II. 2, 423.

*Ferber,* Moritz, I. 2, 353.

*Ferdinand* oder Bertrand, ein Cardinal, I. 1, 419.

— Prinz von Kurland, III. 2, 152., will nach Absterben seines Bruders die Regierung führen, III. 3, 10. 12., dient dem Kurfürsten von Sachsen, 58. 99., ist 1701 zu Birsen, 125., ficht an der Düna, 142 ff., verlässt die kursächsischen Dienste, 146., zerfällt mit der Ritterschaft und geht aus dem Lande, 162 f., wird bei der Vormundschaft geschützt, 416., kommt zur Regierung, 531. IV. 1, 7., geräth mit dem Adel in Streitigkeiten, 15. 19., wird belehnt, 37., soll Kurland verlieren, 37., Streit mit dem Adel, 53. Uneinigkeit mit den Oberräthen, 108 ff. 125 f. 290. 358. Nachfolger, 175. 291. 352 ff., protestirt wider die Commission, 386., vermählt sich, 442., wird endlich belehnt, IV. 2, 11., erhält den weissen Adlerorden, 12., verlangt Gehorsam, 30. 107., stirbt, 107., 120 f., seine Erben und Gläubiger, 127.

*Ferinus,* Christoph, II. 2, 88. 111.

*Ferla,* Ake Bengtson, II. 1, 31 f.

*Fermor,* Wilhelm Graf von, IV. 2, 563. 568. 593. 618.

*Fersen,* Fabian, Gouverneur in Livland, III. 2, 61. 63. 101. 104. 113. 129.

— Fabian, Generalfeldmarschall, III. 2, 181. 184.

— Hans, Oberster, III. 1, 452. III. 2, 184. 145. 213. 264. 290. 296.

*Fersen*, Hermann, Obristlieutenant, III. 2, 312., Oberster, III. 3, 340. 351. 360.
— Karl Gustav, IV. 2, 635.
— Otto Wilhelm, III. 2, 184. 186 f.
*Festen*, ein Schloss in Kurland, I. 1, 315.
*Ficinius*, Jonas, III. 2, 60.
*Fick*, Heinrich, IV. 2, 339. 351.
— Klaus, II. 1, 360.
*Fickel*, Schloss, I. 1, 333.
*Fidler*, Kaspar, II. 2, 356.
— Konstantin, II. 2, 356.
*Fierenhof*, II. 2, 279.
*Filling*, Otto, II. 2, 228.
*Finch*, IV. 2, 175.
*Findrop*, I. 1, 327.
*Fink*, Heinrich, II. 2, 567.
— Hermann Christoph, Kanzler in Kurland, IV. 2, 29. 129. 154.
*Finnland*, I. 2, 246.
*Firks*, Gerdt, I. 1, 517.
— Georg, III. 1, 163. III. 2, 86.
*Firley*, Marschall, II. 1, 115.
— Andreas, II. 1, 368.
— Nikolaus, II. 1, 247. 262.
*Firx*, Christoph, II. 2, 488. 526.
— Christoph, IV. 1, 23 f.
— Karl, IV. 1, 16. 367.
— Karl Friedrich, IV. 1, 16. 367.
*Fischer*, Jakob Benjamin, IV. 2, 101. 104. 327.
— Johann, III. 2, 434. 499. 523. 528. 533. 578. 662. 783.
— Johann Jakob, IV. 2, 250.
*Fischerring*, III. 3, 429.
*Fischwehren*, I. 1, 435. III. 1, 171. III. 2, 68.
*Fiskal*, bekommt nicht immer den dritten Theil der Strafgelder, III. 3, 4. 31.

*Flach*, Johann Lorenz, III. 2, 782. III. 3, 19. 40. 114. 167. 249. 331. IV. 2, 73. 185. 213. 427.
— Peter Christian, IV. 2, 608. 624. 660.
*Flächsenfahren*, III. 2, 754.
*Flacksiöbeck*, II. 2, 305.
*Flaggen* mit 3 Spitzen, III. 2, 28.
*Fleming* oder *Flemming*, Heinrich, II. 2, 627.
— Hermann, Statthalter zu Reval, II. 1, 45. 136.
— Hermann, Reichsschatzmeister, III. 1, 384 f. 605.
— Jakob Heinrich, fällt in Livland ein, III. 3, 48—53. 459 f. IV. 1, 354.
— Klaes, Reichsmarschall, II. 2, 86. 130. 162.
— Lars, III. 1, 8. 434. 462 ff. III. 2, 196. 217. 623.
— Nikolaus, II. 2, 549. 553.
— Paul, III. 1, 48.
*Flotte*, russische, IV. 1, 140.
*Flösse*, III. 2, 68.
*Fölkersamb*, Melchior, III. 1, 357. 365. 415. 419. 421. 607.
*Förstenau*, Benedict, I. 2, 428.
*Folmar*, Hans, II. 2, 274.
*Folter*, I. 2, 275. III. 1, 29. III. 2, 397.
*Forbus*, III. 1, 191.
*Forbushof*, III. 2, 370.
*Formula concordiae*, III. 1, 236.
*Forschein*, Lubbert, I. 2, 178.
*Forselius*, Bengt Gottfried, III. 2, 498.
*Forsten*, Peter, I. 1, 517.
*le Fort*, Oberster, III. 3, 96.
— Franz, III. 2, 756.
*Fräuleinsteuer*, II. 2, 257.
*Franciskaner*, I. 2, 235.
*Frank* von Kersdorf, Hochmeister, I. 2, 85—103.
— Gabriel, III. 2, 169.
— Klaus, I. 2, 513. 519.
— Matthias, IV. 2, 86.

*Frank*, Salomon, III. 1, 152. 232.
*Franke*, Georg, I. 2, 566.
— Johann, IV. 2, 160.
*Franz*, ein Cardinal, I. 1, 457 f. 492. 499. 506.
— Bischof von Ermland, I. 2, 131. 135.
— Herzog von Sachsen, II. 1, 77.
— Herzog von Pommern, II. 2, 334.
— *Albrecht*, Herzog von Sachsen-Lauenburg, III. 1, 32.
*Franzen*, Hans Jakob, IV. 2, 425. 449.
— Heinrich Johann, IV. 2, 250. 326.
— Jakob Johann, IV. 2, 625. 644.
*Fredehelm*, Hauptmann der Pilger, I. 1, 172.
*Fredeland*, ein Schloss, d. i. Treiden, I. 1, 103.
*Frercks*, IV. 2, 625.
*Frese*, Thomas, II. 2, 320.
*Freudenfeld*, Christoph, III. 3, 233 f. 240. 339. 391.
*Frey*, Hieronymus, I. 2, 321.
*Freymann*, Obristlieutenant, III. 3, 243.
*Freytag*, Johann, I. 2, 235.
*Friderici*, Johann, III. 1, 88.
*Friedburg*, in Preussen, I. 1, 411.
*Friede*, allgemeiner, I. 1, 183.
*Friedebuvg*, Schloss, I. 2, 14.
*Friedenshandlungen* zwischen Russland und Livland, I. 2, 428–433. 449–466. 512. 526.
*Friedensschiffe*, I. 1, 524.
*Friedrich II.*, römischer Kaiser, giebt dem deutschen Orden ein Privilegium, I. 1, 150., desgleichen den Christrittern, I. 1, 166.
— *II*, König von Dänemark, I. 2, 342. 556. II. 1, 182. 200. 236. 329 f., trachtet nach dem schwedischen Livland, II. 1, 170., stirbt II. 2, 31.
— *I.*, König von Preussen, III. 3, 164.
— *I.*, Erbprinz von Hessen, König in Schweden, III. 2, 152., sucht Frieden mit Russland, IV. 1, 76 ff.,

schliesst Frieden mit Dänemark und Preussen, 77 ff., will von Herzog Ferdinand von Kurland erben, IV. 2, 120., stirbt 1751, 439.

*Friedrich*, Erzbischof von Köln, I. 1. 491.

— Bischof von Dorpat und Kapol, I. 1, 285. 312.

— Bischof von Reval, I. 2, 490.

— Herzog von Oesterreich, I. 1, 478.

— Herzog von Lüneburg, II. 2, 268. 336., bleibt 338.

— *III.*, Herzog von Holstein, schickt Gesandte nach Persien, III. 1, 47.

— *IV.*, Herzog von Holstein, III. 3, 205.

— Herzog von Kurland, II. 1, 281. II. 2, 14., Huldigung, 15., behauptet seine Freiheit, 29. Belehnung, 34., begleitet den König, 45. Streit der Düna wegen mit Riga, 46., erhält das Stift Kurland, 169. Vermählung, Vergleich mit seinem Bruder, Beschwerden des Adels, 280. 294., ist in Riga, 334., ficht wider Carl IX.. 336 ff. Adel, 350. Dorpat, 368. 448. Vergleich mit Riga, 474. Händel mit Nolde, 493., empfängt das verfallene Kurland wieder, 523. 526., verlässt 1621 bei dem schwedischen Einfalle sein Land, 560. Regimentsformel, Hauptmannschaften, 564. 571. Neutralität, 626., befördert den Stillstand bis zum 1. August 1629, 631 f. Vergleich mit dem Könige von Schweden, III. 1, 11., nimmt sich seines Bruders und Neffen an, 27., soll allein regieren, 46., wird belehnt, 46 f. Neutralität, 60. Stumsdorfischer Stillstand, 54—64., verliert Dahlen, 67. Vertrag mit Schweden, 68. Forderungen an Schweden, 79., erbaut Neustädtchen (Friedrichstadt), 241. Tod, 150.

— *Kasimir*, Herzog von Kurland, III. 2, 144., wird in Holland geehrt, 144 f. Geburt, 151., kommt zur Regierung, 282. Belehnung, 283. 310. Streit wegen des piltenschen Kreises, 404. Kinder, 477. Gesetz von dem Abtritt und der Vollmacht, Regierung in

seiner Abwesenheit, 531., vermählt sich zum andern Male, 564. Vergleich mit Schamaiten des Zolles wegen, 665. Vergleich mit dem upitischen Kreise, 697. Tagefahrt zu Riga, 697. Verdruss mit dem Adel, III. 3, 9. Tod und Charakter, ebend., Wittwe, Töchter und Schwester, IV. 1, 49.

*Friedrich Wilhelm*, Herzog von Kurland, III. 3, 10. Tabago, 210., tritt die Regierung an, 475. 529. Orden der Erkenntlichkeit, 530. 532., vermählt sich und stirbt, III. 3, 530 f.

— *August*, Kurfürst von Sachsen, s. August II., König von Polen, III. 2, 741.

— *August*, Herzog von Holstein und Bischof von Lübeck, IV. 2, 336.

— *Karl*, Landgraf von Hessen-Homburg, IV. 2, 423.

— *Wilhelm*, Markgraf von Schwedt, IV. 1, 44. 49.

*Friedrichsstadt*, III. 1, 241.

*Friederichs*, Jürgen, IV. 1, 229.

— Martin, IV. 2, 575. 608.

— Reinhold, II. 2, 375. 440. III. 1, 79.

*Fries*, Boldwin, II. 1, 74.

*Friese*, Franz Karl von, III. 2, 542. 626. 678.

*Friesel*, Meinhard, I. 2, 555.

*Friesendorf*, Johann Friedrich, III. 2, 27.

*Friis*, Christian, II. 2, 445.

*Frisch*, Johann Leonhard, IV. 1, 130.

*Fritzberg*, Andreas, III. 2, 25. 39. 42. 53. 104. 114. 272. 570 f.

*Fröhlich*, Tönnies, II. 2, 416.

— Graf, Obristlieutenant, IV. 2, 440.

*Frölich*, Karl Gustav, III. 1, 8. III. 3, 86. 206. 210. 225. 253 f. 264. 275. 299. 415.

— Hauptmann, III. 3, 357.

— IV. 1, 177.

*Frohnbergen*, III. 3, 492.

*Frost,* IV. **2**, 103.
*Fuchs,* III. **2**, 601. 623.
— Gerlach, deutscher Ritter, I. **1**, 224.
*Fuchsfresser,* II. **1**, 339.
*Fürsten* sollen in Livland nicht Coadjutor werden, I. **2**, 384.
*Fürstenberg,* Jakob, II. **1**, 312.
— Just, II. **1**, 65.
— Otto Johann, IV. **1**, 176.
— Wilhelm, I. **2**, 468. 472.
*Fugger,* I. **2**, 280.
*Fuhrlohn,* Otto Heinrich, IV. **1**, 309. 397. IV. **2**, 15. 85. 146. 219. 261 f. 284. 303. 307.
*Funk,* Lieutenant, III. **3**, 157.
— Obristwachtmeister, III. **3**, 351.
— Generalfeldwachtmeister, III. **3**, 411.
— Martha Philippina, IV. **2**, 440.
— Rembert, IV. **2**, 440.

## G.

*Gabel,* Friedrich, III. **2**, 156.
*Gadebusch,* Friedrich Konrad, IV. **2**, 527. 562. 658. 659.
*Gaden,* II. **2**, 393.
*Galen,* Heinrich, Comthur von Goldingen, I. **2**, 257.
— Heinrich, Landmarschall, I. **2**, 349. Ordensmeister, 472.
— Heinrich, Vogt zu Bauskenburg, I. **2**, 558.
*Galenberg,* Heinrich, I. **1**, 518.
*Garcäus,* Christoph, II. **1**, 326.
*Garderegiment* zu Pferde, IV. **2**, 7. 28. 44.
*de la Gardie,* Axel Julius, III. **2**, 529. III. **3**, 154. 302.
— Jakob, II. **2**, 264 f. 408., entsetzt Moskau, 410. 418. 419., wird verrathen, 420 f., belagert Kexholm, 422., rückt wieder in Russland ein, 427 f., erobert Neugard, 429. 431. 434. 442., ist in Lebensgefahr, 443. 455. 463 f. 504. 536. 542. 547. 549. 552 f. 561 f. 566. 584., erobert Dorpat, 587. 597.

602. 605—608. 619. 626 f. 631—634. 641. III. 1, 39. 62. 111. 324.

*de la Gardie*, Jakob Kasimir, III. 1, 411.

— Karl Adam, III. 3, 339.

— Magnus Gabriel, III. 1, 8. 206. 329. 333. 341. 352. 357. 403. 406. 409. 414. 516 f. 605. III. 2, 57.

— Pontus, der ältere, II. 1, 150. 166., wird an den Kaiser geschickt, 178., erobert Kexholm, 224., Wesenberg, 225., Narva, 232., will den Polacken helfen, 239., zu ihm kommt Weiher, 257., erhält Vollmacht, mit Polen und Russland zu handeln, 276., mit Russland, 307 f., wendet die Ruhe gut an, 362., entdeckt Lorichs Verrätherei, 364. Bevollmächtigter bei der pernauischen Tagefahrt, 366. und bei der plusmünder, 369., kommt um in der Narowa, 371.

— Pontus, der jüngere, III. 1, 496.

*Garmers*, Kord, II. 2, 317.

*Garnisonschulen*, IV. 2, 28.

*Gartenberg*, Christoph Gertner von, III. 2, 204. 223 f.

*Gasiewski*, Anton Korvin, II. 2, 432. 601. 607. 626. 631. III. 1, 481. 502, 525. 562.

*Gassenlauf*, III. 2, 530. 718. 738. III. 3, 137., s. Spiessruthen.

*Gasthäuser*, II. 1, 68.

*Gaukler*, I. 2, 390.

*Gaunersdorf*, s. Gonersdorf.

*Gavel*, IV. 2, 284.

*Gaza*, Nikolaus, III. 1, 4.

*Gdow*, II. 2, 454. 464. III. 1, 94.

*Gebe*, das ist: gut, II. 2, 32.

*Gedimin*, Grossfürst von Litthauen, I. 1, 394. 400 f. 404 f. 406 f., bleibt, I. 1, 411. I. 2, 119.

*Gedroyc*, Melchior, II. 1, 247. 373.

*Geer*, Ludwig, III. 1, 301.

*Gefängnissstrafe*, III. 2, 529 f.

*Gehorsam*, III. 2, 718.
*Geldern*, Johann Robert von, II. 1, 113. III. 1, 4.
*Gelgut*, 1686 Notair des Grossfürstenthums Litthauen, III. 2, 405 f.
*Gellinghausen*, Heinrich, II. 1, 178.
— Hermann, I. 2, 370.
— Johann, I. 2, 334.
*Gemauerthof*, III. 3, 380.
*Gembicki*, Lorenz, II. 2, 173 f.
*Gelmuth*, Klaus, I. 2, 527.
*Generalbergdirectorium*, IV. 2, 97.
*Generalbrückenmeister*, III. 1, 122. 129.
*Generalgouvernements*-Langsamkeit, IV. 2, 111. Kammerier, III. 2, 530 f., Execution, 372.
*Generalkirchenvisitation*, IV. 2, 381. 391.
*Generalreglement*, IV. 1, 91. IV. 2, 47.
*Generalrekettenmeister*, IV. 1, 124.
*Generalrevision* in Russland, IV. 2, 292.
*Generalsuperintendent*, IV. 2, 149.
*Georg*, Grossfürst von Russland, getödtet, I. 1. 229.
-- *Wasiliewitsch*, ein russischer Fürst und Stammvater des Hauses Schuiskoy, I. 2, 122.
— König von Böhmen, I. 2, 170 f.
— Bischof von Reval, I. 2, 303.
— Herzog von Braunschweig, I. 2, 334 f.
— *Friedrich*, Markgraf von Brandenburg, II. 1, 304., pfändet das Stift Kurland, 305 f., verliert es, II. 2, 169.
*Georgenberg*, Schloss, I. 1, 274.
*Gercike*, I. 1, 41. 66. 95. 103. 105. 268.
*Gerdt*, Ordensmeister, I. 1, 370., stirbt, 408.
*Gerhard*, Vogt zu Traiden, I. 1, 103.
— *II.*, Erzbischof von Bremen, will den Bischof von Riga ernennen, I. 1, 212.
— Herzog von Nordjütland, I. 1, 416.

*Gerhard*, Bischof von Dorpat, I. 2, 269. 278.
*Gerichte*, adelige, I. 1, 523. I. 2, 276.
*Gericke*, Stephan, I. 2, 432. 453. 458.
*Gerlach*, Joachim, II. 2, 540. 542. 566. 569. 598 f. 603 f. 629. 634. 636. III. 1, 52. 88. 123. 138. 154. 181. 262. 271.
*Gernet*, Joachim, III. 3, 523.
*Gerpold*, Fürst von Pleskow, I. 1. 238. 242.
*Gerres*, Anna Katharina, III. 2, 566. 651.
— Johann, III. 2, 162. 381.
*Gersdorf*, Nikolaus Wilibald Graf von, IV. 2, 358.
*Gerstenzweig*, Anton, II. 1, 381.
*Gerten*, Bernd von, II. 2, 95. 149. 242. 247. 272. 275. 298. 302.
— Konrad, III. 1, 582. 591.
*Gescher*, Anton, II. 2, 519. 566. 621.
*Gesetzbuch*, schwedisches, III. 2, 671 ff. 707. 729. 782. III. 3, 16.
*Gesetzkommission*, s. Gesetzbuch.
*Getraideausfuhr*, verboten, I. 2, 106. Siehe den Artikel *Dorpat* und in demselben *Ausfuhr*.
*Gewissensfreiheit*, IV. 2, 80.
*Geyer*, Johann, II. 1, 380.
*Giese*, Hans, II. 2, 37. 42.
— Martin. II. 1, 344. 349 f. 354. 384. II. 2, 36.
*Gieseler*, II. 2, 593.
*Gift*, IV. 2, 46. 557. 616 f.
*Gigingh*, Hans, II. 2, 621.
*Gilde*, I. 1, 79.
*Gildesheim*, I. 2, 566. S. Gilsen und Wilsheim.
*Gildestuben* zu Riga, I. 1, 449.
*Giligin*, Grossfürst von Litthauen, I. 1, 300.
*Gilsen*, Heinrich, II. 2, 313. 393. 449. 451. 458. 466. 480.
— Rembrecht, I. 2, 549. 566. II. 1, 65. 105.
— Walther, I. 2, 74.

*Girmond*, Fürst der Litthauer, I. 1, 298. 300.
*Gise*, Michael, II. 1, 306.
*Giskra*, Johann, I. 2, 165.
*Glanströhm*, Karl Johann, IV. 1, 391. IV. 2, 53. 71. 84.
*Glasenap*, Oberster, III. 1. 492. 494 f. 565. 586.
— Obristlieutenant, III. 3, 195. 384.
— Kasimir Heinrich, III. 2, 757.
— Reinhold, III. 2, 757.
*Glashütte* zu Sunzel, IV. 2, 294.
*Glaubenszins*, I. 2, 426. 429.
*Glebow*, III. 3, 492.
*Glebowa*, II. 2, 502.
*Glocester*, Herzog Thomas von, I. 1, 502.
*Glück* oder *Glükk*, Ernst, IV. 1, 328. 472.
— Ernst Gottlieb, IV. 2, 636.
*Glücksspiele* verboten, IV. 2, 657.
*Gnadenrecht*, Erzbischof Silvesters, I. 2, 158 f.
— des Bischofs von Dorpat, I. 2, 363.
*Godemann*, Jakob, II. 2, 229.
*Godunow*, Boris Feodorowitsch, Zar von Russland, wird auch genannt Gudenow, Godonow, Odonow, Itodunus, Gudenou und Gudenau, s. Boris.
— Stepan, II. 2, 354.
*Gödelmann*, Johann Georg, II. 2, 38.
*Göe*, III. 2, 141.
*Görzke*, Just Siegmund, III. 2, 186.
*Goes*, Georg, III. 1, 304.
*Göthe*, Simon, III. 3, 33.
*Götte*, Heinrich, II. 2, 377 ff.
*Götze*, Christoph, II. 2, 383 f.
*Goldhahn*, III. 2, 301. 525.
*Goldingen*, Schloss, I. 1, 248. II. 1, 96. 131.
— Stadt, I. 1, 454. 462. 473. 480. 488. I. 2, 356. II. 1, 191. II. 2, 349. 379. 514. Acciseabschied, III. 1, 11., erobert, 589 f. Privilegien, III. 2, 79.

*Goldschmiede,* III. **1**, 20. 70. III. **2**, 555. S. dieses Wort im Artikel *Dorpat.*
*Golizin,* Minister, zu Mitau, IV. **2**, 30.
— Dmitri Michailowitsch, IV. **1**, 18 f. 27. 39. 46. IV. **2**, 117.
— Michaila, III. **3**, 473. IV. **1**, 416.
— Peter, IV. **1**, 73.
— Wasilei, II. **2**, 423.
— Wasilei Wasiliewitsch, III. **2**, 281.
*Golofkin,* Grosskanzler, IV. **1**, 416.
— Gabriel, III. **3**, 507.
— Michael Graf, IV. **2**, 206 ff.
*Golopen,* III. **1**, 450.
*Golowin,* Alexei, III. **3**, 386 f.
— Artemon Michailowitsch, III. **3**, 90. 92. 95. 126. 366. 373.
— Awtonom, III. **3**, 90.
— Feodor, III. **2**, 756.
— Peter Petrowitsch, II. **1**, 11.
— Simon Wasiliewitsch, II. **2**, 408.
*Golz,* Heinrich Freiherr von der, IV. **1**, 342.
*Gonersdorf,* Christoph, II. **2**, 377.
*Goraiski,* Gorn, III. **1**, 357.
*Gorbylew,* Leontey, IV. **2**, 482.
*Gordian,* Hermann, III. **1**, 329.
*Gordon,* Alexander, III. **3**, 96.
— Franz, III. **1**, 62.
— Jakob, III. **3**, 96. 203.
*Gorsewski,* Maci, II. **2**, 329.
*Gorski,* Adam, II. **2**, 90.
*Goslar,* Friedensbote, IV. **1**, 117.
*Goslicki,* Lorenz, II. **1**, 259
*Goswin,* Ordensmeister, I. **1**, 439–461.
*Gothland,* gehört dem preussischen Orden, I. **1**, 513. 522. I. **2**, 127.

*Gotkowicz*, Johann, II. **1**, 158.
*Gottesritter*, I. **1**, 39.
*Gottfried*, Bischof von Oesel, I. **1**, 204. Tod, I. **1**, 209.
— Hochmeister, I. **1**, 353.
— Ordensmeister, I. **1**, 344.
— Vogt zu Toraida, I. **1**, 47.
— Scholaster von Memel, I. **1**, 398.
— ein Priester, I. **1**, 112. 122.
*Gotthardi*, Balthasar, II. **2**, 459. 519.
*Gotthard*, Herzog von Kurland, verliert die Regierung in Livland, II. **1**, 56 f., widersetzt sich dem schwedischen General Horn, 72., vermählt sich, 74., verspricht seinem Adel viel, 96., Privilegium der samenden Hand, 97., will nicht König in Livland werden, 117., giebt 1570 seinem Adel ein Privilegium und hebt das Lehnrecht auf, 132., wird 1579 zu Dzisna belehnt, 207. 216 f., ist mit den rigaschen Privilegien nicht zufrieden, 231., ordnet des zapolskischen Friedens halben ein jährliches Dankfest an, 244., Streit mit Riga, 260., soll den livländischen Landtagen beiwohnen, 271., leidet in Ansehung des Stiftes Kurland, 306., will die rigaschen Unruhen stillen, 350., stirbt, II. **2**, 10.
*Gottlieb*, ein litthauischer Prinz, I. **1**, 246. 248.
*Gottschalk II.*, Bischof von Reval, I. **2**, 276.
— soll Vogt in Riga werden, I. **1**, 152.
*Gottschalkowski*, Matthias, I. **1**, 377. II. **2**. 62.
*Gottschlich*, III. **3**, 508.
*Gottschuf*, I. **2**, 284.
*Graand*, *Grand* oder *Grandis*, Johann, I. **1**, 354. 382.
*Grabbe*, Matthias, III. **2**, 42. 413. 571.
— Thomas, II. **2**, 303.
*Grade* im Heirathen, III. **3**, 248. 276.
*Gränze* zwischen dem russischen und türkischen Reiche, IV. **1**, 21.

*Gränzmäler*, III. 2, 735.
*Gränzsachen*, III. 2, 84. 240 f. 374. 721. 735.
*Grahmann*, III. 1, 48.
*Gramann*, III. 3, 110. 116.
*Grass*, Daniel, III. 1, 378.
*Green*, Axel, III. 3, 125.
*Gregor IX*, römischer Papst, I. 1, 206., vereinigt den livländ. Orden mit dem deutschen, I. 1, 225. 227.
— *XII.*, römischer Papst, I. 2, 39.
— Cardinal-Diakon und Legat in Dänemark, I. 1, 162.
*Greifswald*, I. 1, 464.
*Greissbeutel*, Abraham, I. 2, 420.
*Grell*, Lorenz, III. 1, 127.
*Grenhammer*, Franz Daniel, IV. 2, 360. 486. 625. 642.
*Greve*, Andreas, IV. 1, 448. IV. 2, 134.
*Greven*, Alexander, IV. 1, 186.
*Griffensper*, Johann, III. 1, 378.
*Grigorjewitsch*, Wasilei, IV. 1, 135.
*Grip*, Moritz, II. 1, 85.
*Grischka*, s. Otrepiew.
*Grischow*, IV. 2, 629.
*Grodno*, I. 1, 320. 403.
*Grölich* oder *Grelich*, Johann, II. 1, 282. 284. 290 f. 316. 378. II. 2, 92.
*Grönewald*, Michael, I. 2, 395.
*Gröningen*, I. 2, 527—30.
*Grogil*, I. 1, 478.
*Groll*, Johann, II. 1, 12.
*Gronika*, Martin, III. 2, 597.
*Gronwald*, Christoph, IV. 1, 396. 448. IV. 2. 41.
*Gross*, IV. 2, 602.
— Friedrich, I. 2, 517. II. 1, 200.
— Johann, III. 2, 597. 619. 763.
— Peter, IV. 1, 196. 409.
*Grote*, Lorenz, I. 2, 35.

*Grothausen, Grothus, Grothusen* oder *Grothuss*, Karl Gustav, IV. 1, 176.
— Georg, II. 2, 592.
— Melchior, I. 2, 428.
— Otto, I. 2, 428.
— Otto II. 2, 484. 633.
*Grotjan*, Johann Heinrich, III. 3, 135. 222. 376. 453. IV. 1, 63 f.
*Grubin*, I. 1, 292. II. 2, 415. III. 1, 592., ein preussisches Pfand, II. 1, 90. 108.
*Grulle*, Johann Osewald, II. 2, 38.
*Grundel* von Helmfeld, Simon, III. 1, 440. 452. 454. 458. 502. 504. 518. 525. 562. 570. 588. 601. III. 2, 46.
*Gruner*, Johann David, IV. 1, 392. IV. 2, 15. 19. 32. 35. 91. 107., stirbt, 177 ff.
*Gruschecka*, Euphemia, Zarin von Russland, III. 2, 241. 281.
*Grzymultowskischer Traktat*, III. 2, 410.
*Gualezut*, ein litthauischer Prinz, I. 1, 383.
*Gudwall*, ein Kloster in Schweden, I. 1, 249.
*Güldenhof*, Agnes Margaretha, III. 2, 728.
*Güldenstern*, Nils Erichson, I. 2, 233.
*Güntersberg*, Heinrich Johann, Obristlieutenant, III. 2, 46.
*Günther*, III. 3, 499.
*Günzel*, IV. 2, 366. 412.
*Gürgen*, Ordensmeister, I. 1, 278. 281.
— ein Separatist, I. 2, 510.
*Güter*, wie man sich solche ausbitten könne, IV. 1, 285. IV. 2, 47.
*Guido*, Cardinal, I. 1, 318.
*Guiscard*, III. 3, 93.
*Gulitz*, Heinrich, III. 3, 96. 189.
*Gummert*, III. 3, 91.
*Gurski*, IV. 1, 76.
*Gustav I. Wasa*, König von Schweden, I. 2, 294. 300.

335. 357. 424 f. 437. 466. 496. 513. 523. 548. 555. 562. II. 1, 42.

*Gustav II. Adolph,* König von Schweden, wird Grossfürst von Finnland, Herzog von Estland und Westmannland, II. 2, 417., will wider Russland fechten, II. 2, 422., wird 1611 König, 435. Reichstag, 441. Krieg mit Dänemark, 444. Friede, 445., Absicht auf Riga, 447., russischer Krieg, 455., Reichstag zu Örebro, 456., Stillstand mit Polen, 456., verspricht dem livländischen Adel seinen Schutz, 462., kommt 1614 nach Narva und beschliesst, den Krieg wider Russland fortzusetzen, 463., erobert Gdow, 464., ist 1615 zu Narva, 470., belagert Pleskow, 471., Stillstand mit Russland, 472., Präliminarien, 494., Tagefahrt zu Wittenstein, 495., Friede mit Russland zu Stolbowa 1617, 502., Krieg mit Polen, 514., stiftet 5 hohe Collegien und lässt sich krönen, 517. Friedenshandlungen mit Polen, 536., kommt 1621 nach Livland, belagert und erobert Riga, 549—559., geht nach Kurland 560., reist 1622 nach Schweden, 570., führt die Accise ein und kommt wieder nach Livland, 570., Stillstand, ebend., reist nach Schweden, ebend., segelt 1623 nach Danzig, 576., kommt 1625 nach Livland, 584., geht nach Litthauen, 586., sucht Frieden mit Polen zu schliessen, 595 f., geht nach Semgallen, 600., reist nach Reval, Dorpat und Narva, 602—604., geht 1626 nach Preussen, 605., Privilegium über das Ritterhaus, 607., geht 1627 wieder nach Preussen, 625., honigfeldische Unterhandlungen, 630., geht zum dritten Male nach Preussen, 631. Oesterreichs Anträge, 632., schliesst den altmarkischen Stillstand, 641., stiftet eine Schule und ein Gymnasium zu Dorpat, III. 1, 9., führt Krieg mit dem Kaiser, 9., Vergleich mit Kurland, 11., sucht die polnische Krone, 26., bleibt bei Lützen, 31., Begräbniss, 52.

*Gustav*, Herzog, ein Sohn Erichs XIV., II. 1, 100. 364. II. 2, 209.
— Prinz von Schweden, Karls XI. Sohn, III. 2, 395.
*Guthemath*, Albrecht, I. 1, 457.
*Gutjahr*, Christoph, IV. 2, 646.
*Gutslef*, Eberhard, IV. 2, 99. 358.
*Gutzlaf*, Reinhold, I. 2, 301.
*Gutzlef*, Georg, I. 2, 74.
*Gyldenklow*, Andreas, III. 1, 516.
*Gyllenanker*, Gabriel, III. 1, 111. 365.
— Heinrich, II. 1, 74.
*Gyllenhielm*, Karl, II. 2, 221. 224., belagert Kokenhusen, II. 2, 251., wehrt sich in Wolmar, 264 f. 549. 552 f. III. 1, 39.
*Gyllenspang*, III. 3, 351.
*Gyllenstjerna*, Christoph, III. 2, 346.
— Erich, III. 1, 238.
— Georg, II. 2, 406. 348. 514.
— Johann, III. 1, 8.
— Konrad, III. 2, 346.
— Nils, II. 1, 11. 79 f. II. 2, 156.
*Gyllenström*, III. 3, 234.
*Gynersdorf*, s. Gonersdorf.
*Gyps*, IV. 2, 523 f.

## H.

*Haalen*, III. 2, 770.
*Habsal*, I. 1, 337. 484. II. 1, 31. IV. 1, 25.
*Hacke*, Heinrich, II. 1, 120.
*Hacks*, Johann Friedrich, III. 2, 285. 459. III. 3, 40.
*Haen*, Joachim, IV. 2, 590
*Häntschel*, Benjamin Gottlieb, wird Notar, IV. 2, 661., ist 1784 Secretair geworden.
*Häuser*, Johann Kaspar, IV. 2, 234. 324. Rathsherr, 341 f. 396. 415. 431. 589. Mechanikus, 604.

*Häuslein*, II. 2, 363.
*Haferung*, Johann Georg, IV. 2, 60. 410.
*Hagedorn*, Otto, III. 2, 385. 426. 460. 465. 616. III. 3, 250.
*Hagemann*, Nikolaus Friedrich, IV. 2, 562.
*Hagemeister*, Friedrich, IV. 2, 473.
*Hagerstein*, Jost oder Jodokus, I. 2, 126.
*Hahn*, IV. 2, 105. 126.
— Georg Heinrich, IV. 1, 176.
*Håken* oder *Håkin*, König von Norwegen, I. 1, 394.
— — — König von Norwegen und Schweden, I. 1, 477.
*Haken*, Revisionshaken in Livland, III. 2, 474., in Kurland, IV. 1, 23.
*Hakenrichter*, I. 2, 276. III. 1, 374. 378. III. 2, 36. 68.
*Hakhof*, Nachricht davon, III. 1, 378., im Kriege belästigt, III. 3, 139., für 50 Rubel verpachtet, IV. 1, 449., abermals verpachtet, IV. 2, 89. 109., soll mit Üllenurm vertauscht werden, IV. 2, 631 f.
*Hallermund*, Ludolph Graf von, I. 1, 65.
*Halt*, Ordensmeister, I. 1, 333.
*Haltermann*, Alexander, II. 2, 479.
*Hamilton*, Generalfeldwachtmeister, III. 3, 473.
*Hammerstedt*, I. 2, 264.
*Handbuch*, estnisches, III. 2, 703., schwedisches, III. 2, 560. 609.
*Handel*, I. 1, 15 f. 22. 35. 49 f. 54. 69. 86. 95 f. 209. 227. 247 f. 256 f. 278. 287. 298—306. 309. 315. 321. 332. 334. 338. 383. 385. 392. 394. 399 f. 427. 434. 448. 508. 522. I. 2, 10 f. 33 f. 46 f. 55. 57. 75. 109. 185. 244. 245. 254. II. 1, 41. 215. 273. Handelsvertrag mit Russland, I. 2, 275.
— dänischer, I. 2, 277. 280. f. 293. 347. 420. 548.
— dorpatischer, II. 1, 327. II. 2, 59. 151 f.

*Handel*, schwedischer und russischer, II. **2**, 155. 180. 191—94. 196. 305. 332 f. 342. 416. 474. 511 f. 600. 628. III. **1**, 47. 68. 120. 130. 238. 367. 370. 379 f. 393. 396. 482. 511. 579. 610 f. III. **2**, 7. 13. 19 f. 26 ff. 36. 41. 44. 60. 74. 82. 101. 111. 134 f. 157. 376 f. 411. 467 f. III. **3**, 13.
— persianischer, III. **3**, 26. 30. 75. 82. 125. 144. 164. 275. 394. IV. **1**, 7. 17. 28.
— holländischer, IV. **1**, 41. 73.
— petersburgischer und archangelischer, IV. **1**, 107 f.
— rigascher, IV. **1**, 126. 206. 210 ff. 284 f. 319.
— Archangel, IV. **1**, 323. 334. 338. 382 f. 403. 406. 433. IV. **2**, 10 f. 24—27. 45. 49. 65. 69 f. 79—81. 117. 139. 151. 171. 229. 243. 272 f. 276 f. 320. 407. 411. 447. 495. 526. 601. 640.
*Handwerker*, I. **2**, 4. 375. II. **1**, 148., allgemeiner Schragen, III. **2**, 75. 76.
*Hanfwrake* zu St. Petersburg, IV. **1**, 137 f.
*Hanken*, Friedrich, II. **2**, 460. 482. 634. III. **1**, 135.
*Hannibal*, der livländische, s. Jvo Schenkenberg.
*Hans* Erichson, II. **1**, 204.
*Hanse*, deutsche, I. **1**, 373.
— Comptoir zu Neugard, I. **1**, 305. Krieg mit Norwegen, 321. 334. 338—340. 410. 434. 447. 455 f. 464. 467—79. 486. 488. 493—496. 501 f. 507. 511—514. 524 f. I. **2**, 5 f. 13. 16. 18. 32. 35—37. 46—53. 61—66. 69. 89. 99. 105. 107. 115—117. 124. 127—130. 143 f. 161. 169. 186 f. 204—207. 220. 237. 246 ff. 251—54. 261. 268. 270—274. 277. 279. 286. 292. 300 f. 326. 354. 364. 394. 406. 418. 434. 452. 466 f. 508. 541. 551. II. **1**, 33 f. 91. 95. 146. 184. 206. 214. 254. 365. II. **2**, 125. 159. 168. 178. 197. 244. 281. 317. 330. 379 f. 395. 416. 483. 535.
— Ende derselben, III. **1**, 15 f. 206. 264. 370. III. **2**, 24.

*Haraburd*, Michael, II. 1, 241.
*Harbert* von Yborch, I. 1, 31.
*Harder*, III. 2, 293.
*Hardlof*, III. 2, 701.
*Harge*, Gerhard, III. 2, 147 f.
*Hartmann*, IV. 2, 155.
— Dirick, II. 2, 167.
— Johann, I. 1, 19.
— Kord, I. 2, 431.
*Harrien*, I. 1, 114. 123. 140.
*Harz*, Cyriakus, II. 1, 50. 53.
*Haselau*, III. 2, 686.
*Haseldorp*, Dietrich, I. 1, 221.
*Haselhorst*, eine adelige Familie, I. 1, 221 f.
*Hasenfelder*, Gottfried, III. 2, 616. 639. 772. III. 3, 60. IV. 1, 66. 92. 111. 127., stirbt, 302.
*Hasenpoth*, I. 1, 480. IV. 1, 318.
*Hasse*, Zacharias, I. 2, 304.
*Hastfer*, H. III. 3, 151.
— Jakob Johann, III. 2, 402. 416. 443. 467. 478. 497. 529. 532. 540. 557. 593. 603. 614. 622 ff. 657. 689. 704., stirbt, III. 2, 707. 716 f. 732. 766. III. 3, 82.
— Johann, III. 2, 20. 29.
— Wilhelm Heinrich, III. 1, 590. III. 2, 194.
*Hattenick*, Goswin, I. 1, 492.
*Hattenstein*, Kuno, I. 1, 474.
*Hatzfeld*, Franz II. 1, 47.
*Hauenschild*, Oberstwachtmeister, III. 1, 456. 591.
*Haus* von Münster und von Soest, I. 1, 449.
*Hausmann*, Ebert oder Ewert, II. 1, 361. II. 2, 530.
*Hay*, III. 3, 78.
*Heck*, Georg Christian, IV. 2, 646.
*Hecke*, Georg, II. 2, 470.
*Hedenberg*, Friedrich, IV. 2, 404.
*Hedlinger*, IV. 2, 168.

*Hedwig Eleonora*, Prinzessin von Schleswig-Holstein, Königin von Schweden, III. 1, 388., gekrönt, 389. 752.
*Heer*, Johann Simon, III. 2, 91. 97. 104. 114. 117—124., Wittwe, 387.
*Heeringe*, I. 1, 386. 507. III. 1, 379.
*Heftler*, Zacharias, IV. 2, 282. 317.
*Hehn*, Johann Martin, IV. 2, 645 f.
*Heidel*, Erasmus, II. 2, 472.
*Heidemann*, III. 1, 452.
*Heidenreich*, S., IV. 1, 68.
*Heiking* oder *Heyking*, Benedikt Heinrich, IV. 1, 176. 217. 356. 408. IV. 2, 105. 124. 126. 130.
— Dietrich Ernst, IV. 2, 382. 467. 526.
— Wilhelm Alexander, IV. 1, 222. IV. 2, 424. 497.
*Heilige Berg* in Semgallen, I. 1, 320.
*Heiligenfeld*, Heinrich, I. 2, 229. 240.
*Heimann*, Peter, III. 2, 19. 25.
*Hein*, Simon, II. 2, 583. 591. 595.
*Heinemann*, Jakob Johann, IV. 2, 660.
*Heinrich* von Hohenlohe, Hochmeister, I. 1, 246.
— *Dusemer*, Hochmeister, I. 1, 436.
— von Kniprode, Hochmeister, I. 1, 484.
— von Plauen, Comthur von Schwetz, I. 2, 27. Hochmeister, 28.
— von Plauen, Statthalter des deutschen Ordens, I. 2, 184., wird Hochmeister und stirbt, 185.
— *I.*, Ordensmeister, I. 1, 239. 242.
— *II.*, —— I. 1, 334. 341.
— *III.*, —— I. 2, 103—106.
— *IV.*, —— I. 2, 106—132.
— *V.*, —— I. 2, 409. 468. 472. 497. III. 2, 673.
— *I.* (Henning), Bischof von Oesel, I. 1, 209., tritt den vierten Theil der Wiek dem Orden ab, 228., ist am päpstlichen Hofe, 233.
— *III.*, Bischof von Oesel, I. 1, 481.

*Heinrich* von Lütkeburg, Bischof in Semgallen, I. 1, 226., wird Bischof in Kurland, I. 1, 244.
— Bischof von Kurland, I. 2, 269. 284.
— *I.*, Bischof von Reval, I. 1, 259. 352. 364. 366. 368.
— *IV.*, Bischof von Reval, I. 2, 80. 104. 126.
— Bischof von Kulm, I. 1, 261.
— Bischof von Dorpat, I. 1, 453.
— *III.*, Bischof von Ermland, I. 1, 517.
— *IV.*, „ „ I. 2, 34.
— Bischof von Samland, I. 2, 26.
— von Valois, wird König von Polen, II. 1, 162., verlässt das Reich, 168.
— *Burewin I.*, Fürst der Wenden, I. 1, 123—127.
— der Pilger, Fürst von Mechelnburg, I. 1, 282. 284.
— Prinz von Münsterberg, I. 2, 29.
— Herzog von Sachsen, II. 2, 448.
— Graf von Holstein, I. 1, 467.
— der Lette, ein Priester, I. 1, 49. 53. 140. 145.
*Heins*, Paul, III. 3, 37.
— oder *Heinsius*, Nikolaus, III. 2, 26. 80.
*Heise*, I. 1, 26.
*Heisse*, Hermann, II. 2, 244.
*Helfenbach*, Martial, I. 2, 14.
*Helfenstein*, Wilhelm, I. 1, 521.
*Helfmann*, Johann, I. 2, 342.
*Heller*, Balthasar, II. 1, 120.
*Hellmann*, Andreas, I. 2, 403.
*Helm*, Insel, I. 1, 327.
*Helmersen*, Bernhard, IV. 2, 636.
— Johann, III. 1, 204. III. 2, 131.
— Paul, II. 2, 378. 395. III. 1, 106. 126 f. 154. 161. 185 f. 204 f. 214. 246. 265. 272. 332. 365. 374. 415. 472. 481. III. 2, 63.
— Magnus, III. 2, 607.
— Oberster, III. 3, 142.

*Helmes*, Hans, II. 2, 319.
— Melchior, III. 2, 599. 764.
— Paul, S. Helmersen.
*Helmet*, Schloss, I. 1, 281. I. 2, 262. III. 1, 565.
*Helmfeld*, s. Grundel.
*Helmich*, Reinhold, I. 2, 402.
*Helmoth*, Wilhelm, I. 2, 399.
*Helscher*, Peter, III. 1, 242.
*Helsingör*, I. 1, 473.
*Helwich*, Christian, III. 1, 135. 317.
*Hendesius*, Martin, III. 1, 343.
*Henf*, III. 2, 273. 289.
*Henne*, Cyriakus, III. 2, 460.
*Hennemann*, August, III. 2, 763. III. 3, 43.
*Henning*, Karl Wilhelm, IV. 1, 176. 222. 224.
— Salomon, I. 2, 549. 560. II. 1, 75 f. 133. 281. 295.
*Hennow*, Christoph, II. 2, 272. 296.
*Herbort*, Johann, II. 1, 182.
*Hering*, Gotthard, II. 1, 155.
*Hermann I.*, Apeldern, Bischof von Estland, I. 1, 136 f., wird von Estland ausgeschlossen, 142., unterwirft sich dem Könige von Dänemark, 145., kommt endlich nach Livland, 165., nach Odenpä, 166. Bischof von Dorpat, 175., wird Reichsfürst, 181. 236. 238., stirbt, 242.
— *II.*, Bey, Bischof von Dorpat, I. 2, 372., dankt ab, 390., ist ein bestätigter Bischof, 541.
— *III.*, Bischof zu Dorpat, I. 2, 413. 419. 533 f. 542.
— *II.*, Bischof von Oesel, I. 1, 257. 298.
— *III.*, „ „ „ I. 1, 427.
— *I.*, Ordensmeister, I. 1, 225., dankt ab, 238 f.
— *II.*, „ I. 2, 346. 349. 390.
— Vogt der Liven, I. 1, 58.
— Daniel, II. 1, 316.
*Hermelin*, Olof, III. 3, 55.

*Herrenhuter*, IV. 2, 101 f. 109. 159. 186. 260. 283. 347. 358. 363.
*Hertel*, Heinrich Johann, III. 3, 417 f.
*Herz*, Valentin, I. 2, 518.
*Hesede*, I. 1, 26.
*Hesse*, Hermann Dietrich, III. 2, 156. 189.
— Johann, IV. 1, 229. 259.
— Peter, IV. 1, 396. IV. 2, 86. 346 f. 574., Aeltermann, 644.
*Heyde, von der*, Commandant zu Kolberg, IV. 2, 654.
*Heydeck*, Friedrich von, I. 2, 349.
*Heymann*, Peter, III. 1, 294.
*Heyn*, IV. 1, 342.
*Hezelin*, Dompropst zu Riga, I. 1, 261.
*Hiderland*, II. 2, 161.
*Hielm*, Oberster, III. 3, 438.
*Hieronymus*, Erzbischof von Kreta, I. 2, 172.
*Hilchen*, David, II. 1, 359. II. 2, 41. 44. 69. 84. 134. 166. 171. 183. 187. 193. 203. 209. 219. 229 u. s. w. 247. 268. 374 u. s. w.
*Hildebrand*, Michael, wird Erzbischof zu Riga, I. 2, 230.
*Hildorp*, Johann, I. 2, 275.
*Hille*, ein schwedischer Offizier, II. 2, 254. 288.
— Hans, III. 2, 51. 90 f. 97. 104. 123. 161. 174. 268. 296. 323. 376. 465. 485. 515. 539. 541. 631., dankt ab, 680., stirbt, III. 3, 20.
— Heinrich, III. 2, 167. 177. 245. 300. 302.
— Johann, IV. 1, 228. 254. 444.
*Hinkelmann*, Hauptmann, IV. 2, 427 f.
*Hintelmann*, Ludwig, II. 2, 378. 395. 424. 608.
*Hinz*, Georg, IV. 1, 408.
*Hinzen*, Benedikt, II. 2, 482.
*Hippius*, Friedrich, III. 2, 32.
*Hirsch*, Philipp, III. 1, 161 f. 184—86. 196 f. 242. 264. 280.

*Hirsch*, ein Jude, III. 3, 508.
*Hirschfeld*, Johann, III. 1, 305.
*Hirsmann*, Peter, II. 2, 624.
*Hoch-* und Deutschmeister erneuert seine Ansprüche auf Livland, Kurland und Semgallen, IV. 2, 642.
*Hochgräfin*, Anna, III. 1, 312.
*Hochhusen*, III. 2, 285.
*Hochmuth*, Karl, Rittmeister, III. 3, 341. General, IV. 2, 66. 71. 98.
*Hochzeitordnung*, I. 2, 269. II. 2, 559.
*Höge*, Ivo von der, I. 2, 549.
*Hökenflycht*, Jonas und Martin, III. 3, 186—188. 189.
*Hölterhof*, Franz, IV. 2, 358.
*Hön*, Kaspar, II. 2, 78. 101. 107.
*Hoenart*, Rochus, III. 1, 63.
*Hönerjäger*, Göttke, I. 2, 395.
*Hövelmann*, Bernd, I. 1, 517.
*Höveln*, Bernd, II. 1, 53.
— Heinrich, II. 2, 377.
— Melchior, II. 2, 194.
*Höver*, Hans Ernst, III. 3, 251—57.
*vom Hofe*, Gerhard, II. 2, 462.
*zum* — Kaspar, II. 2, 416. 424.
*vom Hoffe*, Kaspar, II. 2, 69.
— — Melchior, II. 2, 380.
*Hofgericht*, III. 1, 6. 19. 41. 50. 99. 115. 132. 208. 223. 225. 238. 288. 351. 363 f. 367. 375. 395. 433. III. 2, 36. 47. 54 f. 69. 78. 102. 109. 133. 160. 240. 257. 278. 310. 340. 373 ff. 389. 397. 422. 442. 445. 475. 504. 529. 562. 577. 588. 612. 637. 662. 664. 678. 696. 720. 735. 743. 747. 755. III. 3, 5 f. 8. 22. 25. 31. 86. 105. 110. 116. 168. 215. 247. 279. 282. 396. 414. IV. 1, 12. 94. 246. 276. 289. IV. 2, 64. 148 f. 311. 462. 556. 612. 634. 646.
*Hofgerichtsordnung*, stockholmische, II. 2, 472.

*Hofleute*, livländische, II. 1, 38. 49. 52. 99. 161. 163. 166. 168 f.
*Hofmann*, Basilius, III. 2, 384. 538.
— Christoph Ernst, IV. 2, 12. 53. 71. 84. 108. 157. 282. 302. 324 f. 345. 424.
— Heinrich Gotthard, IV. 2, 181. 361. 499.
— Johann, IV. 2, 215
— Melchior, I. 2, 304. 306.
— Zacharias, I. 2, 555.
*Hogerkerke*, Jost, I. 2, 73.
*Hoghusen*, Johann, III. 3, 234.
*Hohenholz*, IV. 2. 336.
*Hohndorf*, Hauptmann, IV. 2, 195.
*Holland*, Georg, I. 2, 163. 199. 209.
*Hollenhagen*, Johann Adolph, III. 2, 755.
*Holler*, Johann, II. 2, 38.
*Holm*, Heinrich, IV. 1, 229.
— Olof, III. 2, 123.
*Holmer*, Georg, III. 1, 278.
*Holmgard*, I. 1, 15.
*Holstein*, Graf Christian Waldemar von, reist nach Russland, III. 1, 147. 158. 169.
*Holtschuer*. S. Holzschuher.
*Holzschuher*, Bertram, II. 1, 316. 377. II. 2, 91. 186. 193. 203. 234. 378. 458. 466. 480. 531.
— Jürgen, I. 2, 370. 398. 417. 420. 422. 425. 440. 449. 465. 527. 540. 542.
*Homburg*, Bodo, I. 1, 151. 154.
*Honorius III.*, röm. Papst, sucht die Russen zu gewinnen, I. 1, 206. 340.
— *IV.*, röm. Papst, I. 1, 322.
*Hopfenblatt*, IV. 1, 448.
*Hoppe*, Christian, III. 2, 53.
*Hopson*, IV. 1, 74.
*Horain*, Alexander, IV. 1, 33. 171. 215.

*Horn,* Arved, II. 2, 596.
— Arved, III. 3, 415.
— Bengt, III. 1, 440. 462. 472. 519. f. 558. 580. 597. III. 2, 5. 20. 81., stirbt 182 f.
— Christer, II. 2, 154.
— — III. 1, 496. 519 f. III. 2, 131. 320. 342. 388. 402.
— David, IV. 2, 80.
— Ewert, II. 2, 419. 428. 430. 454. 464., erschossen, II. 2, 471.
— Gabriel, III. 3, 380. 396.
— Gustav, II. 2, 597. 601. 605. 607. 615. 617. 626. 631. III. 1, 10. 205. 228. 356. 362. 367 f. 390. 392 f. 402—6. 415. 465.
— Gustav, Eberhard's Sohn, III. 1, 440. 471 f. 496.
— Heinrich, Klaesson, II. 1, 39. 53. 55. 72. 80 f. 99 f. 185. 197. 203. 210. 294. 445. 504.
— Heinrich, Freiherr, III. 2, 183 ff.
— Henning Rudolph, III. 3, 97. 232. 245. 311. 342 ff. 353 ff. 361 f. 375.
— Karl, II. 1, 136 f. 165. 185. 224. 231. 276. 308. 366. II. 2, 54. 221., stirbt, II. 2, 282.
— Klaus, Christerson, I. 2, 555., erobert Pernau, II. 1, 12., und Wittensten, ebend., Admiral, II. 1, 74.
— Obristlieutenant, III. 3, 196.
*zur Horst,* Rötger, II. 1, 360. II. 2, 193. 375.
*Hosier,* IV. 1, 74.
*Hoven,* IV. 1, 408.
*Hoverbeck,* III. 2, 156. 191.
*Hoyte,* Hermann, I. 2, 297.
*Hoywe,* Johann, I. 2, 422.
*Hude,* Peter von der, III. 2, 486.
*Huden,* Hermann, III. 1, 142.
*Hübner,* Lukas, II. 1, 295.
*Hübschmann,* Kaspar Martin, III. 3, 283.

*Hülsen*, Rittmeister, III. **2**, 551.
*Hüte* und *Mützen* in Schweden, IV. **2**, 175.
*Hugenotten*, III. **2**, 379.
*Hugius*, David Johann, IV. **1**, 196. 313. 375. 409.
*Huhn*, Gerdt, I. **2**, 524.
— Hans, II. **2**, 634. 638.
*Hummelshof*, Treffen, III. **3**, 192—196.
*Hund*, Georg, II. **1**, 214.
*Hunde*, tolle, IV. **2**, 8.
*Hundertmark*, Konrad, ein Ritter, I. **1**, 385.
*Hungersnoth*, I. **1**, 387. II. **1**, 201. II. **2**, 311. 581 f. III. **2**, 690. 694. Drei Hungerjahre, 705. 719. 725. 753. 760. 770. III. **3**, 7. 24., in Schweden, I. **2**, 357. II. **2**, 323.
*Hupel*, August Wilhelm, IV. **2**, 627. 646.
*Hurerei*, III. **2**, 661. III. **3**, 25.
*von Husen*, Arend, III. **2**, 122. III. **3**, 277.
*Huspole*, I. **2**, 98.
*Hussaren*, in Russland 1746 gestiftet, IV. **2**, 339.
*Hussiten* sind dem Orden zuwider, I. **2**, 75., verwüsten die Neumark, I. **2**, 78.
*Hyembe*, I. **1**, 141.
*Hypothek*, III. **2**, 473.

## I.

*Jablonowski*, Paul, II. **2**, 234 f.
*Jablonsky*, Daniel Ernst, IV. **1**, 388.
*Jacwingen*, *Jaczwingen*, *Jazygen*, I. **1**, 270.
*Järwen*, I. **1**, 80. 89., wird getauft, I. **1**, 117., verspricht Zins, 121. 140., kommt an den Orden, 228.
*Jätwägen*, I. **1**, 271.
*Jagdordnung*, III. **1**, 116. 171. 209. 235. III. **2**, 35. 68. 277. 307 f. 502.
*Jagello*, I. **1**, 480 f., wird Grossfürst von Litthauen, 482., belagert Polozk, 483., tödtet Kieystut, 484 f.,

erobert Trokie, 485., wird König von Polen, 487. S. Wladislaw.

*Jagozinskoy*, Paul, IV. 1, 419. 429.

*Jahrmärkte*, III. 2, 68.

*Jahrmarkt* zu Rauge, IV. 2, 92.

*Jakob* von Lüttich, wird endlich römischer Papst, I. 1, 252.

— Cardinal, I. 1, 419.

— *I*, Bischof von Oesel, I. 1, 337. 408. 410. 418.

— Herzog von Kurland, wird vertreten von den Kurländern, II. 2, 633., und von seinem Vaterbruder, III. 1, 27., wird regierungsfähig erklärt, 46. 91. 102., belehnt, 113., tritt die Regierung an, 150., will den Frieden zwischen Polen und Schweden vermitteln, 157. 161. Handelsvertrag mit Frankreich, 162 f. Streit mit dem piltenschen Adel, 171. Vermählung, 192. Unterhandlung mit Schweden, 203. 236. 286., sucht das Stift Kurland, 289., Friedenshandlung, 299. Belehnung, 304. Friedenshandlungen, 326., wird von Karl Gustav dem Zaren empfohlen, 390. 392. Schicksale im schwedischen, polnischen und russischen Kriege, 414., wird dem Könige von Schweden sehr zuwider, 504., von den Schweden gefangen, 567—79., wird nach Iwangorod gebracht, 587., westmünsterscher Vertrag, 597., wird erledigt, 609. Forderungen des Herzogs von Croy, 610. Versicherung des Königs von Polen über Kurland und Pilten, 611., kommt in sein Land zurück, III. 2, 6. Gerichtsbarkeit im Stifte Kurland, 17. Macht, Verlust, Zölle, piltenscher Kreis, 17—19., sucht in Norwegen Metall, baut St. Andreä, besetzt die Insel Tabago, 37—39., piltenscher Kreis, 66. 70. Ersetzung des im Kriege erlittenen Schadens, piltenscher Kreis, Güterkauf, 78 ff., Belehnung, Jacobstadt, 86 f. Vergleich mit der Stadt

**Riga**, 89., piltenscher Kreis, 95. Regiment in holländschen Diensten, Anspruch auf Estland und Reval, 96., Hilfe ohne Nachtheil, 110. Handel nach Island, 111., verstärkt die brandenburgische Armee, 137. Tod seiner Gemahlin und ihre Kinder, 151. Gefahr mit Polen, 171., wird belehnt, 172 f., hat einen Gesandten in Schweden, 231., stirbt, 282 f.

*Jacob*, Graf von Ravensborg, I. 1, 326.

*Jakobäer*, Karl Heinrich, IV. 2, 260.

*Jakobstadt*, III. 3, 298. IV. 2, 302.

*Jakuskin*, Jakob, II. 2, 434.

*Jamburg*, erbaut, I. 1, 485., beschossen, I. 2, 122., erobert, II. 1, 232. II. 2, 54. 511. III. 1, 518 f. III. 3, 232.

*Jamer*, I. 1, 4.

*Jamo*, kommt an die Stadt Dorpat, IV. 2, 56. 74 f. Bestätigung gesucht, 145. 186. 221. Hofland wird unter Bauern vertheilt, 489. Mühlenbau, 516., wird der Stadt versprochen, II. 2, 610., warum es die Stadt gekauft, IV. 1, 239., ist von Rekognition und Accise frei, IV. 2, 629.

*Janizen*, Gottfried, IV. 1, 228. 258. 303.

*Jaropolk*, I. 1, 242.

*Jaroslaw*, Grossfürst von Kiew, I. 1, 2., gründet Dorpat und stirbt, 4., giebt Gesetze, 5.

— *Wsewolodowitsch*, Fürst von Neugard, I. 1, 140. 210.

— Grossfürst, stirbt 1246 in der Tatarei, I. 1, 262.

— *Wolodimirowitsch*, Fürst von Pleskow, I. 1, 23.

— Fürst von Pleskow, I. 1, 242.

*Jawnut*, Grossfürst von Litthauen, I. 1, 413.

*Jazygen*, I. 1, 270.

*Ickel*, Matthias Heinrich, IV. 2, 72. Aeltester, 130., Aeltermann, IV. 2, 303. 341.

*Jeckel*, Martin, II. 2, 21.

*Jeffereys*, Jakob, IV. 1, 7.

*Jeletz*, Wasilei, II. 1, 241.
*Jemmerling*, Johann, III. 1, 307. 459. 567. 593. 598. 613.
— Johann, Rathmann zu Dorpat, III. 2, 385. 535. 567. 593. 598. 613. 699.
*Jentico*, IV. 2, 143.
*Jerian*, ein Knäs, I. 1, 297.
*Jericho*, Franz, II. 1, 40.
*Jeropkin*, IV. 2, 174. Vicegouverneur, IV. 2, 205., abgelöst, 276.
*Jerresen*, Johann, III. 2, 126.
*Jeschke*, Christian Gottlieb, IV. 2, 148.
*Jessanowicz*, II. 2, 135.
*Jesuiten*, in Livland, II. 1, 279. 296. 319 u. s. w. 364. II 2, 6. 9. 19. 25 f. 51. 69. 80. 83 ff. 130. 153. 279. 343. 367. 466. 514. 525. 530. 537. 541. 543. 548. 554 f. 574. 582. 591. 593., aus Russland verwiesen, IV. 1, 46., zu Mitau, 62.
*Jewlazewski*, Kasimir Ludwig, III. 2, 19.
*Igelstrohm*, Gustav Heinrich, IV. 2, 147. 560. Landrath, 634 f.
— Harald Bengtson, III. 1, 106. 127. 224. 227. 234. 248.
— Harald, Oberster, III. 1, 571 f.
— Harald, Cornet, III. 2, 595.
*Ignatjew*, III. 3, 381.
*Ignatius*, Michael, IV. 2, 260. 283.
*Ignatiuskreuz*, I. 1, 229.
*Ihering*, Joachim, III. 1, 102. 148.
*Ilarodna*, Fluss, III. 2, 66.
*Illako*, Johann, IV. 2, 260.
*Ille*, Måns, II. 1, 55.
*Imhof*, III. 1, 48.
*Immissarien* sollen mit den Renten zufrieden sein, IV. 1, 27.
*Ingegerd*, eine Gemahlin des Grosstürsten Jaroslaw, I. 1, 6.

*Ingermannland*, I. 1, 155. Generalrevision, II. 2, 168.
*Ingrossation*, III. 2, 41.
*Innocent III.*, röm. Papst, I. 1, 32. 61.
— *IV.*, röm. Papst, I. 1, 248. 252. 256. 263.
— *VI.*, „ „ I. 1, 450. 458.
*Intelligenzwerk*, rigasches, IV. 2, 657.
*Joannes Senensis* (ein Betrüger), III. 1, 284.
*Jodokus*, Bischof von Dorpat, I. 2, 371. 390. 409. 425. 436.
*Jönson*, Måns, II. 1, 79.
*Jöran*, Pehrson, II. 1, 100.
*Johann*, König von Schweden, I. 1, 143.
— König von Dänemark, I. 2, 246 f.
— von ganz Norden, I. 2, 255. 270. 271. 274.
— *III.*, Herzog von Finnland, II. 1, 16., wird gefangen, 28 ff. 43. 45., erledigt, 99., König von Schweden, 100., Krieg mit Dänemark und Russland, 102., gekrönt, 112 f., will mit Polen Frieden schliessen, 114., handelt mit dem Zaren Iwan Wasiliewitsch, 115. 167., sucht die polnische Krone, 182., schliesst ein Bündniss mit Polen wider Russland, 197., verlangt seiner Gemahlin wegen, von Polen befriedigt zu werden, 199 f., verfährt mit Dänemark behutsam, 200., schliesst einen Bund mit den krimmischen Tataren, 205., zerfällt mit Polen, 242. 276., schliesst mit dem Zaren 1583 einen Stillstand, 307., polnische Forderungen, 365 f., will den Krieg mit Russland fortsetzen und reist nach Livland, II. 2, 33. 45. Misshelligkeiten mit seinem Bruder Karl, 48. Rückreise nach Schweden und Friedensunterhandlungen mit Russland, 52 f. Krieg mit Russland, 53 f., falsches Gerücht, 69., Krieg mit Russland, 85. 129. Tod und Charakter, 129.
— *III.*, Sobieski, wird König in Polen, III. 2, 110., gekrönt, 149 f., Gelübde, 171., lässt sich von Frank-

reich und Schweden gewinnen, 182., entsetzt Wien, 309. Versicherung der Kurländer der geleisteten Hülfe wegen, 344 f., moskauischer oder grzymultavskischer Friede, 410. Tod, 721 f.
*Johann*, König von Böhmen, I. 1, 434.
— *XXII.*, röm. Papst, I. 1, 394. 396. 416.
— *XXIII.*, „ „ I. 2, 38.
— Cardinalpriester, I. 1, 244.
— Erzbischof von Upsala, I. 1, 16.
— Jerechini, Erzbischof von Upsala, I. 2, 58.
— *I.*, Erzbischof von Riga, I. 1, 296.
— *IV.*, König von Portugal, III. 1, 130.
— *I.*, Ordensmeister, I. 2, 132—186.
— *II.*, — — I. 2, 186—189.
— *III.*, — — I. 2, 234—245.
— *IV.*, — — I. 2, 391—409.
— *I.*, Bischof von Dorpat, I. 1, 426—453.
— *II.*, — — — I. 1, 467. 478.
— *III.*, — — — I. 1, 478. 482.
— *IV.*, — — — I. 1, 479. 482.
— *V.*, — — — I. 2, 203—235.
— *VI.*, — — — I. 2, 255.
— *VII.*, — — — b. d. J. 1518, I. 2, 286.
— *VIII.*, — — — I. 2, 334—370.
— *I.*, — — Oesel, I. 2, 107.
— *III.*, Vatelkanne, Bischof von Oesel, I. 2, 169.
— *IV.*, Bischof von Oesel, I. 2, 255. 269. 284. 305. 556.
— *I.*, Bischof von Reval, I. 1, 313. 315. 319. 321. 337.
— *II.*, Bischof von Kurland, I. 1, 421.
— *IV.*, — — — I. 2, 366.
— Bischof von Roschild, I. 1, 337.
— *I.*, Bischof von Ermland, I. 1, 451.
— *III.*, — — — I. 1, 451.
— *I.*, — — Pomesanien, I. 1, 517.
— Bischof von Lausanne, I. 2, 41.

*Johann*, Bischof von Lübeck, I. 2, 101.
— *III.*, — — Samland, I. 2, 207.
— von Stheten, Dompropst zu Riga, I. 1, 61. 96. 121. 185. 199. 230.
— Magister, päpstlicher Commissar in Estland, I. 1, 201.
— von Magdeburg, ein deutscher Ritter, I. 1, 224.
— öselscher Dompropst, I. 1, 379. 461.
— Prior der Dominikaner zu Riga, I. 1, 420.
— Dechant zu Lübeck, I. 1. 462.
— Herr von Mechelnburg, I. 1, 247.
— *und Gerhard*, Grafen von Holstein, I. 1, 265.
— Herzog von Lothringen, Brabant und Limburg, I. 1, 392.
— *Danilowitsch*, Kalita, Grossfürst von Wladimir, I. 1, 410.
— Herzog von Mechelnburg, I. 1, 513.
— ein litthauischer Prinz, I. 2, 121.
— Grossfürst von Finnland und Herzog von Ostgothland, II. 2, 46. 322. 434., will nicht König werden, II. 2, 435.
— ein dänischer Prinz, reist nach Russland, II. 2, 287.
— Prinz von Braunschweig, IV. 2, 175. 196. 209. 274. 276. 299 f. 319. 390. 415.
— *Adolph*, Herzog von Holstein-Gottorp, II. 2, 269. 288. 295. 297.
— *Adolph*, Herzog von Sachsen-Weissenfels, soll Herzog von Kurland werden, IV. 1, 37. 43. 48. 442.
— *Albrecht*, Herzog von Mechelnburg, II. 1, 77.
— *Friedrich*, Herzog von Pommern, II. 1, 127.
— *Karl*, Prinz von Hessen-Homburg, IV. 385.
— *Kasimir*, Prinz von Polen, trachtet nach Kurland, III. 1, 102., wird König in Polen, 287., schliesst einen Stillstand mit Russland zu Wilda, 473., Entschädigung der Livländer, III. 2, 16. Wahlfreiheit,

Weissagung, III. 2, 16., will bei seinem Leben einen Nachfolger haben, 70., dankt ab und stirbt, 71 f., wird begraben, 150.
*Johann Sigismund,* Kurfürst von Brandenburg, II. 2, 456.
— *Sobieski,* Prinz von Polen, III. 2, 477.
— *Wilhelm,* Herzog von Sachsen, soll König in Schweden werden, I. 2, 438.
— *Wilhelm,* Prinz von Sachsen-Gotha, III. 3, 155.
— von Dovay, I. 1, 343.
— Saxeson, Hauptmann zu Reval, I. 1, 362.
*Johanna Elisabeth,* Fürstin von Zerbst, aus dem Hause Holstein, IV. 2, 315. 335.
— *Magdalena,* Herzogin von Kurland, IV. 1, 442.
— *Margaretha,* Markgräfin von Durlach, III. 1, 451.
*Johannsen,* Franz, II. 2, 372. 440. 481. 533. 568 f. 603. III. 1, 72. 104.
— Heinrich, II. 1, 43.
*Jonä,* Peter, II. 2, 146.
*Jonstohn,* Obristlieutenant, III. 1, 449. 452.
*Joseph,* Andreas, IV. 2, 327.
*Jost,* Bischof von Oesel, I. 2, 126. 163 f. 169. 176. 182.
— Johann Andreas, IV. 2, 487. 502.
*Isborsk,* I. 1, 297. I. 2, 261.
*Isenborg,* s. Isborsk.
*Isjaslaw,* Fürst von Polozk, I. 1, 9.
*Isidor,* Erzbischof von Neugard, II. 2, 429. 443.
*Ismene,* III. 3, 184. 186.
*Jubelfest,* im Jahre 1450 zu Rom, I. 2, 134.
— lutherisches, IV. 1, 31., der augsburgischen Confession wegen, IV. 1, 441.
*Juden,* werden aus Russland verbannt, IV. 2, 245. 292.
*Judenschoss* in Kurland, IV. 1, 180. 192 f. 219. 359. 369. IV. 2, 31. 156.
*Jüngling,* Heinrich, IV. 2, 436 f.
*Jürgens,* Lukas, IV. 1, 258. 448.

*Jürgewicz*, Woicek, II. 2, 242.
*Iversohn*, Johann, IV. 2, 88. 108. 160.
*Julin*, I. 1, 16.
*Junge*, Klaus Johann, IV. 1, 395. 409.
*Jungfernklöster*, II. 1, 56.
*Jungfernraub*, I. 2, 4. 381.
*Junker*, Adam Levin, IV. 2, 608.
*Jurjew*, s. Dorpat.
— Polskoy, I. 1, 11.
*Justen*, Paul, II. 1, 116.
*Justizpflege*, IV. 1, 337.
*Iwan Iwanowitsch*, Grossfürst von Moskau, I. 1, 457.
— — ein Sohn des Zaren Iwan Wasiliewitsch, ermahnt ihn zum Frieden, II. 1, 234.
— *Wasiliewitsch*, Grossfürst von Russland, I. 2, 171., ist in Neugard, 205–247 u. s. w. 256., stirbt, 268.
— *I.*, Wasiliewitsch, Zar von Russland, geboren, I. 2, 336., kommt zur Regierung, 339., nimmt den Titel eines Zaren an, 383., sucht Gelehrte und Künstler, 387., erobert Kasan und Astrachan und richtet seine Augen auf Livland, 426., ertheilt den Engländern Freiheiten, 427., erobert Kasan und bekriegt Livland, 514 u. s. w. Ursachen, 547., hasst den König von Polen, II. 1, 14. Achtung gegen Erich XIV., 16., bekriegt Polen, 34. 37., pflegt Unterhandlungen mit Schweden, 115., lässt viele Menschen umbringen, 121., schliesst einen Stillstand mit Polen, 126., kündigt Schweden den Krieg an, 149 f. 154., nennt sich Autokrator, 154., fällt 1573 in Livland ein, 158., schreibt einen bittern Brief an den König von Schweden, 160., verheert 1575 Est- und Livland, 170., fällt 1577 in Liv- und Finnland ein, 186—188., rüstet sich wider Livland, Litthauen und Polnischpreussen, 203., erkauft einen Stillstand von den Tataren, 204., will Livland in einem Jahre erobern,

206., sucht des Papstes Vermittelung, 240., stirbt, 330.
*Iwan II.*, Zar von Russland, III. **2**, 282. 723. 755.
— *III.*, siehe Johann, Prinz von Braunschweig.
*Iwangorod*, I. **2**, 239. II. **1**, 206. 232. II. **2**, 422. 511. III. **3**, 351. 356—361.
*Iwanitzky*, Feodor, III. **3**, 521 f. 527.
— Karl Gustav, III. **3**, 96.
*Iwar Takisun*, I. **1**, 318.

## K.

*Kadettenhaus* zu St. Petersburg, IV. **2**, 5. 44.
*Kadjal*, I. **1**, 319 f.
*Kärsten*, Johann, III. **1**, 180. 280. 344.
*Kafchasitsow*, Iwan, ein grusinischer Prinz, IV. **2**, 618.
*Kaffe*, III. **2**, 8.
*Kagge*, Lorenz, III. **1**, 605.
*Kahl*, Heinrich, III. **2**, 165. 229.
*Kaiser*, Hermann, I. **1**, 506.
*Kakewald*, Peter, I. **1**, 107. 140.
*Kalb*, Dietrich, II. **1**, 137.
*Kalender*, gregorianischer, II. **1**, 256. 333. 338. 351. II. **2**, 44. 227. 240 f. 303. 436. 521. (527.) 595. III. **3**, 112. IV. **1**, 177. 220.
*Kalixt III.*, röm. Papst, I. **2**, 158.
*Kalka*, Fluss, I. **1**, 155.
*Kallenbach*, Heinrich, III. **1**, 83.
*Kallitz*, Johann, I. **2**, 392.
*Kaminski*, Alexei, II. **2**, 500. 532.
*Kandelich*, Johann, I. **1**, 455.
*Kane*, Statthalter zu Reval, I. **1**, 383. 392. 400. 404.
*Kanitz*, Friedrich, II. **1**, 74 f. 108.
*Kanne*, Johann, I. **2**, 275.
— Otto, II. **1**, 343. 348. 357. II. **2**, 36. 193.
*Kanonen*, lederne, II. **2**, 625. III. **1**, 33.

*Kanterstein,* Lorenz, III. 1, 238. 287. 298. 357. 365.
*Kanzelei,* geheime, IV. 1, 120.
*Kanzler* in Kurland, II. 1, 104.
*Kurdis,* Friede, III. 2, 4. 8—14. 19 ff. 28 f. 44. 80. 313. 346. III. 3, 35.
*Karenz,* I. 1, 16.
*Karesten,* Arved, III. 3, 382.
*Kareten,* Dorf, I. 1, 89. 117. Schlacht, 139. 194.
*Karkus,* I. 1, 298. 436. 456. II. 1, 73. 81. 160. 329. II. 2, 222. III. 3, 246.
*Karl IV.,* röm. Kaiser, I. 1, 454. 469.
— *VIII.* Knutson, wird König in Schweden, I. 2, 128. 148., besitzt Güter in Wierland, 155. 160. 178., wird König in Schweden zum zweiten Male, 185., sollte Karl II. heissen, 155.
— *IX.,* Herzog von Südermannland, II. 1, 100. 149. II. 2, 48., belagert Iwangorod, 54., Händel mit dem Könige Sigismund, 130. 156. 169. Stillstand mit Russland, 134., unterstützt die evangelische Religion, 147., teusinischer Friede, 179. Reichstag zu Jönköping, 198 f., finnländischer Feldzug, 200. Bund mit dem Zaren Boris, Einnahme der Stadt Narva, 200. Reichstag zu Linköping (1600), 217., kommt nach Livland, 220., geht von Reval nach Pernau, 259., begiebt sich nach Åbo, 268., schickt 1601 eine Gesandtschaft an den Zaren, 270., reist Norden um von Åbo nach Stockholm, 285. Reichstag, 292. Kriegsrüstungen wider Polen, 306. Norköpinger Reichstag, 322., wird König in Schweden, 322. 326 ff. Reichstag zu Stockholm, 333., macht sein Testament, 334., belagert Riga, 336., verliert die Schlacht bei Kirchholm, 336—42., rüstet sich zum Kriege, 348. Gesandtschaft an den Zaren, 354—56., gekrönt, 358. Friede mit Polen, 380. 384. 389. Der falsche Dmitri, 406. Wiburgisches Bündniss, 408.

Krieg mit Dänemark, 416. 424. Krieg mit Polen in Russland, 418. Moskowischer Bund, 419., stirbt, 434., bestätigt der Stadt Narva ihre Privilegien, III. **2**, 672.

*Karl X. Gustav,* König von Schweden, kommandirt in Deutschland, III. **1**, 298., wird Thronfolger in Schweden, 300. 322., wird gekrönt und vermählt sich, 382—90. Streit mit Russland, 390. Anstalten in Livland, ebend. Krieg mit Polen, 391. 401. Gesandtschaft nach Russland, 409., sucht den Handel von Archangel nach Narva zu ziehen, 432., trauriges Schicksal der schwedischen Gesandten in Moskau, 439. Unterhandlungen mit England, 482., mit Russland, 482—92. Fortsetzung des Krieges, 492—501. Dänischer Krieg, 510. Friede zu Tostrup, 515., und zu Roschild, 516. Friedenshandlungen mit Polen, 516., mit Russland, 517., russischer Krieg, 518. Stillstand, 520. Erledigung der Gesandten, 522., wallisaarischer dreijähriger Stillstand, 520—562. 581. Zweiter dänischer Krieg, 579. Krieg mit Kurland, 583—97., trachtet nach Kurland und Pilten, 595. Friedenshandlungen mit Polen, 596. 602., und mit Russland, 597. Huldigung, 602. Tod, 602—604. Charakter, 605. Leichenbegängniss, III. **2**, 7. Testament, 305.

*Karl XI.,* König von Schweden, geboren, III. **1**, 434., kommt unter Vormundschaft zur Regierung, 604., schliesst den olivaschen Frieden mit Polen, 606., nimmt denn Titel eines Herzogs von Livland an, 610. III. **2**, 8. 9. Kopenhagener Friede, 3. Kardiser Friede, 4. 8. 19. Vertrag mit Grossbritannien, 19. Bündniss mit Kurbrandenburg, 48. Handlungshaus zu Moskau, 88., tritt die Regierung an, 95., schickt Gesandte nach Russland, 100. Schutzbündniss mit Brandenburg, 103. Krönung, 129.

**Pardonsplakat, 132. Krieg mit Dänemark, Holland, Brandenburg, Münster und Braunschweig, 134. Parteien in Schweden, 135. Händel mit Russland,** 138 ff. Neuhausische Tagefahrt, 154. Bemühungen und Anschläge der Feinde, 152—157. Zurüstungen wider die Feinde, 157. Händel mit Russland und Brandenburg, 170 ff., will Riga abtreten, 172. Dänischer Krieg, 180., brandenburgischer Marsch, 180—196. Friede mit Brandenburg, 219. und mit Dänemark, 219 f. Vermählung, 230 f. Souverainität, 231 f. 279. 305—307. Unterhandlungen mit Russland, 240., schickt Gesandte nach Moskau und schliesst den moskauischen Vertrag, 342. 346. 625. Vertrag mit dem Zaren, den persischen Handel betreffend, 411. Generalerbhuldigung, 430. 433. 444. 472 f. 529., unterstützt die Armen in der Hungersnoth, 695. Krankheit und Tod, 743—751. Charakter, 749. Begräbniss, III. **3**, 3.

*Karl XII.*, König von Schweden, kommt zur Regierung, III. **2**, 751., schliesst 1698 einen Bund mit Frankreich, III. **3**, 13., schreibt und schickt eine Gesandtschaft an den Zaren, 14. Krönungsfest, 16. Handelsvertrag mit Persien, 26., rüstet sich wider Russland und fordert in Livland 1699 eine ausserordentliche Steuer, 26 ff. Verträge mit den europäischen Mächten, 33. Gesandtschaft nach Russland, 33. Charakter, 53. Manifest wider Sachsen, 77., dänischer Krieg, 78—80., russischer Krieg, 81., kommt nach Livland, 89. 92. 102. und siegt bei Narva, 93—98., nimmt zu Lais sein Winterquartier, 98. Beschäftigung in demselben, 117 ff. Schrecken der Sachsen, 119. Kriegsverrichtungen, 123., sperrt die kurländischen Häfen, 125. 163. Streifzüge in Livland, 132 f. Stärke der schwedischen Armee in Livland, 138. 140., russische Gefangene werden nach Stockholm ge-

bracht, 140. Sieg an der Düna, 142., rückt in Schamaiten ein, 147., hat im Kriege nicht gern fremde Gesandte um sich, 150. Schriften und Friedensvorschläge, 160., rückt 1702 in Litthauen und Polen ein, 181., setzt in Kurland einen Statthalter, 181., beantwortet das russische Manifest, 182. Seegefecht mit den Russen, 185., setzt Livland aufs Spiel, 185. 203—205. Sieg bei Klissow, 205. Discussio criminationum, 208 f. Scharmützel an der Webst, 233—236. Sieg bei Saladen, 247. Friede zu Altranstädt, 411., türkische Gefangenschaft, IV. 1, 17., kommt nach Stralsund, 21., wird 1718 erschossen, 41.

*Karl,* Prinz von Polen und Sachsen, IV. 2, 546., wird Herzog in Kurland, 601. 617., tritt die Regierung an, 622.

— *Friedrich,* Herzog von Holstein-Gottorp, kommt nach Russland 1721, IV. 1, 98. 252. 306. 343. 346.

— *Gustav,* ein Sohn Karl's XI., III. 2, 496.

— *Jakob,* Prinz von Kurland, III. 2, 152.

— *Ludwig,* Herzog von Holstein, IV. 1, 331.

— *Peter Ulrich,* Herzog von Schleswig-Holstein; s. Peter Feodorowitsch.

— *Philipp,* Prinz von Schweden, II. 2, 247. Pathen, 274., soll Zar in Russland werden, 427. 430. 434. 442. 454. 463. 511. 552. 555., stirbt, 569 f.

*Karlsö,* I. 1, 463.

*Karlson,* Graf Gustav, III. 1, 606.

*Karlsschillinge,* III. 1, 42. 52. 63 ff.

*Karlstadt,* Gymnasium, III. 2, 276.

*Karmel,* I. 1, 281.

*Karnkowski,* Stenzel, II. 1, 153. II. 2, 3.

*Kartaschow,* III. 3, 499.

*Kartesianische* Philosophie, III. 2, 505.

*Karthausen,* Hans, II. 2, 78. 95. 100 f. 105. 107. 109. 131., Ende, 135.

*Karthausen,* Robert, II. 2, 136 f.
*Kasimir,* Grossfürst in Litthauen, I. 2, 117., wird König in Polen, 118. 123.
*Kaski,* II. 2, 381.
*Kaskin,* Bogdan, II. 2, 513.
*Kassi,* Hans, IV. 2, 144.
*Kassiskoff,* Peter Feodorowitsch, IV. 1, 234. 262.
*Kastellaneien* in Livland, II. 2, 184. III. 1, 191.
*Kaster,* III. 1, 494.
*Katechisationen,* III. 2, 661.
*Katharina I.,* Kaiserin von Russland, IV. 1, 98., wird gekrönt, 201., kommt zur Regierung, 241. Händel mit Grossbritannien, 284. 285., errichtet das hohe geheime Konseil, s. Konseil. Ansprüche auf Kurland, 290. Verordnung wider Diejenigen, welche von dem Kaiser und der kaiserlichen Familie verkleinerlich reden, 322., zerfällt mit Grossbritannien, 325. Tod, 326 u. s. w. Abkunft, 328. Kinder, 329. Testament, 332. Begräbniss, 339.
— *II.,* Kaiserin von Russland, III. 2, 95. 723. Vermählung, IV. 2, 314 ff., ihre Tochter Anna Petrowna, 569.
— aus dem jagellonischen Hause, Königin von Schweden, II. 1, 16. 43. 79. 99. 365.
— *Iwanowna,* Herzogin von Meklenburg, IV. 1, 378.
— Prinzessin von Braunschweig, IV. 2, 203.
— Måns-Tochter, II, 1, 100.
*Katharinenthal* angelegt, IV. 1, 40.
*Katze,* I. 1, 158.
*Kauen,* I. 1, 466. 471.
*Kaulbars,* Arved Johann, III. 3, 190. 447.
*Kaupo,* reist nach Rom, I. 1, 40., kommt zurück, 42. 72. 75. 79., wird getödtet, 121.
*Kawelecht,* I. 1, 461.
*Kawer,* Dietrich, I. 2, 429. 435. 460. II. 1, 110.

*Kawer,* Engelbrecht, I. 2, 440.
— Lubbert, I. 2, 432. II. 2, 221. 306.
*Kedeln,* Ludolph, III. 1, 305.
*Kegala,* Fluss, I. 1, 385.
*Kegara,* I. 1, 288.
*Kegora,* I. 1, 288.
*Keilhaw,* Hans Jürgen, III. 2, 763.
*Keith,* Jakob von, IV. 2, 322. 336.
*Kelar Terpigorre,* I. 2, 466.
*Kelch,* Christian, Kirchenadministrator, IV. 1, 398. 409. 447. Aeltermann, IV. 2, 54. Assessor im Consistorium, 187. Deputirter, 197. Rathsherr, 213., stirbt, 624.
*Keller,* III. 2, 240.
— Hans, II. 2, 24.
— Heinrich, IV. 2, 185.
*Kellner,* Andreas, IV. 2, 308. 326. 383. 547. 574.
— David, III. 2, 761.
— Gustav Heinrich, IV. 2, 35.
— Johann, III. 2, 639. III. 3, 19. 21. 114. 250. 331. IV. 1, 227.
— Philipp, III. 2, 304. 315. 390. 425. 569. Sekretär, 617. 700. 760. III. 3, 122. 129. 444., wird Bürgermeister, IV. 1, 65 ff. 70. 131. 226. 254. 302. 370. 389. 392.
*Kempe,* Klaus, III. 1, 361.
*Kenicius,* Peter, II. 2, 384.
*Kerbet,* I. 1, 240.
*Kerchin,* III, 3, 387.
*Kerckring,* Heinrich, II. 2, 317.
— Johann, II. 1, 11.
*Kerrefer,* III. 3, 88.
*Ketelhodt,* Christian Ulrich, I. 1, 370 f.
— Konrad, I. 1, 370.
*Kettis,* ein Dorf, I. 1, 147.

*Kettler,* Christian, III. 3, 19.
— Gotthard, I. 2, 433. 467. 489. 520., wird Mitgehülfe, 524. 546., tritt die Regierung an, 552—555., wird Herzog von Kurland und Semgallen, 566 f. II. 1, 3. 48. 55 f. s. Gotthard, Herzog von Kurland.
— Wilhelm, II. 1, 238. 305. 307.
*Kevenhüller,* Anna Maria, III. 1, 359.
— Paul Freiherr von, III. 1, 359.
*Kexholm,* 1580 erobert, II. 1, 224., abgetreten, II. 2, 155. 422. 511.
*Keyserlingk,* Kanzler, IV. 2, 497.
— General, IV. 2, 432.
— Hermann Karl, IV. 2, 123.
— Johann Heinrich, IV. 1, 110. 358. 368.
*Kidschigin,* Garassim, IV. 2, 512. 560.
*Kieck in de Köken,* ein Wachthurm zu Reval, I. 2, 343 f.
*Kierno,* I. 1, 300. 400.
*Kietten,* III. 3, 297.
*Kiewel,* Johann, I. 2, 305
*Kieystut,* ein litthauischer Prinz, I. 1, 465. 470 f. 481. 483., getödtet, 484.
*Kihl,* Nils, II. 2, 306.
*Kikin,* Alexander, III. 3, 387.
*Kilpaner,* Dorf, I. 1, 436.
*Kind,* Peter, I. 2, 392.
*Kindchenjesusspiel,* IV. 2, 89.
*Kinderling,* Heinrich Georg, III. 2, 633. 684. 710. 725.
— Karl Johann, IV. 2, 109. 134.
*Kindermord,* I. 1, 233. III. 1, 432. III. 2, 43. 239. 310. 340. 503. IV. 2, 44.
*Kinnert,* Oberstlieutenant, III. 3, 348.
*Kinwitz,* Heinrich, I. 2, 408.
*Kiow,* I. 1, 401.
*Kirchenagende,* III. 1, 51.
*Kirchenbau,* III. 2, 502. 755. IV. 1, 428.

*Kirchenbusse,* I. 1, 32. III. 2, 755. III. 3, 6 f. 99. 414.
*Kirchenordnung,* rigasche, I. 2, 338 f.
— schwedische, III. 2, 35. 397. 441 f. 498. 527. 560. 588. III. 2, 35. IV. 2, 149.
— schwedisch-livländische, IV. 2, 495.
*Kirchenrechnungen,* III. 2, 612.
*Kirchenversammlung,* lateranische (1215), I. 1, 108. (1179), III. 2, 691.
— kostnitzer, I. 2, 38 ff.
*Kirchenvisitation,* II. 2, 628. III. 2, 246. 310. 446. IV. 1, 92.
*Kirchenvorsteher,* III. 2, 719. 755.
*Kirchenzehend,* I. 1, 78. 97. I. 2, 5.
*Kirchholm,* ein Schloss, I. 1, 19 f. 26. 32. 40 f. Schlacht, II. 2, 337. 495. 542. III. 1, 11. 445. 502.
*Kirchholmischer* Vertrag, I. 2, 136., vollzogen, 142., vernichtet vom Erzbischof, 143. 145., erneuert, 149. 186. 189. 192. 198. 200—215. 341. 343. 369. 408.
*Kisska,* Johann, II. 2, 15.
— Nikolaus, II. 1, 82.
*Kithausen,* Dorothea, III. 3, 443.
*Kiwerowahorka,* II. 1, 241.
*Kläsma,* Fluss, I. 1, 262.
*Klaipada,* I. 1, 261.
*Klant,* Berend, II. 2, 378.
*Klausberg,* d. i. Dünamünde.
*Klebeck,* Rittmeister, III. 3, 141.
*Kleiderbulle,* I. 1, 32. 61, 74. 156. 225. 382. 474. 504. 510. I. 2, 4. 40. 58—60. 65—70. 128. 133. 152. 231. 241. 353. 373. 384.
*Kleiderordnung,* III. 2, 35. IV. 2, 28. 246. 276. 310.
*Kleineke,* Moritz, IV, 2, 643.
*Klemens V.,* römischer Papst, I. 1, 362. 380.
— *VI.,* römischer Papst, I. 1, 438. 449.
— *August,* Hoch- und Deutschmeister, IV. 2, 128.

*Klener*, Jakob, II. 2, 303. 367. 372. 440. 468. 478. 497.
*Klenk*, Konrad, III. 2, 153. 155.
*Kleupeda*, I. 1, 261.
*Kliatschkowski*, III. 3, 478. 480.
*Klimberg*, Oberster, III. 3, 464.
*Klindt*, IV. 1, 228.
*Klingen*, III. 2, 313., vielleicht hernach Klingstedt, 346.
*Klingenberg*, Goswin, I. 1. 518.
*Klingenstjerna*, Karsten, III. 3, 26.
*Klingsporre*, Adolph Magnus, III. 3, 56. 121. 130.
*Klintenhielm*, III. 2, 623.
*Klockenberg*, Olaf, IV. 1, 197. 307. IV. 2, 516.
*Klodt*, C., III. 3, 70.
*Klugen*, Heinrich Konrad von, III. 3, 187.
*Klussina*, II. 2, 420.
*Knäröd*, II. 1, 115. 136. 172. 223. 445.
*Knall*, wiburgischer, I. 2, 253.
*Knechtschaft*, I. 1, 227.
*Knich*, Daniel, III. 2, 689.
*Kniffius*, Karl, IV. 1, 391. IV. 2, 110. 135. 163. 182. 216 f. 235. 263. 292. 360. 383. 572. 607. 625.
— Kaspar Johann, III. 2, 285. 299 f.
— Nikolaus Friedrich, III. 2, 469.
*Knigge*, Kasimir Freiherr von, IV. 1, 176. 192.
*Kniper*, Christoph, III. 2, 619. 680. IV. 1, 70 f.
— Jakob, III. 3, 169.
— Karl Gustav, IV. 2, 71. 130. 215. 263. 301. 341. 383.
*Kniperkrona*, Thomas, III. 2, 756. III. 3, 83 f. IV. 1, 123.
*Knipperdolling*, Bernd, I. 2, 309.
*Knochenhauer*, II. 1, 381.
*Knockey*, Johann, I. 1, 459.
*Knöpken*, Andreas, I. 2, 295.
*Knoppern*, II. 1, 7.
*Knorring*, Franz, III. 3, 338.

*Knorring,* Georg, III. 3, 275. 379. 383. 387.
*Knut,* König von Dänemark, I. 1, 15. 31.
— ein dänischer Prinz, I. 1, 238.
*Kobenzl,* Johann, II. 1, 173.
*Koberschanze,* III. 1, 452. 502. III. 3, 51. 142. 164.
*Kobrunne,* II. 2, 561.
*Koch,* Christian, III. 2, 376. 378.
— Gebrüder, IV. 1, 109—111. 175. 182. 220. 225.
*Kochen,* Johann Heinrich Freiherr, IV, 2, 80.
*Kock,* Hans, II. 1, 185.
*Kocken,* Matthias, II. 2, 515.
*Kockenhusen,* s. Kokenhusen.
*Koddila,* I. 1, 319 f.
*Köhn,* Peter, III. 2, 98. 219.
— Fähnrich, III. 3, 241.
*Köln,* Johann von, II. 2, 64.
*Kön,* Paul, II. 2, 19. 137. 167.
*Königseck,* Bernhard, II. 2, 643. III. 1, 61.
*Königsmark,* Aurora Gräfin von, III. 3, 431.
— Otto Wilhelm, III. 2, 181.
*Köppichen,* II. 2, 403.
*Kösterinn,* Christina, s. Ladau.
*Kokenhusen,* I. 1, 333., kommt an den Erzbischof, 519. I. 2, 45., verbessert, 273., belagert und erobert, 470. II. 2, 228., belagert, 251., erobert, 382. 384. 585. III. 1, 444. 473. 482. III. 2, 14., erobert von den Sachsen, III, 3, 78. 119. 142., von den Schweden, 146. S. Kukenois.
*Kokeritz,* Walther, I. 2, 154.
*Kokoschkin,* Oberster, IV. 2, 559.
*Kolditz,* Johann Franz Rudolph von, III. 2, 257. 304. 368. 383. 394. 422. 518.
*Kollegium* der liv- und estländischen Sachen, IV. 2, 154.
*Kollodowicz,* III. 2, 361.
*Komet,* III. 2, 32 f. 242.

*Kommandantenkoppel* zu Dorpat, IV. 1, 316.
*Komorowski,* Samuel, III. 1, 403. 405. 588 f. 592. 593.
*Konarski,* Christoph, I. 2, 562.
— Michael, II. 2, 381.
*Konitz,* belagert, I. 2, 78.
*Konkursordnung,* III. 2, 374. 442. 720. III. 3, 30. 99. 247 f.
*Konopacki,* Matthias, II. 1, 247.
*Konrad* von Erlichshausen, Hochmeister, I. 2, 114—129.
— von Jungingen, Hochmeister, I. 1, 517. Gnadenbrief, 519., seine Gesetze, I. 2, 4., stirbt, 16 f.
— Zöllner von Rothenstein, Hochmeister, I. 1, 484.
— *I.,* Ordensmeister, I. 1, 292. 294.
— *II.,* — I. 1, 313., wird Hochmeister, 315.
— *III.,* — I. 1, 328 f.
— *IV.,* Ordensmeister, I. 2, 3—38.
— *I.,* Bischof von Oesel, I. 1, 352. 363. 372.
— Graf von Dortmund, I. 1, 31.
*Konseil,* hohes geheimes, IV. 1, 281.
*Kontributarien,* II. 2, 331.
*Kopenhagen,* I. 1, 473. I. 2, 285.
*Kopenhagener* Friede, (1562) II. 1, 8., (1660) III. 2, 3.
*Kopf,* Lukas, II. 1, 326.
*Koporie,* II. 1, 232. II. 2, 511.
*Korf,* II. 1, 179.
— polnischer Oberster, II. 2, 569. 606. 627. III. 1, 59. 583.
— Alexander, IV. 1, 183. 215. 358.
— Friedrich, I. 2, 432.
— Friedrich Wilhelm, IV. 2, 212.
— Johann Albrecht, IV. 1, 174. 184. 352. IV. 2, 122. 155.
— Nikolaus, II. 1, 300 f.
— Nikolaus, III. 1, 405.
*Kors,* III. 3, 359.

*Kosaken,* donische, III. 1, 454.
— saporogische, fallen von Russland ab, III. 1, 442.
— bekommen einen neuen Hetmann, IV. 1, 370.
*Koschel,* IV. 1, 94.
*Koska,* Stenzel, II. 1, 297. 301.
*Kosküll,* Andreas, I. 1, 459.
— Andreas, III. 1, 151. 154. 168. 172. 180. 224. 261. 272. 278. 310. 332. 351. III. 2, 39. 46. 92.
— Gerhard, IV. 1, 217.
— Johann, I. 1, 441.
— Johann, II. 1, 197. II. 2, 86.
*Kosse,* I. 2, 425.
*Kossobucki,* Nikolaus, II. 1, 153.
*Kostka,* Georg, II. 2, 381.
*Kosz,* Stenzel, II. 2, 161. 194.
*Kosziusko,* Adam Kasimir, IV. 1, 358. 367.
*Koszka,* Johann, II. 1, 77.
*Kotskin,* Grigorei, III. 3, 518.
*Kraa,* Dietrich, I. 2, 73. 92.
*Krabbe,* Elerd, I. 2, 496.
— Georg, IV. 1, 71. 254. IV. 2, 71. 132 f. 214. 387. 409. 424. 427. 488.
— Georg Severin, IV. 2, 89. 263.
— Johann Peter, Diakon zu Dorpat, IV. 2, 285. 307 f. Pastor zu Ecks, 328. 347., stirbt, 362. IV. 1, 395.
— Severin, IV. 1, 303.
*Kraft,* Johann Andreas, IV. 2, 185. 220. 347., stirbt 662.
*Krag,* Nils, II. 2, 448.
*Kragen,* Kasimir von, III. 3, 96.
*Kranich,* Heinrich, II. 2, 277.
*Krank,* Johann, II. 2, 130. 154.
*Krechter,* IV. 2, 252. 256.
*Kreise,* in Livland, II. 1, 68. II. 2, 206. III. 2, 611.
*Kreiscommissar,* III. 2, 68.
*Kreisvögte,* III. 2, 657. 696. 706. 769.

*Kremon,* Schloss, I. 2, 274. II. 2, 255.
*Kreuzbezeichnete,* sollen in keiner Hansastadt geduldet werden, I. 1, 476.
*Kreuzen,* Andreas, II. 2, 643. III. 1, 61.
*Kreuzherren,* I. 1, 484.
*Kreuziger* der Menschen, I. 1, 484.
*Krezmar* oder *Kretzmer,* Georg oder Jürgen, II. 1, 290. 375. II. 2, 19. 62. 91. 93. 141. 143. 150. 162. 310. 343. 346. 372. 390. 392. 394. 440. 450—452. 457. 460. 465. 468. 482. 521. 539.
*Krieg,* Karl Heinrich, III. 3, 234. 257.
— zwischen Russland und der Pforte, IV. 1, 3.
*Krieger,* P. B., IV. 1, 646. 663.
*Kriegsrecht,* deutsches, I. 2, 260.
*Krockau* oder *Krockow,* Matthias, III. 1, 291.
— Oberstlieutenant, IV. 2, 235. 293. 304.
*Kroll,* Adam, IV. 2, 644.
*Krompein,* IV. 2, 256.
*Kronabgaben,* IV. 1, 428. IV. 2, 6. 64. 79. 211. 243. 244. Quittungen und Liquidationen, 245 f. 276. 298. 300. 317. 379. 404. 419. 421. 442. 464. 483. 541. 600. 620. 639. 656.
*Kronberg,* Walther, I. 2, 362. 375.
*Krongüter* in Livland, IV. 1, 63. IV. 2, 523. 544. 568. 658.
*Kronkoppel,* (vermeinte) zu Dorpat, IV. 1, 316.
*Krontaxe,* III. 1, 330.
*Kropotow,* III. 3, 381.
*Kropp,* Lambrecht, III. 2, 19. 42. 51. 53. 571.
— Klaus, III. 3, 19. 170. 375. 446.
*Krüdener,* II. 1, 300.
— Georg, II. 2, 252 f. 292. 608.
— Jürgen, I. 2, 301.
*Krüge,* I. 2, 353. II. 2, 35. 68. 754. III. 2, 612. IV. 2, 65. 317.

*Krügelstein*, IV. 2, 358.
*Krüger*, der jüngere, IV. 1, 220.
— Cajus, III. 3, 20. 43.
— ein Advokat, IV. 2, 425.
*Krügerei*, IV. 2, 202.
*Krumhausen*, Joachim, I. 2, 542.
*Krumme*, Nils, II. 1, 13. 39.
*Krump*, Otto, I. 2, 496.
*Krus*, Nils Jesperson, II. 1, 34.
*Krusbiörn*, Peter, III. 1, 157. 170.
*Kruse*, Generalfeldwachtmeister, III. 3, 474.
— Benedikta Elisabeth, IV. 2, 545.
— Christian, III. 1, 571.
— Daniel, IV. 2, 487.
— Elerd, I. 2, 417. 420. 449. 513. 519. 523. 535 ff. II. 1, 92. 110. 116–119. 122. 137. 142 ff. 156. 179. 275. 318. 377. II. 2, 6.
— Erich, III. 1, 492. 588.
— Jesper oder Kaspar, II. 2, 362. 384. 399. 464. 552. 563 f.
— Kaspar, s. Jesper.
— Konrad, I. 1, 407.
— Philipp, III. 1, 48—50. 423. 522. 558., wurde in den Adelstand erhoben und Krusenstjern genannt.
— Wilhelm, III. 2, 771. III. 3, 206. 277.
*Krusenstjern*, Philipp. S. Kruse.
*Krutwiginge*, I. 2, 278.
*Kryskewirus*, II. 2, 229.
*Krzymanski*, Simon, II. 1, 125.
*Kubbesele*, I. 1, 45. 72. 76.
*Küchenmeister*, Michael, I. 2, 22., wird Hochmeister, 38., dankt ab, 54.
*Kuegel*, Friedrich, II. 2, 315.
*Kühnrat*, Friedrich, III. 1, 414.
*Küllsströmlinge*, I. 1, 386.

*Kümmeli,* Hans, IV. **2**, 654.
*Kürschneramt* zu Riga, I. **1**, 592.
*Kueschmalz,* Franz, I. **2**, 131.
*Küsel,* Johann Heinrich, III. **2**, 415.
*Küttis* und Rödung, IV. **2**, 150. 494 f.
*Kukenois,* befestigt, I. **1**, 59. 67. 97. S. Kokenhusen.
*Kuldale,* Dorf, I. **1**, 128.
*Kulm,* erobert und geplündert, I. **2**, 54.
*Kummerstall,* Hieronymus, I. **2**, 398.
*Kunde,* I, **2**, 370.
*Kunheim,* Erhard, I. **2**, 469. II. **1**, 71.
*Kunne,* I. **2**, 370.
*Kupfer,* ungarisches, I. **2**, 280. 421.
*Kupfermühle,* III. **3**, 57.
*Kuren,* sollen bekriegt werden, I. **1**, 22., machen Friede, 37. 67 f., nehmen die christliche Religion an und unterwerfen sich dem Papste, 213., hängen sich an Myndow, 246. 292., ihr Land wird verwüstet, 415.
*Kurische* Schiessung, IV. **2**, 596.
*Kurk,* Axel, II. **2**, 294.
*Kurländisches* Regiment, III. **1**, 10. 66 f.
*Kurland,* wird 1559 verheert, I. **2**, 551., wird ein Herzogthum, 566 f., sucht mit Litthauen und Polen vereinigt zu werden, II. **1**, 104., wird der Krone Polen einverleibt, 108. Kirchenreformation und Kirchenordnung, 133., wird von dem Zaren 1577 verschont, 191., Kirchenvisitationen, 281., Privilegien des Adels, II. **2**, 15., wird zum livländischen Landtage berufen, 188. Beschwerden des Adels, 280. 350. Handel, 342. Verträge, 483. Streit zwischen dem Fürsten und dem Adel, 483. Kommission (1617), 493. 517. Unadelige, 526. Jagd, 574. Gymnasium, Jungfernkloster, Landtage, Execution, fremde Bauern, Wehren, 584. Gefahr, Rossdienst, Landkasten, Landtag (Busstage), 600. Neutralität, 626., königliche

**Antwort, Schloss, Prinz Jakob, 633. Adel und** Städte, III. 1, 47. (Ritterschaft beschenkt den König), 67. Kirchenbesuch, Aemter, Burgfrieden, Landgüter, Städte, adelige Gerichtsbarkeit, Jagd, verbotene Zeit, Handel, 79—81. Oberräthe und Räthe, Propsteien, 81. Zoll, Grenzen, Gerichtshegungen, Kirchenbesuch, Gymnasium, Jungfernkloster, Jagd, Handel, Einzöglinge, Fiskal, Gerichtsbarkeit, 102 f. Commissorialischer Vergleich und Decisionen (1642), 150. (Ritterschaft beschenkt den König) 163. Städte werden nicht zum Landtage berufen, 172. Adel mag mit Fremden handeln (Rossdienste), 192. (Constitution von 1589, 290 f.) Privilegien des Adels und der Städte, 305., leistet den Polacken Hülfe wider die Kosaken, 364. Städte, Adel, 397., soll ein schwedisches Lehn werden, 473 ff., wird im olivaschen Frieden befreit, 608., Feldzüge, Adel und Städte, Jahrmärkte, Wehren, Zoll, Gastrecht, Brükken, Wege, III. 2, 24 f., Adels-Rechte, 48., fürstliches Umschreiben, 66. Adel, Städte, Landgüter, 73 f. Kirchenwesen, Duelle, Heirathen, Gerichtsbarkeit, Titulatur, Fähr- und Brückengelder, Kleiderordnung, Jagd, Landtag, 80. Rossdienst, 96. Rechte des Herzogs und des Adels, 151. Städte, 172. Rathsstellen, Predigerwahl, Consistorium, Superintendent, Pröpste, Gymnasium, Execution, Titulatur, Zollfreiheit des Adels, Livländer ausgeschlossen, Handel, Versicherung des Königs, Einführung der Prediger, Kirchspielskirchen, Wehren, Jagd, Fährgelder, 343—345. Beisitzer der Oberhauptleute, 345. Vergleich zwischen dem Herzog und dem Adel (1685), wogegen die Städte sich bewahren, 375. Versicherung des Königs von Polen, 476., bischöfliche Gerichtsbarkeit, 505., fürstliche Güter, Münze, Strandrecht, Juden, Zölle, Superintendent

und Pröpste, Synoden, Kirchenbesuche, Rang, Wehren, Maass und Gewicht, Hausiren, 589 f. Synodalversammlungen, 755. Geschenk des Adels, Juden, III. 3, 11. Synoden, Priester, Patrone, Eingepfarrte, Consistorium, Kirchenbesuche, Juden, 32., muss 1701 den Sachsen viel bewilligen, 98 f., kurländische Häfen gesperrt, 125., muss sich Schweden unterwerfen, 146., schwedische Gouverneure, 247., wird 1706 von den Russen geräumt, 409., fürstliche Beamte, 448., soll von den Russen geräumt werden, 462. 475. Archiv und Bibliothek, 507. Grenze, 529. Abgeordnete, IV. 1, 16. Steuer, 16. Haken, 23. Abgeordnete, Steuer, 23—25., soll Sachsen bekommen, 27. Misshelligkeiten, Steuer, 27 f. Lehns- und Adelsfahne, 29. Steuer, 30. Misshelligkeiten, Commission (1717). Archiv, 31—33. Commissorialische Decisionen, 33. Adelsfahne, braunschweigscher Traktat, Mitregierung der Landschaft, 34. Erbfolge, 37. Oberräthe, Steuer, Adelsfahne, Commissionskosten, 38 f. Drohungen des Zars, 42. Herzogswahl, ebend. Oberhauptleute, Oberräthe, Zoll, Fährgeld, 45. Herzogswahl, 49. Theilung, 53. Aufhebung der Commission, Landtag, 53—63. Rechnungen von den Landessteuern, 63. Misshelligkeit der Oberräthe und des Adels, Landesbeschwerden, 80—91. Landtag, 88 f. Zölle und Accise, 125. Landtag, 143. Berechnung der Landessteuern oder Bewilligungen, 180. Judenschoss, 180. Landesbeschwerden, 181. Berechnung, 185. Beschwerden, ebend. 187—190. Landtagsabschied vom 5. Jänner 1724, 215 ff. Kirchenvisitationen, 217. Herzogswahl, 224. 291. 297. 352. 359 f. Zertheilung, 291. Landtag, 293. Commission, 297. Landtag, 352. Commission, 363. 365 f. Landtag 367. Commission, 369. 386. Rang der Priester, 407. Generalkirchenvisitation, 407 f. Landtag (1730), 439. Auf-

und Vorkäuferei, 441., soll der Krone Polen anheim fallen, IV. 2, 12. 29 Landtag, dreigliedriger Segen, Superintendent, Wehren, Juden, Hakenzahl, 50—53. Vorkäuferei, Landtag, Kirchspielsdeputirter, 83 f. August III., Verbindung, 104. Commissorialische Decisionen. 107. Schicksal nach Ferdinand's Tode, 120 f. Brüderliche Conferenz und Biron's Erwählung, 124. Protestation des Hoch- und Deutschmeisters, 128. Einzöglingsrecht, Güterkauf, 141. Commissorialische Decisionen, 155. Wahlgeschäft, 212. 300. Vergleich, 339 ff. 423., königliche Resolutionen, den Adel, die Städte und den Landtag betreffend, 382. Misshelligkeiten zwischen dem Adel und den Oberräthen, 423. Landtag, ebend. Union, Oberräthe, 467. Pacifikationslandtag, 467 f. Landtag (1754), 497. Landtag (1755), 525. Landtag (1756), 546., bekommt 1758 einen neuen Herzog, 601. Landtagsabschiede, 604. — Stift, Grenzen, I. 1, 226. 244. 265. 421. Kirchen, II. 1, 90. 108., kommt an Litthauen, 201. 293 u. s. w. 302. II. 2, 34., wird dem Herzoge zugesprochen, 169. Adel, 220. Regimentsformel und Gerichtsordnung 518., huldigt dem Könige von Schweden, III. 1, 411. 417., soll an den Herzog kommen, 475. Pfandschilling, 596., kommt an Herzog Jakob, III. 2, 19., wird an den Herzog gewiesen, 70., päpstliche Bewahrung, 87. Streit zwischen dem Herzoge und dem Adel (1686), 404., soll ein Bischofthum heissen, 410. Versicherung des Königs von Polen, 476. Bischöfliche Gerichtsbarkeit, 505. IV. 2, 498. 623.

*Kurnal,* IV. 1, 437. IV. 2, 24.

*Kursel,* Rittmeister, III. 1, 456.

— Christoph, III. 2, 194.

— Georg, II. 2, 194.

— Heinrich, II. 1, 120.

*Kursel*, Jürgen, I. 2, 396.
— Klaes, II. 1, 81. 94. 98. 101. 117.
*Kurz*, Daniel, IV. 1, 446.
*Kusalischer Prophet*, II. 1, 36.
*Kuse*, Daniel, IV. 1, 446. IV. 2, 347. 608.
*Kutler*, Hauptmann, IV. 2, 153.
*Kyelbassa*, Vincent. I. 2, 181.
*Kyliar Simonofsin*, russischer Gesandter, I. 2, 457. 466.
*Kynart*, III. 3, 182.
*Kyrempä*, Schloss, I. 1, 401. 524 f. II. 1, 203. II. 2, 282. 362.
*Kyriela Simonofsin*, ein russischer Gesandter, I. 2, 466.

## L.

*Lacy*, Franz Moritz, Graf von, IV. 2, 440.
— Georg, IV. 2, 440.
— N., IV. 2, 440.
— Peter, III. 3, 478. 482—486. 492. 495 f. IV. 1, 308. 325. 362. 364. 372., wird Gouverneur, 407. 428. IV. 2, 47. 49. 82. 97. 118 f. 139. 151. 158. 169. 204. 206. 228. 247. 260. 291. 298. 310. 322. 335. 393. 403. Tod, 440. 452. 455. Kinder, 440 f.
*Ladau*, III. 2, 161. 174 ff. 201. 223. 258. 262. 305. 318. 381. 411—414. 423 f. 450. 523. 534 f. 566., stirbt, 599. 618. 761.
*Lademacher*, Henning, II. 1, 381. II. 2, 57. 78., stirbt, 150.
*Laden- und Bewilligungsgelder* in Livland, III. 1, 91. 171. IV. 2, 482.
*Ladoga*, erobert, II. 2, 421 f.
*Ladysse*, I. 1, 128.
*Läuflinge*, I. 2, 4. 282. 353. III. 1, 30. 609. III. 2, 14. 35. 753. III. 3, 182. IV. 1, 29. 31. 145. 175. 178. 225. 240. 246. 428. IV. 2, 11. 24. 27. 43. 138. 245. 275. 300. 310. 318 f. 338 f. 522. 542. 598. 637.

*Lagerfeld,* Israel, III. 1, 379.
*Lagerkron,* Andreas, III. 3, 120. 122. 130. 137. 177.
*Lais,* Schloss, I. 2, 545. 554. II. 2, 222.
*Lambeck,* Oberstlieutenant, III. 1, 566.
*Lambrecht,* Bischof von Semgallen, I. 1, 190. 193. 196 ff. 203.
*Lamkowicz,* Thomas, II. 1, 246.
*Lampert,* IV. 1, 351.
*Lamsdorf,* Otto, II. 1, 332.
*Lancaster,* Herzog von, I. 1, 502.
*Lanczki,* s. Lonski.
*Landenberg,* III. 2, 701.
*Landesordnung,* in Estland, I. 2, 276 f. 282.
— in Livland, III. 2, 68.
*Landesrath,* preussischer, I. 2, 87.
*Landgerichte,* II. 1, 69. 156. 184 f. 268. II. 2, 219. III. 1, 5. 14. 27. 81. 115 f. 240. 364. 374. 601. III. 2, 6 f. 21 f. 35. 55. 69. 76. 77 f. 81. 126. 131. 503. 563. 580 f. 611. 657. 663 f. III. 3, 6. 31 f. 117. 248. 287 f. IV. 1, 12. 275. 289. IV. 2, 36. 148.
*Landgüter,* soll sich Niemand ausbitten, IV. 2, 246., davon einzusendende Nachricht, 420.
*Landhandel,* III. 2, 753. IV. 2, 45.
*Landknecht,* I. 2, 395. 463.
*Landlage,* schwedische, III. 3, 441.
*Landmarschall,* III. 2, 656. IV. 1, 287. 289.
*Landmeister,* hört in Preussen auf, I. 1, 382.
*Landmessung* in Russland, IV. 2, 9.
*Landräthe,* II, 1, 66 f. 69. 329. 364. 373. III. 2, 76. 200. 251. 440. 525. 582. 656. III. 3, 8. Rang, IV. 1, 288 f.
*Landrecht,* livländisches, IV. 1, 431. IV. 2, 24. 48.
*Landstreicher,* III. 3, 6 f.
*Landtag,* Gerichtslandtag, II. 1, 269. 270. 271., soll zu Wenden gehalten werden, II. 2, 184 f., soll zur Zeit der ordentlichen Hofgerichtshegung nicht gehalten

werden, III. **2**, 55 f., soll auch ausser Riga gehalten werden, 200., wird nicht nachgegeben, 557., soll zu Wenden gehalten werden, 581., soll nur auf Befehl des Königs gehalten werden, 656.

*Landtag*, 1383 zu Wolmar, I. **1**, 484. § 195 (nach Arndt den 15. November 1383. Th. II. S. 112), 1543 zu Wolmar, I. **2**, 372., 1545 zu Wolmar, 378., 1546 zu Wolmar, 384., 1555 zu Wenden, 439. 449. 454. 461., 1556 zu Wolmar, 467., 1558 zu Wenden, 516., zu Dorpat, 521., zu Walk, 524., 1566 zu Riga, II. **1**. 61. 65. 71., 1567 zu Riga, 96 f., 1569 zu Wenden, 105., 1583 zu Riga, 310., 1586 zu Neuermühlen, 385., 1588 zu Wenden, II. **2**, 19. 29., 1589 zu Wittenstein, 44., 1590 zu Wenden, 77., 1591 zu Wenden, 88., 1593 zu Wenden, 140 f., 1595 zu Wenden, 157., 1597 zu Wenden, 161. 168. 170. 180., 1598 zu Wenden, 191., 1599 zu Wenden, 202., 1600 zu Reval, 248. 255., 1602 zu Reval, 286., 1613 zu Riga, 461., 1614 zu Riga, 463., 1616 zu Riga, 495., 1620 zu Wenden, 542., 1625 zu Reval, 599., 1637 zu ...., III. **1**, 91., 1642 zu Riga 160., 1643 zu Wenden, 162., 1645 zu Wenden, 196. 207., 1650 zu ...., 329., 1653 zu Riga, 367 f., 1654 zu Riga, 393, 1657 zu Riga, 512., 1658 zu Schujen, III. **2**, 639., 1662 zu ...., 22., 1667 zu Riga, 59., 1681 zu Riga, 251., 1684 zu Riga, 342., 1686 zu Riga, 400., 1687 zu Riga, 430. 439., 1689 zu Riga, 498. 525., 1690 zu Dorpat, 527., 1692 zu Wenden, 581., 1693 zu Riga, 603., 1695 zu Riga, 689., 1697 zu Wenden, 738., 1699 zu Riga, III. **3**, 27., 1700 zu Riga, 58—73., 1712 zu Riga, IV. **1**, 13., 1714 zu Sadejärwe, 22. 63., 1723 zu Dorpat, 196., 1727 zu Riga, 351., 1730 zu Riga, 426., 1737 zu Riga, IV. **2**, 116., 1742 zu Riga, 243., 1747 zu Riga, 359., 1750 zu Riga, 420., 1759 zu Riga, 634.

*Landtagsordnung,* IV. **2**, 621.
*Lange,* Jakob, IV. **2**, 327.
— Johann, I. **2**, 304.
— Johann Heinrich, IV. **2**, 363. 388. 448. 575. 610. 626 f.
— Peter, III. **2**, 627.
— Wilhelm, III. **2**, 114.
— N., III. **3**, 90. 94. 96.
*Langenberg,* Nikolaus, III. **2**, 398.
*Langhorn,* Gustav, IV. **2**, 388.
*Lanting,* Johann, III. **2**, 648. III. **3**, 523.
*Lappegunde,* I. **1**, 147.
*Lappländer,* III. **2**, 168 f.
*Lapuchin,* Generalfeldwachtmeister, IV. **2**, 323.
*des Larraux,* Oberster, IV. **2**, 336.
*Larson,* Olof, II. **1**, 43.
*Larsson,* Andreas, II. **2**, 349. 382. 388. 422. 440 f. 444.
*Las,* Johann, I. **1**, 459.
*Lau,* Christian Wilhelm, IV. **1**, 43. 49. 56 - 62.
— Theodor Ludwig, III. **3**, 143. 529 f.
*Laudon,* Schloss, erbaut, I, **1**, 294. II. **2**, 595.
*Lauenburg,* Albrecht Graf von, I. **1**, 120—122., verlässt Livland, IV. **1**, 122.
*Lauprecht,* Johann Christoph, IV. **2**, 562.
*Lauterbach,* Ludwig, II. **2**, 592.
*Lauw,* Georg Johann, III. **1**, 495.
*Lawreoff,* Oberstlieutenant, IV. **1**, 339.
*von der Laye,* Christoph, I. **2**, 409.
*Leal,* Schloss, I. **1**, 40. 104. 143. 170. II. **1**, 33. 121.
*Leckander,* III. **3**, 190.
*Lectia,* für Lettia, I. **1**, 73.
*Ledebur,* Hartwich, II. **1**, 167., erschlagen, 199.
*Lehnrecht,* I. **1**, 200., waldemarisches, 384. 389. 396. 399.
*Lehre* von dem Anfange des christlichen Lebens, IV. **2**, 277.
*Lehrverbesserung,* I. **2**, 295. 303 f. 340. 343. 346 f. 428. 509 f.

*Lehwald,* Hans von, IV. 2, 565.
*Leichenräuber,* IV. 2, 150.
*Lejon,* Hans, II. 1, 102. 114.
*Lejonberg,* Dietrich, III. 3, 240.
*Lejonhufwud,* Sten Erichson, II. 1, 42.
— s. Löwenhaupt.
*Lembit,* I. 1, 72. 80. 92., lässt sich taufen, 104. 120., bleibt, 121.
*Lemke,* Lieutenant, III. 3, 241.
*Lemken,* Hans, I. 2, 408.
*Lemsa,* Bach, I. 1, 175.
*Lemsal,* Schloss, I. 1, 175. II. 1, 99. II. 2, 224. 293. 564. IV. 2, 359.
*Lemsalischer* Prälatentag, I. 2, 269. 336. 384.
*Lenczicz,* zwölfjähriger Stillstand, I. 2, 79.
*Lenewarden,* Schloss, I. 1, 36. 45. I. 2, 557.
*Leniek,* Matthias, Starost von Neuhausen, II. 2, 20. 187. 191. 203. 227.
*Lennartson,* Andreas, II. 2, 302. 307. 328.
*Lensmann,* Klaes, III. 1, 453. 456. 457.
*Lenz,* Christian David, IV. 2, 327. 610. 626. 628.
*Leo X.,* röm. Papst, I. 2, 282.
*Leontiew,* Michaila, IV. 1, 416.
*Leopold,* Prinz von Kurland, III. 3, 10.
*Leponow,* Prokopius, II. 2, 432.
*Lesawitzki,* IV. 2, 153.
*Lesczinski,* Johann, III. 1, 357.
— Stanislaw, wird König in Polen, III. 3, 297., gekrönt, 393. 411., abermal, IV. 2, 48. 69.
— Raphael Graf, III. 3, 83.
*Leslie,* Alexander, III. 1, 446.
*Lesniowolski,* Johann, II. 1, 305. 368.
*Lesniowski,* Martin, II. 2, 47.
*Lesno,* Raphael, III. 1, 61.
*Letegorwe,* I. 1, 72. 122.

*Lettland,* Jürgen, III. 2, 378.
*Letzkow,* Konrad, I. 2, 35.
*Levermann,* Johann, I. 1, 518.
*Leuwenburg,* III. 3, 263.
*Lewaschow,* Oberster, III. 3, 499. IV. 2, 4.
*Lewe,* Gerhard, II. 2, 357., s. Löwe.
*Lewerk,* Karl Friedrich, IV. 2, 73. Aeltester, 130. 213. Rathmann, 301. Deputirter, 305. Assessor im Consistorium, 448. 570., stirbt, 660.
*Leysentin,* Johann, I. 1, 518.
*Libau,* II. 2, 70. 476. 600. III. 1, 586. 591. III. 2, 172. 310. 311. IV. 2, 129.
*Licent,* s. Zoll.
*Lichtenberg,* Johann Christian, III. 3, 406.
*Lichtone,* Robert, III. 2, 250. 283. 432.
*Liden,* Peter, III. I, 144.
*Liebenwolde,* Bartholomäus, I. 2, 133.
*Liebsdorf,* Hermann, III. 1, 166. 210.
*Liesna,* Schlacht, III. 3, 450 f.
*Liesznowski,* Johann, II. 1. 136.
*Lieven,* Georg, IV. 1, 293. IV. 2, 366. 381. 392. 414. 432. 455.
— Hans Heinrich Freiherr von, III. 3, 73. 192. 303. 339.
— Heinrich, II. 2, 306. 358.
— Joachim Friedrich, III. 3, 338.
— Matthias, IV. 2, 393.
— Reinhold, II. 2, 329.
— Reinhold, III. 3, 157.
— Wilhelm, IV. 2, 507.
— geheimer Rath, IV. 2, 441.
*Liliehöck,* II. 1, 13. 50. II. 2, 190. III. 2, 171.
*Liliendahl,* Johann, III, 2, 57.
*Lilienstedt,* Johann Graf von, IV. 1, 106.
*Lilienzweig,* Urban, II. 1, 379. II. 2, 569.

*Lillieflycht,* Gabriel Erich, III. 2, 250.
*Lillieroot,* Nils Freiherr von, III. 3, 14. 33. 56. 76.
*Lillieström,* Johann, III. 1, 60 f., s. Nikodemi.
*Lim,* Georg, III. 3, 193., bleibt, 195.
*Limbascha,* das ist Lemsal.
*Lindanisse,* I. 1, 131.
*Lindau,* Peter Christoph, III. 2, 597. 621. 709.
*Linden,* Lorenz, III. 1, 387.
*Lindenschöld,* Karl Graf von, III. 3, 380.
*Lindhielm,* Andreas Freiherr von, III. 3, 33.
*Lindhorst,* Ernst, II. 1, 285. II. 2, 26. 78.
*Link,* Samuel, IV. 1, 127. Aeltermann, IV. 2, 19. Rathsherr, 31. 143 f. 214. 278. 345 u. s. w. stirbt, 447.
*Linsen,* Alexander, III. 2, 484. 680 f. 705. 758.
*Linstow,* II. 2, 491.
*Liphart,* Hans Heinrich, IV. 2, 209.
— Karl, I. 2, 520.
*Litthauer,* machen Freundschaft, I. 1, 37., sind Feinde, 47. 52., fliehen, 154., werden in die Enge getrieben, 259. streifen nach Oesel und siegen bei Karkus, 298., werden zwar geplündert, siegen aber hernach, 311., sind ruhig und erwählen Narimund, 314 f., fallen in Livland ein, 342., erobern Kiew und verheeren das Stift Dorpat, 401., ziehen den Kürzeren, 418., fallen in Semgallen ein, 434., werden geschlagen, 465 f., Niederlage bei Rudau, 473 f., hintergehen die Preussen, 477 f., leiden durch einen Streif, 480., schliessen einen Stillstand und leiden dann Verlust, 481., nehmen die christliche Religion an, 488., werden von den deutschen Rittern geplagt, 501., machen einen Bund mit Schweden, III. 1, 409., fallen ab, 436.
*Liven,* sind treulos, I. 1, 20. 28. 31 f. 43—45., lassen sich taufen, 46. 66., bezahlen Zins dem Fürsten von Polozk, 95., und werden davon befreit, 96., sind so wenig als die Letten Sclaven, 145.

*Livländer,* einer heirathet die Tochter des Grossherrn, III. **2**, 149.

— werden eingeladen in russische Dienste zu treten, IV. **1**, 208. 406. 432. IV. **2**, 7., ihre Forderungen an die Krone Schweden, IV. **1**, 208. 381. 406. 432. IV. **2**, 7., werden ihrer Privilegien versichert, IV. **1**, 406. IV. **2**, 23., werden befreit von den Eiden, den sie dem Prinzen Johann gethan, 274.

*Livländisches* Regiment, III. **1**, 66.

*Livland,* Begriff dieses Wortes, I. **1**, 1., wird von den Deutschen besucht und unterwürfig gemacht, 13., von Litthauern verheert, 18., Patronin Maria, 21., heisst das Land der Mutter Maria, 110., gehört zum deutschen Reich, 144., soll unter dänische Botmässigkeit gerathen, 151 f., gehört dem heiligen Peter, 225., ist dem römischen Reiche unterworfen, 301., gehört dem Papste, 352., ist in misslichen Umständen, 353., gehört dem heiligen Peter, 372., glücklicher Zustand des Landes, 427., erhält von dem Kaiser die Bestätigung seiner Privilegien, I. **2**, 116. 139., soll sich der Krone Polen unterwerfen, 182 f., Grenzberichtigung mit Litthauen, 203., ist ein Reichslehn, 256., schliesst einen Bund mit Litthauen wider Russland, 256 ff., 50-jähriger Frieden mit Russland, 266., Grenze mit Litthauen, 268., will kein Kreis des deutschen Reichs werden, 281., wird von der Oberherrschaft des Hochmeisters befreit, 287. 325 f., Grenze mit Litthauen, 348. 365. 383., wird von Reichsauflagen befreit, 394., ist dem schwedischen Schutze empfohlen, 424., einheimischer Krieg, 466 u. s. w., wird Schweden vom Kaiser empfohlen, 548., Noth, 550., unterwirft sich Polen, 552 f., 557—560., huldigt dem Könige von Polen, II. **1**, 1., hat fünf Herren, 13., wird Polen einverleibt, 27., wird des Zaren erbliches Eigenthum genannt, 41., will sich

mit Litthauen vereinigen, 65., deutsche Lehnsverbindung, 67., soll nur deutsche Richter und Obrigkeiten haben, 68., Siegel, 69 f., Gouverneur, 70., soll mit Polen vereinigt werden, 70. 104. 150., wird ein Herzogthum, 70., soll vertauscht werden, 78 f., Grenze mit Litthauen, 108., Hungersnoth, 134., Elend, 154 f., Privilegien, 157., erhält seine Einrichtung, 268., ob es zur polnischen oder litthauischen Canzlei gehöre, 330., Grenzstreit mit Litthauen, 373., Beschwerden auf dem polnischen Wahlreichstage (1587), II. 2, 6., wird ein Glied des gesammten polnischen Reichs, 34., Bewahrung des römischen Reichs, 155., Beschwerden des Adels, 183., livländische Ordnung oder warschauer Constitution über Livland, 183 f., wichtige Commission (1598), 187 f. 219., geht die grossen Städte nicht an, 188. 201 f., Krieg zwischen Karl und Sigismund, 206., Unterhandlungen des Adels mit Karl IX., 255 ff., beschickt den Reichstag zu Stockholm, wird als Schweden einverleibt angesehen, livländische Reichsräthe, 292., Resolution des Herzogs Karl, ebend., Capitulation des Stifts Dorpat, 293., verwüstet und verödet, 322., adelige Privilegien, 388., der Adel sucht schwedischen Schutz, 462., Stillstand zwischen Polen u. Schweden, 494., Friede zu Stolbowa, 502., der Zar begiebt sich des Titels und des Rechtes an Livland, 511. 525., Krieg, 523., zweijähriger Stillstand mit Polen, 524., Friedenshandlungen, 536. 540. 547. 565., Krieg mit Polen, 547., der Adel huldigt dem Könige Gustav Adolph, 561., Stillstand, 578., polnische Vorschläge, 580., Friedenshandlungen, 580 f., Stillstand zwischen Livland und Litthauen, 626., Commission der polnischen Schulden wegen, 627 ff., Stillstand, 632., Privilegien des Adels, 639., altmärkischer Stillstand, 642., Zustand nach diesem Stillstande, III. 1, 3 ff.,

der Adel erhält eine königliche Resolution, 50., Ritterschaftshauptmann und Sekretair, 51., Station, ebend., der Zar entsagt allem Rechte auf Livland, Estland und Kurland, 52., Stumsdorfischer Stillstand, 54—64., Radzivils feindlicher Einfall, 64—66., Kirchenwesen, 74., Werbung, 94 f., bothischer Einfall, 107—112., Resolution der Güter wegen, 114., livländischer Staat, 159., Mengden's Landrecht, 159., Landräthe, 160., Landkasten, 161 f., Kriegssteuer, 196., Musterung der Lehnspferde, 207., Kriegssteuer, 232., Resolution des Generalgouverneurs (1647), 238., Anschläge auf Livland, 281., Privilegien, Landräthe, Ritterrecht, 288., wird nicht auf den schwedischen Reichstag berufen, 300., Resolution des Generalgouverneurs (1650), 329., Commission wegen Läuflinge, 366., Steuer, 369., Strafordnung, 372., liegt den polnischen Bischöfen am Herzen, 392., soll mit Kosaken besetzt werden, ebend., Steuer, 393., soll den schwedischen Reichstagsschlüssen nicht nachleben, 399., elende Vertheidigung, 410., Einfall der Polacken, 502., Kriegsanstalten, Festungsbau, 512., Privilegien, 580., kommt völlig an Schweden durch den olivaschen Frieden, 608., Polnischlivland, Südlivland, 609., der Gouverneur soll nichts ohne die Landräthe thun, 611., Privilegien des Adels, III. 2, 6., Entschädigung der Livländer, 16., Ritterhausplatz, 88., Schutzbündniss mit Brandenburg, 103., Recht des Adels, die Landgerichtsglieder vorzuschlagen, 131., Krönungssteuer des Adels, 132., Kriegssachen, 170—172., Polnischlivland, 173., Adelsfahne, Geldmangel, schwere Steuer, 197., drei königliche Resolutionen vom 10. Mai 1678; Ausfuhr des Getreides, Berson und Laudon, 200., Adelsfahne, Kriegssteuer, 220., pahlisches Regiment, Gesandtschaft nach Moskau, Schiffwerft bei Riga, 248 f., Uebermessung, Leib-

**eigenschaft, 251., Krönungssteuer, 276., Wallarbeiter, pahlisches Regiment, ebend., Grenze mit Polnisch-livland, 280. 308 f., Kriegsanstalten, 309., Uebermessung der Landgüter, 341., Commission zu Waskenarva, 376., pahlisches Regiment, Wallarbeiter, 400. 432., Plätze im neuen Werke zu Riga, Bewilligung ansehnlicher Summen, Reinigung der Aa, ebend., pahlisches Regiment, Händel mit Riga, 433., Plätze im neuen Werke, Gedanke von Privilegien, 441., Revisionshaken werden eingeführt, 475., Niemand ist seiner Rechte sicher, 497., pahlisches Regiment, ebend., Corpus privilegiorum, 526. 528., Festungsbau, ebend., Budberg und Patkull werden nach Schweden abgeschickt, 527—29. 555. 581., Merkwürdige Resolution von 1691, 558. 579., Zuschub zum Festungsbau, 581., Ritterschaftsmittel, 582., Bittschrift an den König (1692), 582 ff. 603—608., Folgen derselben, 652., Reglement, 655. 662. 690. 739., Betrachtungen über die Jahre 1692—1694, 657., geänderter Staat, 662., Bischofszelmden, 691 ff. III. 3, 8., Ritterschaftskasten, ebend., Vermehrung der Auflagen, ebend., ausserordentliche Steuer, 27., der 1700 angegangene Krieg, 48 u. s. f., schwere Auflagen, 72., Ritterschaft will mit Niemandem, als dem Generalgouverneur, Unterhandlungen pflegen, 72 f., soll wieder an Polen kommen, 126. 236., Landmiliz, 151. 172. 278., Fortsetzung des Krieges in Livland, 153 f., Adelsfahne, 157. 205. 209. 396. 452. 498., Noth, 242., zarischer Schutzbrief (1704), 341 f., soll an Polen kommen, 364., merkwürdiger Vertrag zwischen Karl XII. und Stanislaw, 394 ff., kommt unter russische Botmässigkeit, 456. 460., livländische Urkunden werden nach Schweden geschickt, 462., Landeskapitulation, 502—507., Kapitulation mit dem Generalgouverneur, 507—509., ist die Perle aller**

schwedischen Länder, 528., zarische Resolution vom 1. März 1712, IV. 1, 10., Resolution vom 13. März 1712, 13., Ritterschaftsstaat, 13. 287., Commission der Landgüter wegen, 46., Privilegien des Adels, 48. 77., wird von Polen gefordert, 91., wird dem Zaren abgetreten, 101., Wappen, 247., Privilegium des Adels, 250., Mannlehngüter, 380., Staat des rigaschen Generalgouvernements, 384., schwedische Forderungen, 208. 381. 406. 432. IV. 2, 7., hat starke Einquartierung, 297. 356., Privilegien, 465.

*Liuster,* Erich, II. 1, 79.

*Livorno,* II. 2, 83.

*Lobana,* Iwan, II. 1, 308.

*Lobbe von Uelsen,* Ordensmeister, I. 1, 475.

*Lobik,* III. 3, 496.

*Lode,* Dorf, I. 1, 234.

— Schloss, II. 1, 32. 39. 160.

*Lode,* Christoph, II. 2, 542. III. 1, 61.

— Erich, III. 1, 518 f. 592.

— Georg Gustav, III. 3, 338.

— Georg Johann, III. 3, 311. 362.

— Gerhard, III. 1, 9.

— Johann, I. 2, 293.

— Jürgen, I. 2, 432.

— Odward, I. 1, 279. 330.

— Otto, II. 1, 220.

— ein schwedischer Hauptmann, II. 2, 400.

*Loder,* Johann, IV. 2, 104.

*Lodin,* ein Kaufmann und Seeräuber, I. 1, 15.

*Löbel,* Georg Christoph, IV. 1, 222.

*Löbenicht,* I. 1, 438.

*Lönemann,* Karsten, I. 2, 392.

*Löscher* von Herzfeld, Andreas, III. 1, 454.

— Andreas, III. 3, 234.

*Löscher,* Karl Gustav, III. 3, 186. 237. 246. 303–307.
— Lorenz, III. 3, 194. 237. 338.
*Löw,* Daniel, III. 2, 90. 261.
*Löwe,* Kammerier, IV. 1, 262. 265. 303.
*Löwe* oder *Löwen,* Friedrich oder Fritz, III. 1, 494–499. 565. 570.
— Gerhard, II. 2, 357.
— Gustav, III. 2, 192.
*Löwendahl,* Woldemar Graf von, IV. 2, 249.
*Löwenhaupt,* Graf und Generaladjutant, III. 3, 196.
— Adam Ludwig, Graf, III. 3, 247. 297 ff. 378. 382. 393. 409–414. 421 u. s. w. 447—451. 459. 462. 474. IV. 1, 342.
— Axel, II. 2, 53.
— Gustav Adolph, III. 1, 403. 409 ff. 440.
— Moritz, II. 2, 221. 306.
*Löwenstern,* Oberstwachtmeister, IV. 2, 91.
— Valentin, IV. 1, 64. 133. 420. IV. 2, 4. 15. 57. 72.
*Löwenwolde,* Hauptmann von der Garde, IV. 2, 172.
— Oberstwachtmeister, III. 2, 691.
— Adam Friedrich, IV. 2, 238.
— Gerdt, II. 2, 604. 608.
— Gerhard Johann, Geheimrath, III. 3, 499. 505. 513. 530. IV. 1, 12. 13.
— Gerhard Friedrich, IV. 2, 636.
— Gustav Reinhold, IV. 2, 238.
— Jakob, I. 2, 359.
— Johann, I. 1, 347.
— Karl Gustav Graf von, Oberstallmeister und Landrath, IV. 1, 339. 414. 419. IV. 2, 13. 17. 238.
*Lohmann,* Jost, I. 2, 5.
*Lohmüller,* Johann, I. 2, 310.
*Lohn,* Heinrich von, II. 2, 328.
*Loknicki,* Stenzel, II. 1, 246. 282. 284. 289. 291. 376. 388.
*Lone,* Dorf, I. 1, 114. 139. 165.

*Lonski* oder *Lanczki*, Kaspar, I. 2, 434. 468. 479. 504 f.
*Loo*, Wolther, I. 2, 93.
*Loquin*, II. 2, 491.
*Lorbach*, Dietrich Freiherr von, III. 1, 424.
*Lorenzen*, Wolther Wolfgang, III. 3, 141. 464.
*Lorich*, Andreas, II. 1, 182. 197. 200. 364.
*Loske*, Klaus, II. 2, 42.
*Losz*, Wolfgang, I. 2, 292. 324.
*Lotterie*, stockholmische, III. 3, 47.
*Lubbia*, II. 1, 326., s. den Artikel Dorpat.
*Lubienski*, Gabriel, III. 1, 410.
*Lubin*, I. 2, 559. II. 1, 92.
*Lubras*, Ludwig Pot Freiherr von, IV. 2, 253. 270.
*Lubrecht*, Oberstwachtmeister, IV. 2, 137.
*Ludolph*, von Smolensk, I. 1, 69.
— Hochmeister, I. 1, 429. 436 f.
— Bischof von Oesel, I. 2, 122.
*Ludwig*, ein Priester, I. 1, 140.
— ob er ein livländischer Ordensmeister gewesen, I. 1, 267.
— der Bayer, römischer Kaiser, I. 1, 422.
— König von Ungarn und Polen, I. 1, 434. 486.
— Graf von Flandern, I. 1, 447.
— Pfalzgraf, I. 2, 54.
— Erzbischof von Arles, I. 2, 64.
— Cardinal, I. 2, 100.
— von Erlichshausen, Hochmeister, I. 2, 129.
— Bischof von Silva, I. 2, 131. 134 f.
— Herzog von Braunschweig, IV. 2, 619.
— Prinz von Würtemberg, IV. 2, 654.
— *Ernst*, Prinz von Braunschweig, IV. 2, 112.
— Johann Wilhelm Gruno, Erbprinz von Hessen-Homburg, IV. 2, 252., stirbt, 301.
*Lübeck*, erhält Freiheiten in Livland, I. 1, 346., schwere innerliche Unruhen, I. 2, 18. 353., Macht, 356.

*Lübeck*, Johann, s. Valentin.
*Lübisch Recht*, I. 1, 249. 261.
*Lüdingshausen*, Wolter, III. 1, 79.
*Lüneburg* tritt in die Hanse, I. 1, 331.
*Lüneburg*, Alexander, I. 1, 87.
— Helmold, I. 1, 174.
— Lamprecht, I. 1, 65.
*Lünen*, Johann von, I. 1, 310.
*Lufterscheinung*, III. 3, 299 ff.
*Luggenhusen*, Christoph, I. 2, 517.
*Lugwenei*, ein litthauischer Prinz, I. 2, 120.
*von der Lühe*, Melchior, II, 1, 78.
*Luhr*, Heinrich, II. 1, 165.
*Luise Charlotte*, Prinzessin von Brandenburg, III. 1, 192. 304. III. 2, 19., Tod, 151.
*Lukning*, I. 2, 553.
*Lundius*, III. 3, 516.
*Lunjew*, Christian, II. 2, 18.
*Lunz*, Tobias, II. 1, 327.
*Lurznig*, Oswald, II. 1, 47.
*Lustifer*, Christoph, I. 2, 517. 540.
*Luther*, Martin, I. 2, 298. 302. 310. 321. 375.
*Lutzau*, Joachim, II. 2, 78.
*Luzk*, Tagfahrt, I. 2, 68.
*Lyceum* in Riga, III. 2, 133.
*Lymbecker*, Christopher, II. 2, 247. 275. 414. 440. 450. 452. 465. 468. 532.
*Lyn*, Daniel, II. 2, 64. 242. 271. 296. 298. 388. 542.
*Lyö*, Insel, I. 1, 166.
*Lystrien*, I. 1, 40.

## M.

*Mauss* und Gewicht, IV. 1, 218.
*Mackenson*, Johann Bartheld, III. 2, 304.
*Magnisten*, II. 1, 295.

*Magnus,* König von Schweden, I. 1, 305. 322. 330. 433 f.
— König von Norwegen, I. 1, 409. 440. 448. 456. 462—466.
— Prinz von Dänemark, Herzog von Holstein, I. 2, 558. II. 1, 7—9. 33. 55. 72. 78. 81 f. 93 f. 102. 109. 118. 122. 127 f. 137. 143. 145. 149. 160 f., heirathet, 162 f. 166., ist glücklich, 170., nimmt Lemsal ein, 177. 179. 181., fällt bei dem Zaren in Verdacht, 187., verbindet sich mit Polen, 189., sucht Riga unter seine Botmässigkeit zu bringen, 190 f., verliert vier Schlösser, 196., unterwirft sich dem Könige von Polen, 200 f., belehnt Otto Lode, 219., streift im Stifte Dorpat, 222., zeugt eine Tochter, 226., ist in Riga, 260., wird von Schweden in Betrachtung gezogen, 277., stirbt, 292. 295., schenkt einer kurländischen Prinzessin 20,000 Reichsthaler, 302., verleiht verschiedene Zubehörungen des Schlosses Karkus einigen Edelleuten, 329.
— Herzog von Sachsen, II. 1, 171. 223.
— Bischof von Westerås, I. 1, 453. 492.
*Mahometh,* Mirsy Kasim, IV. 2, 66.
*Majanpathe,* I. 1, 194.
*Maidel* oder *Maydel,* I. 2, 378.
— Georg, III. 3, 163.
— Hans, II. 1, 101. II. 2, 426. Sind zwei Personen.
— Johann, II. 1, 81. 94. 117. 119. 137.
— Johann Georg, III. 3, 56. 205.
— Otto Ernst, III. 1, 171. 475. III. 2, 70. 80., Wittwe, 405 f. 408.
— Tönnies, III. 1, 83.
*Maier,* Johann, II. 2, 474.
*Majestätslästerung,* IV. 1, 120.
*Majestätssiegel,* polnisches, I. 2, 12.
*Majorate* in Livland, IV. 2, 545.
*Malaspina,* Germanicus, II. 2, 145.

*Malchow,* Tiedemann, I. 1, 518.
*Malmö,* III. 2, 370.
*Malz,* IV. 1, 175.
*Maneke,* Gerdt, II. 2, 424.
*Manneschild,* Oberstlieutenant, III. 1, 451.
*Manngerichtstag,* I. 1, 485.
*Mannlehngüter,* II. 2, 322. III. 1, 19. 41. 132. 159. 288 f. 432 f. III. 2, 15. 55 f. 200. 305 f. 401. IV. 2, 48. 658.
*Mannrecht* Silvester's, I. 2, 159.
*Mannsfeld,* Heinrich Franz I. Graf von, II. 2, 336.
— Joachim Friedrich Graf von, II. 2, 336. 348 f. 358 f. 380. 382. 384—387. 399 ff. 402. 404. 406. 415. 552.
— Chirurg, IV. 2, 108.
*Manntag,* I. 1, 485.
*Manteufel,* Andreas Graf von, Landrath und Vicegouverneur, IV, 2, 545. 627.
— Andreas Graf von, Generallieutenant, IV. 2, 564.
— Gotthard Andreas Graf von, IV. 2, 565.
— Erasmus, I. 2, 295.
— Michael, II. 2, 493. 526.
*Manufakturen,* IV. 1, 119. IV. 2, 67. 70.
*Manzel,* Ernst Johann Friedrich, IV. 2, 354 f.
— Georg, II. 2, 597. III. 1, 76.
*Marcel,* Bischof von Skalhold, I. 2, 154.
*Mardergeld,* III. 2, 754.
*Margareta Daymar,* I. 1, 235.
— *Sambiria,* Königin von Dänemark, I. 1, 278. 307., stirbt, 316.
— Königin der drei nordischen Reiche, I. 1, 488. 495. 512.
— *Petrowna,* Prinzessin von Russland, IV. 1, 332.
*Maria* von Twer, I. 1, 482.
— eine russische Prinzessin und Gemahlin des Herzogs Magnus von Holstein, II. 1, 93. 162.

*Maria Petrowna,* Prinzessin von Russland, IV. 1, 331.
— *Eleonora* von Brandenburg, Königin von Schweden, III. 1, 34.
*Marienburg* in Livland, erbaut, I. 1, 420. 426., belagert von den Russen, 426 f., erobert von den Russen 1560, I. 2, 558., abermal, III. 1, 565., befestigt, III. 3, 123., von den Russen 1702 erobert, 199—203., zerstört, 202.
— in Preussen wird der Sitz des Hochmeisters, I. 1, 382., Kapitel, 410., belagert, I. 2, 27.
*Marienhausen,* Schloss, erbaut, I. 1, 334. I. 2, 273.
*Marienfahne,* geht verloren, I. 1, 312.
*Marienkloster* im Löbenicht zu Königsberg, I. 1, 438.
*Marienthal,* Kloster bei Reval, I. 2, 16. 104.
*Marina,* Gemahlin des falschen Dmitri, aus dem Hause Mniszczek, II. 2, 406. 416. 424. 432., getödtet, 453. III. 1, 283.
*Mark,* gothländische, I. 1, 87.
*Marpurg,* Georg Gottfried, IV. 2, 646.
*Marsow,* Hermann, I. 2, 392.
*Martin III.* oder *V.,* römischer Papst, I. 2, 46. 58. 63 f.
— *IV.,* römischer Papst, I. 1, 259.
— Truchsess, wird Hochmeister, I. 2, 206.
— von Kleve, II. 2, 38.
*Martirellus,* Bernardin, II. 1, 375. 380.
*Marvietz* oder *Materkos,* III. 3, 84.
*Muslow,* IV. 1, 412. 429.
*Massalski,* Ignaz, Fürst, II. 1, 157.
*Materkos* oder *Marvietz,* III. 3, 84.
*Matfeow,* Artemon, III. 2, 143.
*Matrikel* des livländischen Adels, III. 3, 7.
*Matthäi,* Lorenz, III. 1, 142.
*Matthiä,* Salomon, III. 1, 104. 118. 274. 292. 305.
*Matthias,* römischer Kaiser, II. 2, 471.
— Bischof von Schamaiten und Wilda, I. 2, 145.

*Matthias,* dänischer Reichsdrost, I. **1**, 293.
*Matthies,* Jakob, III. **3**, 43.
*Mauroceno,* Michael, III. **1**, 365.
*Max,* Andreas, III. **2**, 147. 291. 299. 381. 414.
*Maximilian II.,* röm. Kaiser, wird zum Könige von Polen erwählt und schickt Gesandte an den Zaren, II. **1**, 173.
— Erzherzog von Oestreich, wird zum Könige in Polen erwählt, II. **2**, 4. 24.
*Maxin,* Margareta, IV. **2**, 161.
*Mayer,* Johann Friedrich, III. **3**, 412.
*Mayerin,* I. **2**, 379.
*Meck,* Erich Johann, IV. **2**, 636.
— Jakob, I. **2**, 550. II. **1**, 65. 71. 105. 125.
— Wilhelm, III. **3**, 70.
*Medem,* Eberhard Christoph, IV. **1**, 357. 361.
— Ewald, II. **2**, 221. 254 f.
— Heinrich, I. **2**, 566.
— Johann, I. 2, 566.
— Otto, II. **2**, 526.
*Meder,* IV. **2**, 103.
— Peter Wolfgang, III. **3**, 257.
*Medicinalverordnung,* III. **3**, 32.
*Medweschiagolowa,* s. Odenpä.
*Meerfeld,* Heinrich Johann, IV. **1**, 367.
*Meermann,* Karsten, II. **2**, 629.
*Meex* oder *Mex* oder *Mecks,* Hans, I. **2**, 432.
— Klaus, II. **1**, 198. II. **2**, 273.
*Megusitz,* Bach, III. **1**, 428.
*Meinhard,* Apostel der Liven und erster Bischof von Livland, I. **1**, 14., Dunkelheit seiner Geschichte, 18., Tod, 24.
*Meledowski,* II. **1**, 222. 317.
*Melissino,* Gouvernementsrath, IV. **2**, 242.
*Meliten,* Prinz von, III. **3**, 96.

*Melk*, Georg, IV. 2, 456. 539. 653.
*Mellin*, Bernd Johann, III. 3, 523.
— Christoph, III. 1, 83.
*Meme*, I. 1, 72.
*Memel* oder *Memelburg*, erbaut, I. 1, 261., abgetreten, 409.
*Memes*, s. Avaux.
*Mendog*, *Mendolf*, *Mendow*, s. Myndow.
*Mendoza*, Franz, II. 2, 168.
*Mengden*, Albrecht Freiherr von, III. 2, 582. 608. 652.
— Engelbrecht, III. 1, 9. 106. 159. 161. 179. 214. 246. 261 f. 275. 280., war schon 1650 verstorben, 351.
— Ernst, III. 1, 329.
— Ernst Burchard Graf von, IV. 2, 227.
— Ernst Reinhold Graf von, IV, 2, 635.
— Georg, II. 2, 473.
— Gustav, III. 2, 46. 198. 401. 440. 443. 526.
— Johann, genannt Osthof, I. 2, 132.
— Johann Heinrich Freiherr von, IV. 2, 98. 226.
— Juliana, IV. 2, 207. 218.
— Otto, III. 1, 65. 287.
— Sophia Elisabeth, IV. 2, 288.
— Präsident im Collegium der liv- und estländischen Sachen, IV. 2, 207 f. 238.
— Rittmeister, III. 2, 686.
*Mengershausen*, Elias, II. 1, 378. 381. II. 2, 20. 54. 57. 127. 131. 162. 171. 175 f. 193. 203. 247. 275. 300 f. 470.
*Menschikow*, Alexander, III. 3, 158. 311. 349. 365. 373. 390. 460. 471. 474. 480. 483. 529. IV. 1, 4., wird Generalgouverneur in Livland, 6. 9. 12. 73 — 76. 281. 293. 300. 306. 339 f. 340 ff. 352. 361.
*Menz*, Johann Friedrich, IV. 2, 253. 257.
*Menzen*, III. 3, 199.
*Meppen*, Otto, II. 1, 343. 348. 350. 361.
*Merenden*, Jost, II. 2, 303. 309. 372. 394. 440. 453. 497. 532.

*Merick,* Johann, II. **2**, 472. 505.
*Merklin,* Balthasar, I. **2**, 334.
*Mesetzkoy,* Daniel, II. **2**, 504.
*Mesothen,* I. **1**, 136 f. 304.
*Messeluntzs,* Sultlow, II. **1**, 76.
*Metimne,* Schloss, I. **1**, 99.
*Metsepole,* I. **1**, 45 f. 72. 459.
*Metzküll,* II. **1**, 220. II. **2**, 608.
*Metzauge,* I. **2**, 520.
*Metzstaken,* Melchior, I. **2**, 278. 440.
*Meve,* I. **2**, 11. II. **2**, 605.
*Mevius,* David, III. **1**, 437.
*Mex,* s. Meex.
*Meyboem,* Paul, III. **2**, 102. 138.
*Meyendorf,* Konrad, I. **1**, 36. 42. 65. 177.
*Meyer,* Andreas Magnus, IV. **1**, 92. 134. 226. 234. 244. 390. IV, **2**, 15. 71. 133. 214. 251. 383.
— Ditmar, I. **2**, 519.
— Georg, III. **2**, 113 u. s. f. 115. 129. 162. 164. 174. 244. 272. 362. 507. 535. 570.
— Heinrich, III. **2**, 426. 460. 680. 737. III. **3**. 40. 167.
— Otto Magnus, IV. **2**, 486.
— Peter, II. **1**, 123.
— Sophia, III. **3**, 443.
— Valentin, III. **1**, 594.
— Zacharias, II. **2**, 159 ff. 244 fl. 317.
*Meyerfeld,* Hauptmann, III. **2**, 601. 623.
— Johann August Graf von, III. **3**, 141. 302. 434. IV. **1**, 20.
— Karl Friedrich, III. **3**, 74.
*Meyland,* Matthäus, III. **2**, 323. 350. 353. 355. 362. 416. 439. 597.
*Michael Thomas Wisniowiecki,* König von Polen, III. **2**, 79., innerlicher und äusserlicher Krieg, 96., Tod, 103., Begräbniss, 150.

*Michael,* ein litthauischer Prinz, I. 2, 92. 105. 121. 125., stirbt, 142.
*Michaelis,* Christoph, IV. 1, 446.
— David, III. 2, 619. 683. III. 3, 46.
*Michaeliskloster* zu Reval, I. 1, 383.
*Michaelsen,* IV. 2, 259.
*Michail Feodorowitsch Romanow,* Zar von Russland, II. 2, 431. 443., wird Zar, 453., schickt Gesandte nach europäischen Höfen, 463., Stillstand mit Schweden, 472., mit Polen, 525., begiebt sich des livländischen Titels, ebendas. Betragen gegen Schweden, Polen und Dänemark, III. 1, 16 f., holsteinsche Gesandtschaft, 48., Friede mit Polen am Flusse Polanowska, 52., Vermählung seiner Tochter Anna oder Irene, 147., wird den Schweden verdächtig, 157., will den Frieden heilig halten, 170., stirbt, 193.
*Michailow,* Nikolaus, I. 2, 78.
*Michelson,* Christoph, IV, 1, 228.
*Mielecki,* Nikolaus, II. 1, 208.
*Mielinski,* Alexander, II. 1. 266.
*Miketi,* ein Baumeister, IV. 1, 40.
*Mikwitz,* IV. 2, 99.
*Mikita Romanowitsch,* II. 1, 176.
*Miloslawskoy,* Ilia Danilowitsch, III. 1, 455.
*Minieres,* Jakob, II I. 1, 524.
*Minkwitz,* Ehrenfried, II. 1, 127. II. 2, 155 f.
*Mirbach,* Eberhard Christoph Freiherr von, IV. 2, 603.
— Friedrich, IV. 2, 302.
*Missgeburten,* IV. 1, 40.
*Mislecki,* Nikolaus, I. 2, 497.
*Misling,* Freiherr von, III. 1, 418.
*Misswachs,* IV. 1, 214. IV. 2, 211. 243 f. 380. 405. 419. 451. 461 f. 600.
*Mitau,* Schloss, erbaut, I. 1, 294. 435. IV. 1, 175., Polizeiordnung, II. 2, 83., Gymnasium, 527 u. s. w.,

Eroberung, 595., Privilegien, III. 1, 47. 305., wird von Douglas versorgt, 592. 594., wird dem Herzoge wieder eingeräumt, III. 2, 6., Privilegien, 79., von den Schweden besetzt, III. 3, 143., von den Russen erobert, 384. 475.

*Mitelski* oder Prinz von Meliten, III. 3, 96.

*Mittendorf,* Philipp, II. 2, 38.

*Mlodaski,* Starost von Smilten, II. 2, 234.

*Mlodziejowski,* Hiacynt, II. 1, 247.

*Mobach,* Arend, II. 2, 470.

*Moberg,* Olaus, III. 2, 534.

*Mocha,* Landschaft, I. 1, 89. 148.

*Modda,* Fluss, I. 2, 8.

*Modestinus,* Andreas, II. 1, 240.

*zur Möhlen,* Albrecht, II. 2, 42.

*Möller,* Augustin, III. 3, 392.

— Heinrich, II. 1, 340. 384.

— Peter, II. 1, 165.

*Mönninckhusen,* Christoph, I. 2, 523. 538. 549.

— Ernst, I. 2, 349. 367.

— Johann, I. 2, 366 f. 556.

*Mörner,* III, 3, 143.

— Karl, III. 1, 8. 272. 363 f.

— Otto Helmer, II. 2, 384. 408.

*Moldau,* Fürst von der, III. 2, 31.

— Bach bei Fellin, II. 2, 283.

*Moldowski,* Kaspar, II. 2, 169.

*Molin,* Jakob, III. 1, 328.

*Molingrade,* Gerhard, I. 2, 176. 178. 180. 181. 184.

*Moller,* Blasius, I. 2, 398. 465.

— Christer Matson, III. 2, 490. 538.

*Mollin,* Nikolaus, II. 2, 88.

*Mone,* Schloss und Insel, I. 1, 203. 426. II. 1, 223.

*Monpenne,* Gustav, III. 3, 110. 270.

*Monster,* Georg August Freiherr von, III. 1, 35.

*Montwil,* I. **1**, 127.
*Morath,* Hans Kaspar, III. **2**, 429.
— Karl, III. **3**, 311. 362.
*Mordbrenner,* IV. **2**, 118.
*Moresin,* Abraham, III. **2**, 737. 775. III. **3**, 19. 40. 165. 444.
— Christoph, IV. **1**, 379.
— Peter, III. **2**, 373.
*Moritz,* Graf von Sachsen, III. **3**, 489. IV. **1**, 292. 296. 352. IV. **2**, 123. 128. 213. 249.
— ein Priester, I. **1**, 183.
— Johann Christian Friedrich, IV. **2**, 646.
*Mornay,* Karl, II. I, 149. 161.
*Mornevech,* Meinhard, I. **1**, 459.
*Morosow,* Boris, III. **1**, 193.
— Michael, II. **1**, 41.
*Moskau,* vergrössert und befestigt, wird die Hauptstadt des russischen Reichs, I. **1**, 410., von den Tataren 1571 erobert, II. **1**, 137., verbrannt, II. **2**, 432., Feuersbrunst, III. **2**, 88.
*Moskauscher* Vertrag, III. **3**, 35.
*Mstislaw,* Fürst von Neugard, I. **1**, 10—12.
— Mstislawitsch, Fürst von Neugard, I. **1**, 90. 120.
*Muddaw,* Fluss, I. **2**, 8.
*Muddes,* Bach, II. **1**, 144.
*Mühlen,* neue, III. **2**, 612.
*Mühlhausen,* Melcher, II. **2**, 592.
*Müller,* Rittmeister, III. **3**, 98.
— David Gotttreu, IV. **2**, 645.
— Friedrich Gottfried, IV. **2**, 556.
— Georg, IV. **2**, 327. 411. 425.
— Jakob, III. **1**, 49.
— Joachim, III. **2**, 683.
— Jobst, III. **2**, 627. III. **3**, 19.
— Karsten, III. **2**, 619. 635. 758., stirbt, IV. **1**, 92.

*Müller,* Klaudius, III. 1, 454.
— Lorenz, II. I, 235. 316.
*Mülzow,* Joachim, I. 2. 392.
*Münchhausen,* s. Mönninckhusen.
*Mündigkeit,* III. 1, 210.
*Münnich,* Burchard Christoph Graf von, IV. 2, 6., wird Präsident im Kriegscollegium und Generalfeldmarschall, 23., errichtet ein Regiment Kürassiere, ebend., leistet dem Rathe zu Dorpat Beistand, 62. 82. 98. 119. 141. 152—154. 169. 172. 176. 200 f., fällt, 206 ff., Ende, 236 f. 274. 291.
— Christian Wilhelm, Freiherr von, IV. 2, 255., erhält Lunia, Moisekats und Pölks, 298., Erbbegräbniss, 350. 389.
— Christina Elisabeth Gräfin von, IV. 2, 226.
— Ernst Graf von, IV. 2, 206. 208. 237.
*Münster,* Johann, II. 1, 71. 105.
— Kaspar von, I. 2, 376. 468. 475. 500. 557. II. 2, 12.
— Sebastian, I. 2, 320.
*Münstermann,* III. 3, 485.
*Münzard,* Dietrich, II. 1, 185.
*Münze, Münzrecht.* Rigasche Pfennige, I. 1, 87., Münzrecht des Bischofs von Riga, 190., memelische Münze, 262., Münzrecht der Stadt Reval, 279., Münzverfälscher, 279., Nobeln, Kronen und Gulden, I. 2, 32., Kipper und Wipper, 46., Münzrecht der Stadt Riga, 51., Münze zu Neugard und Pleskau, 57., Münzreglement, 58., alte und neue Münze, 62., Münze soll jährlich untersucht werden, 62., Münzordnung 1426 zu Walk, 64., Münze zu Riga, 138., rigasche Mark, 199., falscher Münzer wird gesotten, 247., Reval soll seine Münze mit dem Ordenswappen bezeichnen, 282., Wardein, Silber muss zur Münze geliefert werden, Aufwechsel wird verboten, 428., litthauische Münze soll in Livland gelten, II. 1, 69.,

Münze der Stadt Riga zur Zeit ihrer Freiheit, 181., muss mit dem Wappen des Königs und an Schrot und Korn den polnischen und litthauischen gleich geprägt werden, 255., in Dorpat rechnet man nach Gulden, Marken und Rubeln, 284., die in Kriegsläuften geprägte Münze wird abgeschafft, 362., in Livland gangbare Münze, II. 2, 32., ein Thaler hält 35 polnische Groschen, 59., königliche Befehle der Münze wegen, 62., Mark, Oere, Nagat, Ortig, Thaler, 77., Dorpat bittet um Wiederverleihung des Münzrechts, 130 f., Lauf des Geldes, 174., Riga münzt allein, 193., deutscher Thaler, 293., kleine Ferdinge werden verrufen, 568., Kupfermünze wird verrufen, 630., Münzpatent (1634), III. 1. 52., Werth eines Reichsthalers, 133. 150. 613. III. 2, 482. IV. 1, 13. 181. 201., weisse Rundstücke, III. 1, 172 f., Münzpatent (1653), Portugaleser, Rosenobel, Engelotten, Dukaten, 370. 372., Karlsschillinge, III. 2, 42. 63–65., veränderter Werth des Geldes (1681), 274., Münzpatent (1686), 396., pommersche Drittel- oder Markstücke werden abgeschafft, 588., Vergleich zwischen Kurland und Litthauen, 697., Ferdinge und Schillinge, IV. 1, 16., Karoline, Weissen, Kopeken, 72., falsche Münzer, 121., falsches Geld, 121 ff. 247. 326. 335. IV. 2, 243., Poluschken, Fünfer, IV. 1, 205. 425. 429 f., Kipper und Wipper, 208. 404. IV. 2, 96., Münze Katharina I., IV. 1, 249., Preis des Goldes, 281., Preis des Silbers, 326. IV. 2, 78., Münze Peter II., Kreuz-Rubel, IV. 1, 337., Griwen, 384., Münze der Kaiserin Anna, 424., Münzgerechtigkeit der Stadt Riga, 438 f., Münzpatente (1731), IV. 2, 8 f. 24. 26 ff., Friedrichsferdinge, 24., Münzpatente (1733), 46 f., Münze wird schlechter, 66–68., Griwen, 68., Kopeken, silberne und kupferne, sollen nicht ins Reich gebracht wer-

den, 80. 203. 299., Kupfermünze mag umgeschmolzen werden, 118., Münze des Prinzen Johann, 209. 299., Rubel mit Schiefer und Spalten, 243., Fünfer nach und nach herunter gesetzt, 299. 312. 318. 333. 338. 520. 535 f. 544. 557., Albertsthaler, Dukaten, und ausländische Münze mögen ausgefahren werden, 299., Rubel, Silbergeschirr und Silberkuchen dürfen nicht ausgefahren werden, 299., Aufwechsel verboten, 483., Fünfer, silberne und kupferne Kopeken werden geschlagen, 520. 600., Rubel, goldene, doppelte und einfache, 544., Münzpatent (1757), 579., Scheidemünze mangelt, 579., ausländische Münzen werden verrufen, 620.

*Mützenbrüder,* I. 1, 512.

*Mulnik,* II. 2, 375.

*Munk,* Hans, II. 2, 464.

— Peter, II. 1, 113.

*Munkenbeck,* ein Seeräuber, II. 1, 168.

*Murrhius,* III. 1, 50.

*Murumgunde,* Landschaft, I. 1, 80.

*Mushaus,* I. 2, 460.

*Musin-Puschkin,* IV. 2, 173.

*Mustafa Aga,* III. 3, 373.

*Musterschneid,* Christoph, II. 1, 11.

*Mutter* der Gewässer, das ist der Embach.

*Mybius,* Christian Gustav Just, IV. 2, 324. 345. 424. 448. 547. 549 f. 605. 607. 659. 661.

*Myndow,* Mendog, Mendolf oder Mendow, Grossfürst von Litthauen, I. 1, 246. 248., lässt sich krönen, 259. 264. 267 ff. 272. 275. 282., Tod, 294.

*Myrander,* Johann, II. 2, 235.

## N.

*Näherrecht,* I. 2, 385. III. 3, 441.

*Näs,* in Finnland, II. 1, 17.

*Nagaten,* I. 1, 91.
*Nagel,* Dietrich, I. 2, 127. 137.
*Nahajöggi,* III. 1, 428.
*Nakwaski,* Joseph, IV. 1, 291.
*Nalexe,* I. 1, 345.
*Nandelstedt,* III. 3, 234.
*Narendorp,* Wilhelm, I. 1, 459.
*Narkuski,* Stanislaw Gabrielowitsch, I. 2, 557.
*Narimund,* Grossfürst von Litthauen, I. 1, 315. I. 2, 119.
*Narimundische* Erbschaft, I. 2, 121.
*Nariskin,* Kirilla Alexejewitsch, III. 3, 366. 453. IV. 1, 63. — Lew Kirillowitsch, III. 3, 34.
*Narogorotzow,* Uljan, IV. 1, 230.
*Narva,* Schloss, verpfändet, I. 1, 432., Waldemar III. Privilegium, 432., Wilhelm II. Privilegium, 475 f., Siegel und Wappen, I. 2, 66. 121., leidet Schaden, 239., Hansetag, 254., wird 1558 erobert, 518. 520. 548., kommt empor, II. 1, 146., livländische Vorstadt, 206., Einsperrung, 210., Eroberung, 232., Belagerung, II. 2, 54., Zoll, 157. 332., soll von den Schweden zerstört worden sein, 330., Privilegien, 349., Feuersbrunst, 424., persianischer Gesandte, III. 1, 49., Gouverneur 107., Deputation zur Krönung, 348., persianische Niederlage, III. 2, 36., Burggraf, 57. 102., Handelsordnung, 102., Krönungssteuer, 131., bürgerliche Nahrung, 148., Gebiet, 168., Tabackshandel, 228., Jahrmarkt, 229., Rang, 265., Gesetze, 671—675., Recht, auf schwedischen Reichstagen zu erscheinen, 672., wird 1700 belagert und entsetzt, III. 3, 89—97., russischer Lärmen, 222 ff., erhält Zufuhr, 237., wird 1704 von den Russen belagert und erobert, 307—312. 337—341. 342—355. 361—364., Anwesenheit des Zaren, 451., Einwohner kommen aus Russland zurück, IV. 1, 22. 63., bekommt 1200 Rubel, 318., Privilegien, IV. 2, 13.,

Festung, 153., Rang, 255., deutsche Kirche, 390., Rhede, 403., schwedische Stadtlage, 674 f.
*Narvasche Fahrt,* I. 2, 548 f. 555 f. 562. II. 1, 8. 10. 34. 41—44. 55. 73 f. 83. 95. 97. 103. 113. 128 ff. 134 ff. 146. 162—165. 182 f. 200. 206. 214 f. 223 f.
*Narusszewicz,* Alexander, III. 1, 357.
— Christoph, II. 2, 567.
— Nikolaus, I. 2, 557.
*Nassau,* Johann der mittlere, Graf von, II. 2, 259. 264. 268 f. 281—289. 293. 301.
*Nassokin,* Afanassi, III. 1, 405. 431. 483—487. 493. 498. 503. 505. 525—527. 562. 565. 588 f. 597—600. 612. III. 2, 14. 67.
— Ardin oder Ordin, III. 2, 67.
— Bogdan Iwanowitsch, III. 2, 314.
— Grigorei, III. 2, 67.
*Natali,* Oberster, IV. 1, 431.
*Natalia Alexejewna,* Prinzessin von Russland, IV. 1, 339. 343. 378., stirbt, 380 f.
— *Petrowna,* Prinzessin von Russland, IV. 1. 244. 332.
*Nationalismus,* I. 2, 246.
*Naumann,* Tobias, III. 3, 42. 101. 255—257.
*Nawarenki,* Daniel, III. 1, 61.
*Nedderhoven,* Reinhold, I. 2, 163.
*Nemden,* Hermann von, I. 2, 432.
*Nemzow,* Hauptmann, IV. 1, 202.
*Neplujew,* IV. 2, 166.
*Neres,* Joachim, IV. 2, 81.
*Neresius,* Ernst, III. 3, 299.
*Nerona,* I. 1, 418.
*Nettelhorst,* General, IV. 1, 87.
— ein kurl. Edelmann, III. 1, 590.
*Neuenburg,* II. 2, 585.
*Neuenhof,* Christoph, genannt von der Laye, I. 2, 409.
*Neuermühlen,* I. 1, 436. II. 2, 516.

*Neugard,* Verfassung, I. 1, 2., Zins nach Kiew, 8., erobert und verbrannt, 9., vergrössert, 11., wisbysche Niederlage, 17., leidet 1230 Hunger, 215., bedrängt von den Tataren, 269. 272. 276., deutscher Hof, 277., kriegt wider Livland, 286., wider Schweden, 341., umgeben mit einer steinernen Mauer, 353. 384., Friede mit Norwegen, 408., ihr Fürst Simeon, 429., soll katholisch werden, 440., Hanse, 467., erbaut Jamburg, 485. 488. 497. 527., Händel mit der Hanse, I. 2, 5. 46—48., soll von den Litthauern erobert worden sein, 41., prägt Geld, 57., Händel mit der Hanse, 63. 117., Seuche 118., Erzbischof, 119., Narimund zwingt sie, ihm einige Ländereien abzutreten, 119 ff., walkisches Bündniss, 123 f., Händel mit der Hanse, 186., unglücklicher Krieg, 190 f., Misshelligkeiten mit Iwan Wassiliewitsch, 205 f., verliert seine Freiheit, 214., erneuert den Bund mit der Hanse, 238., deutsche Kaufleute gefangen, 246., neugardische Kaufleute in Livland angehalten, 261., Stillstand mit Lübeck, 277., hansisches Comptoir, 364 f. 466., Pest, 391., Streif der Schweden, II. 1, 277., wird 1611 von Jakob de la Gardie erobert, II. 2, 429., erwählen Karl Philipp zu ihrem Herrn, 454.

*Neuhausen* in Kurland erbaut, I. 1, 306.

— Schloss im Stifte Dorpat, erbaut, I. 1, 298., belagert, 481., erobert, I. 2, 520. II. 2, 228. 246. 258. 265. 481. 522., verrathen, III. 1, 443.

— Johann, III. 2, 113.

— Johann Dietrich, III. 2, 684.

*Neuhausische* Strasse, II. 2, 73. 345. 467. 481. 543. III. 1, 13. 244. 247. 270. 273. 296. 332. 334. 350. III. 2, 64.

*Neuhof,* And., s. Niehof.

*Neujahr* der Russen, I. 1, 433.

*Neukostro,* d. i. Werbeck.

*Neumann,* IV. 2, 346. 412.
— Otto Reinhold, IV. 2, 644.
*Neumark* kommt wieder an den preuss. Orden, I. 2, 99. 152.
*Neumeyer,* Wilhelm, III. 1, 137. 139.
*Neumünde,* III. 1, 11.
*Neuner,* Georg, II. 1, 247 ff. 338 ff. 342. 357. 383.
— Rotger, II. 2, 597.
*Neuriga* oder *Neustädtchen,* s. Friedrichsstadt.
*Neuschweden,* III. 1, 146. 360. 432.
*Neustädt* oder *Nystede,* Ewert, I. 2, 423. 432. 436. 458. 463. 512.
*Neustädt,* Johann Jakob, IV. 2, 156. 181. 261. 365.
*Neustädtchen,* s. Friedrichsstadt.
*Nicolaus,* Laurent, II. 2, 608.
— *V.,* röm. Papst, I. 2, 127. 131.
— Erzbischof von Gnesen, I. 2, 12.
— Bischof von Dorpat, I. 1, 363. 398. 407.
— Bischof von Riga, I. 1, 212., wie seine Regierungsjahre zu rechnen, 259.
— Bischof von Schleswig, I. 1, 44. 129.
— *II.,* Bischof von Reval, I. 2, 262.
— Abt von Padis, I. 1, 436.
— Kapellan des Hochmeisters, I. 1, 52.
*Nicolausberg,* I. 1, 38.
*Niederländer,* vereinigte, II. 1, 91. II. 2, 4.
— Jürgen, I. 2, 398.
*Niehof,* Andreas, II. 2, 152. 414. 440. 482. 532.
*Niemieszcynski,* Nicolaus, II. 2, 187.
*Nienert,* s. Neuner.
*Nieroth,* Oberster, III. 3, 108. 110.
— Karl, III. 3, 426.
— Klaus, I. 2, 395.
— Konrad, III. 1, 580.
— Magnus, II. 2, 598.

*Nieroth,* Magnus Wilhelm, III. 3, 523.
— Reinhold, II. 1, 232.
*Nieschow,* I. 2, 99.
*Niezo,* I. 1, 15.
*Nikander,* ein Archimandrit, II. 2, 442.
*Nikomedi,* Johann, III. 1, 26., s. Lillieström.
*Nikon,* Patriarch zu Moskau, III. 1, 435.
*Nils Asserson,* III. 1, 107.
*Nils Ebbeson,* I. 1, 425.
*Nils Erichson,* I. 2, 154. 233.
*Nilson,* Klaus, III. 2, 98.
— Peter, II. 2, 349. 422.
— Samuel, II. 2, 221. 362.
*Ninner,* Georg, s. Neuner.
*Nisius,* Gottfried, III. 3, 4.
*Nitau,* Schloss, erbaut, I. 1, 307.
*Nöteborg,* I. 1, 400. 440. II. 1, 277. II. 2, 456. 511. III. 3, 203.
*Nogotkow,* Feodor, II. 2, 354.
*Nolden,* IV. 1, 145.
— Magnus, II. 2, 280. 376. 484.
*Nolken,* Oberstwachtmeister, III. 3, 157.
— Erich Matthias, IV. 2, 174 f. 253. 270.
*Nomenow,* Nicolai, II. 2, 504.
*Nonhart* oder *Nonnart,* Stenzel, II. 2, 279.
*Norbeck,* Johann, I. 2, 350.
*Norby,* Sewerin, I. 2, 287. 335.
*Nordeck,* III. 3, 492 f.
*Norkiopinger Beschluss,* II. 2, 322. III. 1, 132. 399. III. 2, 55.
*Normegunde,* I. 1, 90. 159.
*Norris,* englischer Admiral, IV. 1, 46. 74 ff. 325.
*Norweger,* Lorenz, II. 2, 437.
*Nothaft, Nothof,* Hans Wilhelm, I. 2, 489.
*Nowiedenowicz,* Jakob, III. 1, 445.

*Nowgorod*, s. Neugard.
*Nowogrodeck*, I. 1, 315. I. 2, 10.
*Nuchte*, Hans, II. 2, 600.
*Nummers*, Albrecht, III. 3, 181.
— Gideon, III. 3, 140. 237.
— Levin, III. 1, 328. 381 f.
*Nunnus*, I. 1, 81.
*Nyenschanze*, III. 3, 231.
*Nyenstedt*, Franz, II. 1, 358. 361. II. 2, 42. 69. 147. 231. 237.
— Johann, II. 2, 384.
*Nyestede*, Heinrich, II. 2, 320 f.
*Nyslot*, I. 2, 253. 524.
*Nystädter Friede*, IV. 1, 101. 117. 123. 139. 205. 207. 406 IV. 2, 81.

## O.

*Obacharski*, III. 1, 396.
*Oberconsistorium*, III. 1, 41. 51. 89. 104. 125 f. 143. 175. 199. 216. 223. 225. 242. 264. 294. 367. III. 2, 22., gemischt, 23. 54. 88. 97. 145. 390. 500. 571. 611. 634. 662. 667. 703. 733. 783. IV. 2, 149 f. 365. 428. 555. 644.
*Oberhof*, Christoph Wilh., IV. 2, 318.
— Johann, II. 2, 70.
*Oberhofmeister*, IV. 1, 199.
*Oberjägermeister*, III. 2, 277. 307 f. III. 3, 190.
*Oberkirchenvorsteher*, Oberkirchenvorsteherschaft, III. 2, 68., aufgehoben, 656. IV. 2, 621. 657.
*Oberlandgericht* zu Dorpat, IV. 1, 94.
*Oberpalen*, Schloss, I. 1, 80. 159. 297. I. 2, 545. 554 f. Residenz des Königs Magnus, II. 1, 122., belagert, 150. 158. 163. 191 f. 195. II. 2, 222. 306. III. 1., 564. III. 3, 246.

*Oberräthe* in Kurland müssen angesessen sein, IV. 1, 35., müssen adelige, im Lande geborene und tüchtige Männer sein, 217., regieren, 224., Bewahrung wider dieselben, 358., regieren, IV. 2, 177.

*Obolinski,* II. 1, 239.

*Oborski,* II. 1, 296.

*Ochse,* Johann, I. 2, 496.

*Ochtern,* Lorenz, I. 2, 368.

*Oczakow,* IV. 2, 119.

*Odenpä,* erobert, I. 1, 11., abermal, 23., Hauptort in Ungannien, 48., verbrannt, 54., belagert, 67., eingesperrt, 68., belagert, 115. 117., abermal, 118. 163., wiedererbaut, 174. 187., Niederlage der Bauern, 432., hat noch 1533 ein Hakelwerk, I. 2, 345.

*Oderborn,* Paul, II. 2, 51.

*Odo* oder *Otto,* Markgraf von Brandenburg, I. 1, 7.

*Ododurow,* Iwan, II. 2, 408.

*Oduewski* oder *Odojewski,* Iwan, II. 2, 429. 453.

*Oekonomie,* Dorpatische, IV. 1, 404. IV. 2, 422. Canzleitaxe, 444., Pfortenschliesse, 445.

*Oekonomiereglement,* livländisches, III. 2, 718. IV. 1, 92. IV. 2, 420. 523.

*Oeland,* II. 2, 425.

*Oelbeer,* Johann Christoph, IV. 1, 302.

*Oerebroische* Gerichtsordnung, II. 2, 462.

*Oernhielm,* Oberstwachtmeister, III. 3, 518.

*Oerten,* Otto, III. 1, 174. 248. 272. 274.

*Oesel,* Insel, wird von den Dänen bekriegt, I. 1, 44., von den Deutschen erobert, 202. 298., s. den folgenden Artikel.

— Stift, zwistige Wahl, I. 2, 169., adelige Privilegien, 367 f., kommt an Dänemark, 556., geplündert, II. 1, 55. 72., verheert von den Russen, 177., in Anspruch genommen von Schweden, 223., Fahrensbach verliehen, 328., geplündert 1612 von Schweden, II. 2,

444., (geschenkt 1626 an Friedrich Ranzau, 625.), abgetreten an Schweden, III. 1, 189. 608., Hakenrolle, 304., wird der Königin Christine zum Unterhalt gegeben, 385., erobert, III. 3, 517., wird an Russland abgetreten, IV. 1, 101., wird dem Herzoge von Holstein angewiesen, 253., Ritterschaftsprivilegien, IV. 2, 13.

*Oeseler,* I. 1, 40., 72. 122. 138 f. 149. 200. 233. 281.

*Oesering,* I. 1, 105.

*Oesterlinger,* I. 1, 479.

*Oetting,* Eberhard, II. 2, 374.

*Offenberg,* Hauptmann, IV. 1, 109.

— Lorenz, II. 1, 105. II. 2, 235.

*Offenburger,* Jonas, II. 1, 135 f.

*Officiere,* abgedankte, IV. 2, 621., invalide, IV. 1, 14., sollen ohne generalgouvernementlichen Schein nicht getraut werden, IV. 2, 144.

*Og,* Peter, I. 1, 172.

*Ogarkow,* Bogdan, II. 1, 308.

*Oger,* Fluss, III. 1, 64.

*Ogilvy,* Georg Benedict, III. 3, 309. 311. 341. 347–349. 352. 354. 358. 375. 378. 382. 411.

*Oginski,* Gregor Anton, Feldherr, III. 3, 298. 364. 423.

— Grosskanzler, III. 2, 410. III. 3, 247.

— Botschafter, IV. 2, 173.

*Ohm,* Johann, II. 2, 367. 370. 372. 411 f.

*Ohtok,* s. Zaleski.

*Olaus,* König von Dänemark, I. 1, 477. 488.

— Bischof von Reval, I. 1, 436.

*Oldeburg,* Berend, I. 1, 455.

*Oldekop,* David Gottlieb, IV. 2, 660.

— Johann, III. 2, 615 f. 724. 766. III. 3, 165.

— Johann Bernhard, IV. 1, 398. 409. 447. IV. 2, 15 f. 109. 159. 284., stirbt, 327 f.

— Johann Christoph, IV. 2, 346. 360.

*Oldekop,* Just Heinrich, III. 2, 96. 217.
— Theodor, IV. 2, 474.
*Oldenbockum,* Kaspar von, II. 1, 20. 53., getödtet, 54.
*Oldenborch,* Hans, II. 1, 177.
*Oldenthorn,* Schloss, I. 1, 219.
*Oldenvlet,* Albrecht von, I. 1, 65.
*Olearius,* Adam, III. 1, 48 f.
*Oleron,* Insel, Seerecht, I. 1, 430.
*Olgerd,* Grossfürst von Litthauen, I. 1, 413. 415. 437. 457. 470. 477., stirbt, 482.
*Olivascher Friede,* III. 1, 602. 606—610.
*Oliz,* Peter von, IV. 2, 588.
*Olof, Olofsen,* III. 1, 414.
*Olofson,* Adam, IV. 2, 250.
*Olrau,* Gustav, IV. 1, 235. 269. 273. 409.
— Johann, III. 2, 299., Rathsherr, 348. 397., Wittwe, IV. 1, 371.
*Olszowski,* Andreas, III. 1, 437. III. 2, 150.
*Oltena,* Heinrich, I. 1, 492.
*Olthöveling,* Franz, II. 2, 258.
*Opalinski,* Alexander, I. 2, 262.
*Opdaue,* III. 1, 499.
*Oranienbaum,* III. 3, 51.
*Orden* des Krieges Christi, wird gestiftet, I. 1, 38., dringt auf eine Theilung der Länder, 46. 53. 59. 72. 98., verlangt einen eignen Bischof, 99., Theilung mit Bischof Albrecht, 100., wird vom Papste geschützt, 101. 102. 113—115., bekommt Sakkala und Ungannien, 142. 155., Theilung, 159., wird vom Papste gescholten, 165., theilt sich mit dem Bischofe von Dorpat, 175., mit dem Bischofe von Riga, 178., Streit wegen der Gerichtsbarkeit, 193., erhält von Kaiser Friedrich II. ein Privilegium, 205., Vereinigung mit dem deutschen Orden, 208. 211. 222 ff.
— deutscher, in Livland, Kleidung, I. 1, 225., Abel tritt

ihm Länder ab, 258., will den Bischöfen gehorsam sein, 266., ihm sucht der Papst aufzuhelfen, 278., beneidet die Bischöfe, 331. 343., vergleicht sich mit dem Erzbischofe und der Stadt Riga, 351., wird vom Papste in den Bann gethan, 352., vergleicht sich mit den Bischöfen von Oesel und Dorpat, wie auch mit den dänischen Lehnsleuten, 362., mit dem Bischofe von Oesel, 365., wird vom Erzbischofe und andern verklagt, 371 f. 380 ff., vergleicht sich mit Dänemark, 387., bekommt Schirmherren, 394., Bund wider die Litthauer und Russen, 395., verfolgt die Bischöfe, 398., ob er sich in dänischen Schutz begeben, 404., Streit mit den Bischöfen von Oesel und Kurland, 406., verliert seinen Prozess gegen den Erzbischof, 418., Streit mit den Bischöfen, 440. 449 f. 453. 455. 457. 461., Vergleich mit dem Erzbischofe, 466. 468., entbrennt von neuem wider die Bischöfe, 474. 478., spielt eine besondere Comödie, 489. 499., wird vom Banne befreit und nimmt das Erzstift in Besitz, 507—509., drückt das Stift Dorpat, 511., verlangt von diesem einen jährlichen Zins, 515., vergleicht sich mit dem Erzbischofe, 517., soll ausgerottet werden, I. 2, 36., klagt zu Kostnitz wider die Klerisey, 39 f., Krieg mit Polen, 41. 43. 45. 48 ff., deutscher Orden gestiftet von Lübeckern und Bremern, 52., Krieg mit Polen, 53. 54., Friede bei Melno, 55. 58., wird von kaiserlichen Gerichten befreit, 60., Streit mit den Bischöfen, 65., Händel mit Bischof Christian von Oesel, 70., steht den Litthauern bei, 72., Krieg mit Polen, 91., Streit mit den Bischöfen, 100., Vergleich mit dem Erzbischofe, 101 f., Bund mit dem Könige Christoph, 123 f., Vergleich mit dem Erzbischofe, 129. 132., sucht Hilfe in Dänemark, 153. 160., erhält die Oberherrschaft in Harrien und Wierland, 165., soll nach

Tenedos versetzt werden, 167., hat Güter in Jütland, 178., schickt Hilfe nach Preussen, 179., hat das Recht, der Wahl des Hochmeisters beizuwohnen, 184., wird von der Herrschaft der Stadt Riga ausgeschlossen, 203., Vergleich mit dem Erzbischofe von Upsal, 206., bemächtigt sich des Erzstifts, 215 f., Krieg mit Riga, 233. 235 f., Frieden zu Prestholm, 238., Vergleich mit dem Erzbischofe, 240., und mit Schweden, 241., Händel mit dem Erzbischofe, dem Kapitel und der Stadt Riga, 265., päpstliche Privilegien, 282., Krieg wider Polen, 286 f., der Meister wird Reichsfürst, 326., verlangt die Oberherrschaft über alle Bischöfe, 333., begiebt sich derselben, 337., Privilegium Karls V., 339., Verbindung mit dem Deutschmeister, 346., mit dem deutschen Reiche, 346., kaiserliches Privilegium über die Regalien, 355 f., Schirmherren, 356., Hoch- und Deutschmeister erwählt und belehnt, 376., beschwört den ewigen Frieden mit Polen, 382 f., wird vom Kaiser 1552 belehnt, 416 f., nimmt sein Ende, 559 ff.

*Ordensmeister* ist Verweser des Erzbischofs, I. **2**, 44.

*Ordnungsgericht,* III. **1**, 28. III. **2**, 56. 68. 126. 657. IV. **1**, 438. IV. **2**, 43. 311. 422.

*Orechowecz,* d. i. Noteborg, I. **1**, 400.

*Oreschek,* II. **2**, 456.

*Ortlob,* Simon, II. **1**, 380.

*Orzechowski,* Andreas, II. **2**, 90. 132. 136.

*Osek Kedinil* oder Kexediw, eine Stadt der Tschuden, I. **1**, 9. [?]

*Osius,* II. **2**, 391. 393. 458.

*Osmasaar,* I. **1**, 229.

*Osnobyssow,* Michael, III. **1**, 520.

*Ossolinski,* Georg, II. **2**, 643. III. **1**, 191.

— Sbigneus, II. **2**, 187.

*Osten,* Christian Georg von der, III. 3, 496.
*Ostermann,* Heinrich Johann Friedrich, IV. 1, 106. 137. 281. 319. 334. 411 f., wird Graf 422. IV. 2, 32. 153. 174 f., fällt, 206. 208. 236–238. 274. 291.
*Ostfriesland,* Johann Graf von, II. 1, 45.
*Osthof,* I. 2, 132.
*Osthusen,* Johann, I. 1, 395.
*Ostland,* Ostländische Gesellschaft, II. 1, 215. III. 3, 164. IV. 1, 28.
*Ostrad,* Bischof von Wierland und Jerwen, I. 1, 143.
*Ostrog,* Constantin, II. 1, 15.
*Ostrometzki,* II. 1, 292.
*Ostrorog,* Nicolaus, II. 2, 47.
*Ostrowski,* Anton Kasimir, IV. 2, 498.
— Peter, II. 2, 187. 203.
*Ostsee,* II. 1, 55. 95. 136.
*Oszmyani,* Schlacht, I. 2, 76.
*Otbert,* ein vermeinter Heiliger, I. 1, 127.
*Oterneken,* III. 1, 98.
*Otto,* Cardinal, soll den Streit, der Rigaer Bischofswahl halben, schlichten, I. 1, 212.
— ein dänischer Prinz, I. 1, 417. 424.
— ob er Ordensmeister gewesen, I. 1, 286–298.
— Bischof von Kurland, I. 1, 480.
— Priester, I. 1, 107.
— Lorenz, I. 2, 499. II. 1, 128.
*Otrepiew,* Grigorei oder Grischka, II. 2, 355.
*Ougelby,* III. 1, 248. 451.
*Oukaym,* I. 1, 438.
*Ovander,* Oberfiskal, IV. 2, 371.
*Overbeck,* Johann, III. 1, 366.
*Owele,* Schloss, I. 1, 75.
*Oxenstjerna,* Axel, II. 2, 441. 445. 470. 596. 621. 642. III. 1, 39. 86. 205. 320. 380. III. 2, 233.
— Bengt, III. 1, 64 f. 77. 90. 106. 111. 115. 117. 126.

132., stirbt, 149. 221. 516 f. III. 2, 35. 40 f. 50. 53. 57. 313.
*Oxenstjerna*, Christer Gabrielson, II. 2, 53.
— Christiern, II. 1, 366.
— Erich, II. 2, 86. III. 1, 272. 284. 365. 370. 380. 392. 612.
— Gabriel, II. 1, 101. 117.
— Gabriel Bengtson, III. 1, 197. 221. 229. 278. 604.
— Gabriel Gustavson, II. 2, 441. 448. 456. 461. III. 1, 39.
— Gustav Gabrielson, III. 2, 100. 141. 154. 313.
— Johann Axelson, III. 1, 60.
— Karl Gustav, III. 2, 113.
*Ozerow*, III. 3, 480.

## P.

*Pac*, Michael, III. 1, 594. III. 2, 171. 182.
— Nicolaus, II. 1, 157.
— Stanislaw, II. 1, 38.
*Pade*, Georg von der, II. 2, 292.
*Padel*, Jürgen, I. 2, 394.
*Padis*, Abtei, I. 1, 249. 396. 448. 456. 459., eingeweiht, I. 2, 126. 373. 558. II. 1, 177. 224.
— Tagefahrt, II. 1, 165. 172.
*Padniewski*, Philipp, I. 2, 560.
*Pagament*, I. 2, 61.
*Pahestekülla*, III. 1, 598.
*Pahlen*, Hauptmann, III. 3, 157.
— Rittmeister, III. 3, 139.
— Boguslaw, III. 3, 197. 278. 523.
— Georg, II. 2, 292.
— Johann, I. 1, 395.
— Johann, Domherr, I. 2, 496.
— Magnus, II. 2, 396.
— Reinhold, I. 2, 463.
— Wilhelm, I. 2, 343.

*Pake,* Johann, I. 2, 490.
*Pala,* ein Bach, I. 1, 80.
*Palbitzki,* Matthias, III. 1, 358.
*Palm,* Mâns, II. 2, 407. 504. 512. 608. 615 ff. 634. 637.
*Palmberg,* Just, III. 1, 9. III. 2, 580. III. 3, 8. 415.
*Palmenbach,* III. 3, 234., bleibt, 241.
— Gustav Moritz, IV. 2, 595.
*Pamowski,* Johann, II. 2, 567 f.
*Pantaleon,* Jacob, I. 1, 252.
*Papenheuer,* IV. 2, 36.
*Papiermühle* zu Rappin, IV. 2, 298. 431.
*Papst,* römischer, bemächtigt sich Estlands, I. 1, 187. 194. 201. 205 f., giebt in Preussen Gesetze, 252., sieht Preussen wie sein Lehn an, I. 2, 134.
*Parczewski,* Peter, III. 1, 412.
*Pardonsplakat,* IV. 1, 107. 242. 335. 380. 427. IV. 2, 28. 66. 119. 172. 202. 208. 276. 312. 380 f.
*Parenbecke,* Hans, I. 2, 118.
*Paris,* Wilhelm, I. 1, 457.
*Parsevall,* Jürgen, I. 2, 146.
*Parwalk,* Insel, I. 2, 236.
*Pasquini,* IV. 1, 433.
*Passert,* Andreas, III. 2, 122.
*Pastow,* I. 1, 478.
*Paswalde,* I. 2, 500. II. 2, 595.
*Passlose Leute,* IV. 2, 640.
*Patherellen,* I. 1, 157.
*Patkull,* Landrath, IV. 2, 242.
— Oberstwachtmeister, III. 3, 91 f.
— Hauptmann, III. 3, 491.
— Andreas, I. 2, 301.
— Dietrich Friedrich, III. 3, 140. 521.
— Fromhold, II. 2, 426. 462. 608.
— Heinrich, III. 1, 240. 287. 329.
— Johann Reinhold, III. 2, 526 f. 557. 580. 582. 607. 654.

657 f. 691. 717. III. 3, 36 f. 51. 55—57. 61—72. 82. 182. 185. 196. 297., Tod, 429.
*Patricius,* Johann, II. 1, 264. 322. II. 2, 10.
*Patronat,* III. 1, 208. 610.
*Paul Petrowitsch,* Prinz von Russland, IV. 1, 332.
— Grossfürst von Russland, Geburt, IV. 2, 492.
— Hochmeister, I. 2, 54., abgesetzt, 108—114.
— Bischof von Ermland, I. 2, 173. 178 f.
— Bischof von Kurland, I. 2, 163.
*Pauli,* Commissarius fisci, IV. 1, 385.
*Paullin,* Lorenz, II. 2, 384.
*Paulsohn,* Johann, IV. 2, 648.
*Paulson,* Ernst Heinrich, III. 3, 168. IV. 1, 132. 401.
*Paulus,* Erasmus, II. 2, 24. 77.
*Pawlow,* Wasilei, IV. 1, 124.
*Pawlowski,* Johann, II. 2, 61. 128. 202 f.
*Pax latrunculorum,* I. 1, 470.
*Payke* von Beverin, I. 1, 79, bleibt, 80.
*Payküll,* Otto Arnold, III. 3, 48. 53. 142. 425—429.
*Pebalgen,* Schloss, I. 1, 450. II. 2, 228.
*Pechtel,* Daniel, III. 2, 598.
*Peetz,* Philipp Johann, IV. 1, 127. 303.
*Pegau,* Erasmus, III. 1, 274. 306.
*Pegius,* Kaspar, II. 2, 351. 531. 538. 543. 567. 582. III. 1, 185.
*Pekeli,* Jonas, III. 2, 385.
*Pekoslawski,* Stenzel II. 1, 282. 298. 301. 310. 317. 328. 385. 387.
*Pelussa,* ein litthauscher Prinz, I. 1, 320.
*Penninkholm,* I. 1, 332.
*Pensa,* Jacob Heinrich, IV. 1, 250. 326. 445.
*Pentelejow,* Drusina, II. 1, 308.
*Perlenfischerei,* III. 2, 664. IV. 2, 339. 404 f. 444.
*Pernau* oder *Pernow,* erobert von Litthauern, I. 1, 277., von Schweden, II. 1, 12., von den livländischen Hof-

leuten, 49. 55., von den Russen, 170 f., von den Schweden, II. **2**, 222., von den Polen, 396—399., von den Schweden, 516., von den Russen, III. **3**, 514., Privilegien, I. **1**, 281. 397. 472. 477. I. **2**, 56 f. 570. II. **2**, 349. 438. IV. **2**, 12. 240., Mauer, I. **1**, 339., belagert, II. **1**, 72. II. **2**, 400. III. **1**, 503. 564., Aufenthalt der polnischen Kaper, II. **1**, 136., wird 1582 den Polen eingeräumt, 244., neuer Kalender, 361 f., bezahlt der Hanse jährlich 20 Reichsthaler, II. **2**, 332., wird 1662 von der deutschen Hanse eingeladen, III. **2**, 24., Festung, III. **1**, 149. III. **2**, 87. IV. **2**, 640., Consistorium, III. **1**, 304. III. **2**, 667., ausserordentliche Steuer, III. **1**, 396., Domkirche, 612 f., wird der Wohnsitz des Fürsten von der Moldau, III. **2**, 31., Deputation nach Riga, 60., Neustadt, 87., bürgerliche Nahrung, 87., Krönungssteuer, 131., Hafenrecht, 227., Consistorialordnung, 280., Recognition, 621., Armenhausordnung, IV. **1**, 142., baufällige Häuser der Landleute, 248., Quartierwesen, IV. **2**, 198., Huldigung, 206., Krönungsdeputation, 251., Vorkäuferei, 332., Wasserfluth, 466., Einkünfte, 503., Revision, 546.

*Pernausche Fahrt,* III. **2**, 60 ff., s. Fahrt von Dorpat nach Pernau.

— *Tagefahrt,* II. **1**, 366—368.

*Pernawer,* Heinrich, I. **2**, 263.

— Johann oder Heinrich, I. **1**, 386.

— Matthias, I. **2**, 263.

*Perre de la Colle,* II. **2**, 130.

*Perrenot,* Anton, II. **1**, 91.

*Persien,* IV. **2**, 66 f. 69.

*Pest,* (1211) I. **1**, 80. 94. (1222) 163. (1315) 387. (1348) 441. (1549) I. **2**, 391. (1565) II. **1**, 73. (1580) 224 f. (1591) II. **2**, 86 f. (1600) 245. (1601—1603) 311 ff. 326. (1623) 578. (1624) 582. 585. 596. 599. (1629)

644. (1656) III. 1, 461. 497 f. 500 f. 503. 525. 564 f. 580. (1708 ff.) III. 3, 456. 475 f. 482. 497 f. 500. 517. 521. 529.

*Peter I.* oder *der grosse Zar und Kaiser von Russland*, Geburt, III. 2, 94. f., kommt zur Regierung, 282., schickt Gesandte nach Stockholm, 311., schliesst mit Polen 1686 zu Moskau einen ewigen Frieden, 410., fängt an, allein zu regieren, 505., grosse Unternehmungen, Handel, Eroberungen, Seemacht, Taganrog, 722 f., regiert selbst seit 1691 und will die europäischen Länder kennen lernen, 755., erste Reise, 756., Trutzbündniss mit den Königen von Dänemark und Polen wider Schweden, III. 3, 14., bestätigt den kardiser Frieden, 35., will Schiffleute in Livland werben, 35 f., wechselseitige Beschwerden, ebend., Trutzbündniss mit Sachsen 1699 wider Schweden, Bund mit Dänemark, 37., schwedischer Krieg, 81., Friede mit den Türken, 89., Bund mit Dänemark, 98., Unterredung zu Birsen, 125., hält sich zu Neugard und Pleskau auf, und kehrt nach Moskau zurück, 153., ladet Fremde ein in sein Reich und in seine Dienste, 185., tröstet die Livländer, 196., Schreiben an die Republik Polen, 236., bricht in Estland ein, 242., geht nach Moskau, 246., kommt 1704 nach St. Petersburg, 303., Sieg auf dem Peipus, 304 ff., Zug nach Karelen, 307., belagert Narva, 308., begiebt sich in das Lager vor Dorpat, 317., kehrt in das Lager vor Narva zurück, 337., schliesst 1704 mit August II. ein Trutz- und Schutzbündniss wider Schweden, 364. 395., triumphirt zu Moskau, 375., sucht 1705 den Grafen Löwenhaupt auf, 383—389., geht von Mitau durch Litthauen nach Moskau, 389., nimmt Kurland in Schutz, 390., hält sich in Narva auf, 409., siegt 1708 bei Liesna, 450—452., bringt Livland unter

**seine Botmässigkeit, III. 3, 456., siegt bei Pultava und reist durch Polen nach Riga, 459 f., Bündniss mit Sachsen und Dänemark, 460., kommt 1709 im** Lager vor Riga an, 468., triumphirt zu Moskau, 471., wird Generallieutenant und Contreadmiral, 474., führt Krieg mit den Türken, IV. 1, 3., reist nach dem Carlsbade, 5., nach Stettin, 8 f., will ein Reichsstand werden, 9., kommt 1713 aus Deutschland nach St. Petersburg, 17., schliesst 1713 Frieden mit den Türken, 17., reist 1714 nach Reval, Riga und St. Petersburg, 19., schliesst einen Versicherungsvertrag mit Preussen, 20., siegt bei Hangöudd und wird Viceadmiral, 20 f., reist nach Reval, Hapsal und Rogerwick, 25., schliesst 1715 einen Vertrag mit dem Könige von Grossbritannien, 26., desgleichen mit Preussen, Sachsen und Braunschweig-Lüneburg, 26 f., schickt eine Flotte nach Pommern, 25., reist mit seiner Gemahlin nach Danzig, 28., Landung in Schweden, 30., dient auf der Flotte, 39 f., Friedenshandlungen mit Schweden, 41., beobachtet den Admiral Norris, 46 f., Landung in Schweden, 72 ff., Misshelligkeiten mit Polen, 82—91., kommt 1721 nach Riga, 98., macht Anstalten wider Grossbritannien und Schweden, 99., reist über Reval nach St. Petersburg, 100 f., lässt einen Einfall in Schweden thun, 101., schliesst den nystädtischen Frieden, 101., wird Admiral von der rothen Flagge und nimmt den kaiserlichen Titel an, 107., beschenkt die Dorpatische Kirche, 112., Vater des Vaterlandes, 205. 207., Imperator, 205 f., stirbt, 241., Begräbniss, 243. 253., rühmliche Werke, IV. 2, 5.

*Peter Petrowitsch,* Prinz von Russland, IV. 1, 332. Zarewitsch, Huldigung, IV. 1, 39., stirbt, 46.

— *II.,* Kaiser von Russland, IV. 1, 332., besteigt den Thron, 333., Befehl von Staatsverbrechen, ebendas.,

Verordnung wegen Bittschriften, 338 f., Huldigung, 339., Verlobung, ebendas., Krönung, 340. 378., zweite Verlobung, 405., Tod, 415., Trauer, 417., Leichenbegängniss, 417 f. 442 f., Testament, IV. 2, 151.

*Peter Feodorowitsch,* Grossfürst aller Reussen, kommt nach Russland, IV. 2, 236., wird Thronfolger, 241, hat die Blattern, 253., vermählt sich, 314.

— Herzog von Kurland, stiftet das Gymnasium zu Mitau, II. 2, 527.

— Bischof von Roschild, I. 1, 129.

— Cardinalbischof von Alba, I. 1, 244.

— Finsson, I. 1, 318.

*Peterschanze,* III. 3, 464.

*Petersen,* Christian Friedrich, IV. 2, 661.

— Hauptmann, III. 3, 385.

*Petersohn,* Lieutenant, IV. 1, 96. 129. 134. 235. 240. 268. 277.

*Petrejus,* Peter, II. 2, 427.

*Petulander,* Gustav, III. 3, 169.

*Peucker,* Johann Heinrich der ältere, IV. 1, 70., Kirchenadministrator, 94., Dockmann, 96., Aeltester, 127. 261. 264. 273. 311. 395. 398., Rathsherr, 444., Schulbau, IV. 2, 15., reist nach Stockholm, 36 f. 71 f. 133., Deputirter, 197. 214. 264., stirbt, 278. 288. 412.

— Johann Heinrich der jüngere, IV. 2, 433., Aeltester, 574., Aeltermann, 644., Bürgermeister, 659., stirbt, 659 f.

— Karl Gustav, IV. 2, 608., Aeltester, 644.

— Matthias, IV. 2, 433., Dockmann, 449. 469. 486. 547. 549., stirbt, 574.

*Pfahler,* Alexander, III. 2, 538.

— Johann, III. 2, 121.

— Just, III. 1, 87. 123. 178. 233. 257. 271. 278. 290. 343. III. 2, 245. 274. 303.

*Pfahlgeld*, I. 1, 525. I. 2, 48. 51. 90. 109. 113. 117. 128. 237. 365. II. 1, 148.
*Pfarrkirchen*, I. 1, 199.
*Pfeifer*, Gregor, IV. 1, 396.
*Pfeilitzer*, genannt *Frank*, Ewald, III. 2, 172.
*Pfennigbier*, III. 3, 478. 486.
*Pferde*, deutsche, IV. 2, 7.
— livländische, IV. 2, 95 f. 98. 119. 150. 202. 320. 356. 405 f. 420 f. 463. 494. 499. 656.
*Pferdezoll*, IV. 2, 535.
*Pflug*, Gebhard, III. 3, 308.
— Johann Gottfried, IV. 2, 41. 60. 109. 329.
*Pfreen*, Konrad, I. 1, 426.
*Pfundgeld*, s. Pfahlgeld.
*Pfundzoll*, s. Pfahlgeld.
*Philaret* von Rostow, II. 2, 423.
*Philipp IV.*, König von Frankreich, I. 1, 334.
— Markgraf von Baden, I. 2, 297.
— Bischof von Ratzeburg, I. 1, 75. 77. 87. 94., vertritt die Stelle des Bischofs Albrecht, 98. 103. 107.
— Vogt zu Riga, I. 1, 65.
— Julius, Herzog von Pommern, II. 2, 457.
*Piekarski*, Michael, II. 2, 544.
*Pielogrimowski*, Elias, II. 2, 270.
*Pieniazeck*, Prokop, II. 1, 306.
*Pietisten*, III. 3, 412.
*Pietkowitz*, Georg, II. 1, 124.
*Pilger*, I. 1, 200.
*Pilten*, I. 1, 339.
*Pindegras*, Jacob, III. 3, 96.
*Piotrowski*, Johann, II. 1, 368.
*Piper*, Karl Graf von, III. 3, 54. 103. 127. 140. 171. 184. 203. 471. 474. IV. 1, 27.
*Pisten*, Schloss, I. 1, 401.
*Pitsch*, Samuel, IV. 2, 613.

*Pitschur,* II. 1, 238. III. 3, 123.
*Plaschnig,* Tobias, IV. 2, 349. 362. 393. 410. 529., stirbt, 575 f. 609 f. 627.
*Plat,* Hans, II. 2, 166.
*Platen,* II. 1, 238.
— Hartwig, I. 2, 369.
*Plater,* Landrath und Präsident, III. 1, 133. 160.
— Starost, III. 2, 408.
— Oberstlieutenant, III. 3, 192.
— Fabian, II. 2, 393. 398.
— Fabian Johann, IV. 2, 302.
— Heinrich, I. 2, 566.
— Johann, I. 2, 257. 282.
— Siegmund, II. 2, 601. 605.
— S. E., geborne Stjernstrål, IV. 2, 75. 95. 161.
*Platz,* Georg, II. 2, 374. 380.
*Plemännikow,* Brigadier, IV. 2, 559.
*Pleskau,* überrumpelt, I. 1, 94. 114., von Litthauern geplündert, 127. 153., von Livländern erobert und verloren, 238—240. 264. 291. 295. 297. 371. 403. 418. 431., I. 2, 8. 41., fängt an, Geld zu prägen, 57. 66. 201. 214. 261., verliert seine Freiheit, 275., belagert von den Polen, II. 1, 236., verbrannt, II. 2, 416., belagert von Gustav Adolph, 471. 480., Unglücksfälle, III. 2, 30.
*Pleskow,* Jordan, I. 2, 51.
*Plesse,* Helmold von, I. 1, 75 f. 87. 99.
*Plettenberg,* Gotthard, Landmarschall, I. 2, 142. 147 f. 170. 178.
— Wolter, I. 2, 245.
— Wolter, I. 2, 437. II. 2, 194.
— Wolter, II. 2, 402. 451 f. 458. 480 f. 530.
*Pletz,* eine adelige Familie, I. 1, 295.
*Plickhäuser,* II. 2, 562.
*Plönzki,* Michael, III. 1, 46.

*Plusmünde,* II. 1, 308. 369—373. II. 2, 46. 53. III. 3, 35.
*Pnydise,* I. 1, 163.
*Pochwisnew,* Oberster, III. 3, 347.
*Pockrandt,* Georg Ludwig, IV. 2, 661.
*Podebusk,* Heinrich, I. 1, 473.
*Podewils,* III. 1, 169.
*Polangen,* II. 2, 333. III. 3, 48.
*Pole,* Otto Johann, III. 3, 517.
*Polizeisachen,* III. 1, 28. 133. III. 2, 24 f. 40. IV. 1, 13. Aerzte, IV. 2, 419. 445. 483. 543.
*Polonskoy,* Generalmajor, IV. 1, 4. 13., stirbt, 18.
*Polozk,* auch *Polock,* belagert, I. 1, 247. 483., erobert, II. 1, 34., belagert und erobert, 207.
*Polubinski,* Alexander, II. 1, 187. 317.
— Alexander Hilar, III. 1, 587 f. 592 ff.
*Polus,* Heinrich, III. 2, 701. 761. III. 3, 491—494.
— Thomas, III. 2, 250. III. 3, 296.
*Pomeranski,* Albrecht, II. 2, 532.
*Ponikau,* Friedrich Wilhelm, IV. 1, 385.
— Brigadier, IV. 2, 242.
*Poplawski,* Nicolaus, III. 2, 405. 407. 505.
*Popowagora,* Priesterberg, I. 2, 264.
*Porsberg,* Mondrup, II. 2, 445.
*Porse,* Knut, wird Herzog von Halland, Samsö und Estland, I. 1, 399. 404. 409.
*Porte-Glaives,* I. 1, 39.
*Porten,* will Landrichter werden, III. 2, 132.
*Posse,* Knut, I. 2, 252 f.
*Possess,* Adolph Johann, IV. 2, 575. 608.
*Possevin,* Anton, II. 1, 240. 242 f. 265.
*Posswole,* I. 2, 500. II. 2, 595.
*Postirungssachen,* IV. 1, 13 f. 207. 429. 457., Postirungskavaliere, IV. 2, 6. 17. 25. 35. 57. 404. 446. 521. 543. 598. 620. 639.
*Postler,* Otto Christian, III. 2, 415. 469. III. 3, 277.

*Postwesen,* III. 1, 68. 116. 609. III. 3, 117. 139. IV. 1, 321 f. IV. 2, 44.
*Potocki,* III. 3, 58.
— Jacob, II. 2, 433. 442.
— Stephan, II. 2, 307. 326.
— Theodor, IV. 1, 295.
*Poudre d'Ailhaut* oder *d'Aix,* IV. 2, 496.
*Praxedis,* röm. Kaiserin, I. 1, 7.
*Prazmowski,* Nicolaus, III. 2, 96.
*Predigerwittwenkasten,* IV. 2, 658.
*Pregler,* Heinrich, III. 3, 117.
*Preise der Waaren,* II. 2, 144. 178. 225. 277. 312 f. 316 f. 347 f. 373. 579. 581. 630. III. 1, 38. 138. 178. 188. 202. 612. III. 2, 43. 94. 229. 335. 368. 392. 427. 429. 465 f. 496. 521. 552. 579. 602. 649 f. 687. 695. 705. 727. 775. III. 3, 23 f. 47. 86. 104. 115. 179. 217. 219. 268. 281. 376 f. 420 f. 476. IV. 1, 25. 199. 278. 281. 318. 326. 376. 399. 413 f. 456. IV. 2, 20 f. 38. 62. 76. 78. 95. 113. 138. 147. 165. 190. 215. 224. 266. 293. 309. 331 f. 368. 419. 433. 458. 478. 484. 491. 557. 569. 599. 650.
*Pretlach,* Johann Franz, IV. 2, 336.
*Preuss,* Georg, III. 2, 116. 129. 146. 272.
— Michael, III. 1, 109.
*Preusse,* II. 2, 85.
*Preussen,* neubekehrte, I. 1, 252—255.
— wird ein Herzogthum und polnisches Lehn, I. 2, 326., wird von dem Deutschmeister bedroht, 362. 371 f. 375. 390. 407., wird ein Königreich, III. 3, 164.
*Preussischer Bund,* 1440, zu Marienwerder, I. 2, 112., bestätigt vom Kaiser, 115., angefochten von den Bischöfen, 122 f., gebilligt vom Hochmeister, 129., missgebilligt vom Orden, 130 f., s. Abfall.
*Preussischer gemeiner* oder *Landesrath,* I. 2, 38. 76 f. 87. 109.

*Preussische Unruhen,* II. 1, 83—90. 153.
*Priesterkülmete,* III. 1, 121. 209. 755. III. 2, 502. IV. 1, 428.
*Priesterprivilegien,* III. 2, 133.
*Prinner,* Heinrich, I. 1, 457.
*Prinz,* Daniel, II. 1, 173.
— *von Bucchau,* Johann, III. 1, 146.
*Pritzel,* Hans, III. 2, 107. 425.
*Privilegium,* Siegmund August's, II. 2, 562.
*Prōbsting,* Martin, II. 2, 18.
*Prokuratoren in Gerichten,* IV. 1, 429.
*Prontisow,* Iwan, III. 1, 20.
*Pronzusow,* Ossipow, II. 2, 513.
*Propsteigerichte,* III. 1, 121. III. 2, 754.
*Prosorowsky,* IV. 2, 392.
*Proszowecki,* II. 2, 432.
*Protassewicz,* Valerian, II. 1, 157.
*Prou,* Jacob von, III. 3, 307.
*Proviantwesen,* IV. 1, 124. IV. 2, 357. 381. 405. 421. 441. 443. 462. 484. 492. 520. 541. 566. 596. 619.
*Prus,* Nicolaus, I. 1, 459.
*Przilemski,* Stenzel, II. 2, 47.
*Pstinthusen,* Johann, I. 1, 367.
*Puchala,* Dobeslaw, I. 2, 29.
*Puck,* Martin, I. 1, 341.
*Puduren,* I. 1, 141.
*Pudymen,* I. 1, 141.
*Pühhajōggi,* I. 1, 288.
*Pühhastekülla,* III. 1, 598.
*Pulkalle,* I. 1, 194.
*Pultawa,* III. 3, 456.
*Pulverflut,* III. 3, 189.
*Pulver und Blei,* IV. 2, 65.
*Purke,* Schloss, I. 1, 75.
*Puschkin,* Iwan, II. 2, 354.
*Putātin,* Knās Alexei, IV. 2, 551.

*Putkammer,* III. 3, 359.
— Christoph, II. 2, 574. 585. 591. 595.
— Christoph Heinrich, III. 2, 78. 86. 311. 343.
*Putulene,* I. 1, 304.

## Q.

*Quand,* Johann Christian, IV. 2, 103. 347 ff.
*Quartierfreiheit fremder Gesandten,* III. 2, 373.
*Quartierhäuser auf dem Lande,* IV. 2, 483. 493.
*Queckfeld,* Erich Gustav, IV. 1, 21.
*Quensel,* III. 3, 359.
*Querelen,* IV. 2, 64.
*Quirinus,* Johann, I. 1, 343.

## R.

*Raar,* Daniel Hermann, IV. 2, 157. 216.
*Rabbe,* Dietrich, ein Priester, I. 1, 47.
*Rabe,* Johann Valentin, IV. 2, 186.
*Rachmaninow,* Oberstlieutenant, IV. 1, 372.
*Racziacz,* I. 2, 9. 32.
*Rademacher,* Arend, II. 2, 350.
*Radulph,* von Peronne, I. 1, 7.
*Radwan,* Daniel, II. 2, 521.
*Radzivil,* die Fürsten, sehnen sich 1655 nach dem schwedischen Schutze, III. 1, 409.
— Albrecht, II. 1, 241. II. 2, 84.
— Barbara, Königin von Polen, II. 1, 153.
— Bogislaw, III. 1, 409 ff. 414. 592.
— Christoph, II. 1, 203. 239. 247. II. 2, 47. 223. 252 f. 261. 524. 537. 540. 551 f. 558. 567. 570. 580. 586. 588. 596. 626. III. 1, 26 f. 61. 64. 111.
— Georg, Bischof von Wilda, II. 1, 247., wird Administrator in Livland, 260. 275. 284 f. 293. 295. 300. 305. 309 ff., drückt die Evangelischen, 323., Kardinal, II. 2, 126.

*Radzivil,* Janus, II. 2, 258. III. 1, 409 ff. 413.
— Johann, Starost von Schamaiten, I. 2, 365.
— Johann Albrecht, II. 1, 382.
— Nicolaus, Woiwod von Wilda, I. 2, 257. 561. 565. 569. II. 1, 3. 37. 76. 158. 167. 201. 203. 207. 213. 222. 313.
*Radzki,* IV. 1, 181. 189. 217. 359 f.
*Ränningshof,* gemeiniglich *Renningshof,* II. 2, 456.
*Rakotzi,* Franz, III. 1, 284. 356. 472. 482.
*Rameko,* I. 1, 103., rächt seines Vaters Tod, 106. 159.
*Ramel,* Heinrich, II. 2, 194. 200. 206. 226 f. 275.
*Ramm,* Thomas, II. 2, 375. 553. III. 1, 8. 19.
*Randen,* Schloss, erbaut, I. 1, 331.
*Rangordnung,* III. 2, 501. 691. 717. IV. 2, 10 f. 96.
— der Städte, IV. 2, 199.
*Ranie,* Hans, II. 2, 465. 470. 481. 496. 499. 532 f. 538. 568. 579. 598.
*Rank,* Jacob, III. 3, 34.
*Ranzau,* Friedrich, II. 2, 625.
*Rappe,* IV. 1, 357. 360.
*Rasch,* Nils, II. 1, 364. 366. II. 2, 154.
— Valentin, II. 1, 340.
*Raspe,* Christoph, III. 2, 50. 291 f. 449.
— Hans, III. 1, 139. 180.
— Heinrich, III. 1, 369. 466.
*Raspius,* Christian, IV. 1, 375. IV. 2, 54.
*Rastijärwe,* Heinrich, I. 1, 441.
*Rasz,* Peter, II. 2, 470.
*Raszburg,* Moritz Graf von, II. 2, 295. 301., s. Löwenhaupt.
*Rathshof,* II. 1, 326. III. 1, 369. III. 2, 148. 213. 343. III. 3, 315. IV. 1, 374.
*Rationen,* IV. 2, 7.
*Ratten,* ein semgallisches Schloss, zerstört, I. 1, 329.
*Raugischer Jahrmarkt,* IV. 2, 292.
*Rauscher,* Gotthard Friedrich, IV. 2, 101.

*Rauscher,* Kilian, III. 2, 533.
*Rauschke,* Georg, II. 2, 643. III. 1, 61.
*Rautenschilt,* Lorenz,
*Rave,* Thomas, II. 2, 643.
*Rebse,* Martin, II. 1, 208.
*Rechnungswesen,* IV. 2, 26.
*Recht der Monarchen,* IV. 1, 129. 282. 336. IV. 2, 3.
*Rechtsgangsordnung,* III. 2, 695. 719. III. 3, 282. IV. 1, 124. 208. 248. 424. IV. 2, 79. 139. 243. 494. 525. 544. 612. 621. 667.
*Recke,* von der, Georg, IV. 1, 176.
— Johann, I. 2, 257. 366. 373. 382., wird Ordensmeister, 386. 391.
— Matthias, II. 1, 108. II. 2, 526.
— Landhofmeister, III. 1, 418.
— Oberstlieutenant, III. 1, 494.
*Reczayski,* Albrecht, II. 1, 246 f. 282. 284. 289. 291.
*Reder,* Daniel, II. 2, 535. 599.
— Hans, III. 1, 152. 176. 182.
*Reduction,* II. 2, 441 f. III. 1, 319 ff. 397. III. 2, 232. 246. 249. 251. 258. 276. 279. 305—308. 370. 398 f. 401. 431 ff. 440. 470. 497. 504. 555. 749. 776. III. 3, 4. 7. 100., s. Revision.
*Reformirte,* II. 2, 629.
*Regierungsräthe in Livland,* IV. 2, 11.
*Rehann,* Johann Heinrich, IV. 1, 395. 399. IV. 2, 215. 301. 469. 527.
*Rehbinder,* Oberstwachtmeister, III. 1, 445.
— Landgerichtsbeisitzer, III. 2, 319.
— Bernd, III. 3, 194. 234.
— Hans, II. 2, 426.
— Heinrich, II. 2, 608.
— Otto, III. 3, 92. 362. 523.
*Rehnschöld* oder *Reinschild,* Karl Gustav, Graf, III. 3, 93. 142. 144. 171. 474.

*Rehwold, Reol, Rewald,* I. 2, 384.
*Reichard,* Georg, III. 1, 141 ff.
*Reichau,* Friedrich, III. 1, 511 f.
*Reichenberg,* Jacob Andreas, IV. 2, 645 f. 662.
*Reichsjustizcollegium,* IV. 2, 154. 260. 311.
*Reichskammercollegium in Russland,* IV. 1, 47. IV. 2, 154. 298.
*Reimann,* Barthold, III. 2, 358. 424.
— Johann, III. 2, 709.
*Reimers,* Dietrich, III. 3, 523.
*Reinhart,* III. 3, 494 f.
*Reinhold Buxhövden,* Bischof zu Reval, I. 2, 344.
*Reinken,* IV. 1, 258.
*Reisenstein,* IV. 1, 135. 303. 396.
*Rekognition,* III. 2, 563. 600. 620.
*Religion,* papistische, wird in Livland eingeführt, II. 1, 245. 262. II. 2, 6. 436 f. 459. 463. 470. 517. 537. 593. 621. III. 1, 63. 113. 607 f. III. 2, 172. IV. 1, 175. 191. 217. 357. 360. IV. 2, 129.
*Religion,* evangelische, II. 1, 267. 276 f. 285. 304. 310 f. 382. II. 2, 6. 13 f. 221. 438. 457. 463. 518. 539. 568. III. 1, 74. 400. III. 2, 34. 54. 86. 343 f. III. 3, 181. 412.
— griechisch-russische, IV. 1, 136. 204. 304. IV. 2, 96. 609.
— reformirte, IV. 1, 142. 387.
*Remaal,* Johann, III. 2, 770. III. 3, 115. 198.
*Remmers,* Johann Gottschalk, IV. 2, 582.
*Remmert,* Johann, IV. 1, 116. IV. 2, 31.
*Remmin,* Johann, III. 2, 261. 283. 320. 383. 425. 456. 467. 523. 534. 569. 592., wird Bürgermeister, 614. 642 f. 666. 676. 687 f. 697. 700. 707. 711—13. 724. 730. 761. 777. III. 3, 21 f. 60. 103. 286. 376. 444. 446., stirbt in Russland, IV. 1, 69., sein Buch, 114.
— Karl Johann, IV. 2, 130.

*Renaudot,* Theophrast, III. 1, 202.
*Renneberg,* Magnus, I. 2, 291.
*Rennenkampf,* Johann Georg, IV. 2, 289.
*Renten,* II. 1, 271. II. 2, 178. III. 1, 119. 215. III. 2, 47. 310. 338. 443.
*Renthen,* Henning von, I. 1, 518.
*Renzel,* III. 3, 464. 481. 483. 485. 499.
*Reol,* s. Rehwold.
*Repnin,* Anikita, Fürst, III. 3, 128. 142 ff. 145 ff. 311. 378. 384 f. 421. 463. 469. 477. 482. 496. IV. 1, 19. 45. 73 ff. 98 f. 203 ff. 207. 231. 263 f. 276. 285. 384., stirbt 1748, IV. 2, 381.
*Resenkampf,* Dietrich, I. 2, 555.
*Reser,* Georg, II. 2, 251.
*Reservatkorn,* IV. 2, 638 f.
*Restitutionscommission,* IV. 1, 119. 286. 426.
*Resz,* Alexander Werner, IV. 1, 394.
*Retkenhof,* III. 3, 240.
*Reval,* Schloss, 1219 erbaut, I. 1, 132., Ursprung des Namens, 133., belagert von Oeselern, 149. 158. 164., erobert vom Orden, 206., lübisch Recht, 249., Privilegien, 319., bischöfliche Rechte, welche es erhält, 321., tritt in die Hansa, 322. I. 2, 251., Privilegien, I. 1, 389., Schule, 397., I. 2, 63., Vergleich mit der Ritterschaft, I. 1, 439., Privilegium des Meisters Goswin, 447. 472. 477., leistet Bürgschaft für den König Albrecht von Schweden, 513., Streit mit dem Jungfernkloster, I. 2, 58., brennt ganz ab, 80., pfändet einige Güter, 158., ein Russe wird gesotten, 247., deutsches Kriegsrecht, 260., Münze, 282., Urtheil der Bischöfe, 284., wird evangelisch, 304., huldigt, 306., Hansa, 326., verschiedene Schicksale, 343 f., lässt einen Edelmann hinrichten, 351., Unruhen zwischen der Stadt und dem Adel, 351.

355. 373., Superintendent, 375., Zwist unter Kaufleuten und Handwerkern, 375., Gaukler, 389., Huldigung, 417., sucht Hülfe bei der Hansa, 548., wird auf kurze Zeit dänisch, 549., pfändet Kegel, 553., wird befestigt und treibt Kaperei, 555., unterwirft sich der Krone Schweden, 564., Stapelrecht, II. 1, 10., belagert von Hofleuten, 53., soll sich den Russen unterwerfen, 110., beschossen von Dänen, 113., Schloss von Kurseln überrumpelt, 118., belagert von Herzog Magnus, 123., Privilegien, 134., erhält einen Gesandten vom römischen Kaiser, 136., hansisches Comptoir, 146., wird versucht, 170. 172., erhält Hülfe von Bremen, 184., wird 1577 von den Russen belagert, 184., erschöpft durch den langwierigen Krieg, 363., erklärt sich gegen den Herzog von Südermannland, II. **2**, 218., wird befestigt, 323., handelt vorsichtig, 328., bezahlt der Hansa jährlich 50 Reichsthaler, 332., Privilegien, 349., Zoll, 388. 461., Superintendent, Consistorium, III. 1, 4., Michaeliskloster, Gymnasium, 11., Lehrer desselben, 18., wird vom dorpatschen Hofgerichte befreit, 19., Streit der Gilden, 82., Strassenordnung, 145., Kaperei, 441., Händel, der Besatzung wegen, 580., sonderbare Naturbegebenheit, III. **2**, 111., Krönungssteuer, 131., Tabakshandel, 228., thut Narva Schaden, 256., Feuersbrunst, Dom, 345., Domkirche, 370., Hochzeitordnung, 475., erobert 1710 von den Russen, III. **3**, 519—527., Gegenwart des Zars, IV. **1**, 6., Hafen, 18. 19., Anwesenheit des Zars, der Zarin und dreier Flotten, 25 f., Hafen, 28., wird wider russische Kaufleute und Handwerker geschützt, 461., Hafenfreiheiten, IV. **2**, 145., Festung, 153., Misshelligkeit der revalschen und dorpatschen Aemter, 437.

*Revelim,* I. **1**, 76. 123. 127.

*Revision der Landgüter in Ansehung ihrer Berechtigung,* II. 1, 63. 310. 312. 315 ff. 328. II. 2, 6 f. 35. 87. 186. 201 f. 349. 573. 608. III. 1, 95. 101. 113. 189 f. III. 2, 369. 383. 432. 443. 474. IV. 1, 141. 441. IV. 2, 25. 43. 116.

*Revision der Güter in Ansehung der Abgaben,* IV. 2, 317. 421. 431. 464. 525.

*Revision in Justizsachen,* III. 1, 42. 100. III. 2, 21. 35. 55. 84. 257. 278. 374. 397. 445. 475. 720. III. 3, 100. 276.

*Reuter,* III. 3, 492.

*Rhabarber,* IV. 1, 335. IV. 2, 22. 79. 229. 459. 488.

*Rhode,* Johann, III. 1, 382.

*Riborg,* Konrad Graf von, I. 1, 521.

*Richard,* Guardian der Minoriten zu Riga, I. 1, 420.

*Richard,* Valentin, I. 2, 464.

*Richter* soll Niemand in zweien Gerichten sein, III. 2, 67., Verwandtschaft mit den Parten, IV. 1, 207., Verdacht, 209., Rechtspflege, 427. IV. 2, 10., Gewinnsucht, 639.

*Richter,* Oberstlieutenant, III. 2, 414.

— Assessor, III. 3, 492.

*Rickmann,* III. 3, 138. 183.

*Ridder,* Gideon, II. 2, 553.

*Ridder* oder *Ritter,* Oberster, III. 3, 322. 356.

*Ridwan,* II. 2, 232.

*Riemann,* vielleicht *Riegemann,* Hauptmann, III. 1, 500.

*Riesener,* Andreas, III. 2, 298.

*Riga,* Stift, Grenzen, I. 1, 226. 246. 265., wird säcularisirt, II. 1, 71.

— Stadt, Ursprung des Namens, I. 1, 20. 27. 33., Erbauung, 32. 62., der Bischof will die Stadt allein haben, 101., brennt 1214 ab, 104. 116., wird belagert, 105., Domkirche, 116., Gerichtsbarkeit, 187., Stadtrecht, 190., Streit mit dem Bischof von Sem-

gallen, 190., Stadtgebiet, 195., Jacobikirche, 199., Georgenkirche, 199., Handelsprivilegium, 209., erhält den dritten Theil von Oesel, Kurland und Semgallen, 216., wisbysches Seerecht, 217., Erbzins, 218., Wappen, 218., tritt Kurland und Semgallen ab, 219., Peterskirche, 219. I. 2, 15 f., Handelsprivilegium des Königs Mendog, I. 1, 264., Privilegium Alexander's IV., 268., Privilegium Borwin's, 268., Aebtissin zu St. Jacob, 275., Recht bei der Bischofswahl, 286., Vergleich mit dem Domkapitel, 286., Zollfreiheit in Schweden, 294., wird von seinem Erzbischofe beschenkt, 296., Privilegium Erzbischofs Johann I., 300. 304., Stadtmark erweitert, 304., Privilegium des Königs Magnus, 305., Zollfreiheit in Dänemark, 306., tritt in die Hansa, 322., verbürgt sich für Wisby, 330., Feuersbrunst und Bauordnung, 334., französisches Privilegium, 334., norwegische Vorrechte, 338., erzbischöfliche Privilegien, 341., Streit mit dem Orden, 342., dänische Freundschaft, 346., Privilegium Erzbischof Friedrich's, 363., Fehde mit dem Bischofe von Oesel, 366., Vergleich mit dem Orden, 366., Kapitelspforte, 386. 407., erobert 1330, 415., Schloss des Ordensmeisters, 416., soll eine freie Reichsstadt sein, 418 ff., Vergleich mit dem Orden und den Liven, 448., Privilegium des Königs von Schweden, 449., kauft beide Gildestuben, 449., soll von der Botmässigkeit des Ordens befreit werden, 450., Wasserfluth, 457., wird Bürge, 468., Privilegien, 472. 477., soll das Stift Dorpat beschirmen, 515., Schiffe beraubt, I. 2, 11., Privilegien bestätigt, 51., wird von dem Eide des Ordensmeisters losgezählt, 64., Vicarei, 66., Streit mit Wilpergen, 72., Privilegien, 130. 136., Oberherren, 137., Vogt, 138., Kirchholmscher Vertrag, 143., Privilegien, 145., Beschwerden

des Meisters, 158., Stadtvogt, 163., Freiheitsbrief, 178., Vertrag mit dem Ordensmeister, 198. 200., Handel mit dem Domkapitel wegen Titiger, Grapenduvel oder Bebusch, 213., Privilegien vom Papste bestätigt, 213., verliert Oesel, 217., Wage und Wrake, 218., Wedde und Weinbrief, 218., tritt auf die Seite des Erzbischofs, 221., Stillstand mit dem Meister, 224., vergreift sich an dem Meister und Orden, 230 ff., Blumenthal'scher Vergleich, 235. 238., de Borge Tucht, 235., ist ein Stand des Erzstiftes, 240., wird vom Papste Innocenz VIII. begünstigt, 241., von dem Erzbischofe angefeindet, 242., Streit mit dem Bischofe von Oesel, 244., Vergleich mit dem Erzbischofe, 240. 244., Beschwerden, 246., Vorzug bei der Hansa, 252., Huldigung, 252., wolmarsche Absprache, 267., Händel mit den Geistlichen, 269., Babatische Güter, 282., nimmt die evangelische Religion an, 296., Recht bei der Bischofswahl, 298., huldigt dem Meister allein, 304., Religionsfreiheit, 305. 326., soll wieder katholisch werden und sich dem Erzbischofe unterwerfen, 337., verträgt sich mit dem Erzbischofe, 338., Bund mit vielen kurischen Edelleuten, 340., Händel mit Erzbischof Thomas, 341., tritt in den schmalkaldischen Bund, 342., Bund mit Dänemark, 342., Gildebücher verbrennen, 343., Vergleich der Grenze und Fischerei wegen, 346., Huldigung, 349., Vorkäuferei und Wedde, 350., Abschied der drei Städte: Riga, Reval und Dorpat, 357., zieht vier Klöster ein und tritt in den schmalkaldischen Bund, 360 f. 368., versagt dem Erzbischofe Wilhelm die Huldigung, 361., dahlischer und lemsalischer Vergleich, 369. 384., Kriegs- und Feuerordnung, 371., neue Händel mit dem Erzbischofe, 377., huldigt dem Orden, 382., geräth in Gefahr, 383., huldigt, 386., Feuersbrunst, 387., wird

vom Kaiser nach Brüssel gefordert, 394., abermalige Händel mit dem Erzbischofe, 408. 468., huldigt dem Meister, 409., Stadtconsistorium, 510., milde Gift, 550., Zoll, 556 f., Privilegien, 559., will keine polnische Besatzung einnehmen, 561. 565., Radzivilische Versicherung, 570., leistet einen eventualen Eid, II. 1, 4. und den Unterwerfungseid, 5., Anliegen, 27., Religionsfreiheit, 27. 67., belagert, 91 f., polnische Commission, 124. 136., kündigt dem Kaiser den Gehorsam auf, 136., von den Russen 1572 belagert, 155., Blockhaus, 168., ist zweifelhaft, 172., schwedische Forderung, 179., hält es mit dem Kaiser und erhält die Freiheit, mit rothem Wachs zu siegeln, 180., Münze, 181., hansische Hülfe, 184., letzter kaiserlicher Schutz, 216., unterwirft sich endlich 1581 der Krone Polen und huldigt, 226. 230., befordert die pleskausche Belagerung, 237 f., nimmt in Gewerbe zu, 246., verliert die Jacobi- und Marien-Magdalenen-Kirche, 252., Corpus privilegiorum Stephaneum, 253., Vorburg und Schlossgraben, 256., Kalenderstreit, 338—362., Rathswahlordnung, 378., Ungnade des Königs, 383., Folgen des Kalenderstreits, 383., Klagen wider die Jesuiten, II. 2, 9., Privilegien, Blockhaus, 9. 35., Folgen des Kalenderstreits und Strafe des Aufruhrs, 35—44., bürgerliche Contracte, 43., Jacobikirche, ebend., Blockhaus, ebend., Streit mit Kurland der Düna wegen, 46., geladen auf den Reichstag, 69., Steinholm, 70., Streit mit Kurland, ebend., mit den Jesuiten, 83., Vormünderordnung, 87., Neuermühlenscher Damm, Zoll und Seeleuchte, 127., Siegmund's Privilegium, 134., Gesetz- und Kleiderordnung, 135., Privilegien und Gerichtsbarkeit, 170. 194. 249., Eisgang, 170., Treue gegen Polen, 258. 261., verstärkt die Polen vor Wittensten, 290., Heidüken, ebend., bekommt

das halbe Portorium, 309., bezahlt der Hansa jährlich 50 Reichsthaler, 332., Carl's IX. Anschlag, 332 f. 334. 336., Handelsprivilegium, 342., Anstalten, Rathswahl, 350., Zoll, 389., belagert, 404., Schanze, Blockhaus, 415., Gesandtschaft, 415., Gustav Adolph's Absichten auf dasselbe, 447., Eisgang, 448., nimmt sich der Stadt Dorpat an, 466., Eisgang, 473., Vergleich mit den Herzögen von Kurland, 474., bekommt Kirchholm und Uexküll, 495. 542. III. 1, 2., Vertheidigungsanstalten, II. 2, 529 f. 537., Treue gegen Polen, 540—542., Vertheidigung, 548., Zollwesen, 549., Belagerung, 549—559., Allerlei, 564., Lemsal, ebend., Reichstag, 570., Armenhaus, 582., neue Wage, 596., Verrätherei, 597., Eisgang und Sturmwind, 609., Irrungen, Kleiderordnung, 632., Licente, 640., Gymnasium und dessen Lehrer, Pest, III. 1, 12., bleibt unterm stockholmschen Hofgerichte, 19., Herrmeisters- oder Flügelsholm, 31., Jesuskirche, 81., Eindrang, 91., Kornmagazin, 123., Zuchthaus, 149., Georgenhospital, Uexküll, Kirchholm, 192., Fischereivergleich, 210., Privilegien, Lemsal, Jungfernhof, 241., Zeughäuser, 289., Eisgang, 304., Ekesches Stift, 331., Waisenhaus, 360., Handel, 396 f., wird 1656 von den Russen belagert, 445., von den Litthauern gesperrt, 503., erhält Neuermühlen, 580., Eisgang, 602., Adel des Raths, Rang, Wappen, III. 2, 7., Handel, Wasserkunst, 28., Gespenst, 42., Petrikirche, 49., Elend, 60., Feuersbrunst, Archiv, 65., Pfortenzoll, Anlage, 73 f., Stadtaccise, 81., Vergleich mit dem Herzoge von Kurland, 89., Deputation nach Stockholm, 129., Krönungssteuer, 131., Streit der Gilden, Stadtkassenwesen, Privilegien, Handelsordnung, 133 f., Handlungsgesellschaft, 157., Kaperei, 157., Mordbrand, 169., Ausfuhr des Ge-

treides, 200. 255., Schulen, Gildehändel, 255 f., Quartierwesen, Kleiderordnung, 279., Licenthaus, 310., Revision der Güter, 444., darf keine Abgeordneten an den König senden, 497., Stapelrecht, 500., binnenwallische Feuersbrunst, 504., Wettordnung, 531., Brauercompagnie, Recognition, 563 f., Glockenspiel, 755., Burggericht, III. 3, 32., von den Sachsen eingeschlossen, 56., bombardirt, 74., Flossbrücke, 143., Verlust, 144, fremde Gesandte, 149 f., Waisenhaus, 180., Jahrmarkt, 275., Georgenkirche, Tiefe der Düna, 276., Handel, 389. 412., Zoll, 447., Sturm, Ueberschwemmung u. Kälte, 453., wird von den Russen belagert, 459. 462., Vorstadt verbrannt, 464., Noth, 475—491., Capitulation, Eroberung, Huldigung, 491—502., Inhalt der rigaschen Capitulation, 510—513., Gegenwart des Zaren, IV. 1, 6., Sturmwind, 18., Flossbrücke, 22., Salztheurung, 25., Sturm, 48., Petersthurm, 99., Particulierwerft, 99 f., zarischer, nun kaiserlicher Garten, 100., Pulverthurm, 108., Handel, Brand- und Schulordnung, 126 f., reformirte Kirche, Neuermühlen, Wappen, 142., Streit mit Kurland, 178. 184. 192., baufällige Häuser der Landleute, 248., Patrimonialgüter, 266., eiserner Brief, 267., Eisgang, 333., Privilegien, 380., Lyceum, 382., muss Rechnung ablegen, 385., Eisgang, Uexküll und Kirchholm, 407., Privilegien, Münzrecht, 438., Bürgerschaft, Standarten, IV. 2, 8., eiserner Brief, 8., zweijährige Verjährung, 11., Lyceum, 44., reformirte Kirche, 50., Jesuskirche, 50., Brantweinsbrand, 56., rigascher Zoll von holländischer Schuld befreit, 81 f., Wagehaus, Leihkasten, Hanfscheunen, Riesing, Kanal, 82 f., stadtgängige Krankheit, 119., Huldigung und Privilegien, 240., Gertrudenkirche, Eisgang, 300 f., polnischer Handel, 320., Campenhausens Elend, 320 ff., Vorkäuferei, 332., Thurm

der Petrikirche, 339., Erbbegräbnisse in der Jacobikirche, 421., neues Rathhaus, 422., ein- und ausgegangene Schiffe, 447. 621. 641. 672 ff., Feuer- und Brandordnung, 466., St. Georgenhospital, 496., Einkünfte, 503., Pulverbude, fremde Kaufleute, 545 f., Handel, 601., Festung, 640., Reverse und Secundawechsel, 641., Anzeigen, 657., Gerichtsbarkeit, 658.

*Rigasches Recht,* I. **1**, 480. II. **1**, 254. II. **2**, 600. 623. III. **1**, 216.

*Rigemann,* Joachim, II. **2**, 377. 416. 515.

*Ringen,* Schloss, I. **2**, 545. II. **2**, 26.

*Ringold,* Grossfürst von Litthauen, besiegt Meister Volquin, I. **1**, 223. 246.

*Rink,* Melchior, I. **2**, 309. 320.

*Riole,* Royel, I. **1**, 142.

*Rising,* III. **1**, 432.

*Ritskin,* Lorenz, II, **1**, 149.

*Ritter* oder *Ridder,* Oberster, III. **3**, 322. 356.

*Ritter der Kaiserin,* IV. **1**, 202.

*Ritterhelm,* Oberstlieutenant, III. **2**, 623.

*Ritterrecht,* das höchste Gericht in Harrien und Wierland, I. **1**, 522.

*Ritter- und Landrecht,* ältestes in Livland, I. **1**, 208.

— livländisches, I. **2**, 356. II. **1**, 58 f. 68. 271. II. **2**, 140. 184. 209. 219. 257. III. **1**, 159. 288. 364. III. **3**, 441.

*Ritterschaftshauptmann* in Livland wird abgeschafft, II. **2**, 217. III. **2**, 656.

*de la Riviere,* IV. **2**, 356.

*Robbert,* IV. **1**, 128.

*Robert,* Abt von Dünamünde, I. **1**, 182.

*Robin,* Ordensmeister, I. **1**, 475.

*Roboam,* I. **1**, 55.

*Robzow,* Oberstwachtmeister, III. **2**, 269. 289.

*Rode,* Andreas, I. **1**, 436.

*Rode,* Heinemann, I. 2, 347.
*Rodenstein,* oder *Rothenstein,* adelige Familie, I. 1, 294 f.
*Rodischow,* II. 1, 99.
*Rodoszkowicz,* II. 1, 99.
*Röbel,* III. 3, 145.
*Römer,* Thomas, II. 2, 303.
*Rönne,* Oberhauptmann, IV. 1, 108. 145.
— Johann Ernst, III. 3, 529.
— Karl Ewald, III. 3, 337. 339. 361. 365. 383. 385. 389. 409. 499.
*Röser,* Friedrich Tobias, III. 2, 96. 108. 204. 213. 243. 285.
*Roff,* Olof, III. 2, 620.
*Rogerwick,* IV. 1, 25. 100 f. IV. 2, 336.
*Rogneda,* von Polozk, I. 1, 5.
*Rogö,* II. 1, 162.
*Rogozinski,* II. 2, 71. 392.
*Rogwold,* Fürst, I. 1, 5.
*Rohatschow,* II. 1, 99.
*Rohde,* IV. 2, 346. 361.
— Peter, III. 2, 762. III. 3, 169.
*Rohleder,* Johann, III. 2, 684. III. 3, 43.
*Rohrbach,* Vinno von, I. 1, 40.
*Roller,* Elias, II. 2, 109.
*Romanow,* eine russische Familie, besteigt den Thron, II. 2, 453.
*Romanzow,* Alexander, IV. 2, 270., Erbherr von Techelfer, 401.
— Peter Alexandrowitsch, IV. 2, 392. 395., erobert Kolberg, 654.
— Oberstlieutenant, IV. 1, 311.
— Generalfeldwachtmeister, IV. 2, 392.
*Romodonowskoy,* Knäs Iwan Feodorowitsch, IV. 1, 230. 334.
*Romschwag,* Theobald, II. 1, 47.

*Ronneburg,* Schloss, I. 2, 273. 274. 470. II. 2, 255. 259. 266. 282. 585. III. 1, 503. 567. III. 3, 141.
*Roop,* erhält eine Kirche, I. 1, 46. 75.
*Roos,* Andreas Gottlieb, III. 3, 396.
*Rope,* Detmar, I. 2, 143. 432.
— Otmar, II. 1, 55.
*Rose,* Axel, III. 1, 9.
*Roselinde,* Johann, III. 1, 423.
*Roselius,* III. 3, 265.
*Rosen,* III. 1, 504. 562.
— Lieutenant, III. 2, 601. 623.
— Generallieutenant, III. 3, 378. 389.
— Generalfeldwachtmeister, III. 3, 474.
— Andreas Ludwig, III. 3, 153.
— Hans, I. 2, 127.
— Hans Dietrich, IV. 1, 65. 117.
— Hans Gustav, IV. 1, 196. 229. 232.
— Johann, II. 2, 259. 358.
— Karl Gustav, III. 2, 4. IV. 2, 668.
— Kersten, II. 2, 608.
— Michael, I. 2, 398. 550.
— Otto Johann, III. 3, 73. 190.
— Reinhold, II. 1, 124. 138. III. 1, 83.
— Robert, II. 2, 635.
— Sigmund, II. 1, 246.
— Waldemar, I. 1, 395. 459.
— Wilhelm, II. 2, 6.
*Rosenbach,* Bernhard, III. 1, 580.
*Rosenberger,* I. 2, 420.
*Rosendahl,* Urban, II. 1, 5.
*Rosenhahn,* Gustav, III. 1, 8.
*Rosenhan,* Sebering, III. 1, 357. 365. 385 f.
*Rosenkampf,* Johann Heinrich, III. 3, 124. 339. 391.
— Reinhold Johann, IV. 2, 101.
*Rosenschmid,* Rittmeister, III. 1, 456.

*Rosenthal,* Johann, IV. **2**, 409. 425.
*Rositten,* Schloss, erbaut, I. **1**, 321.
*Rosrädsbücher,* III. **2**, 281.
*Rossinius,* Johann, II. **2**, 594.
*Rostock,* III. **2**, 8.
*Rostocksche Tagefahrt,* II. **1**, 40.
*Rossdienste,* II. **2**, 206. 257. 358. III. **1**, 122. 159. 161. 342. 396. 443. 588. 612. 695 f. 753. III. **3**, 4. 100.
*Rotalier,* I. **1**, 72. 104. 110.
*Rotert,* Bartholomäus, II. **1**, 371.
*Roth,* Martin Johann, IV. **1**, 127. IV. **2**, 428.
*Rothe Buch zu Reval,* I. **2**, 385.
*Roussel,* Jacob, III. **1**, 26.
*Royel,* I. **1**, 142.
*Rozrazewski,* Hieronymus, II. **2**, 126.
*Rudau,* Schlacht, I. **1**, 474.
*Rudbeck,* Johann, II. **2**, 628.
— Olof, III. **3**, 272.
*Rudelsten,* Jacob Johann, III. **2**, 665.
*Rudominski,* II. **2**, 254.
*Rudolph,* Bischof von Lavand, I. **2**, 180.
— *von Jericho,* I. **1**, 59. 65. 69.
*Rudolphi,* Oberconsistorialsecretair, IV. **1**, 194. 268.
*Rüvener,* Johann Jacob, III. **2**, 91. 321. 358. 385.
*Rugel,* I. **1**, 114.
*Ruhenthal,* Schloss, erbaut, I. **1**, 312.
*Rukawitznikow,* Andreas, III. **3**, 236.
*Rulkovius,* IV. **2**, 347.
*Runafer,* II. **1**, 99.
*Ruprecht,* Herzog von Liegnitz, I. **1**, 517.
— Postmeister zu Libau, IV. **1**, 184. 192. 219. 225.
*Ruskavski,* Stenzel, II. **2**, 136.
*Russe,* Klaus, III. **1**, 177 f. 183. 197. 466.
*Russen,* werden 1221 von den Tartaren überwunden, I. **1**,

155., von Batū Sayn, 229. 262. 269. 272. 276., entziehen sich den Tartaren, 428.
*Russen und Tartaren* fallen in Livland ein, I. 2, 214.
*Russin,* von Sotekle, I. 1, 53. 56. 58. 66. 79. 81.
*Russland,* Kriegsmacht, IV. 1, 333. 340., Generalrevision von 1744, IV. 2, 252.
*Russwurm,* Oberstlieutenant, III. 1, 520.
*Rute,* Heinrich, II. 1, 110.
*Ruthe,* Erich, III. 2, 486.
*Ruthenberg,* Ferdinand, IV. 1, 24. 27. 293. 353.
— Joachim Friedrich, IV. 2, 614. 648.
*Ryning,* Axel, II. 2, 349. 406.
— Erich, III. 1, 170. 179.
— Nicolaus, II. 1, 39.

## S.

*Sabbathsfeier,* I. 2, 4.
*Sabelfana,* Andreas, II. 1, 53.
*Sabolof,* Wasilei, IV. 1, 375.
*Sabolotje,* II. 1, 241.
*Sachorzki,* II. 2, 592.
*Sachs,* Christian, III. 2, 701. 724. III. 3, 101. 103. 120. 129. 314.
*Sacken,* Kanzler, IV. 1, 35.
— Oberstlieutenant, III. 2, 407.
— Johann Christoph, IV. 2, 126.
— Otto, III. 1, 91.
*Safierne,* Hennike, I. 1, 518.
*Sagnitz,* erbaut, I. 1, 329.
*Sahmen,* Johann Benjamin, IV. 2, 556. 661.
— Johann Jacob, III. 2, 179 ff., wird abgeordnet nach Moskau, IV. 2, 251. 302., will sein Amt niederlegen, 304. 325, 360., wird deputirt, 369 f. 378. 383—386. 398. 429. 448. 453. 526 f. 548. 551. 607., todt, 659. 661.

*Sahmer,* Bartholomäns, Bischof zu Dorpat, I. **2**, 118.
*Sakkalaner*, I. **1**, 54. 72. 78. 95. 98. 139. 142. 156. 163. 175.
*Saladen,* III. **3**, 247.
*Salemann,* Georg, III. **1**, 76.
*Saletsa,* I. **1**, 122.
*Salich,* Generalkriegscommissar, III. **3**, 130.
*Salieski,* Severin, II. **1**, 295. 297.
*Salin,* I. **2**, 13.
*Salis,* Reinhold, I. **2**, 432.
— Schloss, II. **2**, 222. 362., erobert, 516.
*Salon,* Städtchen, I. **1**, 460.
*Salpetersiedereien,* III. **2**, 444. III. **3**, 8.
*Salvator,* ein grosses Schiff, I. **2**, 357.
*Salvius,* Johann Adler, II. **2**, 596. III. **1**, 357. 365.
*Salupin,* Jacob, IV. **2**, 451.
*Salza,* Anton Johann, III. **1**, 129. 141. 232. 235. 243. 268. 306. 372.
*Salzbach,* Marquard, I. **2**, 13.
*Salzsieder,* Christian Matthias, III. **3**, 116.
*Salzsiederei,* II. **1**, 365.
*Sambor,* Herzog von Pommern, I. **1**, 279. 317.
*Sambrow,* III. **3**, 184.
*Samende Hand,* in vier livländischen Familien, I. **2**, 41. 44 f. 300. 336. 370. 384.
*Samostrzelski,* I. **2**, 487.
*Samson,* Hermann, II. **2**, 544. 555. 557. III. **1**, 4. 14 f.
*Sander,* schwedischer Gesandter in Moskau, III. **2**, 140.
— Christoph, IV. **2**. 468., stirbt, 536 f.
— Friedrich, IV. **2**, 327. 361.
— Friedrich Irenäus, III. **1**, 116. 127. 134. 303. 308. 410. 447. IV. **2**, 72.
*Sandstede,* Friedrich, II. **1**, 110.
*Sanenschein,* Eberhard, Deutschmeister, I. **2**, 108.
*Sankt Andreä,* III. **2**, 37.

*Sankt Andreasorden,* IV. 1, 290.
— *Jürgenshof,* Residenz des Ordensmeisters in Riga, I. 1, 366
— *Katharinen,* Comthurei, das ist Koblenz, I. 1, 42.
— *Mertenspiel,* IV. 2, 89.
— *Nicolaus,* ein Kloster, I. 2, 426.
— *Paul,* Graf, soll König in Polen werden, III. 2, 103.
— *Petersburg,* III. 3, 232. 470. IV. 1, 17. 107. IV. 2, 117. 447. 526.
*Santen,* Gregor von, II. 2, 634.
*Sapieha,* I. 1, 409. 589.
— Feldherr, III. 3, 298. 422—424. IV. 1, 376.
— Andreas, II. 1, 198.
— Georg, II. 2, 264.
— Johann, II. 2, 338. 343.
— Leo, II. 2, 35. 187. 203. 218. 229. 264. 270. 418. 581. 600. 606. 627.
— Stenzel, II. 2, 585. 602.
*Saraneck,* Kasimir, III. 3, 364.
*Sartak,* Chan von Kaptsack, I. 1, 262.
*Sasse* oder *Sass,* Johann, I. 1, 399.
— Philipp, III. 1, 452. 562.
— Reinhold, I. 2, 558.
*Sattler,* Kaspar, II. 1, 286.
*Saubert,* IV. 2, 71.
*Sauermann,* Valentin, I. 2, 499.
*Sauken,* Johann, III. 1, 61.
*Sawelow,* III. 3, 480.
*Sborowski,* Andreas, II. 2, 360.
— Johann, II. 2. 187.
— Samuel, II. 1, 330. II. 2. 4.
— Stephan, II. 1, 241.
*Scalich,* Paul, II. 1, 17.
*Schachowskoy,* Feodor Iwanowitsch, III. 3, 81.
— Grigorei, II. 2, 406.

*Schack,* II. 1, 19.
*Schafirow,* Peter, III. 3, 356. IV. 1, 137. IV. 2, 28.
*Schafpelze* für die Truppen, III. 3. 248.
*Schalarus,* Andreas, III. 3, 84.
*Schalk,* IV. 1, 175. 182. 220. 225.
*Schall von Bell,* Philipp, I. 2, 471. 526. 558.
— Werner, I. 2, 468. 558.
*Schamaiten,* I. 1, 127. 259. 303. 481. 528. I. 2, 10 f. 13 f. 20. 33. 38. 55.
*Schanz,* Christian, III. 3, 122.
— Johann Friedrich, IV. 2, 81.
*Scharenbeck,* Johann, I. 1, 484.
*Scharenberg,* Berend, II. 2, 457.
— Johann, I. 2, 366.
— Karsten, I. 2, 399.
— Rembrecht, I. 2, 373. 383. 396. 400.
*Scharf,* III. 3, 350.
*Scharfrichter,* III. 3, 28.
*Scharlotte Christiana Sophia,* Prinzessin von Braunschweig, IV. 1, 5.
*Scharrenwebel,* Valentin, III. 2, 680.
*Schaub,* Hermann Anton, IV. 2, 527. 547. 571 ff. 576. 659. 661.
*Schauspiel,* geistliches, I. 1, 43.
*Scheding,* J. C., III. 1, 9.
— Philipp, II. 2, 384. 407. 427. 627. III. 1, 8. 10 f. 17 f. 30. 65. 132.
*Scheel,* Joachim, II. 2, 221.
*Scheffel,* Wolfgang, I. 2, 385.
*Scheffler,* Karl Otto, IV. 2, 660.
*Schele,* Heinrich, I. 1, 407.
*Schelkant,* Christoph, III. 3, 23.
*Schemberg,* Generalbergdirector, IV. 2, 97., fällt, 245.
*Schenkenberg,* Christoph, II. 1, 204.
— Ivo, II. 1, 179. 192. 204., kommt um, 205.

*Schenking,* kurländischer Hofmarschall, II. **2**, 570.
— Georg, II. **2**, 92. 128. 171. 175. 187. 202. 206—209. 226. 240 f. 266 f. 604.
— Otto, II. **1**, 265. 322. II. **2**, 71. 90. 135. 168. 191. 436. 440. 478. 519.
*Schepelow,* Dmitri, IV. **2**, 252.
*Scherebzow,* Oberstlieutenant, IV. **2**, 112.
*Scheremetew,* Michaila, Oberster, III. **3**, 518.
— Boris, III. **3**, 90. 93. 124. 147. 156. 158. 189 f. 198—203. 232 f. 304. 318. 332. 344. 365. 378. 381 f. 389. 459. 463. III. **3**, 469. 478. 483. 489. 499. 502. 507. 513. IV. **1**, 9. 30.
— Matfei Wasiliewitsch, III. **1**, 495., bleibt, 496.
*Scherenbecke,* Johann, I. **1**, 517.
*Schidkoy,* Michaila, III. **3**, 319.
*Schiesspferde,* III. **1**, 52. 116. 208.
*Schiess- und Balkengelder,* III. **1**, 239.
*Schiesspulver,* I. **1**, 411.
*Schiffahrt,* I. **2**, 184.
*Schiffahrtsacte,* englische, III. **2**, 7.
*Schiffbau,* IV, **2**, 78.
*Schiffbruch,* I. **1**, 87.
*Schiffhausen,* Jürgen, III. **3**, 441.
*Schig Aley,* I. **2**, 514.
*Schilling,* IV. **2**, 352. 393.
— Andreas, III. **1**, 232.
*Schillinge,* revalsche, II. **1**, 364.
*Schindekop,* Henning, I. **1**, 474.
*Schindel,* Wilhelm, I. **2**, 178.
*Schinkel,* II. **1**, 375. II. **2**, 167. 372 f. 394.
*Schlange,* Nicolaus, II. **2**, 430.
*Schlechter,* Johann, III. **1**, 311. 467.
*Schleif,* II. **2**, 300.
*Schlichting,* Christian Friedrich, IV. **2**, 659. 660.
*Schlieben,* Balthasar, I. **2**, 72.

*Schlippenbach,* Oberstlieutenant, III. 2, 582.,
— Christer, III. 3, 339.,
— Gustav Wilhelm, III. 3, 203. 353.,
— Heinrich Johann, III. 3, 243. 338. IV. 1, 437.
— Karl Christoph, III. 1, 516. 518.
— Wolmar Anton, Oberster, III. 3, 92. 110. 123 f. 125. 132 f. 150. 152., Generalfeldwachtmeister, 153 – 156. 185. 190 ff. 237. 243 ff. 255. 261. 278 f. 302 f. 307. 337. 339. 361. 365. 424 f. 449. 452. 474.
*Schlitte,* Hans, I. 2, 387.
*Schlösser in Livland,* sollen geschleift werden, II. 1, 311. 315.
*Schlossgerichte,* III. 1, 6., abgeschafft, 28.
*Schlottmann,* Detmar, II. 2, 634.
— Hans, Aeltermann, III. 1, 54. 88. 93. 135 f., Rathsherr, 152. 154. 178. 185 f. 224 f. 271. 332. 343 f. 369. 467 f. 513.
— Johann, III. 2, 50. 60. 129. 176. 262.
*Schlüsselburg,* III. 3, 203.
*Schlüter,* Jürgen, III. 2, 162. 221—223. 243. 261. 294. 304. 317. 347. 382. 411. 413. 506. 535. 537. 564 ff. 592. 617. 666. 681. 700. 759. III. 3, 100 f. IV. 1, 66—70. 92. 111.
— Heinrich, III. 2, 620.
*Schmahlenberg,* Valentin, III. 2, 425.
*Schmalz,* Christian, IV. 1, 71., Rathsherr, 92. 309. IV. 2, 15. 54. 70. 132. 179. 185. 214. 279. 301., stirbt, 323. 343.
— Georg, IV. 2, 425. 449. 487. 549. 574.
— Heinrich, IV. 2, 625.
— Karl, IV. 2, 471.
— Karl Gustav, IV. 2, 250. 326.
— Magnus Johann, IV. 2, 156. 181. 325. 387.
— Peter Christian, IV. 1, 396., Dockmann, IV. 2, 19., Aeltester, 73. 164. 216. 225. 266. 329. 332. 361. 371.,

Rathsherr, 383—388. 408. 414. 433. 447. 469. 480. 488. 518. 571. 630. 642. 647. 660. 671.
*Schmerten,* Bernd, I. 2, 375. 378. 437.
— Berend, III. 1, 83.
*Schmid,* Andreas, IV, 2, 326. 413.
— Gottfried, IV. 1, 379.
— Kaspar, III. 2, 551. 598.
*Schmide zu Dorpat,* II. 2, 31.
*Schmidt,* Erich Johann, IV. 1, 115. 227.
— Friedrich Wilhelm, IV. 2, 161. 388.
— Johann Christoph, IV. 2, 610. 662 f.
— Johann Georg, IV. 2, 33.
— Johann Michael, IV. 2, 53. 71. 85. 261.
*Schmieden,* Erasmus von, III. 2, 114. 202. 223. 262.
*Schmölting,* Johann, II. 1, 291. II. 2, 78.
*Schmölzer,* Jacob, III. 2, 149.
*Schnabel,* Gottfried, IV. 2, 645.
*Schneckenschild,* III. 2, 303. 357.
*Schnee,* ausserordentlicher, II. 1, 184.
*Schnel,* Landgerichtsbeisitzer, III. 3, 293.
*Schnell,* III. 2, 668.
*Schnelle,* Balthasar, II. 2, 37.
*Schnider,* Lütke, I. 2, 435. 441.
*Schoef,* Dietrich, IV. 2, 660.
*Schönbeck,* III. 3, 312. 350.
— oder *Schembeck,* Alexander, II. 2, 371. 392. II. 2, 495.
— Hieronymus, II. 2, 392.
*Schöning,* Hans Adam, III. 1, 588. 591. III. 2, 193.
*Schöpping,* Johann Ernst, IV. 2, 340. 382. 602.
*Schokolade,* III. 2, 8.
*Schonert,* Johann, III. 2, 415.
*Schossler,* Giesebrecht, I. 2, 303.
*Schotler,* Peter, II. 1, 246. 340.
*Schottler,* Kaspar, III. 2, 370.

*Schoultz,* Karl Friedrich Freiherr von, IV. 2, 635.
— Martin von, III. 1, 451.
*Schraffer,* Adam, II. 2, 290. 298. 329. 363. 384. 389. 441. 444. III. 1, 163. 213. 311.
— Adam Johann, III. 1, 312.
— Christian, II. 1, 122. 162., wird nach Kurland geschickt, 189. 201. II. 2, 19. 27., nach Warschau, 54. 57. 78.
*Schragen,* allgemeiner Handwerks-, III. 2, 75.
*Schreiterfeld,* Gustav Karl, III. 3, 240. 243. 515 f.
— Leonhard Johann, IV. 2, 318.
*Schrepfer,* s. Schraffer.
*Schröder,* Both, I. 2, 350.
— Jacob, II. 1, 142.
— Johann, Rathsherr zu Riga, II. 2, 537.
— Johann, Rathsherr zu Dorpat, III. 2, 98. 120. 300. 377. 385. 413. 423. 449. 453. 594. 723. 759.
— Moritz, I. 2, 436.
— Thomas, III. 2, 98.
*Schröders,* Christian, II. 1, 281.
— Ernst Heinrich, IV. 1, 16.
— Gotthard, III. 1, 102.
*Schröter,* Georg Friedrich, IV. 2, 499.
*Schroue* oder *Schrave,* Tiedemann, I. 2, 435. 458.
*Schrunden,* III. 1, 592.
*Schtschelkalow,* Wasilei, II. 2, 354.
*Schubert,* Adam, III. 2, 79.
— Matthias, II. 1, 79. 116.
*Schütz,* III. 3, 135.
*Schuiskoy,* ein fürstliches Haus in Russland, I. 2, 122.
— Dmitri, II. 2, 419.
— Michael Wasiliewitsch, II. 2, 406. 408. 418.
— Peter Iwanowitsch, I. 2, 529. 545. 547., getödtet, II. 1, 37.
— Wasilei, II. 1, 237. II. 2, 357. 405. 416.

*Schulden,* eines Edelmanns, III. 2, 340.
— der Eheleute, III. 2, 76. 277. 442. III. 3, 441.
*Schulenburg,* Levin, II. 1, 75.
*Schulmann,* II. 2, 276.
— Heinrich, I. 2, 252.
— Heinrich, Landrath, II. 2, 444.
— Otto, II. 2, 445.
*Schulten,* Rütger, I. 2, 394.
*Schulwesen,* II. 1, 67. III. 2, 339. 438.
*Schulz,* Bürgermeister in Riga, IV. 2, 252.
— Joachim von, IV. 2, 636.
— Johann Giese, IV. 2, 659. 661.
— Peter, III. 2, 670. III. 3, 20.
*Schulze,* Hans, II. 2, 424.
— Joachim, II. 2, 37.
*Schumann,* Hofrath, IV. 2, 634.
*Schumborski,* Bernhard, I. 2, 164. 166 f. 168. 171—174. 180. 182., stirbt, 186.
*Schuster,* II. 2, 31. 477.
*Schutzbar,* Wolfgang, mit dem Beinamen Milchling, I. 2, 375. 563. II. 1, 47.
*Schwabe,* Georg, II. 1, 329.
— Johann, III. 2, 154.
*Schwalkowski,* III. 2, 408.
*Schwan,* Oberstlieutenant, IV. 1, 312.
*Schwanenfeld,* III. 3, 515 f.
*Schwank,* Georg, I. 2, 490.
*Schwarz,* II. 2, 387.
— Andreas, II. 2, 387.
— Christoph Jacob, IV. 2, 208.
— Dietrich, I. 1, 407.
— Friedrich, III. 2, 483. 510. 701.
— Konrad, I. 2, 263.
*Schwarzburg,* Heinrich Graf von, wird zum Erzbischof erwählt, I. 2, 229.

*Schwarzenberg,* Sophia Amalia, III. 1, 606.
*Schwarzhof,* II. 2, 530. 548. III. 1, 584.
— Friedrich, II. 1, 53.
*Schweden,* verlangt mit Livland ein Bündniss wider Russland zu schliessen, I. 2, 238 f. 245. 252. 255. 437. 549. 562.
*Schweinsfedern,* III. 1, 33.
*Schwengeln,* Oberster, IV. 2, 162.
— Bernhard Erich, IV. 2, 218.
— Georg, III. 1, 175. 185. 576.
— Gustav Adolph, III. 3, 443.
— Jacob Heinrich, III. 3, 515.
*Schwenkfeld,* Kaspar, I. 2, 320.
*Schwerin,* II. 2, 280.
*Schwertritter,* Schwertträger, I. 1, 39.
*Schwesnikow,* Alex. IV. 2, 67.
*Schwetzin,* Oberstlieutenant, IV. 2, 112.
*Schwindern,* Bartholomäus von, II. 2, 521. 533. 542. 568.
*Schworben,* s. Sworben.
*Scultetus,* Joachim, III. 2, 142 ff.
*Sczibalski,* IV. 2, 610.
*Sdrosdowski,* Johann, II. 2, 567.
*Seamois,* II. 2. 456.
*Seckendorf,* IV. 2, 29.
*Sedde,* ein Fluss, I. 1, 49.
*Sedelnikow,* IV. 2, 391.
*Sedgere,* Dorf, I. 1, 100.
*Seefels,* Eberhard, IV. 2, 529. 610.
*Seele,* Konrad Daniel, III. 2, 720.
*Seelmann,* Heinrich Christian, IV. 1, 408.
*Seeordnung,* russische, IV. 1, 72.
*Seeräuberei,* III. 3, 8.
*Seerecht,* wisbysches, I. 1, 430.
— livländisches, auch schwedisches, III. 2, 35. 54. 88. 239. 256. 442 f. 588. III. 3, 8.

*Seeschlagbaum,* III. 1, 34.
*Seewasser zu versüssen,* III. 2, 380.
*Sefenhauen,* s. Segehafen.
*Segebade,* Michael von, III. 2, 419 f. 436. 468. 480. 541. 601. 623. 707. 766. III. 3, 47.
*Segehafen,* Franz, III. 1, 83.
*Segeling,* Nicolaus, III. 2, 268.
*Segelordnung,* III. 2, 67.
*Segen,* dreigliedriger, III. 1, 181. 185.
*Segewolde,* I. 1, 76. 436. II. 2, 255.
*Seggeslüde,* I. 2, 243.
*Seidenfabrik,* III. 1, 301. III. 2, 581.
*Seland,* IV. 2, 533. 578.
*Selbstmörder,* III. 1, 313.
*Selburg,* erobert, I. 1, 48. II. 2, 585. 606. 626 f., kommt an den Bischof von Riga, I. 1, 196 ff.
— Bischofthum, Grenzen, I. 1, 137. 226., wird aufgehoben, I. 1, 244. 265. 381.
*Selen,* getauft, I. 1, 48.
*Selge,* Martin, IV. 2, 329. 487. 502.
— Salomon, IV. 2, 347.
*Sellentin,* Thomas, IV. 1, 409. 446., deputirt, IV. 2, 305. Aeltermann, 608.
*Sellin,* Martin, IV. 2, 346.
*Sellonense castrum,* I. 1, 460.
*Selmers,* Andreas, III. 3, 42. 290.
*Semgallen,* I. 1, 40., lassen sich taufen, 136., das Land bekommt der Bischof, 196., zerstören Klausberg, 204., Theilung des Landes, 265. 298. 303., fallen ab, 314. 326., werden bezwungen, 329. 345.
*Semme,* Bach, I. 1, 288.
*Senat,* hoher, IV. 1, 281., regierender, 419., erhält sein voriges Ansehen, IV. 2, 208.
*Senateur,* soll in die Provinz geschickt werden, IV. 1, 120.
*Send,* Sendekorn, I. 2, 371.

*Sengeisen,* Hans, II. 1, 349. 351. II. 2, 41.
*Sennenberg,* Georg Johann, IV. 2, 326. 449. 500. 574., Rathsherr, 605. 647. 660.
*Serben,* Schloss, I. 1, 450. 456.
*Serlin,* Johann Nicolaus, III. 2, 319. 422. 592. 781.
*Sesswegen,* Otto, III. 2, 172.
*Siburg,* III. 3, 492.
*Sieborg,* Georg, I. 2, 472. 489. II. 2, 13.
*Sieburg,* Christoph, I. 2, 558.
— Kaspar, I. 2, 558. II. 1, 133., heisst auch *Syberg.*
*Sieden,* eine Strafe, I. 2, 247.
*Siefert,* Ordensmeister, I. 2, 43—61.
*Siegfried,* ein bischöflicher Lehnsmann, I. 1, 68.
— Hauptmann zu Reval, I. 1, 298.
*Siegmund,* römischer Kaiser, I. 2, 80.
— *I.,* König von Polen, I. 2, 279. II. 1, 15.
— *II. August,* König von Polen, I. 2, 382. 434. 466. 496. 550., Hass gegen den Zar, II. 1, 14., rüstet sich 1563 wider Schweden, 32., schreibt an den Adel in den Stiften Dorpat, Harrien und Wierland, 36., verlangt ganz Livland, 43., behält sich die Stadt Riga vor, 44., hat mit Russland und Schweden zu thun, 82., krieget wider Russland, 94., sucht Hülfe in Preussen, 95., will den König Johann von Schweden nicht befriedigen, 102., lässt Kaperei treiben, 103., sucht 1569 Frieden mit Russland, 116., Stillstand mit ebendemselben, 126. 150., stirbt, 151.
— *III.,* König von Polen, II. 1, 210 f. 305. 366., wird erwählt, II. 2, 4., kommt 1589 nach Livland, 45—51., Rückreise, 51. Vermählung mit Anna von Oesterreich, Inquisitionsreichstag, 126., wird König in Schweden, 130., reist nach Schweden, 133., wird gekrönt, 145., lässt Schweden verhungern, 157., polnischer Reichstag, 157. 161., reist nach Schweden, 183. 188., verordnet eine Commission in Livland, 183—188., verliert

Schweden, 199. 217., Reichstag (1601), 248., kommt nach Livland, 262., Stillstand mit Russland, 270., schreibt an die Stadt Reval, 286 f., Reichstag, 307., sucht Finnland und Estland zu gewinnen, 328., Reichstag und Vermählung, 335., hilft dem ersten falschen Dimitri, 356., Reichstag 1609, Krieg mit Schweden, 396., Bund mit Dimitri, 407., belagert Smolensk, 408., steht nach Russland, 418., für seinen Sohn Wladislaw, 421. 426 ff., Stillstand in Livland, 426 f. 440., Reichstag zu Warschau, 455., Urtheil zwischen Uexküll und Mengden, 473., Stillstand mit Pleskau, 480. 522. 525., Reichstag, 523., vierzehnjähriger Stillstand mit Russland, 525., wird verwundet, 544., reist nach Danzig, 576., Reichstag, Stillstand, preussischer Krieg, 604 f., stirbt, III. 1, 24.

*Siegmund,* wird Grossfürst in Litthauen, I. 2, 75. 79 f. 91—93. 104 f. 117.

— Markgraf von Brandenburg, II. 2, 457.

— *August,* aus dem Hause Mecklenburg, soll Erzbischof von Riga werden, II. 1, 24.

*Siekler,* Oberster, III. 1, 458.

*Sieninski,* Johann, II, 1, 265.

*Sievers,* Friedrich Wilhelm von, IV. 2, 635.

— Georg, III. 3, 186. 262.

— Karl Graf von, Kammerjunker und Friedensbote, IV. 2, 271. 289., sein Leben, 290., seine Söhne, 545.

*Sigtuna,* von den Esten verbrannt, I. 1, 16.

*Sigurd Erichson,* I. 1, 15.

*Silberstern,* Johann, III. 1, 166. 194—197. 214 f. 242. 275. 311. 352. 472. 522. 559.

*Silenz,* Wilhelm, III. 2, 393. 422.

*Silenzinn,* Katharina, III. 2, 174. 244. 362.

*Silfwerkron,* Peter, III. 2, 135., s. *Spiring.*

*Silfwerstjärna,* s. Silberstern.

*Simeon,* Grossfürst von Moskau, I. **1**, 429—453.
*Simolin,* Karl, IV. **2**, 601.
*Simoneta,* Franz Graf, II. **2**, 436.
*Simonius,* Simon, II. **1**, 388.
*Sinclair,* Malcom, III. **3**, 385. IV. **2**, 153. 174.
*Singelmann,* Andreas, III. **2**, 89. 108
— Ewert, III. **1**, 135. 271. 290.
— Ewert Johann, III. **3**, 170. 277. IV. **1**, 66—70. 92. 111.
— Franz, III. **2**, 147. 227. 291., stirbt, 319.
— Paul, III. 1, 310. 350. 459.
*Sinniger,* Johann Georg, III. **3**, 43.
*Siñowiew,* Sydawnoy Wasiliewitsch, II. **2**, 408.
*Siöblad,* Erich, III. **3**, 148.
— Johann, III. **3**, 94.
— Pehr Larsson, II. **1**, 97.
*Sirgal,* Fürst zu Polozk und Statthalter in Litthauen, I. **1**, 483. 489.
*Sisegaleyder,* Peter, I. **2**, 514.
*Sisky,* Michael, II. **1**, 224.
*Sissegal,* II. **2**, 228.
*Sit,* Fluss, I. **1**, 229.
*Sits,* II. **2**, 339.
*Sizinski,* II. 2, 251 f.
*Skarga,* Peter, II. **2**, 49. 262.
*Skirgel,* s. *Sirgal.*
*Skodeiski,* Johann Jacob, III. **3**, 42.
*Skoropatzki,* IV. **1**, 370.
*Skoye,* Johann, I. **1**, 459.
*Skritouwski,* Johann, II. **2**, 36.
*Skumin,* Theodor, II. **1**, 317.
*Skyrgiel,* s. *Sirgal.*
*Skytte,* Bengt, III. **1**, 407. 411. 418. 473.
— Johann, II. **2**, 470. III. **1**, 5 f. 8. 10—12. 17 f. 23. 44. 53. 118.

*Skytte,* Karl Gustav, III. **2**, 746. 761. III. **3**, 17. 20. 44. 131. 133 f. 150. 154. 159. 179. 206. 233. 238. 251. 279. 323. 329. 337. 346. 416.
*Slade,* Heinrich Graf von, I. **1**, 65.
*Smilten,* Schloss, I. **1**, 470.
*Smolensk,* wird 1611 von den Polen erobert, II. **2**, 431. III. **1**, 392. 396.
*Sneevens,* Heinrich, III. **3**, 96.
*Snesler,* III. **3**, 516.
*Sobernheim,* IV. **2**, 296.
*Sobieski,* Jacob, II. **2**, 643.
*Sodomie,* I. **2**, 248.
*Söhnebrief,* 1397 zu Danzig geschlossen, I. **1**, 518.
*Söstwegen,* Johann, II. **2**, 252., s. *Sesswegen.*
*Soimonow,* IV. **2**, 173.
*Sokol,* von den Polen erobert, II. **1**, 208.
*Soldatenkinder,* IV. **2**, 65.
*Soldern,* Burchard, II. **2**, 530.
*Soldersback,* Friedrich, III. **1**, 79.
*Solikowski,* Johann Demetrius, II. **1**, 86. 226. 230. 247. 262. 265. II. **2**, 187. 202 ff.
*Solimann,* III. **2**, 633.
*Solkal,* Andreas, II. **1**, 178.
*Sollodnikow,* Feodor, IV. **2**, 74.
*Solms,* Friedrich Graf von, II, **2**, 416.
— Reinhold Graf von, II. **2**, 268.
*Soltikow* oder *Soltykow,* II. **2**, 432.
— Michaila Glebowitsch, II. **2**, 354.
— Peter Graf, IV. **2**, 304. 323. 351. 618. 637. 651.
*Soltrump,* Johann, I. **2**, 163.
*Some,* Christer, II. **2**, 306. 425.
*Somel,* I. **2**, 6.
*Somenow,* Dobrina, II. **2**, 504.
*Soneburg, Sonneburg,* Schloss auf Oesel, I. **1**, 432. II. **1**, 7. 46. 98. 171. 223. II. **2**, 305. 425. 445.

*Sonn,* Andreas, IV. **2**, 361. 526.
*Sonneberg, Sonneburg,* Bernhard, s. *Schumborski.*
*Sonnenarm,* I. **1**, 9.
*Sonnenbach,* Magnus Johann, IV. **1**, 194. 227. 244 ff. 371. IV. **2**, 54. 110. 132 f. 179. 288., stirbt, 323.
*Sonnenberg,* III. **3**, 192.
*Sonnenfinsterniss,* I. **2**, 42.
*Sonnenhand,* I. **1**, 9.
*Sonnenstrahl,* Lorenz Nicolaus, IV. **2**, 350. 409.
*Sontagana,* Schloss, I. **1**, 111. 148.
*Sonzel,* II. **2**, 384. III. **1**, 65.
*Soop,* Erich, III. **2**, 435. 467. 578. 581. 591. 620. 639 f. 661. 681. 691. 718. 728. 754 f. 778. III. **3**, 6.
*Sophia,* eine griechische Prinzessin, I, **2**, 191.
— Zarewna, III. **2**, 281., muss wieder ins Kloster gehen, 505.
— *Amalia* von Nassau-Siegen, III. **2**, 144., stirbt, 476.
— *Augusta Friederike,* Prinzessin von Anhalt-Zerbst, s. *Katharina II.,* Kaiserin von Russland.
*Sothof,* Wasilei, III. **3**, 519. 522., s. *Zotow.*
*Sotow,* Nikita, III. **2**, 241.
*Spalchaber,* Johann Daniel, IV. **1**, 193.
*Spamucki,* Georg, II. **2**, 359.
*Spandkow,* Paul, II. **2**, 627.
*Spangenberg,* Controleur, IV. **1**, 236.
*Sparre,* III. **1**, 89.
— Axel, III. **1**, 190.
— Ernst Georg Grat von, III. **1**, 236.
— Johann, II. **1**, 276. II. **2**, 134.
— Peter, II. **2**, 627. III. **1**, 8. 214. III. **2**, 21. 29. 45.
*Spat,* Franz, I. **1**, 521.
*Spengersen,* s. *Sengeisen.*
*Spenkhusen,* Johann, III. **1**, 433.
*Spens,* Jacob, III. **1**, 572. 583. 589. 591.
— Jacob, III. **3**, 124. 132.

*Sperling,* Oberstlieutenant, III. **1**, 444.
— Georg Graf von, III. **2**, 472 f.
*Spiegel,* Wilhelm, II. **2**, 228.
*Spiel,* IV. **2**, 46. 275. 355.
*Spiessruthen,* eine bürgerliche Strafe, III. **2**, 662., s. *Gassenlauf.*
*Spill,* Andreas, II. **1**, 71. 127. 305. 316. II. **2**, 191.
*Spilwe,* III. **1**, 11.
*Spindog,* I. **2**, 14.
*Spiring,* Silfwerkron, Peter, III. **1**, 379. III. **2**, 135.
*Sprenger,* Georg, IV. **2**, 19.
*Springer,* IV. **1**, 75.
*Staat* des rigaschen Generalgouvernements, IV. **1**, 384.
*Stabrowski,* Peter, II. **2**, 60.
*Stackelberg,* Landrath, III. **2**, 346.
— Oberstwachtmeister, III. **3**, 107.
— Oberstlieutenant, III. **3**, 111. 153.
— Bernd Otto, Generalfeldmarschall, III. **3**, 450. 474.
— Fabian Adam, IV. **2**, 310. 370. 393. 462. 472. 481. 489. 505. 508. 510. 516. 536. 556. 561. 590. 611. 639. 664.
— Fabian Reinhold, IV. **2**, 143. 196. 201. 234. 242.
— Georg, II. **2**, 255. 292. 388.
— Georg Johann, I. **2**, 423.
— Johann, Propst zu Dorpat, I. **2**, 384. 396.
— Johann, der vom Propste unterschieden, I. **2**, 396.
— Johann Heinrich, IV. **2**, 635.
— Karl Adam, III. **2**, 663. III. **3**, 513.
— Magdalena, II. **2**, 401.
— Otto Reinhold, IV. **2**, 262.
*Staden,* Karl Gustav, IV. **2**, 15. 103. 284. 289. 307 f. 328. 450.
*Stadtgerichte,* II. **1**, 270.
*Stadtrechte,* II. **1**, 69. IV. **1**, 279.
*Städte,* allgemeine Beschwerden, II. **2**, 181. 191. 196., ver-

sprechen Kriegssteuer, 277., müssen ihre Gesetze und Rechte einsenden, IV. 1, 279.
*Staff,* III. 3, 483 f. 486. 499.
*Stahl,* Georg Ernst, IV. 1, 327.
— Heinrich, III. 1, 76.
— *von Holstein,* Johann, I. 2, 257.
— Rittmeister, III. 1, 445. 453. 456.
— Oberstlieutenant, III. 3, 383. 388. 392.
*Stàlarm,* Arved, II. 2, 86. 154. 325.
*Stalen,* Johann, III. 1, 332.
*Stamm,* IV. 1, 303.
*Stammgüter,* IV. 1, 437.
*Stampehl,* Andreas, III. 1, 19.
*Stappenbeck,* Wilhelm, III. 2, 483. 538. 635. 724.
*Starkau,* Johann, II. 2, 274.
*Starosteien,* II. 2, 33. 185.
*Statie,* Station, III. 1, 330., Stationsgetreide, IV, 2, 657.
*Statthalters Instruction,* III. 2, 243.
*Staub,* Barthold, III. 2, 268. III. 3, 20.
*Steding,* Heinrich, I. 2, 510.
*Steffens,* III. 2, 363.
*Stegeling,* Franz, III. 1, 452.
*Stegelinge,* III. 2, 747.
— Christoph, III. 1, 9.
*Stegemann,* Christian, Advocat und Notar, IV. 1, 408. IV. 2, 58. 156. 284., Oeconomiesecretair, 335. 371. 410., Justizbürgermeister, 659. 663.
— Ludwig Christian, IV. 2, 146.
*Steger,* Thomas, I. 1, 19.
*Stegmann,* Oberster, III. 2, 107.
*Steilenberger,* Johann, II. 2, 317.
*Stein,* Brigadier, IV. 2, 403.
*Steinau,* Adam Heinrich Freiherr von, III. 3, 73. 78. 128. 142. 145. 147.

*Steinberg,* Andreas, I, 1, 470.
*Steinert,* Franz Karl, III. 2, 708.
*Steinweg,* Jacob, I. 2, 512.
*Stekse,* Heerführer der Litthauer, I. 1, 99.
*Stempel,* Johann, II. 1, 291. II. 2, 57. 140. 149. 157. 162. 164. 201., stirbt, 242.
*Stempelpapier,* III. 2, 397. 611. 613. 638. 664., III. 3, 525. IV. 1, 92. 134. 139. 246.
*Stenbock,* Arved, II. 1, 102. 114.
— Erich, II. 1, 13.
— Erich, Vicegouverneur, III. 1, 310.
— Erich Gustavson, II. 1, 308.
— Gustav, II. 2, 445. 512.
— Gustav Otto, III. 1, 605.
— Johann Gabriel, III. 3, 440.
— Karl, II. 2, 332 f.
— Olaf, II. 1, 101.
*Stephan Bathori,* wird König in Polen, II. 1, 173., gekrönt, 180., trägt Schweden ein Bündniss wider Russland an, 182 f., und schliesst es, 197., verspricht den Livländern viel und hält wenig, 199. 202., beschliesst Russland anzugreifen, 202., kündigt dem Zar den Krieg an, 206., verspricht den Livländern viel, 210., setzt den Krieg fort, 234 ff., kommt nach Riga, 246., ist ungnädig gegen Livland, 256., will das ganze Stift Dorpat zu seiner Kammer ziehen, 319., will die Russen bekriegen, 373., stirbt, 387 u. s. w.
*Stephan,* Cardinal und Erzbischof von Mailand, I. 2, 212.
— Erzbischof von Arles, I. 1, 458. 461. 492.
*Sterbel,* I. 2, 299.
— Georg, II. 2, 437. 496.
*Sternleben,* Johann, I. 1, 459.
*Stettin,* I. 1, 468., Tagefahrt, II. 1, 115., Friede, 126. 134. 173. 224. II. 2, 156. 446.
*Steuding,* Wendelin, IV. 1, 328.

*Steven,* I. **2**, 403.
*Steuer,* ausserordentliche (1589), II. **2**, 34. 55. 60–66. 85. 89 f. 133.
*Steuern,* II. **1**, 64. II. **2**, 186.
*Stiernhielm,* Georg Lilja, III. **1**, 9. 19. 92. 117. 154. 229. 280. 377.
— Karl Erdmann, IV. **1**, 302.
— Hauptmann, III. **2**, 419.
*Stiernhoeck,* Johann, III. **1**, 384.
*Stiernskiöld,* Georg, II. **2**, 270. 354. 408.
— Nils, II. **2**, 401–404. 422. 514. 516. 604. 609. 629. 631.
*Stiernstråhl,* Johann, III. **1**, 9. III. **2**, 57. 259. 273.
— Magnus, III. **3**, 356.
*Stig,* Anderson, I. **1**, 326.
*Stigot,* Anderson, Schlosshauptmann, I. **1**, 432.
*Stilleborg,* Wolfram, Deutschmeister, I. **2**, 108.
*Stintsee,* soll mit der Aa vereinigt werden, III. **2**, 37.
*Stiten,* Franz von, I. **2**, 418.
*Stobwasser,* Silvester, Erzbischof von Riga, I. **2**, 126.
*Stockholm,* tritt in die Hansa, I. **1**, 497. 512. 524.
*Stolbowa,* Friede, II. **2**, 502. 510–513. III. **1**, 206. 423.
*Stolpe,* Peter, II. **2**, 200 f. 221.
*Stolt,* Paul, III. **2**, 300.
*Stolterfoet* oder *Stolterfoht,* Jacob, III. **1**, 142.
*Stolting,* Paul, III. **2**, 91.
*Stopius,* Zacharias, II. **1**, 318. II. **2**, 37.
*Stormich,* Reinhold, I. **2**, 154.
*Straelborn,* Dietrich, III. **3**, 443.
*Strafordnung,* III. **3**, 6. 30 f.
*Strahlborn,* Berend, III. **3**, 19. 22.
— Thomas, I. **2**, 395. 402.
*Ströle,* Olaf, II. **2**, 274–276. 295. 298. 302. 386.
*Stralsund,* erbaut, I. **1**, 70. 515. III. **1**, 16.
*Strandrecht,* I. **1**, 190. 298. 300. 306. 346. I. **2**, 42. II. **2**, 512.

*Strassburg,* Hans, II. **1**, 308.
— Wolf, I. **2**, 554.
*Straube,* Johann Wolfgang, IV. **2**, 347. 353. 560.
*Streif von Lauenstein,* Generalfeldwachtmeister, III. **1**, 441 —443.
— Landmarschall, III. **2**, 582.
*Strick,* s. Stryk.
*Striska,* Daniel, II. **2**, 579.
*Strömberg,* Nils, III. **3**, 415. 424 f. 462. 477. 489 f. 495. 497. 501 f. 507.
*Ströme,* III. **1**, 68.
*Strömfeld,* Gustav Adolph, III. **2**, 443. 508. 514. 523. 549. 576. 645. 681. 719. 769. 776. III. **3**, 44. 120. 151 f. 198. 207. 227. 262.
— Jacob Johann Freiherr von, IV. **1**, 133. 235. 250. 264 f. 304. 372. 379. 404. 410. 412. 448 f. IV. **2**, 4. 39., stirbt, 132.
— Johann Fegräus, III. **1**, 131. 147.
— Johann Karl Graf von, IV. **2**, 80.
— Otto Reinhold Freiherr von, IV. **1**, 107.
*Stroinat,* s. Tramate.
*Strokirch,* Joachim, III. **2**, 97 f.
— Michael, III. **2**, 443. III. **3**, 4. 209. 248.
— Michael, ein Goldschmidt, III. **2**, 250. 283. 485.
*Strubarch,* Heinrich, II. **2**, 416. 515. 530.
*Strubbe,* Johann, I. **2**, 496.
*Strubicz,* II. **1**, 71.
*Strusz,* II. **2**, 222.
*Stryk, Stryck, Strick,* Dietrich, II. **2**, 292.
— Hans Heinrich, IV. **1**, 67.
— Johann, ein Priester, I. **1**, 47.
— Magnus, II. **2**, 270. 354
*Stuart,* Andreas, II. **2**, 273 f. 295. 300.
— Karl, III. **3**, 47. 142. 171. 180 f. 247.
— russischer Generalfeldwachtmeister, IV. **2**, 323. 441.

*Studenten,* fremde, III. **3**, 6.
*Sture,* Suante, II. **1**, 13. 17.
*Sturm,* Hauptmann, III. **1**, 457.
*Sturmwinde,* III. **1**, 184.
*Sturz,* Christoph, II. **1**, 24.
*Stutereien,* livländische, IV. **2**, 7. 25. 406. 462. 494. 541. 567. 597.
*Successionseid,* IV. **1**, 128. 282. IV. **2**, 3 f.
*Suchatin,* Michaila, IV. **1**, 96 f.
*Suchodolski,* II. **1**, 317.
*Suchotin,* III. **3**, 381.
*Suda,* IV. **2**, 174.
*Sudert,* Heinrich, I. **2**, 392.
*Sudetes,* I. **1**, 4., s. Tschuden.
*Süderberg,* Karl, III. **2**, 390.
— Peter, III. **3**, 170.
*Süderhielm,* III. **3**, 122.
*Sühnebrief der Stadt Riga,* I. **2**, 138. 147.
*Svedmann,* Andreas, IV. **2**, 327. 408. 425. 547. 574. 660.
*Sven,* Elofson, II. **1**, 114.
— Olofson, II. **1**, 31.
*Svenske,* Arvid, IV. **2**, 195.
*Suerbeer,* Albrecht, wird 1229 zum Bischofe von Riga ernannt, I. **1**, 212 f., wird Erzbischof in Livland und Preussen, 245. 263., wird wirklicher Erzbischof, 264.
*Suhorski,* Sachar, II. **1**, 173.
*Suidrigel* oder *Boleslaw,* ein litthauischer Prinz, I. **1**, 506. I. **2**, 6., wird Grossfürst, 71 f. 75. 79. 83. 92., entkräftet, 93. 98., demüthigt sich und begiebt sich nach Siebenbürgen, 104., erhält Luzk, 117., stirbt daselbst, 142.
*Sulzer,* Johann Georg und seine Tochter Wilhelmine, II. **2**, 527.
*Sumberg,* s. Schumborski.
*Sunderland,* Johann, II. **2**, 398.

*Sundzoll,* I. 1, 467. I. 2, 427. II. 2, 83. III. 1, 94. 107. 119 f. 130 f. 146 ff. 158. 168. 189. 360. 367. 380. 511. 516. III. 2, 4. 239. 511. 525. IV. 1, 78. IV. 2, 11. 621 f.
*Sunzel,* s. Sonzel.
*Superintendenten,* kurländische, III. 1, 181. 185. 190 f. 216.
— livländische, III. 1, 4. 14. 298. 304 ff. III. 2, 22. IV. 2, 327.
*Susin,* Alexei, II. 2, 504.
*Sutor,* Propst und Pastor zu Kamby, IV. 1, 449. IV. 2, 103. 132. 284.
*Swätoslaw Wsewolodowitsch,* Fürst von Neugard, I. 1, 120. 124.
*Swanenberg,* Heinrich Witte von, III. 1, 9. III. 3, 415.
*Sweeden,* III. 3, 193.
*Swelgate,* ein Litthauer, I. 1, 42. 62.
*Swienta,* Fluss, Schlacht, I. 2, 92.
*Sworwe,* die südliche Spitze der Insel Oesel, I. 1, 204. 233.
*Sydroben,* zerstört, I. 1, 329.
*Symmeren,* Hans, I. 2, 155.
*Szanto,* Stephan, II. 1, 390.
*Szembeck,* Christoph, IV. 1, 367.
— Christoph Anton, IV. 2, 211.
— Franz, IV. 1, 367. 386.
— Johann, IV. 1, 298. 368.
— Stanislaw, IV. 1, 367 f.

## T.

*Tabago,* Insel, II. 2, 39. III. 3, 210.
*Tabellin,* I. 1, 141.
*Tabellus,* I. 1, 194.
*Tabor,* Peter, III. 2, 395. 538. 574. 614. 783. III. 3, 103.
*Taborinn,* Katharina Maria, IV. 2, 344.
*Talwenzki,* s. Talwosch.
*Talwosch,* Nicolaus, II. 1, 94.

*Tamerlan,* III. **3**, 458.
*Tannenbergische Schlacht,* I. **2**, 18 u. s. w.
*Tarbat,* s. Dorpat, I. **1**, 141.
*Tarnow,* Johann Christoph Graf von, II. **1**, 35.
— Thomas, I. **2**, 540.
*Tarnowski,* Johann, II. **1**, 247. II. **2**, 47.
*Tarwast,* Schloss, I. **2**, 570.
*Tarwaupe,* I. **1**, 194.
*Tarweyte,* I. **1**, 304. 435.
*Taser,* Joseph, IV. **2**, 111.
*Tast,* Johann, II. **1**, 227. 229. 246. 247. 348. 352.
*Tataren,* erobern Moskau, II. **1**, 137.
*Tatyssow,* Ignatius, II. **1**, 308.
*Taube,* Bartholomäus, II. **1**, 164.
— Bernd, II. **2**, 592. III. **2**, 372.
— Georg, I. **2**, 470. II. **1**, 55.
— Gustav Wilhelm, IV. **2**, 635.
— Jacob Johann, III. **2**, 147. 230. III. **3**, 186.
— Johann, I. **2**, 519. II. **1**, 92. 110. 116—119. 122. 137., flieht nach Polen, 143 f. 187. 213. 275. 318.
— Jost, II. **2**, 344. 413. 610. 614. III. **1**, 37. 44. 264.
— Konrad, II. **2**, 171. 194. 234. 292.
— Otto Reinhold, III. **2**, 66. 117. 120. 126. 161. 201. 224. 357. 417. 419. 422. 438. 443., stirbt, 509. 513. 733.
— Reinhold, I. **2**, 352. 440.
— Reinhold, II. **2**, 255. 419. 423. 453.
— Robert, II. **2**, 457.
— Wolmer, I. **2**, 398. 410. 464.
— Landrath, IV. **1**, 233.
— Oberster, III. **1**, 571.
— Oberstlieutenant, III. **3**, 214. 241.
*Tauszasz,* Lieutenant, III. **3**, 443.
*Tavmak,* Georg, II. **1**, 38.
*Tecnon,* Johann, II. **2**, 437. 459.
*Teer,* III. **2**, 27.

*Tegetmeyer* oder *Tegelmeyer,* Silvester, I. **2**, 295. 309. 322.
*Tehlning,* Olaf, III. **2**, 364.
*Teiz,* Nathanael, IV. **2**, 549.
*Teller,* Jacob Friedrich, IV. **2**, 660.
— Jacob Johann, IV. **2**, 189.
*Tempelmann,* Johann Kaspar, III. **3**, 63.
*Tenczin,* Johann Graf von, II. **1**, 45. 47.
*Terpigorre,* Kelar oder Kyrilla, I. **2**, 466.
*Terrafer,* I. **2**, 546.
*Teske* oder *Tesche,* Klaus der ältere, II. **2**, 458. 460. 481. 533. 544. 569. 598. 630. III. **1**, 134.
— Klaus der jüngere, III. **1**, 135. 313.
*Testamentsordnung,* III. **2**, 396.
*Tettingen,* Werner, I. **1**, 521.
*Teufel,* Maximilian, II. **2**, 601.
*Teusin,* II. **2**, 154. 409.
*Teut,* Johann, III. **1**, 335.
*Thäler,* III. **1**, 410 f.
*Thalibald von Beverin,* I. **1**, 53. 79. 103. 104., wird verbrannt, 105.
*Tharapita,* Abgott, I. **1**, 147.
*Thee,* III. **2**, 8.
*Theodora,* eine russische Prinzessin, II. **2**, 288.
*Theognost,* Metropolit in Wolhynien, I. **2**, 119.
*Theophanes,* Erzbischof von Neugard, IV. **1**, 378., krönt die Kaiserin Anna, 422.
*Therake,* I. **1**, 345.
*Thiem,* Volkmar, III. **1**, 260. 271. 294.
*Thieren,* Hauptmann, III. **1**, 445.
*Thilo von Thilau,* Florian, III. **3**, 201.
— Karl Florian, III. **3**, 201.
— Victorin, III. **2**, 122. III. **3**, 201.
*Tholowa,* Landschaft, I. **1**, 49. 177. 178.
*Thorn,* wird auch *Turrea* und *Turiacum* genannt, I. **1**, 455.
*Thornische Tagefahrt,* I. **2**, 175 f.

*Thornischer Friede,* I. **2**, 181.
*Thorwarth,* Johann Heinrich, IV. **1**, 142.
*Thszow,* I. **2**, 79.
*Thule,* Heinrich, I. **2**, 366. 434.
*Thumb,* Oberstlieutenant, III. **2**, 159. 256. 419.
*Thurn,* Franz Bernhard Graf von, III. **2**, 601. 605.
— Heinrich Graf von, III. **1**, 345. 366 f. 413. 444., getödtet, 446. 451.
— Magdalena, geborene Gräfin von Hardeck, III. **1**, 42 f.
*Tiapkin,* Wasilei, III. **2**, 241.
*Tiehl,* Johann Jacob, IV. **2**, 574., Aeltermann, 608., Rathsherr, 624. 660.
*Tiesenhausen,* Amalia, III. **3**, 443.
— Anna, I. **2**, 546.
— Bartholomäus, I. **1**, 516. 518. I. **2**, 44 f.
— Berthold, I. **1**, 450.
— Detlow, II. **2**, 269.
— Elisabeth, III. **3**, 443.
— Engelbrecht, I. **1**, 70. 174.
— Engelbrecht, II. **2**, 426. 478. 598. 608.
— Engelbrecht, I. **2**, 143.
— Fabian, I. **2**, 417. 420. 449. 519. 537.
— Fabian, I. **2**, 549. II. **2**, 252.
— Fromhold, II. **1**, 187. 316.
— Fromhold, II. **2**, 200. 457. III. **1**, 462. III. 2, 372.
— Georg, Bischof von Reval, I. **2**, 292. 303. 323.
— Georg, I. **2**, 463. II. **1**, 76. 137.
— Gotthard Johann, II. **2**, 193. 480. 556. 596.
— Hans Heinrich, III. **2**, 100. 371. III. **3**, 441. 518.
— Heinrich, I. **1**, 312.
— Heinrich, I. **2**, 410. 519. II. **1**, 20. 211.
— Johann, I. **1**, 516. 518. I. **2**, 45.
— Johann, II. **1**, 317. II. **2**, 6. 169. 194. 217. 251. 255. 258.
— Karl, III. **1**, 329.

*Tiesenhausen,* Kaspar, II. **1**, 238. II. **2**, 86. 200. 227. 340. 350. 376. 402. 526.
— Magnus Gabriel, III. **3**, 239. 316. 329.
— Magnus Johann, III. **2**, 277. 308. 548. 571. 595. 746. 754. 764. 769. III. **3**, 17. 20. 22. 44. 52. 111. 171. 214.
— Magnus Johann, Lieutenant, III. **3**, 443.
— Peter, I. **2**, 409. 419.
— Reinhold, II. **1**, 238.
— ein schwedischer Officier, III. **3**, 92.
— Landeshauptmann, III. **2**, 49.
— Hauptmann und Ordnungsrichter, IV. **2**, 636.
*Tiez,* IV. **2**, 36.
*Tilicki,* Peter, II. **2**, 133. 233.
*Timmermann,* Gottschalk, II. **1**, 11.
*Tinctorius,* Philipp, III. **1**, 154. 179. 275. 335. 344.
*Tirawley,* Lord, IV. **2**, 313.
*Titel* des Zars von Russland, II. **2**, 271.
— russischer kaiserlicher, wird anerkannt von Dänemark, IV. **2**, 29.
— ungebührliche, IV. **2**, 10.
*Titken,* Wilhelm, I. **2**, 324.
*Titulatur der Parten,* III. **2**, 696.
*Toback,* III. **2**, 26. 76. 228. 442. IV. **1**, 338.
*Tobackspacht,* IV. **2**, 482. 562.
*Tobischaym,* Schloss, I. **2**, 14 f.
*Todschlag,* I. **1**, 87., ohne gerichtliche Hülfe gerächt, 523. wird mit zehn Mark rigisch gebessert, I. **2**, 62.
*Tödwen,* Oberstwachtmeister, III. **2**, 472.
— Assessor, will Landrichter werden, III. **2**, 131.
— Gotthard, I, **2**, 546.
— Johann, I. **2**, 546.
— Wilhelm, II. **1**, 282. 316. 421.
*Tödwenshof,* III. **2**, 398.
*Tödwesbrügge,* II. **1**, 52.

*Tönne,* Jöranson, II. 2, 408.
*Tornflycht,* Olof Graf, IV. 2, 80.
*Togal,* ein Kriegsbaumeister, I. 1, 287.
*Tolgorukoy,* Alexowitsch, III. 1, 461.
*Tolkus,* Hermann, III. 1, 585.
*Toll,* Oberstlieutenant, III. 1, 493. 495. 503.
*Tolsburg,* I. 2, 524.
*Tolstoy,* Peter, III. 1, 457.
— Peter, IV. 1, 4. 17. 70. 336.
*Tomal,* I. 2, 252.
*Tomsdorf,* III. 1, 598.
*Tomtelin,* III. 2, 670.
*Topf,* Johann, I. 2, 408.
*Toraiden,* gemeiniglich *Traiden* oder *Treyden,* I. 1, 45 f. II. 1, 456. II. 2, 255.
*Torchill,* Bischof von Reval, I. 1, 230. 236. 244. 250., stirbt, 313.
*Torstenson,* Andreas, II. 2, 328., erobert Wesenberg, II. 2, 335 f. bleibt bei Kirchholm, 338., s. *Lennartson.*
— Leonhard, III. 1, 158. 189 f. 322.
*Tott,* Ake, II. 2, 592.
— Klaes, II. 1, 43. 150. 158. 160., Abschied, 166. 308. 366.
— Klaes Graf von, III. 2, 41. 56. 63. 89.
*Trabanten zu Pferde,* IV. 2, 8.
*Trabo,* Fürst von Schamaiten, I. 1, 300., Grossfürst von Litthauen, 312. 314.
*Tragerlohn,* III. 2, 442.
*Tramate,* I. 1, 283 f. 294.
*Trauerzeit* der Wittwen und Wittwen, III. 3, 7.
*Trautvetter,* russischer General, IV. 2, 39. 42.
— Johann Reinhold, III. 3, 302.
*Trectiociew,* II. 2, 443.
*Treffenfeld,* Henning, III. 2, 192.
*Treublut,* Johann Peter, IV. 2, 307.

*Treyden,* Oberstlieutenant, III. **3**, 351. IV. I. 359 f.
— Bertram, I. **1**, 517.
— Christoph, II. **2**, 358.
— Franz, II. **2**, 221.
— Heinrich Christoph, II. **2**, 307. 328 f.
— Wolmar, I. **2**, 489.
*Tribunal,* II. **2**, 220. 249.
*Tridentinische Kirchenversammlung,* II. 2, 436.
*Trikaten,* I. **1**, 79. 321.
*Triopeda,* I. **1**, 261.
*Tripmacher,* Jan, I. **2**, 320.
*Trognat,* s. *Tramate.*
*Trokie,* Stadt in Litthauen, erbaut, I. **1**, 400. 485. 501.
*Troll,* Gerlof, II. **1**, 7.
*Trommer,* Gottlieb, III. **2**, 359. 364. 385. III. **3**, 43.
— Philipp, IV. **1**, 134. 264.
*Trosander,* Erich Johann, IV. **1**, 133. 303.
*Troynate,* s. *Tramate.*
*Trubetzkoy,* Iwan Fürst, IV. **1**, 419. IV. **2**, 252.
— Alexei Nikititsch, III. **1**, 461.
— Dimitri, II. **2**, 433. 463.
— Iwan Jurjewitsch, III. **3**, 89. 95.
— Nikita, IV. **2**, 252 f. 260.
*Truchsess,* Albrecht, II. **1**, 85.
*Trummer,* s. *Trommer.*
*Trulle,* Hermann, I. **1**, 368.
*Tschammer,* III. **3**, 350. 354. 378.
*Tscherkaskoy,* Fürst, Grosskanzler, IV. **1**, 419. IV. **2**, 252. 257.
*Tschernitschef,* Grigorei Petrowitsch, IV. **1**, 322. 382. 406 f.
— Zachar Graf, IV. **2**, 558.
*Tschirikow,* Luka, III. **3**, 492. 495. 499. IV. **1**, 4.
*Tschuden,* überwunden von Jaroslaw, I. **1**, 4., siegen und werden besiegt, 9., werden zinsbar, 12., kriegen mit den Pleskowitern, 23.

*Tschulkow,* Wasilei, IV. **2**, 316.
*Tuchscherer,* Johann, III. **2**, 680.
*Tummeler,* I. **1**, 157.
*Tunzelmann,* Heinrich Johann von Adlerflug, Kreiscommissar, IV. **1**, 262. 265. 302. 316. 412. IV. **2**, 95., verwaltet das Amt eines Statthalters zu Dorpat, 132 f. 135. 147.
*Turban,* Kaspar, II. **2**, 38.
*Tykoczin,* III. **1**, 473.
*Tyle,* Anton, I. **2**, 395. 399. 402. 410. 431. 453. 458. 522. 532.
*Tyszkiewicz,* Georg, III. **1**, 409.

## U.

*Ubbakal,* II. **1**, 137.
*Ubbenorm,* II. **2**, 161.
*Uchanski,* Paul, II. **1**, 220.
*Udo,* Markgraf von Brandenburg, I. **1**, 7.
*Udow,* III. **1**, 499.
*Uebelthäter,* die im Gefängniss sterben, III. **3**, 25. 29.
*Uegra,* Fluss, III. **1**, 64.
*Ueppigkeit,* II. **2**, 33.
*Uexküll,* erbaut, I. **1**, 15., ein Lehen der Herren von Meyendorff, 36., belagert, 40., eingenommen, II. **2**, 224., der Stadt Riga eingeräumt, 495. 542. III. **1**, 11.
— Obristlieutenant, III. **1**, 571.
— Adelheid, II. **2**, 226.
— Dietrich, I. **1**, 484.
— Georg, I. **2**, 521. II. **1**, 117. 120. 150. II. **2**, 473.
— Heinrich, I. **2**, 80. 104. 126.
— Heinrich, II. **2**, 473.
— Hermann I. **1**, 506.
— Jacob, III. **1**, 572. 586.
— Johann, I. **1**, 395.
— Johann, I. **2**, 140. 350. 464.

*Uexküll,* Johann, I. **2**, 539. II. **1**, 165. II. **2**, 473.
— Konrad, I. **2**, 438.
— Otto, I. **1**, 518.
— Otto, I. **2**, 423. II. **2**, 86. 221., stirbt, 224.
— Otto Johann, III. **1**, 585.
*Uffo,* Erzbischof von Lund, I. **1**, 231.
*Uggelby,* s. *Ougelby.*
*Uhlenbrock,* Hauptmann, III. **1**, 411.
— Heinrich, II. **1**, 5. II. **2**, 334. 375. 530. 553. 558. 608.
*Uhlmann,* Håken, III. **2**, 385.
*Uhlstädt,* Philipp, III. **1**, 248. 275.
*Ula,* ein Litthauer, II. **1**, 37.
*Ulbricht,* IV. **1**, 9.
*Ulenbrock,* s. *Uhlenbrock.*
*Ulfeld,* Ebbo, III. **1**, 191.
— Jacob, II. **1**, 303.
*Ulfsbäck,* II. **1**, 115. 172. 223.
*Uliana,* von Witebsk, I. **1**, 482.
*Ulrich von Jungingen,* Hochmeister, I. **2**, 17.
— Prinz von Schweden, III. **2**, 395.
— Johann, II. **2**, 377. 530. 541. 553. 558. 596. III. **1**, 9. 26.
— Johann Wilhelm, Assessor, III. **2**, 364. 419. 422. 523. 525., Lagmann, III. **3**, 173 f.
— Wilhelm III. **1**, 9.
*Ulrichs,* Kriegscommissar, III. **3**, 102.
— Harbert, II. **2**, 609.
*Ulrika Eleonora,* Prinzessin von Dänemark, Vermählung und Krönung, III. **2**, 230 f., Leibgeding, 305., stirbt, 630.
— *Eleonora,* Königin von Schweden, IV. **1**, 48., tritt die Regierung ihrem Gemahl ab, 76.
*Unadelige,* IV. **2**, 28.
*Unbereit,* Salomon, II. **2**, 73. 127. 130. 171. 176. 201. 203. 205. 241. 247. 272. 275. 311.

*Undeutsche,* I. **2**, 304. 353. 381. 441. II. **2**, 93. 124. 394. 479. 520. III. **1**, 54.
*Ungannier,* I. **1**, 48. 52. 66–68. 72. 78. 81. 102. 105 f. 114. 117. 142. 159.
*Ungehorsam und Widersetzlichkeit,* III. **3**, 99.
*Ungern-Sternberg,* Georg, I. **2**, 340.
— Georg Konrad, III. **1**, 434.
— Gertrud, II. **2**, 339.
— Heinrich, I. **2**, 199.
— Johann, I. **1**, 395.
— Johann Adolph, IV. **2**, 635.
— Klaus, I. **2**, 118.
— Klaus, II. **1**, 165. 168. 171 f. 176.
— Konrad, IV. **1**, 455.
— Otto, II. **1**, 105.
— Reinhold, III. **3**, 190.
— Rudolph, I. **1**, 395.
— Woldemar, III. **1**, 462 f. 468.
— Woldemar Johann, IV. **1**, 196. IV. **2**, 109. 196. 201.
*Ungnade,* Johann, preussischer Landmarschall, I. **1**, 409.
*Uniformen der Armee,* IV. **1**, 210.
*Universität zu Dorpat* soll wieder erbaut werden, III. **2**, 491., eingeweiht, 532 ff. 571., wird nach Pernau verlegt, 702. 733. 762. III. **3**, 5., kommt nach Pernau, 37., Kanzler, 415., soll beibehalten werden, 502. IV. **1**, 276. 439. 450.
*Unterconsistorium,* III. **1**, 41. 51. 72. 76., Ordnung, 77. 116. 121. 503., abgeschafft, IV. **2**, 149.
*Untreue adeliger Bedienten,* III. **2**, 75. 240.
*Upsala,* III. **3**, 270.
*Upsalasche Universität,* II. **2**, 442.
*Urader,* Matthias, I. **2**, 550.
*Urban IV.,* römischer Papst, I. **1**, 278.
— *V.,* römischer Papst, I. **1**, 466. 469.
— *VI.,* römischer Papst, I. **1**, 479—482.

*Urenbachische Urkunde* ist unecht, I. **1**, 245.
*Ursowitz,* Johann Reichard Graf von, III. **1**, 356.
*Usmena,* I. **1**, 241.

## V.

*Valentin,* (der blinde), III. **1**, 584.
— Rittmeister, III. 1, 611., belohnt, III. **2**, 18. 30. 39.
*Valepage,* Johann, II. **2**, 78.
*Valkena (Falkenau),* 1233 erbaut, I. **1**, 218. 459.
*Varendorp,* Johann, I. **1**, 459.
*Varna,* Schlacht, I. **2**, 118.
*Vechtelde,* Hermann, II. **1**, 214.
*Vegesack,* Anna Gertrud, IV. **2**, 636.
— Gotthard, Aeltermann, III. **3**, 492.
— Kord, II. **2**, 350. 609.
— Thomas, I. **2**, 352.
*Veko,* I. **2**, 121., bleibt, I. **1**, 126.
*Vellin,* Stadt in Sakkala, I. **1**, 54. 70., wird von den Christen erobert (1210), 71., Lager (1217), 121., Aufstand (1222), 156., vergeblich belagert, 159., 1222 erobert, 162., verbessert, 175., soll überrumpelt werden, 432., Stadtprivilegien, I. **2**, 221., wird 1560 von den Russen erobert, 559., 1600 von den Schweden, II. **2**, 222., 1602 von den Polen, 282—284. 286. 337., angezündet, 359., von den Schweden 1608 eingenommen, 384., hat in polnischen Zeiten einen Propst, 591.
*Vellin,* Bartholomäus, I. **1**, 399.
*Velten,* III. **1**, 361.
*Vemunde,* Hildebert, I. **1**, 65.
*Venningen,* Jost, Deutschmeister, I. **2**, 130.
*Verbrechen, Reichs- und Privat-,* IV. **1**, 206.
*Vergin,* Bürgermeister in Pernau, IV. **1**, 451. 458.
*Verjährung,* I. **2**, 243. II. **2**, 475. III. **2**, 240. 562. 588.
*Verpfändung,* I. **2**, 243.

*Verwandtschaft der Richter,* III. **2**, 56. 292.
*Verweser* des Hochmeisters in Livland, I. **1**, 261.
*Vesceka,* eigentlich *Wjätschko,* von Kukenois, I. **1**, 46. 49—52. 164 f.
*Vestring,* Heinrich, III. **1**, 76.
— Johann, III. **1**, 597.
*Vethler,* Kaspar, I. **2**, 477.
*Vetter,* III. **2**, 601.
— Oberstlieutenant, III. **3**, 516.
*Viefhusen,* s. *Vyfhusen.*
*Viehseuche,* IV. **1**, 21 f. IV. **2**, 165. 356. 380. 404. 416. 418 f. 430. 456. 540. 569. 585. 616. 657. 670.
*Vietinghof,* Oberster, III. **3**, 491.
— Rittmeister, III. **3**, 141.
— Anna Maria, III. **2**, 445.
— Arnold, Comthur zu Marienburg, I. **1**, 426 f., Ordensmeister, 461.
— Dietrich, I. **2**, 143.
— Erich Johann, Landeshauptmann, IV. **2**, 103.
— Ernst, II. **1**, 121.
— Ewold Johann, III. **2**, 445.
— Hermann, IV. **2**, 98. 310. 328.
— Joachim Heinrich, III. **2**, 445.
— Karl, I. **2**, 146.
— Konrad, Comthur zu Vellin, I. **1**, 517. 521. 522., wird Ordensmeister, I. **2**, 1.
— Konrad, Comthur zu Ascheraden, I. **2**, 153. 178.
— Leonhard, III. **1**, 500.
— Magdalena, II. **2**, 473.
— Otto Friedrich, III. **2**, 250. 283. 608. 652. III. **3**, 70.
— Otto, II. **2**, 258.
— Otto Hermann, Oberster, Regierungsrath, Geheimrath, wirklicher Geheimrath und Ritter, IV. **2**, 476.
*de Vier,* Anton Manuelowitsch, IV. **1**, 352. 357.
*Vierort,* IV. **2**, 99. 359.

*Viktualienbrüder,* I. **1**, 496. 522. 524. 525.
*Vilitz,* Johann, III. **1**, 142.
*Villardeau,* IV. **1**, 210.
*de la Ville,* II. **2**, 421. 454.
*Villebois,* Alexander, IV. **2**, 298. 618.
— Franz Nikita, IV. **1**, 91.
*Villeneuve,* Marquis, IV. **2**, 152.
*Vinke,* Johann, I. **2**, 257.
*Vinno,* erster Ordensmeister der Schwertbrüder, I. **1**, 39. 56., ermordet, 60.
*Virgin,* Adrian, III. **3**, 401. 454.
— Jacob, III. **3**, 277. 284.
*Vischer,* Georg, III. **1**, 304. 327. 353.
*Vitalianer,* s. *Viktualienbrüder.*
*Vitenes,* Grossfürst von Litthauen, I. **1**, 320., s. *Witten.*
*Völkersahm,* Friedrich, I. **2**, 490. 545 f.
— Lorenz, I. **2**, 370.
— Weinhold Georg, IV. **1**, 141. 197. 232. IV. **2**, 44. 60. 82.
*Vogelschiessen,* III. **2**, 35.
*Vogetius,* IV. **1**, 395.
*Voigt,* Friedrich, IV. **2**, 527. 625.
*Volanus,* Andreas, II. **2**, 36. 44.
*Volphem,* Dietrich, I. **1**, 65.
*Volquin,* zweiter Ordensmeister der Schwertbrüder, I. **1**, 40., erwählt, 60. 65., kommt aus Rom zurück, 72., streift wider die Selen und Litthauer, verlangt einen Bischof in seinem Lande, 99 f., fällt in Harrien ein, 114., versucht Odenpä zu entsetzen, 118 f., schlägt die Esten, 120 f., zieht nach Revelim und Harrien, 123., ficht wider die Russen, 125., zieht nach Revelim, 127., erobert Mesothen und siegt bei Karethen, 138 f., treibt die Russen und Litthauer zurück, 154., wird nach Oesel an den König von Dänemark geschickt, 160., wird belehnt, 180., soll von den künftigen

Eroberungen den dritten Theil bekommen, 199., thut einen Zug nach Oesel, 202 f., schlägt die Semgallen, 204., bleibt 1236 wider die Litthauer, 222.
*Vongade,* Daniel, III. **2**, 281.
*Vorkäuferei,* II. **2**, 181 f. III. **2**, 753. IV. **2**, 45.
*Vorladung,* III. **2**, 587.
*Vormünderordnung,* III. **1**, 239. III. **2**, 35. 75.
*Vorschuss* der Krone geschehen, III. **3**, 99 f.
*Vorstenmeister,* I. **2**, 294.
*Vredekoggen,* I. **1**, 524.
*Vyfhusen,* Gerd, I. **1**, 459.
— Reinhold, I. **2**, 278.

## W.

*Wachen,* Daniel, II. **2**, 398.
*Wachschlager,* Georg, III. **3**, 72.
*Wachsstrafe,* III. **2**, 685.
*Wachtmeister,* Erich, III. **3**, 157.
— Fritz, III. **3**, 339. 365. IV. **1**, 77.
— Hans, Rittmeister und hernach Feldmarschall, II. **1**, 167. 195. 232. 308.
— Hans, Admiral, III. **3**, 452. IV. **1**, 7., war Graf.
— Johann, III. **1**, 357. 365.
— Klaus, II. **2**, 426.
*Wackerfeld,* Johann Nicolaus, IV. **2**, 461.
*Wadbolskoy,* Fürst, III. **3**, 199. 223.
*Wadenfeld,* III. **3**, 193.
*Wälder,* werden in Grund gelegt, IV. **2**, 464., sollen geschont werden, 494.,
*Wager,* Karl, IV. **1**, 284.
*Wagien,* I. **1**, 89.
*Wagner,* Johann, II. **1**, 47.
*Wahl,* Nicolaus, II. **2**, 425.
*Wahlen,* Johann Siegmund, IV. **1**, 33. 175. 215.
*Wahlrecht aller Stände,* I. **2**, 353.

*Waiget,* Johann, Hauptmann zu Reval, I. **1**, 386.
*Waigithe,* s. *Waiget.*
*Waijekow,* Iwan Lukitsch, IV. **1**, 64.
*Waimastfer,* IV. **2**, 208.
*Waisengericht,* III. **1**, 209 f. 239. III. **2**, 657. IV. **2**, 600.
*Walander,* Heinrich Johann, III. **2**, 348. 506 f. 515. 536. 594. III. **3**, 270.
*Waldbrand,* IV. **2**, 380.
*Walde,* Georg von, I. **2**, 383.
— Henning von, I. **2**, 499.
*Waldeck,* Magdalena Gräfin von, II. **2**, 259.
*Waldemar II.,* König von Dänemark, zieht nach Oesel, I. **1**, 44., giebt Estland ein Lehnrecht, 110., verspricht nach Estland zu kommen, 123., zieht nach Estland, 128., zum zweiten Male, 142 f., zieht nach Oesel und vergleicht sich mit den Bischöfen und dem Orden in Livland, 159 ff., wird von dem Grafen von Schwerin gefangen, 165. 201., befürchtet Estland völlig zu verlieren, 211., bekommt Reval, Harrien und Wierland, 228., befiehlt den Bischofszehnden, 230., stirbt, 234.
— *III.,* König von Dänemark, I. **1**, 417. 422. 424. 427., ist 1345 und 1346 in Ehstland, 432., verkauft Kilpaner, 436. 439. 463. 468. 471. 473., giebt Narva ein Privilegium, III. **2**, 673.
— Herzog von Jütland, I. **1**, 326.
*Waldener,* I. **2**, 381.
*Waldis,* Burchard, I. **2**, 297.
*Waldordnung,* III. **1**, 209. 235. III. **2**, 33. 502. 742. IV. **2**, 25.
*Walk,* I. **1**, 436. I. **2**, 102. 255. II. **2**, 622. III. **1**, 208. III. **3**, 246., Jahrmärkte, IV. **1**, 92.
*Walkendorf,* Christoph, erobert Dagö, II. **1**, 81 f. 98. 200.
*Walkische Vereinbarung,* I. **2**, 192.
*Wallarbeiter,* IV. **2**, 567., werden erlassen, 656.

*Wallenrode,* Johann Ernst, III. 1, 366.
*Wallenstädt,* Oberstwachtmeister, III. 3, 17., bleibt, 124.
*Wallfisch,* II. 1, 202. II. 2, 632.
*Wallfischfang,* IV. 1, 249.
*Wallhof,* in Semgallen, II. 2, 601.
*Wallisaar,* III. 1, 527. 600.
*Wallstein,* Hans, I. 2, 172.
*Walowiow,* Grigorei, II. 2, 419.
*Walter,* Christian, III. 2, 521. 538. 635.
*Walterson,* Walter, III. 1, 366.
*Walwick,* Andreas, III. 1, 597. III. 2, 20. 29.
*Wampen,* Bernhard von, Propst zu Greifswald, I. 1, 491.
*Wangelin,* Berend Karl, III. 2, 184.
*Wangen,* III. 2, 370.
*Wangersen,* Heinrich, I. 2, 395. 397. 402. 453. 463.
*Wangersheim,* Konrad, III. 1, 9.
*Warbole,* I. 1, 91. 139. 194.
*Wardirung,* s. *Execution.*
*Warenbeck,* Schloss, erbaut, I. 1, 312. I. 2, 526.
*Waridote von Antine,* I. 1, 53—56.
*Warigerbe,* I. 1, 159.
*Warnam,* Kloster, I. 1, 385.
*Warneke,* Arnold Cölestin, III. 2, 595. 667. 676. 761. III. 3, 25. 42. 251.
— Joachim, Stadtschreiber zu Dorpat, I. 2, 402. 408. 410. 432. 458.
— Joachim, Rathsherr und Bürgermeister zu Dorpat, III. 1, 104. 117 f. 123 ff. 162. 168. 181. 184. 186. 193 ff. 196. 198. 200. 211. 216. 241. 247. 255. 257. 263. 332. 367—370. 375. 394. 465. 468. 470. 513.
*Warner* oder *Werner,* ein falscher Prophet, III. 1, 141—145.
*Warpurch,* Paul, II. 2, 591.
*Warsicki,* Stenzel, II. 2, 270.
*Wartel, Wartimois,* I. 1, 319.

*Warzowicki,* Christoph, II. 1, 256.
*Wasaburg,* Graf Gustav, III. 1, 35.
*Wasula,* s. *Wassula.*
*Wasili Jaroslawitsch,* Grossfürst von Wladimir und Fürst von Neugard, I. 1, 297.
— *Dmitrijewitsch,* Fürst zu Neugard, I. 1, 527.
— *Iwanowitsch,* Grossfürst von Russland, I. 2, 268., stirbt, 339., Vertrag mit dem röm. Kaiser Maximilian, II. 2, 271.
— *Schuiskoy,* Zar von Russland, I, 2, 357. II. 2, 420., wird ein Mönch, 421., nebst seinen Brüdern den Polen ausgeliefert, 423. 433., s. *Schuiskoy.*
*Wasinski,* Bartholomäus, II. 2, 346 f. 363. 392. 410. 413. 439 ff. 448 f. 458. 461. 480. 482. 521. 531. 543. 567.
*Waskowicz,* Stanislaw, II. 1, 21.
*Wassula* oder *Wasala,* I. 1, 148. IV. 1, 374.
*Watermann,* Andreas, I. 2, 396.
*Wattskoy,* d. i. *Ingermannland,* II. 2, 288.
*Wavern,* Anton von, III. 1, 366.
*Wayckow,* Gabriel, IV. 1, 96.
*Wayga,* I. 1, 89. 141. 148.
*Webeck,* Burkhard, I. 1, 521.
*Weber,* David, IV. 2, 55.
— Johann Heinrich, IV. 2, 215.
*Webst,* Fluss, III. 3, 235.
*Wechselrecht,* III. 2, 88. IV. 1, 403.
*Weckebrodt,* Ewert, I. 1, 517.
*Wedtbarch,* III. 1, 81.
*Wefferen,* Bernhard, II. 1, 155.
*Wege- und Brückenordnung,* III. 1, 122. 378. III. 2, 35 f. 56. 68. 588. 741. III. 3, 452 f. IV. 1, 220. IV. 2, 7. 44. 64. 319. 358. 380. 442. 464. 494. 656 f.
*Wegefer* kommt an die Stadt Dorpat im Jahre 1584, II. 1, 326., wird der Stadt 1587 eingeräumt, II. 2, 16. 128., wird in Ansprache genommen, III. 1, 210. 213.

*Wegener,* Christian, IV. **2**, 233.
*Wehren,* III. **2**, 56.
*Weidasche,* IV. **1**, 125.
*Weide,* Adam, russischer General, III. **3**, 90., wird 1700 von den Schweden gefangen, 95., wird 1710 ausgewechselt, 502., ist 1714 in Reval, IV. **1**, 19.
*Weidener,* Hermann, II. **2**, 73 141.
*Weiher,* Ernst, II. **1**, 21. 32 f. 236. 257.
— Ludwig, II. **2**, 229. 254. 348.
*Weiko,* ein russischer Mönch, II. **1**, 221.
*Weiler,* Peter, III. **2**, 385.
*Weingarten,* Jacob, III. **1**, 445.
*Weinhold,* s. *Vinno.*
*Weinreich von Kniprode,* Hochmeister, I. **1**, 484.
*Weisz,* II. **1**, 281.
*Welika,* Fluss, I. **2**, 8.
*Welikoluki,* erobert, II. **1**, 221.
*Welling,* Hofrath, III. **1**, 457.
— Gotthard der ältere, II. **1**, 229 f. 247. 252. 307. 339. 347. 354., enthauptet, 360., Grab, II. **2**, 477.
— Gotthard der jüngere, II. **2**, 424. 515. 530. 550.
— Otto, II. **2**, 228.
— Otto Graf von, III. **3**, 56 f. 60—63. 65. 72—74. 87 f. 91. 93. 171.
*Welpole,* I. **1**, 148.
*Wemelischer Landtag,* I. **2**, 225.
*Wendele von Pithofer,* I. **2**, 51.
*Wenden,* I. **1**, 40. 46. 53. 69. 126. 154. 323. 468. I. **2**, 108. 246. 292. II. **1**, 187. 196., wird belagert und entsetzt, 198., polnisches Privilegium, 276., Niederlage, II. **2**, 223 f. 253. 258. 260. III. **2**, 49., Bischofthum, II. **1**, 262., wer der erste Bischof gewesen, 264. 267. 278., Domkapitel, II. **2**, 219., verbrannt, 363., Visitation, 436., Privilegium, 495., erobert, 560., Privilegien, 621. III. **1**, 86. III. **3**, 52. 246.

IV. 2, 390. 417., geplündert, III. 3, 98., erhält eine Beisteuer, IV. 2, 529.
*Wendische Verträge,* II. 1, 157.
*Wenike,* Paul, II. 1, 303.
*Wennemar,* Ordensmeister, I. 1, 507—528.
*Wenzel,* römischer König, I. 1, 508. 511. 514. I. 2, 21.
*Werbeck,* Schloss, erbaut, I. 1, 312. I. 2, 526.
— Paul, II. 2, 459.
*Werbenische Resolution,* III. 1, 19. 42.
*Werbung,* III. 2, 201. 272. III. 3, 113. IV. 1, 191. 219. IV. 2, 150.
*Werden,* Oberster, III. 3, 193.,
— Generalfeldwachtmeister, III. 3, 200., besiegt Löschern, 304 ff., ist bei der dorpatschen Huldigung 1704 gegenwärtig, 334., ist vor Narva, 344., und bestürmt es, 350.
*Werenbeck,* s. *Werbeck.*
*Werle,* Graf Dietrich von, I. 1, 65.
*Werner,* Ordensmeister, I. 1, 282. 292.
— Hochmeister, I. 1, 409. I. 2, 108.
— preussischer General, IV. 2, 654.
— Georg, IV. 1, 409.
*Wernerin,* Anna Elisabeth, IV. 2, 426. 450. 575.
*Wernike,* Paul, II. 1, 385.
*Werstpfosten,* IV. 1, 118.
*Werthern,* Freiherr von, IV. 2, 455. 510. 514.
*Wescelo* oder *Wesselin,* erster Bischof von Reval, I. 1, 132. 136. 143. 150.
*Wesel,* Heinrich, II. 2, 551.
*Wesenberg,* I. 1, 287. 351. 368. I. 2, 281., zerstört, 524 f. II. 1, 99. 225. II. 2, 148. 284. 291. 306. 335. 510. 640. III. 1, 23. III. 2, 49., Niederlage der Schweden, III. 3, 452. IV. 1, 385., Jahrmarkt, IV. 2, 546.
*Wesentaw,* Eberhard, I. 2, 133.

*Wesnershof,* IV. **1**, 374.
*Wesolowski,* IV. **2**, 153.
*Wesselowski,* II. **2**, 643.
*Westhart,* ein Semgalle, I. **1**, 42. 44. 52. 136. 138. 186. 204.
*Westhof,* Alexander, III. **3**, 96.
*Westhofische Mühle,* III. **1**, 53. 311.
*Westphälischer Friede,* III. **1**, 281. 318.
*Wetberg,* Rittmeister, III. **1**, 453.
— Johann, II. **1**, 192. 196.
*Wettberg,* Bruno, I. **2**, 153. 549.
*Wetter,* Hermann, II. **2**, 98. 394.
— Hermann, III. **3**, 287.
*Wettermann,* Johann, II. **1**, 52.
*Weydenheim,* Johann, III. **1**, 393. 395.
*Weymarn,* General en Chef, IV. **2**, 239.
— Matthias Christoph, IV. **2**, 239.
*Whitelocke,* Bulstrod, III. **1**, 380. 387.
*Wjätschko,* s. *Vesceka.*
*Wibold,* Johann, III. **3**, 186.
*Wiburg* wird von den Russen belagert, I. **2**, 253., erscheint auf dem schwedischen Reichstage, III. **2**, 672., wird von den Russen belagert, III. **3**, 479., bemüht sich um die Bestätigung ihrer Privilegien, IV. **2**, 13., Rang unter den Städten, 255.
— Dietrich, I. **1**, 521.
*Wiburgslehn,* III. **2**, 307.
*Wick,* unterwirft sich, I. **1**, 122. 149., kommt zum Theil an den Orden, 228. 408., wird von Schweden erobert, II. **1**, 31. 39., verheert, 73., eingenommen von den Dänen, 169., besucht von Russen und Tataren, 176., erobert von den Schweden, 231 f.
*Wickeden,* Hieronymus von, II. **2**, 634. III. **1**, 184.
— Klaus von, II. **2**, 303. 309. III. **1**, 184.
*Wiebranzen,* II. **2**, 225.

*Wielon,* Schloss, erobert und zerstört, I. **1**, 438 f., Tagefahrt, I. **2**, 43. 45. 58., Schlacht, III. **1**, 496.
*Wiese,* Adolph Johann, IV. **2**, 228.
— Michael, III. **1**, 122.
*Wiesen,* Jobst Heinrich, III. **3**, 251. 376. IV. **1**, 195.
*Wiesniowiecki,* Janus Fürst, III. **3**, 298 f. 411. 421—424.
*Wigand,* Adjutant, IV. **2**, 393.
*Wigbert,* I. **1**, 229.
*Wigbrecht,* ein Ordensritter, ermordet den Meister Vinno, I. **1**, 59 f.
*Wikind,* I. **1**, 127.
*Wikund,* ein litthauischer Prinz, I. **1**, 246.
*Wilbrant,* Lieutenant, III. **3**, 359.
*Wilczeck,* Johann, II. **2**, 187. 203.
*Wilda,* Schloss, erbaut, I. **1**, 400. 501. II. **2**, 424.
— Universität, II. **1**, 157.
*Wildberg,* Jacob, IV. **1**, 70. 93. 233. 258. 279. 397.
*Wildemann,* Vicegouverneur zu Riga, IV. **2**, 177. 205.
— Arved Tönneson, II. **2**, 283. 406. 408. 431. 504.
— Johann, III. **1**, 60. 357. 404. 442 f.
*Wildemännin,* verehelichte Mengden, IV. **2**, 238.
*Wildenberg,* Friedrich, I. **1**, 401.
*Wilhelm von Modena* oder *von Sabina,* I. **1**, 184., reist wieder ab, 200., wird 1234 päpstlicher Legat, 219., erhält grosse Gewalt, 220. 225—228. 243 f. 248. 265. III. **2**, 691.
— Bischof von Reval, I. **1**, 199.
— *von Urenbach,* I. **1**, 245.
— Abt von Dünamünde, I. **1**, 277.
— *I.,* Ordensmeister, I. **1**, 316—326.
— *II.,* Ordensmeister, I. **1**, 468—475.
— *III.,* Ordensmeister, I. **2**, 468—559. II. **1**, 47 f. 92.
— Markgraf von Brandenburg, I. **2**, 324., wird Coadjutor zu Riga, 337., findet sich in Livland ein, 340., will Bischof zu Oesel werden, 344., muss gewisse Stücke

eingehen, 345., tritt zur evangelischen Confession über, 347., sucht Hülfe beim schmalkaldischen Bunde, 348., Händel mit dem Orden und den übrigen Ständen, 351., mit Riga, 361., wird vom Domcapitel ernannt, 362. 366., vergleicht sich mit Riga, 369., bringt den Herzog Christoph von Mecklenburg in Vorschlag, 422., wird gefangen, 471., unterwirft sich der Krone Polen, 566., stirbt, II. 1, 18., seine Briefe sollen nicht gelten, 313.

*Wilhelm,* Herzog von Oesterreich, I. 1, 487.

— Herzog von Kurland, II. 2, 14., wird gehuldigt, 15., belehnt, 34., studirt zu Rostock, 87., Vergleich mit seinem Bruder, 280., mit dem Adel, 350., erscheint vor der Bulderaa, 386., Vermählung, Grobin, 415., wird von dem Adel unehrerbietig behandelt, 485., wird seines Herzogthums verlustig erkannt, 492 f., ist in Schweden 513., verliert Kurland, 517 f. 526., sein Bruder nimmt sich seiner und seines Sohnes an, III. 1, 27., erhält seine Würde wieder, aber nicht die Regierung, 46., stirbt, 122 f., Begräbniss, 150.

*Wilke,* Dietrich Heinrich, IV. 2, 660.

*Wilkomiers,* Schlacht, I. 2, 92.

*Willebrand,* Andreas, III. 2, 246. 263. 265. 295. 300. 393. 509. 628. 635. 670. III. 3, 18. 113. 135. 215. 221. 265. 278. 331. IV. 1, 310.

*Willigmann,* s. *Wildemann.*

*Willums,* IV. 1, 31.

*Wilpergen,* Nicolaus, I. 1, 72.

*Wilsheim,* Rembrecht, I. 2, 437.

*Wimma,* III. 2, 724.

*Winand,* s. *Vinno.*

*Windau,* I. 1, 480. I. 2, 556. II. 2, 70. 350. 476. III. 1, 591 f. III. 2, 79. 665.

*Windmöller,* Ewert, II. 2, 18.

*Wineta,* I. 1, 16.

*Winhold,* ein vermeinter Zauberer, I. 2, 253.
*Winkel,* Hermann, I. 1, 524.
*Winkelkrüge,* IV. 1, 369.
*Winter,* Hieronymus, II. 2, 24.
— harter, 1306, I. 1, 369.; 1323, 402.; 1399, 528.; 1422, I. 2, 57.; 1459 und 1460, 168.; 1573, II. 1, 161.; 1600, II. 2, 246.; 1616, 494.; 1669, III. 2, 82.; 1680, 241.; 1708 und 1709, III. 3, 455.; 1740, IV. 2, 165.
*Wirks,* Gerd, I. 1, 517.
*Wirland,* wird von Schweden verwüstet, I. 1, 23., lässt sich taufen, 136. 141. 187., wird von Bauern verheert, II. 1, 144.
*Wisby,* I. 1, 16. 329. 342. 429. 462. I. 2, 127.
*Wise,* Johann, II. 2, 149.
*Wismar,* erbaut, I. 1, 227.
*Wissowald,* s. *Wsewolod.*
*Wissus,* II. 1, 374. II. 2, 31. 57. 276.
*Withen,* Grossfürst von Litthauen, I. 1, 342 f. 383., stirbt, 394., s. *Vitenes.*
*Withold,* Kieystut's Sohn, I. 1, 485., entflieht nach Preussen, 488 f. 501., wird Grossfürst von Litthauen, 506. I. 2, 6. 13. 19. 32. 41. 43. 48. 58. 66. 68 f., stirbt, 70 f. III. 3, 458.
*Witte,* Generalfeldwachtmeister, IV. 2, 441.
— *von Swanenberg,* Hinrich, III. 1, 9. III. 3, 415.
— Ernst Bernhard, II. 2, 624.
— Gerd, I. 1, 518.
— Hans, II. 2, 530. 553. 578.
— Hans, III. 2, 98. 291. 292.
— Hermann, III. 1, 172. 234. 242. 247. 297. 311.
— Jacob, III. 1, 365.
*Witten,* Oberstwachtmeister, IV. 2, 656.
— Franz von, I. 2, 392.
*Wittenberg,* Arved Graf von, III. 1, 402.

*Wittenberg,* Graf von, schwedischer Generallieutenant, III. **2**, 184.
*Wittenborg,* Johann, I. **1**, 464.
*Wittenburg,* III. **3**, 453.
*Wittensten,* auch *Weissenstein,* erbaut, I. **1**, 293., eingenommen von den Russen, I. **2**, 545., erobert von den Schweden, II. **1**, 12. 52., belagert von den Russen, 136. 158., erobert von den Schweden, 232. 284. 288—291., vergeblich belagert, II. **2**, 324. 343. 356 ff. 382., Tagefahrt, 495.
— *in Riga,* I. **1**, 341.
*Witting,* Georg, III. **2**, 120.
*Wittorf,* IV. **1**, 195.
*Wittstock,* III. **2**, 32. 116. 162.
*Wizlaw I.,* Fürst von Rügen, I. **1**, 130 ff.
— *III.,* Fürst von Rügen, I. **1**, 316. 329.
*Wladimir,* Fürst von Neugard, I. **1**, 4. 15.
— Fürst von Polozk, I. **1**, 14 f. 40 f. 43. 95. 113.
— Fürst von Pleskau, I. **1**, 94. 96., wird Vogt zu Antine, 97—99., geht nach Russland, 103., belagert Odenpä, 115. 118., ficht in Ungannien, 124.
*Wladislaw Jagello,* wird König von Polen, I. **1**, 487. 501., schliesst Frieden mit dem preussischen Orden, I. **2**, 33., stirbt, 82 f.
— *III. (IV.),* wird König von Polen, I. **2**, 83., Beschützer der rigaschen Kirche, 100., bleibt bei Varna, 118.
— *IV.,* wird Zar in Russland, II. **2**, 421., gehuldigt, 423. 442 f., König in Polen, III. **1**, 26., stumsdorfischer Stillstand, 54—64., verlangt Kurland, Lauenburg, Bütau und Livland, 68., will sich mit der Königin Christina vermählen, 191., trachtet nach Oesel, 191., fürchtet die schwedische Nachbarschaft, 202 f., stirbt, 282.
— Stadt, III. **1**, 89.

*Wlassiew,* Afanassi, II. **2,** 318. 320. 354.
*Wlassow,* Wasilei, IV. **2,** 294.
*Wobeser,* Paul, II. **1,** 83—90.
*Wodde,* Oberstwachtmeister, III. **1,** 455.
*Wölfe,* tolle, IV. **2,** 8.
*Woga, Wogene,* Fluss, III. **1,** 64.
*Wojekow,* Peter, IV. **1,** 46. 249. IV. **2,** 600.
*Woina,* Vincent, II. **2,** 254. 341.
*Woinowski,* Stenzel, II. **1,** 375.
*Woiwodschaften,* II. **2,** 184., Beamte in denselben, 186. 219.
*Wolde,* Schloss, I. **1,** 203.
*Wolder,* Johann, II. **2,** 193.
*Wolf,* Eberhard, III. **1,** 102.
— Johann, III. **1,** 394.
— Siegmund Adam der ältere, Freiherr von, IV. **1,** 67. 372. IV. **2,** 284. 529. 551.
— Siegmund Adam der jüngere, IV. **2,** 109.
*Wolfenschild, Wolfenskiöld,* Heinrich Erich, IV. **2,** 101.
*Wolffeld, Wolfeld,* Adam Otto, III. **3,** 4. IV. **2,** 195.
*Wolfsberg,* III. **1,** 518.
*Wolga* soll mit dem Don vereinigt werden, III. **3,** 97.
*Wolkonskoy,* Alexander, III. **3,** 516. 522.
— Mikita, II. **2,** 464.
*Wolkow,* IV. **1,** 73.
*Wollowicz,* Ostaph, II. **1,** 158. 247. II. **2,** 15.
*Wolmar,* Schloss erbaut, I. **1,** 321., Stadt, 468., Landtag, 484., Stadtregiment, I. **2,** 70., schwarze Häupter, 324., eingenommen, II. **2,** 224., belagert, 254. 264., erobert 1606 zweimal, 349., erobert 1622 von den Schweden, 569., 1657 von den Polen, III. **1,** 503., 1658 von den Schweden, 566., Diakonat gestiftet, III. **2,** 113., Festung wird völlig geschleift, 256., verwüstet 1689 vom Feuer, 505., wird 1702 von den Russen zerstört, III. **3,** 200. 246.
*Wolmarischer Abschied* (1537), I. **2,** 353. 422.

*Wolmarische Afspröcke* (1491), I. **2**, 242 f. 267. 282. 341 f.
*Wolmarischer Brief* (1451), I. **2**, 133., vom Papste bestätigt, 136.
— *Bund* (1457), I. **2**, 158.
— *Schluss* (1554), I. **2**, 428.
— *Vergleich* (1557), I. **2**, 499.
*Wolodimer Andrejewitsch*, ein russischer Prinz, I. **2**, 515.
— *Iwanowitsch*, II. **1**, 121.
*Wolski*, Peter Dunin, II. **1**, 267.
*Wolter I.*, Ordensmeister, I. **1**, 300—307.
— *II.*, Ordensmeister, I. **2**, 245—348.
*Woltersdorf*, Heinrich, II. **2**, 242.
— Valentin, I. **2**, 395. 399.
*Wolynskoy*, Artemei, IV. **2**, 173.
— Wasilei, III. **2**, 140.
*Wonekiel*, Dietrich, III. **1**, 81.
*Wormegunde*, I. **1**, 147.
*Wormek*, s. *Werbeck*.
*Worms*, III. **2**, 652.
*Woronzow*, Michael, IV. **2**, 634.
*Wosnitzin*, Prokofey, III. **2**, 657.
*Wotminski*, Johann, II. **1**, 373.
*Wrake*, I. **2**, 4. II. **2**, 67.
*Wrangel*, schwedischer Oberster, III. **1**, 49.
— Oberstlieutenant, III. **3**, 241. 281.
— Rittmeister, III. **3**, 157.
— Oberstwachtmeister, III. **3**, 263. 380.
— Lieutenant, III. **3**, 287.
— Capitaincommandeur, IV. **1**, 46.
— Alheit, I. **2**, 409.
— Anton, II. **1**, 122.
— Fabian, I. **2**, 463.
— Fabian, III. **1**, 106. 117. 151.
— Friedrich, I. **1**, 399.
— Georg Gustav, IV. **2**, 161. 313.
— Hans, II. **1**, 195.

*Wrangel,* Helmich, III. **1**, 500.
— Hermann, II. **2**, 226. 252—254. 363. 422. 549. 556. 561. 569. 643. III. **1**, 57. 60. 149. 157., stirbt, 170.
— Johann, I. **1**, 518.
— Johann, III. **1**, 238.
— Karl Graf von, III. **3**, 97.
— Karl Gustav Graf von, III. **1**, 189. 236. 517 f. 605.
— Karl Heinrich Freiherr, IV. **2**, 204.
— Moritz, I. **2**, 396. 420.
— Moritz, II. **1**, 167. II. **2**, 223.
— Otto Fabian, IV. **1**, 437.
— Wolmer, I. **2**, 429. 460.
— Wolter, I. **2**, 423.
*Wrede,* Dirick, I. **2**, 378.
— Heinrich, II. **2**, 339. 341.
— Karl Gustav Graf von, III. **3**, 103., stirbt, 118.
*Wrozow,* II. **2**, 423.
*Wrzeszowiecz,* Wenzel, I. **2**, 499.
*Wsewolod,* Fürst von Polozk, I. **1**, 9.
— Fürst von Neugard, I. **1**, 12.
— Fürst von Gercike, I. **1**, 41. 62. 103.
*Wucher,* IV. **2**, 45.
*Wulf,* III. **3**, 202.
— Heinrich, II. **1**, 195.
— Johann Dietrich, IV. **2**, 143.
*Wulfenschild,* adeliger Hof, III. **1**, 445.
*Wurmbrand,* Melchior, II. **2**, 625.
*Wybers,* Bartholomäus, II. **2**, 634., Aeltermann, 638., Rathsherr, III. **1**, 52. 104. 108., Bürgermeister, 134. 152. 161. 166. 183. 197. 233. 247. 271. 290 f. 308. 343.
*Wyfferling,* Wilhelm, I. **2**, 539.

## Y.

*Y...,* ein falscher Bruder, III. **2**, 402. 431. 690. 739. III. **3**, 117.

*Yborch,* Harbert von, I. **1**, 31.
*Ydumäer,* I. **1**, 46.
*Yfland,* Oberster, IV. **2**, 223.
*Ygetenere,* Dorf, I. **1**, 48.
*Ygollin,* Stepan, II. **2**, 443.
*Ykeskola,* erbaut, I. **1**, 15., s. *Uexküll.*
*Ylo,* I. **1**, 15.
*Ymant* ersticht den Bischof Berthold, I. **1**, 27.
*Ymer,* Fluss, I. **1**, 49.
*Ysarn,* Erzbischof von Riga, I. **1**, 349.
*Yso,* Bischof von Verden, I. **1**, 75. 77., geht wieder nach Deutschland, 94.

## Z.

*Zabel,* Jürgen, I. **2**, 408.
*Zabeln,* III. **1**, 150.
*Zaber,* Wolfgang, I. **2**, 519.
*Zabeski,* Eremias, II. **2**, 526.
*Zadzik,* Jacob, II. **2**, 643. III. **1**, 61. 63.
*Zänker,* Johann Heinrich Urban, IV. **2**, 487.
*Zaer Zygallee,* I. **2**, 514.
*Zager,* Wolfgang, I. **2**, 519.
*Zaleski,* Remigius, von Ostok, III. **1**, 61.
*Zamoiski,* Johann, II. **1**, 220—222. 227 f., wird Krongrossfeldherr, 236 f., nimmt Livland in Besitz, 244, befördert die katholische Religion, 245 ff., ist 1582 in Riga, 247., erhält das Recht den Domdechanten und einen Domherrn zu Wenden zu bestellen, 264. 275. 390. II. **2**, 4. 15. 45. 47. 55 f. 65. 135. 229. 233. 239. 248., führt den Krieg in Livland und fordert den Herzog von Südermannland heraus, 262. 281 f. 284 f. 294. 307.
*Zange,* Friedrich Thomas, IV. **2**, 240.
*Zapolsk,* II. **1**, 241. 244., Friede, 274.
*Zaruski,* II. **2**, 432., getödtet, 453.

*Zar Zigaley,* I. **2**, 514.
*Zauberer,* I. **2**, 4. II. **2**, 168. IV. **1**, 9.
*Zawilie,* Zousak, II. **1**, 80.
*Zechanski,* II. **2**, 326.
*Zecher,* Christoph Friedrich, III. **2**, 39. 201. 315. 554. 629.
*Zeddelmann,* Hauptmann, III. **1**, 455., Oberstwachtmeister, 458.
*Zehm,* Achaz, II. **1**, 32.
*Zeidler,* Oberster, III. **3**, 53.
*Zeitungen,* politische, Anfang, III. **1**, 202.
*Zeiz,* Hans, II. **1**, 124. 138. 143.
*Zembrowa,* III. **3**, 184.
*Zentarovius,* IV. **1**, 176.
*Zerkaski,* Jacob Kudonkeniz, III. **1**, 445.
*Zerna,* I. **2**, 518.
*Zesen,* oder *Fischwehren,* I. **2**, 435.
*Zeugen,* III. **2**, 743. III. **3**, 209.
*Ziegenhorn,* IV. **2**, 497.
*Zienkiewicz,* Theodor, II. **1**, 154.
*Zienowic,* Christoph, II. **1**, 368.
*Zigazow,* Daniel, II. **1**, 224.
*Zigeuner,* III. **1**, 48. III. **2**, 68. 688. IV. **1**, 219. 357.
*Zimmermann,* Jacob Andreas, Generalsuperintendent, IV. **2**, 104. 327. 347. 362.
— Lorenz, II. **1**, 5. II. **2**, 537.
— Karsten, II. **2**, 350.
— Katharina Elisabeth, IV. **2**, 288.
*Zingkward,* Oberstlieutenant, III. **1**, 456.
*Zinslau,* II. **1**, 75.
*Zinte,* Klaus, II. **1**, 50.
*Zinzendorf,* Nicolaus Ludwig Graf von, IV. **2**, 99. 358.
*Zipserland,* dem Könige von Polen verpfändet, I, **2**, 37.
*Ziska,* Johann, I. **2**, 25.
*Zlotor,* Schloss, I. **2**, 10. 12. 34.
*Zobeln,* IV. **1**, 335.

*Zobolla,* II. **1**, 376.
*Zoe,* eine griechische Prinzessin, I. **2**, 191.
*Zöge,* Oberstlieutenant IV. **2**, 366.
— Andreas, III, **3**, 60. 87. 106. 150—152. 168. 171. 177. 180. 193. 197. 283–296. 339.
— Georg Johann, III. **3**, 194.
— Johann, I. **2**, 384. 396. 464. 523.
— Karl, II. **1**, 179.
— Kersten, I. **2**, 275.
— Reinhold, II. **1**, 98.
*Zolkiewski,* Stenzel, II. **2**, 239. 284. 420. 423. 426. 433.
*Zollfreiheit,* I. **1**, 190.
*Zollgerechtigkeit des Meisters,* I. **2**, 268. II. **1**, 64.
*Zollwesen,* (Zoll bei Dünaburg und Kokenhusen, II. **2**, 527.,) Neuhausen, 532., Riga, 565., Licent zu Riga, 640., dänische Beschwerden, III. 1, 79. 89 f., Zoll in Preussen und Kurland, 107., Zoll bei Ruden abgeschafft, 189., Glückstädter, 189., Zoll zu Pleskau und Neugard, 231., Zoll in Livland, 372., Zoll in Riga, 448. 482. 610., Pförtenzoll zu Riga, III. **2**, 15., Licentordnung, 22. 24–27., Seezoll, 67., Anlagezoll, 74., neue Zölle in Litthauen, 81., Zoll auf der Bulderaa, 89., königliches Placat, 240. 256., Anmerk. e, 339. 396. 696 f. 721. III. **3**, 5. 82. 447. IV. **1**, 214. 282. 403. IV. **2**, 7. 27. 46. 63. 69. 81. 485. 524. 531 f.
*Zotow,* Wasilei, III. **3**, 519. 520. 527.
*Zudowski,* II. **2**, 377.
*Zülich,* Oberstlieutenant, III. **2**, 435.
*Zweikampf,* I. **1**, 87. 190.

# Inhaltsverzeichniss

der

# Neuen Nordischen Miscellaneen,

(herausgegeben von **August Wilhelm Hupel.** 18 Stücke. Riga 1792—1798,)

zusammengestellt

von

Dr. **Johann Christoph Brotze.**

## A.


*Aa,* verschiedene Flüsse dieses Namens . . I. 29
*Ablass* soll in Livland gepredigt werden . . XVII. 88
*Absetzung,* wann sie statt hat . . . . . I. 435
*Adam,* adelige Familie dieses Namens . . XIII. 86
*Adeling,* Familie . . . . . XIII. 88
*Aderkass,* Wapen . . . . . XIII. 425
*adortiren* steht für *adoptiren* . . . . . VII. 333
*Advocatus,* ein Vogt . . . . . I. 375 XI. 443
*Adya,* ein Fluss . . . . . I. 30
*Albedyll,* Familie XIII. 90. Wapen . . . XIII. 427
*Albert,* Bischof von Livland III. 44., erbaut die Stadt Riga 45., wird mit Livland belehnt 53., richtet den Staat ein 53 ff., theilt die eroberten Länder 65., stirbt III. 83.
*Aldeigaborg,* berühmte Stadt . . . . . I. 92
*Allentaken,* estnische Landschaft . . . . . I. 91
*Altenbockum,* Familie . . . . . IX. 96 XIII. 105
— Caspar . . . . . XV. 585
*Amboten,* Familie . . . . . XIII. 90
*Anekdoten* von den schwedischen Gefangenen in Sibirien XVII. 111., vom Herzog Marlborough 114., vom Grafen L'Estocq 115., vom Grafen Löwendahl . . . XVII. 118
*Anrep,* Familie IX. 101. Wapen . . . . XIII. 427
*Antine,* heidnisches Gebiet und Schloss in Livland zu herrmeisterlichen Zeiten . . I. 61
*Anwerkinge,* Erklärung dieses Worts . . . XI. 382

*Appellation* der livl. Städte an den rigaschen Magistrat . . . . . XVII. 66
*Arrhenius*, Nachricht von ihm . . . . . XVIII. 216
*Arste*, ein Arzt . . . . . XI. 442
*Aschanaeus*, Nachricht von seiner Sammlung von livl. Alterthümern . . . . . XV. 582
*Ascheberg*, Familie . . . . . XI. 93 XIII. 91
*Ascherad*, ein heidnisches Schloss . . . . I. 37
*Asserien*, Wapen . . . . . XIII. 542
*Astigerwe*, der burtneksche See . . I. 30 VII. 251

## B.

*Bäät*, Kanzler der Universität Dorpat . . XVIII. 188
*Baaz*, Gelehrter . . . . . XVIII. 184
*Bagge*, Familie . . . . . XIII. 93
*Bäng*, Gelehrter . . . . . XVIII. 261
*de la Barre*, Wapen . . . . . XIII. 428
*Bayer*, Wapen . . . . . XIII. 429 f.
*Beck*, Hofgerichts-Präsident . . . . . XVIII. 185
*Beckern*, Wapen . . . . . XIII. 431
*Behr*, Familie . . . . . XIII. 95
*Bellingshausen*, Wapen . . . . . XIII. 431
*Belter*, Lederarbeiter . . . . . XI. 471
*Berch*, Gelehrter . . . . . XVIII. 185
*Bercken*, Familie . . . . . XIII. 95 IX. 270
*Berg von Oesel*, Familie . . . . . XIII. 97
— *von Nurmis*, Familie . . . . . XIII. 432
— *von Bergshof*, Wapen . . . . . XIII. 435
*zum Berg*, Familie . . . . . IX. 267
*zum Berge*, Familie . . . . . XIII. 98
*Bergholz*, Wapen . . . . . XIII. 436
*Berse*, ein Fluss . . . . . I. 28. 406
*Berthold*, Bischof . . . . . III. 42
*Besathe*, Erklärung dieses Worts . . . . . XV. 553
*Bewerin*, Gebiet zu heidnischen Zeiten . . I. 65

*bewedemen* heisst privilegiren . . . . . III. 597
*Beygrafft*, Begräbniss . . . . . III. 584 XV. 549
*Bielcke*, Kanzler der Universität Pernau . . XVIII. 186
*Biesenwinkel* geadelt als *Palmberg* . . . . XVIII. 263
*Biron*, Familie . . . . . XIII. 99
*Bischöfe*, zwei bisher unbekannte in Dorpat . XVII. 128
*Bistram*, Familie . . . . . XIII. 102
*Bliden*, was es waren . . . . . XI. 510
*blodt*, bloss, entblösst . . . . . VII. 482
*Blomberg*, Familie . . . . . XIII. 103
*Blomendahl*, das jetzige Klein-Jungfernhof unweit Riga . . . . . III. 700
*Bluhm*, Wapen . . . . . XIII. 543
*Bobergius*, Gelehrter . . . . . XVIII. 188
*Boch*, ein Ring . . . . . III. 561 XVII. 150
*Bock von Suddenbach*, Familie, ihr Wapen . XIII. 437
— *von Lachmes*, Wapen . . . . . ibid.
*Bodendieck*, Familie . . . . . XIII. 107
*bogeuen*, sprich aus: bogèten, *ein bogeuen Mann*: ein in einen Orden Eingetretener VII. 317
*Bolschwing*, Familie . . . . . XIII. 109
*Borch*, Familie . . . . . IX. 256 XIII. 111
— Herrmeister, dessen Brief an den rigaschen Magistrat . . . . . IX. 556
*Bornemann*, Wapen . . . . . XIII. 439
*Botzheim*, Familie . . . . . XIII. 115
*Boye*, Wapen . . . . . XIII. 440
*Brabeck*, Familie IX. 253. Wapen . . . XIII. 543
*Brackel*, Familie IX. 102. Wapen . . XIII. 116. 440
*Brakteaten* . . . . . XV. 507
*Broms*, Gelehrter . . . . . XVIII. 221
*Brandt*, Wapen . . . . . XIII. 441
*Brautkammer*, woher dieser Name . . . . XI. 421
*Brevern*, Wapen . . . . . XIII. 442
*Brincken*, Familie . . . . . XIII. 117

*Brockhausen,* Familie . . . . . XIII. 119
*Brömsen,* Wapen . . . . . XIII. 442
*Browne* (sprich Braun), Familie . . . . . XIII. 120
*von der Brüggen,* Familie . . . . . XIII. 121
*Brüggener,* Familie . . . . . XIII. 123
*Brüggeney,* Familie . . . . . IX. 262
— Herrmeister, bestätigt die Privilegien von Harrien und Wierland . . . . . XI. 322
*Brühl,* Familie . . . . . XIII. 125
*Bruiningk,* Wapen . . . . . XIII. 443
*Brümmer,* Wapen . . . . . XIII. 444
*Brummer,* Wapen . . . . . ibid.
*Brunnow,* Familie . . . . . XIII. 126
*Buchholtz,* Familie . . . . . XIII. 127
*Budberg,* Familie . . . . . IX. 108 XIII. 128
— Wapen . . . . . XIII. 446
*Budde,* Familie . . . . . XIII. 130
*Buddenbrock,* Familie XIII. 133. Wapen . XIII. 446
*Büldring,* Familie . . . . . XIII. 135
*Bülow,* Familie . . . . . XIII. 136
*Büssen* sind grobe Geschütze . . . . . XI. 439
*Busse,* Wapen . . . . . XIII. 447
*Buttler,* Familie . . . . . XIII. 137
*Buxhöfden,* dieses Geschlecht bringt Bischof Albrecht, der selbst dazu gehörte, ins Land . . . . . I. 69
— Wapen dieser Familie . . . . . XIII. 447

## C.

*Caduca,* zweifelhafte Stelle, darin dies Wort vorkommt . . . . . XI. 511
*Calwen,* Wapen . . . . . XIII. 543
*Campenhausen,* Wapen . . . . . XIII. 448
*Carl V.* bestätigt die Privilegien der öselschen Ritterschaft . . . . . IX. 440 ff.

*Carl IX.* wird König in Schweden . . . . XV. 111
— sein Krieg in Livland . . . . . ebenda
*Carlholm,* Gelehrter . . . . . XVIII. 222
*Capelle,* Familie . . . . . IX. 273
*Ceumern,* Wapen . . . . . XIII. 449
*Chör* bedeutet *Wahl* . . . . . VII. 287
*Christian IV.,* König von Dänemark, bestätigt die Oeselschen Privilegien . . . . . IX. 477
*Christoph,* König von Dänemark, bestätigt die Privilegien Estlands . . . . . XI. 286
— Coadjutor des Erzstifts Riga; ein Thaler von ihm beschrieben . . . . . III. 724
*Clodt von Jürgensburg,* Wapen . . . . . XIII. 450
*Cokenhusen,* Berthold von, dessen Testament XVII. 93
*Comthure,* s. *K.*
*Croppen,* Familie, ihr Wappen . . . . . XIII. 544
*Cruse,* Wapen . . . . . XIII. 545
*Czeter,* eine Art von Zeug, jetzt Schetter genannt . . . . . IX. 449 XVII. 140

## D.

*Dag,* verschiedene Bedeutung dieses Wortes in Urkunden . . . . . XI. 395 f.
*Dalensche Münze* . . . . . XI. 450
*Dauga,* die Düna . . . . . I. 24
*Delwig,* Wapen . . . . . XIII. 454
— Nachricht von dieser Familie . . . . IX. 112
*denid,* satt *den id,* denen es . . . . . I. 385
*Depena,* ein Arm der Düna . . . I. 488 III. 462
*Depkin* . . . . . XVIII. 224
*Derschau,* Familie . . . . . XIII. 139
*Diepelskirch,* Familie . . . . . XIII. 141
*Diepenbrock, Döpenbrock,* Familie . . . . IX. 283
*Dimberg* . . . . . XVIII. 223
*Dinggrafen,* Wapen . . . . . XIII. 454

*Disturbium* i. q. Lärm . . . . . I. 359
*Dönhof*, Familie . . . . . IX. 288 XIII. 143
*Dörper*, Familie . . . . . XIII. 144
*Dörpt*, erobert III. 74 XV. 424, das dasige Bisthum . . . . . III. 76
— zwei bisher unbekannte Bischöfe daselbst XVII. 128
*Dornse* bedeutet *Stube* . . . . . XV. 571
*Dorthesen*, Familie . . . . . XIII. 149
*Doten*, welches III. 595 vorkommt, ist ein Druckfehler, und soll heissen *Dolen*, worunter das jetzige *Dahlen*, oberhalb Riga, zu verstehen ist.
*Drachenfels*, Familie . . . . . XIII. 150
*Drel*, ein Knecht . . . . . XI. 488
*Drenteln*, Familie, Wapen . . . . . XIII. 152
*Dreyling*, Familie . . . . . XIII. 152
*Drolshagen*, Familie . . . . . IX. 281
*Drünke*, öffentliche Trinkgelage . . . . . XI. 431
*Dücker*, Familie IX. 113, Wapen . . . . XIII. 455
*Düren*, Wapen . . . . . XIII. 546
*Düsterloh*, Familie . . . . . XIII. 155
*Dult*, Erklärung dieses Worts . . . . . XI. 435
*Dumpian*, Wapen . . . . . XIII. 546
*Dunten*, Wapen . . . . . ebenda
*Durkop*, dessen Streitigkeiten mit dem Herrmeister Brüggeney . . . . . XI. 462

## E.

*eenschilen*, erklärt . . . . . XI. 475
*Eckeln*, Familie . . . . . XIII. 198
*Effern*, Wapen . . . . . XIII. 546
*Ehden*, Familie . . . . . XIII. 157
*Ehrlinghausen (Erlichshausen)*, Hochmeister, bestätigt Conrads von Jungingen Gnadenbrief . . . . . XI. 292

*Ehsten*, ihr Wohnsitz I. 21, wie weit ihre Sprache sich erstreckt . . . . . III. 12
*Ehstland* erobern die Dänen III. 67, ist von Livland getrennt 153, an den deutschen Orden verkauft 205, IX. 546, innere Einrichtung . . . . . III. 279 ff. XV. 55. 163
*Eickel*, Familie . . . . . X. 293
*Einfotling* . . . . . XI. 390
*Eisen- und Blechfabriken*, Vorschläge dazu . VII. 430 ff.
*Elert*, Familie . . . . . XIII. 157
*Elmendorff* . . . . . XIII. 158
*Elmpt*, Familie . . . . . XIII. 159
*Embden*, Wapen . . . . . XIII. 547
*Enander* . . . . . XVIII. 189
*Engdes*, Wapen . . . . . XIII. 547
*Engelhardt*, Familie . . . . . XIII. 160
— Wapen . . . . . XIII. 458
*enghen*, nöthigen . . . . . XVII. 11
*Enten* dienen dazu, die Würmer im Roggengras auszurotten . . . . . XI. 541
*enthören, de bede*, die Bitte abschlagen . . I. 394
*entsachten*, erlassen . . . . . ebenda
*entsetten*, zu Hülfe kommen . . . . . VII. 482
*Eosander* . . . . . XVIII. 191
*Erbjunker* . . . . . XI. 393
*Erich*, König von Dänemark, bestätigt das Erbrecht in Reval und Wesenberg . XI. 285
— *XIV.*, König von Schweden, bekommt Estland XV. 4, bestätigt die Privilegien desselben . . . . . XI. 356
*Erici*, Gelehrter . . . . . XVIII. 225
*Ermess*, Wapen . . . . . XIII. 458
*ertögen*, erzeigen . . . . . VII. 268
*Erzbischof von Riga*, dessen Huldigung . . XI. 491
*Essen*, Familie, ihr Wapen . . . . . XIII. 460

*esschen* heisst fordern . . . . . III. 591 IX. 568
*Eurelius,* Landmesser . . . . . XVIII. 226

## F.

*Fabriken,* Vorschläge zur Errichtung und Verbesserung derselben . . . . . VII. 414 ff.
*Fahrensbach,* Wapen . . . . . XIII. 548
*Falkenberg,* Wapen . . . . . ebenda
*Fehde zwischen Riga und Pernau* . . . . XVII. 83
*Fehdebrief* . . . . . XI. 432
*Ferrum candens,* Tragen des glühenden Eisens I. 486
*Feldzug gegen Preussen* im Jahre 1757 . . VII. 1 ff.
*Fellin,* eine heidnische Stadt, wird erobert . III. 73
*Fernen,* Bisthum I. 395, XVII. 90. Vermuthung darüber . . . . . VII. 467
*Fersen,* Wapen . . . . . XIII. 462
*Feuerbake* . . . . . XI. 388
*Fick,* Wapen . . . . . XIII. 463
*Fink von Finkenstein,* Familie . . . . . XIII. 161
*Finkenaugen,* Familie . . . . . XIII. 172
*Fircks,* Familie . . . . . XIII. 161
*Fischer,* Johann, General-Superintendent . . XVIII. 230
*Flachs- und Hanfbau,* Vorschläge darüber . VII. 421 ff.
*Flemming* . . . . . XVIII. 191
*Fock,* Familie . . . . . XIII. 163
*Fölckersam,* Familie . . . . . XIII. 164
*Folcher* . . . . . XVIII. 230
*Forder i. q. dexter,* z. B. Arm . . . . . III. 353
*Frank,* Familie . . . . . XIII. 166
*Frankenhielm* . . . . . XVIII. 193
*Fredeland,* Schloss im Treydenschen . . . I. 58
*Freymann,* Ferdinand, dessen Feldzug gegen Pugatschew . . . . . VII. 358
— Wapen . . . . . XIII. 464
*Frick,* Familie . . . . . XIII. 169

*Friedrich II.*, König von Dänemark, bestätigt die Privilegien von der Wiek und Oesel IX. 470. 474
*Frigelius* . . . . . XVIII. 228
*Frisendorff*, Familie . . . . . XIII. 171
*Fruwecken*, dessen Bedeutung . . . . . XI. 413
*Fuchs*, Wapen . . . . . XIII. 465
*Fürstenberg*, Familie . . . . . IX. 117 XIII. 173
— Herrmeister, bestätigt die Privilegien von Harrien und Wierland . . . . . XI. 353
*Fulco*, Bischof von Estland . . . . . III. 41
*Funck*, Familie XIII. 174. Wapen . . . . XIII. 466

## G.

*Gaill*, Familie . . . . . XIII. 176
*Galau*, Familie . . . . . XIII. 177
*Galen*, Familie . . . . . IX. 289 XIII. 175
— Herrmeister, bestätigt die Privilegien von Harrien und Wierland . . . . . XI. 351
*Galligan* . . . . . XV. 550
*Gantzkau*, Familie . . . . . XIII. 82. 179
*Gardie (de la)* . . . . . XVIII. 231
*Gavel*, Wapen . . . . . XIII. 466
*Gefangenschaft*, wenn sie statt hat . . . . I. 437
*Geld*, die älteste nordische Scheidemünze III. 30, livländische Münzen . . . III. 117. 297. 434
*Geldstrafe*, wenn sie statt hat . . . . . I. 431
*Gelege* heisst *Erbabtheilung* . . . . . XV. 571
*Georg*, Bischof von Reval, Electus auf Oesel, confirmirt die Privilegien der Oeselschen und Wiekschen Ritterschaft IX. 444 ff., dessen Verordnung, wie es beim Absterben eines Bischofs zu halten . IX. 448 ff.
*Gerczike*, russische Festung . . I. 34 III. 30 IX. 536
*Gerhus*, was es sei . . . . . XI. 470

*Gerichtsbarkeit*, geistliche, kam dem Orden nicht zu . . . . . XI. 385
*Gersdorff*, Wapen . . . . . XIII. 467
*Gezelius* . . . . . XVIII. 193. 235
*Gift* heisst *Geschenk* . . . . . XI. 472
*Gildstuben* werden von der Stadt wieder eingelöst . . . . . I. 379
*Glas* für *Becher* . . . . . XI. 502
*Glasenapp*, Wapen . . . . . XIII. 467
*Goes*, Familie . . . . . IX. 125 XIII. 180
*Gohr*, Familie . . . . . XIII. 181
*Goiwa*, *Gauja*, d. i. die *Aa* . . . . . I. 29
*Golowin*, Wapen . . . . . XIII. 468
*Golowkin*, Wapen . . . . . XIII. 469
*Gotthard*, Herrmeister, bestätigt die Privilegien von Harrien und Wierland . . . . XI. 355
*Grass*, Wapen . . . . . XIII. 470
*Grath*, Münzfuss . . . . . XI. 417
*Groschen* . . . . . XI. 475
*Gross-Jägerndorfer Schlacht* . . . . . VII. 187 ff.
*Grothusen*, Familie IX. 128. XIII. 182. Wapen XIII. 471
*Grundis*, Familie, ihr Wapen . . . . . XIII. 549
*Güldenhoff*, Familie, ihr Wapen . . . . . XIII. 472
*Güntersberg*, Wapen . . . . . XIII. 549
*Güntersberg* . . . . . XVIII. 261
*Gutwalla*, ein Kloster . . . . . I. 95 IX. 537
*Gutzleff*, Wapen . . . . . XIII. 550
*Gylle* . . . . . XVIII. 238
*Gyllenhjelm* . . . . . XVIII. 194
*Gyllenschmidt*, Wapen . . . . . XIII. 473

## H.

*Haaren*, Familie . . . . . XIII. 183
*Hacken* oder *Ahacken*, ein Stück Land . . III. 515
*Hagemeister*, Wapen . . . . . XIII. 474

*Hahn,* Familie . . . . . XIII. 185
*Hahnbohm,* Familie . . . . . XIII. 186
*Hahnfeld,* Familie . . . . . XIII. 187
*Hakenzahl* der kurländischen Städte . . . XVIII. 277
— vom Ursprunge dieser Benennung III. 111, welche besser von Uncus, was einen Pflug bedeutet, herzuleiten ist.
*Handel,* dessen Beschaffenheit in verschiedenen Zeiten III. 113. 147. 285. 427. XV. 61. 79. 216. 375. 461.
*Hansa,* Schreiben derselben an die livländischen Städte . . . . . XVII. 10
*Harrien,* estnische Landschaft . . . . . I. 89
— *und Wierland,* der dasige Adel macht Verordnungen . . . . . XI. 371
*Hartmann* . . . . . XVIII. 198
*Hauben,* das Hauben der estnischen Dirnen . XI. 559
*Haudring,* Familie . . . . . XIII. 188
*Hauscomthur* . . . . . XV. 562
*Heerweide eines Edelmanns* . . . . . XI. 375
*heimliches Gericht* oder *Vehmgericht* . . . . XI. 413
*Heirath* zwischen zwei Frauenzimmern . . XVIII. 269
*Helfreich,* Familie, Wapen . . . . . XIII. 475
*Helmersen,* Familie, Wapen . . . . . XIII. 475
*Hemmat* auch *Hemman* bedeutet ein Bauergesinde . . . . . I. 176
*Henning,* Familie . . . . . XIII. 189
*Herdicke,* Familie . . . . . IX. 305
*Heringen,* Familie . . . . . XIII. 190
*Herkel,* Familie, Wapen . . . . . XIII. 550
*Hermelin* . . . . . XVIII. 240
*Herrnhuter,* über das Verhalten und den Geist ihrer Gemeinde . . . . . I. 464 ff.
*Hethe,* Geheiss, Befehl . . . . . I. 387
*Heyking,* Familie . . . . . XIII. 191

*Hiärne* . . . . . XVIII. 199
*Hilchen,* Wapen . . . . . XIII. 476
*Hirschheiden,* Wapen . . . . . XIII. 476
*Hörner,* Familie . . . . . XIII. 193
*Hövede,* Haupt . . . . . XI. 497
*Hövel,* Familie . . . . . IX. 306
*Hohen-Astenberg,* Familie . . . . . XIII. 417
*Holstfer,* Wapen . . . . . XIII. 551
*Holstingshausen,* Familie . . . . . XIII. 195
*Holtey,* Familie . . . . . XIII. 69
*Holtzschuer,* Wapen . . . . . XIII. 551
*Holzarten,* livländische . . . . . XVIII. 172
*Honigbäume;* ehemals um Riga häufig . . . XVII. 133
*Horn* . . . . . XVIII. 203
*von der Horst,* Wapen . . . . . XVI. 552
*Howen,* Familie . . . . . XIII. 197
*Hülprede,* soviel als Behelf, Ausrede . . . I. 387
*Hülsen,* Familie . . . . . XIII. 198 f.
*Huene,* Familie . . . . . IX. 133 XIII. 201
*Huldigungseid in Riga* zur Zeit der Ordensmeister . . . . . XI. 510
*Humble* . . . . . XVIII. 241

## J.

*Jägel,* zwei Flüsse dieses Namens, ihre ehemalige Benennung . . . . . I. 28 f.
*Jäger,* Familie . . . . . XIII. 477
*Janczewsky,* Familie . . . . . XIII. 202
*Japan,* der russische Handel dahin ist eröffnet XVII. 160
*Jarmerstädt,* Familie, Wapen . . . . . XIII. 477
*Idiotikon,* livländisches XI. 1 ff. Nachtrag dazu . . . . . XVII. 225
*Jernfelt* . . . . . XVIII. 242
*Jerwen,* estnische Landschaft . . . . . I. 88
*Igelstroem,* Familie . . . . . XIII. 203

*Jhering* . . . . . XVIII. 205
*Immekülle*, ein livisches Dorf, wo eine Schlacht vorfiel . . . . . I. 36
*Immission in ein Gut*, Gebräuche dabei zu Ordenszeiten . . . . . XVII. 72
*Johann*, Bischof zu Kurland, confirmirt die Privilegien von Oesel und der Wiek IX. 455 ff., bestätigt den Vertrag zwischen der Ritterschaft zu Harrien und Wierland und der Stadt Reval . XI. 329
— Bischof zu Reval, und der Ordensmeister *Plettenberg* bestätigen die Privilegien von Harrien und Wierland . . . . XI. 305
— *III.*, König von Schweden, confirmirt die estländischen Privilegien . . . . . XI. 364
*Isogaeus* . . . . . XVIII. 206
*Juden*, russische . . . . . XVII. 107
*Jurjew*, jetzt *Dorpat* . . . . . I. 79 III. 35
*Iwan Wasiljewitsch*, Schlacht desselben in Livland . . . . . XV. 1

## K.

*Kalandebrüder in Riga* . . . . XI. 449 XVII. 21
*Kalender*, neuer in Kurland . . . . . XI. 498
*Kardis*, Friede daselbst . . . . . XV. 270
*Karmel*, Spuren der dasigen alten Burg . . IX. 530
*Karp*, Familie . . . . . XIII. 204
*Kartoffel*, von ihrer Aufbewahrung . . . . XV. 579
*Katorschnick*, was es sei . . . . . I. 439
*kawen*, erklärt . . . . . XI. 418
*Kawer*, Wapen . . . . . XIII. 478
*Kelnershof*, was es war . . . . . I. 490
*Kerkleen*, Kirchenlehn . . . . . I. 384
*Kersebrock*, Familie . . . . XIII. 204 IX. 312
*Kettler*, Familie . . . . . XIII. 206

*Keyserling,* Familie . . . . . XIII. 209
*Kielekond,* alte Burg . . . . . IX. 531
*Kirchenbusse* . . . . . I. 434
*Kieselstein,* Familie . . . . . XIII. 211
*Kirchen-Visitation von 1613* . . . . . XI. 529
*Kirchholmscher Vertrag* . . . . . III. 241
*Kirchholmer Schlacht* . . . . . XV. 129
*Klaipede,* heidnische Festung, jetzt *Memel* . I. 31
*Klebeck,* Familie XIII. 215. Wapen . . . XIII. 478
*Kleist,* Familie . . . . . XIII. 217
*Kling* . . . . . XVIII. 243
*Klopmann,* Familie . . . . . XIII. 218
*Klot,* Wapen . . . . . XIII. 479
*Klüchtzner,* Familie . . . . . XIII. 219
*Klüver,* Wapen . . . . . XIII. 479
*Kluse,* Klause, Kloster . . . . . VII. 305
*Knabenau,* Familie . . . . . XIII. 219
*Knape, miles,* Edler, der noch nicht Ritter ist I. 386
*Knecht,* soviel als *miles* . . . . . III. 571
*Kniazewicz,* Familie . . . . . XIII. 220
*Knigge,* Familie . . . . . XIII. 220
*Knorr,* Familie . . . . . XIII. 223
*Knorring,* Wapen . . . . . XIII. 480
*Kocken von Grünbladt,* Wapen . . . . . XIII. 482
*Köhler,* Wapen . . . . . ebenda
*Königseck,* Familie . . . . . XIII. 225
*Köste,* Mahlzeit . . . . . XI. 431
*Koggen* sind Kriegsschiffe . . . . . I. 380
*Kokenhusen* . . . . . III. 30
*Komthure,* ihr Rang . . . . . XI. 460 XV. 560
— einige derselben benannt . . . . . XVII. 42
*Konne,* Geschlecht, sexus . . . . . IX. 424
*Korff,* Familie . . . . . IX. 140 XIII. 205
*Koskull,* Familie XIII. 227. Wapen . . . XIII. 483
*Krankenanstalt,* merkwürdige . . . . . III. 738

*Krautweihe,* Mariä Himmelfahrt . . . . . VII. 485
*Krawell,* ein Schiff . . . . . XI. 507
*Krevitsen* sind Letten . . . . . III. 26
*Kriminalfall,* merkwürdiger . . . . . XVIII. 117
*Krudt* . III. 562. V. 343. XI. 439. 501. XV. 569
*Krudbudel* . . . ? . . . . . XI. 376
*Krüdener,* Wapen . . . . . XIII. 485
*Krumess,* Familie . . . . . XIII. 228
*Kruse,* Wapen . . . . . XIII. 486
*Kubbe,* livischer Fürst, nimmt die Taufe an I. 55., er bleibt in einem Treffen . . I. 56
*Kubbesele,* sein Schloss, jetzt *Kipsal* bei Kremon . . . . . I. 56 IX. 526
*Kühnrath,* Familie . . . . . XIII. 230
*Kuhlen,* Grube, Grab . . . . . I. 407 XV. 557
*Kukenois,* jetzt *Kokenhusen* . . . . . I. 35
*Kuren,* ihre ehemaligen Wohnsitze I. 19. 31. III. 22., sie nehmen das Christenthum an III. 84
*kurten,* kürzen, *were dat myner gekurt würde,* d. i. sollte ich sterben . . . . . I. 388
*Kyfgut,* ein streitig Stück Land, darüber *Kyf* oder Zank entstanden . . . . . III. 478
*Kyrempe,* ein heidnisches Schloss . . . . I. 85
*Kyvel,* Bischof auf Oesel, dessen Privilegium für die Oeselsche und Wieksche Ritterschaft . . . . . IX. 424

## L.

*de Lacy,* Wapen . . . . . XIII. 487
*Lamsdorf,* s. *Wenge.*
*Landgericht,* dessen erste Einführung . . . XI. 496
— gräfliches . . . . . XV. 570
*Landsberg,* Familie . . . . . IX. 165 XIII. 234
*Landsknecht,* was es war . . . . . XIII. 567
*Lang* . . . . . XVIII. 262

*Lantingshausen* . . . . . XVIII. 206
*Lantschedinge* . . . . . XVII. 153
*Lappe*, Familie . . . . . IX. 318
*Laudon, Lawdohn*, Wapen . . . . . XIII. 489
*Lauw*, Wapen . . . . . XIII. 488
*Leal*, heidnisches Schloss I. 7. Bisthum daselbst . . . . . I. 95 III. 69
*Lechgellen* erklärt . . . . . XV. 555
*Lechlin* . . . . . XV. 554
*Ledebur*, Familie . . . . . XIII. 78. 237
*Leepaja*, jetzt *Libau* . . . . . I. 31
*Leibesstrafen*, die verschiedenen in Russland gewöhnlichen . . . . . I. 443 ff.
*Lemsal*, erbaut . . . . . III. 79
*Lennep*, Wapen . . . . . XIII. 553
*Lesna*, Schlacht daselbst . . . . . XV. 433
*Letmate*, Familie IX. 314. Wapen . . . . XIII. 554
*Letten*, sind eine litthauische Nation III. 24., ihr Wohnsitz . . . . . I. 20 III. 22. 25
*Leubel* genannt *Löbel*, Familie . . . . . XIII. 283
*Liberie*, bedeutet Bibliothek . . . . . XI. 474
*Licht*, ewiges . . . . . XV. 550
*Lidmat*, Gliedmass . . . . . III. 669. 688
*Lidt*, Glied . . . . . XI. 419
*Liefland* (richtiger *Livland*), Ursprung dieses Namens, war eine russische Provinz III. 14. 19., von den Deutschen entdeckt 36., den Bischöfen verlehnt 53., dem Orden ein Drittheil der Eroberungen zugesprochen 56., von dem Orden erobert 127., innere Einrichtung zu bischöflichen Zeiten 137 ff. 269 ff., ergibt sich an Polen XV. 31. Einrichtung zu polnischen Zeiten 67. 179., zu schwedischen Zeiten . . . . . XV. 222

*Liespfund* . . . . . XVII. 147
*Lieven*, Familie . . . . . IX. 168 XIII. 240
*Lindner* . . . . . XVIII. 207
*Linten*, Familie XIII. 281. Wapen . . . XIII. 489
*Litthauer*, ihr Wohnsitz . . . . . I. 21
*Liphart*, Wapen . . . . . XIII. 489
*Liven* oder *Liwen*, vielleicht ehemalige Kaper III. 13., ihr Wohnsitz I. 19., ihre Sprache . . . . . III. 12
*Lockesaar*, ein Holm . . . . . I. 490 III. 508. 633
*Lode*, bedeutet Kugeln . . . . . XI. 401
— Familie, Wapen . . . . . XIII. 490 ff.
*Löwenhaupt* . . . . . XVIII. 207
*Löwenstern*, Wapen . . . . . XIII. 493
*Löwenwolde*, Plenipotentiarius . . . . . XV. 453
— Wapen . . . . . XIII. 493
*Löwis* (sprich aus Lu-is), Familie . . . . XIII. 284
*Loper*, Urkunden dieses Gut betreffend . . XI. 546
*Loringhoff*, Familie XIII. 168. Wapen 464., der Herrmeister dieses Namens, über dessen Sterbejahr . . . . IX. 481 XVII. 122
*Lot*, eine Münzsorte . . . . . XV. 505
*lowen*, geloben, versprechen . . . . . III. 618
*Lübecker*, Familie . . . . . XIII. 77
*Lübeschen*, eine Münzart . . . . . XV. 504
*lüchtere Hand*, linke Hand, im Gegensatz der *vordern Hand* . . . . . II. 592 XI. 428
*Ludinghausen* genannt *Wolff*, Familie IX. 149. XIII. 285
*lutken*, klein . . . . . VII. 487
*Lysander*, Familie . . . . . XIII. 81

## M.

*Mage*, ein Blutsfreund . . . . . XI. 365
*Magnus*, Herzog XV. 14., wird zum König von Livland ernannt 16., fällt v. Russland ab XV. 22

*Magnus*, König von Schweden, sein Vertrag mit Estland . . . . . XI. 368
— Bischof zu Oesel und Kurland, Administrator des Stifts Reval, confirmirt die Privilegien des Stifts Oesel . . . . IX. 466
*Mallinkrot*, Familie . . . . . IX. 325
*Malmesie* . . . . . XV. 553
*Maltitz*, Familie . . . . . XIII. 287
*Manecken*, Wapen . . . . . XIII. 494
*Manteufel*, Familie . . . . . XIII. 380
*Månsson* . . . . . XVIII. 248
*Markpfund*, was es sei . . . . . XVII. 148
*Mariae-Magdalenen-Kloster in Riga* . . . XI. 477
*Maydel*, Familie . . . . . XIII. 288
*Meck*, Wapen . . . . . XIII. 495
*Mecks*, Wapen . . . . . XIII. 554
*Medem*, Familie . . . . . XIII. 289
*Medo*, Meth . . . . . III. 715
*Meerfeldt*, Familie . . . . . IX. 174 XIII. 292
*Meerscheidt*, Familie . . . . . XIII. 199
*Meindorp* oder *Meyendorff*, Familie, ihre Niederlassung in Livland I. 42. XIII. 298. III. 47. *Conrad v. M.* besiegt die Litthauer . . . . . I. 53
*Meinhard*, Apostel der Liven und Letten III. 37., erster Bischof . . . . . III. 41
*Meisner*, Familie . . . . . XIII. 294
*Mellin*, Familie . . . . . IX. 171 XV. 513
*Memekülle*, ein heidnisches Dorf, wo es gelegen I. 38
*Mengden*, Familie XIII. 295., der Herrmeister dieses Namens gibt ein Privilegium für Estland . . . . . XI. 295
*Mentzel*, Familie . . . . . XIII. 80
*Merlinge*, Erklärung dieses Worts . . . . XI. 496
*Meschede*, Familie . . . . . IX. 327

*Mestmacher*, Familie . . . . . XIII. 296
*Metinne*, Schloss der heidnischen Letten . . I. 71
*Metsepole*, ein heidnisches Gebiet I. 72. Bedeutung dieses Worts . . . . . I. 125
*Metstacken*, Wapen . . . . . XIII. 554
*Meyendorff*, Familie, s. *Meindorp*.
*Meyer*, Familie XIII. 297. Wapen . . . . XIII. 496
*Meygreue*, erklärt . . . . . XI. 414
*Michelsonen*, Familie . . . . . XIII. 302
*Micrander* . . . . . XVIII. 246
*Miles*, ein Edler, der noch nicht Ritter war . I. 375
*Mirbach*, Familie . . . . . XIII. 303
*Moberg* . . . . . XVIII. 247
*Möller*, Wapen . . . . . XIII. 496
*Mohl*, Familie . . . . . XIII. 304
*Molinus* . . . . . XVIII. 247
*Mona*, heidnisches Schloss . . . . I. 92 IX. 531
*Monstranzie* . . . . . XV. 546
*Morian* . . . . . XVIII. 208
*Mühle*, Wassermühle auf trockenem Lande I. 508. XI. 522 . . . . . XVII. 162
*Münchhausen*, Familie . . . . . XIII. 304
*Münnich*, Wapen . . . . . XIII. 497
*Münster*, Familie . . . . . XIII. 84. 305
*Münzen*, livländische III. 117. IX. 571. XI. 450. 476. XV. 80. 169. 266. 471. XVII. 92

## N.

*Nagat*, eine alte Münzsorte . . . . . IX. 575
*Nagel*, Familie . . . . . IX. 328 XIII. 307
*Narva*, Schlacht daselbst XV. 402., erobert 24. 86. 426
*Negenogen*, Neunaugen . . . . . II. 578
*Neuhof* genannt *Ley* . . . . . IX. 331 XIII. 237
*Nolde*, Familie . . . . . XIII. 310
*Nolken*, Familie . . . . . IX. 177

*Nud,* Nutzen . . . . . I. 384
*Nütte,* Nutzen . . . . . III. 599
*Nummers,* Wapen . . . . . XIII. 497
*Nyd,* Nutzen . . . . . I. 383
*nygefünde,* heisst auch sonst *nye fünde,* neue Erfindung, Ausflucht . . . . . II. 688

## O.

*Odenpe,* heidnisches Schloss . . . . . I. 81
*odmodig,* demüthig . . . . . III. 597
*odmödeliken,* demüthig . . . . . I. 393
*Oerten,* Wapen . . . . . XIII. 555
*Oelsen,* Familie . . . . . XIII. 311
*Oesel,* Ursprung dieses Namens I. 92., erobert III. 81. Bisthum daselbst ebend., Urkunden, dasselbe betreffend . . . . IX. 417
*Oeseler* sind *Esten* . . . . . I. 22
*Oettingen,* Wapen . . . . . XIII. 498
*Offenberg,* Familie . . . . . XIII. 312
*Olei,* eine Abtei . . . . . XVII. 60
*Oliva,* Friede daselbst . . . . . XV. 270
*Olofson* . . . . . XVIII. 250
*open,* küssen . . . . . VII. 317
*Orden der Schwertbrüder* II. 48., vereinigt sich mit dem deutschen Orden III. 87 ff. Einrichtung des D. O. 119 ff., dessen Eroberungen in Livland 127 ff., dessen Streit mit den Bischöfen 161 ff., bekommt Estland 205., dessen Endschaft in Livland . . . . . III. 397 XV. 37
*Osten* genannt *Sacken,* Familie . . . . . XIII. 346
*Ostermann,* Wapen . . . . . XIII. 498
*Osthof,* Familie . . . . . IX. 179
*ovemet* kommt II. 599 vor, ist aber ein Druck-

fehler, und soll heissen *qvemet*, d. i. käme es, geschähe es.
*Overlacker*, Familie . . . . . IX. 347

## P.

*Pageide*, ein lettischer Ausdruck . . . . . XV. 544
*Pagiment*, alter und neuer Unterschied . . XV. 477 ff.
*von der Pahlen*, Familie . . . . . XIII. 313
*Pala*, ein Fluss I. 30., davon das Gut Ober-Palen, und hiervon vielleicht die Familie *v. der Pahlen* den Namen hat.
*Palandt*, Wapen . . . . . XIII. 556
*Palmenbach*, Wapen . . . . . XIII. 499
*Palmstrauch*, Wapen . . . . . XIII. 500
*Papierfabriken*, Vorschläge dazu . . . . . VII. 431
*Parsawen*, Wapen . . . . . XIII. 556
*Parwalk*, eine Insel, dem alten Dünamünde gegenüber . . . . . III. 548
*Paskau*, Familie . . . . . XIII. 320
*Patkull* XV. 354. 356. 366. 413. Wapen . XIII. 500
*Paulinus* . . . . . XVIII. 208
*Pauluhn*, ein Pavillon, ein grosses Zelt . . III. 670
*Payküll*, dessen Schicksal . . . . . XV. 411
*Pele*, ein Fluss bei Neuermühlen, ausserhalb des Stadtgebietes . . . . . III. 601
*Pense*, Pension . . . . . IX. 434
*Pernau*, erobert XV. 4. 10. 19. Feuerschaden daselbst . . . . . XVII. 151
*Perse*, Scheune XV. 566. XVII. 151. *Persehus* . . . . . XI. 474
*Perseval*, Wapen . . . . . XIII. 556
*Pest* in Riga . . . . . XI. 509 XVII. 148
*Peude*, alte Burg auf Oesel . . . . . IX. 531
*Pfeiff* . . . . . XVIII. 255
*Pfeil, Piel*, Familie . . . . . XIII. 321

*Pfeilitzer* genannt *Franck*, Familie . . . . XIII. 166
*Pforte*, die I. 350. vorkommende Pforte ist die jetzige Stichpforte oder eigentlich Stiftspforte.
*Pilskalns*, Schlossberg, ein Berg wo ehemals eine heidnische Burg stand . . . . IX. 519
*Pipenstock*, Familie . . . . . XIII. 323
*Pistohlkors*, Wapen . . . . . XIII. 502
*Plater*, Familie IX. 182. XIII. 324. Wapen XIII. 502
*Plegeration* . . . . . IX. 437
*Plettenberg*, Familie . . . . . IX. 345 XIII. 326
— Antrittsjahr des Ordensmeisters dieses Namens XIII. 565., sein Gnadenbrief über die Mitgabe XI. 297., er bestätigt einige Gerechtsame der Lande Harrien und Wierland . . . . . XI. 301. 308
*plogen*, pflügen . . . . . XI. 432
*Pock*, ein Dolch . . . . . XV. 556
*Polizei-Verordnungen* in Harrien und Wierland XI. 316
*Polozk* wird von Stephan belagert . . . . XV. 48
— das Fürstenthum dieses Namens . . . I. 101
— dessen Fürsten im XI. und XII. Jahrhundert . . . . . ebenda
*Polus* . . . . . XVIII. 264
*Posse*, Wapen . . . . . XIII. 503
*Possevin*, bewirkt den Frieden zwischen Russland und Polen . . . . . XV. 50
*Preise* verschiedener Lebensmittel XI. 499., ihre Erhöhung . . . . . XVII. 182
*Pren*, Hauptmann von Reval, entscheidet wegen der Heuschläge zwischen der Ritterschaft und der Stadt Reval . . . . XI. 289
*Prente*, Druck . . . . . XI. 494
*Preussen*, Feldzug gegen sie . . . . . VII. 1 ff.
*Priauda*, Wapen . . . . . XIII. 503

*Privilegien* der harrischen und wierischen Ritterschaft . . . . . XI. 343
*Privilegium Sigismundi Augusti 1561,* dessen Aechtheit erwiesen . . . . . I. 477 ff.
*Pröbsting,* Wapen . . . . . XIII. 557
*Prouen* (lies Pro-fen), geistliche Pfründen, *Praebenden* . . . . . VII. 289 IX. 433
*Pultawa,* Schlacht daselbst . . . . . XV. 435
*Pütkammer,* Familie . . . . . XIII. 328

## Q.

*Quappfrosch,* Benennung davon . . . . . XV. 578
*Queck, qweck,* lebendiges Vieh . . . . . XV. 554

## R.

*Rahden,* Familie . . . . . XIII. 329
*Rappe,* Familie . . . . . XIII. 330
*Rass,* Wapen . . . . . XIII. 504
*Ratten,* eine Burg der heidnischen Semgallen I. 33
*Rechenberg,* Familie . . . . . XIII. 281
*Rechtsgeschichte,* die livländische . . . . . V. 5 ff.
*von der Reck,* Familie . . . . IX. 189 XIII. 331
— der Herrmeister dieses Namens bestätigt die harrischen und wierischen Privilegien . . . . . XI. 346
*Reduction* unter Polen . . . . . XV. 193
— unter Schweden . . . . . XV. 293
*Register* statt *Protocoll* . . . . . XV. 557
*Rehbinder,* Familie XIII. 333. Wapen . . XIII. 504
*Reinold,* Bischof von Oesel, bestätigt die Privilegien dieses Stifts . . . . . IX. 457
*Rendameki* in der Wiek, Bisthum daselbst . I. 87. 95
*Rennenkampff,* Wapen . . . . . XIII. 505
*Reutern,* Wapen . . . . . ebenda
*Reutz,* Wapen . . . . . XIII. 506

*Reval,* Erbauung und Ursprung des Namens I. 90. III. 67., belagert XV. 17., Schlacht . . . . . III. 740
*Reyer,* Familie XIII. 334. Wapen . . . . XIII. 506
*Richter,* Wapen . . . . . XIII. 507
*Riesebieter,* Wapen . . . . . XIII. 557
*Riga,* Fluss dieses Namens I. 176 f. III. 450. Stadt dieses Namens, ihre Erbauung III. 45. Ursprung des Namens I. 45. 108., ihre Einrichtung III. 108. Belagerungen III. 191. XV. 147. 373. 446., wird zweiherrig III. 241., verträgt sich mit dem D.O. . . . . XVII. 52
*Ringmuth,* Familie . . . . . XIII. 335
*rimen,* Erklärung dieses Wortes . . . . . XI. 394
*Rising* . . . . . I. 130 XVIII. 210
*Ritterbank,* kurländische, ihre Geschichte . XIII. 24 ff.
*Ritterrecht,* das revalsche . . . . . III. 101
— das livländische . . III. 101. 104. 417 V. 313
*Roemer,* Familie . . . . . XIII. 70. 337
*Roenne,* Familie . . . . . XIII. 338
*Rötel,* Schloss, Schlacht daselbst . . . . . I. 87
*Roggengras,* wie es gegen Würmer zu schützen XI. 539. Saatroggen, Bemerkung darüber . . . . . XV. 563
*Romanzow,* richtiger *Rumanzow,* Familie . . XIII. 339
— Wapen . . . . . XIII. 508
*Ropa,* ein Fluss I. 29., der alte Name von Rodenpois . . . . . I. 52
*von der Ropp,* Familie . . . . . XIII. 340
*Rosen von Weinjerwen,* Wapen . . . . . XIII. 510
— Familie XIII. 341. Wapen . . . . XIII. 508
*Rosenberg,* Familie . . . . . XIII. 342
*Rosenfeldt* . . . . . XVIII. 211
*Rosenhaar* . . . . . XVIII. 256

*Rosenkampff*, Wapen . . . . . XIII. 510
*Rotbeer*, soviel als braun Bier . . . . . XVII. 150
*Rothkirch*, Wapen . . . . . XIII. 511
*Rotula*, alte Burg . . . . . IX. 532
*rtor*, d. i. *Rector* I. 361., ist hier so viel als Pfàrrherr; man sehe die Zeile gegenüber 360, wo das Wort *plebanus* dafür gebraucht ist . . . . . XV. 506
*Rubel*, Vermuthung davon . . . XI. 462 XV. 506
*Rudbeck* . . . . . XVIII. 266
*Ruden*, Wapen . . . . . XIII. 511
*Rumbal*, ein Fluss . . . . . I. 28
*Rummel*, Familie . . . . . XIII. 343
*Rummenie*, eine Art Wein . . . . . XI. 402
*Rutenberg*, Familie . . . . . XIII. 344
*Ryst*, Erklärung dieses Wortes . . . . . XV. 553

## S.

*Saccala*, heidnische Landschaft . . . . . I. 73
*sachen* i. q. rächen . . . . . XV. 568
*Saletse*, estnische Provinz, ihre Lage . . . I. 77
*Salis*, Wapen . . . . . XIII. 558
*Salze*, *Saletse*, jetzt *Salisburg* . . . . . III. 456
*Samende Hand* erwerben die *Tiesenhausen* . XIII. 592
*Samson*, Wapen . . . . . XIII. 512
S. *Jürgens*, Ordenshof in Riga . . . . . VII. 241
*Sass*, Familie XIII. 353. Wapen . . . . XIII. 512
*Sattesele*, jetzt *Sunzel*, lettisch *Suntaschi* . . I. 39
*Schafhausen*, Familie . . . . . IX. 373 XIII. 353
*Schafzucht*, Vorschläge darüber . . . . . VII. 416 ff.
*schamel*, arm . . . . . XI. 391
*Scheding* . . . . . XVIII. 257
*Schelking*, Familie . . . . . XIII. 355
*Schencking*, Familie . . . . . XIII. 356
*Scheremetjew*, Wapen . . . . . XIII. 513

*scheten*, erklärt . . . . . XI. 399
*Schetter*, Wapen . . . . . XIII. 558
*Schilling*, Familie . . . . . XIII. 358
*Schletel* (wofür XI. 450 falsch steht *Schetel*), heisst Schlüssel. Verschuldeten wurden die Schlüssel auf den Sarg gelegt.
*Schlippenbach*, Familie . . . . IX. 218 XIII. 360
— Wapen . . . . . XIII. 515
*Schlock*, dessen Länge . . . . . I. 482
*Schlösser*, Ueberreste unbekannter . . . . IX. 539
*Schmalkaldischer Bund* . . . . . XI. 464
*Schmide*, Geschmeide . . . . . VII. 311
*Schmidt*, Familie . . . . . XIII. 362
*Schöppingk*, Familie . . . . . IX. 222 XIII. 364
*Scholtze*, Familie . . . . . XIII. 362
*Schor*, ein Stoss . . . . . XI. 400
*Schoultz*, Wapen . . . . . XIII. 517
*schratz*, schräge . . . . . XV. 565
*Schreiterfeld*, Wapen . . . . . XIII. 517
*Schröders*, Familie . . . . . XIII. 366
*Schüttebom* erklärt . . . . . XI. 402
*Schulen in Riga* . . . . . XVII. 37
*Schulmann*, Wapen . . . . . XIII. 518
*Schulte*, Familie . . . . . XIII. 367
*Schultz*, Wapen . . . . . XIII. 518
*Schultzen*, Wapen . . . . . ebenda
*Schungel*, Familie . . . . . IX. 266
*Schwamm in Häusern*, Mittel dagegen III. 725 IX. 499
*Schwartz* . . . . . XVIII. 215
*Schwarzhoff*, Familie . . . . . XIII. 368
*Schwengelm*, Wapen . . . . . XIII. 520
*Schwerdtbrüder*, ihr Orden III. 48. Siegel IX. 560. XVII. 63., werden mit dem D.O. vereinigt . . . . . III. 87 ff.
*Schwerin*, Familie . . . . . XIII. 369

*Scott* . . . . . XVIII. 212
*Seefeldt,* Familie . . . . . XIII. 369
*Seggeslüde,* was es waren . . . . . XI. 390
*Selen,* ihr Wohnsitz . . . . . I. 19. 33
*Sellen* . . . . . IX. 382
*Semgallen,* Wohnsitz derselben . . . . . I. 19. 33
-- Bisthum daselbst . . . . . III. 71
*Sessling,* eine Münzsorte . . . . . XV. 505
*Sesswegen,* Familie . . . . . XIII. 370
*Sesterschentzewitsch,* Erzbischof . . . . . III. 736
*Sieberg,* Familie . . . . . IX. 198 XIII. 371
*Siegel* der Meister des D.O. . . . . IX. 561
*Sievers,* Wapen . . . . . XIII. 520
*Sigewald,* heidnische Landschaft . . . . . I. 59
*Simolin,* Familie . . . . . XIII. 373
*Sintellen,* unbekannt . . . . . XVII. 142
*Skogh,* Wapen . . . . . XIII. 521
*Smacht* i. q. Hunger . . . . . XI. 403
*Smelingk,* Familie . . . . . IX. 386
*Smitten,* Wapen . . . . . XIII. 521
*Sobbe,* Wapen XIII. 559. Familie . . . . IX. 376
*Sontagana,* estnische Provinz I. 77., alte Burg IX. 534
*Sotecle,* heidnisches Schloss und Gebiet . . I. 59
*Spenne,* Uneinigkeit . . . . . III. 567
*Spital,* das St. Georgen-Hospital . . . . VII. 241
*Staal,* Wapen . . . . . XIII. 522
*Stackelberg,* Wapen . . . . . XIII. 523
*Stael von Holstein,* Wapen . . . . . XIII. 524
*Stahrenschildt,* Wapen . . . . . XIII. 525
*Statthalterschaft* eingeführt . . . . . XV. 465
*Stekemest,* was es war . . . . . XI. 433
*Steffen,* öffentliche Versammlungen IX. 563 XI. 449
*Stein,* Wapen . . . . . XIII. 525
*Steinrath,* Familie . . . . . XIII. 374
*Stempel,* Familie . . . . . XIII. 375

*Stenbock*, Genealogie der Grafen . . . . . I. 137 ff.
*Sternfeldt*, Wapen . . . . . XIII. 525
*Sternstrahl*, Wapen . . . . . XIII. 526
*Stichhorst*, Familie . . . . . XIII. 376
*Stjernhjelm* . . . . . XIII. 527 XVIII. 250
*Stjernmann* . . . . . XVIII. 212
*Stolbowa*, Friede daselbst . . . . . XV. 141
*Struelborn*, Wapen . . . . . XIII. 527
*Strafen*, ihre verschiedenen Arten . . . . I. 411 ff.
*Streithorst*, Familie . . . . . XIII. 377
*Strömfeldt* . . . . . XVIII. 214
*Strohkirch*, Wapen . . . . . XIII. 528
*Stromberg*, Familie . . . . . IX. 220 XIII. 378
*Strunckede*, Familie . . . . . IX. 379
*Stryk*, Familie IX. 216. Wapen . . . . XIII. 528
*swaken*, schwächen . . . . . III. 674
*Sydegunde*, jetzt *Siggund* . . . . . I. 38
*Sydropen*, Burg der heidnischen Semgallen . I. 38

## T.

*Tafelgilde*, ihre Fundation . . . . . IX. 563
*Tagfahrt zu Uexkull 1540* . . . . . XVII. 30
*Tapeten*, türkische, beschriebene . . . . . I. 494 ff.
*Taube*, Wapen . . . . . XIII. 529 f.
*Tegenden*, der Zehnde . . . . . VII. 250
*Testament*, eins vom J. 1392 . . . . . XVII. 93
*Teusin*, unweit Narva, Friede daselbst . . XV. 90
*Thaler*, der älteste kurländische . . . . . XV. 575
*Tholowa*, heidnisches Gebiet . . . . . I. 72
*Thoreida*, jetzt *Treiden* . . . . . I. 54. 57
*Thorhack*, Familie . . . . . XIII. 385
*Thosege* III. 652. *Thosprake*, Ansprüche . III. 697
*Thülen*, Familie . . . . . XIII. 386
*Thylo von Thylaw (Thielau)*, Wapen . . . XIII. 530
*Tiedewitz*, Familie . . . . . XIII. 387

*Tiesenhausen*, Familie XIII. 389. XVIII. 9.
Streit derselben mit dem Erzbischof . XIII. 570
*Tilbach*, Wapen . . . . . XIII. 559
*von der Tinnen*, Familie . . . . IX. 389 XIII. 384
*Titiger*, Gegend bei Riga, sonst *Kyfgut*, auch *Grovendüvel* genannt . . . . I. 489 III. 469
*Tittfer*, Wapen . . . . . XIII. 560
*Tobien*, Familie . . . . . XIII. 72
*Tödwen*, Wapen . . . . . XIII. 559
*Toll*, Wapen . . . . . XIII. 531
*Tolck* genannt *Hagen*, Wapen . . . . . XIII. 560
*Torck*, Familie . . . . . XIII. 392
*Tornauw*, Familie . . . . . XIII. 394
*torren*, wird erklärt . . . . . XI. 394
*Tortur*, worin sie in Russland bestehet . . I. 426
*Tortysien*, Fackeln . . . . . XI. 430
*Towerer*, Zauberer . . . . . XV. 547
*Trana*, Professor zu Dorpat . . . . . XVIII. 215
*Tranckwitz*, Familie . . . . . XIII. 395
*Transehe*, Wapen . . . . . XIII. 532
*Treskammer*, Ursprung dieses Wortes . XVII. 141. 233
*Trotta* genannt *Treyden*, Familie . . . . XIII. 396
*Trubetzkoi*, Wapen . . . . . XIII. 533
*Tschuden*, so werden die Esten von den Russen genannt . . . . . I. 98
*tügen*, anschaffen, *getuigett* . . . . . VII. 312
*tüschen*, zwischen . . . . . III. 645
*Twalfte*, ein Dutzend . . . . . XI. 415
*Tymer* . . . . . XV. 546

## U.

*Uexküll*, Wapen . . . . . XIII. 533
*Ulenbrock*, Familie . . . . . IX. 396
*umme den trent*, sonst *ummetrent*, bedeutet ungefähr . . . . . VII. 253

*Unganien,* eine Gegend, deren Lage . . . I. 77 f.
*Ungern-Sternberg,* Familie . . . . . XIII. 401
*Universitas,* die Gemeinde, die ganze Bürgerschaft I. 352., heisst auch *communitas* I. 356
*upbören,* einnehmen . . . . . I. 384
*Urkunde,* die erste *deutsche* in Livland bisher bekannte vom J. 1451 . . . . . VII. 466

## V.

*vaken,* oft . . . . . III. 618
*Vegesack,* Wapen . . . . . XIII. 534
*Veilung,* Höckerei . . . . . VII. 308
*Velmede,* Familie . . . . . IX. 392
*verböden,* einladen . . . . . IX. 567 XI. 423
*Verbrechen und ihre Strafen* . . . . . I. 411 ff.
*verdouet,* betäubt . . . . . XI. 400
*Verelius* . . . . . XVIII. 258
*Verlust der Ehre* und gewisser Rechte, wann er Statt hat . . . . . I. 435
*Vieffhusen,* Familie IX. 394. Wapen . . . XIII. 560
*Vietinghoff,* Familie . . . . . IX. 232 XIII. 409
*Viliende,* jetzt *Fellin* . . . . . I. 74
*Villebois,* Wapen . . . . . XIII. 535
*Vischer,* Familie . . . . . XIII. 407
*Völckersam,* Wapen . . . . . XIII. 536
*Vorboringe,* Verlust . . . . . XV. 566
*Vormunder,* statt Vorsteher . . . . . XV. 572
*vorwantschapen,* erklärt . . . . . XV. 558
*Vorwyssynge,* Caution . . . . . XI. 40
*Vredeschepe,* was es waren . . . . . XVII. 152
*Vulcan,* Spuren eines ehemaligen in Livland IX. 541

## W.

*Wagenmagazine* in St. Petersburg . . . . XVII. 119
*von den Wahlen,* Familie . . . . . XIII. 410

*Waidelotten,* heidnische Priester . . . . . I. 54
*Walden,* Familie . . . . . XIII. 412
*Waldschonung,* war schon zu herrmeisterlichen Zeiten gesetzlich . . . . . XVII. 64
*Wandscherer,* erklärt . . . . . XV. 563
*Warbola,* Burg der Heiden . . . . . IX. 533
*Wareger,* Ursprung dieses Wortes . . . . I. 93
*Warschuwing,* ist so viel als Warnung . . XI. 365
*Watgyesse,* soviel als Wortzins, Grundzins I. 489 III. 478
*Weckebrodt,* Familie . . . . . IX. 397
*Wedeben,* eines von den Beinen des Armes . VII. 353
*Wein,* stummer Wein . . . . . XI. 416
*Weiss,* Familie . . . . . XIII. 414
*Wemel,* Vereinigung der Ritterschaft daselbst VII. 471 ff.
*Wenden,* ihr Wohnsitz . . . . . I. 20. 61
— Stadt, Feuersbrunst . . . . . XI. 422
— Bisthum . . . . . XV. 174
*von der Wenge,* genannt *Lamsdorff,* Familie IX. 161
XIII. 231
*Wennema,* Namen eines Landes . . . . . III. 18
*Werde,* königliche Würde . . . . . XI. 424
*Werk,* erklärt . . . . . XI. 459 XVII. 81
*Weruenbrodt* . . . . . XI. 47
*Werzel,* alte Burg . . . . . IX. 537
*Wessel,* Wapen . . . . . XIII. 561
*Wessler,* Wapen . . . . . XIII. 561
*Wettberg,* Familie . . . . . XIII. 415
*Wexionius* . . . . . XVIII. 260
*Weymarn,* Gen. en Chef, dessen Vertheidigung wegen des preussischen Feldzuges 1757 VII. 34 ff.
*Wick,* Urkunden darüber . . . . . IX. 417
*Wickede,* Familie . . . . . IX. 414
*Wiegandt,* Familie . . . . . XIII. 417
*Wildemann,* Familie . . . . . XIII. 419
*Wilhelm von Modena,* päpstlicher Legat III. 79., seine Einrichtungen 80., kommt nochmals als Legat nach Livland . . III. 85
— Erzbischof, Huldigung . . . . . XI. 418

*Wilhelm*, Erzbischof, bestätigt die Privilegien des Stiftes Oesel . . . . . IX. 461
*Wilcken*, Wapen . . . . . XIII. 536
*Windaja*, jetzt *Windau* . . . . . I. 32
*Witschafft*, Bewusstsein . . . . . III. 580
*Witten*, Familie IX. 236. XIII. 421. Wapen XIII. 519
*Woga*, die Oger . . . . . I. 28
*Wolde*, die Stelle einer alten Burg auf Oesel IX. 530
*Wolff*, Wapen . . . . . XIII. 537
*Wolffeldt*, Wapen . . . . . ebenda
*Wolthus von Heersse*, seine Regierung . . . XVII. 34
*Wort rufen*, was es war . . . . . I. 425
*Wrangell*, Familie XIII. 423. Wapen . . XIII. 538
*Wreckelinge*, unbekanntes Wort . . . . . XVII. 134
*Wrede*, Familie . . . . . IX. 240
*wyen*, weihen . . . . . XI. 398
*Wyk*, estnische Landschaft . . . . . I. 86 f.
*Wyren*, estnische Landschaft . . . . . I. 88
*Wulff*, Wapen . . . . . XIII. 538
*Wulffenschild*, Wapen . . . . . XIII. 539

## Y.

*Ydumäa*, dessen Lage . . . . . I. 58
*Ymer*, der jetzige Peterbach, nach andern die Sedde . . . . . I. 30

## Z.

*Zapolskischer Friede* . . . . . XV. 54
*Zeddelmann*, Wapen . . . . . XIII. 539
*Zimmermann*, Wapen . . . . . XIII. 540
*Zöge von Manteuffel*, Wapen . . . . . XIII. 541
*Zone*, Sühne, Aussöhnung . . . . . I. 390
*Zweifel*, Wapen . . . . . XIII. 562
*Zweystündig Gefecht*, soll heissen *zweistündig* oder Zweikampf . . . . . I. 485

C. H. Aug. Moller,
Buchbinderei
HAMBURG